This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

The Library

of the

University of Wisconsin

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

X
.7N388
8

MÉMOIRES

DE LA

SOCIÉTÉ NÉO-PHILOLOGIQUE

DE

HELSINGFORS

VIII

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF WISCONSIN

HELSINKI 1929 HELSINGFORS
SOCIÉTÉ NÉO-PHILOLOGIQUE

Digitized by Google

Tome I^er (1893, 412 p., FM. 24:—): Uno Lindelöf, Introduction; F. Gustafsson, Das Studium der neueren Sprachen in Finland; Werner Söderhjelm, Le poème de saint Laurent dans le ms. Egerton 2,710 du Musée britannique; Werner Söderhjelm, Saint Martin et le roman de la Belle Hélène de Constantinople; Werner Söderhjelm, Notice et extraits d'un manuscrit latin-français du XV^e siècle, se trouvant en Finlande; Axel Wallensköld, Das Verhältnis zwischen den deutschen und den entsprechenden lateinischen Liedern in den "Carmina Burana"; Anna Krook, The English Language in Finland; Edla Freudenthal, Gedanken über den neusprachlichen Unterricht in Finland; Ivan Uschakoff, Zur Erklärung einiger französischen Verbalformen; Johannes Öhquist, Über einige Schwankungen im deutschen Sprachgebrauch; Wilm Juutilainen, Über die Lektüre beim modernsprachlichen Unterricht; Uno Lindelöf, Beiträge zur Kenntnis des Altnorthumbrischen; Hanna Andersin, Lauttexte und ihre Verwertung im fremdsprachlichen Unterricht; Werner Söderhjelm, Über einige Fälle sogenannter formaler Ausgleichung; Annie Edelfelt, Liste de mots français employés dans la langue suédoise avec une signification détournée; Max Seiling, Sveticismen in der deutschen Umgangssprache in Finland; Joos. J. Mikkola, Etymologisches; M. Wasenius, Liste des manuels de français, d'allemand et d'anglais publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande 1600—1892; Corrections.

Tome II (1897, 284 p., FM. 16:—): Werner Söderhjelm, Nor. études; Hugo Pipping, Zur Definition des H-Lautes; I. Uschakoff, Zur Frage von den nasalierten Vokalen im Altfranzösischen; Alvar Törnudd, Quelques feuilles d'un manuscrit inédit de Sénancour; Edwin Hagfors, Die Substantivdeklination im "Volksbuch vom Doctor Faust"; J. O. E. Donner, Ein unbekanntes Gedicht Lady Byrons; Hugo Palander, Ein deutscher Tiername; Werner Söderhjelm, Antoine de La Sale et la légende de Tannhäuser; T. E. Karsten, Beiträge zur Geschichte der *e*-Verba im Altgermanischen; M. Wasenius, Liste des travaux néo-philologiques publiés par des auteurs finlandais de 1893 à 1897.

Tome III (1902, 576 p., FM. 40:—): Uno Lindelöf, Die Handschrift Junius 27 der Bibliotheca Bodleiana; Hugo Palander, Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im zwölften Jahrhundert; U. Lindelöf et A. Wallensköld, Les Chansons de Gautier d'Épinal, édition critique; Jean Poirot, A propos de Victor Hugo; J. Runeberg, Le Conte de l'Ile-Poisson; T. E. Karsten, Beiträge zur germanischen Wortkunde; Werner Söderhjelm, Une Vie de saint Quentin en vers français du moyen âge; J. Poirot, Deux questions de phonétique française; M. Wasenius, Liste des travaux sur les langues et littératures modernes, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande de 1897 à 1901.

Tome IV (1906, 409 p., FM. 32:—): Oiva Joh. Tallgren, La *z y ç* del antiguo castellano, iniciales de sílaba, estudiadas en la inédita *Gaya de Segovia;* Torsten Söderhjelm, Die Sprache in dem altfranzösischen Martinsleben des Péan Gatineau aus Tours, eine Untersuchung über Lautverhältnisse und Flexion, Vers und Wortschatz; Hugo Pipping, Zur Theorie der Analogiebildung; Arthur Långfors, Li *Ave Maria* en roumans par Huon le Roi de Cambrai, publié pour la première fois; J. Poirot, Quantité et accent dynamique (travail du Laboratoire de physiologie à l'Université de Helsingfors, section de phonétique expérimentale); Oiva Joh. Tallgren, Adiciones y correcciones al estudio acerca de las *z y ç;* M. Wasenius, Liste des travaux sur les langues et littératures modernes, publiés en Finlande 1902—1905.

Digitized by Google

MÉMOIRES

DE LA

SOCIÉTÉ NÉO-PHILOLOGIQUE

DE

HELSINGFORS

VIII

HELSINKI 1929 HELSINGFORS
SOCIÉTÉ NÉO-PHILOLOGIQUE

Digitized by Google

Digitized by Google

A

MONSIEUR

WERNER SÖDERHJELM

PRÉSIDENT D'HONNEUR
DE LA SOCIÉTÉ NÉO-PHILOLOGIQUE
DE HELSINGFORS

À L'OCCASION DE SON 70e ANNIVERSAIRE
LE 26 JUILLET 1929

Digitized by Google

Digitized by Google

DER FRANZÖSISCHE EINFLUSS AUF DIE DEUTSCHE SPRACHE

IM

DREIZEHNTEN JAHRHUNDERT

VON

HUGO SUOLAHTI

Digitized by Google

HELSINKI 1929
SUOMALAISEN KIRJALLISUUDEN SEURAN KIRJAPAINON O.Y.

Digitized by Google

Vorbemerkung.

Die vorliegende Abhandlung, die eine Fortsetzung meiner im dritten Bande der Mémoires de la Société néophilologique de Helsingfors (1902) erschienenen Untersuchung über den französischen Einfluss auf die deutsche Sprache im zwölften Jahrhundert bildet, war schon im Jahre 1910 beinahe fertig geschrieben, und ich veröffentlichte die als Einleitung bestimmte »Allgemeine Übersicht» im IV. Bande der Annales Academiae Scientiarum Fennicae in der Hoffnung, die im Gesamtverzeichnis der Lehnworte noch befindlichen Lücken bald ausfüllen und die letzte Feile an dasselbe legen zu können. Aber infolge meiner gerade damals begonnenen intensiven Lehrtätigkeit und anderweitiger sich immer häufender Verpflichtungen blieb der Rest des Manuskriptes liegen, und erst jetzt, fast zwei Jahrzehnte später, habe ich endlich die nötige Musse gefunden, die Arbeit zum Abschluss zu bringen. Den nächsten Anlass zur Veröffentlichung dieser Fortsetzung meiner Forschungen auf dem Gebiete der französisch-deutschen Berührungen im Mittelalter hat der nahende 70. Geburtstag Werner Söderhjelms, meines Lehrers und Freundes, gegeben; ich habe dadurch dem Bahnbrecher auf dem Felde der neuphilologischen Studien und wissenschaftlichen Forschung in Finnland meine Huldigung darbringen wollen. So erscheint denn diese Abhandlung nicht in den Annales Academiae Scientiarum Fennicae, wo die Einleitung gedruckt wurde, sondern in der Serie der Mémoires, wo auch der die französischen Lehn-

Digitized by Google

worte im 12. Jh. behandelnde erste Teil erschienen ist. Von der Einleitung habe ich hier das Wichtigste in etwas geänderter Form wiederholt.

Die Anordnung des Stoffes ist dieselbe wie im ersten Teil. Es folgt also auf die allgemeine Übersicht das Gesamtverzeichnis der Lehnworte mit Angabe der Quellen; die Spezialverzeichnisse der einzelnen Denkmäler werden hoffentlich im nächsten Bande der Mémoires Platz finden. Wie im ersten Teil, sind auch in diesem zweiten die Nomina propria französischer Herkunft unberücksichtigt geblieben; nur einige geographische Namen, deren Suffix interessant ist, wurden berücksichtigt. Auch die Worte *art*, *kumber*, *stolz*, *falsch*, die Kluge (vgl. Deutsche Sprachgeschichte S. 280) vielleicht mit Recht für französisch hält, sind, ebenso wie früher, ausser acht gelassen worden.

Die Entscheidung, ob ein Lehnwort französischer oder lateinischer Provenienz ist, fällt oft recht schwer, wenn sichere lautliche Kriterien fehlen. Daher habe ich in das Verzeichnis eine Anzahl solcher Worte aufgenommen, die wahrscheinlich aus dem Latein stammen. Dasselbe gilt auch von den italienischen Entlehnungen, die sich nicht immer von französischen unterscheiden lassen.

Während der langen Zeit, die seit dem Erscheinen meiner ersten Untersuchung über den französischen Einfluss auf das Mittelhochdeutsche verflossen ist, ist auf dem hier in Betracht kommenden Gebiete auch weiter gearbeitet worden. Abgesehen von einigen wenigen Arbeiten, die sich auf den Lehnwortvorrat einzelner Denkmäler beziehen, wie Gülzows »Zur Stilkunde der Krone Heinrichs von dem Türlin» (1914), sind es jedoch nur zwei bedeutendere Untersuchungen, die zu verzeichnen sind: die wichtige Abhandlung Salverda de Graves »De franse Woorden in het Nederlands» (1906) und Emil Öhmanns fördernde Dissertation »Studien über die französischen Worte im Deut-

Digitized by Google

schen im 12. und 13. Jh.» (1918), welche sich mit der Frage nach der näheren französischen Heimat der Entlehnungen beschäftigt. Die wichtigsten kulturgeschichtlichen Resultate, welche den französischen Lehnworten des 12. und 13. Jahrhunderts abgewonnen werden können, sind nach wie vor in Weinholds Deutsche Frauen im Mittelalter (2. Aufl. 1882) und Schultz' Das Höfische Leben zur Zeit der Minnesinger (2. Aufl. 1889) enthalten.

Meinem Freunde Arthur Långfors, der mir seine eminente Kenntnis des Altfranzösischen mit bewährter Bereitwilligkeit zur Verfügung gestellt hat und mit dem ich die romanistischen Probleme dieser Arbeit besprochen habe, bin ich zu besonderem Danke verpflichtet.

Allgemeine Übersicht.

Obschon die französische Kulturströmung, deren erste Anfänge in Deutschland in das 11. Jahrhundert zurückreichen, ohne Zweifel schon im 12. Jahrhundert eine weite Verbreitung gewonnen hatte, kommt sie in der Literatur verhältnismässig wenig zum Vorschein, so lange diese ihren alten volkstümlichen Charakter bewahrt. Erst die ritterliche Epik der siebziger Jahre, in welcher das höfische Element stärker hervortritt, lässt den fremden Einfluss in der Sprache zu freierer Geltung kommen, und die gegen das Ende und um die Wende des Jahrhunderts gedichteten Artusepen Hartmann von Aues gewähren durch ihr vollständig höfisches Milieu bereits einen guten Einblick in denselben.[1]

Von dieser Zeit an steigert sich der fremde Einfluss in

[1] Vgl. Hugo [Suolahti-]Palander, Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im zwölften Jahrhundert, in Mémoires de la Société néo-philologique de Helsingfors III, 77—204.

Digitized by Google

der Sprache der Denkmäler und erstreckt sich nicht nur über die eigentliche Ritterepik, sondern auch über die anderen im 13. Jahrhundert herrschenden Stilgattungen. Die Bewunderung der französischen Sitten, der höfischen Etikette, des feinen Tones tritt uns überall unverhüllt entgegen und lässt uns den Umfang und die Intensität der neuen Bewegung besser als früher beobachten.

Eine natürliche Folge der modischen Geschmacksrichtung war die Erlernung fremder Sprachen, insbesondere der französischen. Dass es schon im 12. Jahrhundert in Deutschland Sitte war, französische Sprachlehrer für die Kinder fürstlicher und anderer hochgestellter Persönlichkeiten zu engagieren, zeigt unter anderem eine von Schultz Höfisches Leben I ², 157 angeführte Stelle im Li roumans de Berte aus grans piés. Den klassischen Schriftstellern Hartmann von Aue und Gottfried von Strassburg war die französische Sprache wohl vertraut, wie aus der Art erhellt, wie sie sich zu ihren französischen Quellen verhalten. Dasselbe gilt von Herbort von Fritzlar, Otto und vielen anderen Schriftstellern des 13. Jhs. Auch Wolfram von Eschenbach, der eine ritterliche Bildung erhalten hatte, kann Französisch sprechen, obgleich seine Kenntnis, wie er selbst scherzend bezeugt, mangelhaft ist: »herbergen ist loschiern genant, sô vil hân ich der sprâche erkant; ein ungefüeger Tschampâneys kunde vil baz franzeys, dann ich, swiech franzoys spreche» (Willehalm 237, 3). Dass aber die Kenntnis des Französischen in bürgerlichen Kreisen nicht sehr verbreitet war, geht aus dem Geständnis eines der bedeutendsten Dichter des 13. Jahrhunderts, Konrads von Würzburg, hervor, der in der Einleitung zum Roman von Partonopier und Meliur, dessen französische Quelle er sich in »tiutschiu wort» hat deuten lassen, gesteht: »franzeis ich niht vernemen kan» (V. 212).

Bezeichnend sind auch die in der höfischen Literatur vorkommenden Stellen, wo die guten französischen Sprach-

Digitized by Google

kenntnisse der handelnden Personen hervorgehoben werden. Meistens sind es hochgeborene Personen, wie der junge Mai in Mai und Beaflor[1] und der Graf Adan im Wigalois,[2] und besonders oft werden heidnische Fürsten und Fürstinnen als in der französischen Sprache bewandert dargestellt.[3] Daneben treten aber feingebildete Bürgerliche auf, welche geläufig Französisch sprechen, wie der Kaufmann Gerhard.[4]

Zu der geselligen Unterhaltung gehört in den höfischen Quellen die Lektüre französischer Erzählungen. So schlägt Roboal seinem Gaste, dem Grafen Mai, vor, dass Beaflor ihm etwas in französischer Sprache vorlesen solle[5], am englischen Königshofe liest der junge Wilhelm von Orlens, der dort erzogen wird, seiner Gespielin und den sie umgebenden Frauen nach beendetem Spiel »in francos ie eteswas» vor[6], und in Strickers Daniel von dem Blühenden Tal wird das »welsch lesen» ebenfalls erwähnt.[7]

Auch der musikalische Vortrag trägt den Stempel der fremden Geschmacksrichtung. Tristan, der als siebenjähriges Kind in der Gesellschaft eines Hofmeisters »durch fremede sprâche in fremediu lant» gesandt worden war[8],

[1] Mai und Beaflor hrsg. von Pfeiffer 57, 13; 195, 1.

[2] Wirnt von Gravenberg: Wigalois hrsg. von Benecke 8339 f.

[3] Ulrich von dem Türlin: Willehalm hrsg. von Singer 109, 8. 26; 143, 5. Berthold von Holle: Demantin hrsg. von Bartsch V. 10276 f. Vgl. auch Konrad Fleck: Flore und Blanscheflur hrsg. von Sommer V. 533 ff. und Konrad von Würzburg: Partonopier und Meliur V. 6514 ff.

[4] Rudolf von Ems: Der gute Gerhard hrsg von Haupt V. 1351 ff. 1979 ff. 2157 ff.

[5] Mai und Beaflor hrsg. von Pfeiffer 230, 29.

[6] Rudolf von Ems: Willehalm von Orlens hrsg. von Junk V. 3925 ff.

[7] Stricker: Daniel von dem Blühenden Tal hrsg. von Rosenhagen V. 8170 ff.

[8] Gottfried von Strassburg: Tristan hrsg. von Marold V. 2058 ff.

Digitized by Google

hat während seines Aufenthalts hier fremde Melodien gelernt und trägt sie seinem Oheim Marke vor.[1] Auch die blonde Isot, welche ausser der Sprache ihrer Heimat »franzois und latîn» kennt[2], kann »videlen wol ze prîse in wälhischer wîse»; »si videlte ir stampenîe, leich' und sô fremediu notelîn, diu niemer fremeder kunden sîn, in franzoiser wîse von Sanze und San Dinîse».[3] Ulrich von dem Türlin beschreibt im Willehalm ein Fest, wo »videln und harphenspil al nâch der Franzoiser sit» ausgeführt wird, und in Strickers Daniel von dem Blühenden Tal wird ein Fest geschildert, auf welchem neben sechzig deutschen Spielleuten dreihundert »welsche gîgære, wizzic unde mære» auftreten.

Besonders normgebend wurde die fremde Mode für die Toilette; die nach französischem Muster geschnittenen Kleider werden daher auch von den Dichtern häufig rühmend hervorgehoben. So ist z. B. im Lanzelet das Kleid einer Dame geschildert, welches »gezieret, wol gefischieret rîterlîche an ir lîp» war, »alse Franzoise wîp pflegent, die wol geschaffen sint»[4], und im Parzival, Tristan, Athis und in der Krone ist ebenfalls von Mänteln, Röcken und Waffenröcken die Rede, die »nâch der Franzoyser siten» geschnitten, »gelîche als man ze Frankrîche pfliget» oder »in dem snite von Franze» sind.[5] In Ulrich von dem Türlins Willehalm wird ausser den nach französischer Mode geschnit-

[1] a. a. O. V. 3624 ff.

[2] a. a. O. V. 7988 ff.

[3] a. a. O. V. 8062 ff.

[4] Ulrich von Zatzikhoven: Lanzelet, hrsg. von Hahn V. 5801.

[5] Wolfram von Eschenbach: Parzival hrsg. von Lachmann 313, 8, Gottfried von Strassburg: Tristan hrsg. von Marold V. 10904, Heinrich von dem Türlin: Die Krone hrsg. von Scholl V. 951 u. 2851, Athis und Prophilias hrsg. von W. Grimm Kl. Schriften III, 212—366 C* 61; D 159.

Digitized by Google

tenen Kleidern[1] noch die französische Haartracht erwähnt.[2]

Bei den Gastmahlen, welche von den Dichtern so gerne geschildert werden, herrscht ebenfalls die französische Mode. Konrad von Fussesbrunnen erwähnt in der höfisch gefärbten Erzählung von der Kindheit Jesu die nach französischer Art mit Kissen belegten Stühle, welche bei dem Gastmahl angewendet werden[3], und Ulrich von dem Türlin nennt im Willehalm die weissen Pariser Servietten, welche der Burgvogt seinen Tischgästen »nâch Franzoyser sit» reichen lässt.[4] Nach der französischen Etikette wurde einem besonders geehrten Gaste ein Platz neben der Gemahlin des Wirts angewiesen, wie wir aus Reinbot von Durnes Gedicht vom hl. Georg erfahren, wo der Kaiser zu seinem Gaste sagt: »nu sult ir ezzen vaste; sich mac wol frôuwen iuwer lîp, daz iu diu keiserin mîn wîp sitzet alsô nâhen; daz solt mir wol versmâhen: dâ êret sie iuch, herre, mit, ez ist der Franzoiser sit, dann ist mîn frouwe her geborn: anders wære ez mir zorn».[5]

Das feine Benehmen und die eleganten Manieren der Franzosen werden besonders von Ulrich von dem Türlin betont. Der mit Willehalm entflohenen Heidenkönigin Arabel werden diese Manieren von der Burggräfin und sechs anderen Damen beigebracht, die »wol kunden den frowentrit nâch der Franzoysinne sit».[6] — Sogar der päpstliche Gruss, der dem Vater Willehams und seinen zwei

[1] Ulrich von dem Türlin: Willehalm hrsg. von Singer 76, 30; 171, 8.

[2] a. a. O. 298, 14.

[3] Konrad von Fussesbrunnen: Die Kindheit Jesu hrsg. von Kochendörffer V. 2115.

[4] a. a. O. 169, 15.

[5] Reinbot von Durne: Der heilige Georg hrsg. von v. Kraus V. 2504 ff.

[6] a. a. O. 195, 8.

Digitized by Google

Begleitern erteilt wird, wird von diesen »nâch Franzoyser sit gebâren» empfangen.[1]

Eine viel deutlichere Vorstellung von der modischen Kulturströmung als die eben erwähnten fragmentarischen Zeugnisse für ausdrückliche Hervorhebung des französischen Elementes bei den Dichtern gewähren uns in indirekter Weise die bei diesen vorkommenden Fremdworte, deren Aufnahme im 13. Jahrhundert wir chronologisch verfolgen wollen.

Bereits in dem ersten nach Hartmanns Erec um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts verfassten Artusroman, dem Lanzelet Ulrichs von Zatzikhoven, begegnen uns eine Anzahl französischer Ausdrücke, die nicht in der Literatur der vorhergehenden Periode vorkommen. Die meisten von diesen streifen irgend ein Gebiet des höfisch-ritterlichen Lebens: die Standesbenennungen *betschelier* und *valet*, die auf die Ritterrüstung bezüglichen *finteile* (*fintâle*), *barbel* (die Form *barbier* zuerst im Parzival), *wambasch*, *weifier*, die Gewebe- und Stoffnamen *barragân*, *sarumîn*, *ferrân*, die Farbenausdrücke *lâsûr* und *sinopel*: dazu *bar* (in der Redensart *a la bar loufen*) 'Schranke', *montâne* 'Gebirge', *parân* 'Pate', *plâne* 'Plan', *prîsant* 'Geschenk', *prisûn* 'Gefängnis', das Adjektiv *mort* 'tot', das Verbum *flôren* 'schmücken' und die *ieren*-Bildungen: *parelieren* 'zurüsten', *feilieren* 'fehlen', *fischieren* 'festheften'. Neben den früher belegten Turniertermini *juste*, *justieren* findet sich die Bildung *justiure*, neben *entschumpfieren* das Substantiv *schumpfentiure;* zu *turnei* ist das Adjektiv *turneisch* (site, imbîz), zu *kovertiure* das Verbum *kovertiuren* gebildet. Das althochdeutsche *forst* ist durch die französische Form *foreht* ersetzt; für das umgedeutschte *scharlach* tritt die dem französischen Etymon näher stehende Form *scharlât* auf.

[1] a. a.O. 218, 16.

Digitized by Google

e in dem auf allemannischem Sprachgebiet gedichte-
nzelet, so zeigt sich der Einfluss Hartmanns auch
Erzählung von der Kindheit Jesu, welche der Öster-
Konrad von Fussesbrunn, und in der Eraclius-
le, welche der rheinfränkische Dichter Otto unge-
n dieselbe Zeit oder etwas später dichtete. In jenem
t interessieren uns hier das Wort *terraz* 'Altan' und
ter öfters verwendete Modeausdruck *petit mangier*
Mahlzeit', in diesem wiederum die Ausdrücke *parât*
stück', *rote* 'Schar', *buckerân* 'eine Art Stoff', *topel-*
ürfelspiel' und *tehtier* 'Kopfbedeckung des Streit-
'.

gesehen von dem letztgenannten ritterlichen Ter-
finden wir die im Eraclius vorkommenden neuen
icke in dem Parzival Wolframs von Eschenbach, des
manns Ottos. — Die Vorliebe für die Anwendung
emdworten, welche in den Dichtungen Veldekes und
anns schon sehr stark hervortrat, finden wir bei
m in noch höherem Grade, so dass eine ganze Menge
nbekannter Entlehnungen in seinem Erstlingswerke
l zu belegen sind. Die grösste Anzahl derselben
natürlich in den engeren Kreis der ritterlich-
en Kultur. So vor allem das charakteristische
ton *kurtois* (daneben die Ableitung *kurtoisîe*), wel-
er zum ersten mal im Original statt der Übersetz-
övesch (bzw. *hövescheit*) auftritt. Auch der Ritter-
is *fianze*, welcher bisher nur in der deutschen Form
it bekannt war, ist von Wolfram in die Literatur
ert worden. Auf die Rüstung des Ritters (bzw.
appen) beziehen sich die Worte *runzît* 'Knappen-
collier 'Koller', *plate* 'eiserne Brustbedeckung', *her-*
Kopfbedeckung unter dem Helme', *schinnelier* 'Knie-
nschutz', *glævîn* 'Lanze'. Der Ausdruck *lanze*, der
zival zum ersten mal begegnet, gehört in den Be-
les Kriegswesens, ebenso wie die Waffennamen

Digitized by Google

gabilôt 'Wurfspiess', *hasche* 'Axt' und die Ausdrücke *patelierre* 'Schleuderer', *tropel* 'Schar', *turkopel* 'orientalischer Leichtbewaffneter', *barbigân* 'Vorwerk vor den Toren'; in das Gebiet des Seewesens gehören die Schiffnamen *seitiez* und *ussier*. Besonders gross ist die Anzahl von Bezeichnungen für Edelsteine, deren französische Provenienz in vielen Fällen jedoch zweifelhaft ist. Es erscheinen auch Namen kostbarer Baumarten *lign alôê*, *prisîn*, *tämrîs* und wohlriechender Substanzen *amber*, *müzzel*, sowie der Gewebename *palmât;* auf die Kleidung beziehen sich die Ausdrücke *garnasch* 'langes Oberkleid ohne Ärmel', *surkôt* 'Überrock', *ribbalîn* 'Bauernschuh', *stival* 'Stiefel'. Benennungen für Haus- und Küchengeräte sind *matraz* 'Ruhebett', *phlumît* 'Ruhebett', *barel* 'Becher', *buzzel* 'Tönnchen'; speziell zur Küchenterminologie gehören *agraz* 'eine scharfe Brühe', *kastâne* 'Kastanie', *granât* 'Granatapfel', *vînæger* 'Weinessig', *latûn* 'Lattich', der Vogelname *pardrîs* 'Rebhuhn'; ferner *sinopel* 'rot gefärbter Wein' und *jeroffel* 'Gewürznelke'. Neben den schon früher bekannten Musiktermini *tambûr* und *pusîne* kommen im Parzival auch die Verba *tambûren* und *pusînen* (und die Ableitungen *tambûrr* und *pusûner*) vor; dazu kommen die Worte *floitieren* (und die Ableitung *floitierre*) 'die Flöte blasen' und *stîven* 'die Schalmei blasen'. Ein Spielterminus ist eigentlich das Wort *schanze* 'der Fall der Würfel', welches öfters im übertragenen Sinne 'Wechselfall' erscheint. Von den Turnierausdrücken ist zu bemerken das Wort *poinder*, welches dem früher belegten *puneiz* 'Anrennen mit dem Streitross' entspricht, und *ze triviers* 'von der Seite her'; zu den bereits bekannten Verben *walopieren* und *kriieren* (*kroiieren*) finden sich die Substantiva *walap* 'Galopp' und *krîe*[1] 'Schlachtruf'. Ferner finden wir das Substantiv *kondewier* 'Geleite' (zu dem im 12. Jh. belegten

[1] Das Verbum *krîen* erscheint im Willehalm.

Digitized by Google

Verbum *kondewieren*) und den Ausdruck *kumpân* 'Geselle', das Stammwort des älterbelegten *kumpânîe;* von *aventiure* ist ein Verbum *aventiuren*, von *amûr* eine Ableitung *amûrschaft* gebildet. Besonders stark vertreten sind im Parzival die französischen Rang- und Standesbezeichnungen. Schon in Hartmanns Erec begegneten die Titel *roi* 'König' und *cont* 'Graf'. Neben dem erstgenannten Worte finden wir im Parzival auch das zugehörige Femininum *roin* 'Königin' und die französische Ableitung *royam* 'Königreich'; weiter gehören hierher: *lampriure* 'Kaiser', *duc* 'Herzog', *doschesse* 'Herzogin', *barûn* 'Baron', *schahtelakunt* 'Burggraf', *schahteliur* 'Burgvogt', *scheneschalt* oder *scheneschlant* 'Truchsess'. Im Gegensatz zu diesen Standesbezeichnungen deuten *ribbalt* 'Strolch', *trippânierse* 'Hure' auf die niederen Gesellschaftskreise. Ausser den bereits erwähnten Ausdrücken kommen im Parzival noch eine Anzahl anderer Entlehnungen zum ersten mal vor: *kapûn* 'Kastrat', *bastart* 'Bastard'[1], *genît* 'spanisches Ross', *fênîs* 'Vogel Phoenix', *galander* 'eine Lerchenart', *karrasche* 'Wagen', *terre* 'Land', *passâsche* 'Weg', *tremuntân* 'Polarstern', *soldiment* 'Lohn', *salliure* 'Spottrede', *eise* 'Gemächlichkeit', *schoie* 'Freude', *dialetike* 'Dialektik', die Adjektiva *conterfeit* 'gefälscht', *fôle* 'töricht' und die Interjektionen *âvoy, ohteiz.* Die Verba auf *ieren* sind vertreten durch *amesieren* 'quetschen' (daneben *amesiere* 'blutunterlaufene Beule') und dessen deutsches Äquivalent *zequaschieren* (daneben *quaschiure* 'Quetschung'), *hardieren* 'angreifen', *heistieren* 'eilen', *loschieren* 'Lager aufschlagen', *movieren* (*sich*) 'sich bewegen', *parlieren* 'reden' (daneben *pareliure* 'Sprecher, Verkündiger'), *partieren* 'betrügen' (daneben *partierre* 'Betrüger'), *roltieren* 'in Scharen ordnen', *samlieren* 'sammeln, zusammenbringen', *feitieren* 'zurecht machen, schmücken'

[1] Im Parzival wird der Ausdruck von einem Stoff gebraucht: *samît pastart.*

Digitized by Google

(daneben gleichbedeutendes *feiten*), *floitieren* 'die Flöte spielen', *flôrieren* 'schmücken, zieren', *furrieren* 'unterfüttern' und *zerhurtieren* 'durch stossendes Losrennen beschädigen'. Von den Bildungen auf *îe* sind neu: *nigromanzîe* 'Zauberei', *temperîe* 'gehörige Mischung'. — Wie Hartmann, so mischt auch Wolfram im Parzival bisweilen kürzere französische Floskeln in den Text: *gramerzis* 'vielen Dank', *die merzîs* 'Gott sei Dank', *bien sey venûz* 'willkommen!', *bêâs sir* 'lieber Herr', *sarjant ad piet* 'Fussknecht' usw.

Noch bevor der Parzival vollständig erschienen war, hatte ein Landsmann Wolframs, Wirnt von Gravenberg, das Ritterepos Wigalois gedichtet, dessen erste Hälfte sich an Hartmanns Stilart anschliesst, dessen Schlussteil aber bereits den Einfluss Wolframs aufweist. Von den für uns in Betracht kommenden französischen Ausdrücken hat Wirnt, der die sechs ersten Bücher des Parzival gekannt und benutzt hat, die Worte *gabilôt*, *glavîe*, *hærsenier*, *poinder*, *furrieren*, *îanze* bei seinem Vorgänger vorgefunden, neu sind dagegen *cropiere* 'Decke übers Pferd', *tassel* 'Spange', *rôsât* 'ein Seidenstoff, *galiôt* 'Seeräuber' und das Wort *kurrier* 'Läufer' als Spielterminus.

In die Zeit zwischen den Parzival und die zwei anderen Epen Wolframs fällt der Tristan Gottfrieds von Strassburg. Auch Gottfried hat, ähnlich wie Wolfram, eine starke Vorliebe für das französische Element in der Sprache, aber die Anwendung dieses fremden Apparates ist bei den beiden grossen Zeitgenossen, ihrem ganzen Naturell entsprechend, sehr verschieden: bei Wolfram trägt er ein inhaltlicheres, konkreteres Gepräge, während er bei Gottfried formeller, äusserlicher Art ist. Daher tritt die Ausschmückung der Rede mit französischen Redensarten bei diesem viel stärker hervor als bei jenem. Ausser den bei Eigennamen üblichen Epitheta, wie *Urgân li vilûs*, *Melôt petit von Aquitân*, *Isôt la blunde*, *de la curtoise Tisbê*, den durch

Digitized by Google

französische Worte umschriebenen Begriffen, wie *lêal amûr*, *la fossiure a la gent amant*, *schevelier damoisêle*, und kürzeren Phrasen, wie *dê us sal*, *dê us adjût*, *mû volontiers*, *a boneure*, finden wir im Tristan ganze französische Sätze, welche den redenden Personen in den Mund gelegt werden und manchmal auch durch den Reim verbunden sind: *»â dê vus sal, bêle«*: *»merzî, dît la puzêle«*, oder *»dê le saut, bêâs harpiers«*: *»merzî, gentil schevaliers«*, oder *»Isôt ma drûe, Isôt m'amîe: en vûs ma mort, en vûs ma vîe«*. Charakteristisch für die Art Gottfrieds, das französische Sprachelement als ein stilistisches Mittel zu verwenden, um Eleganz in der Form und den Reimen zu erzielen, sind auch die vielen Bildungen auf *îe* und *ieren*, von denen folgende uns zum ersten mal begegnen: *banekîe* 'Erlustigung', *barûnîe* 'die gesamten Barone', *dorperîe* 'rohes Benehmen', *jegerîe* 'Jägerei', *curîe* 'das Füttern der Jagdhunde mit Teilen der Eingeweide des Wildes', *mangerîe* 'das Essen', *melodîe* 'Melodie', *prâerîe* 'Wiese', *stampenîe* 'eine Liedergattung', *furkîe* 'Gabelung der Eingeweide des Hirsches', das Verbum *symphonîen* 'auf der *symphonîe*, einem Musikinstrument, spielen' und *brûnieren* 'polieren', *enbrazieren* 'umarmen', *geprüevieren* 'anordnen', *kordieren* 'stimmen', *organieren* 'singend musizieren', *pensieren* 'denken', *sambelieren* 'dem Rosse die Schenkel geben', *teilieren* 'teilen', *figieren* 'ausschmücken', *wandelieren* 'wandeln'. Unter den hier eben angegebenen Gesichtspunkt sind auch zu bringen die französischen Präteritalformen *schantoit* 'sang', *discantoit* 'sekundierte' mit ihrem Reimworte *refloit* 'Refrain', die Verbindung *»ameiren* und *amûren«* (*ameirende* und *amûrende*) 'lieben' und das Wortspiel mit dem vieldeutigen *lameir* (V. 11990 ff.). — Versuchen wir die im Tristan neuauftretenden modischen Ausdrücke begrifflich zu gruppieren, so erweisen sich eine ganze Reihe derselben als musikalische Termini: ausser den schon angeführten *melodie*, *stampenîe*, *symphonîen*, *kordieren*, *organieren*, *re-*

Digitized by Google

floit, discanloit, schanloit gehören hierher *pasturêle* 'Hirtenlied', *plectrûn* 'Griffel um die Saiten anzuschlagen', *rundate, folate* 'Sangweisen', *sambiût* 'ein Saitenspiel', *schanzûn* 'Gesang, Lied'. Eine andere Gruppe ergibt sich aus den bei der Beschreibung von Tristans Jagdkunst verwendeten Ausdrücken: ausser den bereits genannten *ie-* und *ieren*-Bildungen *jegerie, curîe, furkîe, teilieren* kommen hier noch vor: *gorge* 'Kehle', *kuppeln* 'die Hunde an die Koppel legen', *cuire* 'Haut', *panze* 'Magen', *pas* 'Teile der Eingeweide des Hirsches', *quartier* 'Viertel', *zimbre* 'Rückenstück des Hirsches'. Auf die von Gottfried geschilderte Natur weisen neben dem schon erwähnten *prâerîe* noch *rivâge* 'Ufer', *fossiure* 'Grotte', *waltriviere* 'Waldgegend'; in diesem Zusammenhang mag auch *gloie* 'Schwertlilie' erwähnt werden. Die übrigen neu zu belegenden Ausdrücke sind: *baltenære* 'Vagabond', *marschant* 'Kaufmann', *marschandîse* 'Handel', *spanjôl*[1] 'spanisches Ross', *papegân* 'Papagei', *violate* 'eine Art Stoff', *safrân* 'Saffran', *batêl* 'Boot', *sote* 'Tor', *feitiure* 'Schmuck', *geste* 'Geschichte', *contenanze* 'Haltung', *lois* 'Gesetz', *maniere* 'Manier', *moraliteit* 'Sittenlehre', *samblanze* 'Anschein', *fabel* 'Märchen' (im 12. Jh. *favelîe* 'Gespräch'), *figiure* 'Figur, Gestalt', die Verba *bataljen* 'kämpfen', *merzîen* 'danken', *prîsanten* 'präsentieren', das Adjektiv *triste* 'traurig' und die Interjektion *ahî, ohî;* weiter ist zu notieren die Form *kumpanjûn* an Stelle der älteren *kumpân*.

Vergleicht man mit Rücksicht auf das französische Element Wolframs nicht lange nach dem Jahre 1217 entstandenes Epos Willehalm mit dem Parzival, so fällt es auf, dass die französischen Redensarten im Willehalm noch mehr zurücktreten[2], während die Zahl der eigentlichen

[1] *Spânôl* = Spanier in Wolframs Parzival.

[2] Es kommen nur vor: *bêâs amîs, bon aventiure, de Franze. mâ vesîn* 'schlechter Nachbar' und *pôver schetis* 'armer Unglücklicher'.

Digitized by Google

Fremdworte hier noch grösser ist als dort. Von den in die ritterliche Begriffssphäre gehörenden Ausdrücken sind zunächst zu verzeichnen die französischen Substantivbildungen *hardeiz, kalopeiz, kunreiz* neben den schon früher bekannten Verben *hardieren, kalopieren, kunrieren;* ferner die auf die Rüstung und Kleidung weisenden Worte *gouſe* 'Kopfbedeckung unter dem Helme', *hâberjoel* 'ein Halsschutz', *casagân* 'Reitrock' und die Bildungen auf *ier* : *lendenier* 'Lendengürtel' und *senſtenier* 'gepolsterte Binde unter der Rüstung'. Auf das Kriegs- und Seewesen beziehen sich: *karrûne* 'eine Art Kampfwagen', *punjûr* 'Kämpfer', *stanthart* 'Standarte', *tärkis* 'Köcher', *treimunt* 'schnellfahrendes Kriegsschiff', *triboc* 'eine Belagerungsmaschine', die Bezeichnungen für Zelte *ekub, treif* und das Verbum (*sich*) *rasûnen* 'sich ordnen'. Weiter kommen für uns in Betracht die Rang- und Standesbenennungen *amazûr* 'orientalischer Fürst', *eskelîr* 'arabischer Würdenträger' (daneben *esklirîe* 'der Stand eines *eskelîr*'), *markîs* 'Markis' (an diese reihen sich *talfin* 'Dauphin' und *talfinette* im Titurel an), die Stoff- und Gewebenamen *kämbelîn, poſûz,* und die Ausdrücke *jumente* 'Stute', *vintûse* 'Schröpfkopf', *guttrel* 'gläsernes Gefäss', *rottumbes* 'ein musikalisches Instrument', *pfasch* 'enger Weg', *flôrsen* 'Schmuck', die *îe*-Bildungen *comunîe* (daneben auch die Form *comûne*) 'Gemeinde', *lekerîe* 'Lüsternheit', *fürstîe* 'Fürstenwürde', das Adjektiv *dublîn* 'doppelt', die Verba *eisieren* 'gemächlich pflegen', *hurtieren* 'stossend losrennen' (zu dem im 12. Jh. belegten *hurten*), *tubieren* 'ausrüsten', *pansen* 'denken, erwägen'.

Während in Baiern durch Wolfram, in Allemannien durch Gottfried die höfische Epik in origineller Weise vertreten wird, dichtet auf mitteldeutschem Sprachboden der Hesse Herbort von Fritzlar, nach Heinrich von Veldekes Beispiel einer französischen Quelle folgend, das Lied von Troja. Von den hier erscheinenden französischen Ausdrücken haben wir die Worte *basthart, glevîe, joie, kollir,*

Digitized by Google

kumpân, lâsûr, plate, present, runzît, schonfentûre, testir, forest und *wambois* schon auf süddeutschem Gebiet kennen gelernt; neu sind dagegen *krocanir* 'ein Teil der Rüstung', das Verbum *reben* 'träumen, verwirrt sein', der zu *schâch* gehörige Ausdruck *underschackiret* 'durch Farbenwechsel bunt gemacht' und die Interjektion *e(y)las*. Zu bemerken ist auch das Verbum *pointen* (= *punieren*) und das Substantiv *pointe*. In dem fragmentarisch erhaltenen Epos von Athis und Prophilias, welches ungefähr in derselben Gegend wie das Werk Herborts gedichtet ist und, wie dieses, den Einfluss Veldekes verrät, begegnen mehrere französische Ausdrücke; neu ist für uns aber nur das Verbum *barbieren*, während das Grundwort *barbier* ebenso wie die auf mitteldeutschem Gebiet zum ersten mal hier erscheinenden Worte *karrosche* (hier in der Bedeutung 'Kriegswagen'), *tassel, terraz* und *fantaile* aus der süddeutschen Dichtung schon bekannt sind.

Die beiden Stilgattungen, welche durch Wolfram und Gottfried repräsentiert sind, pflanzen sich fort in der höfischen Epik der nachklassischen Dichter, die entweder in dem einen oder in dem anderen von diesen grossen Vorgängern ihr Vorbild erblicken. Sie teilen auch die Vorliebe Wolframs und Gottfrieds für den französischen Apparat, der ja seinen eigentlichen Boden in der allgemeinen Geschmacksrichtung des Jahrhunderts hat. Wenn wir die Liste der französischen Ausdrücke in dem ersten umfangreichen Werke dieser Epigonendichtung, dem zwischen 1215—1220 im Anschluss an Hartmann und Wolfram von dem Österreicher Heinrich von dem Türlin gedichteten Roman Krone betrachten, so fällt uns eine Reihe von Worten auf, die nicht in der Dichtung der klassischen Periode vorkommen. Die Rüstung des Ritters heisst *armiure*, der Sattelgurt *zingel*, ein Wort, das sich als Kriegsterminus (= Verschanzungsmauer) schon im Parzival findet; ferner *matziuwe* 'Keule'. Wie Wolfram, zählt auch Heinrich gerne

Digitized by Google

Edelsteine und kostbare Stoffe auf; zum ersten mal belegt ist hier als Bezeichnung eines Seidengewebes *paile* (= ahd. *pfellel*) sowie *tapeiz* (= ahd. *teppich*, *teppit*) 'Teppich'. In den Bereich der Hausgeräte und zur Küchenterminologie gehören *brasier* 'Kohlenbehälter', *toplier* 'Schüssel', *gramangir* 'eine grössere Mahlzeit' (vgl. das früher belegte *petit mangir*). Weiter kommen in Betracht *gaudîne* 'Park', *ville* 'Dorf', *prinze* 'Fürst', *phisicîn* 'Arzt', *fabelierære* 'Märchenerzähler' (zu *fabel*, das im Tristan belegt ist), *hâre* 'Sackleinwand', *s(ch)arrote* 'Wagen', *fâlanze* 'Fehlen' und das Adjektiv *pleine* 'voll'. Von den Bildungen auf *îe* sind zu bemerken *vilânîe* (zum früher belegten *vilân*) 'rohes Benehmen', *ostelîe* 'Herberge' und das gleichbedeutende *herbergarîe*, von den Bildungen auf *ieren* ausser *illuminieren* 'beleuchten', *distempieren* 'einrühren' das deutsche Wort *halbieren* 'in zwei Hälften teilen'. Zu beachten sind schliesslich die zu den im 12. Jh. auftretenden Verben *vælen* und *zimieren* gehörigen Substantivbildungen *væle* und *zimiure* (die Form *zimier* schon im Parzival). Französische Redensarten verwendet Heinrich besonders als Epitheta bei Personennamen; aber auch sonst kommen kürzere Phrasen vor: *per amûr*, *schevalier errant*, *schevalier a bege*, *jû vassel schevalier*, *gentil rois* u. a. Ausser den französischen Entlehnungen finden sich in der Krone mehrere romanische Worte, die italienischen Ursprungs sind und dem kärntischen Verfasser aus den benachbarten italienischen Dialekten bekannt waren.

Einen verhältnismässig beschränkten Gebrauch von den modischen Fremdworten macht der aus Mitteldeutschland stammende, aber in Österreich auftretende Dichter Stricker, in dessen Gedichten wir keinen neuen Ausdrücken begegnen. Dagegen tritt das französische Element ziemlich stark hervor in dem bairischen Artusroman Wigamur. Hier finden wir neben den schon bekannten Bezeichnungen für Stoffe und Gewebe den Ausdruck *tyrât*, das Kom-

Digitized by Google

positum *tentsnuor* 'Zeltseil' und die auf *ieren* ausgehenden Verba *hovieren* 'sich gesellig erfreuen', *figûrieren*, *formieren*. — Deutlich verrät sich der Einfluss Wolframs in Reinbot von Durnes geistlich-ritterlicher Lebensbeschreibung des heiligen Georg, aus deren Wortschatz die Ausdrücke *blamenschier* 'ein Gericht', *nokelier* 'Steuermann', *parte* 'Abteilung, Partei', *malîe* 'hitziges Gefecht' zu verzeichnen sind, und in dem gegen 1250 entstandenen, fragmentarisch erhaltenen Epos Edolanz, wo zum ersten mal der ritterliche Terminus *manickel* 'Fausthandschuh' zu belegen ist. Einer etwas späteren Zeit als die ebengenannten Dichtungen gehört die bairische Erzählung von dem Bauern Meier Helmbrecht an; hier interessiert uns der Ausdruck *warkus* 'ein Oberkleid', das auf afrz. *gardecors* (mittellat. *gardacorsium*) zurückgeht.

Während die höfische Epik in Baiern und Österreich mit Wolframs Manier mehr oder weniger Verwandtschaft zeigt, kommt in den allemannischen Dichtungen dieser Periode die Nachahmung Gottfrieds zum Vorschein. So zunächst in der von Konrad Fleck gegen 1220 gedichteten Geschichte von Flore und Blanscheflur und in der Erzählung von der guten Frau, deren Verfasser unbekannt ist. In jenem Gedicht finden wir ausser den aus der Krone verzeichneten Worten *herbergerîe* und *paile* zum ersten mal die französischen Ausdrücke *visieren* 'darstellen', *parâge* 'Adel', *paske florîe* 'Palmsonntag', in diesem den Spielterminus *hashart* 'Würfelspiel' und das Adjektiv *malâtes* 'aussätzig'.

Ein begabterer Nachahmer Gottfrieds tritt uns entgegen in Rudolf von Ems, welcher nach der Abfassung von zwei kleineren Erzählungen wohl in der Zeit 1231—1238 den Ritterroman Wilhelm von Orlens dichtete. In jenen kleineren Gedichten bietet der moralistisch und geistlich gefärbte Inhalt wenig Gelegenheit zur Anwendung der mo-

Digitized by Google

dischen französischen Ausdrücke[1], dagegen kommen diese im Wilhelm von Orlens zu freier Geltung. Neu sind für uns die Verba *verbarren* 'verschanzen', *soldieren* = *solden* (im Nibelungenlied), der Terminus *spalier* 'Schulterbekleidung' und der Marineausdruck *schalander* 'eine Art Schiff'; die im Wilhelm vorkommenden Worte *malîe* und *noklier* sind uns aus dem ungefähr gleichzeitigen Gedichte Reinbots bekannt. In der gelehrten Weltchronik Rudolfs begegnen zum ersten mal eine Anzahl Bildungen auf *îe* : *armonîe*, *decamonīe*, *monarchîe* und auf *ieren* : *aromatieren*, *condimentieren* 'einbalsamieren', *sollempnizieren* (dazu in Rudolfs Alexander: *ribaldîe* und *compilieren*); von sonstigen Entlehnungen *constavel* 'Stallmeister, Befehlshaber', *paelle* 'Stroh'.

Das Interesse und die Verehrung, welche den klassischen Dichtern, besonders Wolfram und Gottfried, von ihren Nachfolgern zu teil wurde, führte dann auch dazu, dass man anfing, ihre unvollendet gebliebenen Dichtungen zu Ende zu bringen. Den ersten Versuch in dieser Richtung machte der schwäbische Dichter Ulrich von Türheim, der es unternahm, eine Fortsetzung zum Tristan zu dichten. Mit der Manier Gottfrieds hat Ulrich auch seine Ausschmückung der Rede mit französischen Redensarten beibehalten. Ausser einigen aus seinem Vorbild übernommenen Redensarten führt Ulrich noch an: *dûz amîs*, *acuteiz bon beschelier*, *pur dê*, *la bêle e molt avenanz*. Von den sonstigen romanischen Ausdrücken sind früher unbekannt: *sodâle* 'Geselle', *pedûn* 'Fussbote', *kurrier* 'Bote' (im Wigalois als Spielterminus belegt), *marveil* 'Wunder' (bei Wolfram nur in Namen, bei Gottfried in einer frz. Phrase).

Wie Gottfried auf allemannischem Sprachboden, so findet Wolfram einen Nachdichter in der bairischen Heimat.

---

[1] In der Erzählung von Barlaam und Josaphat ist zu beachten die kirchliche *ieren*-Bildung *kathezizieren* und die *îe*-Bildung *prophêzîe* (das Verbum *prophetieren* ist bereits im 12. Jh. belegt).

Digitized by Google

Dieser ist Ulrich von dem Türlin, der in den Jahren 1261 — 1269 die Vorgeschichte zum Willehalm dichtet. Wie sein Vorgänger, verwendet auch Ulrich gerne die französischen Modeworte; neu sind die Ausdrücke *granze* 'Einwilligung', *jardîn* 'Garten', *flûr de lys* 'Lilie', *furrier* 'Unterfutter' (dazu das früher belegte Verbum *furrieren*), *brazel* 'Armschiene', *tartsche* 'eine Art Schild', *kastelân* 'Burgvogt'. Die von Wolfram gebrauchte Redensart *bên sê venûz* kommt ebenfalls bei Ulrich vor, zuweilen in Verbindung mit den Anredeworten *dûze frêre, dûze dam;* im Ausruf auch *dûze pêre, dûze bêâ filje.*

Eine Bearbeitung der Wolframschen Dichtung ist auch der sogenannte Jüngere Titurel. Wie der Nachdichter, der offenbar ein Baier ist, Wolfram in jeder Beziehung nachahmt, so tut er es auch in der ausgiebigen Anwendung von Fremdworten. Besonders gerne beschreibt er den Luxus an Edelsteinen, Stoffen usw. Hierauf beziehen sich die Ausdrücke *diamargariton* 'ein Latwerg', *garât* 'Gewicht für Gold und Edelsteine', *poufemîn* 'Gewebeart', *schamlât* 'Kamelot'. Zur Küchenterminologie gehören *triasandel* 'eine Art Spezerei', *zinzebrate* 'Ingwer', *pliris* 'ein Latwerg', *clarmente* 'eine Art Wein', *rebarbe* 'Rhabarber' und die Speisenamen *flementschier* und *prodischolar von Gente.* Auf die Rüstung des Kriegers bezieht sich das im Anschluss an französische Worte gebildete *brustnier* 'Brustpanzer des Pferdes'. Musikalische Termini sind *zitôrie* 'Zither' (die Form *zitôl* oder *zitolle* begegnet in der Erlösung, im Anhang zu Ulrich von Eschenbachs Alexander und im Reinfried von Braunschweig) und die Verba *schantieren* (in Gottfrieds Tristan das Prät. *schantoit*) und *discantieren* (in Gottfrieds Tristan *discantoit*). Andere bisher unbelegte Ausdrücke sind *differenze* 'Unterschied', *schraffe* 'Giraffe', die Adjektiva *grande* 'gross' (früher beim Tannhäuser), *schecke* 'gestreift'; dazu die *îe*-Bildungen *buobenie* 'Zuchtlosigkeit', *samelie* 'Versammlung', *wandelie* 'Wandlung' und

Digitized by Google

die auf *ieren* ausgehenden Verba *glôsieren* 'deuten', *clarificieren* (oder *clarieren*) 'verklären', *(ver)wandelieren* 'verwandeln', *wedelieren* 'schwanken'. Im Gegensatz zu dem überaus ausgiebigen Gebrauch von Fremdworten werden französische Phrasen, wie etwa *malevant altut est morte* oder *a la terre*, nur selten verwendet. Wegen der schlechten Ausgabe des Textes ist eine genaue Ermittelung aller französischen Ausdrücke nicht möglich.

Noch bevor die beiden Bearbeiter der Wolframschen Dichtungen ihre Werke gedichtet hatten, hatte Ulrich von Lichtenstein, ein Landsmann von ihnen, in seiner — im Jahre 1255 verfassten — selbstbiographischen Schilderung einen neuen realistischen Ton angeschlagen. Die Berührung des Ritterwesens gibt jedoch Ulrich Gelegenheit genug, in seinem Frauendienst betitelten Buche französische Ausdrücke zu verwenden. Von diesen kommen hier in Betracht das Wort *bar* als ritterlicher Terminus im Sinne von 'Querbalken im Wappen', der Ausdruck *schalmie* 'Schalmeie' (auch in der Virginal und späteren Quellen belegt) und die Bildungen auf *(n)ier*: *hurtenier* 'ein Teil der Beinrüstung' (später ebenfalls in Ulrichs Willehalm) und *spaldenier* 'Kleidungsstück unter der Rüstung zum Schutz der Schultern' sowie *foreis* im Sinne von Ritterspiel.

Wenden wir uns von der oben angeführten bairisch-österreichischen Literatur zu der allemannischen, so finden wir die von Gottfried abhängige Stilgattung vertreten durch Konrad von Würzburg, den bedeutendsten Dichter der nachklassischen Richtung. Wie sein Vorbild, legt auch Konrad ein besonderes Gewicht auf die Form seiner Poesie, auf den eleganten und zierlichen Stil. Auch dieselbe Vorliebe für die Bildungen auf *ieren*, die wir bei Gottfried kennen lernten, tritt bei Konrad hervor; einige dieser Verba machen geradezu den Eindruck von speziellen Neuschöpfungen des Dichters. Gleich in einem seiner

Digitized by Google

Erstlingswerke, dem Turnier von Nantes, begegnen zwei solche Bildungen: *grâzieren* (zu *grâzen*) 'leidenschaftliche Erregung ausdrücken' und *tambûrieren* (zu *tambûren*) 'den Tamburin schlagen'. Von den im Trojanischen Krieg, dem Hauptwerke Konrads, vorkommenden Verba auf *ieren* sind bisher unbelegt: *ornieren* 'schmücken', *festivieren* 'ein Fest begehen', *bildieren* 'bilden', *blenkieren* 'blitzen machen', *busûnieren* 'posaunen', *rûschieren* 'rauschen', *schenkelieren* 'reitend das Ross durch Bewegung der Schenkel antreiben'; dazu kommt *supplantieren* (= lat. *supplantare*) in der Legende vom Papst Silvester. Von den auf *îe* ausgehenden Substantivbildungen sind zu verzeichnen: *galsterîe* 'Zauberei' in der Erzählung vom Schwanritter, *kluterîe* 'Gaukelei' in dem Ritterroman Partonopier und Meliur, *lâchenîe* 'das Zaubern' im Trojanischen Krieg. In der Legende von Pantaleon finden wir den ersten Beleg für das Wort *lampe*, im Trojanischen Krieg den ersten Beleg für den Ausdruck *platz*. Im letztgenannten Werke sind noch neu zu belegen: *litze* 'Schranke', *pressiure* 'Gedränge', *schatelân* 'Burgvogt' (früher in der Form *kastelân* in Ulrich von dem Türlins Willehalm belegt) und der nach französischem Muster gebildete Ausdruck *miusenier* 'eiserne Bekleidung der Armmuskeln'; dazu kommen noch: *plâniure* 'Plan' (auch in der Virginal und anderen Quellen belegt), *schinât* 'ein kostbares Pelzwerk' im Turnier von Nantes. Den Ausdruck *gaffer* 'Kampfer', der in der Goldenen Schmiede vorkommt, belegt Volmars Steinbuch schon um die Mitte des Jahrhunderts in der Form *campher*, ebenso wie das Wort *gamahiu* 'Kamee'.

Die von Konrad vertretene Kunsttradition tritt uns entgegen in dem gegen das Ende des Jahrhunderts auf allemannischem Gebiet verfassten Gedichte von Reinfried von Braunschweig, wo die ritterlichen Termini *kroier* (*kreiger*) 'Helmschmuck', *rûmeiz* (im Anschluss an *puneiz* gebildet) 'freier Raum' und *visamente* 'Visierung des Wap-

Digitized by Google

pens' für uns in Betracht kommen.[1] Weiter sind zu bemerken: *marsche* 'Grenze' und die *ie*-Bildung *luoderie* 'Schlemmerei'. — Von Konrad beeinflusst ist auch die umfangreiche Legende von der heiligen Martina, welche der schwäbische Deutschordenskomtur Hugo von Langenstein um dieselbe Zeit dichtete. Von den höfisch-französischen Ausdrücken, welche Hugo gerne verwendet, sind früher nicht bekannt: *kurtieren* 'schmücken', *oximê* 'Mischung aus Wasser, Honig und Essig', *trappenîe* 'Garderobe', *butteglêre* 'Mundschenk'; dazu *plân* 'eben' und die *ie*-Bildung *bieggerie* 'Gleissnerei'.

Der Einfluss der grossen Klassiker auf die höfische Epik, den wir in Süddeutschland haben verfolgen können, erstreckt sich auch nach Mittel- und Norddeutschland. Von Wolfram beeinflusst sind bereits die nur in Bruchstücken überlieferten Gedichte von Segremors und von Blanschandin (hier der Ausdruck *muntieren* 'rüsten') und noch deutlicher die epischen Dichtungen des hildesheimischen Dichters Berthold von Holle, wo wir die von Wolfram verwendeten und auch sonst geläufigen französischen Worte wiederfinden; Beachtung verdienen die Ausdrücke *hovêren* und *tartsche*, die auf süddeutschem Gebiet zuerst im Wigamur und in Ulrich von dem Türlins Willehalm vorkommen, sowie *forest* im Sinne von Ritterspiel (auch bereits in Ulrich von Lichtensteins Frauendienst).

Von Wolfram abhängig ist auch der böhmische Dichter Ulrich von Eschenbach, in dessen Epen der wohlbekannte französisch-ritterliche Apparat zum Vorschein kommt. Neu sind in der nach 1284 vollendeten Alexanderdichtung die Ausdrücke *fruomursel* 'Frühstück', *barbarôn* 'Barbar', die Bildung *lankenier* 'Hülle der Lenden des Pferdes' und die

[1] Die romanischen Ausdrücke *bêdûre, bêmolle, discante, quarte, quinte, falsete*, die im Reinfried vorkommen, sind offenbar nicht aus dem Französischen entlehnt.

Digitized by Google

Form *schastelân* im Sinne von Pferd (früher belegt als *kastelân*). Weiter ist zu verzeichnen das Verbum *allegieren* 'sich auf etwas berufen', *partieren* 'teilen' und in dem später gedichteten Wilhelm von Wenden der Ausdruck *verzingeln* 'verschanzen' (vgl. *zingel* im Parzival und *zingeln* in der Livländischen Chronik). — Im Gegensatz zu dem von Wolfram beeinflussten Ulrich wandert sein Landsmann und Zeitgenosse Heinrich von Freiberg auf der von Gottfried vorgeschriebenen Bahn. Neben den bereits bekannten, meistens aus Gottfrieds Gedicht übernommenen französischen Worten weist Heinrichs um die Wende des 13/14. Jhs. gedichtete Fortsetzung zum Tristan auch einige bisher unbekannte auf: *abschâch* 'ein Schachterminus', *nazzât* 'eine Gewebeart', *verlankenieren* 'die Seiten des Rosses mit Decken verhängen'. Vor der Abfassung des Tristan hatte Heinrich in Wolframs Art eine Erzählung von der Ritterfahrt des Herrn Johann von Michelsberg gedichtet. Hier finden wir u. a. die *îe*-Bildung *kavalerîe* 'Ritterlichkeit' und das Wort *talier*, dessen Bedeutung nicht ganz sicher ist.

Mit der von Gottfried vertretenen Stilgattung gewissermassen verwandt ist auch die Darstellungsweise in den in Mitteldeutschland am Ende unserer Periode gedichteten Legenden. In das hessische Sprachgebiet gehören die Legende von der heiligen Elisabeth und die umfangreiche Legendensammlung, welche unter dem Namen Passional bekannt ist. Zum ersten mal belegt sind in der Legende von Elisabeth die Ableitung *foresten* 'das Ritterspiel 'forest' spielen' (zu dem früher belegten *forest*), die Worte *brosche* 'Schmucknadel' und *bursît* 'Beutel' sowie die *îe*-Bildung *wallerîe* 'Pilgerfahrt'; im Passional sind zu notieren die Bildungen auf *îe* und *ieren*: *ierarchîe, sophistrîe, firmarîe* 'Krankenstube', *interpretieren, stolzieren, topieren.* — In eine etwas frühere Zeit als diese hessischen Legenden fällt die in Luxemburg von einem Mönche Hermann gedichtete

Digitized by Google

Lebensbeschreibung der Gräfin Jolande von Vianden, wo die Nachbarschaft des französischen Sprachgebiets sich in den öfters begegnenden fremden Ausdrücken äussert: *abît* 'Ordenskleid', *begine* 'Nonne', *blat* 'flach', *koverschyt* 'Kopfbekleidung', *ockesûne* 'Gelegenheit', *pointe* 'Spitze', *remanant* 'Rest', *vyrallei* 'ein Tanz', *vrunzen* 'fälteln' (dasselbe Wort wohl auch als *franzen* in Gottfrieds Tristan); dazu die *ie*-Bildungen *begardîe* 'Bettlerei' (vgl. *bieggerîe* in Hugo von Langensteins Martina), *trûandîe* 'Landstreicherei' und das auf *ieren* ausgehende Verbum *absolvyren*.

Örtlich und zeitlich mit Hermanns Dichtung verwandt ist die Stadtchronik des kölnischen Schreibers Gottfried Hagen, die ebenfalls eine grosse Anzahl französischer Lehnworte aufweist: *assîse* 'Akzise', *katîve* 'elend', *lotsche* 'Zelt', *parlament* 'Verhandlung', *pot* 'Topf', die *ie*-Bildungen *malâterie* 'Aussatz', *raserîe* 'Raserei' und die Bildungen auf *ieren*: *appellieren* 'appellieren', *zebartieren* und *verbardieren* 'teilen', *revozeiren* 'hervorrufen', zu welchen sich aus der ebenfalls mittelfränkischen Beschreibung der Schlacht bei Göllheim das Verbum *blasunnieren* 'schmücken' gesellt; hier finden wir auch das Wort *hantschmänt* 'Helmdecke' und einige französische Redensarten: *per acort*, *trevos arrir* (= treez vos arriere). Viel beschränkter als in Hagens Stadtchronik ist die Zahl der französischen Ausdrücke in der Livländischen Reimchronik. Ausser einigen gewöhnlichen höfischen Worten erscheinen hier nur die Worte *riball* im Sinne von Belagerungsmaschine, *kummentûr* 'Komthur' (auch im Buch der Rügen und im Wolfdietrich D) und *feit* 'geschmückt, schön'. In den Bruchstücken der Christherrechronik finden wir den ersten Beleg für das Wort *rosin* 'Rosine'.

Dieselbe modische Geschmacksrichtung, welche wir in der höfischen Epik verfolgt haben, zieht auch die Volksepik, die besonders im Südosten des Sprachgebiets lange ein unbemerktes Dasein geführt und dann allmählich den

Digitized by Google

Weg in die Ritterburgen gefunden hatte, in ihren Bannkreis. Das höfische Gewand mit dem fremden Schmuck begegnet uns — allerdings noch in geringem Masse — im Nibelungenlied. Hier finden wir die aus den höfischen Epen schon belegten Ausdrücke *ferrans* (im Lanzelet *ferrân*), *matraz* (im Parzival vorhanden), *floitieren* (im Parzival vorhanden), *floite* 'Flöte', die Ableitung *solden* (*versolden* im Biterolf) und das Verbum *vernoieren* 'abfallen' (in der Version C), welches auch in dem im Jahre 1215/1216 gedichteten Wälschen Gast Thomasins von Zirclære vorkommt. — Aus der späteren höfisch-volkstümlichen Epik kommen für uns nur wenige neue Worte in Betracht. Im Ortnit, der vielleicht in den dreissiger Jahren des 13. Jahrhunderts entstanden ist, finden wir den Marineterminus *noklier*, welcher in der Kunstdichtung ungefähr gleichzeitig erscheint, den Ausdruck *türke* 'türkisches Ross' und das Wort *konstabel* 'Befehlshaber' (auch in Rudolf von Ems' Weltchronik). Aus dem Biterolf ist der Gewebename *dublet* zu verzeichnen. — In die zweite Hälfte des Jahrhunderts gehört das Gedicht von Dietrich und seinen Gesellen, wo die Verba *trummeten* 'trompeten', *spazieren* 'spazieren' hervorzuheben sind, und die Geschichte von der Bergkönigin Virginal, der wir die *îe*-Bildung *zegerîe* 'Zaghaftigkeit' entnehmen. Auf den Ausdruck *cumtiur*, der in der bald nach 1280 entstandenen D-Fassung des Wolfdietrich vorkommt, ist oben bereits hingewiesen worden.

Wenden wir uns nach dieser Durchmusterung der epischen Literaturgattung der lyrischen Poesie zu, so finden wir auch hier den Stempel der höfischen Moderichtung. Die höfischen Wendungen und Epitheta, die für die epische Dichtung dieser Periode so charakteristisch sind, kehren auch in der Lyrik wieder. Aber einen ausgiebigen Gebrauch von höfisch-französischen Worten verbietet der ganze Charakter der reinlyrischen Poesiegattung. — Berücksichtigen wir wieder das erste Auftreten der französi-

Digitized by Google

schen Ausdrücke, so ergibt sich aus der lyrischen Dichtung des 13. Jahrhunderts folgendes Verzeichnis. Walther von der Vogelweide hat: *diemant* 'Diamant' und *symonîe*, *disputieren*; Neidhart von Reuental: *treie* 'Jacke', *currit* 'Lederharnisch', *misencorde* 'Dolch', *govenanz* 'Zusammenkunft zum Tanz, ein Tanz' und einige andere noch nicht völlig aufgeklärte Bezeichnungen von Tanzmelodien, ferner die im Lanzelet, Eraclius oder bei Wolfram vorkommenden Ausdrücke *barkân*, *collier*, *lanze*, *plate*, *schanze*, *tehtier*, *tschoie* und *wambeis*, die *îe*-Bildung *hoppenîe* 'Hüpferei' und das auf *ieren* ausgehende Verbum *gewentschelieren* (*gewandelieren*) 'hin und her gehen'; Reinmar von Zweter: *benît* 'eingedickter Honig'; der Tannhäuser in den parodistisch gefärbten Hirtenliedern: *bel amî*, *bel amûr*, *dulze* (früher in Redensarten belegt), *grande* (s. oben S. 22), *granze* (s. oben S. 22), *camandrê* 'Gamander', *cor* 'Herz', *lion* 'Löwe', *parole* 'Wort', *plâniure* (s. oben S. 24), ferner die *îe*-Bildung *zouberîe* 'Zauberei' und die auf *ieren* ausgehenden Verba *rivelieren* (auch bei Diethelm von Baden) 'reiben, sich drehen', *schantieren* (s. oben S. 22), *toubieren* 'wie ein Tauber musizieren'; Boppe: *gramazîe* 'die schwarze Kunst, Gaukelei', Heinrich von Esslingen: *murmerrieren* 'murren', der Kanzler: *gunter* 'das Falsche'. Von den mittel- und norddeutschen Lyrikern bietet der Herzog von Anhalt: *dormieren* 'schlafen', *pronieren* 'erzeugen', *schantieren* (auch beim Tannhäuser), der Dichter des Sängerkriegs auf der Wartburg: *gardiân* 'Guardian', und die *îe*- Bildung *klamenîe* 'heiterer Himmel', Rûmezland: *cabel* 'Ankertau', *tornois* 'eine französische Silbermünze' und das Verbum *allieren* (wohl = *allegieren*).

Mehrere von den genannten lyrischen Dichtern betonen in ihren Gedichten das lehrhafte Element. Von dieser Spruchpoesie führt nur ein Schritt weiter zu dem ausführlicheren Lehrgedichte, das in dieser Periode ebenfalls mehr oder weniger höfisches Gepräge trägt. Besonders stark

Digitized by Google

tritt der höfische Ton hervor in dem Jüngling des österreichischen Dichters Konrad von Haslau, wo wir das sonst im 13. Jh. nicht belegte Verbum *manschieren* 'essen' und die *ie*-Bildung *leicherîe* 'Gaukelei' finden. Aus Österreich stammt auch das unter dem Namen Seifried Helbling bekannte Lehrgedicht, welches in den letzten zwei Dezennien des Jahrhunderts entstanden ist. Von den hier erscheinenden romanischen Entlehnungen kommen in Betracht: *pûse* 'Pause', *kokânisch* 'schlaraffenländisch' und die von dem Verfasser verspottete schwäbische Bildung *rumbelieren* 'lärmen'.

Das Gebiet der geistlichen Allegorie betreten wir in dem allemannischen Gedichte von der Tochter Syon, wo der Bildungstypus auf *ieren* u. a. durch die geistlichen Termini *contemplieren*, *jubilieren*, *meditieren*, *speculieren* vertreten wird. Zu diesen Verben gesellen sich noch *ordenieren* in Heinrich von Kröllwitz' Vater Unser (1252–1255), *spunzeriren* (= lat. *sponsare*) in den allegorischen Abhandlungen des Mönchs von Heilsbronn und *canonizieren* in dem um das Jahr 1237 von Lamprecht von Regensburg gedichteten Leben des hl. Franciscus, wo noch das französische Wort *parole* (auch beim Tannhäuser belegt) zu notieren ist. Das zu *parole* gehörige Verbum *parolen* finden wir in der allegorischen Ausdeutung des Hohen Liedes, welche der Magdeburger Brun von Schonebeck im Jahre 1276 verfasste; ebenso *fabelen* (zu dem früher belegten *fabel*), *zinken* 'verfünffachen' (zu dem früher belegten *zinke*) und das zum Verbum *tasten* (schon Ende des 12. Jhs. belegt) gehörende *tast* (daneben *untastlich*, *antasten*)[1]. Das Wort *cabel*, welches Brun anführt, haben wir auch bei seinem Landsmann Rûmezland gefunden. In den Bereich des hier berücksichtigten geistlich-allegorischen Lehrgedichts fällt auch ein unter dem Namen Erlösung be-

[1] *betasten* bei Berthold von Regensburg, *ertasten* bei Boppe.

Digitized by Google

kanntes Gedicht von einem hessischen Verfasser. Bisher unbekannte Ausdrücke sind hier: *gargôle* 'Dachtraufe', *parepâne* 'Grössenverhältnis', *deller* 'Teller'; dazu die Verba auf *ieren* : *allegieren* (auch in Ulrich von Eschenbachs Alexanderdichtung; s. auch oben S. 29), *knutelieren* 'mit Knütteln schlagen' und *visitieren* (= lat. *visitare*).

Das umfangreichste Lehrgedicht des 13. Jahrhunderts ist der im Jahre 1300 vollendete Renner, dessen Verfasser, der Bamberger Schulmeister Hugo von Trimberg, in scharfe Opposition gegen die höfisch-ritterliche Richtung tritt. Französische Ausdrücke finden wir daher im Renner nicht viel. Die Worte *buttiglêre, parlament, virley, foreis, zitolîn* sind aus den Quellen dieser letzten Zeit unserer Periode bereits bekannt, *mensier blâ* ist derselbe Ausdruck wie *blamenschier* in Reinbots Georg, *ruffigân* 'Kuppler' findet sich als *riffiân* schon in dem im Jahre 1275/1276 verfassten Buch der Rügen; zu beachten sind die Ableitungen *platener* 'Verfertiger der eisernen Brustharnische', *wammaisære* 'Verfertiger von Wamsen'. Wie der Typus auf *ieren* um diese Zeit schon verbreitet war, beweisen die neuen Bildungen *stolzieren* (auch im Passional), *swanzieren* 'einherstolzieren', *truffieren* 'betrügen'; von den Bildungen auf *îe* ist zu nennen *köufelîe* 'Geschäft'.

Einen Beweis für die Ausbildung dieser Typen aus einer früheren Zeit liefern die vielleicht um 1260—1270 entstandenen Predigten Bertholds von Regensburg, in denen eine grosse Anzahl der Bildungen auf *îe* und *ieren* vorkommt: *ketzerîe* 'Ketzerei', *probestîe* 'Probstei', *sacristîe* 'Sakristei', *tanzerîe* 'Tänzerei', *frezzerîe* oder *frezzenîe* 'Schlemmerei', *vogetîe* 'Vogtei', *zouberîe* (auch in anderen Quellen um diese Zeit belegt) und *brankieren* 'prunken', *qampenieren* 'hüpfen, tänzeln', *swenzelieren* 'sich zierlich bewegen'.

Der französische Einfluss, den wir hier an der Hand der in unserer Periode aufgenommenen Lehn- und Fremd-

Digitized by Google

worte verfolgt haben, macht sich auch bemerkbar in dem einheimischen Sprachmaterial. Bereits im 12. Jh. haben sich aus den vielen französischen auf *îe* und *ieren* ausgehenden Lehnworten ein nominales Suffix *îe* und ein verbales Suffix *ieren* losgelöst, die in dem einheimischen Sprachschatz weiter wirken. Im 13. Jh. haben diese Wortbildungselemente an Lebenskraft sehr gewonnen, und die Bildungen auf *îe* und *ieren* sind schon ziemlich zahlreich vertreten. Die Wirkungen des französischen Einflusses auf dem Gebiete der Wortbildung treten aber auch sonst, obschon mit geringerer Stärke, zutage. Da eine ganze Reihe von den aus dem Französischen übernommenen technischen Bezeichnungen für die verschiedenen Teile der Rüstung auf *ier* enden, entsteht hieraus ein Suffix, das in dieser engen Begriffsgruppe in der Form *(n)ier* produktiv wird. So werden nach dem Muster der romanischen Ausdrücke *banier*, *barbier*, *collier*, *panzier*, *schinnelier*, *spalier*, *testier*, *zimier* die deutschen *brustnier*, *hersenier*, *hurtenier*, *lankenier*, *lendenier*, *miusenier*, *senftenier*, *spaldenier* gebildet.[1] — Die übrigen Spuren des französischen Einflusses in der Wortbildung sind ganz sporadischer Art, vgl. das im Reinfried von Braunschweig vorkommende *rûmeiz* 'Raum', das als Terminus technicus des ritterlichen Kampfes nach dem frz. *puneiz* (*hardeiz*, *kunreiz*) gebildet worden ist. Als Vorbild hat hier Wolfram von Eschenbach gedient, der mit demselben Suffix aus *walap* (*walopieren*) < afrz. *walop* ein *walopeiz* und aus *petit mangier* 'kleine Mahlzeit' < afrz. *petit mangier* ein *petit mangeiz* gemacht hat. Derartige Umbildungen von Suffixen der Fremdworte werden auch sonst gerade von Wolfram gerne vorgenommen. So bildet er aus afrz. *templier* 'Tempelherr' die Form *templeis* und aus dem älteren Lehnwort *portenære* 'Pförtner' die Form *portenois*

[1] S. Verf. Neuphilologische Mitteilungen 16, 111 ff.

Digitized by Google

im Anschluss an die vielen französischen Völkernamen auf *-ois*, die auch ins Mittelhochdeutsche übernommen worden sind (*Franzois*, *Wâlois* u. a.). In ähnlicher Weise hat er das Wort *schahtelân* 'Burgvogt' (< afrz. *chastelain*) zu *schahteliure* umgemodelt nach der Analogie der Bildungen auf *iure* (*justiure*, *lamperiure*, *pungiure*, *schantiure*) und statt afrz. *astronomien* 'Sternkundiger' die Form *astronomierre* geschaffen nach dem Muster der Bildungen mit der französischen Nominativendung *(i)erre*, für die er auch sonst eine besondere Vorliebe zeigt, vgl. *kriierre*, *patelierre*, *partierre*, *suppierre*, *floitierre*, *tambûrr* (von diesen allen ist die betreffende Form im Altfranzösischen nicht belegt). Wenn wir derartige Suffixvertauschungen auch bei späteren Schriftstellern finden, mag dabei Wolframs Beispiel mitgewirkt haben. So z. B., wenn Ulrich von dem Türlin afrz. *fourreure* 'Unterfutter' in der Form *furrier* (allerdings nicht im Reim) wiedergibt mit Rücksicht auf die vielen Worte auf *ier*, oder wenn Heinrich von dem Türlin in seiner Krone neben *zimiere* 'Helmschmuck' die Lautform *zimiure* (nach *armiure* < afrz. *armeure* 'Rüstung' u. a.) und Heinrich von Freiberg statt *petit mangier(e)* die Form *petit menschiure* verwendet. Das letztgenannte Suffix scheint aber schon im Lanzelet im Worte *justiure* 'ritterlicher Zweikampf' analogisch eingeführt zu sein, denn im Altfranzösischen fehlt eine derartige Bildung neben *joste* (< mhd. *juste*). Auch *amiure* (= Amor, Liebe) in Konrad von Würzburgs Liedern und *amûre* (= Liebe) beim Tannhäuser scheinen auf einer ähnlichen Umbildung zu beruhen. Die Adjektiva *arabîn* 'arabisch' in der Virginal und *parîsîn* 'parisisch' in Ulrich von dem Türlins Willehalm verdanken wohl ihr epenthetisches *n* (afrz. *arabi*, *parisi*) dem analogischen Einfluss der Adjektivendung *în* (auch in Völkernamen *Anschevîn*, *Sarrazîn*). Vielleicht sind auch *barbarôn* 'Barbar' statt afrz. *barbaran* in Ulrich von Eschenbachs Alexander und *preymerûn* 'eine

Digitized by Google

Art Zelt' statt afrz. *premerain* in Wolframs Willehalm sowie *loterûn* 'Taugenichts' als Analogiebildungen im Anschluss an *Britôn*, *Britûn*, *kapûn*, *barûn* u. a. zu erklären. Von grösserer Bedeutung ist die in den Stoffnamen überaus häufige, aus dem Mittellatein stammende Suffixform *ât*[1] (*brûnât*, *nazzât*, *palmât*, *rôsât*, *scharlât*, *schamlât*, *schinât*, *sigelât*, *tyrât*, *triblât*, *zindât*), die in vielen Fällen auf analogischem Wege eingedrungen ist und die Suffixform *-it* (< afrz. *et*(*e*)) ersetzt hat; sie hat sich sogar ausserhalb des ursprünglichen Bedeutungsgebietes verbreitet, wie die Form *kursât* neben *kursît* 'pelzgefütterter Oberrock' zeigt. — Die zahlreich vertretene Gruppe von Bildungen auf *ie* hat die auf *-(n)je* ausgehenden Fremdworte beeinflusst, so dass eine Akzentverschiebung eintritt: *montânje* > *montanîe*, *plânje* > *plânîe*. Auch Bildungen auf *ei*(*d*)*e* (< afrz. *-ée*) zeigen Nebenformen mit *-îe*: *vesperîe* neben *vespereide*, *galîe* neben *galeide*; ferner *malîe* < afrz. *meslee*.

Schwieriger ist es, den Spuren nachzugehen, welche das Französische in der deutschen Phraseologie und auf dem Gebiete der Syntax hinterlassen hat. Bevor etwas Zusammenfassendes hierüber sich sagen lässt, müssen Detailuntersuchungen vorliegen, in denen die altfranzösische Literatur herangezogen und genau verglichen ist. — Besonders charakteristisch ist in unserer Periode die häufige Anwendung von *mîn her* und *mîn frou* als Titel vor Namen, dem frz. *monseigneur* und *madame* entsprechend. Dieser Gebrauch erstreckt sich nicht allein auf Namen der Ritter und Edeldamen, wie *mîn her Parzivâl* oder *mîn frou Enîle*, sondern auch auf die griechischen Götternamen (*mîn her Mars*, *mîn frou Têtis*) und die in der geistlichen Literatur genannten Namen der biblischen Personen (*mîn her Davit*, *mîn her Jonas*, *mîn her Judas*); in den Erzählungen Her-

[1] Öhmann PBB. 53, 42 erklärt die Suffixform *ât* in letzter Instanz aus dem Italienischen.

Digitized by Google

rands von Wildonie heisst die Katze *mîn frou Katze*, in der Legende von Johannes dem Täufer wird die Welt *mîn frou welt* genannt.

In unmittelbarer Verbindung mit der französischen Kulturströmung steht der Einfluss, den das Niederländische auf die deutsche Sprache dieser Zeit ausübt. In den Niederlanden hatten sich die höfische Kultur und das Ritterwesen des benachbarten Frankreich am frühesten eingebürgert und zur Blüte entfaltet. Daher spielen die Niederlande als Vermittler der neuen Kulturströmung in Deutschland eine hervorragende Rolle.[1] Neben den Franzosen gelten hier die flämischen Ritter als Muster der ritterlichen Bildung. So heisst es z. B. an einer Stelle in Ulrich von Zatzikhovens Lanzelet (V. 9176 ff.): »dâ reit sô manic wîgant sô wol, daz nie ze Brâbant ein ritter sich geschichte baz, swenne er ûffem rosse gesaz und er sich ûf ein puneiz mit rîchem muote gevleiz». Die Nachahmung dieser »vlæmischen hövescheit», die in Deutschland bald zur Mode wurde, führte auch dazu, dass man anfing, neben den französischen Modeworten niederländische Floskeln und niederdeutsche Wortformen in die Rede zu mischen. Schon zur Zeit Neidharts von Reuental hatte diese Sitte die bäuerlichen Kreise in Österreich und Baiern ergriffen, wie die Verspottung des »vlæmens» der Bauern in Neidharts Gedichten zeigt. Besonders drastisch wird dieses »vlæmen» von einem späteren bairischen Dichter Wernher der Gartenære im Meier Helmbrecht parodiert, wo der ritterliche Bauernsohn seine Eltern in folgender Weise anredet: »ey, waz sakent ir gebûrekîn und jenez gunêrte wîf? mîn parit, mînen klâren lîf sol dehein gebûric man zwâre nimmer gegrîpen an».[2] Und am Ende des Jahrhunderts finden

[1] Vgl. Verf. Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im zwölften Jahrhundert S. 29 f. und Öhmann a. a. O. S. 68 ff.

[2] Meier Helmbrecht hrsg. von Panzer V. 764 ff.

Digitized by Google

wir noch einmal eine Verspottung der »vlæmischen hövescheit» in dem österreichischen Seifried Helbling. — Von den niederdeutschen Wortformen, welche in der höfischen Rede zur Anwendung kommen, verdienen besondere Beachtung die Deminutivformen, weil diese in der Literatur eine gewisse Verbreitung erhalten haben. Schon im 12. Jahrhundert begegnen wir auf hochdeutschem Boden einer derartigen Bildung in der Form *merlikîn* bei Ulrich von Gutenberg (nach dem Vorbild Veldekes); im 13. Jh. erscheinen ausserdem die Formen *blüemikîn* in Ulrich von Lichtensteins Frauendienst, *pardrîsekîn* in Wolfram von Eschenbachs Parzival und Rudolf von Ems' Wilhelm von Orlens, *schapellikîn* in Ulrich von Zatzikhovens Lanzelet und Gottfried von Strassburgs Tristan, *tessielekîn* im Passional, *stivalikîn* in Ulrich von dem Türlins Willehalm. In diesem letztgenannten Gedichte verwendet die Mutter Willehalms an einer Stelle die niederdeutsche Deminutivform vom Namen ihres Sohnes: »sol ich noch mîn kint *Willekîn* vor mînem tôde schouwen»; in dem obengenannten Meier Helmbrecht erscheint als Anrede der niederländische Ausdruck »vil liebe soete *kindekîn*», und der Sohn wird später vom Vater in grausam höhnischer Weise mit »her *blindekîn*» angeredet. — Besonders charakteristisch für den hier berührten Einfluss der Niederlande sind die im 12. Jh. auftretenden niederrheinisch-niederdeutschen Kunstausdrücke *dörper, hövesch, ors, ritter, wâpen;* weiter kommen noch in Betracht das Adjektiv *blîde* und die ritterlichen Termini *baneken* 'umhertummeln', *muoten* 'zum Angriff sprengen' (*muote* 'ritterliche Begegnung im Zweikampf'). Überaus häufig ist im 13. Jh. das Epitheton *hövesch*, das die Quintessenz der modischen Bildung ausdrückt und durch die Ausdrücke *hovelîch, wolgezogen, zühteclîch* u. a. variiert wird; vgl. auch Ausdrücke wie »hoverede», »hovereht», »hovetänzel» usw. Die Parallelformen *ros* und *ors*, *wâfen* und *wâpen* finden sich im 13. Jh. nebeneinander, oft auch in

Digitized by Google

denselben Quellen, wie man aus den Reimen ersehen kann. Die Form *ritter* scheint sich in dieser Periode schon festgesetzt zu haben; ein genaues Verfolgen dieses im Reime so selten vorkommenden Wortes ist jedoch nicht möglich. — Die Vermittlerrolle, welche das niederrheinische Gebiet bei der modischen Richtung spielt, verrät sich schliesslich auch in dem Suffixe der von Wolfram verwendeten Femininformen *soldierse, trippanierse* (vgl. *predigerse* in Bruder Hermanns Leben der Jolande) und in der Lautgestalt gewisser französischer Lehnworte, die eine Verhochdeutschung aufweisen, vgl. *roch, schâch, zerbenzîne, rabîn, reben, ribbalîn, gabilôt, biegger.*[1]

Es besteht demnach kein Zweifel an der Bedeutung des Niederrheins bei der Importierung der fremden Kultur. Wie schon in der Zeit der ersten römisch-germanischen Beziehungen, so bildeten auch jetzt die niederrheinischen Gegenden ein Kulturzentrum, das seine Ausläufer besonders dem Rhein entlang südwärts sandte. Dass die Rheinländer im 13. Jahrhundert wegen ihrer höfischen Bildung und ihrer mit französischen Floskeln gespickten Rede bekannt waren, bezeugt der schwäbische Spruchdichter Marner[2]:

»Wie höfsche liute habe der Rîn,
Daz ist mir vol mit schaden kunt:
Ir hûbe, ir hâr, ir keppelîn
Erzeigent niuwer fünde funt.
Krist in helfe, sô si niesen!
Ez mac wol curteis povel sîn,
Pittit mangier ist in gesunt;
Stat ûf, stat abe in wehset wîn,
In dienet ouch des Rînes grunt,
Ich wil ûf si gar verkiesen.«

[1] Wegen anderer, jedoch weniger sicherer Merkmale niederländischer Vermittlung vgl. Öhmann S. 84 ff.

[2] Der Marner hrsg. von Strauch XI, 20 ff.

Digitized by Google

Aber auch die Schwaben galten als feingebildete Leute, und ihre zierlichen Manieren und ihr Minnedienst fanden Nachahmung in anderen Gegenden, wie unter anderem aus der satirischen Schilderung im Seifried Helbling[1] hervorgeht.

Dass die als höfisch geltenden Verba auf *ieren* besonders im Munde der Schwaben geläufig waren, zeigt uns gleichfalls die eben zitierte österreichische Quelle (XIII, 131 f.): »'lâzâ rumbelieren', daz ist ein swæbisch krîe». -- Lehrreich ist ferner in dieser Beziehung die 33,000 Verse umfassende Martinalegende, welche der schwäbische Deutschordenskomtur Hugo von Langenstein in den allerletzten Jahren des 13. Jahrhunderts verfasste. Hier ist nämlich der ganze höfische Apparat auf das geistliche Gebiet übertragen worden. Die heilige Martina ist »gotes amîe», sie ist »an lîb und sêle bel», »mit selden wol kurtieret»; die Engel bilden die »massenîe» oder »storie» Gottes, »die himelsche presse», während andererseits von den »helledörpeln» und »manegem helleturkoppel» die Rede ist. Es kommen ferner Ausdrücke vor wie »himelsche kumpanîe», »der engel prinze», »der drîvalt ein trisôl», »der tugende ein ubil schâch», »unrehtes gewaltes ein roch», »gotlîche stête vîanze», »dirre welte prisûn» usw. Das Verhältnis der Martina zu Gott wird als das Verhältnis des Vasallen zum Lehnsherrn aufgefasst: »der himelsche konic von engellant bôt mir sîne zeswen hant mit ganzer sicherheite».[2] Die höfische Färbung der Martinalegende ist charakteristisch für die schwäbische Heimat derselben, zugleich zeigt sie aber auch, wie sehr die französische Richtung auch auf die geistliche Literatur eingewirkt hatte.

In welchem Umfang die französischen Ausdrücke in

[1] Seifried Helbling hrsg. von Seemüller I, 455.

[2] Hugo von Langenstein: Martina hrsg. von A. v. Keller 153, 9—11.

Digitized by Google

die breiten Schichten des Volkes eingedrungen waren, das geht aus der Dichtung dieser Periode natürlich nicht hervor, obgleich die Lieder Neidharts und die Erzählung vom Meier Helmbrecht zeigen, dass die höfischen Sitten auch von den Bauern nachgeahmt wurden. Um so interessanter ist es daher zu beobachten, wie sich die Predigt, die ja auf die ungebildeten Zuhörer Rücksicht nehmen muss, zu den Fremdworten verhält. Betrachten wir die Predigten Bertholds von Regensburg, des grössten Predigers dieses Zeitraumes, so finden wir, dass er die Verba *geprüeven*, *prîsen*, *tasten*, *vervælen* als allgemein geläufige Worte voraussetzt, ebenso aber auch die ritterlichen Termini *harnasch*, *turnei*, *turnieren*, die Spielausdrücke *schâchzabel*, *topeln*, die Bezeichnungen der Kleidungsstücke *schapel* (*schappelehe*, *schappeler*), *suggenîe*, die Gewebenamen *baldekîn*, *balmât*, *scharlach*, eine Anzahl Benennungen für Edelsteine (*achâtes*, *adamas*, *krisolîtus*, *kristalle*, *rubîn*, *saffir*, *smâreit*), den Weinnamen *syropel* und die Ausdrücke *basthart*, *basûne*, *kunterfeit*, *leie*, *palas*, *solt*. Wenn Berthold aber die Ausdrücke »ein *kumpanîe* und ein *gesinde*» miteinander verbindet, so hat man den Eindruck, dass er aus Rücksicht auf einen Teil seiner Zuhörer das deutsche Synonymon hinzufügt, ebenso wenn er »sînen *hervanen* und sîn *banier*» sagt. Dieselbe Tendenz glaubt man auch da zu finden, wo von den Begriffen *flôrieren* und *povelvolk* die Rede ist: »dâ hat er uns rehte mit *geflôrierten* buochstaben an das antlitze geschriben; mit grôzem flîze sint sie *gezieret* und *geflôrieret*» und »daz tuont aber aller meiste niur *unbiderbe liute*, *daz povelvolk:* edele liute und sust frume liute die tuon daz niht». Zu beachten sind bei Berthold ausser den erwähnten Fremdworten auch die Bildungen auf *îe* und *ieren* (s. S. 31) und Ausdrücke wie *mîn frouwe sant Maria*, *min frouwe Elisabeth* usw.

Dass der höfische Ausdruck *amîe* im Sinne von Maitresse im 13. Jh. ganz allgemein bekannt war, zeigt uns der

Digitized by Google

§ 311 des Schwabenspiegels[1]: »ein iegelîch man mag mit sîner *amîen* den notnunft begân». Von den übrigen Paragraphen kommen für uns in Betracht der § 26, wo unter den Sachen der Frau neben »armgolt, vingerlin, salter» auch das *schappel* aufgezählt wird, und der § 236, welcher bestimmt, dass die »iagehunde *bekopelt* sin suln», ferner noch die §§ 25 und 168, wo der *harnasch*, der § 79, wo der *bugkeler* genannt wird, und der § 263, wo der Ausdruck *malâzig* vorkommt. — Die Ausdrücke *amîe*, *bukel*, *koppeln* begegnen auch im Sachsenspiegel, ausserdem noch *blanke*, *jostieren*, *runzît*, *topelspil*, *vertoppeln*.

Wenn es auch klar ist, dass die französische Kulturströmung, die dem 12. und dem 13. Jahrhundert in Deutschland einen so charakteristischen Stempel aufdrückt, dauernde Spuren in der Sprache hinterlassen musste, so ist doch ein grosser Teil des in der Literatur dieser Periode auftretenden fremden Sprachgutes nur ein äusserer Firnis, welcher in den allgemeinen Sprachgebrauch nicht tiefer eindringen konnte. Es ist auch andererseits in der Entlehnungsschicht dieser Zeit eine Gruppe von Worten zu sondern, welche nicht mit der höfischen Moderichtung, sondern auf anderen Vermittlungswegen in die Sprache eindrangen. Besonders in den westlichen Gegenden und vor allem am Mittel- und Niederrhein, wo ein direkter Verkehr mit der benachbarten französischen Bevölkerung herrschte, stellten sich französische Worte leicht in der Sprache ein; man vergleiche Ausdrücke wie *assîse*, *begine*, *blat*, *katîve*, *ockesûne*, *pot*, *remanant* in den mittelfränkischen Quellen aus dem Ende des 13. Jahrhunderts. — Aber eine genauere Erörterung der Intensität und der geographischen Verbreitung der französischen Lehnworte bleibt am besten aufgespart, bis die Quellen des 14. Jhs. erschöpft sind. In diesem Jahrhundert geht das höfische Leben zugrunde.

[1] Der Schwabenspiegel hrsg. von Lassberg.

Digitized by Google

und eine Geschmacksrichtung anderer Art, von welcher im 13. Jh. einzelne Spuren sich zeigen, wird herrschend.

In die allgemeine Bewunderung der fremden Mode, die uns aus den Denkmälern des 13. Jhs. entgegentritt, mischen sich schon früh vereinzelte Misstöne. Thomasin von Zirclæres Tendenz, in dem Wälschen Gast die Fremdworte zu vermeiden, ist noch keiner Abneigung gegen die fremde Modeströmung zuzuschreiben. Im Gegenteil billigt er die Anwendung des fremden Elements: »Daz ensprich ich dâvon niht, daz mir missevalle iht, swer strîfelt sîne tiusche wol mit der welhsche sam er sol; wan dâ lernt ein tiusche man der niht welhische kan, der spæhen worte harte vil, ob erz gerne tuon wil.» Und wenn Neidhart von Reuental das »vlæmen» der Bauern dem Spotte preisgibt, so spricht aus ihm nur der standesbewusste Ritter, der auf die Bauern herabsieht. Aber eine deutliche Parodie der höfischen Modeworte tritt an den Tag in einigen Hirtenliedern des Tannhäusers, wo der übertriebene Gebrauch eben dieser Worte eine komische Wirkung macht, und einen tiefernsten, tragischen Grundton hat die Satire in der Erzählung vom österreichischen Bauernsohne Meier Helmbrecht, der nach ritterlicher Art leben will und als Strassenräuber am Galgen endet. Am Ende des Jahrhunderts kommt das nationale Selbstwusstsein auch in den höheren Kreisen zur Geltung, wie der scharfe Spott, den der ritterliche Dichter des schon zitierten Seifried Helbling der Nachahmung des Fremden zu teil werden lässt, uns zeigt:

(I, 284 ff.) »Nu nemt an dem selben war,
Welch tiuvel in des bit,
Daz er nâch fremdem lantsit
Sich sô stæte briutet?
Wie er sich des entsniutet,
Daz er niht gereden kan
'Wat wolt gi, sâlik kumpân?'

Digitized by Google

'Lieber friunt, wil dû iht', —
Diu rede dünket in enwiht.
Nû sagt mir lieber herre mîn:
Mag aber der ein Ôsterman sîn'.
'Nein er, sam mir sant Jôhans,
Er ist ein rehtiu ôstergans.»

— — — — — — — — — — —

(VIII, 798 ff.) »Und swer nâch den Sahsen
Im Ôsterrîch gewandes pflæg,
Daz im diu Ôstersprâch gelæg,
Er sol reden 'wit', 'wat', 'wet',
Got ich des vil gerne bæt,
Daz er nicht kunde reden mêr,
Man hât des ze Sahsen êr,
Daz sich nimt ir lantsit an
Manic tumber Ôsterman.
Daz sol der künic verkêren,
Daz lant dâ mit êren!»

Einen heftigen Angriff auf die französische Geschmacksrichtung macht Hugo von .Trimberg, der in seinem Renner über sie den Stab bricht und mit seiner Manier schon in die Periode der Meistersänger hinüber weist, wo wir das Absterben des Rittertums und das Verschwinden höfischer Mode verfolgen können.

Digitized by Google

I

Gesamtverzeichnis der französischen Worte, welche in den mittelhochdeutschen Denkmälern des 13. Jahrhunderts belegt sind.[1]

a (in frz. Redensarten) = afrz. *a* (Präpos.). Vgl. *ad* u. (*a*) *dê*. In der Floskel *rois lles a dûre mains* in der Krone ist *a* = afrz. *as* (*a les*); das auslaut. afrz. *s* also bereits geschwunden. Wolfram Parzival, Gottfried Tristan, Krone, Wilhelm v. Orlens, Der hl. Georg, J. Titurel, H. v. Freiberg Tristan.

â Interj. = afrz. *a*. Gottfried Tristan.

âbentsolt stm., s. *soll*, 'Abendsold' (vgl. R. v. Zweter, hrsg. v. Roethe 5,282 a 9). R v. Zweter (zweifelh.).

abentûre s. aventiure.

abestô, abestôn = afrz. *abestos*, *asbeston* 'Asbest, ein Edelstein'. Die von Wolfram angeführte Form *abesto* kann aus dem lat. Ablativ (*de abesto*) einer Überschrift stammen, s. Roethe ZsfdA. 45,226; die Form *abeston* geht wohl auf die griechische Neutralform *ἄσβεστον* (zu *ἄσβεστος* 'unauslöschlich') zurück. Auf frz. Vermittlung deutet die Verstummung des *s* vor *b*. Vgl. *bestiôn*. Lanzelet, Parzival.

abît stm. = afrz. *(h)abit* 'Ordenskleid'. Jolande.

abschâch (s. *schâch*) 'Abzugsschach' (Terminus technicus des Schachspiels, vgl. v. Bahder. PBB. 22, 522 ff. und Eiser-

[1] Die bereits im 12. Jh. belegten Worte sind mit einem Stern bezeichnet.

Digitized by Google

hardt Die mittelalterliche Schachterminologie, Diss. Freiburg (1903) S. 15 f. H. v. Freiberg Tristan.

absist = afrz. *absicte*, lat. *apsyctos* (griech. *ἄψυκτος* 'unerkältlich') 'ein Edelstein'. Von Wolfram aus einem Verzeichnis der Edelsteine übernommen. Die Schreibung mit *s* vor *t* (dem lat. *c* gegenüber) beruht offenbar auf Verwechslung des Wortes mit *abesto(n)*, vgl. die Varianten *absictus*, *abiston*, *apistos* bei Arnoldus Saxo u. a. (Roethe ZsfdA. 45, 226). Parzival.

absolvieren swv., nach lat. *absolvere* 'lösen' mit dem Suffix *ieren* gebildet, 'von Sünden lossprechen'. Jolande.

***achât(e), achâtes, agâthes** stm. = afrz. *acate*, lat. *achates* 'Achat, ein Edelstein'. Teilweise scheint bei der Übernahme des Wortes französische Vermittlung vorzuliegen. Vgl. auch *agestein*. Parzival, Krone, Volmar, B. v. Regensburg, J. Titurel, Erlösung, Martina.

achitas = afrz. *echite*, lat. *echitis* 'ein Edelstein'. Die Form ist wohl durch Vermischung mit *achates* (vgl. auch die Variante *aetites* in Marbods Verzeichnis der Edelsteine) entstanden. Krone.

achmardî(n), akmardî(n), acmardente stn. 'grüner, golddurchwirkter Seidenstoff', welches zuerst im Parzival erscheint, ist nach Seybold ZsfdWf. 8, 151 f. ein von Wolfram entstelltes arab. *azzamradî* 'der smaragdene' (aus *zumurrud(d)*, *zumrad*, *zamrad* 'Smaragd') und bedeutet 'der smaragdene, smaragdgrüne (Seiden)stoff' oder das *î* ist sekundär angehängt und wir haben es hier mit der persisch-türkisch-arabischen Form *azzamrad* 'Smaragd' zu tun. Im Altfranzösischen ist das Wort nicht nachzuweisen. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Meleranz, Tandareis, Lohengrin, Wilhelm v. Wenden.

achstein s. agestein.

Digitized by Google

acort (in der frz. Floskel *per acort*) = afrz. *acort* 'Verabredung, Abkommen'. Schlacht bei Göllheim.

acuteiz (in einer frz. Floskel) = afrz. Imper. 2. P. Plur. *ascoutez* 'hört'. (Wegen *ascouter* neben *escouter* s. Schwan-Behrens Gr. I-II § 11) Wegen des parasit. *i* in der Endung *-eiz* s. Öhmann S. 27 ff. U. v. Türheim Tristan.

ad (in der frz. Floskel *sarjande ad piet*) = afrz. *a(d)* (Präpos.), vgl. *a*. Das auslaut. *d* dürfte dem Einfluss der lateinischen Schrift zuzuschreiben sein. Parzival.

adjût (in Redensarten wie *dê us adjût*) = afrz. *a(d)jut* (Konj. Präs.) 'helfe'. Das *d* in *adjût* ist dem Einfluss der lateinischen Form zuzuschreiben. Gottfried Tristan.

(admerinne), atmerinne stf. (= *admirâtinne*), eine Femininbildung zu *admirât*. J. Titurel.

***admirât, atmerât, amirât, (admirâte** swm.), **ameral, ammiral, amiral, emeral, meral, amiralt** stm. = afrz. *amiral, amiralt, emiral* 'Chalif; orientalischer Fürst'. Die Form *amirât* als Titel des Chalifen entstammt dem mittellat. *amiratus* (schon im Jahre 801 in der Vita Caroli Magni) = prov. *amiral*, afrz. *amiré*, das auf der griech. Genitivform *ἀμηρᾶδος* von dem aus *ἀμηρ* = arab. *amîr* 'Emir' geformten *ἀμηρᾶς* beruht (s. Baist Rom. Forsch. IV, 368). Mittellat. *admiratus*, dessen *d* analogisch weitergedrungen ist (afrz. *admiral*), ist offenbar eine volksetymologische Umbildung. Der Schwund des anlaut. Vokals in *meral* ist ähnlich zu beurteilen wie in *arabît* > *ravît*. Wolfram Willehalm, Titurel, Flore, Der hl. Georg, Karl, U. v. Türlin Willehalm, Mai und Beaflor, J. Titurel, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Lohengrin.

agathes s. achât(e).

***ag(e)stein, ac(h)stein, agetstein** stm., bereits in ahd. Glossaren des 11. Jhs. *agat(h)*, *agadstein* (s. Ahd. Gll. II, 481.[47] 542.[26] 556.[25] 562.[25] 573.[17] 580.[35]) als deutsche Glosse zu *lapis*

Digitized by Google

nigellus. In mhd. Texten teils in der Bedeutung 'Edelstein', teils in der Bedeutung 'Magnetstein', teils auch im Sinne von 'Bernstein' gebraucht. Die Formen *ag(e)stein*, *ac(h)stein* sind aus *agat-stein*, *achat-stein* = lat. *achates* umgedeutet. Vgl. *achat(e)*. Wigalois, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, R. v. Ems Weltchronik, Sängerkrieg, K. v. Würzburg Lieder, Gold. Schmiede, R. v. Brennenberg, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Frauenlob.

agraz stm. = afrz. *aigrest*, *aigras* (s. v. Wartburg Franz. Et. Wb. I, 18) 'eine Art Brühe von sauren Äpfeln und Beeren, Weinessig'. Neben der Form *der agraz*, von deren Verhältnis zum afrz. Etymon Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 22, 1, 57 ff. handelt, findet sich auch die Variante *der agratz* in einem Kochbuch des 14. Jhs. (ZsfdA. 5, 13). Auf die mittellat. Form *agresta* gehen zurück die Dialektformen elsäss. schwäb. *Agrest*, schweiz. *Agrest*, *Agres*, bair. *Agrest;* doch auch bair. *Agrass* (Schmeller Wb. I², 53). Parzival.

ahî, ahey Interj. = afrz. *ahi* 'ach' (Interjektion des Schmerzes, des Verlangens, der Verwunderung). Der Ausdruck *ahîschavelier* (ein Schlachtruf in der Rabenschlacht und Dietrichs Flucht) ist *ahî tschavelier* zu lesen (vgl. die Varianten *ahetscheſalier*, *ahey schevalier*, *aherschevolier*, *herschevolier*); s. *tschavelier*, *schevalier*. Gottfried Tristan, W. v. d. Vogelweide, Krone, Flore, U. v. Türheim Tristan, J. Titurel, Meister Sigeher, Heidin Red. I., Rabenschlacht, Dietrichs Flucht, Troj. Krieg, Wolfdietrich D, Frauenlob.

ay, ey Interj. = afrz. *aï* (Ausruf des Schmerzes, des Verlangens, der Verwunderung). Vgl. *ahi*. Parzival, Athis, Krone, Wilhelm v. Orlens.

akmardi(n) s. achmardîn.

Digitized by Google

alabanda, alabande, alamande swf. oder m. 'ein Edelstein' ist der in Marbods Steinbuch V. 339 erscheinende Ortsname *Alabanda* (Prager Hs.), die Benennung einer Stadt in Karien. Plinius nennt den Namen als den Ort, wo der Edelstein *Alabandicus* (sc. *lapis*) gefunden wird (H.N. 36 § 63: *niger est Alabandicus terrae suae nomine quamquam et Mileti nascens;* 37 § 23: *crystallus nascitur et in Asia, vilissima circa Alabanda et Orthosiam finitimisque montibus*). Die Form *alabandina* bei Arnoldus Saxo (ZsfdA. 18, 429): *lapis est a regione sic dicitur* und bei Marbod 21: *est Asiæ regio quæ nomen habens Alabanda fert alabandinam.* Die Variante *alamande*, welche als Pluralform *alamanden* in der Erlösung vorkommt, erscheint als Ortsname in dem afrz. Marbodtext 117: *Alamandine in Asie est trovee En Alamande la cuntree*, s. Tobler-Lommatzsch Wb. Sp. 282 s. v. alemandine. Parzival, J. Titurel, Erlösung.

*alabaster aus afrz. *alabastre* oder lat. *alabastrum* 'Alabaster (durchsichtiger Kalkstein)'. Das anderwärts belegte neutrale Geschlecht deutet auf Entlehnung aus dem Latein. Wigamur.

alamande s. alabanda.

alchimîe swf. aus mittellat. *alchimia* (afrz. *alquemie*) 'Goldmacherkunst, Alchimie', dessen Quelle arab. *al-kîmîâ* (*al* arabischer Artikel und *kîmîâ* (gr. *χημεία*)) ist. U. v. Eschenbach Alexander Anh.

alkofon in der schlechten Textüberlieferung entstellt aus *calcofôn* 'ein Edelstein'. S. *calcofôn*. J. Titurel.

allectorie, allectorius aus lat. *alectoria* (sc. *gemma*), afrz. *al(l)ectoire* (griech. *ἀλέκτωρ* 'Hahn') 'Hahnen- oder Kapaunenstein'. Bei Plinius H. N. 37 § 144: *alectorias* (sc. *gemmas*) *vocant in ventriculis gallinaceorum inventas;* danach bei Solinus, Isidor, Marbod u. a. Die Form *allectorius* bezieht sich auf ein zu ergänzendes *lapis*. Krone, Erlösung.

allegieren swv. aus lat. *allegare*, afrz. *aleguer*, *alegier* 'vorbringen, anführen, sich auf etwas berufen, geltend machen'.

Digitized by Google

Vgl. *allieren*. Erlösung, U. v. Eschenbach Alexander.

allez, aleis, alles, alies, allis (in der frz. Floskel *allez avant!*) = afrz. *al(l)ez*! 'geht'! In den Hss.-Varianten pikard. *s* statt *z* und parasitisches *i*. Gottfried Tristan.

allieren swv. ist nach Lexer Wb. s. v. = afrz. *aliier* 'binden, verbinden'. In dem einzigen Beleg des Wortes bei Rûmezland (*daz ein durch gründik meister nicht muoz mit im kunst allieren*) wäre der Sinn 'gleichstellen'. Aber der Zusammenhang des Textes deutet eher darauf, dass *allieren* hier = *allegieren* 'vorbringen, zitieren' ist; es handelt sich dann um das Vorbringen oder Zitieren gelehrter Kenntnisse. Als Lautvariante von *allegieren* ist *allêren*, *alleiren* im Mittelniederdeutschen belegt (s. Lasch-Borchling Mnd. Handwörterbuch S. 56).

***almedîn, almetîn, almendîn** stm. = afrz. *alabandine*, *alamandine* 'ein Edelstein'. Vgl. *alabanda*, *alamande*. Lied v. Troie, Daniel, Volmar.

aloe s. lign(um) aloe.

alsamîtîn Adj. zu *samît* (s. dies) 'ganz von Samt'. M. v. Craon.

altut in der Redensart *altut est morte* enthält wohl irgendeine Korruptel des schlecht überlieferten Textes. Wenn man die Redensart *al tut est mort* liest und *tut* als afrz. *tost* (wo *s* im 13. Jh. verstummte) 'bald' auffasst, so würde der Sinn sein: 'bald ist alles tot'. J. Titurel.

alûn = afrz. *alun* oder lat. *alûmen* 'Alaun'. Volmar.

alûnen swv., von *alûn* abgeleitet, 'mit Alaun gerben, durchgerben, prügeln', nur in dieser letzteren übertragenen Bedeutung belegt. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Türheim Tristan, B. v. Schonebeck, Böhmenschlacht u. Schlacht bei Göllheim.

alzurn als Name einer Weinsorte (*a. und kipper wert*) ist identisch mit lat. *Altisiodoricum* (*vinum*), afrz. *Auçoire*, *Auçuire*, *Auçuerre*, *Aucerre* (*vin d'A.*). Der französische Wein

Digitized by Google

von Auxerre galt als sehr gut und wird öfters in der mittelalterlichen Literatur erwähnt. Vgl. Schultz I², 405—406. 407. Krone.

amant (in einer frz. Floskel) = afrz. *amant* 'liebend'. H. v. Freiberg Tristan.

amasier, amassire s. amesier.

***amatist(e), amatistus, ametiste, ametistes** = afrz. *ametiste*, griech.-lat. *amethystus*. Wie das offenbar aus frz. Dialekten zu erklärende unbetonte *a* der zweiten Silbe zeigt, ist wenigstens teilweise französische Vermittlung in Anspruch zu nehmen. Lanzelet, Eraclius, Wigalois, Parzival, Lied v. Troie, Krone, Daniel, Wigamur, Volmar, Engelhard, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Erlösung, Martina, Frauenlob.

amazzûr, amaziur, amazyr, amazowr, amazzûor, emazûr stm. (**amassûre** swm. J. Titurel einmal) = afrz. *almaçor, almaçur, amazur* 'orientalischer Fürst'. Der Ausfall des vorkons. *l* erklärt sich aus einer ostfrz. Dialektform; vgl. Öhmann S. 37 ff. Wolfram Willehalm, Der hl. Georg, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Lohengrin, Wilhelm von Wenden.

amber, amer = afrz. *ambre*, mittellat. *ambra* aus arab. *anbar* 'Ambra'. Die Form *amer* ist wohl durch Assimilation entstanden. Wolfram Parzival, Willehalm.

ameir in *l'ameir* (im Wortspiel) = afrz. *l'amer* 'das Lieben' und *l'amer* 'bitter'. Das *i* ist der bekannte parasitische Laut. Gottfried Tristan.

ameiren (im Wortspiel) = afrz. *amer* 'lieben', mit parasitischem *i*. Gottfried Tristan.

ameral s. admirât.

amesier(e), amasier, amassir(e) stf., ein wohl von dem Verbum *amesieren* (s. dies) als ritterlicher Terminus gebildetes Substantiv. Die Bedeutung ist nicht ganz sicher;

Digitized by Google

vielleicht 'Beule'. Parzival, Tandareis, J. Titurel.

amesieren swv., offenbar ein romanisches Lehnwort. Das Etymon ist im Afrz. nicht belegt. Möglicherweise liegt es vor in ital. *ammazzare* 'prügeln'. Diese Bedeutung kann auch dem deutschen Worte beigelegt werden. Parzival.

ametiste(s) s. amatiste.

amî (in *bel amî*) = afrz. *ami* 'Geliebter, Freund'. S. *amîs*. Tannhäuser.

***amî(e)** swf. (die starke Form selten) = afrz. *amie* 'Geliebte'. Auch in der Verbindung *dûzamîe, trûtamîe*. Lanzelet, Wigalois, Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Mantel, Krone, Sachsenspiegel, Niebelungenlied Ih, Flore, Wigamur, R. v. Ems Alexander, Wilhelm v. Orlens, Edolanz, Der hl. Georg, O. v. Botenlauben, Demantin, Crane, Tannhäuser, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Heidin Red. II. III., B. v. Schonebeck, Schwabenspiegel, Partonopier, Troj. Krieg, Dietrichs Flucht, Wolfdietrich D, U. v. Eschenbach Alexander, Passional HK, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Seifried Helbling, J. der Täufer, H. v. Freiberg Tristan.

amiral, amiralt, amirât s. admirât.

***amîs** stm. = afrz. *amis* 'Geliebter'. Unter Beibehaltung des flexivischen *s* übernommen. Lanzelet, Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gute Frau, Gottfried Tristan, Athis, Lied v. Troie, Mantel, Krone, Nibelungenlied Ih, Flore, Wigamur, R. v.

Digitized by Google

Ems Alexander, Wilhelm v. Orlens, Der hl. Georg, Demantin, Crane, U. v. Türheim Tristan, Gariel, Tandareis, Meleranz, R. v. Rotenburg, U. v. Türlin Willehalm, Tannhäuser, J. Titurel, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Lohengrin, Hagen Stadtchronik, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, H. v. Konstanz, H. v. Freiberg Tristan, Renner, Frauenlob.

amîsel stn., Deminutivbildung zu *amîs*. Derartige Bildungen werden mit Vorliebe von Heinrich von Freiberg gebraucht, vgl. Weinhold Gr.² § 270. H. v. Freiberg Tristan.

amît s. hamît.

amûr (manchmal in frz. Redensarten) stm. = afrz. *amor, amur* 'Liebe, Gott oder Göttin der Liebe'. Auffällig ist die schwache Maskulinform *Amiure* (*den süezen got Amiuren: tiuren*) in K. v. Würzburgs Liedern II, 53, ebenso die Form *amûre* (so ist wohl mit der Handschrift zu lesen, s. PBB. 59, 293) in Tannhäusers Liedern III, 15, 1 (*von amûre*). Die Formen erklären sich dadurch, dass das Wort in bezug auf das Suffix sich an die auf *-ûr* bzw. *-ûre* ausgehenden Worte anlehnte, welche Doppelformen mit *-ûr(e)* und *-iure* aufweisen, vgl. *lamprûr* ~ *lampriure*, *natûre* ~ *natiure* u. a. Gottfried Tristan, Krone, Flore, R. v. Rotenburg, Tannhäuser, K. v. Würzburg Lieder, Partonopier, Halbe bir, Erlösung. Daneben findet sich die lat. Form *Amor* (Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Demantin, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Frauenlob); wegen der Form amors bei B. v. Schonebeck s. *colûre*.

Digitized by Google

amûren swv., Ableitung von *amûr* (s. dies), 'lieben'. Gottfried Tristan.

amûrschaft f., Ableitung von *amûr*, 'Liebesverhältnis'. Einen späten Beleg für diese Bildung (ca. 1800) bringt Fischer Schwäb. Wb. I, 171. Parzival.

Anglois stm. = afrz. *Anglois, Anglais* 'Engländer'. S. *Englois*. Krone, U. v. Eschenbach Alexander, Mittelfränk. Perg.-Bruchst.

Anschevîn, Antschevîn, Ansevîn, Anscivîn, Anschouwîn, Antschowein stm. = afrz. *Angevin* 'der (Herr) von Anjou, aus Anjou gebürtig'. Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Demantin, Frauendienst, J. Titurel, Seifried Helbling. — Der Landesname *Anschouwe, Antscho(u)we, Anschoi* stf. (swf. J. Titurel) = afrz. *Anjou* 'Anjou', an den die Lautform *Anschouwîn* angelehnt worden, ist belegt: Parzival, Krone, Frauendienst, J. Titurel, Partonopier.

antasten, zu *tasten* (s. dies), 'angreifen'. B. v. Schonebeck.

antrax 'ein Edelstein' = griech. *ἄνθραξ* 'ein dunkelroter Edelstein' (eigtl. Kohle; vgl. lat. *carbunculus* mit denselben Bedeutungen), lat. *anthrax* 'Bergzinnober'; bei Marbod 23: *sed græca lingua lapis idem* (sc. *carbunculus*) *dicitur anthrax*, bei Arnoldus Saxo 13 (ZsfdA. 18, 431): *carbunculus græce antrax dicitur;* vgl. afrz. *des rubis anthracites. jettez au feu deviennent comme morts*, E. Beinet Merv. de Nat., chap. XXI (Godefroy Complément t. VIII, 130 C s. v. *anthracite*). Wolfram Parzival, Willehalm.

antrodragma = afrz. *androdragma* 'ein Edelstein' in Marbods Steinverzeichnis; eine lat. Form *antrodamas* bei Plinius H. N. 37 § 144, *androdamanta* bei Marbod u. Arnoldus Saxo (ZsfdA. 18, 430 u. 45, 226). S. *atraxâte*. Parzival.

appellieren swv. = afrz. *apeler, appeler* oder lat. *appellare* 'jemand ansprechen, anrufen, an jemand appellieren'. Mit

Digitized by Google

der Präp. *an*. Hagen Stadtchronik, Passional H, H. v. Konstanz.

Arabeis, Arabois stm. (swm. *der Araboise* U. v. Eschenbach Alexander; in der frz. Verbindung *de Arebois* U. v. Türlin Willehalm) = afrz. *arabois* 'der Araber'. Wolfram Willehalm, Lied v. Troie, U. v. Türlin Willehalm, U. v. Eschenbach Alexander.

[Arabeisinne], Araboisinne stf., feminine Ableitung von *Arabois*, 'Araberin'. Wolfram Willehalm, U. v. Türlin Willehalm.

arabîn adj. = afrz. *arabi* 'arabisch'. Mit unorganischem auslaut. *n*, ebenso wie ndl. *arabijn* (Salverda de Grave De Franse Woorden in het Nederlands S. 308), im Anschluss an Völkernamen wie *Anschevîn*, *Sarrazîn* und überhaupt Adjektiva auf *-în*. Virginal. — Eine Weiterbildung mit deutschem Suffix *arâbensch* in Wolframs Titurel.

ardel 'ein Edelstein', eine in der schlechten Textüberlieferung verderbte Lautform, vielleicht aus *sardel* = *sardis*, *sardius* oder *sadde(l)* (s. *sadda*). J. Titurel.

ardîs 'ein Edelstein' in der schlechten Textüberlieferung wohl verderbt aus *sardîs* bzw. *sardius* (s. dies). Die Pluralform *(s)ardîsen*, welche mit *prîsen* reimt, muss wohl *sardîse* (: *prîsen*) gelesen werden. J. Titurel.

arhkere, ärker s. erker.

armiure f. = afrz. *arm(e)ure* 'Rüstung'. Krone.

armonîe stswf. = afrz. *armonie* (lat.-griech. *harmonia*) 'Harmonie, Einklang in der Musik'. R. v. Ems Weltchronik, Elisabeth, R. v. Braunschweig, Frauenlob.

aromatieren swv. = afrz. *aromater* (bzw. lat. *aroma* 'Gewürz') 'einbalsamieren'. R. v. Ems Weltchronik.

Arragunais stm. = afrz. *arragonais* 'der von Arragon'. Wilhelm v. Orlens. Der Landesname *Arragôn*, *Ar(r)agûn* = afrz. *Ar(r)agon* (im J. Titurel auch als Völker-

Digitized by Google

name = afrz. *arragon* (Adj.)) belegt: Parzival, Gute Frau, Tannhäuser, Boppe, J. Titurel.

arrir (in einer frz. Floskel) = afrz. *arriere* 'zurück'. Schlacht bei Göllheim.

arzâtîe, arzedîe, arzedîen, arzenîe, arzenîen s. erztie, erztîen, erzenîe, erzenîen.

ascalamus 'ein Edelstein' ist offenbar verderbt aus *oftalamus* (*f* und *ſ*, *c* und *t* verwechselt, wie öfters), s. *octalamus*. Erlösung.

***aspindê, aspinday** 'ein kostbares Holz, welches unverbrennbar ist'. Nach Kinzel Lamprechts Alexanderlied (Halle 1884) Anm. zu V. 6094 wäre das Wort verderbt aus griech.-lat. *asbestos* (s. *abestô*); der *n*-Laut wäre dann epenthetisch wie in *dromendâr, portenschoi*. Parzival, J. Titurel.

assidiôse = afrz. *assidiios* 'fleissig'. Ein frei erfundenes Wort als Name eines Krautes. J. Titurel.

assîse f. = afrz. *assise* 'Akzise, Steuer'. Hagen Stadtchronik.

***astronomîe** stswf. = afrz. *astronomie*, griech.-lat. *astronomia* 'Astronomie, Sterndeutung'. Parzival, Der w. Gast, Krone, R. v. Ems Barlaam, Alexander, Weltchronik, Sängerkrieg, Tannhäuser, J. Titurel, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Elisabeth, U. v. Eschenbach Alexander Anh.

astronomierre stm. 'Sternkundiger, Astrolog', von *astronomie* (s. dies) im Anschluss an die Bildungen auf *-ierre* (in bezug auf welche u. a. Salverda de Grave S. 320 und Öhmann S. 86 zu vergleichen sind) gebildet; im Altfranzösischen *astronomien* mit anderem Suffix. Parzival.

atraxâte 'ein Edelstein' ist *antraxâte* zu lesen und als eine Umbildung von lat. *anthracītis* (griech. *ανθρακῖτις*), afrz. *anthracite* 'Kohlenkarbunkel' aufzufassen. S. *antrax*. J. Titurel.

Digitized by Google

Av' (in dem Ortsnamen *Âv' estroit mâvoiê*) = afrz. *eaue* 'Wasser'. Parzival.

avant (in einer frz. Floskel) = afrz. *avant* 'vor, vorwärts'. Gottfried Tristan.

afei s. avoy.

avenanz (in einer frz. Floskel) = afrz. *avenant* 'lieblich'. Mit erhaltenem flexivischem *s* übernommen. U. v. Türheim Tristan.

***avent(i)ur(e), abentûre, ebent(i)ure, event(i)ure** stf. = afrz. *aventure* 'Begebenheit, wunderbares (glückliches) Ereignis; ritterliches Wagnis; Zufall, Glück; die Quelle der höfischen Dichter; Bericht, Erzählung (von Abenteuern)'. Die Form mit anlaut. *e* ist md. ndd.; vielleicht ist sie aus Umlautung des *a* durch *iu* zu erklären (Behaghel Gesch. d. d. Spr.[3] S. 132). Der Übergang von *v* in *b* ist vorzugsweise md. Lanzelet, Wigalois, Kindheit Jesu, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Nibelungenlied C, Manuel u. Amande, A. v. Halberstadt, Lied v. Troie, Der w. Gast, Mantel, Krone, Segremors, Flore, R. v. Ems Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Alexander, U. v. Singenberg, Wolfdietrich ABCD, Ortnit, Ortnit C, Blanschandin, Der hl. Georg, Biterolf, Dietrich u. Wenezlan, U. v. Türheim Tristan, Wigamur, Daniel, Bruder Werner, B. v. Hohenfels, O. v. Botenlauben, Meister Sigeher, R. v. Zweter, Edolanz, Eckenlied, Virginal, Laurin AD, Alpharts Tod, Goldemar, Dietrich u. s. Gesellen, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Böse Frau, Demantin, Crane, Darifant, R. v. Rotenburg. H. v. Wildonie, Sängerkrieg, J. Titurel, Tann-

Digitized by Google

häuser, Turnei, Otte, Schwanritter, Engelhard, Werlte lôn, Partonopier, Troj. Krieg, Halbe bir, Meissner, B. v. Schonebeck, Herzog Ernst D, Rûmezland, Hagen Stadtchronik, Passional HK, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Wenzel v. Böhmen, Lohengrin, Elisabeth, Heidin Red. II., III., Livl. Reimchronik, Ritterpreis, Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Erlösung, Martina, H. v. Freiberg Tristan, Ritterfahrt, Schrätel, Rosengarten, W. v. Rügen, Seifried Helbling, Frauenlob, Frauentreue.

aventiurære, aventûrer stm., Ableitung von *aventiure*, 'Ritter, der auf Abenteuer ausgezogen ist'. Gottfried Tristan, Wilhelm v. Orlens.

aventiuren swv. 'in gefahrvollen Unternehmungen aufs Spiel setzen, wagen; refl. sich zur *aventiure* gestalten, wunderbar werden'. Parzival, Gerhard, J. Titurel, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

aventiurlîch Adj. 'abenteuerlich, sich auf Abenteuer beziehend', zu *aventiure* (s. dies). Heidin Red. III.

aventurôs im Ortsnamen (*der walt*) *Aventurôs* = afrz. *aventuros* 'abenteuerlich'. Krone.

âvoy Interj. = afrz. *avoi* (Ausruf der Verwunderung, des Staunens usw.) 'hei'. Die Form *afei* im Texte des Goeli IV, 3 steht wohl statt *afoi*, bzw. *avoi*, vgl. Verf. Mémoires de la Société néo-philologique de Helsingfors VI, 118. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gerhard, Der hl. Georg, Demantin, Goeli, U. v. Türlin Willehalm, Mai u. Beaflor, U. v. Eschenbach Alexander, Seifried Helbling.

Digitized by Google

babiân s. papegâ n.

balap s. walap.

balas(t) s. palas.

balas, balax, ballas, pallas, paleis, palas(t) stm. = afrz. *balais* (ital. *balascio, balasso*, katal. *balax* usw. (aus arab. *balakhš*)) 'ein Edelstein'. Parzival, Krone, Gute Frau, Biterolf, Volmar, U. v. Türlin Willehalm, Martina, U. v. Eschenbach Alexander Anh.

baldegîn s. baldekîn.

***baldekîn, paldekîn, paltekîn, baldeken, baldikîn, paldikîn, baldegîn, paldegîn, beldekîn** stm. (stn.) = afrz. *baldekin, baudequin*, ital. *baldacchino*, mittellat. *baldacinus* (eigtl. (Stoff) aus *Baldac* d. h. Bagdad) 'kostbarer Seidenstoff'. Das *e* in *beldekîn* ist wohl durch analogischen Umlaut zu erklären. Morant u. Galie, Gudrun, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Der hl. Georg, Frauendienst, Virginal, Demantin, Sängerkrieg, H. v. Wildonie, B. v. Regensburg, Gariel, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, K. v. Würzburg Turnei, Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, Dietrichs Flucht, Herzog Ernst D, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Rittertreue, Passional H, Elisabeth, Martina, H. v. Konstanz, H. v. Freiberg Ritterfahrt, Tristan, Renner.

balîe f., offenbar ein romanisches Fremdwort. Als Etymon kann sowohl afrz. *baile, balie, baille* 'Wall, Schutzwehr; Torschranke; Schranke des Kampfplatzes' wie afrz. *baillie* 'Gewalt, Verwaltung' in Betracht kommen. Wenn, wie wahrscheinlich ist, die erstere Alternative richtig ist, so hat das Wort die Bedeutung 'Kampfplatz', ebenso wie mndl. *baelge, baillie, baile* 'durch Pfähle abgeschlossener Raum, Kampfplatz (arena, locus est in quo pugnant gladiatores *balie* bei Kilian, s. Verwijs-Verdam Mndl. Wb. I,

Digitized by Google

512)'. Möglich wäre immerhin auch, dass *balie* in der schlechten Überlieferung aus *batalje* (< afrz. *bataille*) in der Bedeutung 'Kampfabteilung' (vgl. mndl. *bataelge* im selben Sinne, Verwijs-Verdam Mndl. Wb. I, 595) verderbt ist. J. Titurel.

balieren swv., im Jüngeren Titurel einmal belegt, ist schwerlich als ein aus afrz. *baller* entlehntes Verbum *ballieren* 'tanzen' (s. Lexer Wb. s. v.) aufzufassen. Eher zu afrz. *baloiier, baliier* in der Bedeutung 'schwanken'.

ballas s. balas.

balmât s. palmât.

balsamîe f. wohl aus afrz. *bausemier* 'Balsambaum' entlehnt und im Anschluss an die Worte auf *îe* gemodelt. Frauenlob.

balsamîte swf. = afrz. *balsamite*, mittellat. *balsamita* 'tanacetum balsamita, Frauenmünze'. Frauenlob.

baltenære, paltenære, baltenier stm. 'Wallfahrer' = afrz. *paulonier*, ital. *palloniere* 'Landstreicher; Knecht; Bube'. Bei Gottfried erscheint das afrz. Wort bereits in der in bezug auf das Suffix verdeutschten Form. Gottfried Tristan, Biterolf.

balûren swv. (einmal in dem Ausdruck *mit balsam gebalûret*) vielleicht zu afrz. *pareure* 'Schmuck' bzw. afrz. *parer* 'schmücken; zurecht machen'. Die dissimilierte Form des Substantivs in mndl. *palure* 'Schmuck' und des Verbums in mndl. *paleren* 'schmücken' (neben *pareren*). J. Titurel.

ban(e)kîe stf., Ableitung von *baneken* mittels des frz. Suffixes *îe*, 'Erholung durch Leibesübung, Erlustigung'. Gottfried Tristan, Krone, Troj. Krieg, Gauriel v. Muntabel. — *ban(e)ken, banechen, banichen* swv. ist ein Kunstwort der niederl.-höfischen Mischprache (die hd. Form im ahd. Part. *gipenihhot* s. Kögel Lit.-gesch. I, 2, 434), 'umhertummeln; spazieren; refl. sich durch Bewegung erlustigen'. An Entlehnung von afrz.

Digitized by Google

banoyer ist nicht zu denken. Lanzelet, Wigalois, Kindheit Jesu, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, M. v. Craon, Gudrun, Ortnit, U. v. Türheim Tristan, Der hl. Georg, Partonopier, Troj. Krieg, Dietrichs Flucht, U. v. Eschenbach Alexander, Gauriel v. Muntabel.

banel s. panel.

***banier(e), bann(i)er, banir, wanir, bane(i)r, pani(e)r** stf. stn. = afrz. *baniere* 'Fähnlein an der Lanze, Banner'. Lanzelet, Wigalois, Eraclius, Urstende, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Gudrun, Lied v. Troie, Athis, Krone, M. v. Craon, Nibelungenlied Ih, Karl, Daniel, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Biterolf, Ortnit, Ortnit C, Wigamur, Der hl. Georg, U. v. Türheim Rennewart, Wolfdietrich AD, Laurin, Laurin D, Virginal, Dietrich u. Wenezlan, Edolanz, Frauendienst, Demantin, Crane, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, B. v. Regensburg, U. v. Türlin Willehalm, Heidin Red. II., III., J. Titurel, Turnei, Engelhard, Gold. Schmiede, Partonopier Troj. Krieg, Hagen Stadtchronik, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Alpharts Tod, Dietrichs Flucht, Lohengrin, Livl. Reimchronik, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, Ritterpreis, Schlacht bei Göllheim, J. der Täufer, Seifried Helbling, Ritterfahrt, Rosengarten, Walberan, Renner, Frauenlob.

banzier s. panzier.

Digitized by Google

bar, barre, parre stf. (swf. Troj. Krieg) = afrz. *bare, barre*, ital.-span. *barra*, mittellat. *barra* 'Stange, Querstange, Riegel; Schlagbaum; Verschanzung, hölzerne Befestigungslinie (s. Schultz I², 21); Balke im Wappen'. Manuel u. Amande, Frauendienst, Turnei, Troj. Krieg, Schlacht bei Göllheim, Renner. In der Redensart *die barre loufen* (eine Art Ritterspiel) findet sich das Wort bei Wolfram Willehalm und H. v. d. Türlin Mantel; im Lanzelet kommt die afrz. Ausdrucksform *alebar*[1] (*loufen*) vor (afrz. *corre as barres, jouer aux barres*), vgl. Verf. Neuphil. Mitteil. 17, 117 ff. Fraglich ist, ob der Ausdruck *sunder bar*, der besonders in österreichischen Quellen (vgl. Deutsches Heldenbuch I, 263 Anm. zu Biterolf V. 3229, wo Enikels Weltchronik und das Leben der hl. Elisabeth nachzutragen sind) vorkommt, hierher gehört.

Barbarîe, Barberîe stf. = afrz. *Barbarie* 'Barbarei, das Heidenland'. Wolfram Willehalm, Krone, Wigamur, Demantin, J. Titurel, Tannhäuser, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander.

barbarôn m., wohl mit Suffixvertauschung aus afrz. *barbarin, barbaran* 'Barbar, Sarrazene, Heide' im Anschluss an *patrôn* und *Arragôn, Babylôn*, die auch als Völkernamen erscheinen. U. v. Eschenbach Alexander.

barbegân s. barbigân.

barbier(e), barbel stf. stn. = afrz. *barbiere, barbier* 'ein am Helm befestigtes Stück aus einer Eisenplatte, das den unteren Teil des Gesichtes bedeckte und mit Löchern vor Mund und Nase versehen war' (s. Schultz II², 64 f.). Die Form *barbel* (Lanzelet, Partonopier, Kanzler)

[1] Die Form *allabar* in der Hs. P verdient nicht, wie Neuphil. Mitteil. 17, 120 behauptet wird, den Vorzug vor der Schreibung *alebar*, denn diese Form enthält die pikardische Lautform des Artikels.

Digitized by Google

ist durch Dissimilation entstanden. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Athis, Wilhelm v. Orlens, J. Titurel, Partonopier, Troj. Krieg, Kanzler, U. v. Eschenbach Alexander.

barbieren swv., abgleitet von *barbier(e)* (s. dies), 'mit einer *barbiere* versehen'. Athis, J. Titurel.

barbigân, barbegân stf. = afrz. *barbecan, barbicane*, mittellat. *barbacana* (Brustwehr mit Schiessscharten) 'Teil der äussern Befestigungswerke, aus welchen Ausfälle gemacht werden' (s. Schultz I², 38 f.). Parzival, Tandareis.

barel, parel stn. 'Fässchen; Pokal' = afrz. *baril*, mittellat. *barillus* 'Fässchen'. Parzival, R. v. Ems Weltchronik, Wolfdietrich A, Lohengrin.

barille s. berille.

barkân, barragân stm. = afrz. *barragan*, mittellat. *barcanus, barracanus* (aus arab. *barakan*) 'ein grober Wollstoff' (s. Schulz I², 352). Lanzelet, Neidhart.

***barke** stswf. = spätlat. ital. *barca;* afrz. *barge* (aus **barica*) 'Barke, Kahn, Schiff, Schiffsboot' (ZsfdA. 64, 260 f.). Wolfram Willehalm, Gottfried Tristan, W. v. d. Vogelweide, Lied v. Troie, Krone, Gudrun, Gerhard, Ortnit, Der hl. Georg, U. v. Türheim Tristan, Vaterunser, Sängerkrieg, Mai u. Beaflor, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Boppe, Enikel Weltchronik, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, Erlösung, Martina, H. v. Freiberg Tristan.

barkenære stm., Ableitung von *barke*, 'Führer einer Barke'. Krone, Ortnit.

barragân s. barkân.

barre s. bar.

Digitized by Google

barrieren s. parrieren.

barûn stm. = afrz. *baron* 'Baron, Freiherr, Grosser des Reichs'. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Gariel, J. Titurel, Turnei, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Wilhelm v. Wenden, H. v. Freiberg Tristan.

barûnîe f. = afrz. *baronie* 'Versammlung der Barone; die gesamten Barone'. Gottfried Tristan.

baschelier, batschelier, bätschelier, beschilier, beschelier, betschelier, watschilir stm. = afrz. *bacheler* 'Knappe, junger Ritter'. Das *e* in *betschelier* erklärt sich aus einer frz. Dialektform. Lanzelet, Wolfram Willehalm, U. v. Türheim Tristan, Mai u. Beaflor, Tannhäuser, Partonopier, Troj. Krieg, Hagen Stadtchronik, Schlacht bei Göllheim, Seifried Helbling.

bastart, pastart, basthart stm. = afrz. *bastard* 'unechtes Kind'. Die Form *basthart* ist an deutsche Bildungen auf *-hart* angelehnt worden. Lied v. Troie, J. Titurel, B. v. Regensburg, Troj. Krieg. Im Parzival wird das Wort adjektivisch (vgl. afrz. *bastard* 'qui n'est pas d'un caractère déterminé') gebraucht (*samît pastart* 'nicht echter Samt').

basûn(e) s. busûn(e).

basûner s. busûner.

batalje, bateile, batelle, patalje, patelle stf. = afrz. *bataille, batelle* 'Kampf'. Krone, Wolfdietrich A, Turnei, Partonopier, Troj. Krieg, B. v. Schonebeck (*batalja*), R. v. Braunschweig.

batal(j)en, batailen, batallen, battelen, patellen swv. = afrz. *bataillier* 'kämpfen, fechten' oder Ableitung von *batalje* (s. dies). Gottfried Tristan, R. v. Braunschweig.

batêl = afrz. *batel* 'Boot'. Gottfried Tristan.

batelle s. batalje.

Digitized by Google

batschelier s. baschelier.

bêâ(s) adj. (immer in Verbindung mit anderen frz. Worten, wie *amîs, curs, fîz, schent* usw., oft in längeren frz. Floskeln teils mit erhaltenem flexiv. *s* erscheinend) = afrz. *bels, beaus* 'schön'. Der mhd. Form zugrunde liegt die ostfr. Dialektform *bea(s)* ohne *u*. Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Mantel, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, B. v. Schonebeck.

bêamîs (zusammengezogen aus *bêâ amîs*) stm. swm. = afrz. *beau* (oder vielmehr ostfrz. *bea*, s. *bêâs* oben) *amis* '(schöner) Geliebter'. J. Titurel, H. v. Freiberg Tristan.

bêdûre = afrz. *bedur*, ital. *beduro* 'B-Dur' (musikalischer Terminus). R. v. Braunschweig.

begardîe stf., zu mndl. *beggaert* (spätmhd. *beg(e)hart*) aus afrz. *begart* 'Ketzer' gebildet, 'Ketzerei'. S. auch *bieggerîe*. Jolande.

bege (in dem Namen *schevalier a bege*) muss wohl eine romanische Dialektform von afrz. *boc*, ital. *becco* 'Bock' sein. Krone.

begîne swf. = mndl. *beghîne* aus afrz. *beguine* 'Nonne ohne Gelöbnis, Laienschwester' (wohl nach Lambert le Bègue (12. Jh.) benannt). Vgl. Franck-van Wijk Et. Wb. s. v. Begijn. Jolande.

[behurdiere], buhurdiere stf., vielleicht im Anschluss an den substantivierten afrz. Infinitiv *le behorder* zu *buhurdieren* gebildet, dasselbe wie *buhurt*, nur im J. Titurel.

***behurdieren, boherdieren, buherdieren, buhurdieren, puhurtieren, burdieren** swv. = afrz. *behorder, behourder, bo(u)hourder, burder, border* 'einen *buhurt* (s. dies) reiten'. Nibelungenlied, Lanzelet, Wigalois, Eraclius, Parzival, Gottfried Tristan,

Digitized by Google

Gudrun, Krone, Stricker Kl. Gedichte, Flore, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, Der hl. Georg, B. v. Regensburg, Rittertreue, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, J. Titurel, Weinschwelg, Partonopier, Meier Helmbrecht, Lohengrin, Dietrichs Flucht, Enikel Fürstenbuch, U. v. Eschenbach Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Renner.

behurdierer], buhurdierer stm., abgeleitet von *buhurdieren*, 'der den *buhurt* reitet'. Mai u. Beaflor.

***behurt, buhurt, puhurt, behort, bohort, buhort** stm. = afrz. *behort, behourt, boho(u)rt, bouhourt* 'ein Ritterpiel, in welchem die Ritter scharweise auf einander eindringen und ohne gefährliche Waffen kämpfen' (s. Schultz II², 113 f.); der Ausdruck wird aber auch von dem Anrennen der Reiterscharen in ernstem Kampfe gebraucht. Nibelungenlied, Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Lied von Troie, Gudrun, Der w. Gast, Athis, Gerhard, Barlaam, Biterolf, Warnung, Frauendienst, Demantin, Crane, U. v. Türlin Willehalm, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, J. Titurel, Engelhard, Dietrichs Flucht, Herzog Ernst D, Rabenschlacht, Passional H, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Livl. Reimchronik, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan, W. v. Rügen, Frauenlob.

behurten, buhurden, buhurten, puhurten swv. = afrz. *behorder, bouhourder* 'einen *buhurt* (s. dies) reiten'. Diese Form ist im Osten, auf bairisch-ostmd. Dialektgebiete belegt.

Digitized by Google

während die längere *behurdieren* (s. dies) allgemein verbreitet ist. Wigamur, Mai u. Beaflor, Enikel Fürstenbuch, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Frauenlob.

bei(g)e s. boie.

bekondewieren swv., s. *kondewieren*, 'geleiten, begleiten'. J. Titurel.

bekrîen swv., s. *krîen*, 'beschreien'. H. v. Freiberg Tristan.

becroieren swv., s. *kroieren*, 'durch Ausruf kund tun'. Gottfried Tristan.

bekvpeln swv., s. *koppeln*, 'an die Koppel legen, fesseln'. Schwabenspiegel.

bel adj. = afrz. *bel* 'schön'. Vgl. *bêâ(s)*. Tannhäuser, Martina.

beldekîn s. baldekîn.

bêle adj. = afrz. *bele* (Fem.) 'schön'. Vgl. *bel*. Gottfried Tristan, U. v. Türheim Tristan, H. v. Freiberg Tristan.

bémolle = afrz. *bemol*, ital. *bemmolle*, mittellat. *B-molle* 'B-Moll' (musikalischer Terminus). R. v. Braunschweig.

ben, bien Adv. (in der Redensart *bien sei venûz* 'willkommen') = afrz. *bien* 'gut, wohl'. Die Form *ben* geht zurück auf dialekt. frz. *ben*, s. Schwan-Behrens Gr. I-II § 243 Anm. 2, III, S. 103. Parzival, U. v. Türlin Willehalm. Im J. Titurel und der Böhmenschlacht wird die lat. Form *bêne* als selbständiges Adverb im deutschen Texte verwendet.

benîe (in der Redensart *dê(vô)benîe*) = afrz. *benëie* (Konj. Präs. vom Verbum *benëir* 'segnen') 'segne'. Gottfried Tristan, Erlösung.

bensel s. pensel.

***berille, perille, barille, parille** swm., **berillus** stm. = afrz. *beril, berille* 'Beryll, ein Edelstein' oder die zugrundeliegende lat. Form *beryllus*. Die in einigen Hss. erscheinende Form

Digitized by Google

mit vortonigem *a* deutet auf Übernahme aus frz. Dialekten (vgl. *ametiste* > *amatiste*). Lanzelet, Eraclius, Wigalois, Parzival, Athis, Lied v. Troie, Krone, Volmar, J. Titurel, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander Anh., Erlösung, Martina, Frauenlob.

berkel, perkel stn., Deminutivform zu *barke* (s. dies), 'kleiner Kahn, kleine Barke'. Lohengrin.

Bertâne, Berteneis, Bertenoys, Bertûn s. Britûneis.

besant s. bisant.

beschelier s. baschelier.

***bestiôn** wohl = afrz. *beston* 'Asbest, ein Edelstein'. Vgl. *abestô*. Parzival.

besûne(n) s. busîne(n).

betasten swv., zu *tasten* (s. dies), 'betasten, befühlen'. B. v. Regensburg, Sünden Widerstreit.

betrônen swv., zu *trôn* (s. dies), 'mit einem Throne versehen'. Gold. Schmiede.

betschelier s. *baschelier*.

bieggerîe stf. 'Gleissnerei', eine Ableitung von *bieg(g)er* 'Heuchler, Betrüger', welches im Spätmhd. belegt ist (s. Lexer Wb. s. v. biegger u. bieger und Fischer Schwäb. Wb. s. v. + Bieger) und auf afrz. *begart* 'Ketzer, Heuchler' (mit Umbildung des Suffixes) zurückgeht. Vgl. auch mndl. *beggaert* 'Ketzer; Laienbruder', *den b. maken* 'nur zum Schein ein geistliches Leben leben', *begaerdie* 'Scheinheiligkeit'. S. *begardîe*. Martina.

bien s. *ben*.

bienvenjanz (in einer frz. Floskel) = afrz. *bienveignant* 'willkommen'. Mit flexivischem *s* übernommen. Gottfried Tristan.

bildieren swv., eine Ableitung mittels des entlehnten Suffixes *ieren* von *bilden*, 'bilden, gestalten'. Troj. Krieg.

Digitized by Google

birnkumpost, zu *kumpost* (s. dies), 'eingemachte Birnen'. Renner.

birsarmbrust, zu *birsen* (s. dies), 'Armbrust zum Jagen'. Gottfried Tristan.

***birsære** stm. (vgl. afrz. *berseor*) 'Jäger', eine Ableitung von *birsen* (s. dies). Barlaam, Laurin.

[birse], pirse stf., zum Inf. *birsen* gebildet (s. dies), 'Jagd'. J. Titurel.

***birsen, pirsen** swv. 'mit Spürhunden jagen, birschen' = afrz. *berser* 'mit dem Pfeil schiessen, jagen'. Lanzelet, Gottfried Tristan, Nibelungenlied, Lied v. Troie, Krone, Gute Frau, R. v. Ems Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, U. v. Türheim Tristan, Wigamur, Laurin, B. v. Hohenfels, J. Titurel, Meier Helmbrecht, Partonopier, Werlte lôn, Troj. Krieg, Boppe, Kanzler, Enikel Weltchronik, Tannhäuser, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

[birsgewant, -gewæte], pirsgewant, pirsgewæte, zu *birsen* (s. dies), 'Jagdkleidung'. Nibelungenlied.

[birshunt], pirshunt, zu *birsen* (s. dies), 'Jagdhund'. Der w. Gast.

[birsmeister], pirsmeister, zu *birsen* (s. dies), 'Jagdmeister'. J. Titurel.

***bisant, besant, pisant** stm. = afrz. *besant* 'Goldmünze (von Byzanz)'. Eraclius, Wolfram Willehalm, Lied v. Troie, Flore, Gute Frau, Karl, Biterolf, Virginal, Turnei, Passional K.

***bisse** swm. = afrz. *bisse, bysse* oder vielmehr lat. *byssus* 'ein feines Leinengewebe' (s. Schultz I², 353). Schon bei Notker das Adj. *bissîn* 'aus feinem Leinengewebe', das Substantiv schon in den Mosaischen Geschichten (Diemer D. Ged. 56, 3. 59, 16). K. v. Würzburg Lieder.

Digitized by Google

blamenschier, blamentschier = afrz. *blanc maingier* (d. h. weisse Speise) 'eine Art Speise' (s. Schultz I², 392). In der deutschen Lautform ist die frz. Nasalierung unbezeichnet geblieben oder es liegt Assimilation von *nc* an *m* vor, vgl. *gramangir*. Der hl. Georg. Dann auch volksetymologische Anlehnung an *blâ* 'blau': *mensier blâ*. Renner.

blân, blâniur s. plân, plâniure.

blanke s. planke.

blansche, blantse, blanche adj. Femininform (in *Isôt als blansche mains*) = afrz. *blanche* 'weiss'. Gottfried Tristan.

blasunnieren swv. = afrz. *blasonner* 'Wappen malen'. Schlacht bei Göllheim.

blat s. plat.

blat(e), blatte s. plat(e), platte.

blenkieren swv., eine Bildung mittels des Lehnsuffixes *ieren* zu *blenken* (*blank*), 'blinken machen'. Troj. Krieg.

***blîalt, blîant, blîât, plîalt, plîât** stm. = afrz. *blialt, bliaut* 'kostbarer, golddurchwirkter Seidenstoff' (s. Schultz I², 345 f.). Die Form *bliant* (bei H. von Freiberg) wird von Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 73 Fussn. 34 durch Dissimilation erklärt, sie kann aber wohl auch durch falsche Lesung der afrz. Form *bliaut* aufgekommen sein. Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Flore, Karl, Daniel, Gerhard, Virginal, Meleranz, J. Titurel, Heidin Red. II., III., Turnei, Partonopier, Troj. Krieg, H. v. Freiberg Tristan.

blûmît s. plûmît.

blunt Adj. (in der schwachen Femininform mit dem Artikel, meist als Epitheton der Isôt) = afrz. *blond*, Fem. *blonde* 'blond'. Gottfried Tristan, U. v. Türheim

Digitized by Google

Tristan, Schwanritter, Partonopier, Troj. Krieg, H. v. Freiberg Tristan.

bluomenschapel stn., zu *schapel* (s. dies), 'Blumenkranz'. J. Titurel.

boherdieren s. behurdieren.

bohort s. behurt.

***boi(e), boije, bo(i)ge, baige, beie, beige, poi(e), pay(e), peye** swfm. = afrz. *buie, boie, beue* 'Fessel'. Lanzelet, Wigalois, Gudrun, Nibelungenlied C, Wolfram Parzival, Willehalm, Winsbeke, Krone, Gerhard, U. v. Türheim Tristan, Frauendienst, Demantin, Gariel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, Wolfdietrich D, Der w. Alexander, Passional HK, Martina.

boinder s. poinder.

bon, bone Adj. (in frz. Floskeln) = afrz. *bon, bone* 'gut'. Wolfram Parzival, Willehalm, Gute Frau, U. v. Türheim Tristan, J. Titurel, H. v. Freiberg Tristan.

boneure (a boneure) = afrz. *a bone heure* als Übersetzung des mhd. Ausdrucks *mit guote* (*a boneure sprach daz kint, mit guote, daz lât alsô sîn*) 'wohlan'. Gottfried Tristan.

***bonît** stn. = afrz. *bonnet, bonet* (eine Art Stoff, aus welchem besonders Mützen verfertigt wurden; seit Ende des 12. Jh. sagte man dann *bonet* für *chapel de bonet* (*mitras, quas vocabant bonetas*, Geoffr. de Vigeois Chron. I, 74, s. Hatzfeld-Darmesteter s. v. bonnet). Die Bedeutung 'Mütze' hat das Wort auch im Mittelhochdeutschen, s. Verf. Der frz. Einfluss auf die deutsche Sprache im 12. Jh. S. 35. Aber in diesem Sinne wird *bonît* kaum im Parzival verwendet sein, sicher nicht im Eckenlied, wo das *bonît* genauer beschrieben wird. Hier scheint es eine Art Be-

Digitized by Google

kleidung zu bezeichnen, welche vor der Brust über dem Harnisch getragen wurde (s. auch Schultz II², 49). Offenbar ist der frz. Stoffname auf diese Bekleidung übertragen worden, weil sie eben aus jenem Stoffe bestand. Parzival, Eckenlied.

Borgunoys s. Burgunoys.

bosîne s. busîne.

bosûner s. busûnære.

bosûnieren s. busûnieren.

bovel s. povel.

brâerîe s. prâerîe.

brankieren swv., eine Weiterbildung von *brangen* (s. Lexer Wb. s. v.) mittels des Lehnsuffixes *ieren*, als *prangieren* und *prenkieren* später belegt (s. Grimm Wb. VII, 2069). In unserem Belege bedeutet das Verbum 'prangend vorbringen, vorstellen' (dieselbe Bedeutung hat *prangen* im Meister Altswert, s. Grimm Wb. VII, 2066). B. v. Regensburg.

brâsier stm. oder stn. = afrz. *braisier* 'Ofenfeuer' (s. Schultz I², 72). Krone.

brassel s. brazel.

brasime s. prasem.

bratsche s. brosche.

brazel, brassel, prassel = afrz. *bracel* 'Armschiene (ein Teil der Rüstung)'. U. v. Türlin Willehalm, Seifried Helbling.

brîs s. prîs.

brîsen s. prîsen.

brisûn s. prisûn.

Britâne, Britanje, Britanois, Britaneis, Britûn, Britôn, britennisch s. Britûneis.

Britûneis, Britoneis, Pritûnois, Britaneis, Britanois, Bertenoys, Berteneis, Priteneis (im J. Titurel auch **Britunoiser**) stm. = afrz. *Britanois* 'Bretone'. Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Krone,

Digitized by Google

Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel. Zu *Britâne, Pritâne, Britanje, Pritanje, Bertâne* swstf. = afrz. *Bretaigne* 'Britannien'. Belege: Lanzelet, Wigalois, Parzival, Krone, Karl, Gute Frau, R. v. Ems Weltchronik, Wigamur, Demantin, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander. Teils im Anschluss an *Britûn, Pritûn, Britôn, Bertûn* stm. = afrz. *Breton* 'Britte, Bretone'. Belege: Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Krone, Gerhard, Gute Frau, Biterolf, Wigamur, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Partonopier, H. v. Freiberg Tristan. Dazu auch mit deutschem Suffix: *britûnisch* 'bretonisch' in Gottfrieds Tristan; *britennisch* in R. v. Ems Weltchronik.

britûnisch s. Britûneis.

brosche (ZsfdA. 54, 426), **bratsche** swf. = afrz. *broche* 'Schmucknadel'. Der offene frz. *o*-Laut wird im Deutschen auch mit *a* wiedergegeben. Elisabeth.

brüeven s. prüeven.

brüevieren s. prüevieren.

brûnieren swv. = afrz. *brunir* 'glänzend machen, polieren'. Gottfried Tristan, Partonopier.

brûnît, brûnât, brûnet stm. = afrz. *brunete*, mittellat. *brunetum* (*bruneta*) 'feiner, dunkelfarbiger Kleiderstoff' (s. Schultz I², 352). Die Form *brûnât* ist im Anschluss an die Stoffnamen auf *ât* gebildet, vgl. S. 34. Krone, Daniel, Engelhard, Meier Helmbrecht.

brustnier stn., mit dem aus dem Französischen stammenden Suffixe (*n*)*ier* zu *brust* gebildet, 'der vor dem Sattel befindliche Teil der Eisendecke des Pferdes' (vgl. Schultz II², 102). S. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 118. J. Titurel.

buggel, buggelære, buggeler s. buckel, buckelære.

Digitized by Google

buggeram s. buckeram.

buherdieren s. behurdieren.

buhier stn., zu *buhieren* (s. dies) gebildet; die gewöhnliche Form ist *buhurt, behurt* (s. dies). Wolfdietrich D.

buhieren, puhieren swv., offenbar eine Verkürzung von *buhurdieren* 'einen *buhurt* reiten'. Die Belege lassen sich nicht als Verschreibung für *bunieren* deuten. Krone (als handschriftliche Variante neben *pungieren*), Wilhelm v. Orlens, Wolfdietrich D, Der hl. Georg (als handschriftliche Variante neben *buhurdieren*).

buh(i)ert stm. = *buhurt*, Verschreibung für diese Form oder eine Neubildung nach *buhieren* und *buhurt*. Wilhelm v. Orlens.

buhurden s. behurden.

buhurdiere s. behurdiere.

buhurdieren s. behurdieren.

buhurt, buhort s. behurt.

buhurten s. behurden.

***buckel, buggel, bukel, pukel, puckel, puggel** swstf. stm. = afrz. *bocle, boucle* 'halbrund erhabener Metallbeschlag in der Mitte des Schildes' (s. Schultz II², 84 f.). Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Lied v. Troie, Krone, Gudrun, Karl, Sachsenspiegel, Biterolf, Wigamur, Frauendienst, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, U. v. Eschenbach Alexander, Heidin Red. II. III., Troj. Krieg, Gauriel v. Muntabel.

***buckelære, buck(e)ler, pukelære, buggelære, buggeler** stm. = afrz. *boucler* 'grosser Schild' (s. Schultz II², 220) mit Umbildung des Suffixes. Lanzelet, Wigalois, Gudrun, Karl, Biterolf, Wolfdietrich BD A (Dresdn. Hs.), Sängerkrieg, Böse Frau,

Digitized by Google

Gariel, Meleranz, Enikel Weltchronik, Schwabenspiegel, Lohengrin, Troj. Krieg, Rosengarten, Renner.

buckelhûs, zu *buckel* (s. dies), 'die Bedeckung der Buckel' (vgl. Martins Parzivalausgabe Anm. zu V. 741, 11). Parzival.

buckelrîs, zu *buckel* (s. dies), 'Beschlag oder Eisenbänder zur Befestigung und Verzierung auf dem Schilde um die *buckel* herum', s. Martin a. a. O. Anm. zu V. 741, 10 u. Schultz II², 85. Parzival, Gariel, Meleranz.

buckeram, buck(e)rân, pukerân, buggeram, buggeran stm. = afrz. *boqueran(t)* > ital. *bucherame* (aus *Bukhâra* 'Landschaft in Persien') 'festes und doch durchlässiges Wollzeug, Loden' (s. Martin Parzivalausgabe Anm. zu V. 558, 15; vgl. auch Schultz I², 352 f.). Eraclius, Parzival, M. v. Craon, Krone, Frauendienst, U. v. Eschenbach Wilhelm v. Wenden, Martina.

[Bulgarîe], Pulgarîe, Pulgerîe f. = afrz. *Bougerie*, mittellat. *Bulgaria*. Neidhart, R. v. Ems Weltchronik, J. Titurel, Herzog Ernst D.

buneiz s. puneiz.

bun(ǵ)ieren s. punieren.

buobenîe, buoberîe swf., Ableitung von mhd. *buobe* 'zuchtloser Mensch' mittels des Lehnsuffixes *îe*, (*n-îe*, *er-îe*), 'Büberei'. J. Titurel, Renner.

burdieren s. buhurdieren.

***burdûn** stm. = afrz. *bordon* 'langer Stock, bes. Pilgerstab'. In dem Belege im J. Titurel wird mit *burdûn* eine Waffe gemeint, offenbar ein Dolch; diese Bedeutung hat das Wort nämlich schon in zwei Glossenhss. des 12. Jhs.: *pugio* = *purdun* (Ahd. Gll. III, 638[13]). Im Französischen findet sich das Wort *bourdon* im Sinne einer Waffe (*lance à grosse poignée*) erst im 16. Jh., vgl. Littré Dict. Gén. I, 392. J. Titurel.

Digitized by Google

burgoys stm. = afrz. *borjois, borgois, bourgois* 'Bewohner einer Burg, Bürger'. U. v. Türlin Willehalm.

Burgoneis, Burgonoys, Borgunoys, Burguneys, Burgunjoys, Burgunschoys, Purguntsoys stm. = afrz. *Bourgogneis, Bourgognois* 'einer aus Burgund, Burgunder'. Irrtümlich auch als Landesname in der Hs. des J. Titurel. vgl. *Arabois*. Der (*t*)*sch*-Laut in *Burguntschoys* ist wohl nur ein Versuch den mouillierten frz. *n*-Laut wiederzugeben. Wolfram Parzival, Willehalm, Wilhelm v. Orlens, Edolanz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel.

Burgonî = afrz. *Bourgogne* 'Burgund'. Der Auslaut des mhd. Wortes erklärt sich hier, wie in vielen ähnlichen Fällen (vgl. z. B. *plânje* > *planîe*), durch Akzentverschiebung im Anschluss an den häufigen Typus *-îe*. U. v. Türlin Willehalm.

burre = afrz. *bure* (mndl. *bure, burre*) 'grober Stoff' (s. Schultz I², 353). Nach Singer ZsfdA. 38, 257 würde in dem einzigen Beleg gar kein Stoffname vorliegen; er liest statt *dâ hate burre kleinen wert:* (*wolle*) . . . *dâ hate borkleinen wert*. Krone.

***bursît** stm. = afrz. *borsette* 'Beutelchen zur Aufbewahrung von kleinen Sachen'. Elisabeth.

busîn(e), pusîn(e), bosîne, busûne, pusûn(e), busoune, pusaune, besûne, basûne swstf. = afrz. *buisine, busine, boisine, bosine* 'Posaune, metallenes gebogenes Blasinstrument'. Die Form *basûne*, deren *a* aus *o* (*bosîne* < afrz. *boisine*) entstanden ist, ist niederrh.-ndl.-ndd. Wegen des auffälligen *û* = afrz. *î* der zweiten Silbe vgl. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 2, 46. Lanzelet, Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Lied v. Troie, Athis, Gudrun, M. v. Craon, Krone, R. v. Ems Weltchronik, Daniel, Ortnit, Der hl. Georg, Wigamur, Biterolf, Frauendienst, Virginal.

Digitized by Google

Sängerkrieg, Dietrich u. s. Gesellen, Demantin, Crane, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, B. v. Regensburg, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, Laurin D, Schlacht bei Göllheim, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Erlösung, Jüngling, R. v. Braunschweig, Elisabeth, J. der Täufer, Walberan.

busînen, busûnen, besûnen swv. = afrz. *buisiner, businer* 'posaunen'. Nibelungenlied, Wolfram Willehalm, L. v. Regensburg Syon, Herzog Ernst D, Heidin II. III.

busûnære, busûner, pusûnære, pusûner, bosûner, basûner stm., abgeleitet von *bûsûnen* (s. dies) mit Hinblick auf afrz. *buisineor, busineor, buisinier* 'Posauner'. Wigalois, Wolfram Parzival, Ortnit, Crane, Frauendienst, U. v. Türlin Willehalm, Troj. Krieg, Walberan.

busûne, busoune s. busîne.

busûnieren, pusûnieren, bosûnieren swv. = afrz. *buisiner, businer* 'posaunen'. Vgl. *busînen*. Troj. Krieg, Erlösung.

busûnschal, zu *busûn(e)* (s. dies), 'Schall der Posaune'. Mai u. Beaflor.

butteglære, putteglære, buttiglære, butili(e)r, butteler(e) stm. = afrz. *boteillier, butteillier, boutillier* 'Mundschenk' mit Umbildung des Suffixes. Martina, Renner.

buf = afrz. *buffe* (Metamorphoses d'Ovide par Chrestien Legouais (14. Jh.), s. Hist. litt. de la France XXIX, 493) 'eine Art Würfelspiel, Trictrac' (vgl. wegen der Bedeutung Schultz I², 533 f. u. Grimm Wb. II, 490 f.). H. v. Esslingen.

Digitized by Google

buzêle s. puzêle.

buzzel stn. = afrz. *boucel* 'Tönnchen'. Parzival.

dam, dame (in frz. Floskeln) = afrz. *dame* 'Frau, Dame'. Gute Frau, U. v. Türlin Willehalm.

damoisêle (in einer frz. Floskel) = afrz. *damoisele* 'Fräulein'. Gottfried Tristan.

dan (in *dan Rual*) = afrz. *dan* 'Herr'. Gottfried Tristan.

Danois = afrz. *Danois* 'Däne, dänisch'. In dem einzigen Beleg irrtümlich als Ortsname gebraucht (*vrowe Beloi von Danois*), vgl. *Burgoneis* u. a. Völkernamen als Ländernamen. Krone.

danz s. tanz.

danzen s. tanzen.

dasten s. tasten.

de, di (in frz. Floskeln, besonders in Titeln) = afrz. *de* (Präpos.) 'von'. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Krone, R. v. Ems Weltchronik, Wilhelm v. Orlens, J. Titurel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel.

dê, die, deu, diu, deus (in Redensarten) = afrz. *dé, dieu, deus* 'Gott'. Die Floskel *deusal* kann in *deu(s) sal* oder *de vus sal* aufgelöst werden. Im Jüngeren Titurel werden die Floskeln *deusal* und *dêmerzîê* auch substantivisch gebraucht, die letztere im Anschluss an die Bildungen auf *îe* als Femininum. Kindheit Jesu, Parzival, Gottfried Tristan, U. v. Türheim Tristan, Wilhelm von Orlens, Eckenlied, Meier Helmbrecht, Lohengrin, J. Titurel, Erlösung, H. v. Freiberg Tristan.

decamonîe f. = mittellat. *decamonia* 'Sphärenharmonie' (*decarmoniam planetarum* in Petrus Comestor Historia scho-

Digitized by Google

lastica Exod. Cap. 58, s. Ehrismann in der Ausgabe der Weltchronik Anm. zu V. 12612). R. v. Ems Weltchronik.

deller s. talier.

dêmerzîe stf. s. dê.

denzerinne s. tenzerinne.

detten swv. = afrz. *tet(t)er*, ital. *tettare* 'säugen'. Da das Wort nur einmal auf österreichischem Gebiet belegt ist, ist Entlehnung aus dem Italienischen wahrscheinlich. Enikel Weltchronik.

deu(s) s. dê.

deusal s. dê.

di s. de.

diadêm stm. = afrz. *diademe* oder lat. *diadēma* 'Diadem'. Das maskuline Geschlecht deutet eher auf Entlehnung aus dem Französischen. Gold. Schmiede, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig, Martina.

diadochîs = afrz. *diadocode* (*diadoc(h)os* in Marbods Steinverzeichnis, s. ZsfdA. 45, 227), lat. *diadochos* (griech. *διάδοχος*) 'ein Edelstein'. Parzival.

diacoda = afrz. *diacodos* (in Marbods Steinverzeichnis, s. Godefroy s. v.; *de diacodo* in Marbods lateinischem Register, s. ZsfdA. 45, 227), entstellt aus *diadoc(h)os*, s. *diadochîs*. Volmar.

dialetike stf. = afrz. *dialetique*, *dialetike* (lat. *dialectica*) 'Disputierkunst, Dialektik' (einė von den sieben Künsten der mittelalterlichen Schulbildung). Parzival, Krone.

diamant, diemant stm. = afrz. *diamant*, *demande* 'Demant'. W. v. d. Vogelweide, Volmar, Hagen Stadtchronik, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Elisabeth.

diamargariton = afrz. *diamargariton* (griech. *δια + μαργαρίτης*) 'eine Latwerge aus Gold und Perlen' (s. Lexer Wb. s. v.), eine Art Wein (*si miscetur ei pulvis quem fracta mi-*

Digitized by Google

nistrat ossea durities cervi de corde recepta), der vor dem Essen getrunken wird (s. Schultz I², 399). J. Titurel.

***diasper** stm. oder stn. = afrz. *diaspre*, mittellat. *diasprum* (im Jahre 1023 belegt) 'ein kostbares (viell. damastartiges) Gewebe' (Schultz I², 342 f.). Krone.

die s. dê.

diemant s. diamant.

diête stf. = afrz. *diete*, ital. *dieta*, lat.-griech. *diaeta* 'Lebensart, Diät'. Wohl aus dem Lateinischen oder Italienischen entlehnt. Krone.

differentze f. = afrz. *difference* oder lat. *differentia* 'Verschiedenheit'. J. Titurel.

***dictam, dittammé(n)** stm. = afrz. *dictam*, *ditan*, lat.-griech. *dictamnum*, *dictamnus* 'Dictam, eine aromatische Heilpflanze'. Entweder aus dem Lateinischen oder dem Französischen entlehnt. Wolfram Parzival, Willehalm.

djonisia = afrz. *dionise* (s. Godefroy s. v.), *dionisia* (in Marbods Steinverzeichnis, s. ZsfdA. 45, 226), lat. *dionysias* (griech. *διονυσιάς*) 'ein Edelstein'. Parzival.

dyost, dyostieren s. *just, justieren*.

discandieren, discantieren swv. = afrz. *deschanter*, mittellat. *discantare* 'zweite Stimme singen, sekundieren'. Refl. *sich d.* (in *der dôn sich discandieret* 'der Ton wird als Gesang und Gegengesang gehört') und als substantivierter Infin. *wider d.* J. Titurel.

discante = mittellat. *discantus* (afrz. *deschant*), »eigtl. (seit dem 13. Jh.) '*cantus diversus*, ein gegen einen anderu geführter, von diesem verschiedener Gesang, Gegengesang, Contrapunkt' (Koch-Dommer, Musik. Lexikon S. 239) und war in dieser Bed. schon im 14. Jh. als *discante*, *discant* eingedeutscht (Belege bei Bech, Germania XVIII, 267). Da dieser Gegengesang aber zumeist einer Basspartie übergeordnet war, ergab sich für *discantus* die Bed. 'Oberstimme', dann losgelöst von der kontrapunktischen Verwendung 'höchste Stimme, Sopran'. Durchgedrungen ist

Digitized by Google

die neue Verwendung wohl erst um 1500» — —, s. Schultz Deutsches Fremdwörterbuch I, 146 f. R. v. Braunschweig.

discantoit = afrz. *deschantoit* Impf. Ind. Sg. 3. P. von *deschanter* 'zweite Stimme singen, sekundieren'. Die Form *discantoit* ist eine Latinisierung des afrz. *deschantoit*, bzw. pikard. *descantoit*. Gottfried Tristan.

dispensieren swv. = afrz. *dispenser* 'erlauben, gestatten'; mittellat. *dispensare* 'Freiheit von vorhandenen Bestimmungen gewähren' = 'für eine zukünftige Rechtsverletzung Straflosigkeit zusichern' (ein Terminus der Kirchensprache, s. Schultz Deutsches Fremdwörterbuch s. v. dispensieren). Die Konstruktion *d. mit* — (Hagen Stadtchronik) entspricht dem mittellat. *d. cum aliquo* (s. Schultz a. a. O.). Heinrich u. Kunigunde, Hagen Stadtchronik.

disputieren swv. = afrz. *disputer*, lat. *disputare* 'disputieren, wissenschaftlich besprechend bekämpfen, mit Worten auseinandersetzen'. Als gelehrtes Wort offenbar aus dem Lateinischen übernommen. W. v. d. Vogelweide, Laubacher Barlaam, D. v. Augsburg 7 Vorreg., M. v. Heilsbronn 7 Grade, B. v. Schonebeck, Silvester, Erlösung, Passional H, H. v. Konstanz, Renner, Frauenlob.

distempieren swv. = lat. *distemperare* 'einrühren, anrühren, gehörig mischen' (afrz. *destremper*, *destemprer*, gelehrte Form *distemperer*, 'mischen, stören'). In dem einzigen Beleg (wegen der Lesart vgl. Singer ZsfdA. 38, 260) wohl die Bedeutung 'stören'. Krone.

dit (in einer frz. Floskel) = afrz. *dit* (Perf. Ind. 3 P. Sg.) 'sagte'. Gottfried Tristan.

diu s. dê.

diupkutte swf., zu *kutte* (s. dies), 'Diebeskutte'. Seifried Helbling.

Digitized by Google

domne (deus) (in einer frz. Floskel) = afrz. *domne* (*deus*) 'Herr (Gott)'. Kindheit Jesu.

dorchgatêren s. durch-.

dormedar s. dromedâr.

dormieren swv. = afrz. *dormir* 'schlafen'. H. v. Anhalt.

dörperîe, dorperîe, torparîe stf. 'tölpelhaftes Benehmen', mittels des Lehnsuffixes *îe* von dem niederländ. Kunstwort *dörper* abgeleitet oder direkt aus dem mndl. *dorperie* entlehnt. Gottfried Tristan, Partonopier, Troj. Krieg.

drêgerîe s. triegerîe.

drîakel s. trîakel.

drîakeln s. trîakeln.

drîaces 'ein Wurm, dessen Körper angeblich das Gegengift gegen Schlangenbiss und Gift überhaupt, den Theriak lieferte'. Vielleicht liegt die afrz. Nominativform von dem gleichbedeutenden *triacle*(*s*) der deutschen Form zugrunde. Das urspr. Etymon ist griech. *θηριακά*, lat. *theriaca* 'Gift gegen Schlangenbiss' (Adj. *θηριακός*, lat. *theriacus*). In der hier vorliegenden Bedeutung *triakwurm* 'tricus' Diefenbach Novum Gloss. s. v. Wegen der Form *drîaces* (*drîacus* in einer Hs. d. 15. Jh. vom Winsbeke, s. ZsfdA. 53, 288 ff.) vgl. *Triak*(*e*)*s* bei Fischer Schwäb. Wb. u. Grimm Wb. s. v. Dreiaker. S. *trîakel*. Der hl. Georg.

driant s. triant.

***drianthasmê** stm. oder stn. = mittellat. (*pallium*) *triacontasimum* (s. Du Cange s. v.), griech. *τριακοντάσημος* (von dreissig Zeichen) 'eine Art Gewebe'. Das Wort kommt im Afrz. nicht vor. Sekundär ist die Auffassung des Wortes als Zusammensetzung mit dem Ortsnamen *Thasmê* und der Zusammenhang mit dem Ortsnamen *Triant*, s. Martins Parzivalausgabe Anm. zu V. 775, 5. Parzival.

driassandel s. triasandel.

drîboc s. trîboc.

Digitized by Google

driplât s. tribelât.

driviers s. treviers.

dromedâr, dromedere, dromendâr, dromedârie, dromendarîs, dromedarîs, drumbendarîs stm. 'Dromedar'. Dem spätlat. *dromedārius* entweder direkt oder durch Vermittlung des afrz. *dromedaire* entlehnt. Der *n*-Laut in *dromendâr* ist unorganisch, vgl. *portenschoi*, *hantschmänt*. Die Form *dromedarîs* deutet auf ndl. Vermittlung, s. v. d. Meer Hist. Gramm. S. 189 § 232. Wolfram Willehalm, Tirol u. Fridebrant, R. v. Ems Weltchronik, Herzog Ernst D, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig.

drûe, substantiviertes Adj. Fem. (in einer frz. Floskel) = afrz. *drue* 'Geliebte'. Gottfried Tristan.

drumze, drumzûn, drunze, drunzel s. trunze, trunzûn, trunzel.

du (in dem Namen *Lanzelet du Lac*) = afrz. *du* 'von' (Ausdruck des Genitivs), s. *de*. Lanzelet.

dublet, dupplet = afrz. *doublet* 'eine Art gefütterten Stoffes'. In dem einzigen Beleg des Wortes handelt es sich um eine Decke, die aus *dublet* gemacht ist. Biterolf.

dublîn Adj., von Wolfram mittels des deutschen Adjektivsuffixes *în* zu afrz. *doble* 'doppelt' gebildet. Wolfram Willehalm.

duin (in einer frz. Floskel) = afrz. *doint* (wegen der Form vgl. Schwan-Behrens Gr. I-II § 361. 2) Konj. Präs. 3. P. Sg. 'gebe' vom Inf. *doner* 'geben'. Das auslaut. *t* der frz. Form bereits geschwunden, wie in *sal* (aus *salt*). Gottfried Tristan.

duc (meist vor Namen) = afrz. *duc* 'Herzog'. Wolfram Parzival, Titurel, Gottfried Tristan, Wilhelm v. Orlens, J. Titurel.

Digitized by Google

ducente im J. Titurel 1547, 4 (ZsfdPh. 36, 433 ff.) ist wohl lateinisch *ducenti* (afrz. *duicent*).

ducisse, ducesse, dosc(h)esse swf. = afrz. *duc(h)esse* 'Herzogin'. Wolfram Parzival, Titurel, J. Titurel.

ducissinne stf. 'Herzogin', deutsche Weiterbildung von *ducisse* (s. dies). J. Titurel.

dulz(e), dûz(e) Adj. = afrz. *dolz, douz, dolce, douce* 'sanft, lieblich, lieb'. Das Wort erscheint fast nur in frz. Floskeln und steht oft in Verbindung mit *amîs*, wobei es mit diesem gelegentlich zusammengeschrieben wird, vgl. *bêamîs*. Gottfried Tristan, U. v. Türheim Tristan, Demantin, U. v. Türlin Willehalm, Tannhäuser, H. v. Konstanz.

[durchgatieren], dorchgatêren swv., eine Weiterbildung auf *ieren* zu mndl. *doregaten* 'durchbohren'. Demantin.

dur[ch]polyren (s. *polieren*) swv. 'durchaus glatt oder glänzend machen'. Jolande.

durchvieren (s. *vieren*) swv. 'durchaus schön machen'. R. v. Ems Weltchronik, Virginal.

dur[ch]fînen (s. *fînen*) swv. 'durchaus verfeinern'. Virginal.

dur[ch]visieren (s *visieren*) swv. 'durch und durch schmükken'. R. v. Braunschweig.

durchflôren (s. *flôren*) swv. 'durch und durch schmücken, zieren, verherrlichen'. B. v. Schonebeck.

dûr(e) Adj. (in einer frz. Floskel) zu afrz. *dur* 'hart'. Die Form *dûre* in der Floskel *rois Ilet a dûre mains* ist die feminine Pluralform des afrz. Adjektivs: afrz: *rois Ilet as dures mains*. Das auslaut. *s* ist also bereits geschwunden, vgl. *a* (= *as*). Krone.

durkopel s. turkopel.

durnieren s. turnieren

dûz(e) s. dulz(e).

e in der frz. Floskel *la e bele mu avenanz* ist wohl = afrz. *et* 'und' (s. dies). Der Text ist offenbar verderbt, wahrschein-

Digitized by Google

lich hat man zu lesen: *la bêle e mû avenanz*. U. v. Türheim Tristan.

ebent(i)ure s. aventiure.

echîtes = afrz. *êchite* (in der Prager Hs. des Marbod *echites*), lat. *echites* 'ein Edelstein'. Vgl. *achitas* und auch *ethites*. Parzival.

ehkurneis, ekurnoys, accurnois, acornoys (Epitheton Wilhelms von Orange) = afrz. *au court nes* 'mit der kurzen Nase'. Die afrz. Verbindung der Präposition und des Artikels scheint in der lothringischen Form der deutschen Form *a* zugrunde zu liegen; *i* ist parasitisch. Wolfram Willehalm.

ey s. ay.

eykub(e) s. ekub.

eylas, elas Interj. = afrz. *hélas* 'ah, leider'. Die Form *eylas* beruht auf der lothringischen Form mit parasitischem *i*. Lied v. Troie.

eise stf. = afrz. *aise* 'Gemächlichkeit, Behagen, Pflege'. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Türheim Tristan.

eisiere stf. = afrz. *aisier, eisier* (substantivisch gebrauchter Infinitiv) oder von dem Verbum *eisieren* gebildet, 'Gemächlichkeit, Freude, Genuss, Vergnügen'. S. *eisieren*. Krone.

eisieren, êsieren, æisiern, aisêren, heysiren, hæsieren, hasieren swv. = afrz. *aisier, eisier* 'gemächlich pflegen'; refl. 'ausruhen, gemächlich geniessen'. Wolfram Willehalm, Krone, Troj. Krieg.

eismende f. = afrz. *aisement* 'Gemächlichkeit, Bequemlichkeit'. Dietrichs Flucht.

eitikam, lat. Akk.-Form zu *eitika* = afrz. *etique, etike*, lat. (*febris*) *hectica* 'Schwindsucht'. Die Form *eitikam* beruht wohl auf einer Latinisierung der afrz. Form; das parasitische *i* ist lothringisch. R. v. Braunschweig.

Digitized by Google

ekub, eykub(e), ekoube, ecobe, ek(k)ube, ekuob = afrz. *aucube, acube, accube* 'eine Art Zelt' (s. Schultz II², 253 f.). Zugrunde liegt die lothringische Form *acube*, in der das helle *a* durch *e* wiedergegeben ist, wie in *ehkurneis*; in *eykub* ist der parasitische *i*-Laut vorhanden. Wolfram Willehalm.

elas s. eylas.

eljotropia, elitropie, elitropion = afrz. *eliotropia* (in Marbods Steinverzeichnis, s. ZsfdA. 45, 226), *eliotrope*, lat. *heliotropium*, griech. *ἡλιοτρόπιον* 'Sonnenwendestein, ein Edelstein von lauchgrüner Farbe und blutroten Adern, unser grün und braun gestreifter Bandjaspis'. Parzival. Volmar, Erlösung.

emathîtes = afrz. *haematites* (in Marbods Steinverzeichnis, im lat. Register desselben *emathites*, s. ZsfdA. 45, 226), lat. *haematites* (griech. *αἱματίτης*) 'der Blutstein, eine Art roter Eisenstein'. Parzival.

emeral s. admirât.

emeralin(ne), meralin stf., deutsche Ableitung von *emeral* (s. dies), 'orientalische Fürstin'. U. v. Türlin Willehalm.

emetîn 'ein Edelstein', formell nicht dem Worte *emathites* (s. dies) gleichzustellen, wie Lexer Wb. s. v. meint, wohl auch nicht mit Schade Wb. Nachtr. s. v. als *amandîn* (*amandinus* bei Arnoldus Saxo) aufzufassen, sondern wahrscheinlicher aus dem lat. Adj. *haematinus* (*lapis haematinus*) 'blutrot' zu deuten und in bezug auf die Bedeutung als mit dem *emathîtes* identisch zu betrachten. Krone.

en (in frz. Floskeln) = afrz. *en* 'in'. Gottfried Tristan, Wolfram Willehalm, Titurel, Krone, U. v. Türlin Willehalm.

enbrazieren swv. = afrz. *enbracier* 'umarmen'. Gottfried Tristan.

engelois Adj. = afrz. *englois* 'englisch'. Gottfried Tristan.

Digitized by Google

Eng(e)lois, Engelloys, Engillôs, Engliôs, Engelîs stm. = afrz. *Englois*, *Einglois* 'Engländer'. S. *Anglois*. Die Form *Engliôs*, *Engillôs* beruht auf einer frz. Dialektform (vgl. wegen *oi* > *o* Schwan-Behrens Gr. I-II § 229 Anm., wegen *engelis* vgl. *kurtis*). Morant u. Galîe, Wolfram Willehalm, Krone, L. v. Regensburg Franc., Edolanz, U. v. Türlin Willehalm, Enikel Fürstenbuch, J. Titurel.

enidrus = afrz. *enhydrus* (in Marbods Steinverzeichnis, im lat. Register desselben *enidrus*, s. ZsfdA. 45, 226), lat. *enhydros* (griech. ἔνυδρος) 'ein Edelstein'. Parzival.

enprîsen swv., zu *prîsen* (s. dies) mit dem Präfix *en(t)*- gebildet, 'den Preis, Wert benehmen'. Krone, J. Titurel.

***enschumpfieren, entschumpfieren, en(t)schunphieren, entschunfêren, entschimfêren, entschimphiren, entschuffeiren** swv. = afrz. *desconfire*, *esconfire* 'überwinden, besiegen, eine Niederlage beibringen, des Ansehens und der Ehre berauben, verunglimpfen', mit volksetymologischer Umbildung in Anlehnung an das Präfix *en-*, *ent-* und das begrifflich naheliegende *schimpf* (*schumpf*); möglicherweise ist das Präfix *ent* eine Übersetzung des afrz. Anlauts *de*. In der dem Ndl. eigenen Form *entschofferen* liegt eine Assimilation von *n* und *f* vor. S. auch *schumpfieren*. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Crane, Der hl. Georg, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Hagen Stadtchronik, Enikel Weltchronik, Otte, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, H. v. Freiberg Tristan.

entschumpfentiure, entschumpfentiwer stf. = afrz. *desconfiture* 'Besiegung, Niederlage, Unfall'. Im deutschen Wort ist ein unorganisches *n* eingeschoben; vielleicht hat sich das Wort auch an *aventiure* angelehnt. S. *enschumpfieren*

Digitized by Google

und *schumpfentiure*. Wilhelm v. Orlens, Gariel.

epistîtes = afrz. *epistites*, lat. *hephaestitis* 'ein Edelstein'. Parzival.

erbarbe s. rebarbe.

***erker(e), arhkere, ärkêr** stm. 'über die Vorderseite einer Mauer hinaustretender Ausbau bes. der Burg- oder Stadtmauer', nach Kluyver Ndl. Wb. II, 648 (vgl. Kluge Et. Wb. s. v. Erker) ein Lehnwort aus nordfrz. (12. Jh.) *arquiere* 'Schiessscharte'. — Im 12. Jh. findet sich das Wort im Herzog Ernst und in der Eneide, im 13. Jh. in Wigalois, Parzival, Lied v. Troie, Laubacher Barlaam, H. v. Wildonie, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Troj. Krieg, Renner.

ermovieren (sich) swv., durch das Präfix *er* von *movieren* (s. dies) gebildet, 'sich durch Bewegung erlustigen'. U. v. Eschenbach Alexander Anh.

errant (in *schevalier e.*) = afrz. *errant* (Part. zu *errer*) 'irrend'. Krone.

ertasten swv., durch das Präfix *er* von *tasten* (s. dies) gebildet, 'betasten, berühren'. Boppe.

ertopeln, ertoppeln swv., durch das Präfix *er* von *topeln* (s. dies) gebildet, 'im Würfelspiel gewinnen'. Wolfram Willehalm, J. Titurel, Passional K.

***erzenîe, erznîe, arz(e)nîe** stf. (selten swf.), mittels des Lehnsuffixes *îe* zu *erzenen*, *erzen* 'heilen' gebildet, 'Arznei, Heilmittel'. S. auch *erztîe*. Eraclius, Nibelungenlied, Wolfram Parzival, Willehalm, W. v. d. Vogelweide, Gudrun, Gottfried Tristan, Neidhart, Urstende, Der w. Gast, Krone, Stricker Daniel, Amis, Kl. Gedichte, Barlaam, Biterolf, Wolfdietrich A, Schwabenspiegel, L. v. Regensburg, U. v. Türheim Tristan, Winsbeke, Frauendienst, B. v. Regensburg.

Digitized by Google

K. v. Würzburg Lieder, Engelhard, Pantaleon, Silvester, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Buch d. Rügen, U. v. Eschenbach Alexander, Martina, Buch d. Väter, H. v. Freiberg Tristan, Sibot Vrowenzucht, Renner, Frauenlob.

erzenien swv., abgeleitet von *erzenîe*, 'heilen'. B. v. Regensburg.

***erztîe, arz(e)tîe, arzâtîe, arzedîe** stf., mittels des Lehnsuffixes *îe* zu *arzât* 'Arzt' gebildet, 'Arznei, Heilmittel', vgl. *erzenîe*. Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Heinrich u. Kunigunde, B. v. Schonebeck, Sünden Widerstreit, Passional HK, Elisabeth.

***[erztien], arzedîen** swv., abgeleitet von *arzedîe*, 'heilen'. In dem Beleg bei Herbort v. Fritzlar V. 555 kann auch das Substantiv gemeint sein. Lied v. Troie, Passional HK, Buch d. Väter.

êsieren s. eisieren.

escalier, esk(e)li(e)r, eskilier, esklier stm., 'hoher sarazenischer Würdenträger', zu afrz. *eschiele* 'Schlachtreihe, Heeresabteilung', *escheler* 'in Schlachtreihen ordnen', wohl von Wolfram im Anschluss an die Worte auf *ier* gebildet. Die entsprechende Bildung ist im Afrz. nicht belegt. Wolfram Willehalm, Gariel, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Lohengrin, Wilhelm v. Wenden.

esklirîe stf. 'der Stand eines *escalier*', von Wolfram im Anschluss an die Worte auf *îe* gebildet; s. *escalier*. Wolfram Willehalm.

est (in frz. Floskeln) = afrz. *est* (3. P. Sg. Präs. Ind. von *estre*) 'ist'. Gottfried Tristan, J. Titurel.

estelle (in dem Namen *a l'estelle sente Maria*) = afrz. *esteile*

Digitized by Google

'Stern'. Die Form *estelle* ist in Anlehnung an die lat Form gebildet. H. v. Freiberg Tristan.

estroit (in dem Ortsnamen *Âv estroit mâvoiê*) = afrz. *estroit(e)* 'eng'. Parzival.

et (in einer frz. Floskel) = afrz. *et* 'und'. Gottfried Tristan.

etîte = afrz. *aetites* (in Marbods Steinverzeichnis, s. ZsfdA. 45, 226), lat. *aetites* (griech. *ἀετίτης*) 'der Adlerstein, ein unbekannter Stein'. Parzival, Volmar.

event(i)ure s. aventiure.

exacerasie 'ein Edelstein', offenbar zu griech. *ἑξ* oder *ἑξαχῆ* 'sechsfach' (*mit sehzic varwen zeichet man exacerasien*); der zweite Teil könnte vielleicht (*h*)*ieracite* (aus lat.-griech. *hieracitis* 'Falkenstein') bzw. Verwechslung mit *hieracium*, *hieracion* 'Falkenkraut' sein. S. *geracîte*. Nach Zarncke Der Graltempel (Abhandl. d. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften VII, 484) wäre *exacontalitus* gemeint. Das Wort fehlt im Altfranzösischen. Hschriftl. Varianten: *exorasien*, *exakorasien*, *exokorosien*; vgl. auch Schade Wb. Nachtr. s. v. — J. Titurel.

experimenten swv. = afrz. *experimenter*, mittellat. *experimentare* 'durch Erfahrungsbeweise dartun'. Als gelehrtes Wort offenbar direkt aus der mittellat. Literatur übernommen. B. v. Regensburg.

gabilôt stn. = afrz. *javelot*, *gavelot* 'eine Art kleinen Wurfspeeres' (s. Schultz I², 456 und II², 207). Das anlaut. *g* erklärt sich durch Entlehnung aus dem Nordfranzösischen, vgl. Schwan-Behrens Gr. I-II § 139 Anm. Den deutschen *b*-Laut erklärt Öhmann S. 101 durch mittelniederländische Vermittlung, wobei *v* in hd. *b* umgesetzt worden sei. Wigalois, Parzival, Gudrun, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander.

gabilûn (capelûn, ga(m)pilûn, campilûn, kanpelûn, chappelûn, gabelûn als handschriftliche Varianten im Parzi-

Digitized by Google

val) erscheint in der Gudrun in der Bedeutung 'drachenartiges Tier' (vgl. Panzer ZsfdPh. 34, 435); schon früher *capelûn* als Wappentier im Rother 4945 und *gampilûn* in demselben Sinne im Parzival, hier als starkes Neutrum. Von den verschiedenen Deutungen des Wortes ist entschieden richtig die, welche es mit lat. *chamaeleon* 'Chamäleon' in Zusammenhang bringt. Zugrunde liegt wohl die afrz. Form *cameleon* (s. Tobler-Lommatzsch Afrz. Wb. s. v.), aus welcher sich im Mhd. ein *gamliûn* entwickelte. Zwischen *m* und *l* stellte sich, vielleicht schon im Frz., der Übergangslaut *b* ein (vgl. Schwan-Behrens Gr. I-II § 186): *gambliûn* > *gambilûn*, *gampilûn*. Die Verwechslung der labialen Konsonanten *m* und *b* in *gabilûn* deutet auf mündliche Entlehnung; vielleicht ist aber *gabilûn* zunächst aus *gambilûn* entstanden, wo das *m* an *b* assimiliert wurde oder als frz. Nasalierung unbezeichnet blieb, vgl. *gramerzî(s)*. S. *gamaleôn*. Parzival, Gudrun.

gaffer, kampher stm. = afrz. *camphre* (arab. *kafor* durch span. *alcanfor*, mittelgriech. *καφουρά*) 'Kampfer'. Die Form *gaffer* stammt aus altital. *cafura* (mittellat. *cafura*) oder aus afrz. *camphre;* im letzteren Fall blieb die frz. Nasalierung unbezeichnet oder das *m* wurde an den folgenden Laut assimiliert. Letzte Quelle ind. *karpûra*, s. Kluge Et. Wb. s. v. Kampfer. — Volmar, Gold. Schmiede, Seifried Helbling.

gagâtes = afrz. *gagate*, lat. *gagates* 'eine Steinart'. Parzival.

gagatromes = afrz. *gagatrome*, lat. *gagatromeus* (bei Arnoldus Saxo) 'eine Steinart'; vgl. ZsfdA. 45, 225. Parzival.

gailotte s. galiotte.

galactida = afrz. *galactida* (bei Marbod; daneben *galactites*), lat. *galactites* 'Milchstein, eine Art Edelstein'. Parzival.

galadrot stm., eine Verdrehung des im Mhd. vorkommenden Wortes *karadrîus*, *kaladrîus*, *galadrius*, welches einen fabel-

Digitized by Google

haften weissen Vogel bedeutet und das lat.-griech. *charadrios, -us* 'Regenpfeifer' wiedergibt. Dieser lat.-griechische Vogelname wurde mit mittellat. *calandrus* (= mhd. *galander*, s. dies) im Mittelalter vermischt, so dass man das, was vom Regenpfeifer gefabelt wurde, auf die Kalanderlerche übertrug, vgl. Sittl Arch. f. lat. Lex. 2, 478. 611. J. Titurel.

galander, (selten) **kalander, kalendar** stm. (selten stf. swf.) = afrz. *calandre*, prov. *calandra* 'Kalanderlerche' (s. Verf. Deutsche Vogelnamen S. 101). Wigalois, Wolfram Parzival, Gottfried Tristan, Krone, Flore, Wigamur, Marner, Virginal, Eckenlied, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, Meier Helmbrecht, J. Titurel, K. v. Würzburg Lieder, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Kanzler, Wolfdietrich D, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Erlösung, H. v. Konstanz, Renner, J. der Täufer.

galbîne f. ist wohl der Galban (das starkriechende Harz einer doldentragenden syrischen Pflanze). Das Wort stammt aus afrz. *galban(en)*, *galbanon*, *galbane*, lat. *galbanum* aus griech. *χαλβάνη*. Martina.

***galeide, kalêde, galîe, galein, galeye, galîde, galîn(e), gelî(n)** stf. swf. = afrz. *galie*, *galee*, altital. *galea*, *galia* 'eine Art Ruderschiff' (vgl. Schultz II², 317 ff.). Das Wort, dessen Quelle in mittelgriech. *galaia* 'eine Art Schiff' zu suchen ist (Meyer-Lübke Et. Wb. s. v. galaia), hat sich als Terminus der Mittelmeerschiffahrt von Italien aus weiter verbreitet und ist entweder direkt aus dem Italienischen oder auch durch frz. Vermittlung übernommen worden. Die Form *galîn* hat im Auslaut ein unorganisches *n*, wie auch andere auf langen Vokal oder Diphthong ausgehende französische Lehnworte (vgl. z. B. *gamân* s. v. kamahû, *papegân*); dieses *n* kann hier als analogischer Ausgang der

Digitized by Google

schwachen obliquen Form erklärt werden. Aus *galîn* hat sich dann weiter die Form *galîne*, vielleicht als Kompromissform mit *galîe* entwickelt. Das *e* in *gelîn* erklärt sich wohl als analogischer Umlaut. Die Lautformen *galeide, galîde, kalêde*, mittellat. *galeida* (s. Schultz II², 321 Anm. 5) deuten auf niederländische Vermittlung, denn ein unorganisches *d* zwischen Vokalen scheint besonders dem Niederländischen eigen zu sein, vgl. Salverda de Grave De Franse Woorden in het Nederlands S. 294 u. v. d. Meer Hist. Gramm. S. 198 § 245. In *galeie, galeide* ist *i* der bekannte parasitische *i*-Laut, wie in *feie* u. a. Vgl. auch *roupgalîn*. Gudrun, Ortnit, R. v. Ems Wilhelm von Orlens, Weltchronik, Wolfdietrich C D, U. v. Türlin Willehalm, Enikel Weltchronik, U. v. Eschenbach Alexander, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig, Elisabeth, Walberan.

Gâles, Gâleis s. Wâleis.

galîe, galîne s. galeide.

Galicî, Gallitz = afrz. *Galice, Galicie* (Ortsname). U. v. Türlin Willehalm.

galînære stm., abgeleitet von *galîne* (s. dies), 'Schiffmann'. Ortnit.

galiôt stm., **galiôte, galiot(t)e, gailotte** swm. = afrz. *galiot*, ital. *galeotto* 'Schiffer; Seeräuber'. Der Ausdruck ist offenbar als Terminus der Mittelmeerschiffahrt, ebenso wie *galeide, galîne* (s. dies), teils durch italienische Vermittlung, ins Deutsche gekommen. Wigalois, M. v. Craon, Barlaam, J. Titurel, Passional K.

Gâlois, gâlois s. Wâlois, wâlois.

galopeiz s. walopeiz.

galopieren s. walopieren.

Gâlotte swm. scheint eine von Gottfried im Anschluss an *galiotte* (s. dies) gebildete Ableitung von *Gâles* 'Wales' zu sein, also 'einer von Wales'. Gottfried Tristan H. v. Freiberg Tristan.

Digitized by Google

galsterîe stf., abgeleitet mittels des Le
galster, ahd. *galstar* (Zauber), 'Zauber
gamaheu, gamahiu s. k a m a h û.
gamaleôn, gamaliôn, cameliôn, (g
cameleon, *camelion*, *gamalion*, lat.
leon'. Wohl ohne frz. Vermittlung
S. aber *gabilûn*, *gampilûn*. Auch i
proprium ohne Artikel gebraucht.
n den poetischen Quellen als ein
Luft lebt, aufgefasst. F r e i d a n k
J. T i t u r e l, R. v. B r a u n s
F r a u e n l o b.
gamân s. k a m a h û.
gamandrê, camandrê = afrz. *gemandr*
lat. *camedreus* (s. Godefroy suppl.
ma(n)dreus, *gamadræa*, lat. *chamaed*
δρυς) 'Gamander'. Das Wort ist offe
Entlehnung, weil in einem Gloss
(Steinmeyer-Sievers Ahd. Gll. IV, 36
6, 182. T a n n h ä u s e r, E r l ö s u
H a d l o u b, G l o s s e n.
gamanje f. ist wohl kein frz. Wort, w
men scheint, auch kein Eigenname,
sondern als *ga-manje* d. h. *gamanige*
sinde' aufzufassen. Das fem. Geschle
dass das Wort nicht mehr etymo
wurde, oder aber daraus, dass *comn*
bild war. W i g a l o i s.
gampenieren swv., mittels des Lehnsu
(hüpfen, springen, stampfen) gebi
R e g e n s b u r g.
gampilûn s. g a b i l û n.
garât stf. = afrz. *carat*, ital. *carato* 'Ge
arab. *qîrât* 'kleines Gewicht' aus g
eines *ὀβολός*', s. Kluge Et. Wb. s. v. K

Digitized by Google

gardiân stm. = afrz. *gardien* 'eigtl. Hüter; Vorsteher eines (Barfüsser)klosters', welches, wie mndl. *gardiân*, in der latinisierten Form *-anus* (als mittellat. *guardianus* belegt, vgl. ital. *guardiano*) übernommen wurde. Sängerkrieg, B. v. Regensburg, Buch d. Rügen, H. der Klausner.

gargôle swf. oder swm. = afrz. *gargole*, *gargouille* 'Wasser speier einer Dachtraufe'. Erlösung.

garnasch, garnæsch, garnatsch, garnetsche stf. = afrz. *garnache* 'langes Oberkleid ohne Ärmel'. In *garnæsch*, *garnetsche* gibt *æ*, *e* vielleicht den hellen frz. *a*-Laut wieder, vgl. Horn Beitr. z. d. Lautl. S. 16. Parzival, Der w. Gast.

***garzûn** stm. = afrz. *garçon* 'Edelknabe, Knappe'. Lanzelet, Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, M. v. Craon, Krone, Gute Frau, Daniel, Biterolf, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, Wigamur, Demantin, Frauendienst, Eckenlied, Tandareis, Meleranz, Rittertreue, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Partonopier, Enikel Weltchronik, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Gauriel v. Muntabel, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Tristan, Renner.

Gascâne, Gascôn, Gascônie s. Wascôn, Wascônie.

gaudîn(e) stf. = afrz. *gaudie* 'Freude, Scherz'. Das *n* der deutschen Form erklärt sich wohl ähnlich wie in *galîne*, *glavîne* und *gramarzîne* (s. diese). J. Titurel, Mönch Felix. Anderen Ursprungs ist *gaudîne* stf. in H. v. d. Türlins Krone. Hier liegt afrz. *gaudine* 'Park, Laube, Wald' zugrunde, vgl. Graber ZsfdPh. 42, 290.

gebofel, gepüfel stn., kollektive Bildung zu *bofel*, *povel* (s. dies), 'Volksmenge, Pöbel, Gewimmel' (s. Martin Parzivalaus-

Digitized by Google

gabe II, 351 Anm. zu V. 454, 16). Parzival, Erlösung.

gefeitieren swv., zu *feitieren* (s. dies), 'ausschmücken'. Gottfried Tristan.

geflôren swv., zu *flôren* (s. dies), 'mit Blumen oder blumenförmigem Zierrate schmücken, zieren'. Wolfram Willehalm.

geflôrieren swv., zu *flôrieren* (s. dies), = *geflôren* (s. dies). Meissner, Gauriel v. Muntabel.

gegenhurt stf., zu *hurt* (s. dies), 'Gegenstoss'. Wolfram Titurel, J. Titurel.

gegentjost stf., zu *tjost*, *just* (s. dies), 'Gegenstoss mit dem Speere'. Parzival.

gehardieren swv., zu *hardieren* (s. dies), 'reizen, angreifen'. Wolfram Willehalm.

geharnascht Part. Adj., zu **harnaschen* (mit Harnisch versehen), bzw. *harnasch* (s. dies), 'geharnischt'. Wigamur.

***[gejustieren], getjustieren** swv., zu *justieren* (s. dies), 'mit dem Speere rennen, kämpfen'. Rosengarten.

geleie s. gloie.

gelî s. galeide.

geloschieren swv., zu *loschieren* (s. dies), 'Herberge nehmen'. Parzival.

general stm. = afrz. *general* (als Titel bei Amtsbenennungen), mittellat. *generalis* 'Haupt eines Mönchsordens'. Als kirchlicher Terminus aus dem Mittellateinischen. Buch d. Rügen.

genît, gennît, jenît stn. = afrz. *genet* 'Rappe, türkisches Pferd'. Parzival.

gent, gant, schent (in frz. Floskeln) = afrz. *gent* 'Leute'. Das anlautende *g* beruht auf Einfluss der französischen Orthographie. Parzival, Mantel, Gottfried Tristan, Wilhelm v. Orlens, H. v. Freiberg Tristan.

gentil (in frz. Floskeln) = afrz. *gentil* 'fein, vornehm'. Das

Digitized by Google

anlautende *g* beruht, wie in *gent*, auf Einfluss der französischen Orthographie. Gottfried Tristan, Krone, Wilhelm v. Orlens, H. v. Freiberg Tristan.

***geometrîe, jeometrî** stswf. = afrz. *geometrie*, lat.-griech. *geometria* 'Geometrie'. Parzival, Krone, Der w. Gast, R. v. Ems Alexander, J. Titurel.

geparrieren swv., zu *parrieren* (s. dies), 'mit abstechender Farbe durcheinander schmücken'. Krone.

***geprîsen** swv., zu *prîsen* (s. dies), 'preisen, einen Wert belegen, verherrlichen'. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Biterolf, R. v. Ems Alexander, Crane, U. v. Singenberg, J. Titurel, M. v. Heilsbronn Fronl., K. v. Würzburg Lieder, Alexius, Troj. Krieg, Gauriel v. Muntabel, Seifried Helbling.

***geprüeven, gebrüefen, gebrûfen, geprûven, gepruoven, geprueben, geprôven** swv., zu *prüeven*, *prûven* (s. dies), 'erwägen, prüfen, beurteilen; ermessen; zählen; bemerken, wahrnehmen; beweisen, erweisen; darstellen, beschreiben, schildern; zeigen; herstellen, zurecht machen; veranstalten, bewirken, bereiten'. Morant u. Galîe, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Laubacher Barlaam, Krone, Gudrun, Biterolf, R. v. Zweter, Stolle, Der hl. Georg, R. v. Ems Weltchronik, U. v. Winterstetten, Tannhäuser, Mai u. Beaflor, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Partonopier, Steinmar, Rûmezland, Sünden Widerstreit, B. v. Regensburg, Passional K, Jolande, Hagen Stadtchronik, Lohengrin, Erlösung, R. v. Braunschweig, Elisabeth, Jüngling, Seifried Helbling, Rosengarten, Renner.

Digitized by Google

geprüevieren swv., zu *prüevieren* (s. dies), 'zurecht machen, anordnen'. Gottfried Tristan.

gepüfel s. gebofel.

geracîte, jerachîtes = afrz. *gerachite*, lat.-griech. *hieracitis* (Falkenstein) 'ein Edelstein'. Parzival, Volmar.

gerarchîe, ierarchîe swf. = afrz. *gerarchie*, *ierarchie*, *hierarchie*, mittellat. *hierarchia* (aus griech. *ἱεραρχία*) 'Priesterherrschaft'. Leg. v. hl. Kreuz, Passional HK.

gerote stn., kollektive Bildung zu *rote* (s. dies), 'Zusammenrottung, Menge, Haufe'. Passional K.

gerot(t)en swv. refl., zu *rot(t)en* (s. dies), 'sich scharen, versammeln, gesellen'. U. v. Türheim Tristan, Troj. Krieg.

gerottieren svw., zu *rottieren* (s. dies), 'in *roten* teilen, sammeln'. Heidin Red. II., III.

gesalûieren, gesalwieren svw., zu *salûieren* (s. dies), 'grüssen, begrüssen'. Partonopier, U. v. Türlin Willehalm.

geschæchet s. schæchen.

geschâchzabelt, geschâzavelt s. schâchzabeln.

geste stf. = afrz. *geste* 'Geschichte'. Das anlautende *g* im deutschen Worte beruht auf Einfluss der französischen Orthographie. Gottfried Tristan.

gestieren swv., bei Reinmar von Zweter II, 250 (*Smirzwol kan sîn rede wol dar gestieren*), entzieht sich einer sichern Beurteilung. Roethe in der Anmerkung zur Stelle denkt an *gesten* 'aufputzen' oder an lat. *gestare* 'tragen'.

geturnieren swv., zu *turnieren* (s. dies), 'turnieren'. Frauendienst, B. v. Regensburg.

***gevælen** swv., Prät. *gevâlte* (mit dem Gen. oder der Präp. *an*), zu *vælen* (s. dies), 'fehlen; bei der *tjoste* fehlen, nicht treffen'. Krone, Frauendienst, Engelhard, Meleranz, J. Titurel.

Digitized by Google

gefieren in der Heidin II. III. 2282 (*dô er sô schône leisierte: und sô ritterlîche gefierte*), wo *gefieren* intransitiv gebraucht zu sein scheint, muss wohl verderbt sein, da dies Verbum sonst nur transitiv in der Bedeutung 'schmücken' erscheint. Es steht wohl *gevierte* für *hovierte* bzw. *gehofierte*, wenn es sich hier nicht um das Part. Prät. *gevierte* handelt: etwa *dô er sô schône leisierte: der ritterlîche gefierte* (= der ritterlich geschmückte). S. *vieren* und *hofieren*.

gevînen swv., zu *vînen* (s. dies), 'fein machen'. J. Titurel.

gewentschelieren swv. (*wil er vür Riuwental hin und her gewentschelieren*) ist etymologisch nicht ganz klar; auch die Bedeutung steht nicht ganz fest. Von Mack Der Sprachschatz Neidharts (Diss. Tübingen 1900) zweifelnd als volkstümliche Variante zu *wandelieren* (handschriftliche Variante *gewandelieren*) angesehen; die Bedeutung wird als 'herumschwänzen' angesetzt. Das Wort ist aber sicher identisch mit *wentschlieren* in Ottokars Reimchronik 38861 (*wie daz die hern behenden versuochten manigen enden und wie siz conduwierten und mit der wal wentschlierten*), wo es — wie Seemüller in seiner Ausgabe (Wortindex) angibt — 'hausieren gehen' bedeutet. Geht man von dieser Bedeutung aus, so könnte man es als eine Ableitung von *gewandser* 'Tuchhändler im Detailverkauf' halten, das sich mit der Nebenform *gewendler*, *gewandler* (s. Grimm Wb. IV, 5288) gemischt hätte; daher die gleichbedeutende handschriftliche Variante *gewandelieren*. Aus der älteren Form *gewentschelieren* hätte sich dann *wentschelieren* losgelöst, indem *ge-* als Präfix des Verbums aufgefasst wurde. Neidhart.

gezimi(e)r stn., **gezimierde** stf., kollektive Bildung zu *zimier*, *zimierde* (s. dies), 'Helmschmuck u. sonstiger ritterlicher Aufputz an Mann und Ross, Schmuck überh.' Wigamur, Frauendienst, Rosengarten, Tandareis, J. Titurel.

Digitized by Google

[gezimieren], gezimêren swv., zu *zimieren* (s. dies), 'mit ritterlichem Schmuck versehen, überh. schmücken'. Demantin.

gi (in einer frz. Redensart) = afrz. *je* 'ich'. U. v. Türlin Willehalm.

gippentuoch, zu *gippe* = afrz. *gip(p)e*, 'eine Art Seidenstoff'. R. v. Braunschweig.

glaie s. gloie.

glâve, glæve, glêve, glavîe, glävîe, glevîe, glavîn, glævîn(e), glevîn(e), gleuenîe, glefenîe, glefenei, gleffe stswf. = afrz. *glaive* 'Wurfspeer'. Die Form *gleine* im J. Titurel ist vielleicht *gleiue* zu lesen und beruht auf afrz. *glaive*. Aus dieser Form lassen sich auch herleiten *glâve, glæve, glêve*, während *glavî(e)* aus einer Form **glavje* (vgl. prov. *glavi*) mit Akzentverschiebung im Anschluss an die Worte auf *îe* zu erklären ist. In den Formen *glavîn, glævîn* ist *n* unorganisch hinzugefügt, wie in *arabîn, galîn* u. a.; es kann in den Nominativ aus den schwachen obliquen Formen eingeführt worden sein; *glavenîe, gleuenîe* sind wohl Kompromissformen von *glavîe* und *glavîn* bzw. *glaven, gleven*. Wigalois, Wolfram Parzival, Lied v. Troie, Krone, Biterolf, Heinrich u. Kunigunde, Der hl. Georg, Dietrich u. s. Gesellen, Wolfdietrich CD, U. v. Türlin Willehalm, Gold. Schmiede, J. Titurel, Passional HK, Erlösung.

gleine s. glâve.

glenzieren swv., mit dem Lehnsuffix *ieren* von *glenzen* abgeleitet, 'glänzen'. Das in der Hs. (des 14. Jhs.) stehende *glentzieren* emendieren die Herausgeber des Textes (Bartsch u. E. Schröder) in *glenzen*. Turnei.

gloie, glaie, g(e)leie swf. = afrz. *glaie, gloie* 'Schwertlilie'. Gottfried Tristan, J. Titurel, Troj. Krieg, Martina, J. der Täufer.

Digitized by Google

glôsieren swv. = afrz. *gloser*, mittellat. *glosare* (vgl. lat.-griech. *glos(s)a*) '(durch eine Glosse) auslegen, deuten, erklären'. J. Titurel.

gollier s. collier.

gollierleppel s. collierleppel.

golmer s. collier.

golter s. culter.

golze s. colze.

gorge swm. = afrz. *gorge* 'Schlund, Gurgel, Kehle'. Das *g* vor *e* im deutschen Worte ist orthographischer Art, wie auch sonst bei Gottfried, vgl. *gent*, *gentil*, *geste*. Gottfried Tristan.

gonfe s. koiphe.

govenanz, kovenanz stm. 'Zusammenkunft zu Spiel und Tanz' = afrz. *covenance* 'Verabredung'. Neidhart.

govertiure s. covertiure.

Grahardois, Graharzoys stm., mit der bekannten afrz. Endung *ois* gebildet (zu *Graharz*, das im Parzival und Titurel als Ortsname erscheint), 'der von Graharz' (von Schionatulander gebraucht). Wolfram Titurel, J. Titurel.

grâl stm. = afrz. *graal* (urspr. eine Schüssel) 'das berühmte Kleinod im Parzivalepos'. Die nachparzivalschen Quellen haben das Wort nur in diesem Sinne und meistens mit Bezug auf die Parzivalsage. Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Krone, Der w. Gast, Marner, R. v. Zweter, Der hl. Georg, Frauendienst, J. Titurel, Lohengrin, Dietrichs Flucht, Steinmar, R. v. Braunschweig, Seifried Helbling, Frauenlob, Mittelfränk. Pergamentbruchst.

grâlen swv., abgeleitet von *grâl* (s. dies), 'so vollkommen wie der Gral sein'. Frauenlob.

gramangir stn. = *grand mangier* (grosse Mahlzeit) 'eine grössere Mahlzeit' (im Gegensatz zu *petit mangir*, s. dies), nicht

Digitized by Google

eine Speise, wie Schultz I², 391 meint. In der deutschen Lautform ist die frz. Nasalierung unbezeichnet geblieben oder es liegt eine Assimilation von *n* an *m* vor. Krone.

gramarzî, gram(m)erzî, gramerzîs, grantmerzîs (in frz. Floskeln) = afrz. *grant merci* 'vielen Dank'. Teils in der Pluralform übernommen. Parzival, Gerhard, U. v. Türheim Tristan.

gramatic stf. = afrz. *gramatique*, lat. *grammatica* 'Grammatik'. Durch frz. Vermittlung oder direkt aus dem Latein. J. Titurel.

gramazîe swf. = afrz. *nigromanc(i)e*, *i(n)gromanc(i)e* (lat. *necromantia* 'Totenbeschwörung, Zauberei, vgl. Weigand Wb.⁵ s. v. Nigromantie) 'Geisterbeschwörung, schwarze Kunst, Zauberei'. Der Schwund des afrz. anlaut. Vokals ist auch in anderen Fällen zu beobachten, vgl. *ravît, cordieren, tubieren, meral.* S. *nigromanzîe*. Boppe, Seifried Helbling.

gramazîen swv., wohl *gramarzîen* zu lesen, von *gramarzî* (s. dies) abgeleitet, 'Dank sagen, sich schön bedanken'. J. Titurel.

gramerzîne stf. = *gramerzî* (s. dies) aus afrz. *grant merci* 'Dank, das Danken'. In der deutschen Form ist *n* unorganisch und ähnlich zu erklären wie in *galîne, glavine* (s. dies). J. Titurel.

gramerzîs, grammerzî s. gramarzî.

***grân** stf. = afrz. *graine* 'scharlachroter Färbestoff, Scharlachfarbe' (s. Schultz I², 355). Das frz. *graine* ergibt im Deutschen regelrecht *grân*. Die Ansetzung einer Nebenform mit kurzem *a* (vgl. z. B. Lexer Wb. s. v.) ist nicht berechtigt, denn in den betreffenden Reimworten (: *an* Wigalois, : *bran* Krone, : *dan* Iwein) ist der Vokal als gedehnt aufzufassen; vgl. über diese Dehnungserscheinung z. B. Michels Mhd. Elementarb.³ § 78, 1 c, und Weinhold Gr.² § 24. Wigalois, Gottfried Tristan, Krone, Hagen Stadtchronik, Frauenlob.

Digitized by Google

***granât** stm. = afrz. *grenate, granate*, mittellat. *granatus* (eigtl. Adj. 'mit Körnern oder Kernen versehen') 'Granat, ein Edelstein'. Im klassischen Latein kommt das Wort nicht als Steinname vor. Als Obst- bzw. Baumname ist (*malum*) *granatum* oder afrz. *grenate* 'Granatapfel' ebenfalls ins Mhd. als *granât* übernommen; das Geschlecht braucht nicht mit Lexer, Martin u. a. als Femin. angesetzt zu werden, denn von den zwei Belegen kann *der granât bluot* in der Virginal ein zusammengesetztes Wort sein (vgl. *bluot* als Mask. bei Lexer), und in dem anderen Belege, im Parzival, fehlt der genusangebende Artikel. Brun von Schonebeck gebraucht die lat. Verbindung *poma granata* neben *malagranat* (aus *mala granata*). Lanzelet, Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Krone, Wigamur, Volmar, Virginal, B. v. Schonebeck, J. Titurel, Tandareis, Erlösung, Martina.

granâtapfel, zu *granât* (s. dies), 'Granatapfel'. Gold. Schmiede.

granâtîn Adj., zu *granât* (s. dies), 'von Granaten'. Frauenlob.

grande Adj. = afrz. *grant, grande* 'gross'. S. auch *gramangir, gra(m)merzî(s)*. Tannhäuser, J. Titurel.

granz (im Epitheton *li granz*) = afrz. *granz* (Nom. Sg.), mit flexivischem *s*, 'gross'. S. *grande*. Krone.

granz(e) stf. = afrz. *greance* 'Einwilligung, Zustimmung, Einverständnis'. Tannhäuser, U. v. Türlin Willehalm.

grâzieren swv., mit dem Lehnsuffix *ieren* von *grâzen* abgeleitet, 'leidenschaftliche Erregung durch Laute oder Gebärden ausdrücken, aufschreien, wüten'. Turnei.

Grêzoys stm. = afrz. *Grezois* 'Grieche'. Der hl. Georg.

gro(g)ieren, gro(g)ierer, groier s. kroiieren, kroiierer, kroier.

Digitized by Google

gropiere s. cropiere.

gûdirlîn s. kulterlîn.

***gügerel, gugerel** stnm. 'Kopfschmuck des Pferdes', nicht mit Piquet aus afrz. *goherel* 'licou, joug', auch nicht mit Martin in der Parzivalausgabe II, 147 Anm. zu V. 145, 20 aus afrz. *coquerel* entlehnt, sondern wohl ein deutsches Wort. Vielleicht zu *gugel* 'Haube'. Etwa ein dem. *gugelel* > *gugerel*. Vgl. schwäb. *Gugerl* 'Kinderhäubchen'.. Lanzelet, Parzival, Wigamur.

gulter s. kulter.

gumbenîe, gumpanîe, gumpenîe s. kumpânîe.

gumpân s. kumpân.

gundewieren s. kondewieren.

gunt s. cont.

gunter s. kunter.

gunterfeit s. kunterfeit.

gupfe s. coife.

gursît s. kursît.

guttrel stn. 'gläsernes Trinkgefäss', wohl kein frz. Wort (wie in Grimms Wb. V, 2884 vermutet wird), sondern eine ältere Entlehnung aus dem Latein. Lat. *guttus* (bzw. mittellat. *guttulus*) mit gleicher Bedeutung kann als Etymon nicht direkt in Betracht kommen, eher lat. *gutturnium* oder mittellat. *guttarium*, welches im nhd. *Gutter* 'dickbauchige, enghalsige kleine Flasche' (s. Fischer Schwäb. Wb. s. v.) vorhanden ist. Wolfram Willehalm.

hâberjoel stn. = afrz. *hauberjeul, haubregeul*, mittellat. *haubergeolum, habergellum* 'ein kleineres Panzerhemd (lorica minor)'. Vgl. Schultz II², 45 f. Die Lautform *haberjoel* verschrieben statt *haberjeol*. Wolfram Willehalm.

halbieren swv., mit dem Lehnsuffixe *ieren* von *halp* 'halb', bzw. *halben* 'teilen' abgeleitet, 'in zwei Hälften teilen'. Das Partiz. *gehalbiert* wird auch von zweifarbiger Kleidung (afrz. *mi-parti*, s. Schultz I², 303) gebraucht. Krone.

Digitized by Google

Wigamur, Wilhelm v. Orlens, Frauendienst, Fürstenbuch, R. v. Braunschweig.

***hamît, amît, heimît** stn., **hamîde** swf., in den Hss. auch **haymede, haimet, haimat, hemit** = afrz. *hamede* (mndl. mnd. *hameide*) 'Umgrenzung, Umzäunung, Verhau'. In *heimît* ist *i* parasitisch. Wigalois, Parzival, Lied v. Troie, Krone, Biterolf, Karl, Daniel, Der hl. Georg, Der w. Gast, L. v. Regensburg Syon, Tandareis, J. Titurel.

hantschmänt stn. = afrz. *hachement* 'Helmdecke'. Das epenthetische *n* der deutschen Lautform findet Parallelen in *portenschoi, dromendâr*. Schlacht bei Göllheim.

hardeiz stf. = afrz. *hardeiz* 'Angriff'. Wolfram Willehalm.

hardieren, herdieren, herdêren swv. = afrz. *hardier* 'reizen, angreifen'. Der *e*-Laut in *herdieren* beruht wohl auf analogischem Umlaut. Wolfram Parzival, Willehalm, Crane, U. v. Türlin Willehalm, Wilhelm v. Wenden.

hâre swf. = afrz. *haire* 'Büsserhemd, Sackleinwand'. Krone.

***harnasch, härnesch, harnesch, harnisch, harneisch, harnusch, hernasch, harnas, harnæst; hernæs** stmn. = afrz. *harnais, harneis* 'Harnisch; Rüstung überh.' Das auslautende *sch* in der normalen mhd. Form *harnasch* ist auf eine afrz. Form **harnasc* zurückzuführen, vgl. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 76; wegen der selten belegten Formen mit *æ, e* in der ersten Silbe s. Horn Beitr. z. d. Lautl. S. 16. Lanzelet, Nibelungenlied, Klage, Eraclius, Athis, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gudrun, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Der w. Gast, Krone, Biterolf, Daniel, Segremors, Blanschandin, Ortnit, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Wolfdietrich ABCD, Wigamur, Der hl. Georg, Warnung, Tirol

Digitized by Google

u. Fridebrant, Edolanz, Frauendienst, Eckenlied, Virginal, Dietrich u. s. Gesellen, Alpharts Tod, Demantin, Darifant, Crane, Laurin AD, Rosengarten, Sängerkrieg, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Heidin Red. I., Rittertreue, B. v. Regensburg, B. v. Schonebeck, Schwabenspiegel, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Turnei, Schwanritter, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Herzog Ernst D, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Jüngling, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Seifried Helbling, Martina, Renner.

harnaschblôz Adj., zu *harnasch* (s. dies), 'ohne Harnisch'. Frauendienst.

harnaschrâm stm., zu *harnasch* (s. dies), 'Schmutz, der sich unter dem Harnisch absetzt'. Wolfram Willehalm, Biterolf, Tandareis.

harnaschrâmec Adj., zu *harnasch* (s. dies), 'von Harnischschmutz bedeckt'. Parzival.

harnaschring stm., zu *harnasch* (s. dies), 'Harnischring'. Frauendienst, Virginal.

harnaschvar Adj., zu *harnasch* (s. dies), 'mit Harnischschmutz bedeckt; mit dem Harnisch bekleidet, kampfbereit'. Das von Wolfram gebildete Wort (vgl. Schröder ZsfdA. 59, 244) erscheint in derselben Bedeutung wie *harnaschrâmec*, also 'mit Harnischruss bedeckt'; so auch bei Konrad von Würzburg im Partonopier, aber im Trojanischen Krieg wird es im Sinne von 'mit dem Harnisch bekleidet, kampfbereit' verwendet. Nibelungenlied, Wolfram Parzival, Willehalm, Biterolf, Eckenlied, Partonopier, Troj. Krieg.

Digitized by Google

harnaschwât stf., zu *harnasch* (s. dies), 'Harnischkleid, Harnisch'. Virginal.

harpiers (in einer frz. Redensart) = afrz. *harpiers* 'Harfner'. Mit flexivischem *s* übernommen. Gottfried Tristan.

harsnier, härsnier s. hersenier.

haschart, hasehart, hashart stm. = afrz. *hasart* (arab. *azzar*), eigtl. Wurf »sechs», 'Würfelspiel, Glück'. Der *sch*-Laut ist offenbar eine Wiedergabe des stimmhaften frz. *s*-Lautes. Das Wort ist dann auch an die deutschen Worte auf *hart* angelehnt und umgebildet worden. Gute Frau, Passional K, Damen, Martina.

hasche, hatsche swf. = afrz. *hache* 'Beil, Axt'. Die von Lexer Wb. s. v. angesetzte Länge ist nicht sicher bezeugt. Wolfram Parzival, Willehalm, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander.

haste (*mit hasten*) stf. = afrz. *haste* 'Eile'. Hagen Stadtchronik.

hatsche s. hasche.

heimît s. hamît.

heistieren swv. = afrz. *haster* 'eilen' in der ostfrz. Form mit parasitischem *i*. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Eschenbach Alexander.

helmkuppe swf., zu *kuppe* (s. dies), 'Kopfbedeckung unter dem Helme'. Virginal.

herbergarîe, herbergerîe stf. = afrz. *herbergerie* 'Ort oder Haus zum Übernachtbleiben für Fremde'. Krone, Flore.

herdieren s. hardieren.

***heresîe** stf. = afrz. (*h*)*eresie*, lat. eccl. *haeresis* 'Ketzerei'. R. v. Zweter.

hernasch, hernæst s. harnasch.

hers(e)ni(e)r, härs(e)nier, harsnier, harschnier stn., mit dem aus dem Französischen entlehnten Suffixe *ier* von mndl. *hersen* 'Gehirn' gebildet, 'eine aus Kettenwerk gefertigte oder mit Ringen benähte Harnischkappe oder

Digitized by Google

Kapuze, die über den Kopf gezogen wurde, um unter dem Helm den Nacken und das Haupt zu schützen' (Schultz II² 50). S. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 112 ff. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Eckenlied, Wigamur, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Heidin Red. II. III., Enikel Weltchronik, Rabenschlacht, Dietrichs Flucht, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Troj. Krieg, S. Helbling, H. v. Freiberg Tristan.

hî Interj. vielleicht = afrz. *ahi* 'ach'. S. *ahî*. Gottfried Tristan, Lohengrin.

hiennia = lat. *hyaenia* (sc. *gemma*), auch afrz. als lat. gelehrtes Wort, 'ein Edelstein'. Parzival.

himelmargarîde swf., zu *margarîte* (s. dies), 'himmlische Perle'. Elisabeth.

himelrotte stf., zu *rotte* (s. dies), 'Schar der Himmlischen'. Damen.

himelt(h)rôn stm., zu *t(h)rôn* (s. dies), 'Thron des Himmels, Himmel'. Vaterunser, J. Titurel, K. v. Würzburg Lieder, Engelhard, Silvester, Pantaleon, Kl. d. Kunst, Livl. Reimchronik, Erlösung, Elisabeth, Frauenlob.

Hispanie, Ispanie, Hispâne, Ispanje, Ispâne, Yspanî, Yspân stf. = lat. *Hispania* 'Spanien' bzw. die latinisierte Form des afrz. *Espaigne, Ispaenge*. Die Form *Yspanî* (: *Almanî*) beruht, wenn sie wirklich angesetzt werden darf, auf Anschluss an die Bildungen auf *î(e)* und daraus folgender Akzentverschiebung. Wigalois, Gute Frau, R. v. Ems Weltchronik, Demantin, Crane, Tandareis, J. Titurel, U. v. Türlin Willehalm.

histôrje, istôrje stf., offenbar aus dem lateinischen *historia* 'Geschichte' oder der mittellateinischen (latinisierten) Form

Digitized by Google

des afrz. *estoire* (*istoire*) 'Geschichte, Erzählung'. In der lateinischen Lautform *ystoria* in R. v. Ems Weltchronik. — Gottfried Tristan, R. v. Ems Alexander, Alexius, Partonopier, Troj. Krieg, Martina.

hôchgeprîst Adj. Part., zu *prîsen* (s. dies), 'hochgelobt'. Schwanritter, Wilhelm v. Wenden.

holerfloyte swf., zu *floyte* (s. dies), 'Flöte aus Hollunder'. Frauendienst.

Hongerîe = afrz. *Hongrie*, *Honguerie*, lat. *Hungaria* 'Ungarn'. Flore.

hoppenîe stf., vom Verbum *hoppen* 'hüpfen' mittels des aus dem Französischen entlehnten Suffixes (*n*)*îe* gebildet, 'Hüpferei, Hopsen'. Neidhart,

hovetänzel stn., zu *tenzel* (Demin. von *tanz*, s. dies), 'Tänzchen von höfischer Art' (vgl. Schultz I², 547). Neidhart.

hovieren, hovêren swv., zu *hof* (*hövesch* usw.) mit dem Lehnsuffix *ieren* gebildet, 'in festlicher Geselligkeit sich erfreuen, in höfischer Weise aufwarten, bedienen, den Hof machen, galant sein'. Wigamur, Virginal, Demantin, Crane, Darifant, Engelhard, J. Titurel, Lohengrin, R. v. Braunschweig.

hu(o)rdieren s. hurtieren.

hurt stf. stm., **hurte** stf. = afrz. *hurt* 'Stoss, Anprall, stossendes Losrennen'. Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gudrun, Lied v. Troie, Biterolf, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, K. Tirol, Crane, Edolanz, Frauendienst, Tirol u. Fridebrant, Virginal, Der hl. Georg, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Schlacht bei Göllheim, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wen-

Digitized by Google

den, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig, Ritterfahrt.

hurtebære, hürtebære Adj., zu *hurt* (s. dies), 'mit Stoss verbunden'. Turnei, Troj. Krieg.

***hurteclîch, hürteclîch, hurt(e)lîch, hurticlîch** Adj., zu *hurt* (s. dies) gebildet, 'zum Gebrauch beim stossenden Losrennen geeignet'. Wolfram Parzival, Willehalm, Frauendienst, Crane, Gariel, Tandareis, Meleranz, Weinschwelg, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, Seifried Helbling.

hurteclîche(n), hurticlîche(n), hurtlîche(n) Adv., zum Adj. *hurteclîch* (s. dies), 'auf zum Gebrauch beim stossenden Losrennen geeignete Weise'. Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Der hl. Georg, Demantin, Frauendienst, Weinschwelg, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Turnei, Partonopier, Troj. Krieg, Herzog Ernst D, Schlacht bei Göllheim, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Tristan.

***hurten, hürten** (Part. *gehurtet* u. *gehurt*) swv. = afrz. *hurter* 'stossend losrennen, stossen'. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Der w. Gast, Nibelungenlied D, Krone, Biterolf, Gute Frau, R. v. Ems Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Der hl. Georg, R. v. Zweter, Frauendienst, Demantin, Dietrich u. We-

Digitized by Google

nezlan, Gariel, Tandareis, Wolfdietrich CD, J. Titurel, Rittertreue, U. v. Türlin Willehalm, Heidin Red. II. III., Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Halbe Bir, Schlacht bei Göllheim, Livl. Reimchronik, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Seifried Helbling, W. v. Rügen, Renner.

hurt(e)nier stm., zu *hurt* bzw. *hurten* gebildet mittels des aus dem Französischen stammenden Suffixes (*n*)*ier*, 'Schienen oder Platten, mit denen das Bein und besonders das Knie gegen Verletzung beim stossenden Losrennen der Pferde (*hurt*(*en*)) geschützt wurde' (s. Schultz II², 37 f.). S. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 118. Frauendienst, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel.

hurticlîch(en) s. hurteclîch(en).

hurtieren, huordieren swv. = afrz. *hurter* 'stossend losrennen', vgl. *hurten*. Wolfram Willehalm, Gerhard, Crane, Turnei, Troj. Krieg, Seifried Helbling.

hurtlîch, hurtlîche(n) s. hurteclîch, hurteclîche(n).

hurtnier s. hurtenier.

ierarchîe s. gerarchîe.

ihnel s. isnel.

il (in einer frz. Redensart) = afrz. *il* 'er'. Gottfried Tristan.

illuminieren swv. = afrz. *illuminer*, lat. *illuminare* 'erleuchten, einer Sache Glanz verleihen'. Krone.

ingeber, ingewer stf. oder stn. = afrz. *gingebre* 'Ingwer' (aus gleichbed. spätgriech. *ζιγγίβερις* = arab. *zendjebîl* aus prakr. *singabêra* (skr. *śṛṅgavera*), s. Kluge Et. Wb. s. v. Ingwer). Die deutsche Form ist wohl aus **jingeber* entstanden, wo *j* das frz. *g* wiedergibt, wie in *jeroffel* (s. dies).

Digitized by Google

Das Verhältnis der deutschen Form zur französischen haben Öhmann S. 98 und Horn Beitr. z. d. Lautl. S. 26 f. zu erklären versucht. Eine andere Form mit erhaltenem anlaut. *g* ist als *gingiber(o)*, *gingeber* seit dem 11./12. Jh. in Glossenhss. belegt, s. ZsfdWf. 6, 182. Vgl. auch *zinzebrate*. Glossen, Neidhart, Martina.

interpretieren swv. 'auslegen, erklären' = afrz. *interpreter, enterpreter*, lat. *interpretari* 'auslegen, deuten'. Als gelehrtes Wort offenbar direkt aus dem Latein übernommen. Passional H.

îris = lat. *iris* (bei Plinius) 'der Regenbogenstein, ein Edelstein'. Von Wolfram aus mittelalterlichen Lapidarien übernommen. Parzival.

***îsergolze, îserkolze** swf., zu *golze, kolze* (s. dies), 'eiserne Fuss- und Beinbekleidung des Ritters'. Vgl. Schultz II², 36. Wolfram Willehalm, Krone, J. Titurel. Im Parzival: *îserîn kolze*.

îserkovertiur stf., zu *kovertiure* (s. dies), 'eiserne Pferdedecke'. Wolfram Willehalm.

îsernharnasch stmn., zu *harnasch* (s. dies), 'Eisenharnisch'. Parzival.

isnel, ihnel, in dem Beinamen *li isnel* = afrz. *isnel* 'rasch, schnell, tapfer'. Krone.

istôrje s. histôrje.

jagerîe, jegerîe stf., mittels des aus dem Französischen entlehnten Suffixes *îe* (*erîe*) von *jagen*, bzw. *jeger* gebildet, 'Jägerei'. Gottfried Tristan, Troj. Krieg, Elisabeth.

jacinctus, jacint stm. (Plur. *jacincten*) = afrz. *jacinte*, (*jacunce, jagonce*), griech.-lat. *hyacinthus* 'Hyacinth, ein Edelstein'. Die ältere volkstümliche Form *jâchant* ist öfters belegt. Vaterunser, B. v. Schonebeck, U. v. Eschenbach Alexander Anh. (von *iacincto*), Martina, Frauenlob.

Digitized by Google

jardîn stn. = afrz. *jardin* 'Garten'. U. v. Türlin Willehalm.

***jaspis, jaspes** stm., **jasp(e)** m. = afrz. *jaspe, jaspis*, lat. *jaspis* (aus griech. *ἴασπις*) 'Jaspis, ein Edelstein'. Das Wort entstammt entweder dem Lateinischen oder dem Französischen; die Form *jasp(e)* (von *jaspen* Krone) deutet jedenfalls auf frz. Vermittlung. Im Lanzelet und U. v. Eschenbach Alexander erscheint die lat. Flexion (von *jaspide*), im Vaterunser die Pluralform *jaspise;* sonst ist nur die endungslose Form belegt. Lanzelet, Nibelungenlied, Parzival, Lied v. Troie, Krone, Daniel, Wigamur, Volmar, Vaterunser, B. v. Schonebeck, J. Titurel, Rosengarten, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, Erlösung, Martina, Frauenlob.

jegerîe s. jagerîe.

jerachîtes s. gerachîte.

jeroffel = afrz. *gerofle* (lat.-griech. *caryophyllon*) 'eine Art Gewürznelke'. Parzival.

joachates in der schlechten Überlieferung des J. Titurel als Name eines Edelsteins. Vielleicht eine Umbildung von *jôchant* im Anschluss an *achates.*

joie, joye, joije, schoie, tschoie, tschoy stf. (swf. bei Neidhart), in dem Namen *Schoydelakurt* bei Wolfram und im J. Titurel = afrz. *joie* 'Freude'. Parzival, Krone, Neidhart, Lied v. Troie, Der hl. Georg, U. v. Türheim Tristan, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Tannhäuser, Rabenschlacht, Buch d. Rügen, Troj. Krieg.

joment, jumente swf. = afrz. *jument* 'Stute'. Wolfram Willehalm, Lohengrin.

jope, joppe, juppe, schôpe, tjoppe swf. swm. 'Jacke; Wamms' = afrz. *jupe* 'Weiberrock', altital. *giuppa* 'Jacke, Wamms'

Digitized by Google

(aus arab. *ǵubba* 'weiter Männerrock'). In den Belegen des 13. Jhs. ist nur die Bedeutung 'Wamms' sicher bezeugt. Später erscheint das Wort auch in der Bedeutung 'Weiberrock'. Italienische Provenienz wahrscheinlich. Vgl. *jopel*. Lanzelet, Wolfram Willehalm, Enikel Weltchronik, K. v. Würzburg Lieder, Troj. Krieg, Seifried Helbling.

***jopel** stn. = afrz. *jupel* 'Weiberrock'. Herzog Ernst.

jost, jostieren, jostiure s. just, justieren, justiure.

jû (vor einer frz. Floskel) ist offenbar eine deutsche Interjektion. Krone.

jubilieren swv. = afrz. *jubiler*, mittellat. *jubilare* (*jubilus*) 'jauchzen (in religiösem Sinne)', ein Wort der mittellat. Kirchensprache, das im Anschluss an die Verba auf *ieren* eingedeutscht wurde. Tochter Syon, L. v. Regensburg Syon, M. v. Heilsbronn Fronleichn., Erlösung, Elisabeth.

***just(e), jost(e), tjust(e), tjost(e), dyost, dzoste, dzyoste, zyost, tsost, tziost, dijost, tschust, czuste, czüste, toste, kuste** (1 mal W. v. Orlens), **zost** stf. (vereinzelt auch als starkes Mask.) = afrz. *joste* 'ritterlicher Zweikampf mit dem Speere, Speerstoss in einem solchen Kampfe' (s. Schultz II², 130 f.). Die variierenden Schreibungen des Anlauts versuchen das frz. *dž* oder einen ähnlichen Laut wiederzugeben. Lanzelet, Nibelungenlied, Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Athis, Lied v. Troie, M. v. Craon, Gudrun, Mantel, Krone, Biterolf, Karl, Daniel, Wilhelm v. Orlens, Wolfdietrich A, Wigamur, U. v. Türheim Tristan, Der hl. Georg, Eckenlied, Demantin, Crane, Virginal, Frauendienst, Tirol u. Fridebrant, Sängerkrieg, Winsbeke, Tannhäuser, Mai u. Beaflor, Heidin Red. I. II.

Digitized by Google

III., Rittertreue, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Boppe, Turnei, Schwanritter, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Laurin AD, Rosengarten, Dietrich u. Wenezlan, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Wolfdietrich D, Alpharts Tod, Rabenschlacht, Lohengrin, Herzog Ernst D, Ritterpreis, Schlacht bei Göllheim, Passional H, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Walberan, W. v. Rügen, Seifried Helbling, Renner, H. v. Freiberg Tristan, Ritterfahrt, H. v. Konstanz, Frauenlob, Frauentreue.

justen, tyüsten, tjosten swv. = afrz. *joster* 'mit dem Speere rennen, kämpfen' (s. *juste*). Daniel, J. Titurel, R. v. Braunschweig, Jolande, H. v. Konstanz.

[just-], tjostgeselle, zu *tjost* (s. dies), 'Genosse im Speerzweikampf'. H. v. Freiberg Tristan.

justieher stm. = afrz. *jostere* 'der einen Speerkampf kämpft'. S. *tjostirær.* Lied v. Troie.

***justieren, jostieren, tjustieren, tjostieren, dyostieren, czustieren** swv. = afrz. *joster* 'mit dem Speere rennen, kämpfen' (s. *just*). Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Daniel, Sachsenspiegel, Wigamur, Wilhelm v. Orlens, Demantin, Crane, Darifant, Virginal, Heidin Red. I., Rittertreue, Frauendienst, Gariel, Tandareis, Meleranz, J. Titurel, Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, U. v. Eschenbach Alexander, Al-

Digitized by Google

pharts Tod, Wolfdietrich D, Rabenschlacht, Rosengarten, Ritterpreis, Elisabeth, Seifried Helbling, Gauriel v. Muntabel, J. der Täufer, Renner.

[justierære], tjostirær stm., mittels des Suffixes *âri* zu *justieren* gebildet (s. dies), 'der einen Speerzweikampf kämpft'. S. *justieher*. Frauendienst.

justiure, tjostiur(e), tjostûr, tjosteur, tjostier stm. (im W. v. Orlens swm.) = afrz. *josteor* 'der einen Speerzweikampf kämpft'. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Wilhelm v. Orlens.

justiure, jostiure, tjostiur(e), tjostûr, tjostiwer stf. 'ritterlicher Zweikampf mit dem Speer, Speerstoss in einem solchen Kampf', mit dem frz. Suffix (*i*)*ure* zu *iusten* gebildet. Diese Ableitungsform findet kein entsprechendes Etymon im Altfranzösischen. Lanzelet, Wigalois, Krone, Frauendienst, Gariel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, U. v. Eschenbach Alexander, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig.

(justlîch), tjostlîch Adj., Ableitung von *just*, *tjost* (s. dies), 'dem Speerzweikampfe gemäss'. Frauendienst, U. v. Türlin Willehalm.

juven (in *juven poys*) = afrz. *juevne* (ältere Form *jovene*) 'jung'. Parzival.

juvente (in einer frz. Floskel) = afrz. *jovente* 'Jugend'. Gottfried Tristan.

cabel, kabel stm. = afrz. *chable*, *cable* 'Ankertau, Kabel'. Das anlautende *k* deutet auf Entlehnung aus dem Pikardischen, ebenso weist das Vorhandensein des Wortes im Mittelniederländischen auf Belgien hin. Ins Deutsche ist der Seemannsterminus, welcher aus dem mitteldeutsch-mittelniederdeutschen Sprachgebiet belegt ist, durch nieder-

Digitized by Google

ländische Vermittlung gekommen. B. v. Schonebeck, Rûmezland.

kabütze stn. = ital. *capuccio*, afrz. *capuce* 'Kapuze, Mönchskappe'. Das Geschlecht und die Bedeutung des deutschen Wortes zeigen, dass die kirchlich.-lat. Form *caputium* ihm zugrunde liegt. U. v. Türheim Tristan.

calamarbe f. (ein Pflanzenname) ist wegen der schlechten Textüberlieferung des J. Titurel schwer zu beurteilen. Vielleicht ist *calamarbe* aus *calamadre* (= ital. *calamandrea*) 'Gamander' entstellt. J. Titurel.

calamî 'eine Art Wurz' steht wohl infolge einer Verwechslung des Wortes *calamîn* 'Galmei' an Stelle von *kalemente* (s. dies). U. v. Eschenbach Alexander.

calamît stf. = afrz. *calamite*, ital. span. portug. *calamita* 'Magnet'. Der w. Gast.

kalander s. galander.

caldeis, eine französische Adjektivbildung auf *eis*, 'chaldäisch', hier in der Bedeutung 'chaldäische Sprache'. Einige Hss. schreiben die deutsche Form *kaldeisch*. Wolfram Willehalm.

kalêde s. galeide.

kalemente f. = lat. *calaminthe* (griech. *καλαμίνθη* u. *καλάμινθος*), ital. *calaminta*, *calamento*, afrz. *calament* 'eine aromatische Pflanze (melissa calamintha), als Schmerz linderndes Mittel gebraucht'. J. Titurel.

kalemîne stf. = afrz. *chalemin(e)*, span. portug. *calamina*, mittellat. *calamina*, lat. *lapis caliminaris* (s. Kluge Et. Wb. s. v. Galmei), älter-lat. *cadmia*, griech. *καδμεία* 'Galmei; Kieselzinkspat'. Rûmezland.

kalendar s. kalander.

kalopeiz, kalopieren s. galopeiz, galopieren.

***calcedôn, kalcedo, calcidôn, kalzidôn, calzedôn, calzedonius, calcedonius, calsedôn** stm. = afrz. *calcedoine*, spätlat.-griech. *calc(h)edonius*, *chalcedon* 'ein Edelstein'. Unsicher, ob frz. Vermittlung anzunehmen ist. Lanzelet,

Digitized by Google

Parzival, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Daniel, Demantin, Crane, Engelhard, J. Titurel, Volmar, Erlösung, Martina.

calcedônen swv. 'dem Calcedon gleich werden', von *calcedôn* (s. dies) abgeleitet, eine Bildung Frauenlobs. Frauenlob.

calcofôn = lat. *chalcophonos* (griech. *χαλκόφωνος* 'wie Erz tönend'), ital. *calcofono*, afrz. *calcofonie* 'ein Edelstein'. S. auch *alkofon*. Parzival, Volmar.

kamahû, gamahiu, gamaheü, gamân m. f. = afrz. *cama-(h)ieu* 'Kamee' (s. Schultz I², 311). Das auslaut. *n* in *gamân* ist epenthetisch, wie in *papegân* und anderen auf lange Vokale ausgehenden Fremdworten. Volmar, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, Erlösung, Martina.

kamandrê s. gamandrê.

kämbelîn stn. = afrz. *c(h)amelin* 'ein Wollstoff' (s. Schultz I², 353). Der *b*-Laut ist unorganisch, wie z. B. in *schamblât*. Das anlautende *k* erklärt sich aus dem Pikardischen. Wolfram Willehalm.

kamel s. kemel.

camelîn, kemelîn, kemmelîn stn. = afrz. *chamelin*, mittellat. *camelinum* 'Kamel'. S. *kemel*. Crane, Buch d. Väter, J. Titurel, Passional HK, Renner, Erlösung.

cameliôn s. gamaleôn.

kamerbirse f., abgeleitet von *birsen* 'birschen' (s. dies), 'Kammerjägerin, spöttische Benennung einer Kammerfrau'. Halbe bir.

kamerîe swf., wohl nach dem Muster von lat. *cameraria* (vielleicht eigtl. als *kamerarîe*) mittels des Lehnsuffixes *îe* zu *kamer* gebildet, 'Kammerfrau'. Heinrich u. Kunigunde.

Kampanîe, Kampânje = lat. *Campania* 'Campanien'. Die

Digitized by Google

Akzentverschiebung in *Kampanîe* ist im Anschluss an die auf *îe* endenden Worte geschehen. Eraclius, Karl.

kampher s. gaffer.

canoniziere stf., zu *canonizieren* (s. dies) gebildet, 'Kanonisierung'. Elisabeth.

canonizieren swv. = spätlat. *canonizare* 'kanonisieren', im Anschluss an die Verba auf *ieren* eingedeutscht. L. v. Regensburg Franc., Elisabeth, Martina.

Capadocîe = lat. *Cappadocia*, afrz. *Capadoce* 'Kappadocien'. J. Titurel.

kapitân stm. = afrz. *capitaine*, ital. *capitano* (mittellat. *capitaneus*) 'Anführer, Hauptmann'. J. Titurel.

capitél, kaptíl stn. = lat. *capitellum*, ital. *capitello*, afrz. *chapitel* 'Säulenkopf, Kapitäl'. Das Geschlecht deutet auf Entlehnung aus dem Latein. Troj. Krieg, Erlösung, Frauenlob.

kapûn stm. = afrz. *chapon* 'Kapaun; Kastrat'. Vgl. Verf. Deutsche Vogelnamen S. 238. Das anlaut. *k* erklärt sich durch Entlehnung aus dem Pikardischen; daher auch mndl. *cap(p)oen*. Wolfram Parzival, Willehalm, Meleranz, Passional K, Renner.

karacte swm., **karacter** stm., **karacteres** stn. = afrz. *c(h)aracte* u. *caractere*, lat. *character* (griech. χαραχτήρ) 'Buchstabe; Zauberschrift; Gepräge'. Die Entlehnung hat auf gelehrtem Wege stattgefunden. Die Form *karacte* (= afrz. *c(h)aracte*) ist mittellateinisch. Parzival, Gute Frau, Der hl. Georg, Troj. Krieg, B. v. Regensburg, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Tristan.

karakterbuchstabe, zu *karacter* (s. dies), 'Schriftzeichen'. B. v. Schonebeck.

***karbunkel, carbunkel, karfunkil, charphvnchil, karfunkel, karvunkel, carbunculus** stm. = afrz. *escarboncle, carboncle, escarbocle* 'Karfunkel, ein Edelstein'. Das Wort entstammt entweder der gelehrten frz. Wortform oder dem

Digitized by Google

spätlat. *carbunculus*. Die Form *karfunkel* beruht nach Kluge Et. Wb. s. v. Karfunkel wohl auf einer Umbildung im Anschluss an *vunke* 'Funke'. S. auch *sarmihel*. Lanzelet, Parzival, Lied v. Troie, Flore, Krone, O. v. Botenlauben, Ortnit (auch C), Dietrich u. s. Gesellen, Vaterunser, Meleranz, Laurin AD, Heidin Red. II. III., J. Titurel, B. v. Schonebeck, B. v. Regensburg, Turnei, Gold. Shmiede, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Wolfdietrich BCD (Dresdn. Hs.), Schlacht bei Göllheim, Gauriel v. Muntabel, Martina, Erlösung, Walberan.

[karbunkelîn], karfunkelîn Adj., zu *karfunkel* (s. dies), 'von Karfunkel, wie Karfunkel'. Partonopier.

[karbunkelstein], karfunkelstein, zu *karfunkel* (s. dies),' Karfunkel, ein Edelstein'. Wigalois, Parzival, Lied v. Troie, Karl, Ortnit, Volmar, Virginal, Rosengarten, Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Heidin Red. II. III., J. Titurel, Enikel Weltchronik, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Walberan.

kardamôm, kardemôm stm., **kardamuome, kardamûme, kardamôme, kardemûme, kardimûme, kardomovme, cardomôme** swf. = afrz. *cardamome, cardemome*, lat.-griech. *cardamomum* 'Kardamome, ein Gewürz'. Wolfram Parzival, Willehalm, J. Titurel, B. v. Regensburg, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, Erlösung.

carme stn. (wenn nicht ein maskulines *carm* anzusetzen ist) = afrz. *charme*, ital. *carme*, lat. *carmen* 'Zauber(mittel), Zauberspruch, Lied, Gedicht, Klage'. Wenn aus dem Altfranzösischen entlehnt, erklärt sich anlaut. *k* aus dem

Digitized by Google

Pikardischen, wahrscheinlich ist aber das Wort aus dem Italienischen entlehnt. Krone.

karrasche, karratsch(e), karrosche, karrotsch(e), karrutsch(e) swmf. stmf. 'Fahnenwagen, Wagen, worauf das Feldzeichen aufgerichtet wird', mit der Sache selbst von Italien aus nach Deutschland gedrungen, s. Schultz II², 227—234. Das ital. Grundwort ist *carroccio* (mittellat. *carrocium* zu lat. *carrus* 'Karren'). Im Parzival wird der Ausdruck im Sinne von Wagen, auf welchen die Schüsseln bei Festen gezogen wurden, gebraucht. Die Länge des zweiten Vokals in *karrasche*, die allgemein angesetzt wird, ist nirgends bezeugt. Das *a* als Entsprechung des roman. *o* wie in *bratsche* (s. *brosche*). Wolfram Parzival, Willehalm, Athis, J. Titurel, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Herzog Ernst D (*karralst*), Lohengrin.

karrûne f. = afrz. *carogne* (so nennt Phil. Mousket 29560 den *carrocio* der Mailänder) 'eine Art Kampfwagen', vgl. Schultz II², 228 ff. Wolfram Willehalm.

casagân stm. = afrz. *casigan* aus arab.-pers. *kazagand* (vgl. Thomas Romania 35, 598 f.), 'Reitrock' (eine Art leichte Rüstung, s. Schultz II², 39). Wolfram Willehalm.

castâne stf. = afrz. *chastaigne*, ital. *castagna*, lat. *castanea* 'Kastanie'. Wohl aus dem Pikardischen entlehnt. Die geläufige mhd. Form ist *kesten(ne)* (schon ahd. *chestin(n)a*) aus lat. roman. *castinea* (s. Meyer-Lübke Et. Wb. s. v. castanea), die noch in dem dial. *Käste(n)* weiterlebt. Aus lat. *castanea* stammt nhd. *Kastanie* (sporadisch ahd. *castânia*, mhd. *castânie*). Wolfram Parzival.

kastânenboum, zu *kastâne* (s. dies), 'Kastanienbaum'. Wolfram Willehalm.

***kástel** stn., auch bisweilen mit dem Akzent auf der zweiten Silbe (so auch oblique Kasus: *kastélles*, *-e*), ist in den meisten Belegen das schon im Ahd. vorkommende lat. Lehn-

Digitized by Google

wort (aus *castellum*) 'Burg, Schloss, Kastell'. Sicher französisch ist nur die Form *kastêl* mit langem *ê* in Gottfrieds Tristan, die aus dem Pikardischen stammt. Auch in der Bedeutung 'Turm auf dem Kriegsschiff', die in Ulrich v. d. Türlins Willehalm vorkommt, stammt das Wort wohl aus dem Französischen (auch mittellat. *castellum* 'pars navis anterior et posterior' (im J. 1268) bei Du Cange s. v.). Eine dritte Bedeutung 'Turm auf einem Elephanten' ist im Wigalois belegt. Lanzelet, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Krone, R. v. Ems Weltchronik (auch Ortsname), Mai u. Beaflor, L. v. Regensburg Franc., Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Herzog Ernst D, Partonopier, Troj. Krieg, Enikel Weltchronik, U. v. Eschenbach Alexander, H. v. Freiberg Tristan, Renner, Martina.

***kastelân, castellân** stn. (stm. Krone, Meleranz) = afrz. *castelain* (*destrier*) (Langlois Table des noms propres s. v.) 'kastilisches Pferd'. Lanzelet, Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Gudrun, Krone, Ortnit, Edolanz, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Wolfdietrich AD, Dietrich u. Wenezlan, J. Titurel, Rabenschlacht, Dietrichs Flucht, Schlacht bei Göllheim, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Tristan.

kastelân, kastellân stm. = afrz. *c(h)astelain* 'Burgvogt'. Die Form *kastelân* beruht auf der pikardischen Dialektform *castelain*. Vgl. *schahtelân*. U. v. Türlin Willehalm.

kathezizieren swv. = kirchenlat. *cathechizare* (griech. *κατηχίζειν*) 'katechisieren', im Anschluss an die Verba auf *ieren* eingedeutscht. Barlaam.

Digitized by Google

katîv(e) Adj. = afrz. *chaitif*, *chatif*, *catif*, ital. *cattivo* 'gefangen, elend, unglücklich'. Diese Form mit anlautendem *k* = frz. *ch* ist offenbar pikardisch. Auf Belgien deutet auch die Entlehnung ins Mndl. als *keitif*, *kaitif*, *katijf*, *kaitive*. S. *schetîs*. Hagen Stadtchronik.

katolicô m. = lat. *catholicus* (eigtl. 'der Katholische') 'der Patriarch der armenischen Kirche, der in Hromghla am Euphrat residierte'. Die von Wolfram gebrauchte Lautform entstammt wohl dem ital. *cattolico*. Parzival.

kavalerîe f. = afrz. *chevalerie*, ital. *cavaleria* 'Ritterlichkeit'. Aus dem Italienischen entlehnt. Ritterfahrt.

celidôn, celidonius m. = afrz. *celidoine*, lat. *chelidonius* (griech. χελιδόνιος) 'Schwalbenstein, ein Edelstein'. Unsicher, ob frz. Vermittlung in Betracht kommt. Parzival, B. v. Schonebeck.

kemel, kemmel, kembel, kamel stn., wohl kaum — wie Baist will — direkt aus dem arab. *gemel* als Entlehnung in den Kreuzzügen — dagegen spricht auch das anlaut. *k* — sondern eher aus dem Romanischen übernommen, wobei der *e*-Laut des Stammes als Substitution des roman. hellen *e*-Lautes aufgefasst werden könnte (vgl. afrz. *chamel*, span. *camello*, ital. *cammello*). Vielleicht durch italienische Vermittlung übernommen; in Italien existierte seit den Kreuzzügen ein Kamelgestüt. Die Zurückziehung des Akzents auf die erste Silbe würde für eine frühe Entlehnung aus dem Latein sprechen, aber das späte Auftreten des Wortes im 13. Jh. spricht gegen diese Annahme. Das neutrale Geschlecht wohl aus der Zusammensetzung *kemeltier* zu erklären. Vgl. auch *kamelîn*. Christherrechronik, R. v. Ems Weltchronik, Partonopier, U. v. Eschenbach Alexander, B. v. Schonebeck, Passional, HK, Herzog Ernst D, Wilhelm v. Wenden.

kemelhâr, kemmelwolle, zu *kemel* (s. dies), 'Kameelhaar, -wolle'. Passional K.

Digitized by Google

kemeltier, kembeltier, kemmeltier, zu *kemel* (s. dies), 'Kameel'. R. v. Braunschweig, H. v. Konstanz, Renner.

ketenwambîs stn., zu *wambîs* (s. dies), 'Kettenwamms' (s. Schultz II², 218 f.). Meier Helmbrecht, Seifried Helbling.

ketzerî(e) stf., mittels des Lehnsuffixes *îe* zu *ketzer* gebildet, 'Ketzerei'. Bei L. v. Regensburg Franc. erscheint die deutsche Bildung *ketzerheit*. U. v. Türlin Willehalm, Schwabenspiegel, B. v. Schonebeck, B. v. Regensburg, Buch d. Rügen, Enikel Weltchronik, Elisabeth, Martina, Renner.

ki (in einer frz. Floskel) = afrz. *qui* (interrog. Pronomen). Wilhelm v. Orlens.

kinconîe f. (*küniclîche zuht er hat und stolze kinconîe* (*kintonie, knichonie, knikonie*)) im Reim mit *vrîe* ist wohl irgendwie verderbt. Etwa eine Bildung auf *îe* von *konic, konnic* 'König'? U. v. Eschenbach Alexander Anh. (V. 1993).

***Kip(p)er** = afrz. *C(h)ipre, Chypre*, lat.-griech. *Cypros* 'Cypern', in der Bedeutung 'cyprischer Wein' *kipper*, auch *kipperwîn* (*kiprischer wîn, kypperischer wîn*). Schon bei Wernher vom Niederrhein *Kippern*. Wolfram Willehalm, Eraclius, Krone, R. v. Ems Weltchronik, J. Titurel, Wolfdietrich (*kipperwîn*), Lohengrin (*mit kypperischem wîne*), H. v. Freiberg Tristan (*kiprischen wîn*).

kyr (in *kyrîis*) = afrz. *chier* 'lieb'. Das anlautende *k* erklärt sich aus der pikardischen Mundart; auf Belgien deutet auch die Kontraktion von *ie* zu *i* und die Entlehnung des Wortes als *kir, kyr* in das Mittelniederländische. Die normale mhd. Form ist *sch(i)er, tschi(e)r*; vgl. *scher*. J. Titurel.

Digitized by Google

klagenot(e), zu *note* (s. dies), 'klagender Ton, Melodie der Klage'. S. *reisenote*. J. Titurel.

clamanîe, klamenîe f. 'klarer Himmel' ist vielleicht als eine höfische Bildung mittels des Suffixes *îe* (bezw. *nîe*) zum Adj. *klam* im Sinne von 'heiter, klar' aufzufassen; *clamanîe* wäre demnach eigentlich 'Klarheit'. Sängerkrieg, Lohengrin.

***clâret, klâret** stm. (stn. Krone) = afrz. *claret*, mittellat. *claretum* 'ein aus Wein, Honig und duftenden Spezereien gemachtes, abgeklärtes Getränk'. Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Der hl. Georg, L. v. Regensburg Syon, Gariel, Tandareis, Meleranz, Mai u. Beaflor, H. v. Freiberg Tristan.

clârieren swv., zu *clâr* 'klar' bzw. *klâren* (vgl. afrz. *claroier, clarier*) 'glänzen, leuchten' mit dem Suff. *ieren* gebildet, 'klar oder rein machen, verklären'. J. Titurel.

clarificieren swv., nach spätlat. *clarificare* (afrz. *clarifier*) mit dem Suff. *-ieren* gebildet, 'klar oder rein machen, verklären'. J. Titurel.

clarifunkel, wohl im Anschluss an *karfunkel* (s. dies) gebildeter Edelsteinname im J. Titurel 2963, 4 (*sin art die geit klar lovter lieht in tvnkel. Durch daz man im nv gebende ist etwo den namen clarifvnkel*). J. Titurel.

klarisian 'ein Edelstein', kaum eine Weiterbildung von *klâr* (s. Schade Wb. s. v.), sondern statt *klarifian(t)* = afrz. *clarifiant*, Part. Präs. von *clarifier* 'glänzen lassen', also = der Stein, der Glanz verleiht. J. Titurel.

clarmente wird unter Benennungen von Speisen und Getränken im J. Titurel erwähnt. Schultz I², 399 Anm. 1 denkt an *vinum calamantinum* (*calamentum* 'italienische Katzenminze'). Vielleicht könnte auch *Clermont* als Name einer Weinsorte (den Clermonter Wein erwähnt Klauenberg Getränke und Trinken in altfranzösischer Zeit S. 9) als Etymon in Betracht kommen. J. Titurel.

Digitized by Google

klûterîe stf. 'Gaukelei, Täuschung', abgeleitet von *klûter* 'Schmutz'. Vgl. wegen der Bedeutung *klüter-wort, kluterspil* usw. bei Lexer Wb. s. v. — Partonopier.

knutelieren swv., eine Weiterbildung von *knüteln* im Anschluss an die Verba auf *ieren*, 'mit Knütteln schlagen'. Die Lautvariante *gekunkelieret* in der Erlösung ist eine Verschreibung für *geknutelieret* (in der Hs. P steht *geknüttelieret*, Hs. T hat *geknottelert*). Erlösung.

koife, coife, coiphe, coipfe, goufe, koufe swf. = afrz. *coife, coiffe* 'Harnischkappe unter dem Helm, die auch *hersenier* (s. dies) genannt wird'; auch wohl 'die gepolsterte Mütze unter dieser Kappe' (s. Schultz II², 50 f.; vgl. auch Köhler Die Entwicklung des Kriegswesens und der Kriegsführung während der Ritterzeit III, 1, 36 u. Anm. 1). Die Form *goufe, koufe* ist nicht sicher erklärbar; in *koufent* ist *t* wohl nur Schreibfehler, durch das vorhergehende Wort *eigunt* veranlasst. Eine ältere Benennung der Kopfbedekkung unter dem Helm ist *gupfe, kuffe, kupfe, guppe, kuppe* (in Lanzelet, Gottfried Tristan, K. v. Würzburg Trojanerkrieg, Wolfdietrich, Rabenschlacht, Dietrichs Flucht, Lohengrin, Kanzler), welche schon im Ahd. als *chuppa* 'Mütze' vorkommt. Die Bedeutung Kopfbedeckung unter dem Helm ist in allen Belegen nicht sicher, vgl. Grimm Wb. V, 2772 4) e. Wolfram Willehalm, Krone, U. v. Türlin Willehalm (*koufen(t)*).

kokânisch, eine Ableitung mit dem deutschen Adjektivsuffix *isch*, zu afrz. *Cocaigne* 'Schlaraffenland', in der Bedeutung 'phantastisch' (*gewant*) (wie im Schlaraffenland) gebraucht. Seifried Helbling.

koll(i)er, gol(l)ier, golmer (verschrieben für *gollier*) stn. = afrz. *collier* 'Koller, Halsbekleidung an der Rüstung (s. Schultz II², 39) oder an männlicher und weiblicher Kleidung'. Wolfram Parzival, Willehalm, Lied v. Troie, Krone, Neidhart, Frauendienst, Schwanritter, Troj. Krieg, J. Titurel,

Digitized by Google

Kanzler, Enikel Weltchronik, Meier Helmbrecht, Schlacht bei Göllheim, Wolfdietrich D, Lohengrin, Seifried Helbling, Jüngling.

(kollierleppel), gollierleppel, zu *gollier, kollier* (s. dies), 'Läppchen am Koller'. Jüngling.

kolte swf. wohl = *kolze* (s. dies). In der Handschrift hat die Verwechslung der beiden Worte offenbar infolge der gewöhnlichen Wiedergabe des hochdeutschen *z* durch nd. *t* stattgefunden. Demantin.

kolter s. kulter.

colûre (in *colûre Amors*) bei Brun von Schonebeck ist nicht mit afrz. *color* 'Farbe' zu verbinden; der Text ist an der betreffenden Stelle korrumpiert. Leitzmann liest richtig *Condwiramurs*, s. ZsfdA. 53, 61 f.

***kolze, golze** swm. = afrz. *chalce, chauce* 'Fuss- u. Beinbekleidung des Ritters, aber auch Strumpf der Frauen' (s. Schultz II², 36 u. I², 248). *k* = afrz. *ch* erklärt sich aus dem Pikardischen. Schwierigkeiten macht trotz der Deutungen Öhmanns u. a. *o* = afrz. *a*. Parzival, Lied v. Troie, Krone, Neidhart, Crane, J. Titurel.

comant (in einer frz. Floskel) = afrz. *comant* (1. Pers. Sg. Präs. Ind.) 'ich empfehle, befehle an, anvertraue'. Gottfried Tristan.

comdiu (in einer frz. Floskel) = afrz. *conduie* (3. Pers. Sg. Präs. Konj. vom Verbum *conduire* 'geleiten, führen, Geleite geben') 'geleite'. Die Schreibung *comdiu* steht für *condui*. Kindheit Jesu.

kommentûr, kummentûr, commendûr, cumtiur stm. = afrz. *commendeor*, mittellat. *commendator* 'Befehlshaber eines geistlichen Ordensgebietes oder Ordensgutes'. Wolfdietrich D, Buch d. Rügen, Livl. Reimchronik.

kompân, kompanîe s. kumpân, kumpanîe.

Digitized by Google

compilieren swv. = afrz. *compiler*, lat. *compilare* 'ausbeuten'. R. v. Ems Alexander.

comûn(e), comunîe, conmûne stf. = afrz. *commune*, *comune*, *commuigne* 'Gemeinschaft, Einwohnerschaft, Gemeinde'. Die Form *comunîe* kann aus afrz. *comuigne* (mittellat. *communia*) durch Anlehnung an die Bildungen auf *îe* und darauf beruhende Akzentverschiebung entstanden sein. Die Form *comûn* (in Wolframs Willehalm stm. oder stn.) stammt vielleicht aus dem mittellat. *commune* (neben *communia*). Wolfram Willehalm, Ortnit, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander Anh.

cond(e)wier, kundewiers stn., **condewier** stf., zu *condewieren* gebildet (s. dies), 'Geleite'. Die Form *kundewiers* wohl nur durch den Reim veranlasst. Wolfram Parzival, Willehalm, J. Titurel.

kondiwirde, kundewirde stf., mit deutschem Suffix zu *condewieren* gebildet (s. dies), 'Geleite'. J. Titurel.

***cond(e)wieren, kundewieren, kondiwieren, gundewieren, conduw(i)eren, kondu(w)ieren** swv. (Part. Perf. *gecondwieret* u. (selten) *condwieret*) = afrz. *conduire* 'festlich geleiten, führen'. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Athis, Gute Frau, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, L. v. Regensburg Syon, Segremors, Vaterunser, Mai u. Beaflor, U. v. Türlin Willehalm, U. v. Winterstetten, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Lohengrin.

condiment stn. = afrz. *condiment*, lat. *condimentum* 'Würze'. Das neutrale Geschlecht deutet auf Entlehnung aus dem Latein. Seifried Helbling.

condimentieren swv., zu *condiment* (s. dies), 'einbalsamieren'. R. v. Ems Weltchronik.

Digitized by Google

conreide s. kunreie.

***cons, cont(e), konte, cuns, kuns, cunt, kunt, gunt** (in Titeln vor Namen und in anderen Floskeln, so nach dem frz. Artikel) = afrz. *cons*, *conte* 'Graf'. Wolfram Parzival, Willehalm, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Tandareis.

konstabel, konstavel, kunstabel stm. = afrz. *conestable*, mittellat. *constabulus* (lat. *comes stabuli* = Stallmeister) als Titel des ersten Hofbeamten und später als Titel des Oberbefehlshabers in Frankreich im Mittelalter, dann Befehlshaber überhaupt. R. v. Ems Weltchronik, B. v. Schonebeck (als Epitheton Salomos), Heidin Red. II. III.

constance stf. = afrz. *constance*, lat. *constantia* 'Beständigkeit, Festigkeit'. J. Titurel.

cont(e) s. cons.

contempl(i)eren swv. aus lat. *contemplari* '(geistlich) beschauen' im Anschluss an die Verba auf *ieren* gebildet. Erscheint nur in religiösen Texten. Tochter Syon, M. v. Heilsbronn Fronl., Erlösung, Elisabeth.

contenanze stf. = afrz. *contenance* 'Haltung'. Gottfried Tristan.

conterfeit s. kunterfeit.

contrâte stf. = ital. *contrata*, afrz. *contrée* 'Gegend'. Aus dem Italienischen. Tannhäuser.

conzilje stn. = afrz. *concilie*, lat. *concilium* 'Concil'. Das neutrale Geschlecht deutet auf direkte Entlehnung aus dem Latein. Gottfried Tristan.

koppel, kuppel stf. n. = afrz. *cople*, *couple* (lat. *copula*) 'Band, bes. Hundekoppel; durch eine Koppel Verbundenes, Hunde; Schar, Haufe'. Partonopier, Warnung, R. v. Braunschweig, H. v. Esslingen, H. v. Konstanz.

Digitized by Google

kop(p)eln, kuppeln swv. = afrz. *copler* (lat. *copulare*) 'an die Koppel legen, überh. binden, fesseln'; auch 'geistig verbinden'. Zum Teil aus dem Latein. Gottfried Tristan, Sachsenspiegel, Partonopier, H. v. Esslingen, Passional K, Martina.

cor 'Herz' in einem Vers des Tannhäusers vertritt wohl eine ostfranzösische Wortform von afrz. *cuer* (vgl. im Reim *cuer* : *jor* bei Öhmann S. 61). Unwahrscheinlicher ist die von Lexer vertretene Annahme, dass es sich hier um die lat. Form handle. Tannhäuser.

***coral, corallus** stm., **coralle, corelle** swm. = afrz. *coral*, ital. *corallo* (mittellat. *corallus*), lat. *corallium, corallum* 'Koralle'. Entweder aus dem Afrz. oder der latinisierten romanischen Form *corallus* entlehnt; wenigstens zum Teil liegt die latinisierte Form zugrunde. Lanzelet, Eraclius, Krone, Volmar, J. Titurel, Erlösung, Martina, Renner.

coralîs = lat. *corallis* (bei Plinius), afrz. *corail* 'ein Edelstein'. Aus einem lat.-afrz. Steinverzeichnis. Parzival.

korallenkrût, zu *coralle* (s. dies), 'Korallenkraut, d. i. Koralle' (vgl. Renner). Renner.

corallus s. coral.

korde in der Krone 1737 ist offenbar nicht afrz. *corde* 'Seil, Schnur', sondern eine Entstellung von *korder* = *querder* 'Lockspeise, Köder', s. Singer ZsfdA. 38, 253 und Gülzow Zur Stilkunde der Krone Heinrichs von dem Türlin S. 49. Krone.

cordieren swv. = afrz. (*a*)*corder* 'stimmen' (von einem Instrument). Der betreffende Beleg (*ze wunsche*) *gecordieret*, in welchem von einem Musikinstrument (*rotte*) die Rede ist, bedeutet nicht, wie Lexer u. a. annehmen, 'mit Saiten bezogen', sondern 'gestimmt'. Gottfried Tristan.

corduân s. kurdewân.

corelle s. coralle.

Digitized by Google

corniol, cornial stm. = afrz. *corneole*, ital. *corniola* (von lat. *corneolus* 'hornartig') 'ein Edelstein'. Wohl aus dem Latein, bzw. der mittellat. Form *corneolus*. Parzival, Krone, Volmar.

Cornoaille, Cornoalle, Cornowalle, Cornval, Korn(u)wâle, Kornuâle s. Kurnewalois.

kornvel 'ein Edelstein', eine Variante des Wortes *corniol* (s. dies); vgl. lat. *cornualis* 'die Hörner betreffend; halbmondförmig'. J. Titurel.

corrieren s. kunrieren.

korrûn s. kurdewân.

cors (in einer frz. Floskel) = afrz. *cors* 'Körper, Leib'. S. *curs*. Gottfried Tristan.

korsît s. kursît.

kortesîe, kortois s. kurtesîe, kurtois.

***kosten** swv. = afrz. *coster, couster* (mittellat. *costare* < lat. *constare*) 'zu stehen kommen, kosten'. Das Subst. *kost(e)* (= afrz. *coust(e)*, mittellat. *costus*) 'Preis einer Sache, Wert, Aufwand', dann auch 'Speise, Lebensmittel', welches in den mhd. Quellen überaus häufig vorkommt (dazu die Adjektiva u. Adverbien *kost(e)bære, kostbærlîch, kostbærlîche, kost(e)lîch, kostenlîch, koste(n)clîch, kost(e)lîche, kostenlîche, koste(n)clîche* (auch *kost(e)lîchkeit*), *kost(e)rîch, kosterîche*), ist bereits im Ahd. als *chostî, kost* belegt. Wigalois, Eraclius, Wolfram Willehalm, M. v. Craon, Athis, Der w. Gast, Urstende, Lied v. Troie, Heinrich u. Kunigunde, Mantel, Krone, Stricker Kl. Gedichte, Karl, Amîs, Bloch, Biterolf, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, R. v. Zweter, Frauendienst, Eckenlied, Virginal, Dietrich u. s. Gesellen, Sigenot, Gariel, Rosengarten, J. Titurel, Enikel Weltchronik, Hagen Stadtchronik, B. v. Regensburg, U. v. Eschenbach Alexander, Livl. Reim-

Digitized by Google

chronik, Lohengrin, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig, Elisabeth, Jüngling, Seifried Helbling, Hadloub, J. der Täufer, Martina, Renner, Leg. v. hlg. Kreuz.

köufelîe f., mittels des Lehnsuffixes *îe* (bezw. *lîe*) zu *kouf* (*koufen*) 'Kauf' gebildet, 'das Handeln, Mäkeln, Geschäft'. Renner.

kovenanz s. govenanz.

koverschyt = afrz. *couvre-chief* 'Schleier von feiner Leinwand oder Seide' (vgl. Schultz I², 240). Jolande.

***covertiur(e), covertûr(e), govertiure, kobertûre, kopertûre, covertiwer** stf. (ein paarmal swf. in der Hs. des H. v. Fritzlar) = afrz. *coverture* 'Pferdedecke'. Eine ältere Entlehnung aus dem Romanischen ist ahd. *chuparturi*, *chuberturi*. Nibelungenlied, Klage, Lanzelet, Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Gudrun, M. v. Craon, Lied v. Troie, Krone, Heinrich u. Kunigunde, Gerhard, Demantin, Virginal, Gariel, Rosengarten, Livl. Reimchronik, Halbe bir, Turnei, Engelhard, Schwanritter, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, Ritterfahrt.

kovertiuren swv., abgeleitet von *covertiure* (s. dies), 'mit einer Pferdedecke versehen'. Lanzelet.

***creatiur(e), creatûr(e)** stf. (swf.) = afrz. *creature*, lat. *creatura* 'Geschöpf'. Sowohl die lat. Form mit *û* als die frz. Form mit *iu* kommt öfters vor, wie einzelne Reime erweisen. In den meisten Fällen ist die Entscheidung, ob die lat. oder frz. Form vorliegt, nicht möglich. Dies gilt vor allem von den mitteldeutschen Denkmälern, da in der mitteldeutschen Aussprache jedes *iu* zu *û* wird, aber auch natürlich von den übrigen Quellen, wenn das Fremdwort nicht im Reime steht. Wigalois, Dulciflorîe, Wolf-

Digitized by Google

ram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, A. v. Halberstadt, Der w. Gast, Heinrich u. Kunigunde, Daniel, Neidhart, D. v. Augsburg, Gerhard, L. v. Regensburg Franc., Syon, Tochter Syon, Hardegger, R. v. Zweter, Der hl. Georg, Marner, G. v. Neifen, Sängerkrieg, Vaterunser, Frauenbuch, Fr. v. Sonnenburg, Mai u. Beaflor, Gariel, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Meier Helmbrecht, U. v. Winterstetten, W. v. Breisach, K. v. Würzburg Lieder, Silvester, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, Meissner, B. v. Schonebeck, Rûmezland, Kanzler, Tannhäuser, Boppe, Heidin Red. II. III., B. v. Regensburg, Hagen Stadtchronik, Sünden Widerstreit, Buch d. Väter, Jolande, Schwabenspiegel, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Lohengrin, Dietrichs Flucht, M. v. Heilsbronn Fronleichn., 7 Grade, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Dame, Erlösung, H. v. Konstanz, Elisabeth, Martina, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Leg. v. hl. Kreuz, Ritterfahrt, Schrätel, Tristan, J. der Täufer, Renner, Frauenlob.

krei(g)e, kreigen, kreiger, kre(i)gieren s. krîe, krîen, kroi(g)er, kroi(g)ieren.

krîe, krie, krî, krîge, krîje, krei(e), kreige, kroige, croie, croije stf. (swm. U. v. Eschenbach Alexander; stm. Troj. Krieg) = afrz. *cri* 'Schlachtruf, Feldgeschrei, Losung'. Die normale Form ist *crîe*, in der *e* unorganisch hinzugefügt ist, um dem Worte ein deutsches Aussehen zu geben. Selten *croije* bzw. *creie*, wohl im An-

Digitized by Google

schluss an *croijieren*, *creijieren* (s. dies). Bei Frauenlob begegnet auch die Form *krei* mit der Bedeutung 'Hahnengeschrei'. Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Der hl. Georg, Edolanz, Sängerkrieg, Demantin, Virginal, Gariel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Schlacht bei Göllheim, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Der w. Alexander, H. v. Freiberg Tristan, Seifried Helbling, Martina, Frauenlob.

krîen, kreien stv. (Prät. *crei*, *criren*), swv. (*gekrîet* Wolfram Willehalm) = afrz. *crier* 'schreien (auch von den Vögeln), bes. den Schlachtruf (*krîe*) erheben'. Die starke Flexion erklärt sich aus Analogie nach *schrîen*. Wolfram Willehalm, Virginal, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Seifried Helbling, Frauenlob.

krî(g)er stm., wohl = afrz. *criere* 'Ausrufer' und nicht abgeleitet von *krîen* (s. dies), 'Ausrufer', vgl. *krojierære*. J. Titurel, R. v. Braunschweig.

krigierre s. kro(j)ierære.

krîieren s. kroijieren.

krîerer s. kro(j)ierære.

crinâle 'Helmdecke' = lat. *crinale* 'Haarbinde, Haarband', ital. *crinale* 'Haarschmuck'. Offenbar aus dem Italienischen. Krone.

crisolecter = afrz. *criselectre*, lat.-griech. *chrȳselectros* 'ein Edelstein'. Parzival.

***crisolîte** swm., **crisolît, krisalît, crisolîtus, crisolt** stm. (Plur. *crisolitî* Krone) = afrz. *crisolite*, lat.-griech. *chrȳsŏlĭthus* 'Chrysolith, ein Edelstein'. Während die Form *crisolt* am ehesten aus dem lat. Proparoxytonon zu erklären ist, deutet

Digitized by Google

die Betonung der übrigen Formen auf frz. Vermittlung. Der lat. Form nähert sich *crisoliton* (Erlösung). Lanzelet, Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Daniel, Demantin, Volmar, Virginal, J. Titurel, B. v. Schonebeck, B. v. Regensburg, Turnei, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander Anh., B. v. Braunschweig, Erlösung, Martina, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

krisolitirie wohl = afrz. *crisolectre* (s. *crisolecter*), im Anschluss an *crisolite* umgemodelt. J. Titurel.

crysoparûs stm. 'ein Edelstein' ist eine Umbildung von *crysoprasus* (vgl. dies) oder von *crisophīrus* (vgl. Verf. Der frz. Einfluss auf die deutsche Sprache im 12. Jh. S. 42). Vaterunser.

crisopias ist wohl entstellt aus *crisopras* (vgl. dies). Erlösung.

***crisopras, crisoprâz, krisoprassîs, krisopastus, krisopasie** m. = afrz. *crisopras(e)*, *crisoprasse*, lat. *chrysoprāsus* (griech. *χρυσόπρασος*) 'ein Edelstein'. Die von Wolfram verwendete Form *crisoprassîs*, die auf einer lat. Form *crisoprasius* (im Register Marbods *de crisoprasio*) beruht, deutet auf niederländische Vermittlung, s. v. d. Meer Hist. Gramm. S. 189 § 232. Die dissimilierte Form *krisopasie* im J. Titurel hat eine Entsprechung im afrz. *crisopase*. Parzival, Krone, Volmar, J. Titurel, Martina.

***cristal** stm., **cristalle** swm. swstf., **cristallus** stm. = afrz. *cristal*, lat. *crystallus* 'Krystall'. Der älteste Beleg *cristalla* f. im Merigarto geht auf die Pluralform des mittellat. *crystallum* zurück; auf dieser Form beruht die schwache und starke Femininform *cristalle*. Ob frz. Vermittlung für die Form *cristal* vorliegt, muss unentschieden bleiben. Lanzelet, Wigalois, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Flore, Amîs, Vol-

Digitized by Google

mar, Vaterunser, B. v. Schonebeck, J. Titurel, Meier Helmbrecht, B. v. Regensburg, Engelhard, Pantaleon, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Martina, H. v. Konstanz, Mönch Felix.

kristallen swv. refl., abgeleitet von *kristalle* (s. dies), 'zu Krystall werden'. J. Titurel.

kristallenstein, zu *kristalle* (s. dies), 'Krystall'. Gold. Schmiede.

kristallîn Adj., abgeleitet von *kristalle* (s. dies), 'von Krystall'. Gottfried Tristan, Marner, Dietrich u. s. Gesellen, B. v. Regensburg, Gold. Schmiede, Frauenlob.

krogerære, krogieren s. cro(j)ierre, croijieren.

croier, kreiger stf. ist der Helmschmuck, der den Ritter kennzeichnete und somit das Erkennungszeichen. Es ist dasselbe Wort wie *groier, grogir* (in Ulrich von Lichtensteins Frauendienst) 'Herold, Ausrufer' (der den Namen des einreitenden Ritters verkündet), welches aus der längeren Form *croijierære, kriierre* (s. dies) hervorgegangen ist. Das Wort hat sich mit dem Worte *krîe, kreie* 'Schlachtruf; Losung; Erkennungszeichen' vermischt, welches ebenfalls in dem Sinne 'Helmschmuck' in Glossaren des 15. Jh. begegnet (s. Grimm Wb. V, 2136 u. 2138). Daher wohl auch das fem. Geschlecht. R. v. Braunschweig.

croie s. krîe.

***croi(j)ieren, kroieren, kroigieren, krogieren, grogieren, groieren, cre(i)gieren, creiieren, kreiêren, kriieren** swv. = afrz. *crier* 'laut den Schlachtruf rufen, das Feldgeschrei erheben; ausrufen' (s. Schultz I², 178). Von den verschiedenen Lautvarianten ist *kriieren* die ursprünglichste, die der afrz. Form *crier* entspricht. Daraus ist die Form *creieren* vielleicht durch Abschwächung des ersten

Digitized by Google

unbetonten *e* entstanden. In dieser Form ist *ei* dann diphthongisch ausgesprochen worden. Nach Analogie mit den vielen frz. Lehnworten, in denen *ei* mit *oi* wechselt (vgl. *Franzeis* : *Franzois* u. a.), ist wohl dann zu *crei-(j)ieren* eine Nebenform *croijieren* gebildet worden. Salverda de Grave De Franse Woorden in het Nederlands S. 208 denkt bei der Behandlung der niederländischen Formen *craieren, creieren* auch an Analogie mit *kraaien* 'krähen'. Wahrscheinlich haben auch die entsprechenden mhd. Formen *kræ̂n, kreigen, kraigen* auf die Bildung der obengenannten deutschen Lautvarianten einen analogischen Einfluss ausgeübt. — Die Verbesserung von *kreichden* zu *kreigierden* in dem Texte der Reimchronik Gottfried Hagens V. 3526 (Ed. Cardauns) ist nicht richtig; *kreichden* gehört zu *kriegen* 'kämpfen', s. Dornfeld Untersuchungen zu Gottfried Hagens Reimchronik (Germ. Abh. 40), Anm. zu Vers 3526. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Heinrich u. Kunigunde, Gottfried Tristan, Mantel, Krone, Biterolf, Karl, Wilhelm v. Orlens, Demantin, Crane, Virginal, Turnei, Mai u. Beaflor, Meleranz, J. Titurel, Meier Helmbrecht, R. v. Braunschweig.

cro(j)i(e)râre, croirâre, krogerâre, crogirâre, kroiiere, krogierer, grogierer, groierer, grogir, groier, krigierre, krierer stm., abgeleitet von *kroi(j)ieren* usw. (s. dies) 'Ausrufer, Herold, bes. der Knappe, der während des Turniers oder der Schlacht teils andere Rosse oder Waffen für seinen Herrn in Bereitschaft hält, teils den Schlachtruf (*krîe*) erschallen lässt'. Wegen der Bildung *krigierre* s. S. 33. Vgl. auch *krî(g)er*. Parzival, Der w. Gast, Biterolf, Wilhelm v. Orlens, Frauendienst, J. Titurel, Herzog Ernst D, Partonopier, Gauriel v. Muntabel.

Digitized by Google

krocanir 'ein Teil der ritterlichen Rüstung'. Das Wort, welches von Herbort von Fritzlar unter Benennungen der ritterlichen Ausrüstung neben *testier* erwähnt wird, ist vielleicht eine Nebenform zu *kroier* bzw. *krogier* 'Helmschmuck'. Die Form *krogenier* mit einem analogischen Suffix *nier* (statt *ier*) wäre dann ähnlich zu beurteilen wie *spaldenier* neben *spalier*, s. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 111 ff. Lied v. Troie.

crocinus s. truchmus.

cropiere, gropiere stf. = afr. *cropiere* 'die Decke, die den Bug des Pferdes beschützt' (s. Schultz II², 102). Die Schreibung *tropiere* (Krone) falsch für *cropiere*. Wigalois, Krone.

kubêbe swf. = afrz. *cubebe*, ital. *cubebe*, span. portug. *cubeba* 'eine pfefferähnliche indische Gewürzbeerenfrucht'. Wiener Mervart, J. Titurel, B. v. Regensburg, Martina, Erlösung.

kuchengarzûn stm., zu *garzûn* (s. dies), 'Küchenjunge, Küchendiener'. L. v. Regensburg Franc.

cuire stf. = afrz. *cuir* 'Haut'. Gottfried Tristan.

***kulter, culter, gulter, kolter, golter** stmn. (swf. Parzival, Willehalm) = afrz. *co(u)ltre* 'gefütterte Steppdecke über das Bett oder über das Kissen auf den Bänken usw.' (Schultz I², 81. 87). Lanzelet, Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, M. v. Craon, Lied v. Troie, Gudrun, Krone, Stricker Kl. Gedichte, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, Warnung, Demantin, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, J. Titurel, Engelhard, Partonopier, Enikel Weltchronik, Wolfdietrich D, Steinmar, Gauriel v. Muntabel, Seifried Helbling, Hadloub, H. v. Freiberg Tristan.

Digitized by Google

[kulterlîn], gûdirlîn stn. ist als eine Deminutivform von *kulter* aufzufassen, die wohl auf der afrz. Form *coutre*, wo bereits *l* vokalisiert worden war, beruht. Martina.

cum (in einer frz. Floskel) = afrz. *cum*, *com* 'wie'. Gottfried Tristan.

kummentûr s. kommentûr.

kumpân, gumpân, kompân stm. = afrz. *compain(g)* 'Geselle, Genosse'. Wolfram Parzival, Lied v. Troie, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, Wiener Mervart, Passional HK, Herzog Ernst D, B. v. Schonebeck, Meier Helmbrecht, Wilhelm v. Wenden, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan (in einer Floskel).

***kumpânîe, gumpânîe, companîe, gumpenîe, gumbenîe** stf. (swf. Goeli, Livl. Reimchronik) = afrz. *compaignie* 'Genossenschaft, Gesellschaft'. Lanzelet, Wigalois, Parzival, Athis, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, Der hl. Georg, Tandareis, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Goeli, Passional HK, B. v. Regensburg, Tannhäuser, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Livl. Reimchronik, R. v. Braunschweig, Martina, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan.

kumpânîn stf. (in der Genitivform *kumpanine* belegt) 'Gefährtin' scheint eine deutsche Femininbildung mittels des Suffixes *innjô* zu *kumpân* (s. dies) zu sein. Eine ähnliche Bildung ist mnd. *kumpenesche*. B. v. Schonebeck.

kumpanjûn stm. = afrz. *compaignon* 'Geselle, Genosse'. Gottfried Tristan.

***kumpost** = afrz. *composte*, ital. *composta* 'Eingemachtes, bes. Sauerkraut'. Renner.

Digitized by Google

kumtiur s. kommentûr.

kundewieren, kundewirde s. condewieren, kondiwirde.

kunreie, conreide stf. = afrz. *conrei* 'Bewirtung, Erholung, Pflege'. S. auch *kunreiz*. Das intervokalische *d* in der Form *kunreide* ist der unorganische Laut, der sich auch in *galeide* (s. dies) und *vespereide* eingestellt hat. Im J. Titurel ist dies *d*, wie aus dem Reim erhellt, bloss orthographisch. J. Titurel, Schlacht bei Göllheim

kunreiz stm. = afrz. *conreis, conreiz* (Nom. von *conrei, conroi*) 'Pflege, Fütterung eines Pferdes'. S. *kunreie*. Wolfram Willehalm.

kunriere stf., zu *kunrieren* gebildet (s. dies u. *kunreie, kunreiz*), 'Bewirtung, Pflege'. J. Titurel.

***kunrieren, corrieren** swv. = afrz. *conreer, coreer* 'bewirten, pflegen, füttern'. Parzival, Krone, J. Titurel, U. v. Winterstetten, Troj. Krieg.

kuns s. cons.

kunstabel s. konstabel.

kunt(e) s. cont(e).

kunter, gunter stn. 'das Nachgemachte, Falsche', wohl losgelöst von dem Kompositum *kunterfeit* (s. dies) = afrz. *contrefait* oder von der halb verdeutschten Verbindung *kuntersmachen* (*gel reit grôz und langez hâr sunder kunters machen schein* im Reinfried von Braunschweig 12217) = afrz. *contrefaire* 'nachmachen'. Kanzler, R. v. Braunschweig.

cunterfei(t), gunterfeit, conterfeit, contrafeit stn. (stf. Der hl. Georg, Frauenlob)= afrz. *contrefait* 'unreines, vermischtes, verfälschtes Gold, Metall; das Entgegengesetzte, der Gegensatz; das Trügerische, Falsche, Betrug'. Die Form *kunterfei*, die auf eine frz. Form mit verstummtem *t* zurückgeht, begegnet im Renner. Bei Frauenlob auch *kunterfîe*, wo der Auslaut im Anschluss an die Bildungen auf *îe* des Reimes wegen umgemodelt

Digitized by Google

ist. S. auch *fat.* Gottfried Tristan, W. v. d. Vogelweide, Krone, Ortnit, Edolanz, Fr. v. Sonnenburg, Der hl. Georg, L. v. Regensburg Syon, R. v. Zweter, B. v. Schonebeck, Kanzler, B. v. Regensburg, K. v. Würzburg Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, Rûmezland, R. v. Braunschweig, H. v. Konstanz, Jüngling, H. v. Freiberg Tristan, Renner, Frauenlob.

[kunterfeit], gunterfeit, konterfeit Adj. = afrz. *contrefait* 'nachgemacht, falsch' (s. oben das Subst. *cunterfeit*). Parzival, R. v. Ems Alexander, W. v. Klingen.

kuppe s. coife.

kuppel, kuppeln s. koppel, koppeln.

***kurdewân, korrûn** stn. = afrz. *cordouan* 'Korduanleder, Leder aus Ziegenfellen von Cordova'. Die Form *korrûn*, in welcher die Konsonantengruppe *rd* zu *rr* assimiliert ist, hat sich wohl an den häufigen Typus der Entlehnungen auf *-ûn* angeschlossen. Wolfdietrich D (adjektivisch *schuohe kurdewâne*, s. aber die Lesarten u. Lexer Wb. s. v.), Meier Helmbrecht (*korrûn*).

kurdiwæner stm. = afrz. *cordouanier* 'Schuhmacher'. Troj. Krieg.

kûre stf. = afrz. *cure*, lat. *cura* '(ärztliche) Pflege'. Wohl aus dem Lateinischen entlehnt. Troj. Krieg.

curîe stf. = afrz. *cuiriee* (**coriata* 'Eingeweide des Wildes') 'das Füttern der Jagdhunde mit Teilen des Eingeweides vom Wilde, die auf die Haut gelegt werden' (vgl. ausser der Beschreibung Gottfrieds im Tristan auch Schultz I², 461 ff.). Gottfried Tristan.

kurier s. kurrier.

Kurnewalois stm. = afrz. *Cornoalois* 'Bewohner von Cornwall'. Gottfried Tristan. Zum Ortsnamen *Cor-*

Digitized by Google

noaille, Cornoalle, Cornowal(le), Cornval, Korn(u)wâle, Kornuâle = afrz. *Corno(u)aille.* Krone, R. v. Ems Weltchronik, J. Titurel.

kurrier, kurier stm. = afrz. *courrier* 'Läufer' (im Schachspiel: Wigalois). Wigalois, U. v. Türheim Tristan.

currît stn. 'Lederkoller unter oder (seltener) über dem Panzerhemd' (vgl. Schultz II², 40. 49) ist offenbar identisch mit afrz. *cuirel* 'kleines Stück Leder', welches wohl auch als Terminus technicus für ein zur Rüstung gehörendes Stück Leder oder die schützende Lederjacke verwendet wurde. Belegt ist als Terminus technicus in diesem Sinne in den altfranzösischen Texten nur die Form *curie*, die auch im Mndl. erscheint. Die mhd. Form hat in den Bildungen auf *-ît* (besonders *kursît*) eine analogische Stütze gefunden. Neidhart, Taler.

curs (in *bêâ curs*) = afrz. *cors* 'Körper, Leib'. S. *cors.* Parzival, B. v. Schonebeck (s. Leitzmann ZsfdA. 53, 61). Als name *Bêâcurs* im J. Titurel.

***cursît, kursît, gursît, korsît, kursât** stnm. = afrz. *corset* 'pelzgefütterter Oberrock' (s. Weinhold Deutsche Frauen II², 289 und Schultz I², 263 f.). Lanzelet, Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Athis, Wigamur, Segremors, Crane, Darifant, Wolfdietrich AD, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Rosengarten, Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Jolande, Schlacht bei Göllheim, Goeli, R. v. Braunschweig, Elisabeth, H. v. Konstanz, J. der Täufer.

kurteis, kurtois, kortois, kurtais, kurtîs Adj. = afrz. *corteis, cortois, courtois* 'höfisch, fein'. Die Lautform *kurtîs* ist nach Öhmann S. 118 Anm. 1 als eine bloss graphische Variante anzusehen. Da diese Form nur in bairischen Texten

Digitized by Google

vorkommt, ist die Annahme Öhmanns wohl richtig. In dem Reimwort (*prîs* u. a.) wurde *î* offenbar diphthongisch ausgesprochen. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, Marner, Der hl. Georg, Crane, Boppe, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, Heidin Red. II. III., J. Titurel, U. v. Türlin Willehalm, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, Wilhelm v. Wenden, Martina, H. v. Freiberg Ritterfahrt, Tristan, Frauenlob.

kurtieren swv. 'schmücken, fein machen' ist wohl eine höfische Bildung von der Wortgruppe *kurtois*, *kurtoisîe*. Martina.

kurtôsîe, curtoisîe, kurthaseye, curtesîe, cortesîe stf. = afrz. *courtoisie*, *courteisie* 'höfisches Benehmen, feine Bildung'. Der Übergang von unbetontem *oi* zu *o* ist eine afrz. Erscheinung, die recht häufig ist. Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Krone, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, Meleranz, J. Titurel, Erlösung.

kuste s. juste.

***kutte** swf. = afrz. *cote*, mittellat. *cotta*, *cottus* (tunica clericis propria) 'Mönchskutte'. Schon im 12. Jh. in Hartmann von Aue Gregorius V. 1557. 1560. Die kirchliche Bedeutung zeigt, dass das Wort, welches im Afrz. 'Kleidungsstück, Rock' bedeutet, durch das kirchliche Mittellatein ins Mhd. eingedrungen ist. Sängerkrieg, Alpharts Tod, Rosengarten, Stolle, R. v. Braunschweig, Seifried Helbling, Enikel Weltchronik Anh. II.

küttener stm., abgeleitet von *kutte* (s. dies), 'Mönch'. Renner.

kuttenwît Adj., zu *kutte* (s. dies), 'weit wie bei einer Kutte'. Seifried Helbling.

Digitized by Google

la (in frz. Floskeln und Namen) = afrz. *la* (der bestimmte Artikel). Wolfram Parzival, Titurel, Gottfried Tristan, Krone, Gute Frau, U. v. Türheim Tristan, Der hl. Georg, J. Titurel, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Tristan.

labûr (in *Terre de labûr*) = afrz. *labor* 'Arbeit'. Parzival, R. v. Ems Weltchronik.

lâchenîe stf., mittels des frz. Suffixes *îe* zu *lâchen* (Heilmittel), *lâchenen* (mit Heilmitteln bestreichen, ärztlich (zauberisch) behandeln) gebildet, 'das Besprechen, Zaubern'. Troj. Krieg.

lai s. leie.

laisieren s. leisieren.

lactwarje, latwerge, lattewerje, latwerje, lectuarie swf. = afrz. *lectuaire, laituaire, leitueire*, ital. *lattovaro, lattuario* (lat. *electuarium* 'dicker Heilsaft', von griech. *ἐκλειχτόν* 'Arznei, die man im Munde zergehen lässt') 'durch Einkochen dicker Saft'. Lied v. Troie, Wilhelm v. Orlens, Wiener Mervart, Partonopier, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, Elisabeth, Renner.

Lambardois stm., mit der frz. Adjektivendung *ois* zu mhd. *Lamparte, Lambarde* 'Lombard' bzw. *Lambardîe* 'Lombardei' gebildet. J. Titurel.

lambarie swm. (*eines lambarien* (*lamberyen*) *oder eines stern*) ist wohl die afrz. Form *lamproie* bzw. **lampreie* von dem Fischnamen, der im Ahd. als *lamprîta, lamphrîda* 'Lamprete' belegt ist. Die Lautform *lambarie* beruht vielleicht auf Verschreibung statt *lambraie*. Krone.

lameir s. ameir.

lampe swf. = afrz. *lampe* (über das Verhältnis zu lat. *lampas* (griech. *λαμπάς*) s. Franck- van Wijk Et. Wb. s. v. Lamp) 'Lampe'. Früher belegt ist mhd. *lampâde* (aus ital. *lampada* bzw. lat. *lampad(em)*). Pantaleon.

Digitized by Google

lampenglas, -vaz, zu *lampe* (s. dies), 'Lampenglas, Lampe'. Passional HK.

lamprûre s. lemparûr.

langes s. lanze.

lankenier stn., mit dem aus dem Französischen entlehnten Suffixe *-(n)ier* zu *lanke* 'Lende' gebildet, 'Hülle der Lenden des Pferdes'. S. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 118 f. U. v. Eschenbach Alexander, Ritterfahrt.

lantbaniere stf., zu *banier* (s. dies), 'vaterländisches Banner'. Gottfried Tristan.

lantbarûn stm., zu *barûn* (s. dies), 'der im Lande eingesessene hohe Adelige'. Gottfried Tristan.

lantkummentûr stm., zu *kummentûr, kommentûr* (s. dies), 'Landcomthur'. Livl. Reimchronik.

lantmassenîe stf., zu *massenîe* (s. dies), 'Mannschaft aus dem Heimatlande'. Gottfried Tristan.

lantrivier(e), lantrifier(e) stf. (stm.), zu *riviere* (s. dies), 'Land, Bezirk'. Schwanritter, Partonopier, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig.

lanze swf. (stf. in U. v. Eschenbach Alexander neben swf.) = afrz. *lance* 'Lanze'. Auffällig ist die Lautform *langes* im J. Titurel; sie geht wohl zurück auf *langse, langse*, wo *g* unorganisch sich entwickelt hat oder einen Versuch vertritt, die afz. Nasalierung zu bezeichnen. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, Neidhart, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Wigamur, Frauendienst, Sängerkrieg, Mai u. Beaflor, Gariel; U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Boppe, K. v. Würzburg Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Lohengrin, R. v. Braunschweig, H. v. Konstanz, H. v. Freiberg Tristan.

Digitized by Google

la(t)schantiure (in *Kyot latschantiure*) ist vielleicht nicht, wie angenommen worden ist, auf afrz. *l'enchanteür* 'Zauberer' zurückzuführen, sondern mit afrz. *le chanteor* 'Sänger' zu identifizieren, wo die Form des Artikels jedoch nicht einwandfrei erklärt worden ist; die Form des Suffixes ist dieselbe wie in *lampriure* (s. dies). Vgl. Palgen PBB. 46, 310 f. Parzival.

lâsieren s. leisieren.

lâsûr, lâzûr stn., (stm. R. von Braunschweig), **lâsûre, lâzûre** f. = mittellat. *lazurium, lasurium, lasurum* 'Blaustein' (aus pers. *lazvard* 'lazurähnlich') oder = afrz. *l'azur* (mit dem Artikel wie in *lemparûr* aus afrz. *l'empereor*), in welchem das anlaut. *l* fälschlich als Artikel aufgefasst worden war. Der *iu*-Laut in G. v. Muntabel: von *lasiure* (: *untiure*) deutet auf frz. Ursprung, kann aber auch anders erklärt werden. Lanzelet, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Athis, Flore, Krone, Demantin, Wigamur, Virginal, Gariel, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Turnei, Schwanritter, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel.

lâsûrblâ, lâzûrblâ Adj., zu *lâsûr* (s. dies), 'lasurblau'. Biterolf, Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Mai u. Beaflor, R. v. Braunschweig. — Als Substantiv in der Virginal (von *lâzûrblâwe*), vgl. Turnei, Meleranz: von *lâsûre blâ, blâ lâsûr.*

lâsûren swv., abgeleitet von *lâsûr* (s. dies), 'mit Lasur überziehen'. Wolfram Willehalm.

lâsûrvar, lâzûrvar Adj., zu *lâsûr* (s. dies), 'farbig wie Lasur, mit Lasur gefärbt'. Wigalois, Biterolf, Engelhard, Partonopier, U. v. Türlin Willehalm.

Digitized by Google

[lâsûrvaz], lâzûrvaz, zu *lâzûr* (s. dies), 'Gefäss aus Lasur'. Frauenlob.

lâsûrfîn Adj., zu *lâsûr* (s. dies) und *fîn* (s. dies), 'fein wie Lasur'. Turnei.

lâtûn (Akkusativform) = afrz. *laitue* 'Lattich'. Wenn in der Akkusativform nicht eine schwach flektierte Femininform vorliegt und auch der Nominativ als *latûn* anzusetzen ist, erklärt sich das *n* als unorganischer Laut, wie in *arabîn*, *glavîn*, *papegân* u. a. Parzival.

latwerge, latwerje, lattewerje s. lactwarje.

lâzûr s. lâsûr.

le, leh, li (in frz. Titeln und Floskeln) = afrz. *le*, *li* (mask. Form des bestimmten Artikels), in *Læhtamris* vielleicht die frz. Pluralform *les*. Lanzelet, Wigalois (in Namen), Parzival, Gottfried Tristan, Krone, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, Gariel, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, B. v. Schonebeck, H. v. Freiberg Tristan.

lêal (in *lêal amûr*) = afrz. *leal* 'treu, innig'. Gottfried Tristan.

lecherîe s. leckerîe.

leh s. le.

leicherîe stf., nach dem Muster des afrz. *lecherie* (wollüstige Liebe, Wollust) mittels des entlehnten Suffixes *îe* gebildet zu *leicher* (Possenreisser, Betrüger), 'Possenreisserei, Betrügerei'. S. auch *leckerîe*. Jüngling.

leichnotelîn stn., zu *note* (s. dies), 'Gesangmelodie'. Gottfried Tristan.

lei(e), leige, ley(e), lay(e), lai(e) stf. (swf. W. v. Rügen, Steinmar) = afrz. *ley* 'Art, Art und Weise'. Das Wort wird als Genitiv in Verbindung mit einem bestimmenden Adj., Pron. oder Zahlwort (*mancher*, *aller*, *keiner*, *welcher*, *waz*, *ander*, *der selben*, *einer*, *zweier*, *sibenzehener* usw.) gebraucht; doch fehlt dem Zahlwort bisweilen das Genitivzeichen (*sibenl.*, *vierl.*, *sehsl.*, *ahtl.*). Bisweilen pleo-

Digitized by Google

nastisch *mancher hande leie*. Überaus beliebt ist der Gebrauch von *leie* in Bertholds Predigten. Nibelungenlied, M. v. Craon, Lied v. Troie, Laubacher Barlaam, Neidhart, R. v. Ems Weltchronik, Wigamur, G. v. Neifen, D. v. Augsburg Sp. d. Tug., Vaterunser, Virginal, Königsberg. Jagdallegorie, Laurin AD, Rosengarten, J. Titurel, Meissner, Boppe, Kanzler, Tannhäuser, Rûmezland, B. v. Regensburg, B. v. Schonebeck, Passional HK, Schwabenspiegel, Enikel Weltchronik, K. v. Würzburg Lieder, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, O. v. Brandenburg, W. v. Homberg, M. v. Heilsbronn 7 Grade, Fronleichn., R. v. Braunschweig, Livl. Reimchronik, Erlösung, Elisabeth, Gauriel v. Muntabel, Martina, W. v. Rügen, Leg. v. hl. Kreuz, Walberan, J. der Täufer, Renner.

***le(i)sieren, laisieren, loisieren, lâsieren, lâschieren, leischieren, laitschieren, lassieren, laissieren** swv. = afrz. (*es*)*lais*(*s*)*ier* 'mit verhängtem Zügel das Ross laufen lassen, in Carrière reiten'. Von den verschiedenen deutschen Lautvarianten handelt Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 73 ff. Lanzelet, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Wilhelm v. Orlens, Frauendienst, Heidin Red. II. III.; Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Tristan, Ritterfahrt.

leckerîe, lekerîe, lecherîe stf. (= *leckerheit*), s. auch *leicherîe*, = afrz. *lecherie* in der pikardischen Form *lekerie* 'sitten-

Digitized by Google

loses Leben, Lüsternheit'. Das deutsche Wort, das auch 'Schelmerei' bedeutet, hat sich an das früher in der Sprache vorhandene *lecker* 'Tellerlecker, Possenreisser, Schelm' angelehnt; vgl. Schönbach Studien zur Geschichte der Altdeutschen Predigt, Wiener Sitzungsberichte 154, 28, wo Auszüge aus den lateinischen Predigten Bertholds von Regensburg zitiert werden: »tales sunt *lecker*, qui ut canes post assaturam lambunt vel lingunt veru vel etiam scutellas post cibum sanguinem, tales leccatores *litschires* (afrz. lichard, lecheur, vgl. Du Cange V, 50) dicuntur — — —». Wolfram Willehalm, B. v. Regensburg, J. Titurel.

lectuarie s. lactwarje.

lemparûr, lemperûr, lamperûr, lamprûr, lampriure. stm. = afrz. *l'emper(e)or, l'empereur* 'Kaiser'. S. *amûr*. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel.

lendenier stm., zu *lende* gebildet mit dem aus dem Französischen entlehnten Suffixe *ier*, 'Gürtel oder Binde um die Lenden' (s. Schultz II², 34). S. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 116 f. Wolfram Willehalm, Krone, M. v. Craon, U. v. Türlin Willehalm.

lendenierstric, zu *lendenier* (s. dies), 'Strick um die Eisenhosen des Ritters zusammenzuhalten' (s. Schultz a. a. O.). S. Verf. a. a. O. Wolfram Willehalm.

letanîe f. = afrz. *letanie*, lat. *litania* (griech. *λιτανεία* 'das Flehen') 'Litanei'. Heinrich u. Kunigunde.

letze, lezze stf. erscheint in mehreren Bedeutungen; in den unten verzeichneten Quellen im Sinne von 'Schutzwehr, Verteidigungslinie, Abwehr, Verteidigung', vgl. Schultz I², 21. Das Wort wird von einigen in Zusammenhang gebracht mit *letzen* 'hemmen' (*laz* 'träge') und also als ein deutsches Wort angesehen, von anderen aber auf das afrz. *lice* zurückgeführt und also als identisch mit *litze* (s. dies) betrachtet, vgl. z. B. Grimm Wb. VI, 801. Es scheint hier eine Beeinflussung des roman. Wortes durch das

Digitized by Google

deutsche *letzen* oder eine umgekehrte Beeinflussung vorzuliegen. Lanzelet, Parzival, Wilhelm v. Orlens, Gariel, Tandareis, Heidin Red. II. III., J. Titurel, Turnei, Troj. Krieg, Lohengrin.

letzen swv., zu *letze* (s. dies), 'mit einer Schutzwehr versehen, umgeben'. Virginal.

li s. le.

lign âloê, lignum âloê (*ûz lignô âloê* U. v. Eschenbach Alexander) = afrz. *lignaloé*, lat. (*lignum*) *aloe* 'Aloe' (wohlriechende als Brennholz benutzte Pflanze), auch als Name eines Waldes. Zum Teil übersetzt: *holzaloe* (B. v. Schonebeck, U. v. Eschenbach Alexander, Martina). Bereits als literarische Entlehnung im Tatian *aloe;* in den Gll. findet sich *aloe* aber erst seit dem 13. Jh., ebenso wie in den Texten (Barlaam, Volmar, J. Titurel, Troj. Krieg, B. v. Schonebeck, Erlösung, Mittelfränk. Bruchst.), daneben die Form *aloes* (Urstende, B. v. Schonebeck, Martina), die auf afrz. *aloes* (nach Hatzfeld-Darmesteter s. v. aloe wohl aus lat. *lignum aloes*) zurückgeht. Wolfram Parzival, Willehalm, K. Tirol, Der hl. Georg, Sängerkrieg, Meleranz, J. Titurel, Wolfdietrich D, U. v. Eschenbach Alexander.

***ligûrius** stm. = afrz. *liguire, ligurie, liguros*, (Marbod Var.: *ligurius*), spätlat. *ligurius* 'ein Edelstein'. Ob das Wort direkt oder durch frz. Vermittlung dem Latein entstammt, muss dahingestellt bleiben. Parzival, Martina.

[lion], lyon stm. = afrz. *lion* 'Löwe'. Das in der Hs. stehende *elyon* ist *ein lyon* zu lesen, s. Singer ZsfdA. 59, 295. Tannhäuser.

lipparea = afrz. *liparée, liparea*, lat. *liparea* 'ein Edelstein'. Von Wolfram aus den mittellat., bzw. frz. Steinverzeichnissen übernommen. Ursprünglich ist der Name identisch

Digitized by Google

mit griech. λιπαραῖος »ein vulkanisches Schmelzungsprodukt, das von den liparischen Inseln nördl. von Sizilien benannt war, wo man den Stein wie auch in Milo ausser andern Orten noch heute findet.» Parzival.

lys (in *flûr de lys*) = afrz. *lis* 'Lilie'. U. v. Türlin Willehalm.

lît (in den Namen *Lît marveile, castel a lît merveillôs*) = afrz. *lit* 'Bett'. Wolfram Parzival, Willehalm, Krone.

Litânois stm., eine Ableitung von dem Ortsnamen *Litân* (= afrz. *Lîdan*), dem Stammsitz des Truchsesses Tinas, mit der frz. Adjektivendung *ois*. Der Name *Litân* erscheint bereits bei Eilhart (vgl. Ed. Lichtenstein S. CXLIII). H. v. Freiberg Tristan.

litze swf. = afrz. *lice* 'Schranke, Verteidigungslinie, Abwehr', s. *letze*. Parto-nopier, Troj. Krieg.

Liuchtenburgenoys stm., mit der bekannten frz. Adjektivendung *ois* (vgl. *Franzois*) gebildet, 'der Leuchtenburger'. H. v. Freiberg Tristan.

lobedanz stm., zu *tanz* (s. dies), 'Preis-, Ehrentanz'. Erlösung.

Lohnois (Ortsname) = afrz. *Loenois, Loonois*, schon bei Eilhart von Oberge vorkommend, Tristans Heimatsland. Gottfried Tristan.

Lohnoisære stm., eine Ableitung mittelst des Suffixes *âri* vom Ortsnamen *Lohnois*, 'der Einwohner von Lohnois'. Gottfried Tristan.

Lohrein(e) s. Lorrein.

lois = afrz. *lois*, Pluralform von *loi* 'Gesetz'. Gottfried Tristan.

loisieren s. leisieren.

loitsche s. lotsche.

Lombardie in V. 4559,1 (*er fvrt die Lombardie vnd die von Tuscanie*) kann als Landesname aufgefasst werden, wenn man annimmt, dass in der Hs. die Präp. *von* davor aus-

Digitized by Google

gelassen ist (also *Lombardîe* = afrz. *Lombardie* 'Lombardei'). Wahrscheinlicher ist aber *Lombardie* hier, wie V. 4572, 4, der Plural des Völkernamens und also = afrz. *Lombard*; vgl. auch *Parmenîe*. J. Titurel.

Lorrein s. Lorrenîs.

Lorrenîs stm., eine Ableitung von *Lorrein(e)* (= afrz. *Lorainne*) 'Lothringen' mit der frz. Adjektivendung *eis*, 'Lothringer'. Wegen der Lautform *-îs* vgl. *kurteis*. U. v. Türlin Willehalm. Der Landesname *Lorrein*, *Lohrein(e)* = afrz. *Lohereine*, *Lohereigne*, *Lorainne* ist belegt: Wolfram Willehalm, Krone, Boppe.

lôrschapelekîn stn., zu *schapelekîn* (s. dies), 'Lorbeerkränzchen'. Gottfried Tristan.

loschieren, lotschieren swv. = afrz. *logier* 'sich lagern, herbergen; einem Herberge bereiten, ihn unterbringen'. Wolfram Parzival, Willehalm, Gariel, J. Titurel, Hagen Stadtchronik, Ritterpreis, Schlacht bei Göllheim.

loterieren swv., als substantivierter Infinitiv verwendet, zu *loter* 'Possenreisser, Schelm' gebildet, 'Possen reissen, gaukeln'. Königsb. Jagdallegorie.

loterûn stm. 'Taugenichts, Schelm', eine Weiterbildung von dem gleichbedeutenden *loter* (stm.) im Anschluss an frz. Lehnworte auf *-ûn*. Möglicherweise liegt ursprünglich afrz. *ladron*, bzw. lat. *latrôn-* (zu *latro*) 'Strassenräuber, Bandit, Strolch, Lotterbube' zugrunde, das sich an das gleichbedeutende *loter* anschloss, vgl. *an dem latrône* (: *frône*) in Ulrich von Eschenbachs Alexander 14823. Heinrich u. Kunigunde.

[lotsche], loitsche swf. = afrz. *loge* 'Zelt'. Das parasitische *t* ist deutsch. Hagen Stadtchronik.

lotschieren s. loschieren.

lu (in *fil lu roy*, *fiz lu roys*) = afrz. *lou* (oblique Form des Artikels, Mask.). In frz. Floskeln der Handschriftenvarianten. Parzival.

Digitized by Google

luniz stm., ein Tiername, der wohl aus einer romanischen Sprache entlehnt ist, sich aber einer sicheren Beurteilung entzieht. Vielleicht eine zufällige Maskulinbildung zu *lunze* (s. dies). J. Titurel.

lunze swf., vielleicht aus frz. *l'once* oder, wie Kluge Et. Wb. s. v. Löwe annimmt, aus ital. *lonza* entlehnt, 'Löwin'. Rûmezland, Troj. Krieg.

luoderîe stf., mittels des entlehnten Suffixes *îe* aus *luoder* (Lockspeise eigtl. u. bildl., Schlemmerei, lockeres Leben) gebildet, 'Schlemmerei, lockeres Leben'. R. v. Braunschweig.

ma (in einer frz. Floskel) = afrz. *ma* (Possess. Pron. 1. P. Sg. Fem.). Gottfried Tristan.

mâ s. mal.

mahinande, mahinante stf. 'Hofgesellschaft' wird von Martin Parzivalausgabe Anm. zu V. 646, 30 gleich mit *massenîe* (aus mittellat. *mansionata*) gesetzt unter Hinweis auf das ostfrz. *h* statt *s*. Diese Erklärung stösst auf lautliche Schwierigkeiten, aber auch die Deutung Wieners French Words in Wolfr. v. Esch. s. v., wonach das Wort das afrz. *mainant, manant* 'Bewohner' wäre, ist nicht frei von Bedenken. Zugrunde liegt wohl eine romanische Dialektform von *mansionata*, die Wolfram umgemodelt hat. Wolfram Parzival, Willehalm.

maile s. meile.

mains (in *als blansche mains, a dûre mains*) = afrz. *mains* (Plur.-Form) 'Hände'. Gottfried Tristan, Krone.

mal, mâ (in frz. Floskeln) = afrz. *mal* 'schlecht, böse'. Die Form *mâ* mit Schwund des *l* vor folgendem Konsonanten in *mâvesîn*. Wolfram Parzival, Willehalm.

malât, malâtes, maletz Adj. = afrz. *malade, malades* (krank) 'aussätzig'. Die Form *malâtes* beruht wohl auf afrz. *malades* mit flexivischem *s*, ebenso *maletz*, dessen *e* wohl als Lautsubstitution aufzufassen ist. Auch könnte *malates*,

Digitized by Google

maletz aus mndl. *malaetsc* > *malaets* (s. v. d. Meer Hist. Gramm. § 173, I. 3 u. § 124) erklärt werden. Gute Frau, L. v. Regensburg Franc., U. v. Türheim Tristan, Meissner, J. Titurel, Hagen Stadtchronik, Elisabeth, Erlösung.

malâterîe swf. 'Aussatz', mittels des frz. Suffixes *îe* bzw. *erîe* zum Adj. *malât* (s. dies) nach dem Muster von afrz. *maladerie* gebildet, welches 'Krankenhaus für Aussätzige' bedeutet. Hagen Stadtchronik.

malatzig, maletzig, malesch, maledich Adj., eine deutsche Weiterbildung zu der aus dem Französischen entlehnten Form *malât(es)*, *maletz* (s. dies), 'aussätzig'. Schwabenspiegel, Erlösung.

maleaventür stf. = afrz. *male aventure, malavanture* 'böses Abenteuer, böses Geschick'. S. *mal* und *aventiure*. In der Hs. des J. Titurel ist *malevant* in *m., allut est morte* wohl *malaventure* zu lesen. B. v. Schonebeck.

maledîen swv. = afrz. *maldire*, lat. *maledicere* 'vermaledeien'. S. *vermaledîen*. Erlösung.

maletz, maletzig s. malât, malatzig.

malîe stf. (swf. R. v. Braunschweig) = afrz. *meslee* 'Kampfgedränge, hitziges Gefecht, Turnier'. Das vortonige *a* des deutschen Wortes (wie in *marveil, sarjant* usw.) erklärt sich aus dem Übergang *e* > *a* in afrz. Dialekten, vgl. Schwan-Behrens Gr. III, 98. Das Suffix ist vertauscht im Anschluss an die Worte auf *îe*. Vgl. *galîe* ~ *galeie, vesperîe* ~ *vesperei(de)*. W. v. Orlens, Der hl. Georg, Virginal, Frauendienst, J. Titurel, Turnei, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, R. v. Braunschweig, J. der Täufer.

malmisîre erscheint in einer Textstelle, die nicht ganz klar ist: *ir devsal gar vergolten wart in nicht mit deo wart malmisire*. Wahrscheinlich ist gemeint, dass der Gruss *devsal* mit *devmal* beantwortet wurde. Demnach wäre zu lesen: *dev mal mes sire*. J. Titurel.

Digitized by Google

malvisînen swv. in V. 5964,1 (*Ez wart die saluaterre al vmbe gemalvisinet: nahen vnd verre mit nachgebovren die der hohste pinet: mit rache sunder wol in helle fevre*) ist eine vom Verfasser des J. Titurel gebildete Ableitung von dem in Wolframs Willehalm erscheinenden frz. Ausdruck *mâ vesîn* bzw. *malvisîn* (in den Hss. m p) 'schlechter Nachbar' und bedeutet »mit schlechten Nachbaren versehen». J. Titurel.

mangeiz, s. pitit mangeiz.

mangerîe, manserîe, menserîe stf. = afrz. *mangerie, mengerie* 'das Essen, die Speisung'. Gottfried Tristan.

mangi(e)r, manger s. petit mangir und gramangir.

maniere stf. = afrz. *maniere* 'Art und Weise, Manier, Betragen'. Gottfried Tristan.

manigerleien swv. refl., zu *leie* (s. dies), 'mancherlei werden'. J. Titurel.

manikel, manickil stf. = afrz. *manicle* 'Fausthandschuh' (s. Köhler Entwicklung des Kriegswesens III, 1, 37 u. 66 u. Schultz II², 49). Edolanz, Tandareis, Schlacht bei Göllheim.

manochorde = afrz. *monacorde*, ital. *monocordo* aus griech.-lat. *monochordon* 'einsaitiges Musikinstrument' (s. Schultz I², 561). Krone.

manschieren swv. = afrz. *mangier* 'essen'. Jüngling.

manserîe s. mangerîe.

marêne swf. in V. 22796 (*vil marênen si brâhten: die sint ze spîse ouch gesunt: zweihundert und fünfzig phunt an der wâge ieclîch wac*) ist offenbar das altital. *morena*, afrz. *moreine* (lat. *muraena*) 'Muräne, Seeaal' (ein bei den Römern sehr beliebter Fisch). Nach Meyer-Lübke Rom. Et. Wb. N:o 5754 weisen die romanischen Formen auf ǫ und ǫ hin. Nemnich Polyglottenlexicon s. v. salmo nennt die grosse und kleine *Maräne* als Lachsarten. U. v. Eschenbach Alexander.

Digitized by Google

***margarîte** swf. = afrz. *margarite*, lat. *margarita* 'Perle'. Unsicher ist, ob das Wort aus dem Latein oder aus dem Französischen entlehnt ist. Eine ältere Entlehnung aus dem Latein ist das umgedeutete *mergriez* (vgl. *margariet* stm. bei Frauenlob). W. v. d. Vogelweide, R. v. Rotenburg, K. v. Würzburg Lieder, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, B. v. Schonebeck, U. v. Eschenbach Alexander, Erlösung, Elisabeth, Frauenlob.

markîs stm. = afrz. *marchis* 'Markgraf'. Aus dem Pikardischen übernommen. Wolfram Willehalm, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Rennewart, Der hl. Georg, Tandareis, J. Titurel, U. v. Türlin Willehalm, Turnei, Partonopier, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig.

***marnâr(e), marnêr(e), mernære, mernêre** stm. = afrz. *marnier* oder vielmehr mittellat. *marinarius* 'Seemann, Matrose.' Das *e* in *mernære* erklärt sich aus frz. Formen, s. *hernais*. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, M. v. Craon, Lied v. Troie, Gudrun, Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, Der hl. Georg, Ortnit, Ortnit C, Volmar, Vaterunser, Kanzler, Mai u. Beaflor, Gariel, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Tannhäuser, K. v. Würzburg Lieder, Schwanritter, Partonopier, Troj. Krieg, Rûmezland, Wiener Mervart, Passional H K, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wolfdietrich C D, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Freiberg Tristan, Walberan, Frauenlob, Mittelfränk. Perg.-bruchst.

Marrocheis stm. = afrz. *Marrocois* 'Einwohner von Marokko,

Digitized by Google

Marokkaner'. J. Titurel. Zum Landesnamen *Marroch* = afrz. *Marroc* 'Marokko'. Nibelungenlied, Parzival, R. v. Ems Weltchronik, Tirol u. Fridebrant.

marschandîse stf. = afrz. *marcheandise* 'Geschäft, Handel'. Gottfried Tristan.

marschant stm. = afrz. *march(e)ant* 'Kaufmann'. Gottfried Tristan.

marsche f. in Vers 23522 (*sînes gebotes m. gât verre über den Jordân*) ist offenbar das afrz. *marche* im Sinne von 'Grenze, Mark', aber auch in Vers 4317 hat das Wort wohl dieselbe Bedeutung 'Grenze, Mark, Gegend an der Grenze' (*er liez in allen landen ein marsche niht ern wære dâ*). Die von Lexer Wb. I, 2052 und Grimm Wb. VI, 1671 angegebene Bedeutung 'Marsch, Reise' ist nicht richtig. R. v. Braunschweig.

marveil(le) = afrz. *merveille* 'Wunder'. Als appellatives Wort im deutschen Text (*ein marveil*) nur in U. v. Türheim Tristan; sonst in einer frz. Floskel bei Gottfried Tristan und in frz. Ortsnamen (*Lît marveil(e)*, *Schastel marveil(e)*, *Terre marveille*) Wolfram Parzival, Willehalm, Gariel, R. v. Braunschweig.

marveillôs, mervillôs (in *Schastel Mervillôs* und *Castel a lît marveillôs*) = afrz. *merveillos* 'wunderbar'. S. *marveille*. Krone.

maschieren swv. im Rosengarten F II, 2,1 (*der sal inbinnen mit golde gemaschieret* (Hs. *ghemascheret*) *sîn: darinne wunder gemâlet, so sprach die herzogîn*) ist nicht mit einem mhd. **maskieren* im Sinne von 'bedecken' zusammenzubringen, wie Holz in der Anmerkung zu der betreffenden Stelle in seiner Rosengartenausgabe vermutet, sondern wahrscheinlich als späte handschriftliche Wiedergabe von *musieren* bzw. *gemu(o)sieret* 'musivisch verzieren' des Originals aufzufassen. S. Verf. Mémoires de la Société néo-philologique de Helsingfors VI, 120 f. Für die Schreibung *masieren* statt

Digitized by Google

mosieren vgl. Lexer Wb. Nachtr. s. v. muosieren S. auch Leitzmann PBB. 50, 412. Vgl. *muosen*. Rosengarten.

***massenî(e), massennîge, massanîe, masnîe, messenî(e), mäsnîe, mässenîe, messnîe; mehnîe** (Gottfried Tristan in einer frz. Floskel) stf. = afrz. *masnie, maisnie, mesnie* 'Gefolge, Hofstaat; Hausgesinde' (auch von einem einzelnen Diener gebraucht). Lanzelet, Wigalois, Dulciflorîe, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Walther u. Hildegund, Lied v. Troie, Mantel, Krone, Neidhart, Manuel u. Amande, Segremors, Flore, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, Der hl. Georg, Virginal, Sängerkrieg, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Rosengarten, Meister Sigeher, J. Titurel, Tannhäuser, Boppe, Rûmezland, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Turnei, Schwanritter, Alexius, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Ritterpreis, Schlacht bei Göllheim, Wolfdietrich CD, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, H. v. Konstanz, Seifried Helbling, Elisabeth, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

***mat** Adj. und Subst. stm. (stn. Karl) = afrz. *mat* 'matt gesetzt eigtl. u. bildl.; Matt im Schachspiele'. Das Wort ist morgenländischen Ursprungs (arab. pers. *šâh mât(a)* 'der König ist gestorben' (Schachterminus) und wurde durch roman. Vermittlung mit dem Schachspiel (s. *schâch*) in Deutschland bekannt. Das Subst. steht oft in Verbindung mit Verben (*m. geben, geschehen, sagen, sîn, sprechen, tuon, werden*, vgl. auch *schâch* in ähnlichen Verbindungen), wobei die Person, der matt geboten wird, meistens durch den Dat., die weitere Beziehung durch *an* u. Dat. oder

Digitized by Google

durch den Gen. ausgedrückt wird. Das Adj. begegnet als Prädikat mit *sîn*, *werden* und in dem Ausdruck *einen m. tuon*, *machen*. Einigemal findet sich statt des Subst. *mat* die Verbindung *schâch unde mat*, in der Martina *schâches mat* und *schâch mat*. Wigalois (*m. sagen*, *tuon* mit Dat.), Wolfram Parzival (*m. sprechen* mit Dat. d. Pers., *m. tuon*, *sîn* mit Dat. d. Pers. u. *ûf*), Willehalm (*m. tuon*, *geben* mit Dat.), W. v. d. Vogelweide (*m. tuon* mit Dat., *mates* buoz), Neidhart (*m. tuon* mit Dat. u. *an*), Lied v. Troie (Adj.), Der w. Gast (*m. sîn* mit Dat.), Krone (*m. sprechen*, *belîben* mit *an*), Biterolf (*m. sîn*, *m. werden* mit Dat. d. Pers.), Karl (daz êwige *mat*, schâch unde *m. sprechen*, si *wurden* mit dem tôde *m.*), Daniel (schâch unde *m. sagen* mit Dat.), Barlaam (*m. tuon* mit Dat.), Wilhelm v. Orlens (*m. sprechen* mit Dat. u. *an*), R. v. Ems Weltchronik (*m. werden* mit Dat. u. *an*), U. v. Türheim Tristan (*m. tuon* mit Dat., daz *ist* mîner vröuden *m.*), Der hl. Georg (*m. tuon* mit Dat., aller sorgen, des lebens *m.*), R. v. Zweter (Adj.; unz an sîn lebenes *m.*), Dietrich u. s. Gesellen (ich *mach* im seinen adel *m.*), Sängerkrieg (*m.*, *mattes* buoz *sagen* mit Dat.), Virginal (den lîp *mache* ich dir *m.*), R. v. Rotenburg (*m. sprechen* mit Dat.), Marner (spilt ûf maneges tôren *m.*), Bruder Werner (er *tuot* iuch — an sælden *m.*), Mai u. Beaflor (*m. tuon* mit Dat.), Gariel (hat mich *m. gesaget* an —), U. v. Türlin Willehalm (*m. sagen* mit Dat. u. *an*, *m. tuon*, *sprechen* mit Dat., *m.* folget dem schaden nâch), J. Titurel (Adj. *m. sîn an* —, schâch unde *m.*, tôdes *m. sagen*, mit tôde *m. jehen*), Heidin Red. II. III (*m.* unde schâch *sagen*, *m. tuon*, *m. sagen*), Enikel Weltchronik (*m. sagen* mit Dat.), Fürstenbuch (*m. sagen* mit Dat.), Engelhard (*m. sprechen* mit Dat. u. *an*), Pantaleon (er *tuot* uns alle an êren *m.*), Kl. d. Kunst (*m. sprechen*

Digitized by Google

mit Dat.), Partonopier (Adj. mit *an*, *m. sprechen* mit Dat.), Troj. Krieg (Adj. mit *an*, *m. sprechen* mit Dat. u. *an*, *m. geschehen* mit Dat. u. *an*, in (Akk.) ir hant gelèrte *m.*, *m. tuon* mit Dat. d. Pers. u. Gen. der Sache, *tet* sîn ros Parîse *m.*), Dietrichs Flucht (*m. sagen* mit Dat. u. *an*), Lohengrin (mit *matte*, *m. sagen*, *tuon* mit Dat.), Passional HK (Adj. mit *an* oder Gen., *m. machen*), U. v. Eschenbach Alexander (*m. sagen*, *sprechen* mit Dat., wart geboten ein swærer *m.*, gap er in swæren *m.*), Livl. Reimchronik (Adj. mit Gen., *m. tuon* mit Dat.), Wiener Mervart (Adj. mit *an*), Martina (*m. sprechen*, *tuon* mit Dat. u. *an*, *m.* vnde schàch sprechen, ir schâches *m.* wirt niht buoz, tet sinen frouden schâch und darnach schâch *m.*), H. v. Konstanz (*m. sprechen* mit Dat.), H. v. Freiberg Tristan (*m. sagen* mit Dat.), Renner, Frauenlob (*m. werden* mit *an* u. Dat.).

materaz, matraz, matereiz stmn. = afrz. *materas*, mittellat. *matarati̇̀um* (aus arab. (*al*)-*matrah* 'Sitzkissen') 'mit Wolle gefülltes Ruhebett, Polsterbett'. Die Form *matereiz* hat parasitisches *i*. Nibelungenlied (*matraz*, Ih: *matreiz*), Wolfram Parzival, Willehalm, R. v. Zweter, Frauendienst, Mai u. Beaflor, Gariel, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Enikel Weltchronik, U. v. Eschenbach Alexander, Lohengrin, Engelhard (*materaz*, s. PBB. 37, 234), Troj. Krieg.

***matrel(le)** 'eine Art Wurfgeschoss' (worüber vgl. Schultz II², 204), im Lanzelet in der Form *mit matrellen* (*mit matertellen*) belegt, ist nicht — wie allgemein angegeben wird — aus afrz. *matras* 'Lanze', sondern aus der gleichbedeutenden ital. Form *matterello* entlehnt.

mat(t)en swv. 'matt machen; matt werden' nach afrz. *mater* 'matt machen, besiegen'. Lohengrin, R. v. Braunschweig, Renner.

Digitized by Google

macis = afrz. *macis* (unbekannten Ursprungs, im 14. Jh. belegt) 'die zweite Bekleidung der Muskatnuss'; »die Frucht ist, wie die Wallnuss, mit verschiedenen Schalen bekleidet; unter der ersten Schale befindet sich eine netzförmige Haut, von einer klebrigen, öhligen Substanz, von einem sehr aromatischen, angenehmen Geruch, von einem scharfen, balsamischen, ziemlich lieblichen Geschmack und von einer gelblichroten Farbe; diese zweite Bekleidung heisst im Handel: Macis», Nemnich Polyglottenlexicon II, 690. Ob das fremde Wort, das auch im Englischen als *mace* weiterlebt, ins Deutsche durch frz. Vermittlung kam, lässt sich nicht sicher entscheiden. Martina.

matziuwe = afrz. *maçue* 'Keule'. Krone.

meatrîs = »lat. *meatrix* mit frz. Aussprache des *x*, wie eine halberhoben sich fortbewegende Schlange wohl heissen konnte. Wolfram selbst ist eine solche Wortbildung nicht zuzutrauen, also schöpfte er aus Quellen, die uns entgehen», Martin zu V. 481, 10 in der Parzivalausgabe. Parzival.

meditieren swv., ein Ausdruck der religiösen Sprache nach lat. *meditari* mit Suffix *ieren* gebildet, 'nachsinnen'. Tochter Syon, M. v. Heilsbronn Fronleichn., Elisabeth.

mêdus = afrz. *mede*, lat. *medius* (später *medus lapis* und *medus* bei Marbod) 'ein Stein von grüner Farbe'. S. Schade Wb. Nachtr. s. v. — Parzival.

mehnîe s. massenîe.

***[meile], maile** swf. = afrz. *maille* 'Panzerring'. Athis, Krone.

meindres (in *li meindres*) = afrz. *meindres* (Nom. der Komp.-Form von *petit*) 'der kleinere'. Krone.

meir (in *la meir*) = afrz. *mer* 'Meer' mit parasitischem *i*. Gottfried Tristan.

melodîe stswf. = afrz. *melodie*, spätlat. *melodia* (aus griech. *μελωδία*) 'Melodie, Wohlklang'. Gottfried Tristan, R. v. Rotenburg, Elisabeth.

Digitized by Google

melochîtes = afrz. *melochite, malachite*, lat. *molochitis* (spätere mittellat. Form auch *melochites*) 'Malachit'. S. Schade Wb. Nachtr. s. v. — Parzival.

menschenforme f., zu *forme* (s. dies), 'menschliche Gestalt'. Passional K.

menschiure s. petit mangier.

menserîe s. mangerie.

mensier blâ s. blamenschier.

meral s. admirât.

mernære, mernêre s. marnære.

merfeine, merfein stf., zu *feine* (s. dies), 'Meerfee, Wassernixe'. Die Form *feiin* beim Tannhäuser ist im Anschluss an die Femininbildungen auf *-in* aus *fein(e)* umgebildet. Lanzelet, Gariel, Tannhäuser.

merzî, merzîs (bes. in frz. Floskeln) = afrz. *merci* 'Dank' (vgl. auch *gramarzî, grammerzî, gramerzîs*).. Parzival, Gottfried Tristan, H. v. Freiberg Tristan.

merzîen swv. = afrz. *mercier* 'danken'. Gottfried Tristan.

merzîs s. merzî.

Messîe = lat. *Messia* (Ortsname). Rabenschlacht.

messire (in frz. Floskeln) = afrz. *mes sire* 'mein Herr'. S. auch *malmisîre*. Gottfried Tristan, Athis (*messine*).

***mîle** stf. vielleicht = afrz. *mine* (sorte de jeu)' 'eine Art Brettspiel'; vgl. Weinhold Deutsche Frauen I², 116, Warnatsch in seiner Ausgabe des Mantels (Germ. Anhandl. II, 100), Graber ZsfdPh. 42, 326. In bezug auf den angenommenen Zusammenhang mit afrz. *mine* vgl. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21,2 44. Mantel, Krone.

minnschâch, zu *schâch* (s. dies), 'Minnenschach'. U. v. Türlin Willehalm (*m. sagen* mit Dat.).

mîol stm. 'Becher, Pokal', bereits in einem Glossar des 12. Jhs. als *mviol* (= cyathus) Ahd. Gll. III, 659[12] belegt und in dieser Form aus afrz. *muiel, moyuel*, prov. *moiol* entlehnt.

Digitized by Google

Die Form *mîol* beruht wohl auf der entsprechenden altital. Form *miolo* (vgl. schweiz. *mījel* Staub-Tobler IV, 137). K. v. Würzburg Lieder, Frauenlob.

Mirmidoneise swm., offenbar aus dem lat. *Myrmidones* 'die Myrmidonen' (eine achäische Völkerschaft in Thessalia Phthiotis unter des Achilles Herrschaft), nach dem Muster der frz. Bildungen auf *eis(e)* gebildet. Troj. Krieg.

misencorden, missekor, misericar, misicar stn. = afrz. *misericorde* (épée très courte, sorte de poignard, que les chevaliers portaient de l'autre côté de l'épée et qui servait à achever l'ennemi abattu, s'il ne criait misericorde, Godefroy s. v.) 'kurzes Schwert, Dolch', im 13. Jh. in Baiern bereits von Bauern getragen und in solchem Zusammenhang bei Neidhart und im Seifried Helbling erwähnt. Aus *misericorde* entstand durch Dissimilation *mise(n)cord(e)*, und dies wurde weiter zu *misicar* entstellt. Neidhart, Seifried Helbling (*misicar*).

***misseprîs** stm., zu *prîs* (s. dies), 'Unehre, Schande, Tadel'. Athis, Laubacher Barlaam.

mis(se)prîsen, missebrîsen swv., zu *prîsen* (s. dies), 'schmähen, tadeln'. Demantin, Crane, Frauendienst, Passional KH.

miusenier stn., mit aus dem Französischen entlehntem Suffixe *(n)ier* zu *mûs* 'Muskel, besonders des Oberarms' gebildet, 'eiserner Schutz der Armmuskeln' (s. Schultz II², 47). S. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 116. Troj. Krieg.

mixtûre stf. = afrz. (gelehrt) *mixture*, lat. *mixtura* 'Mischung, Gemisch'. Offenbar aus dem Latein entlehnt, vgl. Maxeiner Beiträge S. 51. Gottfried Tristan, Urstende, Troj. Krieg.

monarchîe f. = afrz. *monarchie*, lat.-griech. *monarchia* 'Monarchie, Alleinherrschaft'. R. v. Ems Weltchronik, Alexander.

***Monschoy, Munschoy, Monschoye, Munschoye, Monsjoy, Monsoie** = afrz. *monjoie* 'der Schlachtruf Karls des

Digitized by Google

Grossen und seines Heeres'. Wolfram Willehalm, Karl, Partonopier, U. v. Türlin Willehalm.

mont, monte stf. = afrz. *mont* 'Berg'. J. Titurel. Vor Namen *Mont(e)-*, *Mun(t)-*, wo *monte* jedoch sicher oft als lat. Form aufgefasst werden muss. Wolfram Parzival (*monte Rybele, Munsalvæsche*), Willehalm (*Munleûn, Muntespîr*), Titurel (*Muntsalvatsch(e)*), Gute Frau (*Munferran*), R. v. Ems Wilhelm v. Orlens (*Muntfort*), Weltchronik, Heinrich u. Kunigunde (*ûf monte Cassin, ze monte Sinay, ûf monte Gargân*), J. Titurel (*Mon(t)salvatsch, Mont Lamberne*), U. v. Eschenbach Alexander (*Mont Gelboê*), Lohengrin (*Muntsalvætsch*), Eraclius (*mont Albâne*).

montâne, muntâne, montânje, montanîe stf. = afrz. *montaigne* 'Berg, Berggegend'. Die Form *montanîe* erklärt sich (aus *montânje*) durch Akzentverschiebung im Anschluss an die zahlreichen Bildungen auf *îe*. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm, Krone (*montânje, montanîe*), J. Titurel (*montanîe*).

moraliteit stf. = afrz. *moralité* 'Moralität, Sittenlehre', mit Beibehaltung des auslautenden *t*, was auf dialektische Provenienz(Schwan-Behrens Gr. I-II § 274 Anm.) deutet. Vor dem auslaut. *t* das dialektische parasitische *i*. Gottfried Tristan.

mort Adj. = afrz. *mort* 'tot'. Lanzelet (auch in dem Namen *Schatel le mort*), Wigalois, Neidhart, Gottfried Tristan (auch in einer frz. Floskel), Flore, R. v. Ems Weltchronik, H. von Wildonie, Böse Frau, J. Titurel (in der Floskel *altut est morte*), Lohengrin, Dietrichs Flucht, H. v. Freiberg Tristan.

mort (in der frz. Floskel *ma m.*) = afrz. *mort* 'Tod'. Gottfried Tristan. Ob *mort* in der Goldenen

Digitized by Google

Schmiede 756 (*dar abe sô spranc er in den mort*) das frz. Wort ist, wie Lexer Wb. s. v. meint, ist unsicher. Das maskuline Geschlecht deutet eher auf das deutsche Wort *mort* 'Mord'; wenigstens ist in bezug auf das Geschlecht der Einfluss dieses Wortes zu spüren.

movieren swv. (refl.) = afrz. *movoir* (lat. *movēre*) 'sich bewegen'. Wolfram Parzival, Willehalm, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander Anh. (der Infin. substantivisch gebraucht in reflexiver Bedeutung = Bewegung).

mû, mult (in frz. Floskeln) = afrz. *molt, mout* 'viel, sehr'. Gottfried Tristan, U. v. Türheim Tristan.

munde (in einer frz. Floskel) = afrz. *monde* 'Welt'. S. auch *set munt*. Gottfried Tristan.

mûnen swv. = afrz. *munir*, lat. *munire* 'verschanzen, verwahren, schützen'. Offenbar liegt der deutschen Form die entsprechende lateinische zugrunde. B. v. Schonebeck.

munsiol stn. 'Gefäss' wird von Schönbach PBB. 33, 372 mit nlat. *mensorium*, *missorium* zusammengebracht. Eher ist aber das Wort mit lat. *modiolus*, bzw. den ital. Formen avenez. *muzuol*, pad. *medzuolo*, bologn. *mdzul* 'Becher, Schale' zu verknüpfen. Das *n* ist unorganisch wie in *dromendâr*. Krone.

mun(te) s. mont.

muntâne s. montâne.

muntieren swv. = afrz. *monter* 'rüsten, ausrüsten'. Blanschandin.

Muntfortois stm., mit der afrz. Adjektivendung *ois* zum afrz. Ortsnamen *Montfort* gebildet. Tannhäuser.

muntunzel, Name einer Schlange, ist dem Aussehen nach ein romanisches Wort, ist aber nicht durchsichtig. Wolfram Willehalm.

Digitized by Google

***muosen** swv., zu afrz. *museu* (*a or museu* = mittellat. *musivum auratum*, Roman d'Eneas 6438) aus spätlat. *musivum* (*opus*) (aus griech. *μουσεῖον* N. Adj. 'den Musen und den musischen Künsten gewidmet'), 'musivisch verzieren, als Mosaik einlegen'. Nur als Part. Prät. *gemuoset* belegt: M. v. Craon, Athis.

murmerrieren swv., eine Nachbildung des afrz. *murmurer*, bzw. lat. *murmurare* im Anschluss an die Verba auf *ieren*, 'murren, murmeln'. Eine ältere Form liegt vor in *murmern* aus ahd. *murmurôn*. H. v. Esslingen.

***mursel, mursiel** (H. v. Freiberg Tristan) stn. = afrz. *morsel* 'Bissen, Leckerbissen'. Die Lautform mit *ie* ist dialektisch (pikardisch u. wallonisch, s. Schwan-Behrens Gr. I-II § 213 Anm.). Parzival. R. v. Zweter, Tannhäuser, Passional, H, Wolfdietrich C D, Partonopier, Troj. Krieg, H. v. Freiberg Tristan.

mursellî(n) stn., Deminutivbildung zu *mursel*, 'Bisschen, Leckerbisschen'. R. v. Braunschweig.

muscât, muschât stf. (stm. Freidank), **musc(h)âte** stswf. = afrz. *muscate* (*noiz muscate*), spätlat. *muscata* (sc. *nux*) 'Muscatnuss'. Parzival, Flore, Volmar, Virginal, Freidank, B. v. Regensburg, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Partonopier, Troj. Krieg, Wiener Mervart, U. v. Eschenbach Alexander, Erlösung, Martina.

muschâtbluome, zu *muscât* (s. dies), 'Muscatblüte'. Gold. Schmiede.

muskâtbluot, zu *muscât* (s. dies), 'Muscatblüte'. Der hl. Georg.

muscâtnuz, zu *muscât* (s. dies), 'Muscatnuss'. Meister Sigeher, Troj. Krieg.

muscâtobz, zu *muscât* (s. dies), 'Muscatobst'. D. v. Augsburg 7 Vorr.

Digitized by Google

muscâtrîs, zu *muscât* (s. dies), 'Muscatzweig'. Virginal, Fr. v. Sonnenburg.

müzzel 'ein wohlriechender Stoff', welches in den Hss. in mehreren Varianten (*mussel, muskel, muscel, musel*) erscheint, ist nicht mit Martin in der Parzivalausgabe Anm. zu V. 789, 27 in Verbindung zu bringen mit bair. *Mutzel, Mussel* 'Sägeblock von Nadelholz, Scheit', sondern auf afrz. *muglias, mugliat, musgueliat, muscliat* 'eine Art wohlriechendes Räucherwerk' (s. Godefroy s. v.) zurückzuführen. Wolfram Parzival, Willehalm.

nains (in *li nains*) = afrz. *nain(s)* 'Zwerg'. Mit flexivischem *s* übernommen. Krone.

nardespicke f. = afrz. *nard(e)espice, spikenard,* lat. *spica nardi* 'Narde, bes. die indische Narde (nardus indica), aus deren Blüte das kostbare Nardenöl bereitet wurde'. Gold. Schmiede.

Narrîe stf. (*die herzoginne rîch, diu edele und diu vrîe: von Nônarre Narrîe,* mit ironischer Anspielung auf die vielen fremden Ortsnamen auf *-îe*) 'Narrenland'. Meier Helmbrecht.

***natiur(e), natûr(e)** stf., (seltener) swf. = afrz. *nature,* lat. *natura* 'Natur'. Nur selten sind beweisende Reime für frz. Herkunft in Anschlag zu bringen. Offenbar haben wir es in den allermeisten Fällen mit der lat. Form *natûre* zu tun. Lanzelet, Eraclius, Gottfried Tristan, Der w. Gast, Laubacher Barlaam, Lied v. Troie, Mantel, Krone, Flore, Stricker Karl, Kl. Gedichte, R. v. Ems Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, D. v. Augsburg 7 Vorr., Sp. d. Tug., Tochter Syon, L. v. Regensburg Franc., Syon, Der hl. Georg, Wigamur, Marner, Volmar, R. v. Rotenburg, Wolfdietrich C.D, Vaterunser, Sän-

Digitized by Google

gerkrieg, Meissner, B. v. Schonebeck, Rûmezland, U. v. Türlin Willehalm, Heidin Red. I., J. Titurel, Buch d. Rügen, Enikel Weltchronik, Boppe, Kanzler, Halbebir, K. v. Würzburg Engelhard, Silvester, Gold. Schmiede, Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, R. v. Regensburg, M. v. Heilsbronn 7 Grade, Fronleichn., Buch d. Väter, Passional HK, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Damen, Freidank, Lucidarius, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Jüngling, Elisabeth, J. der Täufer, H. v. Freiberg Leg. v. hl. Kreuz, Tristan, Renner, Frauenlob.

natiuren (selten), **natûren** swv., abgeleitet von *natiure*, *natûre* (s. dies), 'natürlich schaffen, bilden; Natur, Art und Weise verleihen'. R. v. Ems Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Sängerkrieg, B. v. Regensburg, Rûmezland, Boppe, Kanzler, U. v. Eschenbach Alexander, Martina, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

***natiurlîch, natûrlîch** (die gewöhnlichere Schreibart) Adj., abgeleitet von *natûre*, *natiure* (s. dies), 'natürlich'. U. v. Türlin Willehalm, M. v. Heilsbronn 7 Grade, Fronleichn., B. v. Schonebeck, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Livl. Reimchronik, R. v. Braunschweig, Martina, Leg. v. hl. Kreuz, Renner, Frauenlob.

nazzât stm. oder stn. 'ein kostbarer Stoff', offenbar dasselbe Wort wie afrz. *nacis*, *nassil* (s. Godefroy s. v. und Schultz I², 356), welches wohl im Anschluss an die Stoffnamen auf *ît* bzw. *ât* behandelt wurde. H. v. Freiberg Tristan.

Digitized by Google

nigromanzî(e), nigramancîe, nigromancîe, nigromantî(e) stswf. = afrz. *nigromance* oder vielmehr mittellat. *nigromantia*, aus *nicromantia* umgedeutet (aus griech.-lat. *necromantia* 'Totenwahrsagerei'), 'schwarze Kunst, Zauberei'. Vgl. *gramazîe*. Lanzelet, Parzival, Lied v. Troie, Krone, Gute Frau, R. v. Ems Barlaam, Weltchronik, Alexander, Biterolf, Gariel, Meleranz, Sängerkrieg, Tannhäuser, Partonopier, Troj. Krieg, Passional HK, B. v. Schonebeck, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, Elisabeth, Frauenlob (*nigromantia*).

nokelier, noklier, nuklir, nakeler stm. = afrz. *noclier* 'Schiffmeister' (s. Schultz II², 340). Die Schreibung *a* in der Form *nakeler* (B. v. Schonebeck) ist niederdeutsch. Ortnit, Wilhelm v. Orlens, Der hl. Georg, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Herzog Ernst D, B. v. Schonebeck.

Norgâleis, Norgâls = afrz. *Norlgales* 'Nordwales' (Ortsname). Vgl. *Wâleis*. In *Norgâleis* erscheint das parasitische *i*. Wolfram Parzival, Titurel, R. v. Ems Gerhard, Weltchronik, J. Titurel (*Norigalsch, Norigaltsch, Norigals*).

Normandî(e), Normendî(e), Normanî(e)-, Normandîn, Normandîne stf. = afrz. *Normandie* (Ortsname). Die Formen *Normandîn, Normandîne* mit unorganischem *n* sind wohl ähnlich zu beurteilen wie *galîn, galîne* neben *galie* (s. dies) und *glavîn, glævîne* neben *glavîe* (s. dies). In *Normanîe* ist *d* an *n* assimiliert. Vgl. auch E. Schröder GGN 1919 S. 59 f. S. *Ormanîe*. Klage, Dulciflorîe, Wolfram Parzival, Willehalm, Morant u. Galîe, Gottfried Tristan, Gudrun, Krone, Karl, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Turnei, Engelhard, Par-

Digitized by Google

tonopier, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Boppe, Ritterfahrt.

Northumbrî = lat. *Northumbria* (Ortsname). R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik.

***nôsen** swv. 'schaden, stören, ärgern', wohl nicht direkt entlehnt aus afrz. *noisier* (faire du bruit en parlant, disputer, quereller, chercher querelle à qn), sondern eine Ableitung von dem mnd. Subst. *nôse* 'Schade, Ärgernis' = afrz. *noise* (bruit, querelle). B. v. Schonebeck.

noster (in einer frz. Floskel) = afrz. *nostre* 'unser'. Gottfried Tristan.

note swf. (stf. J. Titurel), in einer ahd. Glosse als Übersetzung des lat. *nota* 'Zeichen' belegt und aus diesem entlehnt, bedeutet im Mittelhochdeutschen 'musikalische Note, musikalischer Ton, gesungene und gespielte Melodie'. Ob die letztere Bedeutung unter Beeinflussung des afrz. *note* entstand, ist sehr fraglich; sie entwickelte sich wohl ganz naturgemäss beim mittellat. *nota*, auf welchem das deutsche und das französische Wort im Sinne von 'musikalische Note' beruhen. Gottfried Tristan, Athis, Krone, Wilhelm v. Orlens, Frauendienst, J. Titurel, Troj. Krieg, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, Frauenlob.

notelîn, nœtelîn stn., Deminutivbildung zu *note* (s. dies). Gottfried Tristan, J. der Täufer.

Nubîe = afrz. *Nubie* (Ortsname). Partonopier.

ohî Interj. = afrz. *ohi* (Ausruf des Schmerzes). Gottfried Tristan.

ohteiz Interj. der Verwunderung = afrz. *ostez* Interj. des Verwerfens (eigtl. hinweg, weg) 'hei'. Das *i* ist der parasitische ostfrz. Laut. Parzival, Gerhard.

oymê Interj. = afrz. *ohi me* 'weh mir'. Eraclius, Wigalois, J. Titurel.

Digitized by Google

ockesûne stf. = afrz. *ochoison, ockeson, okesun* 'Gelegenheit, Veranlassung'. Jolande.

octâv stf. = afrz. *octave* aus lat. *octava* (die achte) 'der achte Ton vom Grundtone (diesen mitgezählt), dann beide Töne mit den zwischen ihnen liegenden'. Offenbar direkt aus dem Lateinischen. R. v. Braunschweig.

octalamus 'ein Edelstein' ist offenbar dasselbe Wort wie afrz. *obtalmius, ophthalmius* bei Marbod und scheint mit *optallius* (s. *optallies*) identisch zu sein. S. weiteres bei Schade Wb. Nachtr. s. v. — J. Titurel.

octember in der Textstelle V. 3277, 4 *ir schar octember* bedeutet »die achte (Schar)» (vgl. kurz vorher *mine schar die ahten*) und geht zurück auf afrz. *octember*, das aber nur den achten Monat (Oktober) bedeutet. Offenbar ist das Wort für *octâve* (lat. *octava*) eingesetzt. J. Titurel.

olifant stm. = afrz. *olifant* 'ein Horn aus Elfenbein'. Krone. Sonst als Name von Rolands Horn. Wolfram Willehalm, Karl.

***onichel, onichilus, onichinus** stm. = afrz. *onicle, onichinon, onichinus*, lat. *onychinus* (*lapis*) 'Onyx, ein Edelstein'. Wie die *l*-Formen zeigen, ist frz. Vermittlung vorhanden. Lied von Troie, Krone, Daniel, R. v. Ems Weltchronik, Volmar, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig, Martina.

onichelîn Adj., zu *onichel* 'aus Onyx bestehend'. Lanzelet, Mantel.

onichus, onichius stm. = afrz. *onice, oniche*, lat. *onychus*, eine Nebenform zu *onyx* 'Onyx' (s. dies). R. v. Braunschweig (*onichium* Akk.), H. v. Freiberg Tristan.

***ônix** stm. = afrz. *onix*, lat.-griech. *onyx* 'Onyx, ein Edelstein'. Ob der Name aus dem Latein direkt oder durch frz. Vermittlung übernommen worden ist, kann nicht festgestellt werden. Lanzelet, Parzival, Krone.

Digitized by Google

onizên stm., als Reimwort mit *stên* verbunden, eine Nebenform von *onix*, *onichinus*, welche wohl auf der lat. Form *onychinus*, bzw. afrz. *onichinus*, *onichinon* beruht. Krone.

optallies, optaljas (Hss. des Parzival *optalles*, *optallius*) = afrz. *optallie*, *optalius*, mittellat. *optallius* 'ein Edelstein'. Über die Geschichte des Wortes und dessen Zusammenhang mit lat. *opalus* 'Opal' s. Schade Wb. Nachtr. s. v. — Parzival, Volmar.

ordinieren, ordenieren swv. (Part. *ordinieret* u. *geordenieret*) = afrz. *ordener*, lat. *ordinare* 'ordnen, einrichten, ausrüsten; anordnen, verordnen, bestimmen; ordinieren, zum Geistlichen weihen'. Das nur in religiös gefärbten Texten erscheinende Wort entstammt offenbar dem Lateinischen. Die Lautform *ordenieren* im Anschluss an mhd. *ordenen*. Vaterunser, Meissner, Rûmezland, Sünden Widerstreit, J. Titurel, Silvester, Gold. Schmiede, B. Schonebeck, Passional HK, Buch d. Väter, Livl. Reimchronik, R. v. Braunschweig, Elisabeth.

organieren swv. = afrz. *orguener*, *organer* 'singend musizieren'. Gottfried Tristan.

organiste swm. = afrz. *organiste* 'Orgelspieler'. Das Wort entstammt entweder dem Französischen oder als kirchliches Wort dem mittellat. *organista* (spät belegt). R. v. Rotenburg.

organistôn 'ein Musikinstrument' hat nichts Entsprechendes in der lat. und afrz. Litteratur. Vielleicht ist das Etymon nur zufällig nicht belegt, oder das deutsche Wort ist eine zufällige Kontamination von *organiste* und afrz. *organon* (griech. *ὄργανον*), lat. *organum* 'ein Musikinstrument'. Krone.

orîtes = afrz. *orite*, griech.-lat. *oritis* 'ein Edelstein'. Entweder aus dem Französischen oder direkt aus dem Latein. S. Schade Wb. Nachtr. s. v. — Parzival, Volmar.

Digitized by Google

Ormanîe, Ormenîe, Ormanîe-, Ormenîelant, Ormendîn, Ormandîn, Ormandîne = *Normanîe*, *Normenîe*, *Normendîn*, *Normandîn* (s. dies), durch falsche Auflösung des anlautenden *n* in den überaus häufigen präpositionalen Verbindungen *von Normanîe*, *von Normendîn* usw. entstanden. Gudrun, Biterolf, Karl, Enikel Weltchronik, Rabenschlacht.

ornieren swv. = afrz. *orner*, lat. *ornare* 'schmücken'. Troj. Krieg.

ostelîe stf. 'Herberge', nach dem gleichbedeutenden afrz. (*h*)*ostelerie* (*ostéler* 'beherbergen') gebildet zu afrz. (*h*)*ostel* 'Herberge'. Krone.

ôstergloie, ôstergloye swf., zu *gloie* (s. dies), 'Osterlilie'. Tannhäuser, Gold. Schmiede.

oximê stn. = afrz. *oximel*, *oxumel*, lat. *oxymel*(*i*) 'eine Mischung aus Wasser, Honig und Essig'. Martina.

paelle (pelle, palle) f. = afrz. *paille* 'Stroh'. R. v. Ems Weltchronik.

paye s. boie.

paile stf. = afrz. *paile* 'feines kostbares Seidenzeug', vgl. Schultz I², 332 ff. und Sommer in der Flore-Ausgabe Anm. zu V. 201. Krone, Flore.

palas(t) s. balas.

***palas, balas, palast, balast** stm., seltener stn. (mit wechselndem Akzent) = afrz. *palais*, *palés* 'das Wohnhaus (in der Burg), welches einen Festsaal und mehrere andere Gemächer enthält; Festsaal; ein Saal oder Zimmer im Wohnhause; Speisesaal; Palast'. Nibelungenlied, Klage, Lanzelet, Dulciflorîe, Eraclius, Kindheit Jesu, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Laubacher Barlaam, Gottfried Tristan, M. v. Craon, Der w. Gast, Athis, Lied v. Troie, Krone, Gudrun, W. v. d. Vogelweide, Biterolf, Karl, Amîs,

Digitized by Google

Flore, R. v. Ems Barlaam, Gerhard, Wilhelm v. Orlens. Weltchronik, Alexander, Ortnit, Wigamur, Der hl. Georg, L. v. Regensburg Franc., Syon, O. v. Botenlauben, Wolfdietrich ABCD, Virginal, Eckenlied, Demantin, Crane, Vaterunser, Sängerkrieg, H. v. Wildonie, Heidin Red. II. III., Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Rosengarten, Laurin AD, Freidank, B. v. Regensburg, Halbe bir, K. v. Würzburg Schwanritter, Otte, Engelhard, Der werlte lôn, Alexius, Pantaleon, Nicolaus, Silvester, Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, B. v. Schonebeck, Passional HK, Enikel Weltchronik, Hagen Stadtchronik, Dietrichs Flucht, Herzog Ernst D, Rabenschlacht, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Schlacht bei Göllheim, Lohengrin, Wolfdietrich A (Dresdn. Hs.), R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Erlösung, Elisabeth, Martina, H. v. Freiberg Tristan, Renner, Mönch Felix.

palastor, zu *palas* (s. dies), 'Palasttor'. Halbe bir.

palastür, zu *palas* (s. dies), 'Palasttür'. U. v. Türlin Willehalm, Erlösung.

paldekîn, paldegîn, paldikîn s. baldekîn.

paleis s. balas.

paliure s. parlüre.

pallas s. balas.

pallieren swv. = afrz. *baller* 'tanzen'. U. v. Winterstetten.

pallitriren swv. (*div in vor lieb an aller manheit letzet noch baz danne belankane Gamureten gerne het entsetzet. Div*

Digitized by Google

was gepallitriret (: *gezieret*). *durh daz entran der wise*) ist offenbar eine Bildung auf *ieren*, ist aber nicht sicher deutbar. J. Titurel (V. 5928, 1).

palmât, balmât stm. oder stn. = afrz. *paumet*, mittellat. *palmatium* (Diefenbach Glossar. 407 b) 'eine Art Seidenstoff'. Nähere Kenntnisse von der Geschichte des Namens fehlen. Wolfram Parzival, Willehalm, Gariel, J. Titurel, B. v. Regensburg, Lohengrin.

palmâtsîde, balmâtsîde, zu *palmât* (s. dies), 'eine weiche Seidenart und Stoff daraus'. Gottfried Tristan, Virginal, Schwanritter, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg.

palmâtsîdîn Adj., abgeleitet von *palmâtsîde* (s. dies), 'von »palmatsîde»'. Wolfdietrich B.

paltekîn s. baltekîn.

paltenære s. baltenære.

palûne s. pavelûn.

Pafî s. Pavîe.

***panel, banel** stn. = afrz. *panel* 'Decke oder Kissen unter dem Sattel des Pferdes'. Krone, Flore, Gauriel v. Muntabel.

panier s. banier.

pansen swv. = afrz. *penser* 'denken, nachdenken, erwägen'. Wolfram Willehalm (Prät. *panste*).

panthers = afrz. *pantheros*, mittellat. *pantherus* 'ein Edelstein'. Nach Schade Wb. Nachtr. s. v. aus lat. *panchrus* missverstanden bzw. verlesen und mit Rücksicht auf *panthera* 'Panter' umgedeutet. Parzival.

panze swm. = afrz. *pance* 'Wanst'. Gottfried Tristan.

***panzier, pancir, banzier** stn. = afrz. *pancier* 'Panzer, Rüstung für den Unterleib' (s. Schultz II², 48 f.). Lied v. Troie, Wilhelm v. Orlens, Weinschwelg, Renner.

Digitized by Google

papegân, papigân, (Daniel *babiân*, s. Ed. Rosenhagen Anm. zu V. 550) stm. = afrz. *papegai* 'Papagei'. Die mhd. Form ist vielleicht nicht, wie Verf. Deutsche Vogelnamen S. 3 annimmt, direkte Entlehnung aus arab. *babegân*, sondern eher aus dem Altfranzösischen zu erklären, wobei das auslautende *n* ebenso aufzufassen ist wie in *gamân*, *glavîn*, *gramarzîn*, *galîn* u. a. Gottfried Tristan, Daniel, Troj. Krieg.

papûne ist dasselbe Tier wie mndl. *papioen* 'wilder Hund, Wolfshund' (Verwijs-Verdam Mndl. Wb. VI, 121). Zugrunde liegt eine romanische Lautform von dem Tiernamen, der in mittellat. *papio* 'Wolfshund' enthalten ist, vgl. Jacobus de Vitriaco Hist. Orient. lib. 3 (13. Jh.): *sunt ibi (in terra Jerosolymitana) cameli et bubali abundanter et papiones quos appellant canes silvestres acriores quam lupi* (Du Cange V, 68). Vgl. auch frz. *papion* 'ein dem Leoparden ähnliches Tier'. J. Titurel.

pâr (in der Deutung des Namens *Paris: pâr und gelîch sint ebinsleht*) Adj. = afrz. *pair*, lat. *pâr* 'gleich'. Die Angabe Weigands Wb.[5] s. v. Paar, dass das Adj. *pâr* schon ahd. sei, dürfte nicht richtig sein. Aber auch das ahd. Subst. *pâr*, welches von Grimm Wb. und Kluge Et. Wb. s. v. Paar angeführt wird, gründet sich wohl bloss auf den einzigen Beleg in den Ahd. Gll. I, 441[5], und hier ist doch wohl *par* als lateinisches Lemma aufzufassen. Das mhd. Subst. *par* (R. v. Ems Weltchronik 7944, 20623 und Elisabeth 9839) stammt aus dem Lateinischen. Troj. Krieg.

parâge stf. = afrz. *parage* 'edle Geburt, Adel'. Flore.

parân stm. = afrz. *parrain* 'Pate'. Lanzelet.

parassin s. prasen.

parât stf. u. stm. (R. v. Zweter) = afrz. *barat*, *barate* 'Handel, Tausch, Betrug; Verstellung, List; Kunst, Kunststück, Posse'. Eraclius, Parzival, Gottfried Tristan, Urstende, Krone, Otte, Par-

Digitized by Google

tonopier, Troj. Krieg, R. v. Zweter, J. Titurel, Jüngling, Seifried Helbling.

parâtiere, partierre stm. = afrz. *barateor, baretierre* 'Betrüger'. Vgl. *astronomierre*. Die Hss. des Parzival und Tristan schreiben auch die Form *partierære, bartierære*, die also eine deutsche Ableitung von *partieren, parâtieren* (s. dies) ist. Parzival, Gottfried Tristan.

parâtieren, partieren, partêren swv. = afrz. *barater, bareter* 'betrügen, täuschen, bes. durch Handel und Tausch'. Parzival, J. Titurel, W. v. Rügen, Renner.

pardrîs, patrîs stm. = afrz. *perdris, pertris* 'Rebhuhn'. Die deutsche Lautform (= mndl. *partrîse, pertrîse, perdrîs, patrîse*) deutet auf pikardische Herkunft (vgl. *malîe*); s. Verf. Deutsche Vogelnamen S. 257. Wolfram Parzival, Willehalm, Demantin.

pardrîsekîn, perdîsikîn stn., ndd. Deminutivbildung zu *pardrîs, perdîs*, 'Rebhühnchen, junges Rebhuhn'. Parzival, Wilhelm v. Orlens.

parel s. barel.

par(e)lieren swv. = afrz. *pare(i)llier* 'zurüsten'. Lanzelet, J. Titurel.

par(e)liure stm. = afrz. *parleor* 'Sprecher; Verkünder, Prophet'. Diese Umbildung des frz. Suffixes *eor* (*iur*) zu *iure* gehört Wolfram an und hat Parallelen in *tjostiure, lampriure, schantiure*. Der Verfasser des J. Titurel hat mit seinem *Flegetanîs parlüre* natürlich Wolfram nachgeahmt. Parzival, J. Titurel.

parepân stm. oder stn. = afrz. *parpain(g), parpaigne* 'Höhenverhältnis, Stellung, Niveau' (*in rehtem parepâne* 'in rechtem Höhenverhältnis'). Der Zwischenvokal *e* erscheint auch sonst in afrz. Lehnworten. Erlösung.

parieren s. parrieren.

parille s. berille.

parîsîn Adj. = afrz. *parisi*, mit unorganischem *n* im Anschluss an die deutschen Adjektiva auf *în*, wie in *arabîn*, 'aus

Digitized by Google

Paris, nach Pariser Art'. U. v. Türlin Willehalm. - Zu *Parîs* = afrz. *Paris*, belegt in Gute Frau, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Weinschwelg.

parlament, parlemunt stn. = afrz. *parlement*, mittellat. *parlamentum* 'Besprechung, Disputation, Verhandlung, Beratung, Versammlung'. Hagen Stadtchronik, Elisabeth, J. der Täufer, Renner.

parlièren swv. = afrz. *parler* 'reden'. Parzival, U. v. Türheim Tristan, U. v. Türlin Willehalm, B. v. Schonebeck, Tannhäuser.

parlieren 'zurüsten' s. parelieren.

parlüre in einer Strophe des Tannhäusers (*Vivîanz ist klâr: Gunrûn nimt sîn war: noch baz danne Eschelabüre: bel amur si hât: swanne si die zerlât: so vröut sich mîn parlüre*) fehlt bei Lexer Wb., wird aber von Maxeiner Beiträge S. 36 verzeichnet. Wahrscheinlich ist jedoch *parliure* als der Eigenname *Palüre* aufzufassen, welcher beim Tannhäuser an einer anderen Stelle (V, 25, 5) erscheint, so dass der letzte Vers bedeuten würde: »so freut sich meiner Palüre». Das *r* in *Parlüre* wäre als ein Einschub zu betrachten, der in frz. Wörtern nach Vokal auch sonst vorkommt (z. B. *sarapandratest*). S. Verf. Mémoires de la Société néo-philologique de Helsingfors VI, 119; vgl. auch Singer ZsfdA. 59, 299, der *paliure* als 'Blässe' auffasst. Gottfried Tristan.

Parmenîe, Parmanîe stf. (Tristans Heimat); auch als swm. = *Parmenois* 'einer aus *Parmenîe*'. Gottfried Tristan, J. Titurel, H. v. Freiberg Tristan.

Parmenois stm., im Anschluss an die frz. Völkernamen auf *ois* (*Franzois* u.a.) gebildet, 'einer aus *Parmenîe*'. Gottfried Tristan, H. v. Freiberg Tristan.

parol stm. (mit wechselndem Akzent), **parólle** swm. = afrz. *parole* 'Wort, Rede'. L. v. Regensburg Franc., Tannhäuser.

Digitized by Google

parolen swv. = afrz. *parler* 'reden'. Zugrunde liegen betonte afrz. Formen wie *je parole*. B. v. Schonebeck.

***par(r)ieren, barrieren** swv. (Part. Prät. *geparrieret* u. *parrieret*) 'nach verschiedenen Farben, bunt zusammensetzen oder schmücken, verschiedenfarbig durcheinander mischen' (oft auch bildlich; *sich p.* 'mit dem Gegenteil zusammen treten'). Das frz. Etymon ist nicht afrz. *parer* 'schmücken', wie einige wollen, auch nicht afrz. *barré*, mittellat. *barratus* (»*barrati fratres* hiessen die Carmeliter, weil ihr Kleid schwarz und weiss war», s. Martin Parzivalausgabe Anm. zu V. 1, 4), sondern wahrscheinlich afrz. *parier*, mittellat. *pariare* (accoupler, s'apparier, s'accoupler), wie bereits Lexer Wb. s. v. bemerkt. Vgl. auch Verwijs-Verdam Mndl. Wb. s. v. pareren. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, Flore, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, L. v. Regensburg Franc., Wigamur, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Frauenlob (»*ist dîn sin parieret*»).

pars stm.; »*fings* und *pârs* müssen Ausdrücke sein, die dem Würfelspiel entnommen sind, letzteres ist wohl im Sinne von 'pasch' aufzufassen», s. Bartsch Anm. zu V. 10052 in seiner Ausgabe des R. v. Braunschweig. Wenn die Vermutung Bartschs richtig ist und *pars* = *Pasch* < (a)frz. *passedix*, liesse sich *r* als Zwischenlaut begreifen wie in *sarapandratest* (s. dies) u. a. Ganz anders wird *pars* von Leitzmann PBB. 47 147 f. gedeutet; danach würde es sich in dem betreffenden Beleg gar nicht um ein Lehnwort handeln. Wegen des nhd. *sch*-Lautes vgl. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Lit. 22, 1, 61. R. v. Braunschweig.

part(e) stf. 'Abteilung, Partei' = afrz. *part* 'Teil, Anteil, Zugeteiltes'. Der hl. Georg, Virginal, Sünden Widerstreit, Turnei, Silvester, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Passio-

Digitized by Google

nal HK, J. Titurel, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Martina, Renner.

partieren swv. = afrz. *partir* 'teilen'. U. v. Eschenbach Alexander. Vgl. auch *verbardieren, zepartieren.*

partieren s. parâtieren.

partierre s. parâtiere.

parce in der Deutung des Namens *Parceval* = afrz. *Perceval* (»*sprichet 'durch'*»), im Anschluss an afrz. *percier* 'durchstossen, durchdringen'. Krone.

pas stm.; in der Jagdschilderung Gottfrieds (*beid er si von dem rucke schriet, dar nâch den panzen ûf den pas* (V. 2907), *milz unde lungen sneit er dô, dar nâch den panzen unde den pas* (V. 3007)) ist *pas* nicht, wie Bech meint, »*passus*, dann wohl *mazganc* i. e. *anus*» (s. Bechstein Tristanausgabe Anm. zu V. 2907), sondern = afrz. *past*, das als Jagdterminus in der Form *pas* belegt ist und einen Teil des Hasen bedeutet (*puis le prendra et l'ouvrira, aprés le despouillera devant eux en luy ostant le pas, le poulmon et la peau, lesquels il encruchera en quelque arbre, de peur que les chiens en mangent*, Du Fouilloux Vén. f. 69, nach Ste-Palaye, s. Godefroy s. v. past). Das afrz. *past* (aus lat. *pastum*) bedeutet ursprünglich 'Speise, Futter', dann auch, wie ital. *pasto*, speziell 'Hundefutter'. Da das Eingeweide des erlegten Tieres (des Hirsches oder des Hasen) den Hunden gegeben wird, so ist die Bedeutung 'Eingeweide des erlegten Tieres' verständlich. Aber von dem Eingeweide wird nicht das Gedärme als untauglich den Hunden gegeben, und *pas* hat dann gerade diese Bedeutung angenommen. Die Bedeutungsentwicklung von *pas* scheint also folgendermassen angenommen werden zu müssen: 1) Hundefutter > 2) das Eingeweide übh. > 3) der Teil des Eingeweides, der den Hunden nicht gegeben wird, (Gedärme).

paske florîe = afrz. *pasque florie* 'Palmsonntag'. Flore.

passasche swf. = afrz. *passage* 'Weg, Übergang, Furt'. Parzival.

Digitized by Google

past stm. (*dâr si den koninc ligen vant obin einen past ûf eine bach*) wohl = afrz. *pas* 'enger, schmaler Weg, Bergpass'. Das *t* ist unorganisch. S. auch *pfasch*. D e m a n t i n (V. 4001).

pasturêle stf. = afrz. *pastorele* 'Hirtenlied, ein lyrisches Lied, welches das Zusammensein eines Hirten oder eines Ritters und einer Hirtin schildert'. G o t t f r i e d T r i s t a n.

patalje s. b a t a l j e.

patelierre stm. wird nach dem Vorgang Lexers allgemein (Schultz II², 199, Martin Kommentar zu der Parzivalausgabe Anm. zu V. 183, 7 u. a.) aus afrz. *bataillier* 'Kämpfer' hergeleitet, aber kaum mit Recht. In den in Betracht kommenden Belegen werden die *patelierre* neben den *slingære* (Schleuderer) genannt; daher wird es sich hier um eine Spezialbezeichnung von Kriegern handeln. Zugrunde liegt wohl dem deutschen Worte ein mittellat. **paterellarius* 'Schleuderer', das aus *paterellus*, *paderella* 'eine kleinere Art Steinschleuder' (*machinam minorem sive paterellum; patherellis ignem et lapides in castrum proiciunt*, s. Schultz II², 391) abgeleitet und in der Braunschweigischen Reimchronik 4154 als *paderel* belegt ist. Aus **paterellarius* ist *patelierre* durch Dissimilation von *r* hervorgegangen; das Suffix ist das von Wolfram öfters gebrauchte *-ierre* (s. *astronomierre*). Das im J. T i t u r e l 3630, 4 begegnende *parribiere* ist vielleicht *patriliere* zu lesen. W o l f r a m P a r z i v a l, W i l l e h a l m, J. T i t u r e l.

patelle s. b a t a l j e.

patrîs s. p a r d r î s.

patrôn stm., **patrône** swm. = afrz. *patron*, lat. *patronus* 'Schutzherr, Patron'. Wahrscheinlich aus dem Lateinischen entlehnt. Darauf deutet der Auslaut *ôn* (nicht *ûn*). D e r h l. G e o r g, H a g e n S t a d t c h r o n i k, J. T i t u r e l.

paufemîn s. p o u f e m î n.

Digitized by Google

***pavelûn(e), pavilûn(e), pabelûn(e), pawelûn, pauwelûn, paulûne, palûne, poulûn(e)** stf. (selten swf.) stn. = afrz. *paveillon, pavillon* 'Zelt'. Lanzelet, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Athis, Heinrich u. Kunigunde, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, Demantin, Crane, Darifant, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, Heidin Red. I., U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Partonopier, Troj. Krieg, Hagen Stadtchronik, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Elisabeth, H. v. Freiberg Tristan.

Pavîe, Pafî, Pâvie, Paveie = afrz. *Pavie* (Ortsname). Wolfram Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, Partonopier.

paviliôn stm. (*Si hâte eine wât an, diu wol zam ir schône, von einem paviliône, Des farwe als ein pfâwe gleiz, Dem ich nicht gelîches weiz Von golde und von sîden*) 'ein wie der Pfau schillernder kostbarer Stoff'. Das afrz. *pavillon* hat zwar nicht die Bedeutung 'Pfau', aber mnd. *pawelûn* 'Pfau' zeigt, dass der afrz. Pfauenname irgendwie mit *pavelûn* 'Zelt' in Verbindung getreten ist. Sollte ein **pavolrone* zugrunde liegen? Vgl. *poufemîn*. Krone (V. 8220).

paviment stn. oder stm. = afrz. *pavement*, lat. *pavimentum* 'Pflaster, Estrich'. Das Wort stammt wohl aus dem Lateinischen. Passional K, Troj. Krieg.

pavimenten swv. = afrz. *pavementer*, lat. *pavimentare* 'pflastern, täfeln'. Wie *paviment* wohl aus dem Lateinischen entlehnt. B. v. Schonebeck.

pawelûn s. pavelûn(e).

peanîtes stm. = afrz. *peanite(s)*, lat. *paeanites* 'ein Edelstein'.

Digitized by Google

Lateinische und mittellat. Belege bei Schade Wb. Nachtr. s. v. peanites. — Parzival.

pedûn stm. = mittellat. *pedo*, ital. *pedone* (afrz. *peon*) 'Fussbote, Läufer'. U. v. Türheim Tristan, H. v. Freiberg Tristan.

peie s. boie.

peldrikein ist wohl = *peldikîn*, *baldekîn* (s. dies) mit eingeschobenem *r* und analogischem Umlaut. Dietrich u. s. Gesellen.

pelûz (in *li pelûz*) = afrz. *pelous* 'behaart, haarig'. Wegen des auslautenden Konsonanten vgl. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 22, 1, 58. Krone.

penît, benît = afrz. *penite*, *penide*, mittellat. *penidium* 'Kandiszucker'. R. v. Zweter, Damen.

***pensel, bensel, pinsel** stm. = afrz. *pincel*, lat. *penicillus* 'Pinsel'. Das Wort entstammt dem Französischen oder dem Lateinischen. Wolfram Willehalm, Gudrun, Virginal, Der hl. Georg, Wigamur, Frauenbuch, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Frauenlob.

[penselîn], benselîn stn., Deminutivbildung zu *pensel*, 'Pinselchen'. Engelhard.

penselpixe, zu *pensel* (s. dies), 'Pinselbüchse, Farbentopf'. J. Titurel.

***[penselstrich], benselstrich, pinselstrich**, zu *pensel* (s. dies), 'Pinselstrich'. Flore, Frauenlob.

[penselwerk], pinselwerk, zu *pensel* (s. dies), 'das Werk eines Pinsels'. B. v. Schonebeck.

pensieren swv. = afrz. *penser* 'denken, nachdenken, erwägen'. S. auch *pansen*. Gottfried Tristan.

per (in frz. Floskeln) = afrz. *per*, *par* 'durch'. Krone, J. Titurel, Schlacht bei Göllheim.

pêr (in *dûze pêr*) = afrz. *pere* 'Vater'. U. v. Türlin Willehalm.

Digitized by Google

perdîsikîn s. pardrîsekîn.

perille s. berille.

Persân stm. = afrz. *Persan* 'Sarrazene'. Wolfram Willehalm, U. v. Eschenbach Alexander, Meister Sigeher, R. v. Braunschweig.

petit (als Epitheton beim Namen *Melôt* (*petit*)) = afrz. *petit* 'klein'. Gottfried Tristan, H. v. Freiberg Tristan. S. auch *petit mangir*, *pitit mangeiz* und *Pitit punt*.

petit mangir, pitit mangier(e), pittit mangier, pit mangier, pitit mansir, pittit manger, pitemansier, pittimansiere, petit menschiure (mansvre) stn. = afrz. *petit mangier* (kleine Mahlzeit) 'eine leichte Mahlzeit, die oft früh Morgens eingenommen wurde' (nicht eine Speise, wie Schultz I², 392 meint). Die Form *menschiure* könnte an afrz. *mangeure* 'Futter, Speise' anknüpfen. S. auch *pitit mangeiz* u. *gramangir*. Kindheit Jesu, Krone, Wilhelm v. Orlens, Marner, J. Titurel, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Tristan.

pfalenzrunde stf., zu *phalenz* 'Pfalz' nach dem Muster von *tavelrunde* (s. dies) gebildet, 'Pfalzrunde'. Krone.

pfasch stm., wohl = afrz. *pas* 'enger, schmaler Weg, Bergpass', wobei mittelniederländische Vermittlung und Verhochdeutschung des anlautenden *p* anzunehmen ist; das auslautende *sch* statt *s* ist wohl Wolfram zuzuschreiben, der den Reim *harnas* : *pas* umgemodelt hat, weil er die Form *harnasch* gebraucht. Wolfram Willehalm.

pheie s. feie.

phî(â) s. fî(a).

phier, phieren s. fier, fieren.

***philosophî(e)** swf. = afrz. *philosophie*, lat.-griech. *philosophia*. Parzival, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander Anh., Buch d. Rügen.

phîn s. fîn.

physice s. fisike.

Digitized by Google

***phlûm, pflûm, pfloum, flûm, vlûm, phlûn** (U. v. Türheim Tristan) stm., **phlûme, flûme, vlûme** swm. (stf. Krone 7972) = afrz. *flum, flun*, lat. *flumen* 'Strom'. Die Wiedergabe des lat.-roman. *f* durch *ph* ist auch sonst zu finden (*pheie, phîn, phieren*), vgl. darüber Palander Ahd. Tiernamen S. 142 s. v. far und Weinhold Gr.² §§ 169. 171. Die Diphthongierung von *phlûm* zu *phloum* ist dem bair. Sprachgebiet eigen. Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Urstende, Der w. Gast, Gute Frau, Gudrun, Krone (*flûm, pflûm, flûme* im Reime mit *troum(e), zoum, kûme*), R. v. Ems Weltchronik, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Gold. Schmiede, U. v. Eschenbach Alexander, Christherrechronik. Bei B. v. Schonebeck das lat. *flumen* stn.

phlûmît, plûmît, blûmit, plûmât stn. 'mit Federn gefülltes Kissen', im Anschluss an die Lehnworte auf *ît* (bzw. *ât*) gebildet (vgl. *brûnît* ~ *brûnât* u. a.) aus *phlûme, plûme* (Flaumfeder) oder vielmehr umgebildet aus einem älteren *plûmât* (ahd. *plûmaz* 'cervical' aus *lat. *plumacium*, afrz. *plumace* 'lit de plume', vgl. die Nebenformen *môraz* und *môrât*). Wolfram Parzival, Willehalm, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, J. Titurel.

piet (in *sarjant ad piet*) = afrz. *pied* 'Fuss'. Parzival.

pille ist als *perille* (s. dies) zu lesen, s. Singer ZsfdA. 38, 261. Krone.

pinâkel stn. 'Decke am Baldachin' = afrz. *pinacle* 'Spitze übh., Dachfirst (geschmückt und mit einer Spitze schliessend)', lat. *pinnaculum* 'Spitze am Turm oder Tempel'. Erlösung.

pinêren s. punieren.

pinsel s. pensel.

pinseln, pinsen swv., abgeleitet von *pinsel* (s. dies) oder direkt aus dem afrz. *pinceler* 'malen'. Im Anschluss an die Verba auf *-eln* (ahd. *-ilôn*), die neben einfacheren Verbal-

Digitized by Google

formen stehen, ist dann *pinsen* zu *pinseln* gebildet. Frauenlob.

pintes 'ein Edelstein'. Das Wort, welches in einem Verzeichnis von Edelsteinen erscheint, ist vielleicht eine Verschreibung für *pirites*, *pirrites* (s. dies). Erlösung.

pirrîtes = afrz. *pyrite(s)*, lat. *pyrites* 'ein Edelstein'. Parzival.

pirse(n), pirsgewæte, pirsgewant, pirshunt, pirsmeister s. birse(n), birsgewæte usw.

pisant s. bisant.

piscot stm., offenbar nicht aus afrz. *bescuit*, sondern aus ital. *biscotto* (aus lat. *biscoctum* 'zweimal gebacken') 'Zwieback' entlehnt. Tannhäuser.

pistel swf. = afrz. *epistle*, lat. *epistola* 'Epistel, Brief'. Offenbar aus dem kirchlichen Latein, woher schon ahd. *epistula*. B. v. Schonebeck, Rûmezland.

pitemansier s. petit mangir.

pitit mangeiz stn., im Anschluss an frz. Worte wie *puneiz*, *kunreiz* von *pitit mangier* gebildet (vgl. auch *rûmeiz*). S. *petit mangir*. Wolfram Willehalm.

pitit mangier(e), pitit mansir s. petit mangir.

Piti(t) punt, Pyti(t)punt, pitipont = afrz. *Petit Pont* (Ortsname). Wolfram Willehalm, J. Titurel, Schlacht bei Göllheim.

pit(t)it mang(i)er, pittimansiere s. petit mangir.

plân, blân stm. = afrz. *plain* 'freier Platz, Ebene, Fläche, Aue; Kampfplatz'. In der Bedeutung 'Ebene, Fläche' ist für das Wort wohl auch lat. Ursprung (lat. *planum*) anzunehmen. Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Gudrun, R. v. Ems Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Biterolf, Wigamur, Segremors, Der hl. Georg, Wolfdietrich ABCD, L. v. Regensburg Franc., Frauendienst, Eckenlied, Dietrich u. s. Gesellen, Virginal, Demantin,

Digitized by Google

Crane, Darifant, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, Heidin Red. I. II. III., U. v. Türlin Willehalm, Dietrich u. Wenezlan, Rosengarten, Laurin AD, Tannhäuser, U. v. Winterstetten, K. v. Hamle, Sängerkrieg, J. Titurel, Halbe bir, K. v. Würzburg Lieder, Turnei, Schwanritter, Engelhard, Pantaleon, Kl. d. Kunst, Partonopier, Troj. Krieg, Kanzler, B. v. Schonebeck, Passional HK, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Livl. Reimchronik, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Rabenschlacht, Dietrichs Flucht, Alpharts Tod, Damen, Lohengrin, Taler, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Hadloub, Martina, H. v. Konstanz, Seifried Helbling, Walberan, H. v. Freiberg Ritterfahrt, Tristan, W. v. Rügen, Frauenlob.

plân Adj. = afrz. *plain* oder eher lat. *plānus* 'flach, glatt, eben'. Martina.

plâne s. plânîe.

***plânen** swv. 'eben, flach niederlegen' = afrz. *planer* oder mittellat. *planare* 'glätten, ebnen'. Das Verbum, welches in Veldekes Eneide im Sinne von '(Wachs) glätten' vorkommt, findet sich bereits bei Notker Boethius de cons. phil. V, 26 (Ed. Piper 1, 340[8]: *geblânetûn tabelûn*) in derselben Bedeutung und ist wenigstens hier auf die mittellat. Form zurückzuführen. Dietrichs Flucht.

plânî(e), plânje, blânie, plân(e) stf. = afrz. *plaine, plaingne, plaigne* 'freier Platz, Ebene, Aue; Kampfplatz'. Teilweise scheint Anschluss an die Worte auf *îe* stattgefunden zu haben, s. *montanîe*. Die Lautform *plange* stf. (einmal swf.) im J. Titurel, in welcher *ng* durch den Reim (*: sange,*

Digitized by Google

lange) gesichert ist, stammt offenbar aus den Parzivalhandschriften, in welchen *g* (in *plange*) bloss das orthographische Zeichen für *j* ist. Aus der Form *plange* hat Ulrich von Eschenbach, der Nachahmer Wolframs, eine maskuline Form (*ûf dem plange*) — vielleicht mit Rücksicht auf die Form *plân* — gemacht. Vgl. auch *Spange*. Lanzelet, Parzival, Wigalois, Gottfried Tristan (*plânje*, in den Hss.: *plaine*, *pleine*, *plenie*, *plane*), Krone, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Turnei, Schwanritter, Troj. Krieg, Lohengrin, W. v. Breisach, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig.

plâniur(e), blâniur stf. = afrz. *planeüre* 'freier Platz, Ebene, Aue; Kampfplatz'. Virginal, Tannhäuser, U. v. Türlin Willehalm, Turnei, Schwanritter, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach, Alexander Anh., H. v. Konstanz.

***planke, blanke** swf. = afrz. *planche* (lat. *planca*) 'Planke, Umplankung, Befestigung'. Ob das Wort aus dem Latein oder dem Französischen übernommen ist, ist schwer zu entscheiden. Das *k* = afrz. *ch* liesse sich aus dem Pikardischen erklären. M.v. Craon, Sachsenspiegel, Livl. Reimchronik.

[plat], blat Adj. = afrz. *plat* 'flach'. S. auch *platfuoz*. Jolande.

plat(e), blat(e), blatte, platte swf. = afrz. *plate* 'ein Brustschutz in der ritterlichen Rüstung', s. Schultz II², 47 f. u. Köhler Die Entwicklung des Kriegswesens III, 1, 41. Während dieses Wort als Waffenname aus dem Französischen stammt, ist es im Sinne von 'Steinplatte' (spätahd. *platta*) und 'Tonsur der Geistlichen' (spätahd. *blatta*) auf mittellat. Formen zurückführen. Neidhart, Parzival, Lied v. Troie, Krone, Wigamur, Frauendienst,

Digitized by Google

J. Titurel. Schwanritter, Partonopier, Troj. Krieg, Herzog Ernst D, Enikel Weltchronik, Dietrichs Flucht, Wolfdietrich CD, Lohengrin, Ritterfahrt, Walberan, R. v. Braunschweig.

plat(e)ner stm., abgeleitet von *plate* (s. dies), 'Plattner, Verfertiger von Brustharnischen'. Renner.

***platfuoz, blatfûz,** zu afrz. *plat* (flach), 'Plattfuss'. Das Adj. *plat* (= mndl. *plat*, s. auch oben den Beleg in der Jolande) ist im Mhd. nur in den Verbindungen *platfuoz, plathuof* vorhanden, welche wohl im Anschluss an den entsprechenden Ausdruck im Originale der Ernstsage (griech. *πλατύς, πλατύπους*) gebildet sind. Vgl. Rückert Anm. zu V. 1871 im König Rother und ZsfdA. 7, 289 f. Enikel Weltchronik, Herzog Ernst D.

pla(t)z stm. = afrz. *place* 'freier Raum, Platz'. Troj. Krieg, Lohengrin, Martina.

platzloter stm., zu *platz* (s. dies), 'herumziehender Possenreisser, Gaukler'. Seifried Helbling.

pleine Adj. Fem. = afrz. *plein(e)* 'voll'. Krone.

plectrûn stm. = afrz. *plectrun*, lat. *plectrum* 'Plectrum, Saitenzieher'. Gottfried Tristan.

plîalt, plîât s. blîalt, blîât.

pliris = afrz. *pliris* (Var. *prieris, pleüris, pleuris*) in *p. arcoticon* 'starkgewürzter Latwerg', vgl. Foerster Kristian von Troyes Wörterb. S. 213 und auch Schultz I², 398 f. J. Titurel.

plûmât, plûmît s. phlûmît.

poête swm., kaum = afrz. *ppete*, sondern aus lat. *poeta* 'Dichter' entlehnt, wie der gelehrte Charakter der Texte, in denen die ersten Belege vorkommen, zeigt. H. v. Fritzlar hat das Wort in der lat. Pluralform *poetae* (Hs. *poete*). Vgl. A. Maas, Poet und seine Sippe ZsfdWf. 6, 233 ff., besonders S. 236—239. Frauenlob, Renner.

poi(e) s. boie.

Digitized by Google

poinder, boinder, ponder, punder (stf. Troj. Krieg), **pondier** stm. = afrz. *poindre* 'stossendes Losrennen des Reiters; Haufe so anrennender Reiter; Wegmass: so weit ein Ross im *poinder* laufen kann'. S. *puneiz*. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Der w. Gast, Krone, Der hl. Georg, Virginal, Frauendienst, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Dietrich u. Wenezlan, Turnei, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, B. v. Schonebeck, Lohengrin, J. Titurel, Sängerkrieg, Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig.

poinderkeit, abgeleitet von *poinder* (s. dies), 'die Schnelligkeit, mit welcher der *poinder* geritten wird'. Wolfram Willehalm.

poinderlîch Adj., abgeleitet von *poinder* (s. dies), 'mit der Schnelligkeit des *poinders*, heftig rennend, gewaltsam'. U. v. Türlin Willehalm, U. v. Eschenbach Alexander.

poinderlîch(e) Adv. zum Adj. *poinderlîch* (s. dies). U. v. Türlin Willehalm.

poinen oder **pointen** swv. (nur im Prät. *pointe(n)* belegt) = afrz. *poignier* oder *poindre* 'auf den Gegner stossend anrennen, stechen'. Der Infinitiv ist wahrscheinlich als *pointen* anzusetzen und auf afrz. *poindre* zurückzuführen oder als Ableitung von *pointe* (s. dies) aufzufassen. S. *poinder, pointe, punieren*.

pointe, punt(e) stf. = afrz. *pointe* 'Stich; Spitze'. Soweit die etwas unsichere Überlieferung erkennen lässt, scheint *pointe, punte* in den hier in Betracht kommenden Belegen die Bedeutung von 'Stechen, Lanzenrennen' zu haben, abgesehen von der Jolande, wo *pointe* in den Ausdrücken *in guden p.* (mnd. *to guder punte*) 'in gutem Zustande'

Digitized by Google

und *ze p.* 'zurecht, in Ordnung' erscheint und durch Entlehnung aus frz. *pointe* in der Bedeutung 'Spitze' zu erklären ist (nach Franck-van Wijk Et. Wb. S. 527 wäre eventuell an Entlehnung aus frz. *point* 'Punkt' bzw. lat. *punctum* unter Beeinflussung von frz. *pointe* zu denken). Lied v. Troie, Gute Frau, Wigamur, Jolande.

pointen s. poinen.

poys, pois (in *juven poys*) = afrz. *bois* 'Wald'. Parzival.

Poitewîn stm. = afrz. *Poitevin* 'Einwohner von Poitou'. Gute Frau, Partonopier. — Der Landesname *Poytouwe* stf. = afrz. *Poitou* belegt in Parzival, Gute Frau.

polieren swv. (Part. Prät. *polieret*) = afrz. *polir* oder lat. *polire* 'glätten, abschleifen'. Im J. Titurel scheint das Wort im Sinne von 'zubereiten (schmücken)' gebraucht zu sein. J. Titurel, Damen, Gold. Schmiede, Walberan.

pompe swf. = afrz. *pompe* oder griech.-lat. *pompa* 'feierliches Gepränge, Pracht, Prunk'. Elisabeth.

pond(i)er s. poinder.

poneiz s. puneiz.

pontschûr s. punjûr.

Ponturteis s. Punturteis.

***port** stn., **porte** stswf. = afrz. *port*, lat. *portus* 'Hafen'. Wahrscheinlich aus dem Altfranzösischen entlehnt; die fem. Form ist offenbar unter dem Einfluss von *porte* 'Pforte' entstanden. Nibelungenlied, Lied v. Troie, Flore, K. v. Würzburg Lieder, Wilhelm v. Wenden, Martina, Walberan.

portenoys stm. 'Türwächter, Pförtner', offenbar eine Neuschöpfung Wolframs, die als Reimwort zu *Franzoys* im Anschluss an die Worte auf *-ois* (*Wâlois*, *Franzois*, *Britûnois*, *Burgunjois*) auf der Grundlage des sonst üblichen *portenære* durch Suffixvertauschung entstanden ist. Wolfram Willehalm.

Digitized by Google

portenschei in dem Texte *»lieber mîn her portenschei: ir sint ein suezer knappe afei!»* ist wohl nach der Hs. c (*partenczoy*) *portenschoi* (: *afoi*) zu lesen. Das dunkle Wort kann als ein afrz. **porte-joie* 'Freudebringer' aufgefasst werden, das nach dem Muster vieler anderen ähnlichen Bildungen mit *porte-* gebildet worden wäre, vgl. Verf. Mémoires de la Société néo-philologique de Helsingfors VI, 118. Goeli.

porfireticôn 'aus Porphyr', wohl eine Umbildung des lat. Adj. *porphyreticus* zum Reimwort *schône*. J. Titurel.

***posûn** stn. = afrz. *poison* 'Zauber- oder Liebestrank'. Die Lautform *posûn* (bei Veldeke *poisûn*) erklärt sich aus frz. Dialekten, vgl. Schwan-Behrens Gr. I-II § 229 Anm. Krone.

pot stm. = afrz. *pot* 'Topf'. Das Wort, welches um 1200 im Englischen als *pott*, um 1300 im Altnordlischen als *pottr* zum erstenmal erscheint und als mnd. mndl. afries. *pot* vorhanden ist, fehlt dem eigentlichen Mittelhochdeutsch. Wahrscheinlich hat Kluge Et. Wb. s. v. Pott Recht, wenn er frz. Provenienz annimmt. Nach anderen wäre der Ausdruck ursprünglich im Germanischen heimisch, s. z. B. Falk und Torp Et. Ordb. s. v. pot und Franck-van Wijk Et. Wb. s. v. Pot. Hagen Stadtchronik.

potestât stm. 'Stadthauptmann' = prov. *podestat*, *podésta*, ital. *potestà*, *podestà* (afrz. *poestat* entlehnt) 'höchste obrigkeitliche Person gewisser Städte in Italien und Südfrankreich'. Entweder direkt oder durch mittellat. Vermittlung dem Italienischen bzw. Provenzalischen entlehnt. Der w. Gast, Frauendienst, Ortnit, Hagen Stadtchronik, U. v. Eschenbach Alexander Anh., Dietrichs Flucht, H. v. Freiberg Tristan.

poulolîn stn., aus **poulunlîn* mit Assimilation, Deminutivbildung zu *poulûn* (s. dies), 'kleines Zelt'. Krone.

poulûn(e) s. pavelûn(e).

Digitized by Google

poufemîn, paufemîn, povfemil, pauffemîn stm., **pauffemanse** f. 'ein kostbares Seidengewebe' (vgl. Schultz I², 341). Das Wort ist nicht, wie Schultz vermutet, eine Verunstaltung von *pofûz* (s. dies), sondern auf afrz. *poue femine*, lat. *pava* (*femina*) 'weiblicher Pfau' zurückzuführen. Im Jüngeren Titurel, wo das Wort vorkommt, wird im selben Zusammenhang der Kleiderstoff beschrieben, der wie der »*pfawen veder spigel*« schillert. Die *pfâwenkleit* im Nibelungenlied (Ed. Zarncke S. 197, Vers 5), welche von Kriemhilds Begleiterinnen getragen werden, sind offenbar ähnlich aufzufassen wie der Stoff *poufemîn*. Die Form *pauffemanse* ist wohl eine Neuschöpfung des Verfassers des J. Titurel, der ein Reimwort zu *Urrepanse* haben wollte. Der afrz. Ausdruck für die Farbe, welche das Lila der Pfauenfedern bezeichnet, ist *paonaz* (lat. *pavonaceus*); das fem. *paonace* erscheint als Name eines so gefärbten Stoffes. J. Titurel.

pouwer, pauwer, pover (in den Hss.) (in *nu muoz er pouwer parât wol die strâze bûwen* Krone 8798) ist nicht sicher deutbar. Nach Ehrismann PBB. 20, 66 ff. Anm. zu V. 8798 wäre *pouwer* als *pour* = afrz. *pour* aufzufassen, so dass *pour parât* 'zum Zeitvertreib, zur Kurzweil, nach Belieben' bedeuten würde. Aber dieser Ausdruck ist im Altfranzösischen nicht vorhanden. S. *parât*. Krone.

***povel, bovel, popil** stm. stn. = afrz. *pueble, pueple, poble* 'Volk, Leute'. Die zugrunde liegende frz. Form gehört dem Ostfranzösischen an, s. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 2, 46. Parzival, Mariae Himmelfahrt, Krone, Laubacher Barlaam, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Marner (*curteis p.*), J. Titurel, B. v. Regensburg, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Erlösung (Hs. P), Martina, H. v. Konstanz, H. v. Freiberg Ritterfahrt, Tristan.

Digitized by Google

povelvolc, zu *povel* (s. dies), 'arme Leute'. B. v. Regensburg.

pôverlewe swm. = afrz. *povre de Leon, povre de Lion* (*pauper de Lugduno*) 'Mitglied der Waldenser Sekte'. Der Name dieser Ketzer, welche auch *Leonistae* genannt wurden (Reimerus contra Valdenses cap. 5, s. Du Cange V, 153), wurde volksetymologisch an afrz. *lion, leon* angelehnt und daher zu mhd. *lewe* 'Löwe 'umgebildet. B. v. Regensburg

pofûz = afrz. *bofu, bofuz* 'ein kostbarer Stoff' (s. Schultz I², 332 u. 341). S. auch *poufemîn*. Wegen des auslautenden Spiranten vgl. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 22, 1, 57. Wolfram Willehalm.

prâerîe, brâerîe stf. = afrz. *praerie* 'Wiese'. Gottfried Tristan, Krone.

pramieren swv., dessen Bedeutung nicht ganz klar ist, findet sich in folgendem Zusammenhang: *die knappen sach man ziehen vil orsse durch kroieren: die frechen vnd die schiehen warn gezemt daz lvtzel ir pramieren: da schinken mahten lam in tagen drien.* Wenn man an mnd. mndl. *pramen* 'pressen, drücken' denkt, könnte die Stelle so aufgefasst werden: »die wilden und scheuen (Pferde) waren so zahm, dass ihr Drücken wenig Schenkel lahm machte», (d. h. die Pferde waren so ermüdet, dass sie während einiger Tage nicht in Turnieren benutzt werden konnten). J. Titurel (V. 1683, 2).

***prasen, brasin, brasen, parassin, brasem, brasim(e),** stm. = afrz. *prasme, brasme, prasine, prassine* (*la pierre prasine, une emeraulde prassine*), lat.-griech. *prasinus* (lauchgrün) 'ein kostbarer, grüner Stein'. Es ist nicht unmöglich, dass die frz. und deutschen Varianten mit *m* ursprünglich auf Verschreibung (*prasme* < *prasine*) beruhen. Parzival, Krone, J. Titurel, Martina, U. v. Eschenbach Alexander Anh., Frauenlob.

prassel s. brazel.

Digitized by Google

prassidiș stm. 'eine Art Edelstein' ist das griech. in Theophrasts Lapid. 37 belegte *πρασῖτις*, *-ιδος* 'lauchgrüner Stein' (zu *πράσον* 'Lauch') oder das lat. bei Plinius belegte *prasoïdes* (griech. *πρασοειδής* 'lauchfarbig') 'eine Art des Topases'. Im Afrz. ist die Form *prassis* als Edelsteinname belegt. Vgl. auch die Bildung *prasen*. U. v. Eschenbach Alexander Anh.

preymerûn, premerûn, primerûn stn. 'eine Art Zelt', nach Schultz II², 249 'das Zelt des Heerführers'. An diese Bedeutung knüpft die Deutung des Wortes durch San Marte (s. Schultz a. a. O.) aus afrz. *premerain* 'das erste, vornehmste' an. In *preymerûn* ist danach *y* als parasitisches *i*, wie in *eykube* und *treif*, aufzufassen. Das Suffix *ûn* lässt sich durch Suffixvertauschung (ähnlich wie *barbaran* > *barbarôn*) erklären; bei der Umbildung Wolframs wirkte vielleicht als Vorbild auch *pavelûn* mit. Wolfram Willehalm.

prêlâte swm., **prêlât** stm. 'Prälat, Bischof', kaum aus dem afrz. *prelat*, sondern als kirchlicher Terminus aus dem mittellat. *praelatus* entlehnt. Gute Frau, Gottfried Tristan, Heinrich u. Kunigunde, H. v. Freiberg Tristan, Buch d. Rügen, Renner, Seifried Helbling.

prêlâtûre f., kaum aus afrz. *prelature*, sondern als kirchlicher Terminus aus mittellat. *praelatura* 'Würde und Stelle eines Prälaten'. Renner.

premmît, ein Stoffname mit der romanischen Endung *ît*, wahrscheinlich bloss eine Verschreibung für *prunît* (s. *brunît*), vgl. v. Kraus Mittelhochdeutsches Übungsbuch² S. 288. Wigamur.

presant, present s. prîsant.

***presse** stf. (swf. R. v. Braunschweig) = afrz. *presse* 'Menschenmenge, Gedränge'. Krone, Wigamur, Turnei, Otte, Partonopier, R. v. Braunschweig, Martina. In der Bedeutung 'Presse' ist

Digitized by Google

das Wort schon im Ahd. vorhanden (im 13. Jh. in diesem Sinne: Wolfram Willehalm, J. Titurel, Passional H, Lohengrin, Frauenlob).

pressiure stf. = afrz. *presseüre* 'Gedränge, Schar'. S. auch *presse*. Troj. Krieg.

Preciôse swf. = afrz. *Preciose*, Name eines Schwertes, der in der Form *Preciôsâ* auch im Rolandsliede vorkommt. Wolfram Willehalm.

prinz(e) swm. = afrz. *prince* 'Fürst'. Krone, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, H. v. Esslingen, Martina, Frauenlob.

***prîs,** (selten) **brîs** stm. = afrz. *pris* 'Lob, Ruhm, Wert, Preis; Verdienst; Herrlichkeit, Glück; etwas Preiswertes; preiswerte Tat'. Lanzelet, Eraclius, Morant u. Galîe, Nibelungenlied, Klage, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Lieder, Mariae Himmelfahrt, Gottfried Tristan, Athis, Lied v. Troie, M. v. Craon, Heinrich u. Kunigunde, Der w. Gast, Gudrun, W. v. d. Vogelweide, Neidhart, Mantel, Krone, Flore, Gute Frau, Biterolf, Laubacher Barlaam, R. v. Ems Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Alexander, Weltchronik, U. v. Singenberg, Stricker Karl, Daniel, Amîs, Bloch, Kl. Gedichte, Segremors, B. v. Hohenfels, Ortnit, Hardegger, Stolle, L. v. Regensburg Franc., Syon, U. v. Türheim Cliges, Tristan, Marner, Wengen, G. v. Neifen, Bruder Werner, Wigamur, Der hl. Georg, R. v. Zweter, Edolanz, Eckenlied, Dietrich u. s. Gesellen, Virginal, Studentenabenteuer, Frauendienst, Demantin, Crane, Darifant, Tirol u. Fridebrant, Christherrechronik, Sängerkrieg, R. v.

Digitized by Google

Rotenburg, H. v. Wildonie, Wolfdietrich BCD, U. v. Winterstetten, Goeli, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, Heidin Red. I. II. III., U. v. Türlin Willehalm, Meister Sigeher, Dietrich u. Wenezlan, Rosengarten, Laurin D, J. Titurel, Weinschwelg, B. v. Brennenberg, Meissner, Halbe bir, K. v. Würzburg Turnei, Schwanritter, Otte, Herzemære, Engelhard, Werlte lôn, Alexius, Pantaleon, Silvester, Gold. Schmiede, Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, Kl. d. Kunst, Vrouwenzucht, Tannhäuser, Der tugendh. Schreiber, Boppe, Kanzler, Damen, K. Tirol, Freidank, Winsbeke, Winsbekin, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, B. v. Schonebeck, Hagen Stadtchronik, Rûmezland, Sünden Widerstreit, Buch d. Väter, Passional KH, Alpharts Tod, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Wolfdietrich (Dresdn. Hs.), Herzog Ernst D, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Jolande, W. v. Klingen, Rittertreue, Livl. Reimchronik, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, Erlösung, Elisabeth, H. v. Konstanz, Gliers, Hadloub, Seifried Helbling, Walberan, H. v. Freiberg Ritterfahrt, Tristan, Frauentreue, W. v. Rügen, Renner, Frauenlob.

prîsant, prisent, presant, present stm., (**present** stn. L. v. Regensburg Syon), **prisente, present(e)** stf. (swf. R. v. Braunschweig) mit wechselnder Betonung, teils mit Anlehnung an *prîs* (s. dies) (oft ist das Geschlecht aus den Belegen nicht zu ermitteln) = afrz. *present* 'Ge-

Digitized by Google

schenk'. Lanzelet, Parzival, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Heinrich u. Kunigunde, R. v. Ems Gerhard, Weltchronik, Wilhelm v. Orlens, L. v. Regensburg Syon, Der hl. Georg, R. v. Rotenburg, Mai u. Beaflor, Meleranz, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Silvester, Pantaleon, Partonopier, Troj. Krieg, Passional HK, B. v. Schonebeck, Hagen Stadtchronik, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wolfdietrich CD, Buch d. Väter, Ritterpreis, Elisabeth, Erlösung, R. v. Braunschweig, Seifried Helbling, Martina, Schrätel.

prisanten swv. = afrz. *presenter* 'ehrerbietig darbringen'. S. *prîsant*. Gottfried Tristan.

prîsære stm., Ableitung von *prîsen* (s. dies), 'Lobpreiser'. Frauenlob.

prîsbejac, zu *prîs* (s. dies), 'Erwerbung von Ruhm, Wert, Preis'. Frauenlob.

prîsel stn., Deminutivbildung zu *prîs* (s. dies), 'geringer Preis'. H. v. Freiberg Tristan.

prisel, prisilje, prisilia = afrz. *bresil* 'roter Holzfarbstoff'. Die im J. Titurel vorkommenden Formen *prisilje*, *prisilia* könnten aus einer latinisierten Form (*bresilium*) des frz. Wortes, dessen Ursprung übrigens nicht aufgeklärt ist, stammen. J. Titurel, Frauenlob.

***prîsen,** (sehr selten) **brîsen** swv. (Prät. *preis* Wolfdietrich D, Part. Prät. *geprisen* Virginal) = afrz. *priser* 'den Preis erteilen, loben, preisen, Wert beimessen, verherrlichen'. Lanzelet, Morant u. Galîe, Kindheit Jesu, Dulciflorîe, Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Gudrun, W. v. d. Vogelweide, Lied v. Troie, Heinrich u. Ku-

Digitized by Google

nigunde, Athis, Der w. Gast, Neidhart, Laubacher Barlaam, Mantel, Krone, Karl, Daniel, Amîs, Biterolf, U. v. Singenberg, Flore, R. v. Ems Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Alexander, Weltchronik, B. v. Hohenfels, Ortnit, Hardegger, L. v. Regensburg Syon, Tochter Syon, Marner, Wengen, G. v. Neifen, Blanschandin, Wigamur, R. v. Zweter, Eckenlied, Virginal, Dietrich u. s. Gesellen, Goldemar, Wolfdietrich ACD, Frauendienst, Vaterunser, Demantin, Crane, Sängerkrieg, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Meier Helmbrecht, J. Titurel, Laurin AD, Heidin Red. II. III., R. v. Brennenberg, Meissner, B. v. Regensburg, K. v. Würzburg Turnei, Schwanritter, Otte, Engelhard, Werlte lôn, Alexius, Pantaleon, Silvester, Nicolaus, Gold. Schmiede, Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, Enikel Weltchronik, Tannhäuser, Fr. v. Sonnenburg, U. v. Winterstetten, Der tugendh. Schreiber, Boppe, Kanzler, Damen, Freidank, Winsbekin, O. v. Brandenburg, Rûmezland, Sünden Widerstreit, Buch d. Väter, Passional HK, Alpharts Tod, Hagen Stadtchronik, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Lohengrin, Schlacht bei Göllheim, Frauentreue, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, Erlösung, Elisabeth, H. v. Konstanz, Gliers, Hadloub, Steinmar, Jüngling, Seifried Helbling, Walberan, H. v.

Digitized by Google

Freiberg Tristan, W. v. Rügen, Renner, Frauenlob.

prîsgemach, zu *prîs* (s. dies), 'kostbares Gemach'. Frauenlob.

prisilje s. prisel.

prisîn ist eine Umbildung Wolframs aus *prisel* (s. dies) = afrz. *bresil* 'Brasilholz, roter Holzfarbstoff'. Im Reime ersetzt *n* das mouillierte *l*. Parzival.

prîslîch Adj., abgeleitet von *prîs* (s. dies), 'preiswürdig, herrlich'. Parzival, R. v. Ems Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Wigamur, Heidin Red. II. III., Gariel, Passional K, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Troj. Krieg, Ritterfahrt, Frauenlob.

***prîslîch(e), brîslîch(e), prîslîchen** Adv., zum Adj. *prîslîch* (s. dies), 'in preiswürdiger, herrlicher Weise'. Lanzelet, Gottfried Tristan, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türlin Willehalm, Heidin Red. II. III., J. Titurel, Dietrichs Flucht, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Ritterfahrt, Tristan, Frauenlob.

prisûn(e), brisûn stf. = afrz. *prison* 'Gefängnis'. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm, L. v. Regensburg Franc., Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Martina.

Pritâne, Pritanje, Priteneis, Pritûn s. Britâne, Britûneis, Britûn.

privilegen swv. (*geprivileget sîn*) nach afrz. *privilegier* oder zu *privileige* (s. dies) gebildet. R. v. Ems Weltchronik.

privileige stn. = afrz. *privilege*, *privileige*, lat. *privilegium* 'Freibrief, Privilegium'. Offenbar aus dem Lateinischen, worauf auch das neutr. Geschlecht deutet. Martina.

Digitized by Google

prob(e)stîe f., mittels des Suffixes *îe* abgeleitet von *probest* (Vorgesetzter, Aufseher), 'Probstei'. B. v. Regensburg, Renner.

probieren swv., aus lat. *probare* mit Anlehnung an die Verba auf *ieren* entlehnt, 'dartun, beweisen'. Frauenlob.

prodischolar (von Gente), Name einer Speise, ist wohl als ein afrz. *prodige de l'art de Gent* 'das Wunder der gentischen Kunst' aufzufassen, vgl. Verf. Mémoires de la Société néo-philologique de Helsingfors VI, 116. J. Titurel

pronieren swv., nach J. Grimm Kl. Schriften I, 360 = lat. *progignere* 'erzeugen'. H. v. Anhalt.

prophêtîe, prophêzîe, prophêcîe swf., seltener stf. = afrz. *prophetie*, lat. *prophētīa* 'Prophezeiung'. Das Wort stammt offenbar aus dem kirchlichen Latein und hat sich an die Gruppe der frz. und lat. Entlehnungen geschlossen, welche auf *-îe* ausgehen. Urstende, R. v. Ems Barlaam, Weltchronik, B. v. Schonebeck, Passional H, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, H. v. Konstanz, Martina.

prophêtîen, prophêcîen swv., aus dem Subst. *prophêtîe, prophêcîe* (s. dies) abgeleitet, 'prophezeien'. Passional H.

***prophêtieren, prophêzieren, prophetizieren** swv. (Part. Prät. *geprophetieret*) = afrz. *prophetisier, prophecier, propheter*. lat. eccl. *prophetizare, prophetare* 'prophezeien'. Offenbar ist das Verbum, ebenso wie das obenerwähnte Substantivum, aus dem kirchlichen Latein entlehnt und hat sich dem bekannten Typus der Verba auf *-ieren* angeschlossen. Passional HK, R. v. Ems Barlaam, Weltchronik, Erlösung.

processîône stf., aus ital. *processione* (= afrz. *procession*) 'Prozession'. Heinrich u. Kunigunde, J. Titurel, Passional.

***prüeven, prueven, prueben, brüeven, brueven, pruoven, prôven, bruofen, bruoven, prûven, brûven, prûben,**

Digitized by Google

(Prät. *prüefte*, *brüevte*, *prüevete* und *pruofte*, *bruofte*, Part. Prät. *geprüevet*, *gebrüevet* und (seltener) *gepruovet*, *gebruovet*, *gepruoft*) = afrz. *prover* (in der betonten Form **prueſ*, *prueve* = lat. *probo*, *probat*) oder der Infin. *prüeven* ist nach Analogie mit den rückumlautenden Verben zu dem Prät. *pruofte* gebildet), mit einer reichen Entwicklung von Bedeutungsnüancen: 'erwägen, prüfen, erkennen; ins Auge fassen, bedenken; erachten; beurteilen, würdigen ermessen, auswählen; bezeichnen; erproben; zählen; untersuchen; bemerken, merken, wahrnehmen; erfahren; beweisen, erweisen, dartun, schildern, beschreiben, zeigen; erwägend veranlassen, hervorbringen, anstiften, zurecht machen, bewirken, ausführen, bereiten, rüsten, schmücken'. Lanzelet, Kindheit Jesu, Nibelungenlied, Klage, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Gudrun, W. v. d. Vogelweide, Krone, Biterolf, R. v. Ems Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Alexander, Weltchronik, U. v. Singenberg, Neidhart, Karl, L. v. Regensburg Franc., Syon, Marner, G. v. Neifen, Bruder Werner, Wigamur, Der hl. Georg, R. v. Zweter, Eckenlied, Virginal, Frauendienst, Frauenbuch, H. v. Wildonie, Demantin, Rubin, Sängerkrieg, Marienlegende, Vaterunser, Tirol u. Fridebrant, U. v. Winterstetten, Fr. v. Sonnenburg, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Dietrich u. Wenezlan, Rosengarten, J. Titurel, Meister Sigeher, Meier Helmbrecht, Meissner, B. v. Regensburg, K. v. Würzburg Otte, Herzemære, Engelhard, Werlte lôn, Pantaleon, Silvester, Gold. Schmiede, Lieder, Partonopier,

Digitized by Google

Troj. Krieg, Tannhäuser, W. v. Breisach, Boppe, H. v. Esslingen, Rûmezland, Winsbekin, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, B. v. Schonebeck, Hagen Stadtchronik, Sünden Widerstreit, Passional HK, Alpharts Tod, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Jolande, Livl. Reimchronik, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, Erlösung, Elisabeth, H. v. Konstanz, Hadloub, H. v. Weissensee, Jüngling, Seifried Helbling, Walberan, H. v. Freiberg Leg. v. hl. Kreuz, Tristan, Frauenlob.

prüefer stm., abgeleitet von *prüefen*, 'Prüfer, Untersucher'. Wolfram Willehalm.

[prüevieren], brüevieren swv., eine Weiterbildung zu *prüeven* (s. dies) mittels des frz. Suffixes *ieren*, 'erproben'. S. *geprüevieren*. Turnei.

prüefunge, Ableitung von *prüefen* (s. dies), 'Beweisführung; Ausrüstung, Ausschmückung'. Krone, Silvester.

***psalmodîe** swf., **(psalmodî** stf. Buch d. Rügen) = afrz. *psalmodie*, lat. eccles. *psalmōdia* 'Psalmgesang'. Als kirchliches Wort offenbar aus dem Latein. Barlaam, Buch d. Rügen, Passional K.

psaltêrje swf., **psalterium** stn. = afrz. *psalterie*, *psalterion*, lat. *psalterium* 'ein citherartiges Saiteninstrument' (s. Schultz I², 553). Krone, R. v. Braunschweig.

puggel s. buckel.

puhurt s. behurt.

puhurten s. behurten.

puhurtieren s. behurdieren.

puckel, pukel, pukelære s. buckel, buckelære.

pukerân s. buckerân.

Pulleis stm. = afrz. *Puillois* 'einer aus Apulien'. J. Titurel.

Digitized by Google

Mit deutschem Suffix *Pülære* im Biterolf und eine Kompromissform *Pülloysære* ebenfalls im Biterolf. Zum Ortsnamen *Pulle*, *Pülle* = afrz. *Puil(l)e*, *Pulle*, lat. *Apulia* 'Apulien'. R. v. Ems Weltchronik, Biterolf, U. v. Türlin Willehalm.

punder s. poinder.

***puneiz, buneiz, pungeiz, poneiz, (punoiss** J. Titurel) stm. = afrz. *poigneïz*, *poignēis* 'stossendes Anrennen auf den Gegner im Turnier (s. Schultz II², 138 f.); Haufe stossend anrennender Reiter; die Strecke, die durch das Anrennen zurückgelegt wird'. Lanzelet, Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, M. v. Craon, Lied v. Troie, Gudrun, Krone, Gerhard, Der hl. Georg, Wigamur, Biterolf, Frauendienst, Gariel, Tandareis, Wolfdietrich A, J. Titurel, Heidin Red. II. III., Halbe bir, Partonopier, Troj. Krieg, Enikel Fürstenbuch, Goeli, Lohengrin, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Buch d. Väter, Livl. Reimchronik, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Hagen Stadtchronik, Ritterpreis.

***pun(g)ieren, bun(g)ieren, punschieren, pinêren** swv. = afrz. *poignier* 'stossend mit der Lanze anrennen'. Die Form *pinêren* (bei Herbort von Fritzlar) erklärt sich aus frz. Dialekten, in denen *oi* zu *i* wird, s. Schwan-Behrens Gr. I-II § 266 Anm. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Athis, Der w. Gast, Krone, Gerhard, Karl, Frauendienst, J. Titurel, Gariel, Tandareis, Meleranz, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, U. v. Eschenbach Alexander, Seifried Helbling.

Digitized by Google

punier stn. dürfte kaum mit Lexer Wb. II, 308 und Maxeiner Beiträge S. 28 als Nebenform zu *puneiz* zu beanspruchen sein. Im J. Titurel 4056, 1 ist *p.* (*von maniger schar puniere*) wohl der *n*-lose Infinitiv, und im Athis E 75 ist nicht mit Grimm *punier*, sondern mit v. Kraus Mittelhochdeutches Übungsbuch² S. 75 *punieiz* zu lesen.

punjûr, pungûr, pon(t)schûr, pungiur, punsûr, punshwr, punschower, puntschewer, puntschu(e)r, punzûr, pontûr stm. = afrz. *poigneor* 'derjenige, der auf den Gegner stossend anrennt'. Die handschriftlichen Varianten sind offenbar nur Versuche den mouillierten *n*-Laut wiederzugeben. Wolfram Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, Edolanz.

punt(e) s. pointe.

puntestât, pontestât mit den Varianten *potestat, ponders stat* ist unklar. Das von Wiener French Words in Wolfr. v. Esch. S. 353 gegebene Etymon *potestat* 'Heftigkeit', das an die Lesart ohne Nasal anknüpft, ist schon vom Gesichtspunkte des Zusammenhangs aus betrachtet nicht gerechtfertigt. Von den bei Piquet De Vocabulis S. 48 erwähnten Erklärungen Niedners (*point d'estat* statt *point d'estal* oder *puntes tât*) könnte für die letztere in Erwägung gezogen werden, dass in Reinbot von Durnes Georg *punt* als Neutrum in der Bedeutung 'Stich' (vgl. V. 550 Anm.) begegnet, so dass *puntes tât* die Tat des Stechens, d. h. Stechen bedeuten könnte. Vgl. *punte*. Wolfram Willehalm.

Punturteis, Ponturteis, Punturtoys stm., mit der frz. Endung *eis, ois*, 'Einwohner von *Pont* oder *Punturtois*' (Parzival 67, 16). S. Martin Anm. zu V. 67, 16 in der Parzivalausgabe. Parzival, Edolanz, J. Titurel.

puntsolde, das Bartsch in der Anm. zu V. 7267 als schwaches Mask. angibt und mit »Pfundsöldner« übersetzt, kann in dieser Form kaum richtig sein und muss wohl als *puntsoldener* (das Verkürzungszeichen *er* viel-

Digitized by Google

leicht ursprünglich unbeachtet geblieben) gelesen werden. S. *soldenære*. Demantin.

puover (in *puover schetîs*) Adj. = afrz. *povre* 'arm'. Wolfram Willehalm.

Purguntsoys s. Burgoneis.

pur (in *pur dê*) Präp. = afrz. *por, pour* 'um — willen'. U. v. Türheim Tristan.

pûs(e) stf. = afrz. *pose* 'Pause, Zwischenzeit, Rast'. Der Beleg in U. v. Eschenbachs Alexander (*mit pûse*), den Jelinek Mhd. Wb. s. v. hierher bringt, ist wohl ein ganz anderes Wort. Seifried Helbling.

pusîne, pusînen s. busîne, busînen.

pusûne, pusûnen s. busûne, busûnen.

pusûnære, pusûner s. busûnære.

pusûnieren s. busûnieren.

putteglêre s. butteglære.

puzêle, buzêle (in frz. Floskeln) = afrz. *pucele* Mädchen'. Gottfried Tristan, Wilhelm v. Orlens.

quadran stm. 'Winkelmesser auf der Scheibe' = afrz. *quadran* 'Sonnenuhr; Zeiger auf der Scheibe der Uhr' (lat. *quadrans* 'Viertel'). Frauenlob.

quarte stf. = afrz. *quarte*, lat. *quarta* 'der vierte Ton vom Grundtone'. R. v. Braunschweig.

quartier stn. = afrz. *quartier* 'Viertel, der vierte Teil'. Gottfried Tristan.

***quater** stn. = afrz. *quatre* 'vier Augen im Würfelspiel' ist eine ältere Entlehnung, die bereits ums Jahr 1000 in Heinrichs Summarium belegt ist. Bei B. v. Schonebeck erscheint das Wort in der Bedeutung 'Vierzahl'. Parzival, J. Titurel, R. v. Zweter, B. v. Schonebeck, Lohengrin, Renner.

quatern stm. oder stn. = afrz. (gelehrt) *quaterne*, mittellat. *quaternus, quaterna* 'Lage von vier Bogen oder acht Blättern'. B. v. Schonebeck, Renner.

Digitized by Google

qua(t)schiure, quetschiure stswf., wohl nicht eine mit romanischem Suffix gebildete Ableitung von mhd. *quetzen*, *quetschen* (= mndl. *quetsen*, altniederfr. *quezzôn*, mnd. *quessen*) 'schlagen, stossen, verwunden, zerdrücken' (so Martin in der Parzivalausgabe Anm. zu V. 75, 10), sondern = afrz. *quassure*, dial. *quachure* 'Verwundung, Quetschung'. Die Behandlung des (*t*)*sch*-Lautes und der *a*-Vokal weisen auf direkte Entlehnung; *quetschiure* im J. Titurel, falls nicht ein Schreib- bzw. Druckfehler, erklärt sich als Umlaut. Mndl. *quetsûre* hat sich an *quetsen* angelehnt. Wolfram Parzival, Willehalm, J. Titurel.

quetschieren swv. = afrz. *quassier*, *quachier* 'schlagen, zerdrücken, zerquetschen'. S. *zequaschieren*. Der *e*-Laut erklärt sich aus analogischem Umlaut und Anlehnung an mhd. *quetschen*. U. v. Eschenbach Alexander.

quinte f. = afrz. *quinte*, ital. *quinta*, lat. *quinta* 'der fünfte Ton vom Grundtone'. S. *quarte*. R. v. Braunschweig.

quintern stm. oder stn. = afrz. (gelehrt) *quinterne*, mittellat. *quinternus*, *quinterna* 'Lage von fünf Bogen oder zehn Blättern'. S. *quatern*. Renner.

***quît** Adj. = afrz. *quite* 'los, ledig, frei'. Wolfram Parzival, Willehalm, Heinrich u. Kunigunde, R. v. Zwetter, U. v. Türlin Willehalm, Hagen Stadtchronik, U. v. Eschenbach Alexander, Schlacht bei Göllheim, Elisabeth, Martina, W. v. Rügen, Frauenlob.

quîten swv. = afrz. *quiter* 'frei machen'. Kindheit Jesu.

***rabîn(e), rabbîn(e)** stf. (stm. oder stn. Willehalm) = afrz. *ravine* 'schnellstes Rennen, Carrière, Schnelligkeit des Pferdes'. Das *b* = afrz. *v* ist wohl als Verhochdeutschung einer niederländischen Form aufzufassen. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Wilhelm v. Orlens, Gariel, Tandareis, Meleranz, J. Titurel.

Digitized by Google

raserîe swf., mittels des frz. (*er*)*îe*-Suffixes gebildet von *rasen*, 'Raserei'. Hagen Stadtchronik.

rasûn̨en swv. refl. 'sich ordnen, scharen'. Das Aussehen des Verbums ist fremdartig. Man könnte an afrz. *raisonner* (établir et tenir conformément aux règles) oder an eine Ableitung von afrz. *raison* denken, aber die Bedeutungen stimmen nicht gut zueinander. Über andere Deutungen des mhd. Wortes ist Schröder Streckformen S. 74 zu vergleichen, der nhd. *rasaunen* als Streckform erklären will. Dieselbe Bildungsweise wie in *rasûnen* erscheint in dem einmal im Renner (V. 11771) belegten *tatschûnen*, das nicht ganz durchsichtig ist. Es handelt sich wohl um ein nach fremdem Muster gebildetes einheimisches Wort. Wolfram Willehalm, Lohengrin.

ravenne stf. 'ein Musikinstrument'. Ein ausländischer Name, dessen Ursprung aber unklar ist. R. v. Braunschweig.

***ravît** stn. (Plur. Gen. *ravîde* Lanzelet) = afrz. *arabi* 'Streitross' (eigtl. arabisches Pferd). Vielleicht hat man für afrz. *arabi* mit Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 82 ein älteres *arabit* anzusetzen, welches die deutsche Form erklären würde, aber das auslautende *t* kann auch unorganisch hinzugefügt sein (im Anschluss an *runzît*, *genît*), da im Deutschen lange Vokale im Auslaut nicht geduldet werden. Lanzelet, Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Athis, Karl, Wolfdietrich A, R. v. Zweter, Wigamur (M), Engelhard, Herzog Ernst D, Dietrichs Flucht, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan.

rebalt s. ribalt.

rebarbe, erbarbe stf. = afrz. *reubarbe* (mittellat. *rha barbarum*, *rheubarbarum*, d. h. die an den Ufern des Rha (= Wolga) wachsende und mit diesem Flusse gleichnamige Wurzel, mit dem Zusatz *barbarus* (ausländisch)), 'Rhabarber'. J. Titurel.

Digitized by Google

reben swv., wohl = afrz. *re(s)ver* 'träumen, verwirrt sein'. Die Wiedergabe des afrz. *v* durch *b* erklärt sich daraus, dass das Wort durch nd.-ndl. Vermittlung ins Mhd. drang (mnd. mndl. *reven*) und verhochdeutscht wurde; vgl. *gabilôt, rabîn*. Lied v. Troie, Frauenlob.

regieren swv. = lat. *regere*, (afrz. *reger*) 'herrschen über etwas, beherrschen'. U. v. Eschenbach Alexander Anh.

regnieren swv. = afrz. *regner*, lat. *regnare* 'regieren'. Enikel Weltchronik Anh.

***regulieren** swv. = lat. *regulare* 'regulieren, einrichten'. Frauenlob.

rei s. roi.

reisenote stf., zu *note* (s. dies), 'Marsch, Melodie, die zum ritterlichen Auszuge gespielt wird'. Vgl. Martin Anm. zu V. 63, 9 in der Parzivalausgabe u. Schultz II², 125. S. auch *klagenote*. Parzival, Krone, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Frauendienst, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander Anh.

religiôse swm. = afrz. *religios*, mittellat. *religiosus* 'Ordensgeistlicher, durch das Mönchsgelübde verbundener Geistlicher'. J. Titurel.

remanant stm. = afrz. *remanant* 'Rest, Überbleibsel'. Dem ndl. Sprachgebiet eigen. Jolande.

rente stf. = afrz. *rente* 'Einkünfte, Ertrag; Vorteil, Gewinn; geordneter Zustand, Einrichtung, Art und Weise'. Bereits im Ahd. findet sich ein Verbum *rentôn* 'aufzählen'. Heinrich u. Kunigunde, Hagen Stadtchronik, Passional K, Martina, W. v. Rügen.

refloit stn., nicht aus frz. *reflet* (wie Kaindl Zs. f. rom. Phil. 17, 364 behauptet) — dieses Wort ist übrigens im Afrz. noch nicht vorhanden —, sondern aus afrz. *refrait, refroi(t)* 'Refrain' mit deutscher Dissimilation. Gottfried Tristan.

Digitized by Google

revozeiren swv. = lat. *revocare* (afrz. *revoquier*) 'zurückziehen, widerrufen'. Hagen Stadtchronik.

riant Adj. (in einer frz. Floskel) = afrz. *riant* 'lachend, heiter'. Gottfried Tristan.

ribaldîe stf., abgeleitet mittels des Suffixes *îe* von dem frz Lehnworte *ribalt* (s. dies), 'Landstreicherei, Büberei'. R. v. Ems Alexander, Renner.

ribalt, ribbalt, rebalt stm. = afrz. *ribalt* 'Heerknecht, Bube, Lotterbube, Schurke, Strolch; eine vorgeschobene Belagerungsmaschine' (Livl. Reimchronik), worüber vgl. Schultz II², 395. In der Bedeutung 'Belagerungsmaschine' kommt das afrz. Wort bei Godefroy nicht vor, aber Du Cange V, 767 zitiert eine Stelle aus Mouskes Hist. Franciae (*Karaites ont quises, et cars — Bourouaites, Ribaus, soumiers*), wo das frz. Wort eine Art Karren oder Wagen bedeutet. Offenbar handelt es sich um einen Kampfwagen. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Blanschandin, Halbe bir, Passional K, Livl. Reimchronik, Seifried Helbling, Jüngling, Renner.

ribbalîn stn. = afrz. *revelin* 'Schuh aus Rohleder, Bauernschuh, Stiefel'. Die von Wolfram gebrauchte Lautform ist wohl als Verhochdeutschung einer niederländischen Form aufzufassen; vgl. *gabilôt, rabîne, reben*. Parzival.

ridewanz stm. 'eine Art Tanz', ein Wort, das sich an andere ähnliche Bildungen (*govenanz, fulafranz*) anschliesst. Offenbar hat man mit Wackernagel Altfr. Lieder und Leiche S. 183, 234 das Grundwort im afrz. *retroenge* 'Lied mit Refrain' zu sehen. Die für die Vermutung slavischen Ursprungs von Haupt Neidh. v. Reuental S. 145 angeführten böhmischen Tanznamen *reydowák, reydowačka* stimmen in lautlicher Beziehung nicht mit *ridewanz* überein. Neidhart.

ridewanzen, ritewanzen swv. 'den *ridewanz* (s. dies) tanzen, hüpfen'. Neidhart, Jüngling.

Digitized by Google

***ridieren, riddieren** swv. = afrz. *rider* fälteln'. Lied v. Troie, Neidhart.

***rîm** stm. = afrz. *rime* 'Vers, Verszeile'. Eracliu's, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Der w. Gast, Neidhart, Flore, Heinrich u. Kunigunde, R. v. Ems Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Alexander, L. v. Regensburg Franc., Marner, Sängerkrieg, Vaterunser, Frauendienst, Heidin Red. II. III., Meleranz, K. v. Würzburg Otte, Engelhard, Nicolaus, Gold. Schmiede, Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, Herzog Ernst D, Marienlegende, Passional H, Jolande, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Ritterfahrt, J. der Täufer, Renner.

***rîmen** swv. = afrz. *rimer* 'in Verse bringen'. R. v. Ems, Alexander, H. v. Wildonie, M. v. Heilsbronn Fronleichn., Renner.

ritewanzen s. ridewanzen.

rivâge swf. = afrz. *rivage* 'Ufer, Küste'. Gottfried Tristan.

rifelieren, rivelieren swv. ist bei Goeli 1, 29 (*wie gelorste er über lût werden ald ie komen dar dâ man sach tenze rifelieren*) wahrscheinlich im Sinne von 'umgehen, umdrehen' gebraucht. Das Wort erscheint als hapax legomenon im Mittelniederländischen in der Form *riveleren* und bedeutet da 'abgeschabt werden'; es ist eine Weiterbildung von dem Verbum *rijfelen*, das in ndl. Mundarten in verschiedenen Bedeutungen (u. a. schaben; drehen; abnutzen; unruhig sein) vorkommt. Dasselbe Verbum ist bereits im Althochdeutschen als *hrifilôn* 'sägen, kratzen' belegt und erscheint in heutigen hd. Mundarten in der Bedeutung 'durchhecheln, mit dem Reffkamm die Samenkapseln des Flachses abstreifen; etwas mit Fingern, mit einem Werkzeug

Digitized by Google

abkratzen; rastlos, unruhig tätig sein'. Die Bedeutung des Verbums berührt sich mit der von *rifieren* (s. dies), mit dem es auch in den Handschriften verwechselt wird. — Nicht ganz klar ist die Bedeutung von *rivelieren* beim Tannhäuser V. II, 23, 1 (*da ist si gerivelieret, gruene heide — mit kleinen velden wol gezieret*), vielleicht: 'abkratzen, putzen'. Goeli, Tannhäuser.

rifieren swv. (*zem êrsten tretent si* (die Narren) *gar lîse unde rifierent ez dar nach mit prîse unde springent ûf als ob si toben*) ist wahrscheinlich eine Weiterbildung mittels des Suffixes *ieren* von mnd. *rîven*, mndl. *rîven*, *wrîven* 'reiben, schaben' und wird — wie mhd. *rîben* (*ez rîben*) — vom Tanzen gebraucht, also hier: 'sich drehen, tanzen'. Renner (V. 12468).

***rivier(e)** stf., **rivier, rivêr** stn. (U. v. Türlin Willehalm, Crane, U. v. Eschenbach Alexander), stm. (J. Titurel, B. v. Schonebeck), stn. oder stm. (Parzival, Willehalm, Demantin) = afrz. *riviere*, *rivier* 'Bach, Gelände, Gegend, Bezirk'. Lanzelet, Morant u. Galîe, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, Wilhelm v. Orlens, Demantin, Crane, U. v. Türlin Willehalm, Laurin D, J. Titurel, Heidin Red. II. III., Tannhäuser, B. v. Schonebeck, U. v. Winterstetten, Lohengrin, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander Anh., Schlacht bei Göllheim, Frauenlob.

robîn s. rubîn.

***roch** stn. = afrz. *roc* 'Turm im Schachspiel'. Die letzte Quelle ist pers. *rukh*, *rokh* 'mit Bogenschützen besetzter Elephant' (im Schachspiel) oder arab. *roḫ* 'Wagen', s. Eiserhardt Die mittelalterliche Schachterminologie S. 35. Das auffällige *ch* = afrz. *c* erklärt sich als Verhochdeutschung bei ndl.-ndd. Vermittlung, s. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt.

Digitized by Google

22, 1, 61 f. und *schâch*. Wolfram Parzival, Willehalm, Der hl. Georg, R. v. Zweter, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Meister Sigeher, Sängerkrieg, Martina, Renner, Frauenlob.

***roi, rei** (Krone), **roie** (B. v. Schonebeck, J. Titurel), **rois** stm. (meistens in frz. Floskeln und vor Namen) = afrz. *roi, rei, rois* 'König'. Teilweise mit flexivischem *s* übernommen. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, Wigamur, Der hl. Georg, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Tannhäuser, Gariel, Tandareis, B. v. Schonebeck, Gauriel v. Muntabel.

royam(e) (nach Zwierzina ZsfdA. 44, 54 mit kurzem *a* zu lesen) = afrz. *roialme, roiame* 'Königreich'. Parzival.

roin f. = afrz. *reïne, roïne* 'Königin'. Parzival.

Rômânîe, Rumanîe, Rumenîe stf. = afrz. *Romanie, Romenie, Romagne, Roumaigne* 'die römische Provinz, die Provinz des christlichen Ostens'. Eraclius, Neidhart, R. v. Ems Weltchronik, Wolfdietrich A, Tannhäuser, J. Titurel, Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig. — Dazu *Rômân* stm. = afrz. *Romain* 'Romane' im Athis.

ros s. rus.

rôsât = afrz. *roset, rosset*, mittellat. *rosata* (Diefenbach Glossar. s. v.), mit Anlehnung an die bei Stoffnamen übliche Ableitung *ât* (*sigelât, vîolât, brûnât* u. a.), 'eine Art roten Stoffes'. Vgl. auch afrz. *rosat* Adj., welches auch substantiviert erscheint. Eine andere Variante desselben Wortes ist *rôsê*. Der Beleg in der Krone ist nicht sicher, vgl. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 22, 1, 57. Wigalois, Krone, J. Titurel.

rosche s. *rotsche*.

rôsê = afrz. *rosee* 'eine Art Stoff'. S. *rôsât*. Krone.

Digitized by Google

rôsenschapel, rôsenschappel stn., zu *schap(p)el* (s. dies), 'Rosenkranz'. Neidhart.

rosîn f. = afrz. *raisin* 'Rosine'. Die deutsche Lautform beruht auf einer frz. Dialektform *roisin*. Vgl. wegen *ai* > *oi* Schwan-Behrens Gr. I-II § 223 Anm. Christherrechronik.

rote s. rotte.

***rotru(w)ange, rotruæni** stf. = afrz. *rotroenge*, *rotrouange*, Bezeichnung einer bestimmten Sangweise. Gottfried Tristan, Edolanz (*rotruœni*).

rotsche, rosche swf., **rütsche** swf. (in der Krone 'ein befestigter, von einer Burg gekrönter Fels', s. Singer ZsfdA. 38, Anm. zu V. 27386) = afrz. *roche* 'gäher Bergabhang, Fels'. S. Weigand Wb.[5] s.v. Rutsche und Franck-van Wijk Et. Wb. s.v. rots. — Parzival (*Rosche Sabbîn(e)s*), Krone, R. v. Ems Weltchronik, Virginal, Demantin, U. v. Eschenbach Alexander, Martina, Elisabeth.

rot(t)e, rot stswf. (stm. B. v. Schonebeck) = afrz. *rote* 'Schar, (Heeres)abteilung, Gefolge'. Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, Ortnit, Wolfdietrich A, Gute Frau, R. v. Ems Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Der hl. Georg, R. v. Zweter, Virginal, Frauendienst, Demantin, Crane, Gaȝriel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, Rosengarten, J. Titurel, Sünden Widerstreit, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, B. v. Schonebeck, Turnei, Otte, Engelhard, Nicolaus, Partonopier, Troj. Krieg, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Lohengrin, Buch d. Väter, Passional HK, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Ritter-

Digitized by Google

treue, Livl. Reimchronik, Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, J. der Täufer, Seifried Helbling, Ritterfahrt, Leg. v. hl. Kreuz, Damen.

rot(e)meister, rottenmeister stm., zu *rote, rotte* (s. dies), 'Schar-, Rottenführer'. Wolfram Willehalm, Frauendienst, Gariel, Sünden Widerstreit, Rabenschlacht, Passional H.

rotten swv., abgeleitet von *rotte* (s. dies), 'sammeln, scharen, ordnen'. Sünden Widerstreit, J. Titurel, Livl. Reimchronik, Passional K.

rottenmeister s. rotemeister.

rot(t)ieren swv. (Part. Prät. *gerottieret*), wohl von Wolfram gebildet aus *rotte(n)* im Anschluss an die Verba auf *ieren*, 'in *roten* teilen, ordnen, scharen, sammeln' tr. u. refl. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, R. v. Ems, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, J. Titurel, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Böhmenschlacht, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Heidin Red. II. III., Troj. Krieg, Gauriel v. Muntabel, R. v. Braunschweig, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan.

rot(t)umbes, rot(t)ubumbes, rotobumbes, rottobummes stn., **rotumbelle** swf., **rottumbel** stn., 'eine Art Tambourin', eines von den Fremdworten Wolframs, das von seinen Nachahmern übernommen worden ist. Man hat offenbar von der Form *rottumbes* auszugehen, welche wie eine frz. Pluralform aussieht. Aber im Romanischen fehlt ein entsprechendes Etymon. Mittellat. *rotumba* bedeutet eine gläserne Flasche. Wolfram Willehalm, J. Titurel (*rot(t)ubumbes*), Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander u. Anh. (*rottumbel, rotumbel*).

rotunde Adj. = afrz. *rotonde* (nur als Subst. belegt), lat.

Digitized by Google

rotundus 'rund'. J. Titurel, H. v. Freiberg Tristan.

rotunde f. = afrz. (gelehrt) *rotonde*, mittellat. *rotunda* 'Rundgebäude'. J. Titurel.

roupgalîn stf., zu *galîn* (s. dies), 'Raubschiff'. Ortnit, Ortnit C, J. Titurel.

roupmalkumpanîe stf., zu *mal* 'böse' und *kumpanîe* 'Genossenschaft' (s. dies), 'böse Raubgesellschaft, Räuberbande'. J. Titurel.

***rubîn, rubbîn, robîn, rubînus** stm. = afrz. *rubi* und *rubin*, mittellat. *rubinus* 'Rubin, ein Edelstein'. Salverda de Grave Roman d'Eneas S. 106 vermutet Entlehnung aus einer vorhistorischen französischen Form **rubin*. Diese Form ist aber auch historisch belegt, s. Foerster Kristian von Troyes Wörterb. S. 244. Lanzelet, Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Lieder, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Athis, Mantel, Krone, Stricker Daniel, Kl. Gedichte, Biterolf, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Gute Frau, Wigamur, Ortnit, Der hl. Georg, Frauendienst, Frauenbuch, Volmar, Eckenlied, Virginal, Dietrich u. s. Gesellen, Sängerkrieg, Vaterunser, Demantin, Crane, Darifant, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, B. v. Regensburg, U. v. Türlin Willehalm, Laurin AD, J. Titurel, Heidin Red. II. III., K. v. Hamle, Tannhäuser, R. v. Brennenberg, Freidank, K. v. Würzburg Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Lieder, B. v. Schonebeck, Enikel Weltchronik, U. v. Eschenbach Alexander, Lohengrin, Wolfdietrich CD, R. v. Braunschweig, Jolande, Erlösung, Elisabeth, Gauriel v. Muntabel, Mar-

Digitized by Google

tina, H. v. Konstanz, H. v. Freiberg Tristan, W. v. Rügen, Walberan, Frauenlob.

rubînrôt Adj., zu *rubîn* (s. dies), 'rubinrot'. Virginal.

rumbelieren swv. (*lâzâ rumbelieren daz ist ein swæbisch krîe*), eine höfische Bildung mit *-ieren*, 'lärmen, poltern'; vgl. mhd. *rumpeln* 'mit Ungestüm, geräuschvoll sich bewegen oder fallen, lärmen, poltern', *rumblisch* 'lärmend, polternd' und *rumplieren* bei Murner (Grimm Kl. Schr. I, 360). Seifried Helbling.

rûmeiz stm. oder stn. scheint eine zufällige Bildung nach dem Muster der frz. Entlehnungen auf *-eiz* zu sein (als Reimwort zu *puneiz*), von *rûm* 'Raum, Platz' abgeleitet und mit diesem gleichbedeutend. R. v. Braunschweig.

Rumenîe s. Românîe.

rundat(e) f. 'eine Art Lied' = afrz. *rondet* 'kleiner Rundreim' (*rondel* 'Rundreim, ein kleines Gedicht von 13 Versen, von denen 8 in einer, 5 in einer anderen Weise reimen'). Die deutsche Lautform beruht auf der ostfrz. Form mit *a* statt *e*. Gottfried Tristan.

runt Adj. = afrz. *roont, reont, ront* 'rund'. Damen.

runttafel, runttavele f., zu *runt* (s. dies), 'Rundtafel' (des Königs Artus). Vgl. *tavelrunde*. Krone, R. v. Braunschweig.

runzîn (Krone), **runzûn** (Krone), **runzît** stn. (flekt. *runzîd-*) = afrz. *roncin, ronci* 'kleines Pferd, Klepper, Mähre, auch Knappen- und Damenreitpferd'. *runzûn* in der Edition der Krone ist vielleicht Druckfehler, s. Gülzow Zur Stilkunde der Krone S. 52. Die Form *runzît*, welche die weitaus üblichste ist, geht offenbar auf afrz. *ronci* zurück. Das Verhältnis dieser deutschen und der frz. Form ist ähnlich zu beurteilen, wie das von *ravît* u. *arabi*, vgl. auch *genît*. Wolfram Parzival, Willehalm, Lied v. Troie, Sachsenspiegel, U. v. Türheim Tristan, Tandareis.

Digitized by Google

rus, ros (in *li rus, li ros*) = afrz. *ros, rous* 'gelbrot, rothaarig'. Krone.

Ruschîe stf., offenbar = afrz. *Roussie* 'Russland'. Das afrz. *s* wird im Mhd. auch sonst bisweilen durch *sch* wiedergegeben. Krone.

rûschieren swv., eine Weiterbildung Konrads von Würzburg mittels des frz. Lehnsuffixes *ieren* von *rûschen* 'rauschen', welches zu seinen Lieblingsworten gehört, s. Lexer Wb. s. v. rûschen. Troj. Krieg.

ruvînen swv. könnte als *rubînen* (zu *rubîn* 'Rubin') aufgefasst werden; *sich r.* würde also bedeuten »sich rubinrot färben», was gut zu dem übrigen Zusammenhang stimmen würde: *Der berc al oben schinet: gelich dem feures glaste: Ein brunne sich ruvinet: da neben drab der devzzet also vaste.* Wahrscheinlicher ist es aber dasselbe Wort wie schweiz. *rufinen* 'losbrechen, herabstürzen (von Erd- und Steinmassen)', *Rufine* 'Erdrutsch; wildes Bergwasser oder Ausbruch eines sich im Frühling sämmelnden Wassers, das eine Menge Schutt mit sich führt' (Staub-Tobler Schweiz. Id. VI, 677) und stammt aus dem Romanischen; vgl. ital. *rovinare* 'zu Grunde richten', dialektisch auch 'einstürzen'. J. Titurel (V. 6045, 2).

ruffiân, riffiân stm. = afrz. *rufian*, ital. *ruffiano* 'Lotterbube, Kuppler'. Ob das mnd. *roffen* 'kuppeln', mndl. *roffen, ruffen* 'Unsittlichkeit treiben' aus dem roman. Lehnwort gebildet oder als Grundwort des roman. Wortes anzusehen ist, darüber sind die Meinungen geteilt. Wahrscheinlicher bleibt die letztere Alternative. Vgl. Grimm Wb. s. v. Ruffian, Franck- van Wijk Et. Wb. s. v. roffiaan, Falk und Torp Et. Ordb. s. v. ruffer. Die Form *riffiân* im Buch der Rügen ist wohl durch die besonders im Bairischen früh sich zeigende Entrundung des *ü*-Lautes (in *rüffiân*) zu erklären. Buch d. Rügen, Renner.

sa (in einer frz. Floskel) = afrz. *sa* Pron. Poss. Fem. Gottfried Tristan.

Digitized by Google

sadda = afrz. *sadde, sarde* (lat. *sagda*) 'eine Art Edelstein'. Vgl. Schade Wb. Nachtr. s. v. sadda. Parzival.

sagit s. seit.

sainte (in einer frz. Floskel) = afrz. *sainte* (Fem.-Form) 'heilig'. Gottfried Tristan.

saities s. seitiez.

sacristî(e) stswf. = mittellat. *sacristia*, afrz. *sacrestie* 'Sakristei'. Offenbar aus dem kirchlichen Latein. B. v. Regensburg, Buch d. Rügen.

sal, saut (in den Floskeln *dê te (us) sal, saut*) = afrz. *saut* Konj. Präs. 3. P. Sg. von *salver* 'retten, erhalten, bewahren'. Die Form *sal* statt *salt* ist wohl eine Annäherung an das Lateinische; einige Hss. schreiben *salvet*. Gottfried Tristan, H. v. Freiberg Tristan.

salliure f. 'Spottrede' = afrz. *sal(e)ure* 'Salzung, Salzgehalt'. Die Richtigkeit dieser Verbindung wird von Palgen PBB. 46, 309 bezweifelt, aber seine Auffassung des Wortes als eine zu afrz. *salüer* 'grüssen' gehörige Bildung (statt *salut* 'Gruss'), die Wolfram aus Reimnot geschaffen hätte, ist wenig wahrscheinlich. Parzival.

***salse** swf. = afrz. *salse* '(gesalzene) Brühe'. Wolfram Parzival, Willehalm, Tischzucht.

***saluieren, salfieren, salvieren** swv. = afrz. *saluer* 'begrüssen'. Die Schreibung mit *v, f* deutet auf Anlehnung an das lat. *salvere;* wahrscheinlicher ist sie aber bloss orthographischer Art: *v* ist ja orthographisches Zeichen für *u*. Lanzelet, Gottfried Tristan, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, L. v. Regensburg Syon, Gariel, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Tannhäuser, Lohengrin, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig.

Salvatsche, Salvasch(e) (in frz. Namen) = afrz. *Salvage* (*salvage* 'wild'). Wolfram hat das in frz. Namen vorkommende Wort (*Fontâne la S., Terre de S., S. ah Muntâne*) auch als Substantiv aufgefasst und gebraucht, vgl. Mar-

Digitized by Google

tin Parzivalausgabe Anm. zu V. 261, 28 u. Titurel 151, 1. Wolfram Parzival, Titurel.

samat s. samît.

sambelieren s. schambelieren.

***sambiût, sanbut** = afrz. *sambue*, (*sambuque*), lat. *sambuca* 'ein Saiteninstrument' (»*Sambiût, waz ist daz, lieber man?*« »*Daz beste seitspil, daz ich kan*«, Tristan 3681). Das auslautende *t* ist unorganisch (vgl. *ravît* u. a.). Ein älterer Beleg in der Älteren Judith *sambûce* (vielleicht aus lat. *sambûca*). Gottfried Tristan, R. v. Rotenburg.

samblanze, semblanze f. = afrz. *samblance*, *semblance* 'äusserer Schein, Anschein'. Gottfried Tristan, Krone.

samelîe stf., mit dem frz. Lehnsuffix *îe* nach afrz. *assamblee* und mit Rücksicht auf *samelieren* gebildet, 'Versammlung, Menge'. Vgl. *samelieren*. J. Titurel.

sam(e)lieren, samilieren, samulieren swv. (meistens refl.) = afrz. (*as*)*sambler* 'versammeln, zusammenbringen'. Die Beeinflussung durch das deutsche *samel-* (das Verbum mhd. *samelen* statt des älteren *samenen* erst im 14. Jh. belegt) ist unverkennbar. Dem häufig vorkommenden Ausdruck *den strît* bzw. *den turnei samelieren* entspricht afrz. *assembler l'estor* (engager la bataille). Wolfram Parzival, Willehalm, Der hl. Georg, Wilhelm v. Orlens, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Lohengrin.

samet s. samît.

samettîn s. samîtîn.

***samît, samat, samet, sameit, semît, semet** (Gen. *samîtes*, selten *samîdes*) stm. (nur in einigen Hss. von Enikels Weltchronik einmal stn.) = afrz. *samit*, mittellat. *examitum* (mittelgriech. ἑξάμιτον) 'ein Seidengewebe' (s. Schultz I², 343 f.). Der *e*-Vokal in *semît* ist wohl durch analogischen Umlaut entstanden. Die Form *samat*, welche nirgends durch den Reim bezeugt ist und besonders in bairischen Hss. vor-

Digitized by Google

kommt, ist wohl ähnlich zu beurteilen wie frühnhd. *pilgram* neben *pilgerîn* u. a., worüber vgl. Behaghel Gesch. d. d. Spr.[3] § 198, Semler Frühneuhochd. Endungsvokale (Diss. 1909) u. Moser ZsfdPh. 44, 37 ff. Man braucht daher vielleicht nicht (mit Öhmann PBB. 53, 43) an Beeinflussung seitens anderer Stoffnamen, wie *palmât*, *brûnât*, zu denken. Lanzelet, Eraclius, Kindheit Jesu, Nibelungenlied Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Athis, M. v. Craon, Mantel, Krone, Flore, Gute Frau, R. v. Ems Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Biterolf, Ortnit, Der hl. Georg, Wigamur, Warnung, U. v. Türheim Tristan, Frauendienst, H. v. Wildonie, Virginal, Demantin, Crane, Darifant, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Heidin Red. I. II. III., Weinschwelg, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Halbe bir, Turnei, Schwanritter, Engelhard, Kl. d. Kunst, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Wolfdietrich CD, Kanzler, Passional HK, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Jolande, R. v. Braunschweig, Erlösung, Elisabeth, Gauriel v. Muntabel, Martina, Frauenlob.

[samîtîn], samettîn Adj., abgeleitet von *samît* (s. dies), 'aus Samt'. Wigamur.

samîtmantel stm. 'Samtmantel, Mantel aus Samt'. Krone.

samlieren, samulieren s. samelieren.

***sanbut** s. sambiût.

sarant 'eine Belagerungsmaschine' (*noch tribocke, sarant noch blîden*) in U. v. Türheim Rennewart V. 107 ist

Digitized by Google

offenbar eine Verschreibung für *tarant* (vgl. *noch triboc noch blîde noch phederer noch tarant* in der Martina); s. *tarant*.

***sarantasmê** = mittellat. *exarentasma* (griech. ἑξαραντισμός 'sechsfach gesprenkeltes Gewebe') 'ein kostbares Gewebe', s. Lichtenstein ZsfdA. 25, 302. Dem Afrz. fehlt das Wort. Parzival, J. Titurel.

sarantel stm. oder stn. 'ein kostbares Gewebe', aus *sarant* gebildet, das wieder auf einer falschen Auflösung und Erklärung des Wortes *sarantasmê* (s. dies) durch Wolfram (vgl. Martin Parzivalausgabe Anm. zu V. 629, 17. 21. 27) beruht. Krone.

sarapandratest, serpendratest stn. 'Schlangenkopf', zu afrz. *serpent* (Schlange) und *teste* (Kopf). Die nach deutscher Art gebildete Zusammensetzung rührt von Wolfram her, der hier die frz. Präposition *a* (*serpent a teste* 'Schlange mit dem Kopf') gebraucht nach dem Muster von Ausdrücken wie *sarjande ad piet, ehkurneis* usw. Das *r* vor der Präposition ist ein Zwischenlaut, der sich durch den Einfluss des vorhergehenden *r* leicht erklärt (vgl. übrigens *peldrikein*). Vgl. auch *schahtelakunt*. Parzival, B. v. Schonebeck.

sarbant, sarabant s. serpant.

***sardîn** stm. = afrz. *sardine*, spätlat. *lapis sardinus* 'ein Edelstein'. Lanzelet, Eraclius, Parzival, Gottfried Tristan, Krone, Biterolf, J. Titurel, Erlösung.

sardinicus, sardinius stm. (mit lat. Flexion *in sardinico*) 'ein Edelstein', offenbar die latinisierte Form des mhd. *sardîn* = afrz. *sardine* (s. dies). J. Titurel, Martina.

***sardius, sardîss** stm. = afrz. *sarde*, lat. *sardius* 'ein Edelstein'. Ob aus dem Latein oder dem Altfranzösischen entlehnt, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Wegen der Form *sardîss* s. *dromedarîs*. R. v. Ems Weltchro-

Digitized by Google

nik, Wigamur, Volmar, B. v. Schonebeck, Martina, H. v. Freiberg Tristan.

sardjant s. sarjant.

***sardonix(e), sardonîs, sardonicên** stm. = lat. *sardonyx* 'ein Edelstein'. Im Afrz. ist diese Form nicht belegt; dort lautet das Wort *sardoine, sardon.* Wegen der Form *sardonicên* s. *onizên.* Parzival, Lied v. Troie, Krone, R. v. Ems Weltchronik, Vaterunser, J. Titurel.

***sarjant, scarjant, sarjent, sardjant, serjant** stm. = afrz. *serjant* 'Fussknecht' (s. Schultz II², 198 f.). Wegen *a* = arfz. *e* s. *malîe.* Die später (in unseren Denkmälern des 13. Jhs. noch nicht) erscheinende Form *scharjant* (in einer Wolframhs. *scarjant*) erklärt Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 73 wohl richtig aus Anlehnung des Wortes an *schare* 'Kriegsvolk'. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Laubacher Barlaam, Athis, Flore, Gute Frau, Biterolf, Wilhelm v. Orlens, R. v. Zweter, H. v. Wildonie, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, J. Titurel, Hagen Stadtchronik, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Troj. Krieg, H. v. Freiberg Tristan.

sarmihel als Benennung eines Edelsteins ist offenbar = afrz. *escarbo(u)cle* 'Karfunkel'; zwei Hss. geben diesen einzigen Beleg in der Form *karfunkel* wieder. Als Wiedergabe des frz. *sc* begegnet auch sonst in deutschen Lehnworten *s*, ebenso *m* = afrz. *b.* S. *karbunkel.* Daniel.

***Sarrazîn** stm. = afrz. *sarazin*, mittellat. *sarracenus* (griech. *σαρ(ρ)αχηνός*) 'Sarazene, Heide'. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Krone, Karl, Wigamur, R. v. Ems Weltchronik, U. v. Türheim Rennewart, Ortnit, Der hl. Georg, Crane,

Digitized by Google

Virginal, Dietrich u. s. Gesellen, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Wolfdietrich CD (Dresdn. Hs.), Lohengrin, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Partonopier, Troj. Krieg, Ritterpreis, Erlösung, Martina.

sarrazînisch Adj., abgeleitet von *Sarrazîn* (s. dies), 'sarazenisch, heidnisch'. Gottfried Tristan.

sarrote s. scharrote.

sarumîn, ein nicht durchsichtiger Stoffname, der vielleicht verderbt ist. Lanzelet.

Sarvîe s. Servîe.

saut s. sal.

***safer** stn. = afrz. *safre* (wohl die volkstümliche Form des Wortes *saphir*, s. Hatzfeld-Darmesteter s. v. safre) 'blauer Glasfluss aus Kobalt'. In mehreren Hss. des Parzival wird es mit *saphir* zusammengeworfen und *saphir*, *saffir*, *sapher* geschrieben. Die Hss. der Krone schreiben *saphir* (und *schaffer*). Parzival, Krone.

saverglas, zu *safer* (s. dies), 'blauer Glasfluss aus Kobalt, Saflor'. Troj. Krieg.

saf(f)rân, sapharan stm. = afrz. *safran* 'Saffran' aus ital. *zafferano* = span. *azafran* < arab. *záfarân*. Gottfried Tristan, R. v. Zweter, Enikel Weltchronik, Wiener Mervart, Passional K.

***schâch** stm. (auch Interj. H. v. Freiberg Tristan) = afrz. *eschac*, *eschiec* 'Schach; schachbietender Zug' (oft auch in übertragener Bedeutung in Vergleichen). Das Wort ist durch romanische Vermittlung aus dem Persischen (*šâh* 'König') ins Deutsche gekommen. Das auffällige *ch* der mhd. Form dem romanischen *cc* gegenüber erklärt Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 22, 1, 61 f. durch ndd. Vermittlung, während Eiserhardt Die mittelalterliche Schachterminologie S. 11 auch an die Möglichkeit einer Analogiewirkung seitens ahd. *scâh*, mhd. *schâch* 'Raub' erinnert.

Digitized by Google

Die erstere Erklärung ist wohl richtig, wie die Parallele mhd. *roch* = afrz. *roc* zeigt (s. dies). Lanzelet (*s. tuon*), Wigalois, W. v. d. Vogelweide, Lied v. Troie (*s. tuon*), Krone (*s. tuon*), Biterolf (*s. bieten*), Karl (*s. unde mat sprechen*), Daniel (*s. sagen*), Marner (*s. geben*), Der w. Alexander (*s. tuon*), U. v. Türlin Willehalm (*s. tuon, sagen*), J. Titurel (*s. sagen*), Heidin Red. II. III. (*s. unde mat sagen*), Lohengrin (*s. sagen*), Troj. Krieg (*s. sprechen, tuon*), U. v. Eschenbach Alexander (*s. bieten*), Livl. Reimchronik (*s. bringen*), R. v. Braunschweig, Martina (*s. sprechen, tuon, schâches mat*), Erlösung (*s. tuon*), H. v. Freiberg Tristan, Renner (*s. tuon*), Frauenlob (*der Minnen s.*).

schâchen swv., abgeleitet von *schâch* 'schachbietender Zug' (s. dies), 'Schach bieten' u. bildl. 'nachstellen' mit Dat. d. Pers. H. v. Freiberg Tristan.

schæchen swv., von *schâch* 'Schachspiel' abgeleitet, in der Partiz.-Form *geschæchet* 'gewürfelt wie ein Schachbrett' belegt. Frauendienst.

schâchroch, schâroch stn., zu *schâch* und *roch* (s. dies), eigtl. Schachbieten dem Könige gegenüber unter gleichzeitiger Bedrohung des Rochen; Doppelangriff auf zwei beliebige Steine oder auf einen Stein (auch bildlich verwendet), vgl. Eiserhardt Die mittelalterliche Schachterminologie S. 37. Eraclius, U. v. Türlin Willehalm (*s. sagen*), Martina (*scharoch tuon* mit Dat.).

***schâchzabel, schâzabel, schâfzabel** stn., zu *schâch* (s. dies) und *zabel* (< lat. *tabula*), 'Schachbrett; Schachspiel, die Steine im Schachspiel'. Wegen der umgedeuteten Form *schâfzabel* s. Grimm Wb. VIII, 1967. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Der w. Gast, Mantel, Krone, Flore, Karl, R. v. Zweter, Wilhelm v. Orlens, Virginal, Sängerkrieg,

Digitized by Google

Freidank, Tischzucht, B. v. Regensburg, Herzog Ernst D, U. v. Türlin Willehalm, Heidin Red. II. III., Enikel Weltchronik, Engelhard, Troj. Krieg, Der werlte lôn, U. v. Eschenbach Alexander, Jolande, H. v. Konstanz, H. v. Freiberg Tristan, Renner.

schâchzabelbret, zu *schâchzabel* (s. dies), 'Schachbrett'. Der hl. Georg, U. v. Türlin Willehalm.

schâchzabeleht Adj., abgeleitet von *schâchzabel* (s. dies). 'schachbrettförmig, gewürfelt'. Turnei, Troj. Krieg.

schâchzabelgesteine, zu *schâchzabel* (s. dies), 'Schachfiguren'. Parzival.

***schâchzabeln** swv., abgeleitet von *schâchzabel* (s. dies), 'würfeln, schachbrettförmig machen', nur als Partiz. *geschâchzabelt* belegt. Lanzelet, Gariel, J. Titurel, Herzog Ernst D, Heidin Red. II. III.

schâchzabelspil, zu *schâchzabel* (s. dies), 'Schachspiel'. Gottfried Tristan, Virginal, Partonopier, R. v. Braunschweig.

schâchzabelwîs(e) Adv., zu *schâchzabel* (s. dies), 'schachbrettförmig'. Partonopier.

schaggûn 'ein Spiel', ein Fremdwort (*ze dem remther sal man nymands gestaten keynerlei spil vmb gelt sunder schachzabeln und czackunen spele und andere spele die verbiuten wir nicht*, Visitationsvollmacht bei Voigt Geschichte Preussens VI, 504; v. Karajan, der in der Anm. zu V. 505 auf diesen Beleg hinweist, fragt a. a. O., ob bei der Erklärung des Wortes das *tschaugan* der Perser, Araber und Türken in Betracht kommen könnte; s. ZsfdA. 2, 59). Buch d. Rügen.

Schahtel, Schastel, Schatel (in den Namen *Schahtel marveile, Schastel Mervillôs, Schatel le mort*) = afrz. *chastel* 'Schloss'. Die Formen *Schastel, Schahtel, Schatel* spiegeln die Entwicklung des frz. *s* vor *t* wieder. Lanzelet (*Schatel*

Digitized by Google

le mort), Parzival (*Schastel marveil(e)*, Krone (*Schastel Mervillôs*), R. v. Braunschweig (*Schahtel marveile*).

schahtelakunt, tscatelakunte (als Titel vor einem Eigennamen bei Wolfram; im J. Tituret selbständig, aber ohne Artikel) aus *schahtel* (s. dies) und *kunt* (s. dies) nach deutscher Art, vielleicht mit Rücksicht auf *burcgrâve*, von Wolfram zusammengesetzt. Die entsprechende frz. Bildung ist *conte del chastel* 'Burggraf'. Vgl. in bezug auf die Bildungsweise *sarapandratest*. Parzival, J. Titurel.

schahtelân, schatelân stm. = afrz. *chastelain* 'Castellan, Burgvogt'. S. *kastelân*. Troj. Krieg, R. v. Braunschweig.

schahteliur, scha(c)htelûr(e), tscha(c)htelûr(e), schateliur stm. 'Kastellan, Burgvogt', von Wolfram in Analogie mit *pareliure, lempariure* und *justiure* gebildet auf Grund von *schastel* 'Burg', bzw. *schastelân* (aus afrz. *chastelain*) 'Burgvogt'. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Troj. Krieg.

schalander = afrz. *chalandre* (mittellat. *chelandium*, mittelgriech. *χελάνδιον*) 'eine Art Schiff' (vgl. Schultz II², 322, wo das Schiff unter dem Namen Salandria beschrieben wird). Wilhelm v. Orlens.

schalmî(e), schalemîe, schalmîge, tschalmî, schalmeie swf. = afrz. (burg. wallon.) *chalemie* 'Rohrpfeife, Schalmeie'. Virginal, Frauendienst, Gariel (viell. Verbum), Laurin D, Enikel Weltchronik, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Ritterfahrt, R. v. Braunschweig.

schal(e)mî(e)n, tschalmî(e)n swv., abgeleitet von *schalmîe* (s. dies), 'auf der Schalmei blasen'. Heidin II. III., U. v. Türlin Willehalm, Elisabeth, Renner.

schalmîer stm., abgeleitet von *schalmîe* (s. dies), 'Schalmeibläser'. Renner.

Digitized by Google

schambelieren, sam(b)elieren swv. in dem Ausdruck *mit schenkeln s.* 'mit Schenkeln drücken' ist ein ritterlicher Terminus des Reitens, der aus afrz. *jambe* 'Schenkel' abgeleitet ist, vgl. auch *schenkelieren* bei K. v. Würzburg. Die Wiedergabe von afrz. *j* mit *s*, die in den handschriftlichen Varianten *samlieren* F, *sammelieren* B, *samilieren* E erscheint (in w *schabilieren*, s. ZsfdA. 55, 163), ist nicht ungewöhnlich, s. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 76 ff.; das Wort hat sich dann an das Verbum *sam(e)lieren* 'sammeln angelehnt. Nach Långfors Neuphil. Mitteil. 10, 175 würde dem deutschen Worte afrz. *cembeler* 'kämpfen' zugrunde liegen. Gottfried Tristan.

schamblât, schamlât stm. = afrz. *chamelot* 'Kamelot, ein feiner Wollenstoff, zunächst ein aus Kamelhaaren bereiteter'. Der Vokal *â* des mhd. Wortes erklärt sich daraus, dass das Wort an die vielen Stoffnamen auf *-ât* (*sigelât, vîolât, brûnât* u. a.) angelehnt wurde. Später erscheint die Form *schamlot* (vgl. Grimm Wb. s. v. Schamlot); *b* ist epenthetisch wie in *kämbelîn*. J. Titurel, Martina.

Schampâneis, Schampânoys, Tschampaneis, Schamponeys, Schamponoys, Schampuneis stm. = afrz. *Champeneis, Champegnois, Champignois, Champagneis, Champagnois* 'einer aus der Champagne' (in Goelis Gedichten: *sîn kursît ist ein Schampeneis*). Wolfram Parzival, Willehalm, Wilhelm v. Orlens, Goeli, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, Tannhäuser.

Schampânje, Schampân(e), Schampanîe, Schamponye, Tschampânje, Tschampanŷ stf. = afrz. *Champaigne* 'Champagne'. Die Form *Schampanîe* mit Akzentverschiebung erklärt sich aus dem Anschluss an die häufigen Ortsnamen auf *îe*. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, Turnei, Wilhelm v. Orlens, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Tannhäuser.

Digitized by Google

schantieren swv. = afrz. *chanter* 'singen'. H. v. Anhalt, Tannhäuser, J. Titurel, Mönch Felix.

schantiure s. laschantiure.

schantoit = afrz. *chantoit* (Imperf.) 'sang'. Wegen der Lautform s. Schwan-Behrens Gr. I-II §§ 354. 365. Gottfried Tristan.

schanze, tschanze stf. = afrz. *cheance* 'Fall der Würfel, Glückswurf, -fall, Spiel, Einsatz bei einem solchen, glücklicher Zufall, Wechselfall, Gegensatz, bei dem es auf Gewinn und Verlust ankommt'. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, Neidhart, U. v. Singenberg, Demantin, Frauendienst, Sängerkrieg, Böse Frau, J. Titurel, U. v. Türlin Willehalm, U. v. Eschenbach Alexander, Tannhäuser, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Martina, Seifried Helbling, Renner.

schanzûn, tschanzûn stmn. = afrz. *chançon* 'Gesang, Lied'. Gottfried Tristan, Krone, Edolanz.

***schapel, schappel, tschapel, schepil, scheppil, scheppel** stn. = afrz. *chapel* 'Haarband, Haarschmuck der Frauen, selten der Männer, bes. der Jungfrauen' (s. Schultz I², 236 f.). Nibelungenlied, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, W. v. d. Vogelweide, Der w. Gast, Neidhart, Gudrun, Mantel, Krone, Stricker. Daniel, Kl. Gedichte, Gute Frau, H. v. Schwangau, B. v. Hohenfels, Gerhard, Sachsenspiegel, Wigamur, Der hl. Georg, U. v. Türheim Tristan, Marner, R. v. Zweter, Virginal, Sängerkrieg, Frauendienst, Winsbekin, B. v. Regensburg, Gariel, Meleranz, Weinschwelg, J. Titurel, Heidin Red. II. III., U. v. Türlin Willehalm, Rosengarten, Schwabenspiegel, Tannhäuser, Schwan-

Digitized by Google

ritter, Engelhard, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, Passional IIK, Wilhelm v. Wenden, Jolande, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Freiberg Tristan, Renner, Frauenlob.

schap(p)eler stm., abgeleitet von *schappel* (s. dies), 'der ein *schapel* macht'. B. v. Regensburg.

schapelekîn, schappellikîn stn., höfisch-ndl. Deminutivableitung von *schapel* (s. dies). Lanzelet, Gottfried Tristan.

schapel(l)în, schappel(l)în, scheppelîn stn., Deminutivableitung von *schapel* (s. dies). Lanzelet, Wilhelm v. Orlens, Partonopier, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Jolande.

***schap(e)rûn, schapp(e)rûn, tschabrûn** stm. = afrz. *chaperon* 'Kapuze, kurzer Mantel' (s. Schultz I², 305). Lanzelet, Wigalois, Neidhart, L. v. Regensburg Franc., U. v. Türheim Tristan, Eckenlied, Gauriel v. Muntabel, H. v. Freiberg Tristan, Mönch Felix.

***scharlach** stnm., **scharlât** stn., **scharlachen** stn. = afrz. *escarlate*, mittellat. *scarlatum* 'Scharlach, kostbares Wollenzeug' (s. Schultz I², 354). Das frz. Wort wurde nach dem deutschen *scar-lâchen* 'ralla vel bullo quæ vulgo rasilis dicitur' (Steinmeyer-Sievers Ahd. Gll. III, 147[46]) umgedeutet. Lanzelet, Eraclius, Morant u. Galîe, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, M. v. Craon, Der w. Gast, Krone, Gute Frau, Daniel, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, Der hl. Georg, U. v. Türheim Tristan, R. v. Zweter, Freidank, Demantin, Crane, Frauendienst, B. v. Regensburg, Mai u. Beaflor, Tandareis, U. v. Türlîn Willehalm, Weinschwelg,

Digitized by Google

J. Titurel, Meier Helmbrecht, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Dietrichs Flucht, Hagen Stadtchronik, Lohengrin, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Elisabeth, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan.

scharlachîn, scharlâtîn Adj., abgeleitet von *scharlach, scharlât* (s. dies), 'von Scharlach, scharlachen'. Gariel, Tandareis.

scharlachkappe, zu *scharlach* (s. dies), 'Scharlachmantel'. Meleranz, Enikel Weltchronik; *scharlachs kappe* Fürstenbuch.

scharlachrôt Adj., zu *scharlach* (s. dies), 'scharlachrot'. Frauendienst; *scharlachens rôt* Engelhard.

scharlachshose, zu *scharlach* (s. dies), 'Hose von Scharlach'. Lohengrin.

scharlachvarwe, zu *scharlach* (s. dies), 'Scharlachfarbe, rote Farbe'. Lohengrin.

scharlachwât, scharlâtwât, zu *scharlach, scharlât* (s. dies), 'Gewand von Scharlach'. Virginal.

scharlâtîn s. scharlachîn.

scharrote, sarrote swf. = afrz. *char(r)iot(e)* 'Wagen'. Wegen der Schreibung *sarrote* s. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 72. Krone.

Schastel s. Schahtel.

schastelân stnm. = afrz. *chastelain* (*destrier*) (s. Langlois Table des noms propres s. v.) 'kastilisches Pferd'. S. *kastelân*. U. v. Eschenbach Alexander.

Schatel s. Schahtel.

schatelân, schateliur s. schahtelân, schahteliur.

schâfzabel, schâzabel s. schâchzabel.

schecke Adj. 'scheckig, gestreift' wird von einigen aus afrz. *eschiec* 'Schach' (ital. *fatto a scacchi* 'schachfeldfarben

Digitized by Google

würfelig') abgeleitet, vgl. Kluge Et. Wb. s. v. scheckig. J. Titurel.

schecken swv. 'scheckig, bunt machen', zu *schecke* Adj. (s. dies). J. Titurel.

schellier, (t)schillier s. schinnelier.

scheneschalt, scheneschant s. seneschalt.

schenkelieren swv., mittels des frz. Suffixes *ieren* zu *schenkel* gebildet, 'reitend das Ross durch Bewegung der Schenkel zu schnellem Laufe antreiben'. S. *schambelieren*. Troj. Krieg.

schent s. gent.

schenzen swv., von *schanze* (s. dies) abgeleitet, 'im Hazardspiel verspielen, durch einen Wurf im Spiel überholen'; refl. 'nach der einen oder anderen Seite zum Ausschlage kommen'. J. Titurel, Schlacht bei Göllheim.

schepil, scheppil, scheppel s. schapel, schappel.

scheppelehe stn., eine Kollektivbildung zu *schapel, scheppel*, 'Haarschmuck, Kranz' (s. dies), mittels des Suffixes *ech, ehe* (ahd. *ahi*) (vgl. Wilmanns Gramm. II, 365 § 276). B. v. Regensburg.

scheppelîn s. schapel(l)in.

scher (in *scher fîz*) = afrz. *chier* 'teuer'. Vgl. *kyr*. Parzival.

schetîs, tschet(t)îs (auch *puover schetîs*) stm. = afrz. *chetif* 'der Arme, Unglückliche'. Mit flexivischem *s* (in der Form *chetis*) übernommen. S. auch *katîve*. Wolfram Willehalm.

***schevalier, schevaliers, schevelier, scheveliers, scievalier, schaualier, schivilier, schavelir, chevelier, chavalier, schafaliers, schiualier(s), chivaliers, tschavalier, tschavaliers, zevalier(s), tsavelir** stm. = afrz. *chevalier, chivelier* (lothr.) 'Ritter'. Teilweise mit flexivischem *s* übernommen. Wegen des *a* der ersten Silbe s. *acuteiz*. Wigalois, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Athis, Der w. Gast, Krone, Ortnit, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Edolanz,

Digitized by Google

Halbe bir, Engelhard, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan.

schillier s. schinnelier.

schiltesrote swf., zu *rote* (s. dies) und *schill* als Zeichen und Symbol des Rittertums (s. Lexer Wb. s. v. schilt), 'Ritterschar'. U. v. Türlin Willehalm.

schimpfentiure s. schumpfentiure.

schinât stm. (nach Konrad v. Würzburg, bei dem das Wort allein vorkommt) 'eine Art Pelzwerk von einem merkwürdigen Fisch, der im Paradisstrom lebt'. Von den Vermutungen, die Schultz I², 358 über den Ursprung des Wortes äussert, verdient die Anknüpfung an afrz. *genete* den Vorzug. Das Wort *genete* hat im Afrz. die Bedeutung 'Steinmarder' und auch 'Pelz aus Steinmarder', und in diesem Sinne ist es offenbar in Deutschland bekannt geworden. Konrad hat an die kostbare Pelzverbrämung die Geschichte von der Fischhaut angeknüpft. Der Auslaut ist das bei Stoffbezeichnungen gewöhnliche *ât*. Turnei, Troj. Krieg.

schinnèlier, (t)schillier, schellier stn. = afrz. *genoilliere* 'eiserner Kniescheibenschutz, Kniepanzer' (s. Schultz II², 37). Die Form *schellier*, *(t)schillier* (im Parzival und in der Krone) ist durch Assimilation von *n* + *l* zu erklären. Parzival, Krone.

schirmelle f. ist ohne Zweifel = altital. *ciaramella* (aus afrz. *chalemel*) 'Rohrpfeife' und somit dasselbe Wort wie *schalmîe* (s. dies). Der hl. Georg.

***schirpe** stswf. = afrz. *escherpe* 'Tasche des Pilgers'. Hagen Stadtchronik.

schoie s. joie.

Schoyûse, Tschoyûse swf. 'Name des Schwertes Willehalms' = afrz. *Joiose*, *Joieuse* (das Schwert Karls des Grossen). Wolfram Willehalm.

schonfentûre, schonfertûre s. schumpfentiure.

schôpe s. jope.

Digitized by Google

schraffe swm. = afrz. *giraf(f)e* (von arab. *zarāfa*, vulgärarab. *dschrāfa*) 'Giraffe'. J. Titurel.

schumpfentiur(e), schumphentiure, sc(h)unfe(n)t(i)ure, tschumphentiur(e), tschum(p)fentûre, schonfentûre, tschunphetûre, tschumpfentiwer, schumfertûre, schonfertûre, schunfertûre, schumphertiur, schimpfentiure stf. = afrz. *esconfiture* neben *desconfiture* oder *desconfonture*, ital. *sconfitta*, teils an *schimph* (*schumph*) angelehnt, 'Besiegung, Niederlage, Unfall'. Vgl. *entschumpfentiure*. In den md.-ndd. Formen *schumpfertûre*, *schonfertûre* ist das *r* unorganisch eingeschoben (Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 22, 1, 65) oder durch Dissimilation entstanden. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Gudrun, Lied v. Troie, Krone, Crane, Wilhelm v. Orlens, Goeli, Hagen Stadtchronik, Sünden Widerstreit, Gariel, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Enikel Fürstenbuch, Lohengrin, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig.

schumphieren, schum(p)fêren, schuffeiren swv. = afrz. *esconfire* neben *desconfire* 'besiegen, eine Niederlage bereiten'. S. *enschumpfieren*. Wolfram Willehalm, Hagen Stadtchronik.

schürbrant 'eine Art Stoff', dessen Deutung Schwierigkeiten bietet; einige Vermutungen über die Etymologie ZsfdPh. 24, 534. Parzival.

schurzgel s. surzengel.

schuffeiren s. schumphieren.

sê, sei (in *bên sei* (*sê*) *venûs*, *venûz*) = afrz. *seies* 'sei'. Die mhd. Form setzt ein bereits verstummtes afrz. auslautendes *s* voraus. Wegen der Form *sê*, die aus einer frz. Dialekt-

Digitized by Google

form zu erklären ist, s. Schwan-Behrens Gr. I-II § 225 Anm. Parzival, U. v. Türlin Willehalm.

sêbarke swf., zu *barke* (s. dies), 'Seeschiff'. Passional K.

sedeltrôn stm., zu *trôn* (s. dies) und *sedel* 'Sitz', 'Sitzthron'.

segete s. seitiez.

sei s. sê.

***sein** = afrz. *saie* 'feiner Wollenstoff, aus dem besonders die Beinkleider gemacht werden' (s. Schultz I², 356). Im 12. Jh. *sei* im Iwein. Das auslautende *n* der deutschen Lautform ist wohl aus den obliquen Formen der (schwachen) Flexion analogisch in den Nominativ übertragen worden (von *sein* bei Wolfram); vgl. *galî(n)*. Wolfram Willehalm, Tandareis (von *seine*).

seit, sagit stm. oder stn. = afrz. *saiete*, mittellat. *sagetum* 'ein grobes, aus Ziegenhaaren gewirktes Tuch, das gewöhnlich purpurn gefärbt wird'. Wigalois, Gerhard, Meier Helmbrecht, H. v. Freiberg Tristan (*sagit*).

seytiez, seitiez, saities stn., **segete** swf. = afrz. *sai(e)tie*, ital. *saettia*, mittellat. *sagittea*, *saettia* (aus lat. *sagitta*) 'leichtes, schnelles Flussschiff, Nachen, aber auch Kriegsschiff' (vgl. Schultz II², 321 f.). Den deutschen Formen *seities*, *seitiez* liegt eine französische mit flexivischem *s* zugrunde. Die Form *segete* in U. v. Eschenbachs Alexander vertritt vielleicht eine Entlehnung aus mittellat. *sagit(te)a*. Parzival, Wilhelm v. Orlens, U. v. Eschenbach Alexander.

semblanze s. samblanze.

semèt, semît s. samît.

semftenier s. senftenier.

senât stm. = afrz. *senat*, lat. *senatus* 'der römische Senat'. Auch in der Bedeutung 'Senator'. Gottfried Tristan, K. v. Würzburg Pantaleon, Alexius.

senâtûr stm., **senâtor** swm. = afrz. *senator*, *senatour* (dialekt. statt des franzischen *senateur*, s. Schwan-Behrens Gr. III,

Digitized by Google

100 f.), lat. *senator* '(römischer) Senator'. Silvester, Mai u. Beaflor, J. Titurel.

seneschalt, sin(e)tschalt(z), sin(e)schalt, scheneschalt, tschem(t)schalt, tschenischalt, (t)schin(e)schalt, tschinetschalt, schenetschant, schiniscant, scheneschlant, stm., **sene(t)schas** (in *li sene(t)schas* in der Krone) = afrz. *seneschal, seneschals, seneschaus,* mittellat. *siniscalcus* (< germ. **sinaskalka*) 'Seneschall, Oberhofmeister'. Das auslaut. *t* ist unorganisch angefügt. In *scheneschant* (*scheneschalt*) erklärt sich das anlautende *sch* ebenso wie das letztere *n* durch Assimilation. Wohl eine Kompromissform von *scheneschant* und *scheneschalt* ist *scheneschlant.* Wahrscheinlich sind diese Formen nicht in lebendigem Gebrauch gewesen, sondern sind von Schreibern der Wolframhandschriften gemachte Bildungen, vgl. Hartl Die Textgeschichte des Wolframschen Parzival S. 107 ff. Nach Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 73 u. Anm. ist *tschinetschalt* (*tschemtschalt* im J. Titurel ist wohl nur Verschreibung für *tschenitschalt*) nach dem Muster von *tschahtel* neben *schastel* (afrz. *chastel*) gebildet; doch ist dieser Hinweis wohl überflüssig, denn *tschenitschalt* erklärt sich ganz einfach durch Beeinflussung des zweiten *tsch*-Lautes in *schenitschal,* wo er ja lautgesetzlich ist. Die Floskel *li seneschas* beruht auf einer ostfrz. Form *li seneschas* mit flexivischem *s.* Parzival, Krone, U. v. Türheim Tristan, Gariel, J. Titurel.

senftenier, semftenier stn., zu *senfte* (sanft, weich, bequem) mit dem aus dem Französischen entlehnten Suffixe (*n*)*ier* gebildet, 'weiche, gepolsterte Binde, die unter der Rüstung getragen den Unterleib gegen Stösse bewahrte' (s. Schultz II², 33 f.). S. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 117 f. Wolfram Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, Herzog Ernst D.

***sentîne** stf. = afrz. *sentine,* lat. *sentina* 'unterer Kielraum'. Wolfram Willehalm, Martina.

Digitized by Google

seravîn s. ceraûns.

serent 'ein Edelstein', wegen der schlechten Überlieferung des Textes schwer zu beurteilen. Vielleicht = *ceraun*. J. Titurel.

serjant s. sarjant.

***serpant, serpand, sarpant, sarabant, sarbant** stm. (stn. Tirol u. Fridebrant, Wolfdietrich B, Alpharts Tod, swm. Partonopier) = afrz. *serpent, serpant, serpente* 'Schlange, Drache' (auch als Verzierung am Schilde und am Helme). Die Form *sarbant, sarabant*, die vortoniges dialektisches *a* < *e* enthält, wird bei Lexer Wb. s. v. serpent aus Anlehnung an *bant* 'Band' erklärt. Lanzelet, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Krone, Tirol u. Fridebrant, J. Titurel, Rosengarten, Wolfdietrich CD, Wolfdietrich B, Pantaleon, Silvester, Partonopier, Troj. Krieg, Alpharts Tod, Enikel Weltchronik, Dietrichs Flucht, Erlösung, H. v. Freiberg Tristan.

serpendratest s. sarapandratest.

Serre swf. = afrz. *serre* 'Schloss; Gebirge; Gefängnis'. Als Ortsname gebraucht auch in der Verbindung *Serre zer orrtiure*. Vgl. *torriure*. Krone.

servidûn stm. als Reimwort zu *pavilûne* (V. 5007, 2) ist nicht klar. Der Textzusammenhang legt den Verdacht nahe, dass hier eine Ableitung von afrz. *servir* 'dienen' (= *serviteur* 'Diener') vorliegt, die der Dichter nach dem Muster der Bildungen auf *-ûn* geschaffen hat. Aber es kann sich auch ganz einfach um einen Namen (*Fervidûn*) handeln. J. Titurel.

Servîe, Sarvîe = mittellat. *Servia* (um das Jahr 900) 'Serbien'. Mit Akzentverschiebung und Anknüpfung an die Bildungen auf *-ie*. Wigalois.

***sês** stn. = afrz. *sis* 'sechs Augen im Würfelspiel'. Ob *sês*

Digitized by Google

oder *sẽs* zu lesen, geht aus den Belegstellen nicht hervor. Später scheint sowohl *seiss* wie *ses* vorzukommen (vgl. Grimm Wb. X, 1, 638); die letztere Form kann durch Beeinflussung des ndd. ndl. *ses* 'sechs' entstanden sein. Zugrunde liegt offenbar eine ostfranzösische Dialektform, die ein *ei* aufweist (s. Schwan-Behrens Gr. I-II § 50 Anm, 1), also *seis*. Aber die Entlehnung geht schon ins 10. Jh. zurück, denn um das Jahr 1000 erscheint in Heinrichs Summarium *sês* mit den anderen roman. Benennungen der Augen im Würfelspiel, s. Verf. Der frz. Einfluss auf die deutsche Sprache im 12. Jh. S. 12. Wolfram Willehalm, W. v. d. Vogelweide, Karl, R. v. Zweter, Renner.

set munt (Hss. *set munt, setinunt, settmunt, sette münt, seite mȳ mūt, stette munt, sute munt, su wund, sefremunt, senftemunt*) in dem Ausdruck »*so wirt mîn herze sâ zestunt grœzer danne s.*» deutet Kaindl Germania 37, 280 f. aus dem frz. *cet monde* 'diese Welt', aber die Deutung ist unwahrscheinlich u. a. deshalb, weil afrz. anlaut. *c* vor *e* im allgemeinen nicht mit *s* wiedergegeben wird. Auch andere Deutungen (erwähnt von Bechstein in seiner Tristanausgabe (1890) Anm. zu V. 12220) sind unsicher; am meisten plausibel scheinen die Konjekturen von Groote (= *Septimunt* 'Siebengebirge') und von Jänicke ZsfdPh. 2, 184 (= *Septimer* 'Berg über den man aus dem südwestl. Deutschland nach Italien zog'). Auch *Septimontium* 'die Stätte, auf welcher später Rom stand' könnte in Betracht kommen, also: »mein Herz wird grösser als Rom». Gottfried Tristan.

Seziljeis, Seziljoys stm. setzt ein afrz. **Secilleis* 'einer aus Sizilien' voraus. Wolfram Willehalm. Zum Landesnamen *Sizil, Sicilie, Sezilien* = afrz. *Sezile*, lat. *Sicilia*, belegt in R. v. Ems Weltchronik, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel.

si (in frz. Floskeln) = afrz. *si* 'so'. Gottfried Tristan, U. v. Türlin Willehalm,

Digitized by Google

***sig(e)lât, siclatun, ciclâs, ziclât, cyclât** stm. (stn. Wigalois) = afrz. *siglaton, ciclaton, siglas* 'ein gewöhnlich mit Gold durchwirkter Seidenstoff' (s. Schultz I², 347 f.). Meyer-Lübke Et. Wb. Nr 7951 leitet das frz. Wort aus arab. *siglat* 'Frauengewand' her, das seinerseits aus lat.-griech. *cyclas* entlehnt ist. Zum Teil mag das lat. *cyclas* sowohl den französischen wie den deutschen Formen zugrunde liegen. Lanzelet, Kindheit Jesu, Wigalois, Gottfried Tristan, Klage, Gudrun, Krone, Daniel, Wigamur, Tirol u. Fridebrant (*siclatun*), Virginal, K. v. Würzburg Lieder, Turnei, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, J. Titurel, Gauriel v. Muntabel, R. v. Braunschweig.

[sigelâtîn], cyclâtîn Adj., zu *sig(e)lât, cyclât* (s. dies), 'aus *sigelât*, aus Seidenstoff'. Lied v. Troie.

[sigelâtsîde], ciclâtsîde, zu *sigelât, cyclat* (s. dies), 'golddurchwirkter Seidenstoff'. Partonopier, Troj. Krieg.

silberpunze swm. (*für ire alte runzen gît sie im* (eine alte Frau einem jungen Manne) *silberpunzen*), entweder die Bezeichnung gepunzten (d. h. gestempelten) Silbergeräts oder eines Fasses von Silber, stammt wohl aus dem Romanischen, wo ital. *punzone*, afrz. *poinçon* Stichel bedeutet und afrz. *poinçon* auch im Sinne von 'grosses Hohlmass' erscheint. Aus einem volkstümlichen Lehnwort *punzen* konnte leicht ein Nominativ *punze* auf analogischem Wege entstehen. Seifried Helbling (VI, 192).

silenîtes, silentes = afrz. *selenite, selenites*, lat. *selenites* 'ein Edelstein, Gypsselenit'. Parzival, J. Titurel.

silix = lat. *silex*, afrz. (gelehrt) *silex* 'eine Art harter Stein'. J. Titurel.

simonî(e), symonîe stf. (swf.) = mittellat. *simonia*, afrz. *simonie* 'Simonie, Erteilung oder Erwerbung eines geistlichen Amtes für Geld'. Offenbar aus dem kirchlichen Latein. W. v. d. Vogelweide, B. v. Regens-

Digitized by Google

burg, R. v. Zweter, Schwabenspiegel, Kanzler, Buch d. Rügen, Seifried Helbling, Renner, Frauenlob.

simonîen swv., abgeleitet von *simonîe* (s. dies), 'Simonie treiben'. Seifried Helbling.

simphonîe, symphonîe stswf. = afrz. *sinfonie*, lat. *symphonia* (griech. *συμφωνία* 'Einklang') 'Einklang, Wohllaut' (R. v. Braunschweig), 'eine Art Saiteninstrument' (s. Schultz I², 557). Krone, R. v. Rotenburg, R. v. Braunschweig.

symphonîen swv., abgeleitet von *simphonîe*, *symphonîe* (s. dies), 'auf der »Symphonie» spielen'. Gottfried Tristan.

sinôpel (in einigen Hss. des Parzival und Willehalm *siropel*, s. dies) stm. oder stn. = afrz. *sinople* 'rote Farbe'. Bei Wolfram in der Bedeutung 'angemachter roter Wein'. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm.

sir, sire, sires (in frz. Floskeln und vor Namen) = afrz. *sir(e)*, *sires* 'Herr'. Kindheit Jesu (Hss. d. 13. Jhs.), Parzival, Gottfried Tristan, Gerhard, U. v. Türlin Willehalm, H. v. Freiberg Tristan.

syrop stm. = afrz. *sirop*, ital. *siroppo*, mittellat. *sirōpus*, *syrōpus* (aus arab. *scharab*) 'süsser Saft, Sirup'. Renner.

siropel, syropel, siroppel stm., aus *sirop* (s. dies) gebildet, offenbar durch eine Vermischung mit *sinopel* (s. dies), 'süsser Saft, Sirup; eine Art angemachter Wein'. Wigamur, Der hl. Georg, B. v. Regensburg.

sistrum stn. = lat. *sistrum*, afrz. *sistre* 'eine Art Musikinstrument'. Offenbar aus dem Lateinischen. U. v. Eschenbach Alexander.

Sizil, Sicilie, Sezilien s. Seziljeis.

***slavenîe** swf. = afrz. *esclavine*, mittellat. *sclavinia* (um 1220) 'grober Wollenstoff und daraus verfertigter Mantel, wie ihn namentlich Pilger trugen' (s. Schultz I², 306. 524).

Digitized by Google

Mit der afrz. Form deckt sich mndl. *slavine*. Dagegen ist nicht ganz sicher, ob die mhd. Form eine Umbildung des frz. Wortes im Anschluss an die *îe*-Bildungen (spez. *suckenîe*) ist, oder ob sie auf (*pfellel von*) *Slavenîe* 'slavonischer Stoff' beruht. Parzival.

slementschier als Name einer Speise im J. Titurel ist nicht durchsichtig. Sicher erkennt man darin nur das afrz. *mangier* 'Essen, Gericht' (vgl. *petit mangir* und *gramangir*). Schultz I², 392 liest das Wort *flementschier* und vermutet, dass in dem ersten Teile frz. *flan* 'eine Art Eiertorte' vorliege. Ebenso gut könnte man es mit *slêhe* 'Schlehe' in Verbindung bringen (vgl. mhd. *slêhenkumpost* 'eingemachte Schlehen', *schlegumpest* in einem Beleg der Basler Chronik bei Lexer Wb. II, 966) oder andere Vermutungen aufstellen; eine sichere Deutung fehlt bis jetzt. J. Titurel.

***smaragd, smaract, smaragt, smarag, smarac, smaragdus, smaragdûs, smaradus, smaragdes, smaragdius, smareit, smareis, smarât, smarâs** stm., **smaragde** swm. = afrz. *esmaragde*, *esmeralde*, lat. *smaragdus* 'Smaragd, ein Edelstein'. Von den Lautvarianten deuten einige auf frz. Vermittlung. Lanzelet, Wigalois, Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Biterolf, Stricker, Daniel, Kl. Gedichte, Demantin, Vaterunser, Virginal, Volmar, B. v. Regensburg, Mai u. Beaflor, Gariel, Meleranz, Ü. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Enikel Weltchronik, B. v. Schonebeck, K. v. Würzburg Lieder, Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, R. v. Braunschweig, U. v. Eschenbach Alexander, Martina, Erlösung, Elisabeth, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

Digitized by Google

smaragdîn, smaraldein Adj., abgeleitet von *smaragd* (s. dies) oder direkt entlehnt aus afrz. *esmeraldin*, *esmaragdin* bzw. lat. *smaragdinus* 'von Smaragden, mit Smaragden besetzt'. Lanzelet, Troj. Krieg, Heidin Red. II. III., Walberan.

smaragdîn stn., Deminutivform zu *smaragd* (s. dies), 'Smaragdlein'. H. v. Konstanz.

sodâle swm. = afrz. *sodal(e)* (gelehrte Form), lat. *sodalis* 'Geselle'. U. v. Türheim Tristan.

soldament(e), soldiment stf. stn. 'Sold, Lohn' = afrz. *soldeiement* (= Bezahlung). Eine von Wolfram eingeführte Entlehnung. Wolfram Parzival, J. Titurel, Lohengrin.

soldamenten swv., von *soldament(e)* abgeleitet, 'lohnen'. J. Titurel.

***soldân, soltân** stm. = afrz. *soldan*, mittellat. *soldanus* 'Sultan'. S. Du Cange VI, 432. Demantin, Freidank, Boppe, Stolle, Tannhäuser, J. Titurel, Wolfdietrich CD, Lohengrin, Partonopier, Troj. Krieg, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, Seifried Helbling. Renner.

soldegier s. soldier.

solden swv., eine Ableitung von *solt* (s. dies), wenn nicht aus afrz. *solder* entlehnt, 'bezahlen, lohnen, in Sold nehmen'. Nibelungenlied, Partonopier, Passional HK, Heidin Red. II. III., Martina.

***soldenære, solden(i)er** stm., mit dem Suff. (*i*)*nâri* abgeleitet von *solt* (s. dies) nach dem Muster des frz. *soldeier* 'Soldkrieger'. Die Form *soldenier* ist durch Kontamination von *soldenære* und *soldier* entstanden. W. v. d. Vogelweide, Heinrich u. Kunigunde, Alpharts Tod, B. v. Schonebeck Anh., Martina.

soldende stf. ist wohl nur verschrieben für *soldamende*, *soldamente* (s. dies). J. Titurel.

Digitized by Google

soldenieren 'bezahlen, lohnen, in Sold nehmen' in R. v. Ems Gerhard (V. 5174), das Haupt nach der Hs. A in den Text gesetzt hat, ist nach Leitzmann ZsfdPh. 43, 301 ff. fehlerhaft; nach ihm ist mit der Hs. B. *soldieren* (s. dies) zu lesen. Die Form *soldenieren* lässt sich aber auch verteidigen als eine von *soldenier* beeinflusste Lautform.

***soldier, soldegier** stm. = afrz. *sold(e)ier* 'Soldkrieger'. Wolfram Parzival, Willehalm; Wilhelm v. Orlens, Der hl. Georg, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Böhmenschlacht.

soldieren swv. = afrz. *solder* 'bezahlen, lohnen, in Sold nehmen'. R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Partonopier.

soldierse swf., nach afrz. *sold(e)iere* 'Lohndienerin, Hure' mit dem niederländ. Suffix *se* gebildet. Vgl. das Reimwort *trippanierse*. Parzival.

soldimiete stf., eine tautologische Komposition von *solt* (s. dies) und *miete*, nach Lexer Wb. s. v. soldimente als Umdeutung von *soldimente* aufzufassen, 'Lohn, Sold.' J. Titurel.

Solitâne stf. (Ortsname) »scheint missverständlich aus Crest. 1289 *de le gaste foriest soutaine* (einsam)= lat. *solitanea* hervorgegangen zu sein», Martin Anm. zu V. 117, 9 in der Parzivalausgabe. Parzival, J. Titurel.

sollempnizieren swv. = spätlat. *sollemnizare* 'feiern, festlich begehen'. R. v. Ems Weltchronik.

***solt** stm. = afrz. *solde*, ital. *soldo* (aus lat. *solidus*) 'Lohn für geleistete Dienste, Sold; Schuld, Pflicht, Dienst; Gabe, Geschenk; Unterstützung'. Wegen der Bedeutungsentwicklung des deutschen Wortes vgl. Kluge Et. Wb. s. v. Sold. — Lanzelet, Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, W. v. d. Vogelweide, Klage, Gottfried Tristan, Laubacher Barlaam, A. v.

Digitized by Google

Halberstadt, Heinrich u. Kunigunde, Der w. Gast, Gudrun, Lied v. Troie, Neidhart, Krone, Flore, Gute Frau, B. v. Hohenfels, Biterolf, Karl, Daniel, Blanschandin, Ortnit, Wigamur, L. v. Regensburg Franc., R. v. Ems Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Alexander, Der hl. Georg, Marner, R. v. Brennenberg, G. v. Neifen, Alpharts Tod, Eckenlied, Dietrich u. s. Gesellen, Virginal, R. v. Rotenburg, Wolfdietrich BCD, Frauendienst, Frauenbuch, Demantin, Crane, Fr. v. Sonnenburg, Meissner, Kanzler, Mai u. Beaflor, B. v. Regensburg, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Dietrich u. Wenezlan, Rosengarten, Laurin AD, J. Titurel, Marienlegende, Heidin Red. II. III., Der w. Alexander, K. v. Würzburg Lieder, Turnei, Otte, Engelhard, Der werlte lôn, Pantaleon, Silvester, Partonopier, Troj. Krieg, Halbe bir, B. v. Schonebeck, Hagen Stadtchronik, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Dietrichs Flucht, Rabenschlacht, Passional HK, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Livl. Reimchronik, Rittertreue, Ritterpreis, Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, Erlösung, Elisabeth, Hadloub, J. der Täufer, Seifried Helbling, Renner, H. v. Weissensee, Frauenlob.

soltritter, zu *solt* (s. dies), 'Ritter im Solde'. B. v. Regensburg.

Digitized by Google

sophistrîe swf. = afrz. *sophisterie*, mittellat. *sophistria* 'Kunst blendender trügerischer Rede'. Passional K.

sorkôt s. surkôt.

***sot** stm., **sote** swm. = afrz. *sot* 'Narr, Tor'. Gottfried Tristan (*sote*), B. v. Schonebeck, Hagen Stadtchronik, W. v. Homberg.

spaldeni(e)r stn. geht zunächst auf mndl. *spaldier* zurück, das seinerseits auf afrz. **espaldier* 'Schulterschutz' (zu *espalde* 'Schulter') beruht. Die mhd. Form (= mnd. *spoldener*) ist ursprünglich wohl im ndl. Sprachgebiet als Kompromissform von *spaldier* und den Bildungen auf *-nære* (*soldenære*, *lendenære*) bzw. *-naer* entstanden, wobei sie als Ableitung von *spalden*, *spouden* 'spalten' gefühlt wurde. Vgl. die nähere Ausführung des Verf. in Neuphil. Mitteil. 16, 119 ff. Der Ausdruck bedeutet ein gefüttertes, meist aus Seidenzeug angefertigtes Kleidungsstück, das unter dem Harnisch zum Schutze der Schultern getragen wurde (s. Schultz II², 39). S. auch *spalier*. Frauendienst, Tandareis, Meleranz, Enikel Weltchronik, Seifried Helbling, Ritterfahrt.

spallier, spalier stn. = afrz. *espaulier* 'gefüttertes, meist aus Seidenzeug angefertigtes Kleidungsstück, das unter dem Harnisch zum Schutze der Schultern getragen wurde', s. *spaldenier* und Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 120, wo ndl. Vermittlung angenommen wird. W. v. Orlens, Schwanritter, Böhmenschlacht, Wolfdietrich D.

Spanjol, Spangiol, Spânôl stm. = afrz. *Espaignol* 'Spanier'. Bei Gottfried im Tristan bedeutet das Wort — ebenso wie auch im Afrz. — ein spanisches Pferd; vgl. *kastelân* 'kastilisches Pferd'. Im Wigamur erscheint *Spaniol* als Landesname. Parzival, Gottfried Tristan, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, L. v. Regensburg Franc., Der hl. Georg, Boppe,

Digitized by Google

Edolanz, J. Titurel, Lohengrin. Mit deutscher Ableitungssilbe gebildet ist *Spanjer* 'Spanier' im Crane. Zum Landesnamen *Spanje, Spange(n), Spâne* stf. (n.) = afrz. *Espai(n)gne* 'Spanien'. Eine ältere Form ist *Hispanie, Ispanie, Hispâne, Ispâne, Ispanje, Yspanî, Yspân* (s. dies). Die von Wolfram verwendete Form *Spâne* geht auf die frz. Form zurück, während *Spanje* (ebenso wie *Hispanie, Ispanie*) auf lat. *Hispania* zurückgehen kann. Die Lautform *Spange*, deren *ng*-Laut durch den Reim gesichert ist, muss offenbar ähnlich beurteilt werden wie *plange, plang* neben *plânje, plâne*. Wolfram Parzival, Titurel, Gute Frau, Karl, K. v. Würzburg Turnei, J. Titurel, Tannhäuser.

spargolze swm., zu *golze, kolze* (s. dies), 'eine Fussbekleidung, die bis zur Wade reicht und oben durch eine hölzerne Zierklammer gesperrt oder geschlossen ist', s. Grimm Wb. X, 1, 1939. Meier Helmbrecht.

spacziren swv. 'spazieren', aus gleichbedeutendem ital. *spaziare* (aus lat. *spatiari*) entlehnt. Dietrich u. s. Gesellen.

specul(i)eren swv. = afrz. *speculer* (lat. *speculari* 'spähen'), im religiösen Sinne 'beschaulichem Denken nachhangen, beschaulich denken', dem kirchlichen Latein entlehnt. Tochter Syon, M. v. Heilsbronn Fronleichn., Elisabeth.

spica nardi = afrz. *spicanarde*, lat. *spica nardi* 'Narde, Lavendel'. Offenbar direkt aus dem Lateinischen. Vgl. *nardespicke*. Wigalois, B. v. Regensburg, Martina.

spilerote, spilrote stf., zu *rote* (s. dies), 'Rotte von Spielleuten, Spielergesellschaft'. Buch d. Väter, Passional H K.

***spitâl, spitel** stnm. = afrz. *hospital* oder mittellat. *hospitale* 'Pflege- oder Krankenhaus, Spital'. Das häufig vorkom-

Digitized by Google

mende neutrale Geschlecht zeugt für Entlehnung aus dem Lateinischen. Parzival, Gudrun, Winsbeke, Gute Frau, Karl, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, B. v. Regensburg, Gariel, J. Titurel, Wilhelm v. Wenden, Elisabeth, Renner.

spitâlære stm., abgeleitet von *spitâl* (s. dies), 'Hospitaliter, Johanniter'. Gudrun.

spunczeriren swv. = lat. *sponsare* 'verloben, vermählen', im Anschluss an die Worte auf *ieren* gebildet. Offenbar als Wort der kirchlichen Sprache aufgenommen. Die normale Form ist *sponsieren; spunczerieren* hat sich an das später belegte, mit *-erîe* gebildete *sponserîe* angeschlossen. M. v. Heilsbronn 7 Grade.

squame f. (auf *â* und *a* reimend) = afrz. (gelehrt) *esquame*, ital. *squama*, lat. *squama* 'Schuppe'. Krone.

stadelthrôn stm., zu *thrôn* (s. dies), 'Standpunkt eines Sternes und gleichsam dessen Thron'. Elisabeth.

stampenîe, stempenîe swf. = afrz. *estampie* 'eine Liedergattung, die zur Fiedel gesungen wurde'. Das Verhältnis des deutschen Wortes zum frz. ist nicht ganz klar. Wahrscheinlich wurde das mndl. mnd. *stampîe*, in dem der Zusammenhang mit *stampen* 'stampfen' um so eher gefühlt wurde, als der Takt des Liedes mit dem Fusse gestampft wurde, im Anschluss an Worte auf *-nîe* (*suckenîe*, *slavenîe*, *arzenîe*) umgebildet. Über die weitere Entwicklung des Wortes und seiner Bedeutung s. Grimm Wb. s. v. Stampanei. Vgl. auch *folate*. Gottfried Tristan, Boppe.

stanthart stm. = afrz. *estendart* 'Standarte, Sturmfahne' (vgl. Schultz II², 225 ff., besonders 228). Das frz. Lehnwort wurde volksetymologisch an *stantan* und *hart* angelehnt (»*stêt vaste als ein stanthart*», Dietrich u. Wenezlan V. 438). Wolfram Willehalm, Dietrich u. Wenezlan.

Digitized by Google

steinrosche, steinrotsche, steinrusche stswf., zu *rotsche, rosche* (s. dies), 'Felsenklippe, jäher Bergabhang mit Felsen und Gerölle, Höhlen und Spalten in demselben'. Buch d. Väter, Passional K.

stempenîe s. stampenîe.

stimel stm. = lat. *stimulus*, afrz. *stimul* 'Stachel, Triebstachel, Antrieb'. Frauenlob.

stival stswm. = afrz. *estival*, ital. *stivale* (von lat. *aestivale*) (sommerliche Fussbekleidung aus leichtem Leder) 'Stiefel'. Die Form mit langem *â*, die gewöhnlich angesetzt wird, ist nicht sicher. Parzival, Seifried Helbling.

stivalikein, stivellichîn stn., höfisch-ndl. Deminutivableitung von *stival* (s. dies), 'kleiner Stiefel'. U. v. Türlin Willehalm.

stîven swv. = afrz. *estiver* 'den Dudelsack blasen'. Parzival.

stolzieren swv., mittels des frz. Suffixes *ieren* abgeleitet von *stolz*, 'stolz einhergehen'. Passional H, Renner.

***storje, sturje, storîe** stf. (swf. Athis, Schlacht bei Göllheim) = afrz. *estoire, estorie* 'Kriegerschar'. Die Form *storîe* ist durch Anschluss an die Bildungen auf *îe* und darauf beruhende Akzentverschiebung zu erklären, vgl. *suckenîe, substanzîe* usw. Wigalois (*storîe*), Wolfram Parzival, Willehalm, Athis, Krone, Virginal, Gariel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, Dietrich u. Wenezlan, J. Titurel, Turnei, Troj. Krieg, Tannhäuser, U. v. Eschenbach Alexander, Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Freiberg, Tristan, Frauenlob.

stratillâte swm. 'Strassenräuber' stammt aus dem mittellat. *stratelates*, welches in den lat.-deutschen Glossaren im sel-

Digitized by Google

ben Sinne erscheint, vgl. Diefenbach Glossar. s. v. Zugrunde liegt das griech. *στρατηλάτης* 'Heerführer, Anführer', welches auch in mittellat. Texten in dieser Bedeutung begegnet. Die Bedeutung 'Strassenräuber' ist wohl durch eine Anknüpfung des Wortes an spätlat. *strata* (ital. *strada*, afrz. *estrée*, prov. *estrada*, wozu *estradier* 'Strassenräuber'), bzw. westgerm. *strata* (asächs. *strata*) 'Strasse' entstanden. St. Nicolaus.

substanzî, substantîe stf. = lat. *substantia* (Bestand, Wesen, Beschaffenheit) 'Wesen, körperliche Masse, Stoff', mit Anschluss an die Bildungen auf *î(e)* und darauf beruhender Akzentverschiebung. Martina.

subtîl Adj. = afrz. *subtil* (gelehrte Form), lat. *subtilis* 'fein, dünn, zart'. Wigamur, Dietrich u. s. Gesellen.

***suckenî(e), sukenîe, suggenîe** stf. (swf. Martina) 'ein Kleidungsstück, das über dem Rocke und unter dem Mantel getragen wird und zwar sowohl von Frauen als von Männern' (s. Schultz I², 262 f. u. 301 f.), nach Weinhold Deutsche Frauen II², 288 aus dem Slavischen, wo poln. *sukńa*, slov.-serb. *sukña* Weiberrock bedeutet. Das afrz. *souscanie*, *souquenie* wird aus dem Deutschen abgeleitet, s. Gärtner Litbl. 21, 341 und Arch. f. slav. Phil. 22, 420. Zur Stütze dieser Annahme könnte angeführt werden, dass das Wort vorzugsweise in Texten vorkommt, welche dem östlichen Sprachgebiet entstammen. Dann müsste sich aber das mhd. Wort, das in der Hs. H des Tandareis und im J. dem Täufer als *suckine*, *sugin* erscheint, schon früh an die Bildungen auf *îe* angeglichen haben, denn im Afrz. ist *soschanie* schon im 12. Jh. belegt. Parzival, Der hl. Georg, Frauendienst, Mai u. Beaflor, Tandareis, Meleranz, B. v. Regensburg, Troj. Krieg, Martina, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan, J. der Täufer (*sugin*), Frauentreue.

Digitized by Google

sun (in der Floskel *gi sun Wilhelm, Accurnoys*) = afrz. *sui* 'ich bin'. Die auffällige deutsche Form kann mit Fällen wie *papegân* (aus afrz. *papegai*) verglichen werden, so dass das auslautende *n* als unorganischer Laut aufzufassen ist. Anknüpfung an prov. *son*, ital. *sono* ist weniger wahrscheinlich. U. v. Türlin Willehalm.

sunderkrîe stf., zu *krîe* (s. dies), 'Sonderruf'; das Kriegsgeschrei eines Fürsten (s. Schultz I², 260). J. Titurel, Lohengrin.

sunderkost stf., zu *kost* (s. dies), 'Sonderaufwand, besonderer Aufwand'. J. Titurel.

sunderpalas stmn., zu *palas* (s. dies), 'Sonderpalast, besondere fürstliche Wohnung'. J. Titurel.

sunderplânîe stf., zu *plânîe* (s. dies),' Sonderplan; gesonderter Plan, Kampfplatz'. J. Titurel.

sunderrot(e), sunderrotte stf., zu *rote*, *rotte* (s. dies), 'Sonderschar, Schar mit einer besonderen Bestimmung'. Wolfram Parzival, Willehalm, Wilhelm v. Orlens, Lohengrin, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander.

sunderstorje stf., zu *storje* (s. dies), 'besondere Kriegsschar'. Wolfram Willehalm.

sundertjoste stf., zu *tjoste* (s. dies), 'ritterlicher Zweikampf'. Krone.

suppierre stm. = afrz. *soupier* 'Suppenschlürfer'. Das Wort ist mit Hinblick auf das Suffix an die Worte auf *-ierre* angelehnt worden. Die Textstelle »*von salsen suppierren*» ist wohl 'von Schlürfern der Suppe' zu verstehen und als Parallele zur vorhergehenden Zeile *von tavernen ingesinde* aufzufassen, vgl. Verf. Mémoires de la Société neo-philologique de Helsingfors VI, 113. Vielleicht hat das Wort, welches hier als Scheltwort gebraucht ist, die Bedeutung 'Schmeichler, Heuchler', ebenso wie nhd. *Suppenfresser* (= adulator) in Jakob Schöppers »Synonyma» (hrsg. von Schulte-Kemminghausen) S. 60. Danach ist Lexers (Wb.

Digitized by Google

s. v. supparje) Deutung als *salsen*, *suppieren*, wo *suppier* = *supparje* (= *suppe*) bedeutete, nicht richtig. Wolfram Willehalm.

supplantieren swv. = afrz. *supplanter*, lat. *supplantare* (ein Bein stellen) 'aus dem Wege räumen, entfernen'. Silvester.

Sûrîn s. Sürie.

***surkôt, sorkôt** stnm. = afrz. *sorcot* 'ein Überkleid sowohl für Frauen wie für Männer' (s. Schultz I², 262 u. 301). Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Marienlegende, U. v. Türl'n Willehalm, Elisabeth.

***surzengel, schurzgel** stm. = afrz. *sorcengle*, *sorçangle*, mittellat. *supracingulum* 'Obergurt' (s. Schultz I², 495). Parzival, Krone, J. Titurel (*schurzgel*).

surziere (*in Cundrîe* (*la*) *surziere*) = afrz. *sorciere*. Parzival, J. Titurel.

suffragân stm. = afrz. *suffragant*, ital. *suffragante*, *suffraganeo*, mittellat. *suffraganeus* 'ein Bischof, der dem Erzbischof untergeordnet ist'. Offenbar aus dem kirchlichen Latein. Elisabeth.

swanzieren swv., eine Weiterbildung mittels des frz. Lehnsuffixes *ieren* zu *swanzen* 'schwenkend oder tanzartig sich bewegen, hin und her schwanken'. Renner.

swenzelieren swv., eine Weiterbildung mittels des frz. Lehnsuffixes *ieren* zu *swenzeln* 'sich zierlich oder tanzartig bewegen, einherstolzieren'. B. v. Regensburg.

Syrîe, Sürîe, Sirîe, Surîn = afrz. *Surie*, *Syrie* 'Syrien'. Wegen der Form auf *-n* vgl. *Normandîn* neben *Normandîe*. Wigalois, Parzival, Ortnit, R. v. Ems Weltchronik, H. v. Schwangau, Partonopier, Wigamur, J. Titurel.

ta (in frz. Floskeln) = afrz. *ta* Poss.-Pron. 2. Pers. Fem. Gottfried Tristan.

Digitized by Google

tabat stm. 'ein Tiername', dessen Deutung schon wegen der schlechten Überlieferung des Textes unsicher ist. Offenbar ein Fremdwort. Vgl. *tabessêne*. Vielleicht steht es statt *lebart* 'Leopard'. J. Titurel.

tabernante (*dar auf ein deck, vil goldes wert print als ein tabernante* (: *adamante*)) ist wohl die Bezeichnung eines kostbaren Stoffes oder eines Edelsteines. Offenbar romanischen Ursprungs. Im Afrz. nichts Entsprechendes. Dietrich u. s. Gesellen (V. 15, 6).

taberne, taverne stf. (swf. U. v. Eschenbach Alexander) = afrz. *taverne*, ital. *taverna*, lat. *taberna* 'Wirtshaus, Schenke'. Die Form *taberne*, die als *taberna* schon in einer Gl.-Hs. des 11./12. Jhs. (Ahd. Gll. III, 659[11]) belegt ist, stammt aus dem Lateinischen, aber auch die Form mit inlautendem *v* kann auf einer sehr frühen romanischen Form beruhen. Wolfram Willehalm, Der w. Gast, U. v. Eschenbach Alexander, Passional K, Jüngling, Renner.

taberner, tavernære stm., abgeleitet von *taberne*, *taverne* (s. dies), 'Schenkwirt; Schenkenbesucher'. Der w. Gast, B. v. Regensburg.

tabessêne 'ein Tiername', offenbar ein Fremdwort, wohl dasselbe wie *tabat* (s. dies). J. Titurel.

tabûr s. tambûr.

talier, deller stn. = afrz. *tailleor*, *taillor*, ital. *tagliere* (Hackbrett) 'Speise- oder Präsentierteller'. Das Wort ist vielleicht durch italienische Vermittlung ins Deutsche gekommen. Wegen Wiedergabe des mouillierten *l*-Lautes durch die Lautverbindung *-ll-* in *Teller* vgl. *batelle* (aus frz. *bataille*) s. v. *batalje*. Die Bedeutung von *talier* in der Ritterfahrt des Johann von Michelsberg V. 131 (*ein kranz prîslîchen guldîn gleste ûf des helmes krône, dar în gestecket schône vergulter gîres vedern vil, dar an gehangen âne zil von golde wunnenclîch talier* (: *slogier*)) ist nicht ganz klar. Lexer Wb. II, 1398 übersetzt *talier* mit »Schnittwaaren, Schmuck-

Digitized by Google

sachen», und die Bedeutung »Schmucksachen» liesse sich aus einer älteren Bedeutung »Schnitzerei» herleiten, welche den romanischen Ableitungen von *taliare* 'schneiden' nicht fremd ist, vgl. Meyer-Lübke Et. Wb. Nr. 8542. Andererseits könnte man mit Hinblick darauf, dass der Ritter, um dessen Helmschmuck es sich handelt, urkundlich als *pincerna* (= Mundschenk) des Königs bezeugt ist (s. Bernt Ausgabe des betreffenden Textes S. 188), vermuten, dass der Helm mit kleinen Tellern geschmückt war, die das Amt des Ritters symbolisierten. So heisst es ja auch im Wigalois 102, 38: *obene* (auf dem Helme) *was gesteckel ein schüzzel von golde, dâ bî man wizzen solde, daz er truhsœze was.* Ritterfahrt, Erlösung (*deller*).

talfialte swm., vom Verfasser des J. Titurel zum erstenmal da erwähnt, wo der Originaltext des Wolframschen Titurel ein Fem. *talfinet(t)e* hat. Es handelt sich also um eine falsche Lesung oder um eine absichtliche Verdrehung zu Reimzwecken. J. Titurel.

talfîn, telphîn stm. = afrz. *dalphin* 'Dauphin, Titel der Herren von Graisivaudan und Viennois (Dauphiné), dann der Kronprinzen von Frankreich'. Wolfram Titurel, J. Titurel, Ritterfahrt.

talfinet(t)e stf. 'die Gemahlin des Dauphin', eigtl. eine feminine Deminutivbildung des Altfranzösischen, deren Maskulinum als *dauffinnet* belegt ist. Wolfram Titurel.

***tambûr, tampûr, tabûr, tamber** stmf., **tambûre, tabûre** stswf. = afrz. *tabor, tambor*, span. *tambor* (aus dem Arabischen) 'Trommel, Tamburin'. Eraclius, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, M. v. Craon, Athis, Krone, R. v. Ems Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Wigamur, Demantin, Crane, Virginal, U. v. Winterstetten, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Hagen Stadtchronik, Lohengrin, Partonopier,

Digitized by Google

Troj. Krieg, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Böhmenschlacht, Jolande, R. v. Braunschweig, Ritterfahrt, J. der Täufer, Frauenlob.

tambûræ̀re, tambûrer, tambûrr stm., abgeleitet von *tambûr* (s. dies), 'Tamburinschläger oder -spieler'. Parzival, B. v. Regensburg, Tannhäuser.

tambûren swv. = afrz. *taborer*, *tamborer* oder abgeleitet von *tambûr* (s. dies), 'den *tambûr* spielen'. Wolfram Parzival, Der hl. Georg, Meleranz, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig.

tambûrieren swv. (Part. Prät. *getambûrieret*) = afrz. *taborer*, *tamborer* 'den Tamburin schlagen'. Turnei, Engelhard.

tämris (auch im Waldesnamen *Læhtamrîs*) = afrz. *tamris* (bzw. *Les tamris*), lat. *tamarix* 'Tamariske, Tamariskenstaude'. Parzival.

***tanz,** (selten nd.-ndd.) **danz** stn. = afrz. *danse* 'Tanz'. Das anlautende *t* (statt des zu erwartenden *d* = roman. *d*) erklärt Kluge Et. Wb. s. v. tanz(en) durch Verhochdeutschung einer ndl. nd. Form *dans(en)*, welche als vermittelnde Zwischenstufe angenommen wird. Zur Erklärung von *z* in *tanz(en)* (wofür eigtl. *s* zu erwarten wäre) weist Kluge a. a. O. auf das sinnverwandte ahd. *salzôn* (tanzen), das analogisch eingewirkt hätte; wahrscheinlich ist jedoch das *z* durch Entwicklung eines Übergangslautes zwischen *n* und *s* (*nds* > *nz*) zu deuten, s. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 22, 1, 56. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, W. v. d. Vogelweide, Der w. Gast, Lied v. Troie, Athis, Krone, Neidhart, Stricker Daniel, Karl, Kl. Gedichte, Gerhard, Barlaam, Wigamur, Warnung, H. v. Schwangau, R. v. Zweter, Freidank, Frauen-

Digitized by Google

dienst, B. v. Hohenfels, Dietrich u. s. Gesellen, Virginal, Scharpfenberg, U. v. Winterstetten, Goeli, Demantin, Crane, Sängerkrieg, Kanzler, H. v. Esslingen, Der w. Alexander, Tannhäuser, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Laurin A, J. Titurel, Böse Frau, Weinschwelg, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Lohengrin, B. v. Regensburg, Meier Helmbrecht, Hagen Stadtchronik, K. v. Würzburg Lieder, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, Steinmar, R. v. Braunschweig, Jolande, Herzog Ernst D, Wilhelm v. Wenden, Gauriel v. Muntabel, Martina, Hadloub, J. der Täufer, Elisabeth, H. v. Freiberg Tristan, Renner, Frauenlob.

***tanzen,** (selten) **danzen** swv. = afrz. *danser* 'tanzen'. S. *tanz*. Lanzelet, Eraclius, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Laubacher Barlaam, Athis, W. v. d. Vogelweide, Neidhart, Flore, U. v. Singenberg, H. v. Schwangau, Wigamur, Der hl. Georg, Daniel, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, U. v. Türheim Tristan, Marner, R. v. Zweter, G. v. Neifen, Tochter Syon, Frauendienst, Frauenbuch, Dietrich u. s. Gesellen, Virginal, R. v. Rotenburg, Tannhäuser, Demantin, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, Rosengarten, Laurin D, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, B. v. Regensburg, U. v. Winterstetten, Goeli, B. v. Schonebeck, Meier Helmbrecht, Engelhard, Troj. Krieg, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Hei-

Digitized by Google

din Red. II. III., Lohengrin, Dietrichs Flucht, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Jolande, R. v. Braunschweig, Martina, Erlösung, Hadloub, H. v. Konstanz, H. v. Freiberg Tristan, Seifried Helbling, W. v. Rügen, Renner, Frauenlob.

tanzer s. tenzer.

tanzerîe f., abgeleitet von *tanz*, bzw. *tanzer* (s. dies) mittels des frz. Suffixes (*er*)*îe*. B. v. Regensburg.

tanzgeselle, zu *tanz* (s. dies), 'Mittänzer'. Neidhart, U. v. Eschenbach Alexander.

tanzwîse, zu *tanz* (s. dies), 'Lied das zur Begleitung des Tanzes gesungen wird'. Frauendienst.

tapeiz stm. = afrz. *tapi*(*t*) 'Teppisch'. Das lange *î* der zweiten Silbe hat, wie öfters in der Krone, die bair.-österreich. Diphthongierung erfahren. Krone.

tarant, tarrant stm. 'Tarantel; Drache' (Krone); 'ein Belagerungswerkzeug' (s. Schultz II², 391) = afrz. *tarente*, ital. *tarantola* (nach der Stadt Tarent benannt) 'Tarantel'. D. v. Augsburg, Der hl. Georg, Krone, J. Titurel, Enikel Weltchronik, Partonopier, Troj. Krieg, Martina.

tärkîs, tarkîs, terkeis stm. oder stn. = afrz. *tarc*(*h*)*ais*, *tarcois* 'Köcher'. Der *ä*-, *e*-Laut beruht auf Lautsubstitution. s. Horn Beitr. z. d. Lautl. 17. Wegen des Vokals der Mittelsilbe vgl. *kurteis* (*kurtîs*). Wolfram Willehalm.

tarrant s. tarant.

tarraz s. terraz.

tarsche, tartsche, (tatsche) swf. = afrz. *targe* 'kleinerer länglichrunder Schild'. Demantin, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander.

Digitized by Google

Tartarîe = afrz. *Tartarie* 'ein barbarisches Land'. Im J. Titurel wird *Tartarie* auch von dem Einwohner dieses Landes verwendet. J. Titurel.

tassel stn. = afrz. *tassel* 'Spange am Halsrande des Mantels' (s. Schultz I², 279 f.). Wigalois, Gottfried Tristan, Athis, Krone, Mai u. Beaflor, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Partonopier, Troj. Krieg.

tast stm. = afrz. *tast* 'das Tasten, Fühlen'. B. v. Schonebeck.

***tasten, dasten** swv. = afrz. *taster*, ital. *tastare* 'tasten, probierend fühlen, befühlen, berühren'. Parzival, B. v. Regensburg, Meissner, Jolande, Erlösung, Renner, Frauenlob.

tastung stf., abgeleitet von *tasten* (s. dies), 'das Tasten' M. v. Heilsbronn Fronleichn.

tatel, tattel (in Hss. des Barlaam auch *tahtiln*, *trahteln*) swf. = afrz. *datele* (aus griech.-lat. *dactylus*) 'Dattel'. Die Lautform im Laubacher Barlaam ist unsicher, vgl. Perdisch in seiner Ausgabe Anm. zu V. 15780. Die handschriftlichen Varianten deuten auf ein aus lat.-griech. *dactylus* entlehntes *tahtel*. Daraus würde sich auch das etwas auffällige *t* erklären, das auch durch die Annahme mittelniederländischer Vermittlung und darauf beruhender Verhochdeutschung erklärt werden könnte. Barlaam, Laubacher Barlaam, Wigamur (*tattel*).

tatelkerne swm., zu *tatel* (s. dies), 'Dattelkern'. Meissner.

tatsche s. tarsche.

tatschûnen s. rasûnen.

tavelrotunde f., statt des gewöhnlichen *tavelrunde*, zu *rotunde* = afrz. *rotonde*, mittellat. *rotunda* 'Rundgebäude'. Vgl. *rotunde*. H. v. Freiberg Tristan.

***tavelrunde, tavelrunne** stswf., **tavelrunder** stf., dem afrz. *table reonde* 'Rundtafel des Königs Artus' nachgebildet; *tafél* war bereits in ahd. Zeit als *tavala* aus dem Romani-

Digitized by Google

schen übernommen worden. Die Form *tavelrunder*, die aus Wolfram in die spätere Dichtung ab und zu neben häufigerem *tavelrunde* aufgenommen worden ist, wird als eine erstarrte nachgesetzte Attributivform mit starker Flexion des Dativs bzw. Genetivs aufgefasst. Lanzelet, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Der w. Gast, Krone, Daniel, Wigamur, Manuel u. Amande, Frauendienst, Tannhäuser, Virginal, Gariel, Tandareis, Meleranz, Meister Sigeher, J. Titurel, Wiener Mervart, Dietrichs Flucht, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Renner, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

tavelrundære, tavelrunderære, tavelrunder stm., abgeleitet von *tavelrunde* bzw. *tavelrunder* (s. dies), 'Ritter von der Tafelrunde'. Parzival, Wigamur, Tandareis, Meleranz, H. v. Freiberg Tristan.

tavernære, taverne s. taberner, taberne.

te (in frz. Floskeln) = afrz. *te* Pers.-Pron. 2 P. Sg. Akk. Gottfried Tristan.

techanîe, techenîe 'Dechanei' stf., im Anschluss an die Bildungen auf *-îe* nach lat. *decania* von spätahd. mhd. *techân* abgeleitet. Renner.

tehtier, testier stn. = afrz. *testiere* 'Kopfbedeckung (des Streitrosses), Sturmhaube'. Eraclius, Wolfram Willehalm, Neidhart, Lied v. Troie, U. v. Türlin Willehalm, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander.

teilieren swv., eine höfische Ableitung von *teilen* im Anschluss an die Verba auf *-ieren*, 'teilen'. Gottfried Tristan, Troj. Krieg.

telphîn s. talfîn.

temp(e)leise s. templeis.

Digitized by Google

temperîe stf., mittels des entlehnten Suffixes *îe* aus *tempern* (< lat. *temperare*) abgeleitet, 'gehörige Mischung, Gemisch'. Wolfram Parzival, Willehalm, J. Titurel, B. v. Schonebeck.

temperieren swv. nach dem Muster von afrz. *temperer*, lat. *temperare* 'in das gehörige Verhältnis bringen, mischen' gebildet. Eine frühere Entlehnung ist ahd. *temparôn* (asächs. *temperôn*, ags. *temprian*, anord. *tempra*; mhd. *tempern* häufig belegt). Daniel (1 Hs.), Der hl. Georg (1 Hs.), Frauenlob.

templeis, tempeleis(e), temp(e)lîs(e) stswm. 'Tempelherr, Ritter der Gralburg', offenbar eine Neubildung Wolframs zu *temple* 'Tempelorden' nach dem Muster der vielen französischen, teilweise auch ins Deutsche entlehnten Völkernamen auf *-eis*. Die afrz. Benennung des Tempelherrn ist *templier*. Wegen der Schreibung *tempelîs* s. *kurtîs*. Wolfram Parzival, Titurel, Marner, J. Titurel, Herzog Ernst D, R. v. Braunschweig, Wilhelm v. Wenden.

Tenebrîe (Ortsname) = afrz. *Tenebrée* (Langlois Table des noms propres s. v. »*Montagne merveilleuse*»). Wegen des Suffixes s. S. 34. Tannhäuser.

tentsnuor 'Seil zum Anspannen und Befestigen des Zeltes', zu *tent(e)* = afrz. *tente* 'Zelt'. Die betreffende Textstelle V. 4811 ist verderbt (Hs. S.: *Si rihten auf div tenrvr*. Hs. W: *Sie ritten auf die ze mittewr*); es soll heissen: *Sie rihten ûf die tent-snuor* (: *mûr*), s. Jenisch Vorarbeiten zu einer kritischen Ausgabe des Wigamur (Diss. Königsberg 1918) S. 88. Wigamur.

tenzel stn., abgeleitet von *tanz* (s. dies), 'Tänzchen'. Frauenlob.

tenzeler stm., abgeleitet von *tanz* (s. dies) bzw. **tenzeln*, 'Tänzer'. B. v. Regensburg.

tenzelerin stf., abgeleitet von *tenzeler* (s. dies), 'Tänzerin'. B. v. Regensburg.

Digitized by Google

***tenzer, tanzer** stm., abgeleitet von *tanz, tanzen* (s. dies), 'Tänzer'. B. v. Regensburg.

tenzerinne, denzerinne stf., abgeleitet von *tenzer* (s. dies), 'Tänzerin'. B. v. Regensburg, Jolande.

terkeis s. tärkîs.

terrâz, terraz, tarrâz, tarraz stm. = afrz. *terrace, terrasse* 'erhöhter freier Platz, Erker, Altan'. Wegen des auslaut. Konsonanten s. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 58. Kindheit Jesu, Athis, Passional H.

terre stf. (teils in frz. Floskeln und Ortsnamen) = afrz. *terre* 'Erde, Land'. Parzival, R. v. Ems Weltchronik, Der hl. Georg (*a la terre*), Gariel (*Terre Marveille*), J. Titurel, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander.

terze swm. 'der männliche Falke' ist vielleicht eine Neubildung zu *terzel* 'dass.', welches aus dem gleichbedeutenden afrz. *tercel* (*tiercel, terçuel*) entlehnt wurde. Die Neubildung wurde wohl dadurch veranlasst, dass *terzel* (das schon im 12. Jh. belegt ist, s. Verf. Deutsche Vogelnamen S. 332) als Deminutivum aufgefasst wurde. Wolfram Lieder.

tessielekîn stn., deminutive Ableitung von *tassiel, tassel* (s. dies), 'kleine Spange am Frauenmantel'. Die Form *tassiel* statt *tassel* beruht auf einer afrz. Dialektform; vgl. *mursiel*. Passional K.

test stm. = afrz. *test*, lat. *testa, testu(m)* 'Brenntiegel, Topf irdenes Feuergeschirr; Zielscheibe'. Krone, H. v Konstanz, Renner.

testier s. tehtier.

thrôn s. trôn.

***timît, tymît** stm. = mittellat. *dimitum* (aus griech. *δίμιτος*) 'ein feiner Seidenstoff'. In afrz. Gedichten wird der Stoff nicht erwähnt. S. Schultz I², 343. Wigalois, Wolfram Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, Wigamur, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel.

Digitized by Google

tyrât = afrz. *tiret* 'eine Art kostbaren Stoffs'. Das deutsche Wort beruht auf einer frz. Dialektform *tirat* und hat sich in bezug auf den Auslaut an die vielen Stoffnamen auf *-ât* (*sigelât*, *brûnât*, *vîolât*) angeschlossen. W i g a m u r.

tyriacke = afrz. *tiriaque*, prov. *teriac(l)a*, lat. *theriaca*, *theriace* (aus griech. *θηριακόν*) 'Theriak, Gegengift gegen den Schlangenbiss'. Vgl. *trîakel*. Die normale afrz. Form ist *triacle*, woraus das gewöhnlichere *trîakel* (s. dies); *tyriacke* geht auf die lateinische bzw. gelehrt französische Form zurück. M a n u e l u. A m a n d e.

tirme stf. = afrz. *terme*, lat. *termo*, *termen* (*terminus*) 'Grenze, äusserste Grenze, Höhe'. Vielleicht aus dem Französischen. F r a u e n l o b.

tirmen, termen swv. = afrz. *termer*, lat. *terminare* 'an einen bestimmten Ort setzen, zu eigen machen, bestimmen; formen, schaffen'. D e r h l. G e o r g, J. T i t u r e l, F r a u e n l o b.

tirmic Adj., zu *tirme*, *tirmen* (s. dies), 'an der äussersten Grenze befindlich, hoch, erhaben'. F r a u e n l o b.

tjoppe s. j o p e.

tjost, tjosten, tjostieren, tjostiure, tjostlîch, tjust, tjusten, tjustieren s. j u s t, j u s t e n, j u s t i e r e n, j u s t i u r e, j u s t l î c h.

tlâr stn. = mittellat. *tellarium* (*Eaque Pallia sectio quadratisque lignis munita, quae Telaria vocant, ne rugosa aut sinuosa conspiciantur*, Du Cange VI, 523) 'eine Art Kopfbedeckung von Tuch, die von Nonnen in der Weise eines Schleiers getragen wird'. H e i n r i c h u. K u n i g u n d e.

toblier, toplier stm. = afrz. *doblier* 'Teller, Schüssel'. K r o n e.

topâsieren swv. 'mit Topasen zieren', zu *topazius* (s. dies), eine Bildung Frauenlobs. F r a u e n l o b.

***topâzius, t(h)opâzjus, topâsius, topâzion, topâsion, thopâsion, topâzî, topâsî** stm. (im Plural *topâzje*, *thopasie*, *topâze*, *topâzjen*, *topâzen*) = afrz. *topaze*, *topace*, lat. *topāzius*, *topāzion*, *topāzos*, *topāzus* 'Topas, ein Edelstein'.

Digitized by Google

Wohl aus dem Lateinischen übernommen. Die Form *topâze*, die durch die Plur.-Form *topâzen* vorausgesetzt werden kann, beruht jedoch vielleicht auf der frz. Form. Lanzelet, Eraclius, Parzival, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Krone, Stricker Daniel, Kl. Gedichte, Volmar, Engelhard, U. v. Türlin Willehalm, B. v. Schonebeck, Herzog Ernst D, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, Martina, Erlösung, H. v. Freiberg Tristan.

topel, toppel stnm. 'Hazardspiel, Würfelspiel (auch in bildlichem Sinne)' = afrz. *doble* (lat. *duplum* 'doppelt'), als Spielausdruck gebraucht in der Redensart *jouer a quitte ou double*, wo *double* das Verdoppeln des Einsatzes bedeutet; auch lat. *duplo ludere*. Das konstante anlautende *t* erweckt den Verdacht, dass die deutsche Form eine ältere Entlehnung aus dem Lateinischen sei. Allerdings kann dies *t* auch als Lautersatz der süddeutschen Dialekte aufgefasst werden. Vgl. Franck-van Wijk Et. Wb. s. v. dobbelen. Parzival, Krone, R. v. Zweter, Wilhelm v. Orlens, B. v. Regensburg, J. Titurel, Martina.

topelære, topeler, dopler, doppeler, toppelêre stm., abgeleitet von *topel*, *toppel* (s. dies), 'Hazardspieler, Würfelspieler'. B. v. Regensburg, Passional K, Enikel Weltchronik, Martina, Jüngling.

topelbret, toppelbret, zu *topel*, *toppel* (s. dies), 'Würfelbrett'. Passional K, Martina.

topeln, dopeln, toppeln swv., zu *topel* (s. dies), 'Hazard spielen, würfeln'; im Provenzalischen findet sich *doblar* 'den Einsatz verdoppeln'. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Türheim Rennewart, B. v. Regensburg, J. Titurel, Passional K, U. v. Eschenbach Alexander (*sich topeln*).

Digitized by Google

topelspil, toppelspil, zu *topel, toppel* (s. dies), 'Würfelspiel'. Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Sachsenspiegel, Winsbeke, R. v. Braunschweig, Martina.

topieren swv. = ndd. *toppêren* 'den *top*, das Haupthaar zurecht legen, toupieren' gehört offenbar zu derselben ndd.-ndl. Gruppe von *ieren*-Bildungen wie *balsieren* 'das Haar in Locken legen, kämmen' und *walkieren* 'dicht durchflechten' in der Eneide. Passional K.

toplier s. toblier.

toppel s. topel.

torm, torn s. turn.

tormentâl(e) 'Pein, Marter, Marterwerkzeug' = afrz. *tormental* (nur in der Bedeutung 'Sturm' belegt, vgl. afrz. *torment* 'Marter, Pein') oder eher mittellat. **tormentalis, -e* (*tormentum* 'Marter, Pein, Marterwerkzeug'). Urstende.

torn s. turn.

tornei s. turnei.

tornois stm. = afrz. *to(u)rnois* 'alte französische Silbermünze (frz. *gros Tournois, grossus Turonensis*), die schon 1104 zuerst in Tours geschlagen sich bis ins 16. Jh. erhalten hat.' Rûmezland.

torparîe s. dorperîe.

torriure stf. »ist ein Strom, worin viele Steine mit grossem Getöse fliessen. Ob das Wort gleichen Stammes mit frz. *torrent* ist und ein kontrahirtes **torrure* statt *torrëure* erschliessen lässt?», s. Maxeiner Beiträge S. 40. Der Dichter konnte *torrent* dem Reim zu liebe in *torriure* ändern, ebenso wie *Ansgûn* in *Ansgiure* (vgl. V. 12883), aber *torrent* ist im Afrz. nicht belegt, und es fragt sich, ob nicht *torriure*, das meist in Verbindung mit *serre* in dem Namen *Serre zer torriure* erscheint, aus dieser Verbindung losgelöst ist und ob nicht diese wieder eine Verdrehung von *torre zer serriure* 'Turm mit Riegel' ist. Krone.

Digitized by Google

töuber stm. (*si sâhen der baniere wât mit vil zeichen wol durchnât, busûnen und schalmîen, die töuber manegen wilden slac, da von manec tier erschrac*) kann nicht mit Lexer Wb. s. v. aus lat. *tûba* hergeleitet und als »blasender Musikant» gedeutet werden, weil »*manegen wilden slac*» nicht zu dem Flöten oder Blasen stimmt. Vielleicht liegt hier eine Korruptel von *tamber* 'Tamburin' (s. dies) vor. Virginal (V. 556, 4).

toubieren swv., auf die Nachtigall bezogen, nach Lexer Wb. s. v. zu *töuber* 'ein blasender Musikant', also »wie ein töuber musicieren»; dieses *töuber* ist aber sehr problematisch Man könnte vielleicht an das Adj. *toub* 'unsinnig, rasend, toll' denken. In diesem Fall würde die Ableitung *toubieren* an die Auffassung anknüpfen, dass die Nachtigall wie betäubt singt. Tannhäuser.

tragamunt, tragmunt, treimunt stm. 'ein grosses Kriegsschiff' (s. Schultz II², 316 f. u. Meissner ZsfdA. 64, 261) = afrz. *dromon(t)* (aus spätlat. *dromo* 'Schnellsegler' aus griech. *δρόμων* 'Läufer') 'schnelllaufendes Schiff'. Der afrz. Form am nächsten steht anord. *drómundr*. Mhd. *trag(a)munt*, das wohl durch das mnd. *dragemunt*, mndl. *drachmon*, *drachmont*, *dragmondt* vermittelt worden ist und *a* statt *o* (vgl. *bratsche*, *nakeler* = *brosche*, *nokelier*) aufweist, hat ebenso wie die mnd.-mndl. Form eine volksetymologische Umwandlung erfahren im Anschluss an *tragen* = ndd.-ndl. *dragen*. Wolfram Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander.

tragodîte, trogodîte swm. = afrz. *trog(l)odite*, lat. *trog(l)odytae* 'Troglodyt, Höhlenbewohner'. *a* < *o* ist eine deutsche (bes. mndl. mnd.) Erscheinung (vgl. *tragamunt*). Wahrscheinlich ist das Wort dem Latein entlehnt. R. v. Ems Weltchronik, Renner.

traif = afrz. *trabe*, ost- u. südfrz. *trau*, friaul. *traf*, lat. *trabs* 'Balken'. Das parasitische *i* ist wohl niederfränkisch. »Der

Digitized by Google

trov ist, nach Müller und Weitz (Die Aachener Mundart S. 249) ein Tram, ein Querbalken und diese Bedeutung müssen wir auch hier annehmen», J. Meier in der Ausgabe der Jolande Anm. zu V. 835. Am Rande der Handschrift steht: *verbum illud . . . trabe eam constringebat.* Jolande.

trakvn(e) scheint der Name des Rosses Schionatulanders zu sein und geht vielleicht auf ital. *dragone*, afrz. *dragon* (lat. *draco*) 'Drache' zurück. J. Titurel.

tramedât s. tremuntâne.

trappenîe stf. 'Garderobe', mit Vertauschung der häufigen Suffixformen *erîe* und *enîe* aus afrz. *draperie* 'Verfertigung und Handel von Kleiderstoffen', auch 'Kleid', mittellat. *draperia*, *draparia* 'pannorum textura vel officina; locus ubi venduntur vel conficiuntur drappi; locus ubi servantur vel abluuntur drappi seu vestimenta (s. Du Cange II, 938 f.); vgl. mndl. *draperie*, *traperie* 'die Verfertigung von Kleiderstoffen' neben *drapenierre* und *drapenieren*, *drapieren*. Die Bedeutung 'Kleidervorrat', die in der Martina erscheint, kommt später auch in einem bairischen Beleg vom Jahre 1485 vor, vgl. bair. *Trabenei* bei Schmeller Wb. 1^2, 639 und Fischer Schwäb. Wb. s. v. Trapponei (daneben *trapperie* »Amt des Trappiers, der zunächst die Aufsicht über die Anfertigung der Kleider und die dazu nötigen Vorräte hat»). Martina.

treie swf. 'Jacke, Wams' (mnd. *troie*, anord. *treyja*, schwed. *tröja*, dän.-norweg. *troie* in derselben Bedeutung) ist wohl romanischen Ursprungs, vgl. prov. *traia* (Torp Nynorsk Et. Ordb. s. v. trøya). Neidhart.

treimunt s. tragamunt.

treirôs stm., vielleicht ein Fremdwort, ist die Bezeichnung eines Tanzliedes. Neidhart.

treif = afrz. *trēf* 'eine Art Zelt' (vgl. Schultz II^2, 253 f.). Das *i* des deutschen Wortes ist aus dem frz. dialektischen parasitischen *i* zu erklären. Wolfram Willehalm.

Digitized by Google

tremuntâne, tremundâne, tremontâne swm., **tremundân, tremuntân, tremontân, trimontân, tramedât** stm. = afrz. *tresmontane, tresmontaine* 'Nordstern, Polarstern'. Parzival, Der hl. Georg, Volmar, Tannhäuser, J. Titurel, Enikel Weltchronik, Meister Sigeher, H. v. Schwangau, R. v. Rotenburg.

treviers, trevers, triviers, driviers (bzw. *ze t.*) Adv. = afrz. *trav(i)ers* 'quer' (bzw. *à t., à la traverse*) 'von der Seite her, nach der Querseite (des Feindes)'. Die Lautform *treviers* beruht auf einer nordfrz. Dialektform; vgl. *mursiel*. Wolfram Parzival (*ze triviers*), Willehalm (*ze treviers, triviers*), Frauendienst (*ze driviers*), Lohengrin (*trevers*).

trê (in *trevos arrir*) = afrz. *treez* (*treez vos arriere*) 2. P. Pl. Imper. 'zieht'. Schlacht bei Göllheim.

***trîakel, drîakel** stm. = afrz. *triacle*, griech.-lat. *θηριακόν* 'Theriak, Gegengift, Arznei gegen den Biss wilder Tiere'. S. auch *drîaces* und *tyriacke*. Parzival, Gottfried Tristan, Winsbeke, Renner.

[trîakeln], drîakeln swv., abgeleitet von *trîakel, drîakel* (s. dies), 'mit Theriak versehen'. Parzival.

[triant], driant (in *samît unde driant*) ist bei Wolfram der Name einer Stadt in Indien (*Triant*), woher teure Stoffe gebracht werden (*pfellel von T.*); er wird oft im Zusammenhang mit dem Namen *Thasmê* genannt. Offenbar hat der Verfasser des Wolfdietrich den Namen der Stadt aus dem Wolfram auf den von dort gebrachten Stoff übertragen, wenn nicht im Originale etwa *samît von Triant* stand. Vgl. auch *drianthasmê*. Wolfdietrich C D.

triasandel, driassandel = afrz. *triassandali* 'eine Art Spezerei'. J. Titurel.

***tribelât, triblât, driblât** stm. = mittellat. *triblathon* 'ein in drei Farben gemusterter Damaststoff' (s. Schultz I², 344 f.). Der Auslaut hat sich an die auf *-ât* endenden Stoffnamen

Digitized by Google

angelehnt. Das Wort ist im Afrz. nicht belegt. Lanzelet, Biterolf, Krone, Wigamur, Troj. Krieg.

trîboc(h), drîboc stm. (Plur. *drîbocke* u. *trîböcke*) = afrz. *trebuc*, *tribuc*, mittellat. *trabuc(h)us*, *trabucium* 'eine Schleuder- oder Belagerungsmaschine' (vgl. die ausführliche Beschreibung derselben bei Schultz II², 375 ff.). Im Deutschen ist das Wort volksetymologisch umgebildet worden. Wolfram Willehalm, Der hl. Georg, U. v. Türheim Rennewart, U. v. Türlin Willehalm, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Martina.

[triegerîe], drêgerîe f., mit dem Lehnsuffix (*er*)*îe* zu *triegen* 'betrügen' gebildet, 'Betrügerei'. Vgl. auch afrz. *tricherie* 'Betrug'. Morant u. Galîe.

trihte s. triste.

trîpas (in *von formen und tripassen*) »jetzt dreipasse genannt, d. h. von drei gleichen zweidrittelskreisen begrenzte figuren. Dieselben waren entweder schon innerhalb der wimberge [d. h. die übersetzung eines bogens mit einem giebel oder einem geschweiften spitzbogen] angebracht und dienten zur verzierung derselben oder traten selbständig aus den flächen heraus». Wenn man, um die Bedeutung des bautechnischen Terminus festzustellen, sich an die letzten Worte in der zitierten Erklärung Bartschs (Einleitung zur Ausgabe der Erlösung S. IV f.) hält und die *trîpasse* als aus der Fläche heraustretende Figuren auffasst, so könnte man das Wort auf afrz. *trespas* 'Übergang, Überschritt' (*trespasser* 'überschreiten') zurückführen. Vgl. als lautliche Parallelerscheinung *trîboc* (< afrz. *trebuc*). Erlösung.

trippanierse swf., dessen Ableitung auf niederländische Vermittlung weist, wird von Martin Kommentar zum Parzival Anm. zu V. 341, 23 als »Hure» erklärt und mit gleichbedeutendem afrz. *tru*(*p*)*pendiere* (*tirpendiere*) in Verbindung gebracht. Es handelt sich an der betreffenden Stelle

Digitized by Google

im Parzival um niedere Weiber, die dem Heere folgten und auch *soldiersen* (s. dies) genannt wurden. Parzival.

***trisor, trisol, treser** stm. = afrz. *tresor* 'Schatz'. Gottfried Tristan, Christherrechronik, Passional HK, Martina.

triste, trihte Adj. = afrz. *triste* 'traurig'. Gottfried Tristan, Wilhelm v. Orlens (in einer frz. Floskel).

triviers s. treviers.

trogodîte s. tragodîte.

troialdei stm., die Bezeichnung eines Tanzes, vielleicht fremden Ursprungs. Vgl. *wânaldei*. Goeli.

***trôn, thrôn** stm. = afrz. *trone, throne*, lat.-griech. *thronus* 'Thron'. Der lange Vokal im deutschen Worte darf nicht als Beweis für frz. Ursprung angesehen werden, denn auch in gelehrten lat. Worten erfährt der urspr. kurze Tonvokal in freier Stellung Dehnung. Kindheit Jesu, Mariae Himmelfahrt, Urstende, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Laubacher Barlaam, Gute Frau, Der hl. Georg, R. v. Ems Weltchronik, Tochter Syon, Marner, Virginal, R. v. Rotenburg, L. v. Regensburg Syon, Vaterunser, Sängerkrieg, Meissner, R. v. Zweter, Fr. v. Sonnenburg, Kanzler, Boppe, Marienlegende, U. v. Türlin Willehalm, Laurin, Meister Sigeher, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Engelhard, Pantaleon, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, M. v. Heilsbronn, Buch d. Rügen, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Elisabeth, Seifried Helbling, W. v. Rügen, Renner, Frauenlob, Mönch Felix.

Digitized by Google

trônen swv., abgeleitet von *trôn* (s. dies), 'auf den Thron setzen'. Frauenlob.

tropel, troppel, troppol, truppel stm., seltener stf. = afrz. *tropel* 'Haufen, Schar, Trupp'. Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Wigamur, J. Titurel, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Renner.

tropiere s. cropiere.

truchmus 'ein Edelstein', offenbar in *cruchinus* zu ändern, welches = lat. (*lapis*) *crocinus* 'safrangelb' ist; vgl. lat. *crocias* (bei Plinius) 'ein safranfarbiger Edelstein'. Erlösung.

trûandîe swf. = afrz. *truandie* 'Landstreicherei'. Jolande.

trugenîe f. 'Betrügerei', zu *truge* (Betrug), *triegen* (betrügen) mittels des (*n*)*îe*-Suffixes gebildet. Vgl. *triegerîe*. Königsberg. Jagdallegorie.

trumphâtor, trufâtor stm. = mittellat. *trufator*, afrz. *trufeor*, *trufateur* 'Betrüger, Täuscher'. Das Wort ist in der mittellat. Form übernommen worden, die teilweise an afrz. *tromper* angelehnt worden ist. R. v. Zweter, B. v. Regensburg (*trufator*).

trümmeten swv. = afrz. *trompeter* 'mit Trompetentönen rufen, trompeten'. Die Assimilation von *mb* > *mm* auch im ndd. *trummitten*. Dietrich u. s. Gesellen.

***trunzûn, drumzûn** stmn., **trunze, drunze, drumze** swf., **trunzel, drunzil** swf. stn. = afrz. *tronçon* abgebrochenes Speerstück, Splitter'. Die Form *trunze* ist wohl als Nomin. zu einer abgeschwächten Form *trunzen* gebildet, die in der Krone belegt zu sein scheint. Eine md. Ableitung ist *trunzel*. Volksetymologischer Anlehnung an *drum* 'Splitter' verdankt *drumze*, bzw. *drumzûn* seine Form; in der Bösen Frau *drumzein* (Konjektur). Nibelungenlied, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gudrun, Krone, Biterolf, Wilhelm v. Orlens, Der hl. Georg, Frauendienst, Gariel, Dietrich u. Wenezlan, Böse Frau, J. Ti-

Digitized by Google

turel, Wolfdietrich CD (*diu trunzel* Konjektur; in der Hs. . . . *el*), U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig, H. v. Freiberg Tristan.

truppel s. troppel.

trûtamîe swf., zu *amîe* (s. dies), '(traute) Geliebte, »Feinsliebchen»'. H. v. Konstanz.

trûtamîs stm., zu *amîs* (s. dies), '(trauter) Geliebter'. Gottfried Tristan.

truffieren swv. = afrz. *truf(f)er*, ital. *truffare*, mittellat. *trufare* 'betrügen'. Renner.

tsch- s. sch-.

tschâ s. zâ.

tû Indef.-Pron. (in einer frz. Floskel) = afrz. *tut* 'all'. Gottfried Tristan.

tubieren swv. = afrz. *adober* 'ausrüsten'. Wolfram Willehalm.

tulant 'eine Art Zelt' ist ein unklares Fremdwort. Schade Wb. s. v. stellt es zweifelnd zum Stadtnamen *Doulens*, *Doulans*, *Durlens*, *Dorlanium*, *Doulendium* in der Picardie. Eher könnte man aber an den Namen der syrischen Stadt *Le Tolant*, *Le Tolon* (Langlois Table des noms propres s. v.) denken. Schultz II², 253 erwähnt die Erklärungen aus afrz. *toulon* 'petit tonneau' und *toulisse* 'toit, couverture de maison', glaubt aber selbst, dass Wolfram »wieder einmal das französische Original gründlich missverstanden und in seiner Verlegenheit ein Wort erfunden». Wolfram Willehalm.

tumbrel = afrz. *tomberel* 'Fall, Niederfallen'. Die Auffassung Lexers Wb. II, 1566, wonach es sich hier um *tomberel* 'Karren, dessen Kasten durch Umstürzen entladen wird' handelte, kann nicht durch den Zusammenhang gerechtfertigt werden. Vielleicht = afrz. *tomberel* 'trébuchet, ressort, piège'. Wolfram Willehalm.

Digitized by Google

tun Poss.-Pron. (in einer frz. Floskel) = afrz. *ton* 'dein'. Gottfried Tristan.

turîn stm. wird von Singer ZsfdA. 38, 262 in *turkîs* (s. dies) geändert, indem das Reimwort *rubîn* als *rubîs* angesetzt wird. Da aber ein *rubîs* sich nirgends in deutschen Texten statt des überaus häufigen *rubîn* findet, erscheint die Emendation zu gewagt. Eher könnte man an afrz. *turquin* 'türkisch' = *turquois* 'dass.' (s. dieses) denken, aber auch diese Verbindung ist unsicher. Eine sichere Erklärung des Edelsteinnamens steht noch aus. Krone.

türke swm. 'türkisches Ross' = afrz. *Turc* 'Türke'. Vgl. Littré Dict. Gén. s. v., wo frz. *turc* in der Bedeutung 'türkisches Pferd' später belegt ist. Ortnit.

türkel, Name eines Edelsteines, wird von Lexer Wb. II, 1580 als eine Nebenform von *türkis* betrachtet. Vielleicht Deminutiv von afrz. *Turc* 'Türke'. Wolfdietrich CD.

Turkîe, Türkîe stf. = afrz. *Turquie* 'Türkei'. Wigalois, Biterolf, Partonopier, Tannhäuser.

türkisch, türks Adj., abgeleitet von *Türke* (s. dies), 'türkisch'. Wolfram Willehalm, Frauendienst.

turkois, turkoys, turggîs, turkes, turkas stm. = afrz. *turquois* 'türkisch'. Als substantiviertes Adj. in der Bedeutung 'Türke' erscheint das Wort nur im Lied v. Troie. Sonst ist es immer im Sinne von 'Türkis' (d. h. blaugrüner Edelstein (aus der Türkei)) belegt. Wegen des wechselnden Vokals der Mittelsilbe vgl. *kurtîs*. Im J. Titurel ist *turkoite* als Edelsteinname gebraucht, was auf Verwechslung von *turkois* und *turkoite* (s. dies) beruht. Lied v. Troie, Volmar, J. Titurel, Erlösung, Martina.

turkoite swm. (zwar nicht durch den Reim gesichert, aber sonst sehr oft belegt), der fürstliche Begleiter und Wächter der Orgeluse, Florant von Itolac, wird von Martin Parzivalausgabe Anm. zu V. 334, 14 mit *turkopel* in Verbindung gebracht, was aber unsicher ist. Vielleicht liegt hier ein

Digitized by Google

von Wolfram missverstandenes und umgemodeltes Wort vor. Im J. Titurel ist daraus *turkoie* geworden. Parzival, J. Titurel.

turkopel, durkopel, turkoppel, durchkoppel stm. = afrz. *turcople*, mittellat. *turcopulus* (eigtl. Türkensohn, Mischling von türkischem Vater und griechischer Mutter) 'leicht bewaffneter Schütze, bes. Bogenschütze', s. Schultz II², 198. Wolfram Parzival, Willehalm, Karl, Wilhelm v. Orlens, Gariel, J. Titurel, Martina.

turloye swm. vielleicht = afrz. *dorelo(t)* 'Refrain' (auch *turelu* im selben Sinne). Neidhart.

***turn, torn, torm, turm** stm. (Plur. *türne*) = afrz. **torn* (in *torz* und *tournelle*, s. Baist Zs. f. rom. Phil. 18, 280) 'Turm'. Die sekundär entstandene Form *turm* ist unter den zahlreichen Belegen für das Wort nur zweimal durch den Reim gesichert. Lanzelet, Nibelungenlied, Eraclius, Parzival, Klage, Lied v. Troie, Der w. Gast, W. v. d. Vogelweide, Gudrun, Krone, Laubacher Barlaam, Biterolf, Daniel, Flore, R. v. Ems Gerhard, Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, B. v. Hohenfels, Ortnit, Hardegger, Der hl. Georg, Wigamur, R. v. Zweter, Frauendienst, Vaterunser, Crane, Sängerkrieg, Eckenlied, Dietrich u. s. Gesellen, Virginal, Sigenot, Fr. v. Sonnenburg, Der w. Alexander, Freidank, Gariel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, B. v. Regensburg, Wolfdietrich, B. v. Schonebeck, Hagen Stadtchronik, Buch d. Rügen, Meier Helmbrecht, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Herzog Ernst D, Rabenschlacht, Lohengrin, Partonopier, Troj. Krieg, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander,

Digitized by Google

Schlacht bei Göllheim, R. v. Braunschweig, Jolande, Martina, Seifried Helbling, Renner, Frauenlob.

[turnære], turnêre stm., abgeleitet von *turn* (s. dies), 'Türmer, Turmwächter'. Lied v. Troie.

***turnei, turnai, tornei, turnoi** stm. = afrz. *tornei, tournei, tournoi* 'Turnier' (s. Schultz II², 106 ff.). Die heutige Form *turnier* ist im 13. Jh. noch nicht belegt. Sie erscheint nur in späteren Hss. (einmal im Wigamur, einmal in der Hs. h des M. v. Craon, einmal in der Hs. des Engelhard und einmal in der des Partonopier). In der Guten Frau 217 u. im J. Titurel 5285, 2 handelt es sich um den substantivierten Infinitiv des Verbums *turnieren*; E. Schröder ZsfdA. 48, 504 ff. ändert *turnieren* in der Guten Frau zu *turneien*. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, M. v. Craon, Der w. Gast, Mantel, Krone, Lied v. Troie, Biterolf, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, U. v. Türheim Tristan, Von dem armen Ritter, Frauendienst, Demantin, Crane, Sängerkrieg, Dietrich u. s. Gesellen, Boppe, K. Tirol, Virginal, R. v. Zweter, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Heidin Red. II. III., Turnei, Engelhard, Partonopier, Halbe Bir, B. v. Regensburg, Wolfdietrich CD, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Meier Helmbrecht, Dietrichs Flucht, Lohengrin, Passional H, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Rittertreue, R. v. Braunschweig, Martina, J. der Täufer, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan, Ritterfahrt, W. v. Rügen, Renner, Frauenlob.

Digitized by Google

turneier, torneier, turnier stm. = afrz. *tornoier* 'Turnierer'. Die Form *turnier* ist von Lexer Wb. s. v. unrichtig als 'Turnier' aufgefasst, so auch offenbar von Gülzow Zur Stilkunde der Krone S. 54. Vgl. *turnei*. Krone (*turnier*), B. v. Regensburg.

turnei(e)sman (Plur. *turneiliute*), zu *turnei* (s. dies), 'Liebhaber von Turnieren'. B. v. Regensburg.

turneisch Adj., abgeleitet von *turnei* (s. dies), 'turniermässig'. Lanzelet.

turneisêre stm., abgeleitet von *turnois*, *tornois* (s. dies), 'alte französische Silbermünze'. Wegen des Vokals der Mittelsilbe s. *kroieren*. Renner.

turneiwât, zu *turnei* (s. dies), 'Turnierrüstung'. R. v. Braunschweig.

türnen s. umbetürnen.

turnierære, turnierer stm., abgeleitet von *turnieren* (s. dies), 'Turnierer'. S. auch *turneier*. Lied v. Troie, Biterolf.

***turnieren,** (sehr selten) **durnieren** swv. = afrz. *torn(e)ier*, *torn(o)ier*, *tourn(o)ier* 'turnieren'. S. *turnei*. Lanzelet, Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, M. v. Craon, Krone, Daniel, Biterolf, Blanschandin, Gute Frau (? s. oben *turnei*), Wilhelm v. Orlens, Wigamur, Demantin, Crane, R. v. Zweter, Frauendienst, Virginal, B. v. Regensburg, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Laurin AD, Rosengarten, J. Titurel, Weinschwelg, Heidin Red. II. III., Enikel Weltchronik, K. Tirol, Turnei, Engelhard, Partonopier, Troj. Krieg, Wolfdietrich CD, U. v. Eschenbach Alexander, Ritterpreis, R. v. Braunschweig, Seifried Helbling, Elisabeth, H. v. Freiberg Tristan, Renner.

Digitized by Google

türnlîn stn., Deminutivform zu *turn* (s. dies), 'Türmlein'. Wolfdietrich B.

***tûs** stn. = afrz. *dous* 'zwei Augen im Würfelspiel'. Die Entlehnung ist schon vor der Ritterzeit geschehen; bereits im Summarium (um das Jahr 1000) erscheint *dûs* mit den übrigen romanischen Benennungen der Augen des Würfels. Eraclius, Amîs, R. v. Zweter, Renner.

Tuschanois stm., mit der französischen Endung *ois* von *Tuscân* gebildet, 'der Einwohner von Toscana, Toscaner'. U. v. Türlin Willehalm. — Der Landesname *Tuscânie*, *Tuscân* = afrz. *Toscaigne* 'Toscana' ist belegt in R. v. Ems Weltchronik, Weinschwelg, J. Titurel.

uberkondewieren swv., zu *kondewieren* (s. dies), 'hinüber geleiten'. J. Titurel.

uberkostlîch Adj., zu *kostlîch* (s. dies), 'zu kostbar'. Mai u. Beaflor.

überparlieren swv., zu *parlieren* (s. dies), 'überreden' (mit Gen. der Sache). Wolfram Parzival.

uberprîsen swv., zu *prîsen* (s. dies), 'an Preis übertreffen'. J. Titurel.

ubersolden swv., zu *solden* (s. dies), 'übermässig lohnen, begaben' (mit Gen.). J. Titurel.

uberthrône, vielleicht verschrieben für *übercrône*. J. Titurel.

übervieren swv., zu *vieren* (s. dies), 'überaus stattlich, prächtig machen'. Frauenlob.

ulter (in der Floskel *u. juven poys*) Präp. = afrz. *outre*, *oltre* 'über' (also: 'über das Jungholz', so dass in der flg. Zeile »*über hôhe stûden*« eine Erläuterung der frz. Worte zu sein scheint, s. Martin Parzivalausgabe Anm. zu V. 271, 9). Parzival.

umbetürnen swv., von *turn* (s. dies) abgeleitet, '(wie) mit Türmen umgeben'. Troj. Krieg.

Digitized by Google

underbanichen swv. zu *baneken* (s. dies), 'sich unter einander erlustigen'. Lied v. Troie.

underordinieren swv., zu *ordinieren* (s. dies), 'zweckmässig ordnen, einrichten'. Passional H.

underparrieren swv., zu *parrieren* (s. dies), 'gleichmässig mischen, einmischen'. Parzival.

underprîsen swv., zu *prîsen* (s. dies), 'unter dem Werte anschlagen, unterschätzen'. Passional K.

underschackieren swv., zu afrz. *eschaquier, eschequier* (Schachbrett), *a eschequier* (in verschiedenfarbige Vierecke eingeteilt), *eschequeré* (buntfarbig wie ein Schachbrett gemacht), 'verschiedenfarbig untermischen'. Lied v. Troie.

ungeprîset Part. Adj., zu *prîsen* (s. dies), 'ungelobt, nicht gelobt'. Heinrich u. Kunigunde, Darifant, J. Titurel, Troj. Krieg.

ungepruoft, ungeprûfet Part. Adj., zu *prüeven* (s. dies), 'ungezählt, nicht zu schätzen, zählen'. R. v. Ems Weltchronik, J. Titurel.

ungerîm(e)t Part. Adj., zu *rîmen* (s. dies), 'ungereimt, prosaisch'. L. v. Regensburg Franc., H. v. Wildonie, Mai u. Beaflor.

ungetanzet Part. Adj., zu *tanzen* (s. dies), 'ohne zu tanzen'. B. v. Regensburg.

ungefelieret Part. Adj., zu *feilieren* (s. dies), 'ohne zu fehlen, unfehlbar'. J. Titurel.

ungwente f. = afrz. *onguent*, lat. *unguentum* 'wohlriechende Salbe, Salböl'. Eher aus dem Lateinischen als aus dem Französischen entlehnt. B. v. Schonebeck.

unjô = afrz. *union*, lat. *unio* 'eine grosse Perle'. Offenbar aus dem Lateinischen. Parzival.

unkost(e)bære Adj., zu *kost(e)bære* (s. dies), 'nicht kostbar'. Lanzelet, J. Titurel.

unprîs stm., zu *prîs* (s. dies), 'unrühmliches Wesen, Schande, Schimpf, Tadel'. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm, Der w. Gast, Krone, L. v. Re-

Digitized by Google

gensburg Franc., B. v. Hohenfels, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türheim Tristan, Demantin, Frauendienst, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Silvester, Troj. Krieg, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

unprîsen swv., abgeleitet von *unprîs* (s. dies), 'nicht preisen, schmähen, tadeln, erniedrigen, einem etwas zum Vorwurf machen'. Nibelungenlied, Krone, Biterolf, Wilhelm v. Orlens, R. v. Zweter, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander.

unprîslîch Adj., abgeleitet von *unprîs* (s. dies), 'schändlich, unrühmlich, tadelnswert'. Frauenlob.

untastlîch Adj., zu *tast*, *tasten* (s. dies), 'untastbar'. B. v. Schonebeck.

unversoldet Part. Adj., zu *versolden* (s. dies), 'unbelohnt, unbeschenkt'. U. v. Eschenbach Alexander.

unvîn, unphîn Adj., zu *vîn*, *phîn* (s. dies), 'unfein, unschön'. Schlacht bei Göllheim, Frauenlob.

ursier, ürsier, urssier, ussier, hussier stm. = afrz.(*h*)*uissier* (»nach der Türe [*huis*, *uis*] am Hinterteil zum Einschiffen der Pferde genannt», Martin Parzivalausgabe Anm. zu V. 596, 10; vgl. auch Meissner ZsfdA. 64, 262), 'Fähre, Schiff zum Überfahren bes. für Pferde', s. Schultz II², 325. Der *r*-Laut in *urs(s)ier* ist epenthetisch; vgl. *sarpandratest*. Wolfram Parzival, Willehalm, Wilhelm v. Orlens, U. v. Eschenbach Alexander.

us (in frz. Floskeln) = afrz. *vos*, *vous* 'euch'. Gottfried Tristan.

ûse (in der Redensart *per mûsic und per ûse*) = afrz. *us* (*use*) 'Sitte, Gebrauch, Übung, ital. *uso* 'dass.', lat. *usus* 'dass.'. Der Ausdruck *per ûse* kann als italienisch oder französisch aufgefasst werden; auch kann er aus einer lat. Vorlage

Digitized by Google

stammen. »Usus geht auf die bloss durch Übung zu erlernende, nur andeutende Schrift der Noten über und zwischen den Zeilen», s. Zarncke Abh. d. Sächs. Gesellsch. d. Wiss. VII, N:o 5 Anm. zu I, 80, 1, wo auf Du Cange verwiesen wird. J. Titurel.

ussier s. ursier.

(ûf)wedelieren s. wedelieren.

ûzgeflôret Part. Adj., zu *flôren* (s. dies), 'ausgeschmückt'. Seifried Helbling.

ûzprüeven swv. refl., zu *prüeven* (s. dies), 'sich auszeichnen, zieren'. J. Titurel.

ûzflôrieren swv., zu *flôrieren* (s. dies), 'ausschmücken'. J. Titurel.

fabel(e), fable, favele stswf. = afrz. *fable* 'Märchen, Erzählung; Unterhaltung'. Die Form *favele* in der Krone 2004 (im Reim: *runttavele*) ist kaum eine bloss graphische Variante, obgleich Heinrich v. Türlin *b* und *v* reimen lässt (s. Gülzow Zur Stilkunde der Krone S. 54), sondern beruht wohl eher auf der afrz. Form *favele;* auch in dem Frauenfelder Bruchstück des Flore begegnet *favele*. Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Flore, Krone.

fabelierære stm., nach afrz. *fableor* 'Märchenerzähler' gebildet, formell betrachtet eine Ableitung von *fabelieren* = afrz. *fablier* 'erzählen'. Krone.

fabellîch Adj., zu *fabel* (s. dies), 'märchenhaft'. R. v. Braunschweig.

fablen swv. = afrz. *fabler* 'schwätzen; lügen'; doch könnte an der betreffenden Stelle (*durch daz schrîbet got sunder fablen* (*: tablen*)) wohl auch das schwach flektierte Subst. vorliegen (also: ohne eitles Gerede, ohne Lüge). B. v. Schonebeck.

vadîe s. vogetîe.

vadelet s. valet.

Digitized by Google

***faile, feile, vâle, vælⁱ(e), vêl(e)** stswf. = afrz. *veile, voile* 'Mantel'. Parzival, Kindheit Jesu, Eraclius, J. Titurel, Fürstenbuch, H. v. Konstanz. Hierher wohl auch *velle* (*reht als ein Krieche wilde truoc er vellen unde roc*) K. v. Würzburg Troj. Krieg.

failieren, fallieren, falieren, vælieren, feilieren swv. = afrz. *falir, faillir* 'fehlen, verfehlen; refl. fehl gehen'. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm, Wilhelm v. Orlens, Meleranz, Dietrich u. Wenezlan, Partonopier, U. v. Eschenbach Alexander.

fait (in der Floskel *ey deus ki a fait*) = afrz. *fait* Part. Prät. 'gemacht'. Wilhelm v. Orlens.

faitiure s. feitiure

***val** = afrz. *val* 'Tal'. Krone.

vâl(e), vâlen s. væ̂l(e), vælen.

fâlanze stf. = afrz. *faillance* 'Fehlen, Mangel; Fehler'; *ân ſ.* = afrz. *sanz ſ.* 'zweifelsohne'. Krone.

væ̂le s. faile.

vælⁱ(e), vâle, vêle, feil, valja stf. = afrz. *faille* 'das Fehlen, der Fehl'; *sunder vâle, âne væl, falja* = afrz. *sanz faille* 'unfehlbar, gewiss, sicherlich'. In der schlechten Überlieferung des J. Titurel erscheint *vâl* einmal als starkes Maskulinum oder Neutrum; daneben scheint eine schwache Form *falîe* vorzukommen, die aus afrz. *faillie* (= *faille*) erklärt werden kann. Krone, J. Titurel, Hagen Stadtchronik, B. v. Schonebeck, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig.

***væ̂len, vêlen, vâlen, feilen** swv. (Prät. *vælte* u. *vâlte*, Part. *gevælet*) = afrz. *falir, faillir* 'fehlen, verfehlen; sich irren, trügen' (absol. oder mit der Präp. *an*); 'fehlen, fehlschlagen, mangeln' (mit Dat. d. Pers.); 'fehlen, verfehlen' (absol. und mit Gen.). S. auch *gevælen* u. *vervælen*. Gottfried Tristan, Krone, Flore, Virginal, Frauen-

Digitized by Google

dienst, Demantin, B. v. Regensburg, Laurin A, J. Titurel, Partonopier, Troj. Krieg, Passional, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, Seifried Helbling.

valet, vahelet stm. = afrz. *valet* 'Knappe, Jüngling, Diener'. Die Form *vahelet* der Hs. P wird von Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 1, 10 auf das ältere afrz. *vaslet* zurückgeführt. Lanzelet.

falieren, vælieren s. failieren.

falîe, falja s. væle.

fallieren s. failieren.

falsete swf. = afrz. *falset, fauset*, ital. *falsetto* 'höhere erzwungene Stimmlage, Fistel'. Das Wort ist offenbar aus dem Italienischen entlehnt. R. v. Braunschweig.

Fâmorgân s. Feimurgân.

fantaile, venteilje, fintaile, finteile, fintâle, funteil swstf. = afrz. *ventail(l)e, vantaille* 'der das untere Gesicht schützende Metallstreifen am Panzerhemd' (s. Schultz II², 52 f.). Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm, Athis, Krone, U. v. Türlin Willehalm, Edolanz.

fantasîe swf. = afrz. *fantaisie*, lat. *phantasia* 'Einbildung, Trugbild'. Offenbar aus dem Latein. Frauenlob.

***fasân, vasant** stm. = afrz. *faisan, faisant* 'Fasan'. Vgl. Verf. Deutsche Vogelnamen S. 227. Wolfram Parzival, Willehalm, Biterolf, Der hl. Georg, Wilhelm v. Orlens, Wigamur, U. v. Türlin Willehalm, Partonopier, Hadloub, H. v. Freiberg Tristan.

***vassal, vassel** (in frz. Floskeln) = afrz. *vassal* 'Vasall, Ritter'. Gottfried Tristan, Krone.

fat in dem Textzusammenhang *die got da gar sundir fat zu eime wîbe bereitet hat* bei Brun von Schonebeck ist

Digitized by Google

offenbar eine Korruptel. Natürlich nicht = frz. *fol* (*sunder fal* = 'ohne Trug', wie im Glossar der Ausgabe angegeben wird). Bech ZsfdA. 40, 78 liest: *die got alsundir cundirfeit ... bereit.* Vielleicht ist aber *sundir fal* = afrz. *sanz falte* (> *fate*. mit dial. ausgefallenem *l* bzw. *u*).

fâtieren s. feitieren.

favele s. fable.

fegetieren s. feitieren.

***fei(e), pheie, feine** swf. (stf.) = afrz. *fee* 'Fee'. Die Form *fein(e)*, welche ein unorganisches *n* aufweist, ist ähnlich zu beurteilen wie *galîn(e)* (s. dies). Die Lautform *feie* stammt offenbar aus einer afrz. Form *feie* mit parasitischem *i*. A. v. Halberstadt, Parzival, Gottfried Tristan, Mantel, Krone, Darifant, Demantin, Segremors, Gariel, U. v. Türlin Willehalm, K. v. Würzburg Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, Gauriel v. Muntabel, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

feigetieren s. feitieren.

feil s. væl(e).

feilen swv. = afrz. *veler* 'verschleiern' (hier: 'verheimlichen, übergehen'). Heinrich und Kunigunde.

feilen, feilieren s. væ̂len, failieren.

veilslain, zu *feil*, *væl(e)* (s. dies), 'fehlschlagen'. Hagen Stadtchronik.

***Feimurgân, Fâmorgân** stn., **Femurga** = afrz. *fee Morgane*, mittellat. *fata Morgana* 'Fee Morgan'; Name der feenhaften Schwester von Artus, aber von Wolfram als Landesname gebraucht. *Fâmorgân* ist eine deutsche Lautvariante, vielleicht im Anschluss an *Fata Morgana* gebildet. Wolfram Parzival, J. Titurel.

feine s. feie.

feinen swv., zu *feine*, *feie* (s. dies), 'nach Art der Feen begaben oder bezaubern, fest machen'. Gottfried Tristan.

feit Adj. 'schön', kaum direkt auf afrz. *fait* (lat. *factus*) zurück-

Digitized by Google

zuführen, denn dieses hat nicht die Bedeutung 'schön' (das lat. *factus* allerdings prägnant gebraucht im Sinne von 'künstlich gemacht; zugestutzt, gebildet'), sondern aus arfz. *faitis* 'schön, elegant' (mndl. *feitijs* 'dass.') herzuleiten, wobei auch *feiten* (s. dies) mitgewirkt haben mag. Livl. Reimchronik.

feiten swv. = afrz. *afaitier*, *afeitier* 'zurecht machen, ausrüsten, schmücken'. Parzival.

feitieren, feigetieren, fegetieren, fâtieren swv. = afrz. *afaitier*, *afeitier* 'zurecht machen, ausrüsten, schmücken'. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, Krone, R. v. Ems Weltchronik, Gariel, U. v. Eschenbach Alexander, H. v. Freiberg Tristan.

feitiure, faitiure stf. = afrz. *faiture*, *feiture* 'Gestalt; Ausrüstung, Putz'. Das in der Hs. des Tannhäuser stehende *faniure* hat Bartsch in *faitiure* gebessert. Gottfried Tristan, Krone, Tannhäuser.

vêle, vêlen s. faile, væle, vælen.

veltriviere stf., zu *riviere* (s. dies), 'Feldgegend, Feldbezirk'. Troj. Krieg.

venîn stm. oder stn. = afrz. *venin*, lat. *venenum* 'Gift'. Entweder aus dem Französischen oder dem Lateinischen'. Hagen Stadtchronik.

venînen swv., abgeleitet von *venîn* (s. dies) oder entlehnt aus lat. *venenare* 'vergiften'. Hagen Stadtchronik.

fênîs stm. = afrz. *Fenis*, *Fenix* 'der Vogel Phoenix'. Das auslaut. *s* erklärt sich aus dem Französischen. Die lat. Form *Fenix* erscheint öfters und bewahrt mitunter auch die lat. Flexion. Parzival.

venteilje s. fantaile.

[venûs], venûz (in der frz. Floskel *ben sey venûz*) = afrz. *venuz* (bzw. *bien seies venuz* 'sei willkommen') Part. Prät. von *venir* (kommen) 'gekommen'. Parzival, U. v. Türlin Willehalm.

Digitized by Google

verbardieren swv., zu *partieren* (s. dies), 'teilen'. Hagen Stadtchronik.

verbarren swv., zu *barre* (s. dies), bezw. afrz. *barrer* 'versperren, verschanzen'. Wilhelm v. Orlens.

verbehurdieren swv., zu *behurdieren* (s. dies), 'durch die Hufe der Rosse (beim *buhurt*) zertreten'. J. Titurel.

verdopeln s. vertopeln.

vererzenîgen swv., zu *erzenîe* (s. dies), 'für Arznei ausgeben'. B. v. Regensburg.

verhurten swv., zu *hurten* (s. dies), 'durch *hurten* beschädigen, zerreissen'. Wolfram Willehalm.

verkarfunkeln swv., zu *karfunkel* (s. dies), 'mit *karfunkel* zieren'. J. Titurel.

verketzerîen swv., zu *ketzerîe* (s. dies), 'ketzern; refl. ketzern'. R. v. Zweter.

verkosten swv., zu *kosten* (s. dies), 'Aufwand machen, Geld ausgeben, verzehren; bezahlen für etwas; beköstigen, unterhalten, besolden'. Gudrun, Biterolf, Lohengrin, J. Titurel.

verlankenieren swv., zu *lankenieren* (s. dies), 'die Seiten des Rosses mit Decken behängen'. H. v. Freiberg Tristan.

verle(t)zen swv., zu *letzen* (s. dies), 'versperren, mit einer Schutzwehr versehen'. In allemannischen Texten, wie Wilhelm v. Orlens, R. v. Braunschweig, Martina.

vermal(e)dî(g)en swv., zu *maledîen* (s. dies), 'verwünschen, verfluchen'. Wolfram Parzival, Willehalm, Jolande, Martina.

Vermendois, Firmenoys, Firmundeis (Ortsname) = afrz. *Vermendois* 'eine Grafschaft in Nord-Frankreich'; auch als Name der Bewohner derselben (im W. v. Orlens), wobei die im Altfranzösischen gewöhnliche Endung *ois* die Bedeutung beeinflusst hat. Wolfram Wille-

Digitized by Google

halm, Krone, Wilhelm v. Orlens (*Firmenoys, Firmundeis*).

vernoijieren, vernogieren, vernoieren, vornoieren swv. refl. = afrz. *renoier*, mit Umbildung des frz. Präfixes *re-*, 'Renegat werden, vom Christentum abfallen, überh. abfallen, sich empören'. Nibelungenlied C, Klage, Der w. Gast, Passional K, Livl. Reimchronik, Renner.

verpirsen swv., verschieden gedeutet, von Bechtold und Golther auf *pirsen, birsen* (s. dies) bezogen, so dass »*sich versuochen und verpirsen*» bedeuten würde: »beim Suchen und Jagen irre gehen», von anderen aber, die an der Lesart *verprîsen* festhalten, entweder als »seinen Preis verscherzen» oder »zu viel preisen» aufgefasst. Vgl. Bechstein Anmerkung zu V. 4925 (Ausgabe 1890). Gottfried Tristan.

verprîsen s. verpirsen.

ferrân, ferrâns = afrz. *ferrant* (eisenfarbig, apfelgrau) 'apfelgrauer feiner Stoff'. Die Form *ferrans* im Nibelungenlied, wo das Wort adjektivisch erscheint, verdankt das auslautende *s* dem flexivischen *s* des Französischen. Der Auslaut *ân* entspricht dem frz. Nasalvokal. Lanzelet, Nibelungenlied.

ferrieren s. furrieren.

versolden swv. (Part. Prät. *versolt*, das von *versolt* aus *versoln* 'verdienen' genau zu unterscheiden ist), zu *solden, solt* (s. dies), 'bezahlen, belohnen, beschenken'. Gudrun, Biterolf, Walther u. Hildegunde, Mai u. Beaflor, Enikel Weltchronik, Partonopier, U. v. Eschenbach Alexander Anh., Seifried Helbling.

vertanzen, verdanzen swv., zu *tanzen* (s. dies), 'mit Tanzen hinbringen'. B. v. Regensburg.

vertopeln, verdopeln, vertoppeln swv., zu *topeln, toppeln* (s. dies), 'im Würfelspiel verspielen'. Sachsenspiegel, B. v. Regensburg, Enikel Weltchronik.

Digitized by Google

***vervælen, verfêlen** swv., zu *vælen*, *fêlen* (s. dies), 'fehlen, sich irren; fehlen, nicht treffen; refl. fehlen, mangeln, fehlgehen'. Lanzelet, Der w. Gast, Mantel, Krone, Frauendienst, J. Titurel, B. v. Regensburg, Wolfdietrich CD, D. v. Augsburg Sp. d. Tug.

verwandelieren swv. (refl.), zu *wandelieren* (s. dies), 'verwandeln'. J. Titurel.

verzimieren swv., zu *zimieren* (s. dies), 'mit rittermässigem Schmucke versehen'. Enikel Weltchronik, Schlacht bei Göllheim.

verzingeln swv., zu *zingeln* (s. dies), 'verschanzen'. Wilhelm v. Wenden.

vesîn (in *mâ vesîn*) = afrz. *veisin* (bzw. *mal veisin* 'böser Nachbar'). Das *e* des deutschen Wortes erklärt sich aus den frz. Mundarten, in denen *ei* zu *e* wird, vgl. Schwan-Behrens Gr. I-II § 221 Anm. Wolfram Willehalm.

***vesp(e)rî(e), vespereide** stf. = afrz. *vesprec* 'Lanzenrennen am Vorabend eines grösseren Turniers'. Die Form *vespereide*, die im Lanzelet und Erec belegt ist, weist auf niederländische Vermittlung, vgl. *galeide*. Die später entlehnte Form *vesperîe* hat sich an die *îe*-Bildungen angelehnt, vgl. *malîe*. Im Silvester bedeutet *vesperîe* so viel als *vesperzît*, und E. Schröder hat die Lesart der Hs. in *vesperzît* geändert. Lanzelet, Parzival, Krone, Biterolf, Wilhelm v. Orlens, Demantin, Wigamur, Virginal, J. Titurel, Turnei, Engelhard, Silvester, Partonopier.

***fest** stn., **feste, veste** stswf. = afrz. *feste*, lat. *festum* 'Fest, Festtag'. Die neutrale Form *fest*, die auch im kirchlichen Sinne 'Festtag' (Elisabeth) gebraucht wird, stammt aus dem Latein. Troj. Krieg, Jolande, Elisabeth, Martina.

festivieren swv. = afrz. *festiver* 'ein Fest begehen, festlich feiern'. Troj. Krieg.

Digitized by Google

fî, fiâ fî, fîâ fîâ fîe, vîa vî (phîa phî, pfîa pfî, phîâ phîâ phîge, wya wy) Interj., vielleicht = afrz. *fi* 'pfui'. Ob die Form *phî* (in mehreren Quellen unserer Periode belegt) ursprünglich deutsch oder unter dem Einfluss von afrz. *fi* aus *phiu pfui* entstanden ist, ist schwer zu entscheiden. Wegen der Verbindung mit *â* in *fîâ* s. Grimm Gramm. III, 288 ff. Parzival, Der hl. Georg.

fîanz(e), pfîanz stf. (in der Hs. der Martina auch stm. oder stn.) = afrz. *fiance* 'Untertänigkeitsgelübde des entlassenen Besiegten oder Gefangenen; Gelöbnis, Ritterwort'. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, Gariel, J. Titurel, Martina.

vîe (in einer frz. Floskel) = afrz. *vie* 'Leben'. Gottfried Tristan.

***fier, phier** Adj. = afrz. *fier* 'stolz, stattlich, schön'. Wigalois, Wolfram Parzival, Gottfried Tristan, Lied v. Troie, Der hl. Georg, Krone (auch *fiers* in einer frz. Floskel), R v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Vaterunser, B. v. Schonebeck, Blanschandin, Gariel, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Böhmenschlacht, Partonopier, Lohengrin, U. v. Eschenbach Alexander, Elisabeth, H. v. Freiberg Tristan.

vieren, pfieren swv., zu *fier* (s. dies), '*fier* machen, schön ausstatten'. Eigentlich ist *vieren* wohl eine Ableitung von *vier* 'quattuor', es hat aber als Partizipialform *geviert* sein ursprüngliches Bedeutungsgebiet vielfach erweitert; s. Grimm Wb IV, 1, 3 s.v. geviert. In der Bedeutung 'wohlgefügt', die sich im Anschluss an lat. *quadratus* entwickelte, wurde das Partizip wohl als Ableitung von dem höfischen Epitheton *fier* aufgefasst und erhielt so die Bedeutung 'schön geschmückt'. Die neue an *fier* 'schön'

Digitized by Google

anknüpfende Bedeutung lässt sich nicht immer von den älteren Bedeutungsnuancen scharf abgrenzen. Einigemal scheint eine Beeinflussung seitens *wieren* 'mit eingelegtem Gold schmücken', auch 'schmücken überh.' vorzuliegen. M. v. Craon, Krone, L. v. Regensburg Franc., Demantin, U. v. Türlin Willehalm, Passional H, Herzog Ernst D, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig, H. v. Konstanz, W. v. Rügen, Frauenlob. — Weniger deutlich als in den erwähnten Fällen, lässt sich entscheiden, ob in folgenden Belegen bereits die neue Bedeutung vorliegt oder nicht: Lanzelet, Neidhart, Virginal, Erlösung, Troj. Krieg, Seifried Helbling, Winsbekin.

figieren swv. in dem Beleg aus Gottfried von Strassburg (*wie er mit rede fjgieret der âventiure meine*) wird von Lexer Wb. III, 345 und anderen aus lat. *figere* 'treffen, durchbohren' hergeleitet, so dass die Bedeutung als 'treffen wie mit einem Geschosse' anzusetzen wäre. Möglicherweise ist aber *fjgieren* in diesem Beleg, ebenso wie im Reinfried von Braunschweig, = *figûrieren* (mit Redewendungen). Gottfried Tristan, R. v. Braunschweig.

figûre, figiure stswf. = afrz. *figure*, lat. *figura* 'Gestalt'. Der Beleg im Tristan scheint die frz. Form zu enthalten; von den übrigen Belegen setzen wohl alle oder die allermeisten die lateinische Form voraus. Eine absolut sichere Entscheidung ist nicht möglich, da die lautlichen Verhältnisse keinen Ausschlag geben. Gottfried Tristan, R. v. Ems Weltchronik, K. v. Würzburg Engelhard, Lieder, Partonopier, Troj. Krieg, Gold. Schmiede, Passional H, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Leg. v. hl. Kreuz, Frauenlob.

figûren, figiuren swv. = afrz. *figurer*, lat. *figurare* 'gestalten';

Digitized by Google

sich f. im Frauenlob ein musikalischer Terminus. Leg. v. hlg. Kreuz, Frauenlob.

figûrieren swv. = afrz. *figurer*, lat. *figurare* 'gestalten; vorbilden'. Wigamur, Troj. Krieg.

victres (»*der ist der beste sigestein*») 'eine Steinart' = lat. *victrix* (sc. *gemma*), afrz. (gelehrt) *victrice* 'siegreich'. Volmar.

***fil** (in frz. Floskeln: *fil de roi*, *fil li roi(s)* u. dgl.) = afrz. *fil* 'Sohn'. S. *fîz*. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Wigamur, Gariel, Tandareis, J. Titurel, Gauriel v. Muntabel.

***vil(l)ân** stm. = afrz. *vilain* 'Bauer, Dörfer; Nichtadeliger, gemeiner, ungebildeter Kerl'. Eraclius, Parzival, Krone, Sängerkrieg, B. v. Schonebeck, Lohengrin, Wilhelm v. Wenden, Schrätel, Jüngling.

vilânîe stf. = afrz. *vila(i)nie*, *vilenie* 'Gemeinheit, Roheit, Schlechtigkeit'. Vgl. *vilân*. Krone.

filie swf., **filje** (in einer frz. Floskel) = afrz. *fille*, *filie* 'Tochter'. Der Beleg in der Elisabeth kann auf der lat. Form *filia* beruhen. U. v. Türlin Willehalm, Elisabeth.

ville stf. = afrz. *vil(l)e*, ital. *villa*, lat. *villa* 'Dorf'. Krone, R. v. Ems Weltchronik, J. Titurel.

vilûs, viliu (in *li vilûs*, *li viliu*) = afrz. *velu* 'zottig'. Gottfried Tristan, H. v. Freiberg Tristan.

***fîn, phîn** Adj. = afrz. *fin* 'fein, schön, kostbar, erlesen, vortrefflich'. Ein urspr. md. Wort, das sich seit der zweiten Hälfte des 13. Jhs. im Allemannischen verbreitet, im Bairischen aber äusserst selten begegnet. Blanschandin, Demantin, Crane, Sängerkrieg, G. v. Neifen, Tirol u. Fridebrant, Eckenlied, Dietrich u. s. Gesellen, Virginal, Sigenot, Fr. v. Sonnenburg, Wolfdietrich (Dresdn. Hs.), Wolfdietrich CD, Rosengarten, Laurin D, Hagen Stadtchronik, Eni

Digitized by Google

kel Weltchronik, Halbe bir, K. v. Würzburg Lieder, Turnei, Schwanritter, Engelhard, Alexius, Nicolaus, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, Heidin Red. II. III., Lohengrin, Kanzler, H. v. Esslingen, W. v. Klingen, Jolande, Wilhelm v. Wenden, Elisabeth, Erlösung, R. v. Braunschweig, Martina, H. v. Konstanz, Hadloub, H. v. Freiberg Tristan, W. v. Rügen, Renner, Frauenlob, Frauentreue.

fîne Adv., zu *fîn* (s. dies), 'schön, fein, in schöner, feiner Weise'. Lohengrin, Martina.

fîne stf., zu *fîn* (s. dies), 'Schönheit, Feinheit'. Frauenlob.

vînæger stm. = afrz. *vinaigre*, *vinegre* 'Weinessig'. Wolfram Parzival, Willehalm.

fînen swv., zu *fîn* (s. dies), 'fein, schön machen'. Virginal, Partonopier, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, Martina.

Vinepôpel (in der Verbindung *Kipper und V.*) 'Name einer Weinsorte' scheint in dem ersten Teil ein afrz. *vin de* zu enthalten; der zweite Teil ist unklar. Möglicherweise ist das ganze Wort eine Verdrehung des Ortsnamens *Philippopel*, vgl. Schultz I², 408. Wolfram Willehalm.

vîngevar Adj., zu *fîn* (s. dies), 'fein, schön gefärbt'. Virginal.

fings stm., ein Terminus des Würfelspiels. Das Wort ist undurchsichtig. Bartsch Anm. zu V. 10052 der Ausgabe des Reinfried hält es für entstellt aus *zinge*, welches neben *zinke* (s. dies) vorkommt. Eine ganz andere Deutung gibt Leitzmann PBB. 47, 147 f. S. auch *pârs*. R. v. Braunschweig.

fînlîch(e) Adv., zu *fîn* (s. dies), 'fein, schön'. Martina.

fintaile, finteile, fintâle s. fantaile.

vintûse swf. = spätlat. ital. *ventosa*, afrz. *ventouse* 'Schröpfkopf'. Wolfram Willehalm.

Digitized by Google

vîolât stm., **vîolate** f. = afrz. *violete* 'feinster Wollstoff nach Art der escarlate' (Foerster Kristian von Troyes Wörterb. S. 278). Das *a* in *vîolate* erklärt sich aus der ostfrz. Dialektform, vgl. Schwan-Behrens Gr. I-II § 211 Anm. Die Form *vîolât* hat sich im Anschluss an die vielen Stoffnamen auf *-ât* (*sigelât, brûnât* u. a.) gebildet. Gottfried Tristan, Krone.

vîolieren swv., eine Bildung Frauenlobs im Anschluss an die Worte auf *ieren* (zu *vîol* 'Veilchen'), 'mit Veilchen schmücken, veilchenartig machen'. Frauenlob.

vyrallei, virlei stm. = afrz. *vireli* (ein Ringellied) 'eine Art Tanz'. Jolande, Renner.

virge in einem Verzeichnis kostbarer Holzarten (*zeder vnd cypresse. aloe und mandel: prisilie vnd ackridesse. mirre kriele da stunt vnd driassandel. aspinde vnd virge vz dem paradise*) ist wohl das lat. *virga* (afrz. *verge*) 'Zweig'; also »ein Zweig aus dem Paradies». J. Titurel (V. 4822, 3).

firmarîe swf. = afrz. *fermerie*, gewöhnl. *enfermerie*, mittellat. *infirmaria* 'Krankenhaus'. Passional K.

Firmenoys, Firmundeis s. Vermendoys.

***firnîs** stm. = afrz. *verniz* 'Firnis, Schminke'. Martina.

virtûn stm. (*ich sach da manchen virtûn* (: *Antrîûn*) *und manchen ritter ellenthaft*) ist nicht ganz sicher deutbar, aber wahrscheinlich ist es = afrz. *vireton, virton* 'ein Pfeil, mit einem kurzen kegelförmigen spiralfedernden Eisen versehen, das ihn in der Luft zum Schwingen brachte'. Seelmann Nd. Jb. 44, 95 ff. sieht in *virtûn* einen Schreibfehler für *garzûn*. Demantin (V. 6190).

visamente f. 'Aussehen, Visierung, Einteilung eines Wappens' = afrz. *visement* 'das Aussehen'. Vgl. *visieren*. R. v. Braunschweig.

fischieren swv. = afrz. *fichier* 'festhaften, auf einen stecken, mit einer Spange befestigend gürten'. Lanzelet, Parzival.

Digitized by Google

visieren swv. 'modellieren, darstellen, heraldisch beschreiben' = afrz. *viser* 'fixieren, zielen; prüfen'. Im Niederländischen und Deutschen hat sich die Bedeutung des frz. Wortes sehr reich verzweigt. Flore, Enikel Weltchronik, Schlacht bei Göllheim.

fisike, physic(e) swf. = afrz. *fisique*, lat. *physica* (Naturlehre) 'Arzneikunde'. Parzival, R. v. Ems Weltchronik, B. v. Schonebeck.

fisiôn stm., nach Martin Parzivalausgabe Anm. zu 453, 25 »wohl 'Naturkundiger'; nur hier bezeugt und wohl eine Missbildung Wolframs anstatt *physicus* oder *physicianus*». Parzival.

visitieren swv. = afrz. *visiter*, lat. *visitare* 'besichtigen'. Als religiöser Terminus offenbar aus dem Latein übernommen. Erlösung.

[fisizîn], phisicîn stm. = afrz. *fisiciien* 'Arzt'. Die deutsche Lautform hat sich an den bekannten deutschen Typus auf *-în* angelehnt. Krone.

visôl stf. = lat. *phaseolus* 'Bohne' oder irgendeine romanische Form dieses Wortes (vgl. vegl. *fasul*, ital. *fagiuolo*, siz. *fasola*, neap. *fasule*, prov. *faizol*, katal. *fesol*, astur. *feisuelo* bei Meyer-Lübke Et. Wb. Nr 6464). J. Titurel.

fîz (in frz. Floskeln) = afrz. *fiz* 'Sohn'. S. auch *fil*. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Türlin Willehalm, Tandareis.

flammât 'ein Edelstein', offenbar ein lat. **flammata* (*gemma*) voraussetzend, bedeutet wohl 'der flammenfarbige Stein' (vgl. Apollon. 13751 *ez was ein stein flammevar als ein liehtez feur clâr*); bei Diefenbach Glossar. 255 b: gagates *vlammestein*. Im Altfranzösischen fehlt dieser Steinname. Volmar.

flamnieren swv. 'flammen', eine Bildung auf *ieren* (nach afrz. *flammer*, lat. *flammare* 'flammen'). S. Verf. Neuphil. Mitteil. 30, 146. Schlacht bei Göllheim.

Digitized by Google

flogieren swv. wohl nach französischem Muster im Anschluss an die vielen Verba auf *-ieren* von einem Verbum **flogen* 'schweben' gebildet, wenn es nicht das ahd. *flogarôn* 'volitare, flagrare' ist, dessen mhd. Partizipium *flogerende* als *flogierende* aufgefasst worden ist. Wilhelm v. Orlens.

floiieren swv. 'schmücken', offenbar von *floiir* (auch *gefloiir*) 'eine Art Kopfputz' (in der Elisabeth) abgeleitet, so dass es das Aussehen der Verba auf *-ieren* erhalten hat; die Bedeutung ist also eigtl. 'mit einem Kopfputz schmükken'. Elisabeth.

floit(e), floyte, flöute swf. (stf. Seifried Helbling) = afrz. *flaüte, fleute* 'Flöte'. Nibelungenlied, Wigalois, M. v. Craon, Krone, Gerhard, Der hl. Georg, Frauendienst, Tandareis, Mai u. Beaflor, U. v. Türlin Willehalm, Tannhäuser, Enikel Fürstenbuch, Partonopier, Wilhelm v. Wenden, Seifried Helbling.

vloiten, vlöuten swv. = afrz. *flaüter, fleuter* 'flöten'. Gudrun, Engelhard, Enikel Weltchronik.

floitieren swv. = afrz. *flaüter, fleuter* 'auf der Flöte blasen'. Nibelungenlied, Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Gerhard, Gariel, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, Heidin Red. II. III., J. Titurel, Lohengrin.

floitier(re) stm. = afrz. *flaütierre* 'Flötenbläser'. Wolfram Parzival, Willehalm, U. v. Eschenbach Alexander Anh.

floitierer, flöutære, vlœter stm., abgeleitet von *floitieren, flöuten* (s. dies), 'Flötenbläser'. Wilhelm v. Orlens, Tannhäuser, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden.

flôr stm. = afrz. *flor* 'Blüte'. Das auslautende *e* von *flôre* (in der Goldenen Schmiede), wodurch das Wort

Digitized by Google

das Aussehen eines deutschen Femininums bekommt, kann eine bloss orthographische Variante sein, durch das Reimwort *mandragôre* veranlasst. Frauenlob, der die betreffende Stelle in der Goldenen Schmiede benutzt, hat die Form *flôr* als starkes Maskulinum. Maxeiner Beiträge S. 69 denkt — wohl kaum mit Recht — an lat. *flōra*. Gold. Schmiede, Frauenlob. — Im J. Titurel auch in Namen, wie *Vlôramîe*, *Vlôrdibale*, *Vlôrdibintze*, *Albaflôre* (s. auch *flôrî(e)*).

vlorast stm. ist offenbar richtig in ZsfdA. 25, 287 Anm. zu V. 139 zu *vorast* gebessert, welches hier in der Bedeutung eines Ritterspiels (s. *foreht*, *forest*) gebraucht ist. Die form *vorast*, deren *a* durch den Reim (: *gast*) gesichert ist, erklärt sich wohl aus afrz. Dialekten, s. Schwan-Behrens Gr. I-II § 211 Anm. 1. Edolanz.

flôrê, der Schlachtruf des Herzogs *»von den bluomen ûz der Wilde, der die rôsen an dem schilde alsô ritterlîchen truoc»*, erklärt sich aus diesem Namen der Heimat und dem damit im Zusammenhang stehenden Wappenzeichen. Das Wort entspricht wahrscheinlich dem afrz. Part. Prät. *floré* 'mit Blumen geschmückt'. Gariel.

flôren swv. = afrz. *florer* 'mit Blumen oder blumenförmigem Zierrate schmücken, überh. zieren, schmücken, stattlich kleiden oder ausrüsten, auszeichnen, verherrlichen'. Lanzelet, Wolfram Willehalm, J. Titurel, B. v. Schonebeck, Lohengrin, R. v. Braunschweig, U. v. Eschenbach Alexander, Seifried Helbling ((*ûz*)*geflôret*).

flôret, das Singer in seiner Willehalm-Edition (V. 189, 13) nach der Hs. A schreibt, ist vielleicht das afrz. *florete*, das Deminutivum von *flor* 'Blume'. Doch könnte die richtige Lesart *forcht* in Hs. B V. 189, 13 und 191, 17 (im letztgenannten Vers *foreth* A, *foreht* B, *foreht* μ) sein, so dass *maneg fore(h)t von rôsen liht* V. 189, 13 'viele schöne Rosenwälder' bedeutete und auch der Vers 191, 17 auf diese Ro-

Digitized by Google

senwälder Bezug nähme. Die Schreibung *floret* wäre dann vielleicht durch das nachfolgende *von rôsen* veranlasst, das die Vorstellung von *flôren, flôrieren, flôrîe* wachrief. S. *foreht.* U. v. Türlin Willehalm.

flôrîe, flôrî Adj. Part. 'blühend; mit Blumen geschmückt'; Subst. Fem. 'Blume, Blüte, frischer blühender Glanz', eigentlich das als Epitheton verwendete afrz. Part. Prät. *flori* 'mit Blumen geschmückt' (s. *flôrîs*), welches in Analogie mit den Bildungen auf *î(e)* als Substantivum aufgefasst wurde und daher auch die Form *flôrîe* erhielt. In Wolframs Parzival V. 796, 5, wo die ältere Form *flôrî* steht (*waz der Franzoys heizt flôrî*), ist diese vielleicht adjektivisch gebraucht. Vgl. auch *paske flôrîe.* Parzival, Gottfried Tristan, J. Titurel (*flôrîe*, auch in *flôr(î)amor, flôrîtschanze, flôrîstelle*), Gold. Schmiede, Troj. Krieg. — Im Titurel und Wigalois ist *Flôrîe* ein Frauenname.

flôrieren swv. = afrz. *florir*, dasselbe wie *flôren* (s. dies). Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, R. v. Ems Barlaam, Wilhelm v. Orlens, Alexander, Der hl. Georg, Dietrich u. s. Gesellen, B. v. Regensburg, Demantin, Crane, Darifant, Heidin Red. II. III., Mai u. Beaflor, Gariel, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Lohengrin, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, Gauriel v. Muntabel, Martina, Erlösung, Elisabeth, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob.

flôrîs Adj. (in *Bernart der f.*) = afrz. *flori* (Part. Prät. von *florir*) mit flexivischem *s*, 'geschmückt, schön'. Wolfram Willehalm.

flôrsen stn. (in Willehalm V. 373, 16: *allez sîn f. ûf helme und ûf kursîte wart von des poynders strîte mit swerten gar*

Digitized by Google

zerhouwen, er kouftz odz gæben vrouwen) wird von Lexer Wb. III, 413 als 'Schmuck, Zierde' gedeutet. Wieners Erklärung French Words in Wolfr. v. Esch. s. v., wonach das Wort auf afrz. *florison* 'Blüte' zurückzuführen sei, ist ebenso unsicher wie die von Maxeiner Beiträge S. 69, der darin den substantivierten Infinitiv einer Intensivbildung von *flôren* 'schmücken' erblickt. Wolfram Willehalm, J. Titurel.

flottieren swv. (V. 10924: *der mantel was ze flîze mit härmîner wîze innen al ûz gezieret bî zîlen geflottieret*) ist noch nicht befriedigend erklärt. Bechstein (Tristanausgabe v. J. 1890 Anm. zu V. 10924), der die älteren Erklärungen von Groote (*flottiren* < frz. *flot*, daher »wellenförmig ausgezackt«), von v. d. Hagen (»vermutlich von frz. *flotter* 'wogen'«) und Mhd. Wb. III, 354 (»wahrsch. ist *gefloijieret*, von *floijieren* 'schmücken', zu lesen; vgl. *floyir*, *floyieren* (wogen, schweben, flattern, lat. *fluere*); oder *geflôrieret*? doch könnte auch *floitieren* eine Nebenform sein von *fluctuare* wie dieses von *fluere*«) erwähnt, weist die Lesart *geflorieret* der Nebenhss. ab und gibt den Vorzug den Haupthss. W, F (*gefloitieret*) und H (*geflottieret*), verzichtet aber auf eine bestimmte Deutung. »Aus dem Zusatz *bî zîlen* geht hervor, dass der Hermelin nicht aus glatt angesetzten Stücken bestand; wahrscheinlich bildeten die Zierde die schwarzen Schwanzenden, die reihweis aufgelegt waren; und dieses giebt allerdings dem Pelze ein wellenartiges Ansehen.« Gottfried Tristan.

flöute s. floite.

flöuten s. floiten.

flöutære, flœter s. floitierer.

flûm(e) s. phlûme.

flûr, flûrs (in frz. Ausdrücken) = afrz. *flour(s)* 'Blume'. Teilweise mit flexivischem *s* übernommen. Parzival (*bêâ flûrs, Flûrdamûrs*), U. v. Türlin Willehalm (*flûr de lys*).

Digitized by Google

vô (in einer frz. Floskel) = afrz. *vos* 'euch'. S. *us* und *vus*. Erlösung.

vogetîe, vogtîe, voitîe, vog(e)tei, vadîe stswf., abgeleitet von *vog(e)t* mittels des Lehnsuffixes *îe* (bzw. *eie* (*eia*)), 'Vogtei: Vormundschaft; das Amt, der Amtsbezirk, die Pflichten, Rechte und Einkünfte eines Vogtes'. Die Lautform *vadîe*, die Liliencron Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert I, N:o 5, 81 in der Anmerkung zum Texte der Schlacht bei Göllheim fälschlich auf mittellat. *vadia* (Pl.), »d. h. stipendia 'Sold'» zurückführt, begegnet öfters in ndd. Quellen. B. v. Regensburg, Schwabenspiegel, Enikel Landbuch, Herzog Ernst D, Troj. Krieg, U. v. Eschenbach Alexander, Livl. Reimchronik, Renner, Schlacht bei Göllheim.

voiê (in dem Ortsnamen *Âv estroit mâvoiê*) = afrz. *voiee* 'Weg'. Parzival.

foitenant (in der Floskel *li f.*, die als Epitheton Ruals verwendet wird, und an einigen Stellen als wirklicher Name *Foitenant*) = afrz. *foi tenant* 'der Treue haltende; der Getreue'. Vgl. die Erklärung des Namens im Tristan V. 5110. Gottfried Tristan, H. v. Freiberg Tristan.

folate 'eine Art Lied', »nach Lobedanz vielleicht Liedergattung mit Tanz begleitet, ital. *folata*, von *folar* 'treten'», s. Bechsteins Tristanausgabe (1890) Anm. zu V. 8078. Für die Richtigkeit dieser Erklärung spricht der Umstand, dass der Vers 8078 im Tristan *schanzûne, refloit und folate* eine Parallele hat ebda V. 2992 f. *schanzûne und spœhe wîse refloit und stampenîe*, wo *stampenîe* wohl auch eine Liedergattung bezeichnete, deren Ausführung mit dem Stampfen des Fusses begleitet wurde. Gottfried Tristan.

fôle Adj. = afrz. *fole* (Fem.-Form von *fol*) 'geck, närrisch, töricht'. Vgl. Martin Anm. zu V. 91, 16 in der Parzivalausgabe. Parzival.

Digitized by Google

volprîsen swv., zu *prîsen* (s. dies), 'bis zu Ende preisen'. Wolfram Titurel, R. v. Rotenburg, J. Titurel, Jolande.

vol(le)prüeven swv., zu *prüeven* (s. dies), 'bis zu Ende prüfen, gänzlich berechnen'. B. v. Regensburg, J. Titurel.

voluntiers Adv. (in *mû voluntiers*) = afrz. *volontiers* 'gerne'. Gottfried Tristan.

***fontâne, funtâne, fontânje, funtânje** stf. (swf. Troj. Krieg) = afrz. *fontaine* 'Quelle'. Die Lautform *fontânje* ist eine analogische Bildung im Anschluss an die vielen auf *âne* endenden Fremdworte, in denen das *n* ein frz. mouilliertes *ñ* wiedergibt und die Nebenformen mit *nj* haben, vgl. *montâne* ~ *montânje* u. a. Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, J. Titurel, Troj. Krieg, Tannhäuser.

Fontsaluacie als Name einer Einsiedelei (*zv monsalvatsch bi eines velsen orten vber einen klaren brvnnen*) = ital. *fonte salvaggio* (*fons silvaticus*). Vgl. *Salvasche*. J. Titurel (V. 5464, 2).

foreht, fureht, fore(i)s, fore(i)st stn. (stm. Lanzelet, swf. Demantin, vgl. ZsfdU. 21, 129 f.) = afrz. *forest* 'Wald, Forst; ein Ritterspiel' (Frauendienst, Passional H, Demantin, Renner), worüber s. Schultz II², 154 f. Die Formen *foreis* u. *foreist* beruhen auf Formen mit parasitischem *i*. Wie die Form *foreht*, in der *h* einen *χ*-ähnlichen frz. Laut wiedergibt, eine Übergangsstufe beim Verstummen des frz. *s* illustriert, so spiegeln auch die Formen *foreist* und *foreis* verschiedene Stufen in der Entwicklung des nachkonsonantischen *t* wieder. Auffällig ist die Form *forât* in der Novelle Die Heidin Red. II. III. 1886, sie steht im Reime mit *stât*. Wenn nicht mit der Hs. g *foret* : *steth* zu lesen ist, beruht die Form mit *â* auf einer frz. dialektischen Form *fora(s)t;* vgl. *vlorast*. Lanzelet, Wigalois, Wolfram Parzival, Lied v. Troie, Krone, Demantin, Frauen-

Digitized by Google

dienst, Heidin Red. II. III., U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Tannhäuser, Engelhard, Gold. Schmiede, Troj. Krieg, Martina, Passional H, Renner. — Eine ältere Entlehnungsform, die schon im Ahd. als *vorst* vorkommt, findet sich (als Masculinum belegt): Lanzelet, Wolfram Willehalm, Neidhart (als Ortsname), Krone, R. v. Ems Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, B. v. Regensburg, J. Titurel, Engelhard, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, Schwabenspiegel, U. v. Eschenbach Alexander, R. v. Braunschweig, Seifried Helbling (als Ortsname); dazu die Zusammensetzungen *forstban* im Schwabenspiegel und *forstmeister* in Wolframs Willehalm.

forehtier stm. = afrz. *forestier* 'Förster, Forstamtmann'. S. *foreht*. Lanzelet, Wolfram Parzival, Willehalm. Die ältere Form *vorstære* erscheint in Wolframs Willehalm.

foresten swv., zu *forest* (s. dies), 'das Ritterspiel *forest* aufführen'. Elisabeth.

voretanzer, voretenzel stm., zu *tanzer, tenzel* (s. dies), 'Vortänzer'. Neidhart.

formieren swv. = afrz. *former*, lat. *formare* 'formen, gestalten, bilden'. Die deutsche Bildung kann entweder nach lat. oder frz. Muster gemacht worden sein. Doch deutet das Vorkommen derselben in ritterlich-höfischen Texten eher auf frz. Vermittlung. R. v. Ems Weltchronik, Wigamur, Partonopier, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig. — Aus dem Lateinischen stammt wohl. *formen* swv., das meist in gelehrt gefärbten Texten auftritt: D. v. Augsburg 7 Vorreg., U. v. Türheim Tristan, Der hl. Georg, R. v. Zweter, J. Titurel, Meissner, B. v. Re-

Digitized by Google

gensburg, B. v. Schonebeck, Passional HK, U. v. Eschenbach Alexander Anh., R. v. Braunschweig, H. v. Konstanz, J. der Täufer, H. v. Freiberg Tristan, Frauenlob. — Ebenso *forme* stf. (selten swf.) = lat. *forma* 'Form, Gestalt; Art und Weise'. Lied v. Troie, D. v. Augsburg 7 Vorreg., Sp. d. Tug., R. v. Ems Alexander, Weltchronik, U. v. Türheim Tristan, Virginal, Vaterunser, R. v. Zweter, U. v. Türlin Willehalm, J. Tîturel, Schwabenspiegel, Tannhäuser, Boppe, Lohengrin, B. v. Schonebeck, Meister Sigeher, Buch d. Väter, Passional HK, K. v. Würzburg Engelhard, Silvester, Nicolaus, Lieder, Gold. Schmiede, Partonopier, Troj. Krieg, Sünden Widerstreit, R. v. Braunschweig, Erlösung, Elisabeth, Martina, Leg. v. hl. Kreuz, Frauenlob. — Ferner Ableitungen: *formelîch* Adj., abgeleitet von *forme* (s. dies), 'was die äussere Gestalt wovon hat, ein Vorbild seiner Art ist'. Frauenlob. *formeschaft* stf., zu *forme* (s. dies), 'Gestalt'. Buch d. Väter, Passional HK. *formunge* stf., zu *formen* (s. dies), 'Gestalt'. Passional H.

fornêren s. furnieren.

fortûne stf. = afrz. *fortune*, lat. *fortuna* 'Glück'. Wohl aus dem Latein übernommen. Krone, J. Titurel, Troj. Krieg, Martina.

fossiure stswf. = afrz. *foss(e)ure* 'Grotte'. Gottfried Tristan, U. v. Türheim Tristan, H. v. Freiberg Tristan.

frains (in *li frains*) = afrz. *frans* (Nom. von *franc*) 'freigeboren, edel.' Das *i* des mhd. *frains* ist das bekannte parasitische *i* der frz. Dialekte. Gottfried Tristan.

Franze stf. (meistens in frz. Floskeln) = afrz. *France* 'Frankreich'. Wolfram Parzival, Willehalm, Ti-

Digitized by Google

turel, Gottfried Tristan, Krone, Wilhelm v. Orlens.

***Franze** swm. 'Franzose', (f. 'Französin'), eine deutsche Bildung aus dem frz. Lehnwort *Franzeis* im Anschluss an die Völkernamen auf *-e*, speziell *Franke*, wobei der Ländername *Franze* mitgewirkt haben mag. Unsicher ist der Beleg im J. Titurel 771, 4, wo *franze* als fem. Subst. gebraucht ist. R. v. Ems Weltchronik, J. Titurel.

franze stf. (in V. 415, 15 *daz si schrîten nâch der f.*), nach Lexer Wb. s. v. Franze der Landesname, appellativisch im Sinne von 'französische Sprache' gebraucht. Wolfram Willehalm.

franzeis, franzois, franzôs Adj. = afrz. *franceis, françois* 'französisch', unfl. neutr. Subst. 'französische Sprache'. Die Floskel *en franzois* = afrz. *en françois* 'in französischer Sprache'. Die Form *franzôs* erklärt sich durch den Übergang von *oi* zu *o* in frz. Mundarten. Morant u. Galîe, Kindheit Jesu, Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Lied v. Troie, Gottfried Tristan, Krone, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, Flore, L. v. Regensburg, Der hl. Georg, Demantin, Mai u. Beaflor, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Lohengrin, Partonopier.

Franzeis, Franzoys, Franzôs, Franschôs, Fransôs stm. = afrz. *Franceis, François* 'Franzose'. Lanzelet (*Franzoise wîp*), Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel (*die Franzoyse künegîn*), Krone, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, L. v. Regensburg Franc., Demantin, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Enikel Weltchronik, Turnei, Partonopier, Lohengrin, Boppe, U. v. Eschenbach Alexander, Goeli, Rûmezland, Elisabeth, Ritterfahrt, Renner.

Digitized by Google

[Franzeise], Franzaise, Franzoise swm. (swf. Demantin) = afrz. *François, Français* 'Franzose'. Wilhelm v. Orlens, Demantin.

Franzeiser, Franzoiser, Franzoisære, Franzôser stm., abgeleitet von *Franzeis, Franzois* (s. dies), 'Franzose'. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Wilhelm v. Orlens, Weltchronik, Der hl. Georg, Demantin, Crane, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, Erlösung.

Franzeisinne, Franzoisinne, Franzôsîn stf., abgeleitet von *Franzois(e)* (s. dies), 'Französin'. Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Der hl. Georg, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel.

franzen swv. wird gewöhnlich aus *franze* 'Franse' (< afrz. *frange*) hergeleitet und als 'mit Fransen versehen' gedeutet. Dieser Sinn passt aber nicht zu der betreffenden Textstelle im Tristan. Auch die Vermutungen Bechsteins (Anm. zu V. 10909 in der Tristanausgabe (1890)), wonach *gefranzet* = 'geschnürt' oder als Ableitung von *Franze* = 'französiert, modisch' wäre, treffen nicht das Richtige. *gefranzet* ist *gefrunzet* 'gefaltet' zu lesen, denn von einem gefalteten Kleid ist hier offenbar die Rede; s. *vrunzen*. Ob *franzen* statt *frunzen* von dem Schreiber eingeführt worden oder durch eine volksetymologische Anlehnung an den kurz vorher erwähnten Schnitt von *Franze* zu erklären ist, mag dahingestellt bleiben. S. Verf. Mémoires de la Société néo-philologique de Helsingfors VI, 111 ff. Gottfried Tristan.

***franzisch, franzoisch** Adj., eine deutsche Adjektivbildung von *Franze* (s. dies) mit dem Suffix *isch*. *Franzoisch* ist wohl eine Kontraktionsform von dem mit zugefügtem deutschem Suffix gebildeten *franzoisisch*. Krone, Athis, B. v. Regensburg.

Digitized by Google

franzo(i)s, Franzo(i)se, Franzo(i)sære, Franzo(i)sinne, franzoisch s. franzeis, Franzeise, Franzeiser, Franzeisinne, franzisch.

frêre (in einer frz. Floskel) = afrz. *frere* 'Bruder'. U. v. Türlin Willehalm.

vreuderote s. fröuderot.

frezzenîe, frezzerîe stf., mittels des Lehnsuffixes *îe* (bzw. *(n)îe, (er)îe*) abgeleitet, 'Fresserei, Schlemmerei'. B. v. Regensburg, R. v. Braunschweig.

vridebanier stn., zu *banier* (s. dies), 'Friedensbanner'. Dietrichs Flucht.

***fritschâl** stm. = mittellat. *friscalum* (Du Cange III, 418 s. v. frissatus pannus, wozu Grimm Wb. IV, 220 zu vergleichen ist) 'ein feines Tuch' (s. Schultz I², 353). Das Wort fehlt im Altfranzösischen. Wigalois, Wigamur, Der hl. Georg, Engelhard, Meier Helmbrecht, Gauriel v. Muntabel, H. v. Freiberg Tristan.

fröudensolt stm., zu *solt* (s. dies), 'Freudensold'. U. v. Türlin Willehalm.

fröuderot, vreuderote stf., zu *rot(e)* (s. dies), 'Freudenschar'. U. v. Türlin Willehalm, Passional K.

fröudeschanz stf., zu *schanz(e)* (s. dies), 'freudiger Glückswurf, freudiger Zufall'. U. v. Türlin Willehalm.

vrouwentanz stm., zu *tanz* (s. dies), 'Frauentanz'. Frauendienst.

vrunzen swv. = afrz. *froncier* 'falten, fälteln'; *gevrunzet* = afrz. *froncié* 'mit Falten geschmückt'. S. *franzen*. Jolande.

vruomursel stn., zu *mursel* (s. dies), 'Frühstück'. Das echt deutsche Wort ist *vruo-imbîz, vruo-ezzen*. U. v. Eschenbach Alexander.

funtâne, funtânje s. fontâne.

funteil s. fantaile.

fureht s. foreht.

Digitized by Google

furkîe stf., zu mhd. *furke* (ahd. *furka* < lat. *furca*) 'Gabel', bzw. afrz. *forchier*, pikard. *fo(u)rkier* (gabeln) gebildet mittelst des *îe*-Suffixes, ein Jagdterminus, 'Gabelung, Befestigung der Eingeweide des Hirsches an einem gabelförmigen Zweig', s. Schultz I², 462. Gottfried Tristan.

[furnieren], furnêren, fornêren swv. = afrz. *fournir* 'ausrüsten, versehen, schmücken (mit dem was nötig ist)'. In dieser Bedeutung ist das frz. Wort mit *furrieren* in Verbindung getreten, so dass es in den vorhandenen Belegen in dem Sinne von 'unterfüttern' erscheint. Morant u. Galîe, Demantin, Crane.

furrier stn. = afrz. *fo(u)rr(e)ure* 'Unterfutter'. Maxeiner Beiträge S. 17 f. versucht den deutschen Auslaut *ier* auf lautlichem Wege zu erklären; doch ist dieser wohl eher als eine analogische Umbildung im Anschluss an die Worte auf *-ier* (vgl. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 111 ff.) bzw. *-ieren* (vgl. *furrieren*) aufzufassen, welche nach Apokope des *e* im Oberdeutschen stattfand. U. v. Türlin Willehalm, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch.

furrieren, ferrieren swv = afrz. *fo(u)rrer* 'unterfüttern, mit Futterzeug versehen, überziehen' (auch bildlich gebraucht). Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, W. v. d. Vogelweide, Krone, Gerhard, Wilhelm v. Orlens, L. v. Regensburg Franc. (nach Weinholds Emendation: *parrieren*), Wigamur, Frauendienst, Tandareis, Meleranz, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Enikel Weltchronik, Jüngling, Martina, Erlösung, Ritterfahrt, Renner.

fürstîe stf., mittels des Lehnsuffixes *îe* gebildet, 'Fürstenwürde'. Wolfram Willehalm.

vûs (in frz. Redensarten) = afrz. *vous* 'euch'. S. *us* und *vô*. Gottfried Tristan.

Digitized by Google

walap, balap stm. = afrz. *walop, galop* 'Galopp'. Wigalois, Parzival, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, U. v. Eschenbach Alexander.

Wâleis, Wâlois, Gâleis, Gâlois, Gâles stn. = afrz. *Gales, Wales* 'Wales' (Ortsname). Der Ortsaname ist in der Form *Gâleis, Wâleis* mit dem Wort *Gâleis, Wâleis* 'Einwohner von Wales' (s. dies) gleichlautend geworden und mit diesem gemischt worden. Wigalois, Wolfram Parzival, Titurel, Gottfried Tristan, Gudrun, Krone, Wigamur, R. v. Ems Gerhard, Weltchronik, J. Titurel.

Wâleis, Wâlais, Wâlois, Gâlois stm., **Wâleise** swm. (Wolfram Parzival, Krone, J. Titurel) = afrz. *Galois, Galeis, Waleis, Walois* 'Einwohner von Wales'. Auch mit schwacher Flexion nach dem Artikel als substantiviertes Adjektiv behandelt. Im Tannhäuser *Walheis* mit Anlehnung an das deutsche *Walh* 'Romane'. Wolfram Parzival, Gottfried Tristan, Krone, J. Titurel, Lohengrin, Tannhäuser, Geltar.

[wâleis], gâlois Adj. = afrz. *galois* 'walisisch'. Gottfried Tristan.

Wâleisin(ne) stf., abgeleitet von *Wâleis* stm. (s. dies), 'Bewohnerin von *Wâleis* (Valois)'. Parzival.

Wâlois s. Wâleis.

wallerîe stf., mittels des Lehnsuffixes *(er)îe* zu *wallen* 'wallen, wandern, pilgern' gebildet, 'Pilgerfahrt'. Elisabeth.

[walopeiz], galopeiz, kalopeiz stm. 'Galopp', offenbar eine Neubildung Wolframs, die im Anschluss an *puneiz* (und *kunreiz*) und als Reimwort zu diesem gemacht worden ist. Zu *galopieren* konnte *galopeiz* nach dem Muster *punieren : puneiz* gebildet werden. Das entsprechende afrz. Wort ist *galop*, welches als *walap* (s. dies) ins Mhd. übernommen wurde. Wolfram Willehalm, Tirol u. Fridebrant.

Digitized by Google

***wal(o)pieren, galopieren, kalopieren** swv. = afrz. *galoper, waloper* 'galoppieren'. Wigalois, Parzival, Gottfried Tristan, Daniel, Wilhelm v. Orlens, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Schlacht bei Göllheim.

waltriviere stf., zu *riviere* (s. dies), 'Waldgegend, -bezirk'. Gottfried Tristan, Partonopier, Troj. Krieg.

wambeis, wambîs, wambois, wambes, wambasch, wambesch, wammas, wammîs, wammes, wameis stn. = afrz. *gambais, wambais* 'Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer, Wams' (s. Schultz II² 38. 218 f.). Das anlaut. *w* deutet auf Entlehnung aus ost- bzw. nordfrz. Dialekten. Die Varianten *wambeis* ~ *wambois* ~ *wambes* geben mundartliche französische Formen wieder, vgl. Schwan-Behrens Gr. I-II § 223 u. Anm., ebenso *wambas*, vgl. Öhmann S. 35 f. Wegen der Form *wambîs* (assimil. *wammîs*) s. *kurteis*. Wegen der Form *wambasch* vgl. Horn Zs. f. frz. Spr. u. Litt. 21, 17 u. Öhmann S. 52 f. Lanzelet, M. v. Craon, Lied v. Troie, Krone, Neidhart, Meier Helmbrecht, Enikel Weltchronik, Seifried Helbling.

[wambeisel], wambesel (wambesch vel, wammesse, wambeis hel in den Hss.) stn., deminutive Ableitung von *wambes, wambeis* (s. dies), 'kleines Wams'. M. v. Craon.

[wambeisære], wammaisêre, wammisêre, wambiser stm. abgeleitet von *wammais, wambeis* (s. dies), 'Verfertiger von Wamsen'. Renner.

wânaldei stm. als Bezeichnung eines Tanzliedes bei Neidhart von Reuental ist noch unerklärt. Ob in *-aldei* ein romanisches Wort vorliegt, ist sehr zweifelhaft, vgl. *hoppaldei, troialdei, guggaldei*.

wânamŷs stm., zu *amîs* (s. dies), 'vermeintlicher Geliebter'. U. v. Türlin Willehalm.

Digitized by Google

wandelîe stf., von *wandeln* mit dem Lehnsuffix *îe* gebildet, 'Veränderlichkeit, Unstätigkeit, Wankelmut'. J. Titurel.

wandelieren swv., eine Ableitung von *wandeln* mittels des frz. Suffixes *ieren*, 'ändern, tauschen, wechseln, verwandeln'. Gottfried Tristan, J. Titurel, Troj. Krieg.

warkus stm. = afrz. *gardecors, wardecors* 'Bauchschutz, Wams'. Die Form *warkus*, die einer nord- oder ostfrz. Dialektform mit anlautendem *w* entstammt, ist durch Dissimilation von *r* und Aufgabe von *d* in der Verbindung *rdk* den Deutschen mundgerecht gemacht worden. Meier Helmbrecht.

Wascônje, Gasconie, Waschunnie, Waschonîe, Gascâne, Gascôn stf. = afrz. *Guascoigne*, lat. *Vasconia* (Landesname). Die Form *Gascâne* (neben *Gascôn*) im Reime (: *Spâne*) ist wohl als Reimwort von Wolfram gebildet im Anschluss an *Britâne, Schampâne* u. a.; *Waschonîe* (: *Albonîe*) in Strickers Karl ist, wenn hier nicht *Waschônie* gelesen werden muss, eine Analogiebildung im Anschluss an die Bildungen auf *-îe* mit daraus folgender Akzentverschiebung. Parzival, Karl, Gute Frau, R. v. Ems Weltchronik, J. Titurel, Partonopier.

***wastel** stn. = afrz. *wastel, gastel* 'feinere Art Brot, flacher Kuchen; auch als Unterlage beim Schneiden der Speise gebraucht'. Die mit *w* anlautende deutsche Form stammt aus dem Ost- bzw. Nordfranzösischen. Wolfram Parzival, Willehalm.

watschilir s. baschelier.

wâzzerfeine f., zu *feine* (s. dies), 'Wassernymphe'. Troj. Krieg.

wedelieren swv., eine höfische Weiterbildung zu *wedelen* 'flattern'. Das Wort erscheint im folgenden Textzusammenhang (V. 4514, 4): *die sper von krache helle sach man*

Digitized by Google

zvbrechen klein vf wedelieren, wo *zvbrechen* offenbar als Part. Präsens *zvbrechend* aufzufassen ist. J. Titurel.

wederjoste s. widerjoste.

weifier (in V. 4441 *ein grimel was daran bereit mit sîdînen weifieren*) wird von Lexer Wb. III, 742 mit afrz. *guipure* 'eine Art Spitzen' in Verbindung gebracht, was aber auf lautliche Schwierigkeiten stösst. Das Wort ist wohl mit dem frz. Suffix *ier* (vgl. Verf. Neuphil. Mitteil. 16, 111 ff.) zu *weifen* 'schwingen' gebildet. Es handelt sich offenbar um flatternde seidene Bänder, die am Helmschmuck befestigt waren. Lanzelet.

[widerjoste], wederjoste stf., zu *joste, juste* (s. dies), 'Gegenstoss in dem ritterlichen Zweikampf'. Crane.

widerkrîe stf., zu *krîe* (s. dies), 'Gegenruf, Gegenparole'. Das Wort ist sonst nicht nachzuweisen; im V. 592 *widerkriec* 'Widerspruch'. J. Titurel.

widerparte stswf., **widerparte** swm., **widerpart** stm., zu *parte* (s. dies), 'Gegenpartei, -teil, -satz, Gegnerschaft, Feindschaft, Feindseligkeit, Zwiespalt, persönl. Gegner, Feind'. J. Titurel, Passional K, Sünden Widerstreit, Kanzler, Lohengrin, R. v. Braunschweig, Martina.

wîntaberne f., zu *taberne* (s. dies), 'Weinschenke'. Elisabeth.

wuhart im Seifried Helbling XV, 356 (*»hie kumt wuhart krel«*) wird von Seemüller in der Anmerkung zum Texte mit einem Fragezeichen dem Worte *buhurt* gleichgesetzt. Es ist aber nicht wahrscheinlich, dass wir es hier mit einem verderbten frz. Fremdwort zu tun haben.

wyzieren swv. erscheint bei Neidhart (V. 34, 8) in folgendem Zusammenhang: *»nu ist der walt gezieret: und diu heide: mit ir kleide: lieht und wol gwyzieret: mit in brâhtens ûz der nôt: brûne blâwe bluomen rôt: mit rôsen underwieret.«* Es ist unsicher, ob *gewyzieret* oder *gevoyzieret* zu lesen ist. Wiessner in der Neubearbeitung der Hauptschen Neidhartausgabe

Digitized by Google

(1923) zieht die letztere Lesart vor und ist geneigt, darin ein *gevaytieret* zu sehen, »so dass *feitieret* in den Text zu setzen wäre»; Haupt hatte an *muosieret* gedacht. Man könnte auch das Wort als *gevisieret* 'kunstgerecht dargestellt' deuten. Neidhart.

zâ, tschâ Interj. = afrz. *ça* 'hier, hierher, hierhin'. Als Schlachtruf gebraucht; im Tristan als Lockruf für die Jagdhunde. Gottfried Tristan, Krone, Ortnit.

zâhî, zâî Interj., wohl eine Zusammenrückung von *zâ* (s. dies) und *ahî* (s. dies). W. v. d. Vogelweide, Gerhard, Der w. Gast, U. v. Türlin Willehalm, Heidin Red. II. III., J. Titurel, Gauriel v. Muntabel, Martina, Frauenlob.

zedel stf. = afrz. *cedule*, ital. *cedola* (lat. *schedula*) 'beschriebenes Blatt Papier, Zettel, schriftliches Instrument, Register'. Offenbar als mittellat. Wort *cedula* entlehnt. Passional HK, J. Titurel, Renner.

zegerîe stf., mittels des Lehnsuffixes (*er*)*îe* abgeleitet von *zage*, 'Zaghaftigheit'. Virginal.

[zegôlitus], cegôlitus stm. = mittellat. *cegolitus*, afrz. *cegolithus*, *tegolithus* aus älterem *tecolitus* (offenbar durch Verlesung des *t* als *c* entstanden), das auf griech. τηκόλιθος 'steinauflösend, steinzersetzend, näml. den Blasenstein' zurückgeht; vgl. Schade Wb. Nachtr. s. v. — Parzival.

***zendâl, zindâl, cindâl, zindel, zendel, zindât, zendât** stm. = afrz. *cendal*, *cendé*, prov. *cendal*, mittellat. *cendalum*, *cendatum* ('*dans ei unum zendath*' in Casus monasterii Petrishusensis IV, 10 (a. 1122)) 'leichter, dünner Seidenstoff' (s. Schultz I², 350). Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Gottfried Tristan, A. v. Halberstadt, M. v. Craon, Lied v. Troie, Krone, Flore, Gute Frau, Wigamur, Virginal, Frauendienst, Mai u. Beaflor, Meleranz, J. Titurel, Enikel Welt-

Digitized by Google

chronik, Fürstenbuch, Partonopier, Troj. Krieg, Herzog Ernst D, Martina, Erlösung, Elisabeth, Jolande, U. v. Eschenbach Alexander Anh., Ritterfahrt, Seifried Helbling.

zendeldach, zu *zendâl* (s. dies), 'Dach aus Zindel'. Virginal.

zendelîch Adj., zu *zendâl* (s. dies), 'aus Zindel'. Tandareis.

zendelkleit, zu *zendâl* (s. dies), 'Kleid aus Zindel'. Virginal.

[zepartieren], zebartieren swv. 'zerteilen', zu *partieren* (s. dies). Vgl. auch *verbardieren*. Hagen Stadtchronik.

zequaschieren swv., zu afrz. *quass(i)er*, pikard. *quachier*, 'zerquetschen'. Vgl. *qua(l)schiure*. Parzival.

[zerâuns], cerâuns, cerâun, ceraunius = afrz. *ceraune, ceraunus, ceraunius*, lat. *ceraunus, ceraunius* 'ein Edelstein' (vgl. Schade Wb. Nachtr. s. v.). Die in der Krone von Scholl gegebenen Formen *seravîn, ceravînus* sind von Schade a. a. O. u. Singer ZsfdA. 38, 262 in *cerâun, ceraunius* gebessert worden. Vgl. *ziriôn*. Parzival, Krone.

***zerbenzîne** swf., **zerbenzerî** stf., **zerbeneise** stf. = afrz. *terbentine* (mittellat. *terebintina* aus griech. τερεβίνθινος 'vom Terpentinbaum') 'eine Spezerei, Terpentin, wohlriechendes Harzöl'. Die dem Afrz. entlehnte Form *terbentine* ist in Veldekes Eneide belegt. In der von Wolfram gebrauchten Form *zerbenzîne*, die schon in frühen Hss. der Eneide aus dem Anfang des 13. Jhs. erscheint, sind die *z*-Laute durch Verhochdeutschung der mndl. Form zu erklären. *zerbenzerî* ist offenbar eine von Wolfram gemachte Reimform im Anschluss an die Bildungen auf *-(er)îe*, und daraus hat der Schreiber des J. Titurel *zerbenesî* (so bei Zarncke Der Graltempel, Abhandl. d. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften VII, 156) bzw. *zerbeneise* verdreht. Wolfram Parzival, Willehalm, J. Titurel.

zerhurten, -hurtieren swv., zu *hurten, hurtieren* (s. dies), 'durch *hurten* beschädigen, zertrümmern'. Wolfram Parzival, Willehalm.

Digitized by Google

zevalier s. schevalier.

zimb(e)re swf., ein Jagdterminus in Gottfrieds Tristan V. 2903. 2942, bedeutet offenbar an beiden Stellen 'das Rückenstück des Hirsches (bei Zerlegung desselben)' und geht zurück auf das gleichbedeutende afrz. *cimier* (*escimer. seimier*, vgl. Zs. f. rom. Phil. 40, 324). Die Vermutung, dass in dem zweiten Beleg des Tristantextes eine andere Bedeutung 'Ziemer, das Glied (des Hirsches)' vorläge, ist offenbar nicht richtig; möglicherweise hat sich das romanische Wort aber an das deutsche *Ziemer* angelehnt, wenn dies, wie Kluge Et. Wb. s. v. Ziemer annimmt, germanischen Ursprungs ist. Gottfried Tristan.

[zimerol], zymerrol stn., wohl eine deminutive Ableitung von *zimier, zimer* 'Helmschmuck' (s. dies) und als *zimierel, zimerel* anzusetzen. Wigamur.

zimier(e), zymmer stf. stn., **zimierde** stf. (stn.) = afrz. *cimier* 'Zimier, Helmschmuck'. Die Form *zimierde*, die neben der engeren Bedeutung auch die weitere von 'Ausrüstung, ritterlicher Aufputz an Mann und Ross, Schmuck überh.' hat, ist eine Weiterbildung von *zimier* mittels des kollektiven Suffixes *ithja-* (mhd. *-de*, vgl. Kluge Abriss d. d. Wortbildungslehre S. 23). Vgl. auch die anderen kollektivischen Bildungen *gezimier* und *gezimierde*. Wigalois, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Der w. Gast, Krone, Biterolf, Karl, Daniel, Wigamur, Der hl. Georg, Marner, Edolanz, Frauendienst, Virginal, Demantin, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, Meleranz, Heidin Red. II. III., U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Enikel Weltchronik, Fürstenbuch, Turnei, Schwanritter, Partonopier, Troj. Krieg, Lohengrin, Rùmezland, U. v. Eschenbach Alexander, Wilhelm v. Wenden, R. v. Braunschweig,

Digitized by Google

Gauriel v. Muntabel, Seifried Helbling, H. v. Freiberg Tristan.

***zimieren** swv., abgeleitet von *zimier* (s. dies), 'mit ritterlichem Schmucke versehen, überh. schmücken'. Lanzelet, Eraclius, Wolfram Parzival, Willehalm, Titurel, Lied v. Troie, Heinrich u. Kunigunde, Krone, Wigamur, Wilhelm v. Orlens, Frauendienst, Demantin, Crane, Darifant, Mai u. Beaflor, Gariel, Tandareis, U. v. Türlin Willehalm, J. Titurel, Rabenschlacht, Partonopier, Herzog Ernst D, Wilhelm v. Wenden, Seifried Helbling.

zimiure stf. mit Suffixvertauschung im Anschluss an *armiure* statt *zimiere* (s. dies). Vgl. auch Maxeiner Beiträge S. 39 f., wo jedoch die Form *zimiere* kaum richtig beurteilt ist. Krone.

ziclât, cyclât s. sigelât.

zindâl, cindât s. zendâl.

zingel stm. stswf. = afrz. *cengle* (aus lat. *cingulum* u. *cingula* 'Bauchriemen, Gürtel') 'Sattelgurt; äussere runde Umschanzungsmauer, Einzäunung' (vgl. Schultz I², 23). Entweder aus dem Latein oder aus dem Französischen; im letzteren Fall ist der *i*-Vokal eine deutsche Eigentümlichkeit und durch ndd.-ndl. Vermittlung zu erklären, vgl. Kassewitz Die frz. wörter im Mhd. S. 80. Wolfram Parzival, Willehalm, Krone, Demantin, Edolanz, Gariel, Tandareis.

zingeln swv. 'verschanzen, eine Verschanzung machen' = afrz. *cengler* '(ein Ross mit dem Sattelgurt) gürten'. Entweder aus dem Französischen entlehnt oder vom Subst. *zingel* abgeleitet. Vgl. *zingel*. Livl. Reimchronik.

***zinke** swm. (*würfelzinke*) = afrz. *cinq*, ital. *cinque*, span. portug. *cinco* (lat. *quinque*) 'die fünf auf dem Würfel'. Bereits

Digitized by Google

ahd. *zinco*, *zinke* im Summarium Heinrici (Ahd. Gll. III, 162[62]). R. v. Zweter, J. Titurel, Renner.

zinken swv., abgeleitet von *zinke* (s. dies), 'verfünffachen'. B. v. Schonebeck.

***zinober** stm. = afrz. *cenobre*, *cinabre* (griech. *κινάβαρι*) 'Zinnober'. Wigalois, Krone, J. Titurel, Partonopier, Troj. Krieg, R. v. Braunschweig.

zinoberrôt, zu *zinober* (s. dies), 'zinnoberrot'. Partonopier.

zinobervar, zu *zinober* (s. dies), 'zinnoberfarbig'. Wigalois.

zinzebrate = afrz. *gingenbras* (*ginginbrat*), mittellat. *zinziberatum* (wegen des Ursprungs des Wortes vgl. z. B. Franck-van Wijk Et. Wb. s. v. gember), 'Ingwer'. Vgl. auch Schultz I², 398 f. S. *ingeber*. J. Titurel.

[ziperwîn], ciperwîn, cyperwîn, syperwîn, zu afrz. *Cypre* (*vin de Cypre*), lat. *Cyprus* (Ortsname), 'Cyperwein'. Eine andere Form ist *Kipper*, *kipperwîn* (s. dies). M. v. Heilsbronn 7 Grade, Erlösung.

[ziriôn], ciriôn 'ein Edelstein' ist, nach der Beschreibung desselben zu urteilen, derselbe Stein wie *ceràuns* (s. dies) aus afrz. *ceraune*, lat. *ceraun(i)us*, eigtl. *ceraunia* (d. h. zum Donner gehörig) *gemma*. Die Form *ciriôn* setzt, wenn sie auf dieses lat.-roman. Wort zurückgeht, eine auf *u* betonte Lautform *ceraûn* voraus. Volmar.

zitôle, zitolle stswf. = afrz. *citole* 'ein Saiteninstrument, eine Art Zither'. R. v. Braunschweig, U. v. Eschenbach Alexander Anh., Erlösung, Frauenlob.

zitôlîn stn., deminutive Ableitung von *zitôl(e)*, 'kleine Zither'. Renner.

zouberîe stf., mittels des Lehnsuffixes *îe* abgeleitet von *zouber*, *zoubern*, 'Zauberei, Zaubermittel, -spruch'. Sängerkrieg, Dietrich u. s. Gesellen, Wolfdietrich (Dresdn. Hs.), Laurin D, J. Titurel, B. v. Regensburg, Boppe, Tannhäuser, Pantaleon, Partonopier, Troj. Krieg, Martina, H. v. Freiberg Tristan.

Digitized by Google

LAT. EGO EN ANCIEN FRANÇAIS

PAR

A. WALLENSKÖLD

Digitized by Google

Digitized by Google

La première étape de l'évolution du lat. ĕgo est sans doute la disparition du *g* intervocalique. Schuchardt, dans son *Vokalismus des Vulgärlateins* (I, 129), en a donné des exemples, tirés d'un ms. latin du 6e siècle après J.-C. M. G. Rydberg, dans son grand ouvrage intitulé *Zur Geschichte des französischen ə*, p. 242 et suiv., y ajouta d'autres exemples, en général de moindre valeur, présentant *eo* au lieu de *ego* (Fortun. Poet. 102, 5: *ut ego* (*eo* CMBLR; *eos* AD) *sensi.* — Fortun. Op. Ped. 1, 11: *ideo* (*ego* V; *id ego* A) *etsi non plena vel ex parte complexa perstringerem.* — August. Spec. 95, 19: *Ecce ego iudicio contendam tecum, eo* (*ego* M) *quod dixeris;* cf. 209, 4: *ego quidem* (*eodem qui . . .* P1) *sum.* — August. Confess. 84, 17: *Cum enim ego essem mutabilis et eo* (*ego* V) *mihi manifestum esset quod . . .*). Il est donc évident, dans tous les cas, qu'il y avait une tendance, dans la langue latine parlée, de relâcher l'occlusion de la consonne postpalatale, ce qui amena finalement la disparition complète de cette consonne. Il est moins évident qu'il y ait eu là, comme le voulait F. George Mohl (*Introduction à la chronologie du latin vulgaire*, Paris, 1899, p. 311 et suiv., § 127), une influence ombrienne (voir *Iouinam* »Iguuinam», Tab. Eug., VI *b*, 12, à côté de Ikuvina, ib., I *a*, 5, etc., sur les anciennes tables). On peut aisément admettre la disparition spontanée de la consonne postpalatale devant *o*, à cause de l'emploi proclitique du mot en latin vulgaire, peut-être même combiné avec un déplacement sporadique de l'accent d'intensité.

Digitized by Google

De cet ĕ o latin dérivent toutes les formes romanes (dacoroum. *eŭ*, macédoroum. *ieu*, istroroum. *io*, sarde *eo*, it. *io*, vegl. *yu*, rhét. *eu*, *ieu*, *iau*, *yo*, etc., prov. *ieu*, cat. *jo*, esp. *yo*, port. *eu*, fr. *je*). Mais tandis que les formes roumaines, sarde, italienne, vegliote, rhéto-romanes, provençale, catalane, espagnole et portugaise remontent sans aucun doute à un é o accentué sur la première voyelle [1], la forme française (*je*), avec toutes ses variantes dialectales, n'est pas aussi facile à expliquer. La théorie généralement admise paraît être celle selon laquelle l'ĕ tonique s'est régulièrement diphtongué (e o > *i e o), et de cette forme diphtonguée proviennent d'une part, après la chute (l'assimilation) de la voyelle médiale, les formes **io* > **ió* > *jo* > *jou* (la forme dite »picarde»)[2], d'autre part, par la disparition de la voyelle finale, les formes **ié* > *gié* (la forme commune de tout le Centre de la France et rimant en *-ié*).[3] La forme moderne *je*, avec toutes ses variantes patoises [4], serait la forme inaccentuée de l'une ou de l'autre des formes toniques de l'ancien français, *jou* et *gié*.[5]

[1] Pour l'esp. *yo*, voir, dans la *Grammaire des langues romanes* de Meyer-Lübke, t. I, § 598, d'autres exemples du déplacement espagnol de l'accent sur la voyelle en hiatus la plus sonore.

[2] Voir, dans *Auc. et Nic.* 27, 11, *jou* assonant en *-ó-*.

[3] G. Rydberg (*ouvr. cité*, p. 651 et suiv.) a donné de nombreux exemples de ces rimes, tirés de textes provenant de l'Ile-de-France et des contrées avoisinantes (Normandie, Picardie méridionale, Wallonie méridionale). Une forme lorraine est *jei* (voir L. Jordan, *Afrz. Elementarbuch*, Bielefeld et Leipzig, 1923, p. 208).

[4] Je renvoie, pour ces formes, à l'ouvrage un peu vieilli de G. Rudenick, *Lat. e g o im Afrz.*, Halle a. S., 1885 (Diss.).

[5] Sur la diphtongaison postulée de *eo* en *ieo*, voir notamment W. Meyer-Lübke, *Hist. Gramm. der franz. Sprache*, t. I (Heidelberg, 1908), § 264. Sur la réduction de *ieu* en *ié*, voir L. Clédat, *Revue de philol. fr. et prov.*, t. X (1896), p. 222. M. Clédat se trompe en donnant *Dié* < D e u m comme une forme de l'a. fr. A côté de *Dieu* on trouve à la rime *Dé* : *-é* < *a* latin, forme assurément savante. Mais il y a toujours la réduction de *ieo* > *ié* dans les mots germaniques du type s p e o t (a. fr. *espiet*).

Digitized by Google

Il y a cependant dans la théorie de la transition de la forme tonique é o en *jou* et *gié* certaines difficultés, qui n'ont nullement échappé aux romanistes qui se sont occupés de ce mot. Comment admettre la consonnification de la première partie de la diphtongue *ie*, puisque partout ailleurs l'*i* reste semi-voyelle (*yod*)? [1] Évidemment, on s'est dit en général que cette consonnification a eu lieu après coup, alors que, sous l'influence de l'emploi protonique du mot, l'accent s'était déplacé sur la seconde voyelle. Mais un tel passage tardif de *yod* (première partie de la diphtongue *ie*) à *j* [*dž*] dans ce cas isolé est-il vraisemblable? Voilà la question! Pour éviter cette difficulté, M. Meyer-Lübke [2] a admis la possibilité d'une enclise de *ieo* à un mot précédent se terminant par une consonne. On a avant tout pensé à la combinaison latine e t e g o [3], et les formes sardes *deo*, *deu* semblent appuyer cette hypothèse.[4] Comme cependant une telle généralisation de **ieo* enclitique en français est assez sujette à caution, on peut penser à une autre solution.

Par sa nature même, ĕ (g) o, d'abord employé comme mot tonique, puisque le latin n'avait pas, en règle générale, besoin de pronoms personnels comme sujets, est devenu peu à peu proclitique, et son accent tonique à été déplacé (> e ó), comme dans i l l u m > *(i l) l ó > *lo le*, m e u m > m (e) ú m > *mon*, m e a m > m (e) á > *ma*, etc. Or, si l'on admet ce déplacement de l'accent à une époque si reculée que l'*i* de *io*, sorti de *eo*, a pu suivre la même évolution que l'*i* (*j*) latin initial (p. ex. dans j o c u m

[1] Voir *ier* (*hier*) < h ĕ r i, *iert* < ĕ r i t, *ierre* < h ĕ d e r a, *ieble* < ĕ b u l u m, etc. (H. Suchier, *Les voyelles toniques du vieux français*, trad. par. Ch. Guerlin de Guer, Paris, 1906, p. 82).

[2] *Hist. Gramm.* I, § 264.

[3] Voir p. ex. L. Jordan, *Afr. Elementarbuch* (Bielefeld et Leipzig, 1923), p. 208. Le *Glossaire de Cassel* donne deux fois *etego* (215, 218).

[4] Voir M. L. Wagner dans *Rom.* XXXVI (1907), p. 426.

Digitized by Google

> fr. *jeu*), on arrive sans difficulté à la forme *jo*, d'où *jou* (pic.), *ju* (wall.)[1] et le *je* moderne (forme affaiblie). Il est vrai que les *Serments de Strasbourg* donnent deux fois *eo* (l. 3: *sisaluarai e o*, l. 14—15: *cui e o returnar int pois*), qu'on pourrait regarder comme une forme tonique (*éo* = **ieu*), mais comme il y a dans le même texte deux fois *io* (l. 13—14: *si i o returnar non lint pois ne i o neneuls . . .*), où l'*i* peut représenter un *j*, il est possible de voir dans *eo* une des graphies latinisées caractéristiques des *Serments de Strasbourg*. D'autre part, les rimes *oie* (< h o c e g o): *-oie* et *pri ie: -ie*[2] représentent des formes enclitiques conservées, où le *yod* entre voyelles est resté tel quel (cf. m a g i s > *mais*).

A côté de *jo* on trouve en normand la forme *jeo*, où l'*e* semble servir uniquement à indiquer la prononciation consonantique de *i* (cf. *ceo* = *ço*). Il m'est incompréhensible comment Stürzinger, dans son édition de l'*Orthographia Gallica* (Hillbronn, 1884), a pu dire que son texte donne à *eo* de *jeo* la valeur d'une diphtongue descendante.[3] Il me semble évident que la règle veut énoncer

[1] Voir *ju* : *Jhesu* Roman de Saint Graal, p. p. Fr. Michel (Paris, 1839), 1357.

[2] Voir Meyer-Lübke, *Hist. Gramm.* I, § 264: *oie* : *veoie* (*Eracle* 537); *pri ie* : *-ie* (Jacques d'Amiens 2, 63). J'ajoute encore: *joie* : *oie* (Montaiglon-Raynaud, *Rec. gén. et complet des fabliaux*, t. IV, Paris, 1880, p. 90, *Estula*).

[3] Voir le texte, pp. 4—5:

Ms. *H* 89—90: »Item quando una sillaba capit naturam duarum vocalium, ille due vocales in pronunciacione reputabuntur p r o u n a ut *jeo ceo* — — — preponendo in scriptura vocalem cujus illa diccio majorem gerit sonum. Set ille sillabe seu dicciones *jeo ceo* possunt scribi per *e* sine *o* ut *je ce*.« Cf. mss. *CO* 8: »Item ille sillabe *je ce*, *jeo ceo*, indifferenter possunt scribi cum *c-e-o* vel *ce* sine *o*.« Stürzinger dit (p. 44): »Soviel dürfte jedoch aus dem Wortlaut unserer Regel hervorgehen, dass *eo oe* nicht *ö* lauteten, wie öfters selbst für's 12. Jh. angenommen wird, sondern einen Diphthongen bezeichnen u. zwar einen fallenden, wenigstens *eo* mit stark überwiegendem *e*.«

Digitized by Google

que, dans la diphtongue *écrite*, *e* seul est prononcé (comme un *e* féminin?). Cela veut sans doute dire que la prononciation *jo* a été réduite à *je*, forme mal comprise par l'auteur du texte. Stürzinger lui-même constate que la forme tonique de e g o est *jé* en anglonormand.[1]

Une autre forme anglo-normande, *joe*, (p. ex. *Chans. de Rol.*, ms. *O*, v. 3956) est tout simplement une de ces graphies à rebours, fréquentes en anglo-normand (p. ex. *coe* pour *ceo*), et représente donc une prononciation *jo* ou *jé*.[2]

J'arrive maintenant à la forme du Centre *gié* (: *-ié*). On a voulu y voir une contamination de **ie*(*u*) < é g o et de *je* < e g ó.[3] Cela est évidemment possible, mais je préfère regarder cette forme comme provenant de la forme atone *je*, employée en position tonique (*jé* = *gié*). Il y a là un phénomène phonétique comparable à celui qui fait

---

[1] Voir *ouvr. cité*, p. 45: »die betonte Form des letztern [*jeo*] ist ja auch im Agn. *jé* (cf. *pri je*: *meillur marche* Chardry *S. D.* 987, *demant je* : *duna cunge* ib. 1425, *je* : *volente* P. Plet 439). Dans *Gormond et Isembart* (voir l'édition de A. Bayot, Bruxelles, 1906), *ieo* (369) assone également en *-ie-* et veut donc dire *jé*.

[2] La forme dissyllabique *joe*, au lieu du *io* du ms., introduite par G. Paris dans son édition du poème anglonormand *Le Donnei des Amants* (*Rom.* XXV, pp. 497—541) à cause de la rime avec *roe:*

277 *Muntant e abeissant vois jo*[*e*]
Cum Fortune torne le roe,

est inadmissible, déjà par la raison que, *le* n'étant pas l'article féminin de ce texte (on a *la* aux vers 4, 5, 7, 8, 20, 27, 34, 48, 71, etc.), *roe* n'est pas le substantif féminin connu (< r o t a). Si donc tout le passage n'est pas corrompu, il faut admettre un substantif (inconnu par ailleurs) **roé* ou **rué* (< *r ŏ t u m) rimant avec *jé;* cf., dans *Eneas*, p. p. Salverda de Grave (Halle, 1892), *muert* : *quiert* 8789—90, *requerent* : *muerent* 9431—2.

[3] Voir G. Rudenick, *Lat. e g o im Afrz.* (Halle, 1885), p. 14; L. Clédat, *Rev. de philol. fr. et prov.*, t. X (1896), p. 222. Cf. Jordan, *ouvr. cité*, p. 208, note.

Digitized by Google

que le radical protonique de *lever* devient *lèv-* en syllabe accentuée (cf. *puissé-je, dussé-je*).[1]

Enfin, la forme normande rare *jen* est évidemment sortie d'une liaison avec *ne* (*je ne sai* > *jen ne sai*).[2]

Si la théorie que je viens de développer ci-dessus est juste, le latin é g o (forme normalement accentuée) n'a pas laissé de trace en français.

---

[1] G. Rudenick, *ouvr. cité*, p. 14, avait déjà émis cette opinion.

[2] Voir Meyer-Lübke, *Hist. Gramm.* I, § 264; L. Jordan, *ouvr. cité*, p. 208 (»verallgemeinerte vornasale Form»).

Digitized by Google

DIE DEUTSCHEN LÄNDERNAMEN AUF *-IEN*

VON

EMIL ÖHMANN

Digitized by Google

Digitized by Google

In der fünften Auflage seiner Geschichte der deutschen Sprache (1928) widmet Behaghel diesen Bildungen folgende Zeilen:

»§ 69.[1] Eigenartig ist die neuhochdeutsche Umbildung der Ländernamen auf älteres *-ie*, die jetzt auf *-ien* ausgehen und in dieser Gestalt weitergewuchert haben: *Arabien, Armenien, Italien, Sizilien;* sind das wohl alte Dative der Feminina nach schwacher Flexion?«

In der Tat verlohnt es sich, der Geschichte dieser Bildungen näher nachzugehen.

Im Ahd. ist die Form der entsprechenden Ländernamen *Arabia, Italia* u.s.w[2].; das heisst: hier werden die latein. Formen in ihrer ursprünglichen Form gebraucht und in der Regel auch nach der latein. Deklination flektiert.

Im Mhd. werden diese Formen weiter benutzt. Sie sind aber nicht allein herrschend, sondern es treten ihnen Formen auf *-ie* und *-îe* zur Seite; es bestehen im Mhd. nebeneinander Formen wie: *Arabia, Italia, Persia, Sardinia — Babilonie, Sardinie, Syrie, — Arabîe, Barbarîe, Normandîe.* Von diesen erklären sich diejenigen auf *-ie* wohl als Abschwächung des latein. *-ia*, während *-îe* aus dem Frz. stammt. Die Bildungen auf *-îe* sind Feminina

[1] Nebenbei bemerkt steht nach § 70 irrtümlicherweise nochmals § 69.

[2] Das angeführte Material stammt teilweise aus den in diesem Bande veröffentlichten Sammlungen Suolahti's und aus W. Matthias, Die geographische Nomenclatur Italiens im altdeutschen Schrifttum (Diss. Freiburg i. B. 1911), teils aus eigenen Sammlungen.

Digitized by Google

und werden gew. stark, aber auch schwach flektiert; die Betonung ruht auf dem *î* des Suffixes. Häufiger treten die Ländernamen auf *-îe* nur im Mhd. zur Zeit des starken frz. Einflusses im 12. und 13. Jh. auf. Mit dem Abebben der frz. Strömung gehen sie zurück und in der frühnhd. Periode stehen die latein. Bildungen auf *-ia* wieder im Vordergrund. — Einige im Mhd. noch vorkommende Suffixe fremder Provenienz zur Bildung von Ländernamen sind wegen ihres seltenen Vorkommens von geringer Bedeutung; so z. B. Bildungen wie mhd. *Normandîn*, eine Spielart derjenigen auf *-îe*, oder wie *Libyân*, *Ubiân* u. a. — Vollständig sind die Ländernamen auf *-îe* nicht untergegangen, wie ihre nhd. direkten Nachkommen auf *-ei* (z. B. *Türkei*, *Walachei* und das erst spät gebildete *Tschechei*) zeigen.

Die Bildungen auf *-ia*, die von Haus aus Feminina waren, werden auch als Neutra gebraucht. So z. B. im Simpliciss. (Ed. Kögel) S. 543 *das fruchtbare Italia;* Seb. Franck, Weltbuch (1534) *alles Italiam;* Seb. Münster, Kosmographei (1550) *das vorder Italiam;* Joachim v. Watt, Deutsche hist. Schriften (hgg. v. Götzinger) I, 300, 26 *im ganzen Italia*, I, 418, 4 *in allem Italia;* Arigo, Decamerone *in allem Cecïlia.*

Das neutrale Geschlecht in derartigen Fällen, die natürlich von pedantischen Latein- (und Französisch-) kundigen gemieden werden, erklärt sich in der Hauptsache durch den Einfluss der Ländernamen auf *-en* wie *Sachsen*, *Düringen* u.s.w. Auch das Wort *lant* wird dabei mitgewirkt haben, ohne dass es möglich wäre, die Bedeutung der verschiedenen Faktoren genauer einzuschätzen. Und der Einfluss der Ländernamen auf *-en* wird auch die wichtigste Ursache zum Übergang gerade der ursprünglich femin. Ländernamen auf *-ia*, *-ie* in Neutrale auf *-ien* gewesen sein. Falls dem nicht so wäre, müssten wir doch auch bei den übrigen Feminina auf *-ia*, *-ie*

Digitized by Google

häufige Fälle von Übergang in Neutra auf *-ien* erwarten.

Dass der alte schwache Dativ, der ja gerade von Ortsnamen häufig gebraucht wurde, und auch der alte Genetiv und Accusativ auf *-ien* dabei den Übergang begünstigt haben, ist mehr als wahrscheinlich. Schon im Mhd. gehen ja die fem. Personennamen auf *-e* gewöhnlich nach der schwachen Deklination. Diesen schliessen sich die latein. Personennamen auf *-a -ia* an, sofern sie nicht ihre latein. Deklination beibehalten. So heisst es z. B. im Mhd. und Frühnhd. *Maria — Marien* neben *Marie — Marien*.[1] Dass die fem. Ländernamen auf *-ia, -ie* sich auch oft dieser Flexionsweise anschliessen, ist leicht zu verstehen. Erleichtert wurde dieser Übergang wohl durch die schwach flektierten Formen der Ländernamen auf *-ie*.

Dem Sprachgefühl Adelungs war diese Deklination der Ländernamen auf *-ia* noch lebendig. Die fem. Länder- und Städtenamen auf *-ia* haben nach Adelung (Umständl. Lehrgeb. I § 239 Ss. 527 ff.) im Gen. die Endung *-iens*, im Dat. und Acc. die Endung *-ien;* freilich scheint nach ihm (vgl. auch ibid. § 240 S. 529) diese Flexionsweise den »Dichtern», d. h. dem höheren Stil zu eignen, während im »historischen» und alltäglichen Stil der Gen. auf *-s* ausging oder aber man setzte bei Städtenamen das Wort *Stadt* vor den Eigennamen. Weiter bemerkt Adelung, dass sich der Gen. auf *-iens* auch auf einen Nom. auf *-ien* zurückführen lässt; für ihn existierten also die Bildungen auf *-ia* und *-ien* nebeneinander.[2] Anlässlich *Asia* bemerkt Adelung (S. 528), dass der Nom. *Asien* häufiger sei.

---

[1] Vgl. z. B. Kehrein, Gramm. I § 323 und Paul, Dtsche Gramm. II § 107.

[2] Umständl. Lehrgeb. I § 234 S. 519 heisst es: »*-ia* in Städte- und Ländernahmen lässt sich in *-ien* verwandeln: Arcadien, Asien, Alexandrien, Böotien, Calabrien, Caledonien, Spanien, Gallien, Germanien, Britannien, Antiochien, Samarien u.s.f.»

Digitized by Google

Das Vordringen der Bildungsweise auf *-ien* verlegt Kluge (Abr. d. dtsch. Wortbildungslehre ² § 52) ins 16. Jh. und wird damit in der Hauptsache recht behalten. Manches scheint allerdings sogar auf eine ältere Zeit zu deuten. Das von Seb. Brant verwendete selbstgebildete *Narragonien* ist nicht eindeutig, weil es sich in beiden Fällen um den Dat. handelt (Ed. Zarncke S. 1 in einer Überschrift *gen Narragonien* und 91, 4 *gon Narragonyen*). Momentan wüsste ich nur ein paar eindeutige Beispiele aus dem 15. Jh. zu nennen, und zwar *Dalmacien* 'Dalmacia', *Kalchien* 'ein stat Kalchis' aus dem Vocabularius teutonico-latinus (Nürnberg 1482). Diese Formen sowie die im Mhd. vorkommenden obl. Casus auf *-ien* machen aber ein früheres Vorhandensein eines Nom. auf *-ien* wahrscheinlich. Dasselbe gilt von den Zusammensetzungen, in denen die Form auf *-ien* jedenfalls schon im 12. Jh. gut bezeugt ist (es heisst z. B. im Vorauer Lamprecht V. 613 *Sicilienlant*), sowie von dem früh bezeugten *von Normandî(e)n* u. a. (Strickers Karl; schon im Nibel. steht 776, 1 *in Arabîn* [: *Rîn*]).

Die Tatsache, dass die Kosmographien des 16. Jh:s eine Vorliebe für die Form auf *-ia* haben [1], spricht durchaus nicht gegen die frühere Ansetzung, denn diese Vorliebe beruht auf dem gelehrten Charakter dieser Werke (trotzdem hat z. B. Seb. Münster sowohl *Sicilia* als auch *Sicilien*). Ausserdem hängt der Gebrauch von *-ien* oder *-ia* noch davon ab, wie allgemein bekannt und häufig gebraucht ein Ländername war; in diesem Sinne ist auch die obenerwähnte Bemerkung Adelungs über die Form *Asien* zu verstehen. So hat z. B. Dasypodius (1537) *Hispanien*, *Dalmatien*, *Lituanien*, aber *Sarmatia*.

[1] Dagegen sind Formen auf *-ien* die Regel bei Nicod. Frischlin, Nomenclator trilinguis (1586); z. B. *Albanien*, *Armenien*, *Syrien*, *Phenicien*, *Arabien*, *Asien*, *Babylonien*, *Persien* u. s. w.

Digitized by Google

Somit ist auch das Schicksal der Ländernamen auf *-ia* ein Beispiel für die — allerdings nur teilweise — Verdrängung einer latein. Bildungsweise durch eine frz[1]., die dann wieder von derselben latein. verdrängt wird, welche zuletztgenannte dann ihrerseits in der Form *-ien* eingedeutscht wird.

[1] Vgl. hierüber Behaghel, Gesch. d. d. Spr. §§ 65—66. Es handelt sich hier um die Verdrängung des Suffixes *-tat* durch *-tet* (nicht *-tät*, die eine spätere Kompromissform zwischen frz. *-tet* und lat. *-tat* ist und sich keineswegs als eine ostfrz. Form auffassen lässt; vgl. Verf., Neuphilol. Mitteil. 24, Ss. 157 ff.).

Digitized by Google

Digitized by Google

SPRACHFORSCHUNG UND SIEDLUNGSGESCHICHTE

VON

T. E. KARSTEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Seit dem Jahre 1919 bildet das alte Böhmen nebst Mähren staatsrechtlich eine sog. tschechoslovakische Republik, einen politisch einheitlichen slawischen Nationalstaat. Die Bevölkerung ist aber in sprachlicher und rassischer Hinsicht eine sehr bunte. Nach der offiziellen tschechoslovakischen Statistik v. J. 1921 deklarierten sich in diesem Jahre 6,727,000 Personen als Tschechen, 2,032,000 als Slovaken, 3,123,000 als Deutsche, 745,000 als Magyaren, 461,000 als Ruthenen (Kleinrussen), 180,000 als Juden, 75,800 als Polen. Hier interessieren uns vor allem die über 3 Millionen Deutschen (Deutschböhmen), deren Zahl also beinahe die Hälfte der tschechischen Hauptnationalität ausmacht. Es fragt sich nun, seit *wann* diese beiden Hauptgruppen der böhmischen Bevölkerung hier zusammenleben. Es handelt sich um eine der anziehendsten Streitfragen der deutschen Siedlungsgeschichte. Einige Hauptmomente derselben sollen hier kurz erörtert werden.

Böhmen ist ein kelto-germanischer Landesname: eig. *Boio-haemum* (Vellejus), Latinisierung von **Boio-haima*, 'das Heim (Land) der (keltischen) Bojer', der Urbevölkerung des Landes. Daraus altgerm. *Baia-haima*, mhd. *Bēheim* > Böhmen. Der Name entstand wohl bei den im Westen, zwischen Rhein, Main und Donau sesshaften germanischen Markomannen, eig. den Männern der Mark, der Grenze. Diese letzteren besiegten die böhmischen Bojer etwa ums J. 60 v. Chr. und nahmen das böhmische Land in Besitz. Im Beginn des 6. Jahrhunderts zogen dann Scharen

Digitized by Google

dieses Germanenvolkes südwärts über die Donau und besiedelten unter dem Namen der »Baiwarii» ('die Leute aus Baia-haim') das südliche Ufergebiet bis auf das bairische Hochland. Hier haben wir die Anfänge der bairischen Germanensiedlung. Die Hauptteile des markomannischen Germanenstammes blieben in Böhmen zurück und spielen eine Rolle in der böhmischen Siedlungsgeschichte, eine Rolle, die aber sehr verschieden beurteilt worden ist. Zwei verschiedene Anschauungen, eine ältere und eine jüngere stehen hier gegeneinander. Nach den neuesten Veröffentlichungen in der Frage referiere ich hier kurz die beiden Standpunkte.

In Böhmen erscheint, wie wir wissen, sehr frühzeitig auch ein zweiter: ein slawischer Stamm, die Vorfahren der heutigen Tschechen, deren hier schon Erwähnung getan wurde. Diese bilden einen westlichen Vorposten des Slawentums und haben eine höhere Stufe der Kultur erklommen als alle ihre slawischen Nachbarstämme. Ihre Einwanderung in Böhmen geschah etwa in der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts, also etwa 500 Jahre später als die der Markomannen. Sie waren aber damals kein freies Volk, sondern standen in der Abhängigkeit der mongolischen Awaren. Erst im 7. Jahrhundert wurden die im Osten des fränkischen Reiches siedelnden slawischen Volksstämme — die Quellen erwähnen sie meist unter dem zusammenfassenden Namen der Wenden — durch den fränkischen Kaufmann Samo aus der harten mongolischen Knechtschaft befreit und in einem eigenen Reiche zusammengefasst, und dass die Slawen Böhmens in dieser grösseren staatlichen Schöpfung einbegriffen waren, wird allgemein angenommen. Nach Samos Tod sank sein Reich dahin, wurde aber durch den Frankenkönig Karl d. Gr. wieder aufgerichtet. Eine erste speziell slawische Staatsbildung unter tschechischer Oberherrschaft erscheint in Böhmen mit dem Ende des 10. Jhs. Damals konnte das Fürsten-

Digitized by Google

haus der Přemysliden die Grenzgebirge Böhmens, in gewissem Grade wenigstens, als die Grenze ihres eigenen Herrschaftsbereiches bezeichnen.

Und jetzt kehre ich zu den Markomannen zurück.

In einer von Dr. *Emanuel Schwab*, Ministerialrat in Wien, i. J. 1924 herausgegebenen Broschüre »Die deutsche Besiedlung der Sudetenländer» lesen wir S. 1:

»Als die tschechische Friedensabordnung in Paris in dem vielberufenen »Memoire III» die Forderung erhob, ihrem Staatswesen das sudetische deutsche Gebiet ohne Volksabstimmung zu überweisen, da es sich hier nicht um angestammte Bevölkerung, sondern um »Emigranten und Kolonisten», das »Ergebnis einer gewaltsamen Germanisation», handle, da fand sie sich gedeckt durch eine weitverbreitete, um nicht zu sagen herrschende Ansicht innerhalb der deutschen Wissenschaft. B r e m e r hat sie in Pauls »Grundriss der germanischen Philologie» am bündigsten zusammengefasst. Darnach kamen die Deutschen im 13. Jahrhundert ins Land und besiedelten — Jahreszahlen werden genannt — die einzelnen Grenz- und Waldgaue. Aber die Hussitenstürme hätten diese Siedlungen fast völlig vernichtet. Erst die gewaltsame Gegenreformation habe einer neuen deutschen Besiedlung Raum geschafft, in einzelnen Gebieten stamme sie erst aus den Zeiten Maria Theresias und Josefs II.»

Diesen Standpunkt glaubte man durch die Sprach- und Ortsnamenforschung stützen und bestätigen zu können. Ich verweise auf eine jüngst erschienene Schrift von *Anton Mayer* in der Zeitschrift des Deutschen Vereines für die Geschichte Mährens und Schlesiens, XXX: 3 (1928) über »Die deutsche Besiedlung der Sudetenländer im Lichte der Sprachforschung». Er schreibt hier S. 1:

»Als ich im Frühjahr 1923 meine »Völkerverschiebungen in Böhmen und Mähren» abschloss, die dann von 1924—26 im 26.—28. Bande dieser Zeitschrift erschienen, lagen

Digitized by Google

Untersuchungen über die Ortsnamen der Sudetenländer nur in einer Richtung vor: man deutete eben alles, namentlich die älteren Ortsnamen, aus dem Slawischen, den deutschen sprach man durchwegs jüngeres Alter zu. Muster einer solchen Erklärungsweise ist Brandl, dessen tschech. Arbeiten in einem deutschen Auszug von Wisnar (Programm des Gymnasiums in Znaim 1890) bequem zugänglich sind. Dieser Vorgang war in der damals herrschenden, auf Palacky zurückgehenden Auffassung des geschichtlichen Entwicklungsganges der Sudetenländer begründet, die die Anwesenheit auch nur eines Deutschen, es sei denn als Gastes, in diesen Gebieten bis zum 13. Jahrhunderte leugnete. Palacky hat allen Ernstes angenommen, dass nur einer oder zwei topische Namen auf die Markomannen zurückgingen, und H. Jireček, der ihm darin folgte, leitete eine grössere Anzahl von Ortsnamen sogar von den keltischen Bojern her, ohne den Germanen den geringsten Anteil an der sudetenländischen Ortsnamengebung einzuräumen. Um dem Einwand, dass doch auch die keltischen Ortsnamen der Sudetenländer durch deutschen (markomannisch-quadischen) Mund gegangen und demgemäss umgeprägt worden sein müssen, zu begegnen, behauptete man allen geschichtlichen Zeugnissen und vorgeschichtlichen Bodenfunden zum Trotz, dass die Markomannen nur vorübergehend in Böhmen und auch dann nur im Süden des Landes gewohnt hätten (so z. B. A. Brückner in der verbreiteten Weltgeschichte, herausgegeben von Pflugk-Harttung, Berlin, Verlag Ullstein, Bd. 2, S. 569).

Den Kampf gegen diese altererbte sog. Kolonisationslehre hatte zuerst *Bertold Bretholz* aufgenommen: i. J. 1912 in seiner Geschichte Böhmens und Mährens bis zum Aussterben der Přemysliden, und 10 Jahre später in dem ersten einer auf drei Bändchen berechneten Geschichte Böhmens. Er verficht die Ansicht, dass — »um auf historischem Boden zu bleiben» — spätestens seit der Zeit der Karolinger

Digitized by Google

das Deutschtum in den Sudetenländern als bodenständig anzunehmen sei. Die Argumente sind beachtenswert, da aber ausdrückliche Quellenzeugnisse fehlen, könnte das interessante Problem auf diesem Wege nicht endgültig erledigt werden. Hier setzt nun die neuere Sprach- und Ortsnamenforschung ein. In weiterer Fassung könnte die betreffende Frage etwa so formuliert werden: In welchem Grade ist das herkömmliche Dogma von einer in der Zeit der germanischen Völkerwanderung erfolgten totalen Entvölkerung von Nord- und Ostdeutschland berechtigt? Bahnbrechend für eine in dieser Richtung gehende deutsche Ortsnamenforschung wirkte die in den Prager Deutschen Studien, 30. Heft, im Jahre 1923 erschienene Untersuchung von *Ernst Schwarz:* Zur Namenforschung und Siedlungsgeschichte in den Sudetenländern. Der Verfasser ist sehr vorsichtig in seinen Schlüssen, warnt sogar vor einer Überschätzung seiner Ergebnisse, aber es ergibt sich nichtsdestoweniger, dass in den Sudeten- und Karpatenländern Reste der alten Germanen sicher zurückgeblieben sind. Die Frage ist aber, wie die spätere Kritik sie aufstellt (besonders R. Much in den »Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung» 40, 310 ff.), nicht bloss, ob Germanen zurückgeblieben sind, sondern wieviele, wo und wie lange sie sich gehalten haben.

Diese Forschungen werden nun durch *Mayer,* in der soeben angeführten Untersuchung über die deutsche Besiedlung der Sudetenländer im Lichte der Sprachforschung (1928) weitergeführt. Seitdem der Verfasser in seinem i. J. 1927 erschienenen Buche »Die deutschen Lehnwörter im Tschechischen» auf Grund der Lehnwörter die deutsch-tschechischen Lautsubstitutionen zusammenfassend behandelt und chronologisch festgestellt hatte, konnte er die Ortsnamenfrage mit Erfolg aufnehmen. Er macht es — soviel ich wenigstens sehen kann — in hohem Grade wahrscheinlich, dass sich die alten Germanen an zahlreichen

Digitized by Google

Stellen der Sudetenländer, an viel zahlreicheren als Schwarz anzunehmen wagte, seit den ältesten Zeiten bis auf heute dauernd und ununterbrochen gehalten haben. Unter den in Betracht kommenden Ortsnamen hebt er diejenigen besonders heraus, *die eine ununterbrochene Fortdauer der deutschen Formen aus Zeiten erweisen, die der sog. deutschen Kolonisation weit vorausliegen.* Es gibt eine ganze Anzahl solcher Namen. Die sprachliche Entwicklung eines jeden Namens ist zuerst in der einen, der gebenden, dann in der anderen, der entlehnenden Sprache dargestellt, und zwar ist bei dieser Zusammenstellung regelmässig diejenige Form der gebenden Sprache an die Spitze gestellt, die der eigenen Entwicklungsreihe zugrundeliegt. Beispiele:

1. Elbe, Flussname (bel. als *Albis* bei Tac. Ann. 1, 59 u. Germ. 41) < *Albiô*. — *Albia* (im Altertum und im frühen Mittelalter öfters belegt): Alba: Elbe. — Slaw. *Albia* (vor d. 8. Jh.): *Labie: Labě* (vgl. die *Polaben* = Elbslawen). Bezüglich der Entlehnung durch die Slawen ist zu bemerken, dass sie auch am Unterlauf des Flusses stattgefunden haben könnte, dieser Fall somit für Böhmen streng genommen nicht verwertbar ist. Zu beachten bleibt jedoch, dass die Elbe im Riesengebirge *Albe* heisst, also den lautgesetzlich geforderten zweiten (sekundären) Umlaut aufweist, und dass Alba (nach Schwarz aus **Albahwa*) ein Nebenbach der Kněžna in Ostböhmen ist. Hier muss man übrigens wissen, dass im Bairischen altes *a* seit dem 11. Jh. zu offenem *o* verdumpft, während das zweite Umlauts-*e* zu hohem *a* geworden war.

2. March. — Kelt. *Marus* (Tac., Plin.). Quad. *Marahwô: Marahwa: Maraha* (7.–12. Jhh. bezeugt): *Marah: March.* Aus *Marahwa* entsteht aber auch die Nebenform *Marawa: Marauwa: Marouwa* (bel. als *Marowa* 815).[1]

[1] Der zugehörige Landschaftsname *Mähren* eigentlich ein Völkername im Dat. Pl. < **Marhi*, vgl. z. B. ags. *Dene*, *Engle*, *Myrce*, *Norðhymbre* (nach dem Fluss Humber).

Digitized by Google

— Slaw. *Marawa, Morawa* (vor d. 9. Jh.). Auch in diesem Falle ist die ununterbrochene Fortdauer des Namens in deutschem Munde erweisbar. Die Namen auf *ahwa* 'Wasser' (schwed. *å*) erscheinen im Deutschen infolge des sog. grammatischen Wechsels und des Gesetzes von Sievers sowohl als *-aha: ach* (-ch, -a) wie auch als *-awa: auwa: ouwa: -au* (*-a*). Vgl. in Finnland (Österbotten): *Kauhava, Ullawa* (vgl. *Ull-vattnet, Ull-vättern*, Seen in Schweden, fi. *ulli-vesi* 'Hochwasser' = schwed. *ull-vattnet*), (Satakunda) *Rautava*, in Estland *Pihk(a)wa* < **Fiskawa*, wo alte Flussnamen auf germ. *-awa* vorzuliegen scheinen.

3. Eger. — Markom. *Agira* (Agara 805): *Egira* 8. Jh.: *Egere* 10 Jh.: Eger. — Slaw. *Agira: Agria* 7/8. Jh.: *Ogrě* 9. Jh.: *Ohre* c. 1100: *Ohrě* 13. Jh. Ununterbrochene Fortdauer des Namens in deutschem Munde ist auch hier offenbar. Wohl ursprünglich ein keltischer Name wie auch *Marus*.

4. Schwarza. — Quad. *Swart-ahwô: Swarzaha* (6. Jh.), *Swarza* 857. — Slaw. *Swart-ahwa: Swart-ka* (6. Jh.), *Svratka* (8. Jh.).

5. Reif. — Markom. *Rîp: Rîf* (6/7. Jh.), *Reif* (13. Jh.). — Slaw. *Rîp* (6.—8. Jh.): *Rip* (13. Jh.). Germanischer Name (anord. *rîp* 'Fels'). Der Name lebt heute nicht mehr fort, war aber im 14. und 15. Jh. noch üblich. Seine Tradition ist durch die Hussitenkriege unterbrochen worden.

6. Moldau. — Markom. *Wulth-ahwô: Wulthaha, Wulthawa: Wuldaha* (8. Jh., 872): *Wulda*, die im Böhmerwalde noch fortlebende Bezeichnung des Flusses, daraus die dissimilierte (nicht-volkstümliche) Nebenform Moldau (zuerst 1253). — Slaw. *Wulthawa: Vltava* (6.—10. Jh.): *Vltava* (10. Jh.), oft in der Schreibung *Wltawa*. Nur bei ununterbrochener Fortdauer des Namens im Deutschen ist *d* in der Form *Wulda* (der einzig volkstümlichen Form des Namens) lautgesetzlich und erklärlich.

Als Beweisgründe in der vorliegenden Kontinuitäts-

Digitized by Google

frage eignen sich aber nicht nur Namen, deren Spaltung (in eine deutsche und eine tschechische Form) durch die 2. Lautverschiebung hervorgerufen wurde, sondern alle diejenigen, deren Spaltung älter als die sogenannte deutsche Kolonisation ist. Denn es ist gleichgiltig — meint Mayer mit Recht —, ob die Spaltung ins 11., ins 10. oder ins 6. Jh. zurückreicht, da in allen diesen Fällen die Anwesenheit von Deutschen im Lande vor der sog. Kolonisation erwiesen wird. Und jene Deutschen müssen alteingesessen gewesen sein, da wir von Einwanderungen und Kolonisationen in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters ebenso wenig als später hören, und je mehr Spaltungen aus der Zeit vom 6. bis zum 12. Jh. wir in den Sudetenländern nachweisem können, desto mehr Zeugnisse gewinnen wir für die Fortdauer der zurückgebliebenen markomannisch-quadischen Bevölkerung.

Ein hervorragendes Hilfsmittel zur Bestimmung der Spaltung ist auch der deutsche Umlaut. Eine Fülle von Beispielen werden angeführt. Die Fälle von Umlauts-e, wo uns dieses vor dem 14. Jh. bezeugt ist, dienen uns als Beweis von Spaltungen aus dem 8. bzw. 10/11. Jh., aber um allen möglichen Einwänden zu begegnen hebt Mayer nur solche Beispiele heraus, wo auch sonstige Gründe für ein hohes Alter sprechen. Ein solcher Grund ist der Übergang des tschech. *g* in *h*, z. b. in nhd. *Prag:* tschech. *Praha*, nhd. *Königgrätz* (deutsch *Gradci*, *Gretz* 11. Jh.): slaw. *Gradec* eig. 'kleine Burg': tschech. *Hradec Králové* = 'Karlburg'.

Mayers Namenliste umfasst ungefähr 70 Namen, deren Spaltung durchwegs in eine der sog. deutschen Kolonisation vorausgehende Zeit zurückreicht. Auf die Einzelheiten der streng kritisch gehaltenen Behandlung des Themas kann ich leider nicht eingehen, da mir eigene Quellenmaterialien fehlen.

Ein zweiter Hauptabschnitt der Untersuchung beschäftigt sich mit der ungewöhnlich hohen Anzahl der deutschen

Digitized by Google

Lehnwörter in der tschechischen Sprache, und zwar nicht nur mit den Entlehnungen im eigentlichen Sinn des Wortes, sondern auch mit sonstigen Beeinflussungen, wie mit denen des Laut- und Akzentsystems. Bemerkenswert ist vor allem die Akzentzurückziehung der tschechischen Sprache, wodurch sie ein von den anderen slawischen Sprachen verschiedenes Gepräge bekam. Die Tschechen zogen nämlich den in den sonstigen slawischen Sprachen freigebliebenen, d. h. auf jeder Silbe möglichen Akzen tauf die Anfangssilbe zurück, wobei sie, wie es keinem Zweifel unterliegen kann, das deutsche Vorbild nachahmten, freilich auch vergröberten. In diesem Zusammenhange gibt Mayer u. a. eine gute Übersicht der neueren, sog. ethnographischen, d. h. auf Sprachmischung zurückgehenden Erklärungsversuche der deutschen Lautverschiebungen.

Die stetige Beeinflussung des Tschechischen vom 6. bis zum 15. Jh. wird ferner in vollem Ausmasse durch die Ortsnamen bestätigt, da in dieser Zeit, wie wir schon sahen, sowohl viele deutsche ins Tschechische als auch viele tschechische ins Deutsche übergingen, endlich auch dadurch, dass in derselben Zeit eine sehr grosse Anzahl von deutschen Personennamen von den Tschechen übernommen wurden.

Aus den verschiedenen Argumentierungen ergibt sich, dass die Sudetenslawen nicht nur bei ihrem Eindringen in ihre heutigen Siedlungsgebiete Deutsche vorfanden, sondern dass sich neben ihnen viele deutsche Volksbestandteile auch behaupten konnten. Allerdings sind auch viele Deutsche (die Mehrzahl?) im Slawentum aufgegangen, aber diese Assimilationstätigkeit dehnt sich auf mehrere Jahrhunderte aus, da immer neue quantitative und qualitative Beeinflussungen, immer neue Entlehnungen von Ortsnamen stattfinden. Und wenn namentlich seit dem 13. Jh. das Deutschtum in den Sudetenländern plötzlich stark und gefestigt auftritt — ohne dass freilich schon seit Beginn der Urkundenzeit vereinzelte historische Zeugnisse

Digitized by Google

für ein Deutschtum im Lande fehlten — so ist doch der Schluss naheliegend, dass dies eben jene Deutschen sind, die, wohl durch die Lage ihrer Wohnorte geschützt, sich der Verslawung zu entziehen vermochten. Der Slawe bevorzugt nämlich immer und überall die Niederungen. Die Germanen liebten die Berggegenden.

Ob daneben eine aus dem übrigen Deutschland kommende Einwanderung stattgefunden hat, diese Frage endgültig zu lösen, muss — sagt der Verf. — der zukünftigen Geschichtsforschung vorbehalten bleiben. Dass vereinzelter Zuzug in jedem Falle stattfand, sei von niemandem geleugnet worden. Es handelt sich jedoch darum, ob auch grössere Zuzüge stattfanden, die das im Lande schon vorhandene Deutschtum verstärkten. Auch zur Klärung dieser Frage kann die Sprachwissenschaft etwas beitragen, besonders die Mundartenforschung. Die Lagerung und die Schichtung der deutschen Mundarten in den Sudetenländern zeigt einen wunderbaren organischen Aufbau. Er ist nicht durch unterschiedslose Zusammenwürfelung von Kolonisten aus allen möglichen deutschen Ländern entstanden — wie dies bei einer Kolonisation in der Regel der Fall ist — sondern es schliessen sich an das Donaubairische, westlich wie östlich vom tschechischen Sprachgebiete Böhmens, Mundarten gleichen Gepräges an, wobei die Lautübergänge von der Donau gegen Norden nicht anders als gegen Süden, allmählich eintreten und eine jahrhundertelange Gleichheit der Schichtung erweisen. Schon die bisherige Forschung hat klar ergeben, dass die Behauptungen der Vertreter der Kolonisationshypothese, als wäre ein Strom deutscher Kolonisten aus Bayern und Franken, aber auch aus Schwaben, dem fernen Rheinland, Hessen, Westfalen, ja sogar aus den Niederlanden nach Böhmen und Mähren berufen worden, in den deutschen Mundarten nicht die mindeste Stütze findet, da sich sonst schwäbische, hessische, niedersächsische (Westfalen), mit-

Digitized by Google

tel- und niederfränkische (Rheinland, Niederlande) Eigentümlichkeiten in Lautgebung und Wortschatz zumindest sporadisch erhalten haben müssten, wovon aber nirgends die leiseste Spur gefunden worden sei.

Von verschiedenen Seiten aus bringt die Sprachforschung also neues Licht in das Dunkel der sudetenländischen Geschichte. Die nächste und grösste Bedeutung ihrer Ergebnisse liegt offenbar auch hier in der Aufhellung der vaterländischen Vergangenheit und Urzeit, aber bei näherer Betrachtung erweitert sich das lokale, deutschnationale Interesse hier zu einem allgemeinen kultur- und vor allem sprachwissenschaftlich-onomatologischen, und gerade aus diesen Gesichtspunkten habe ich die vorliegende Frage mit einigen bescheidenen Zeilen, in denen ich sachlich gesehen nichts positives beizusteuern hatte, erörtern wollen. Die wissenschaftlichen Leistungen der europäischen Minderheiten und zwar nicht am wenigsten die Erzeugnisse der Zeitschriften, zu denen auch der hier besprochene Aufsatz gehört, fallen schon an sich noch heutigen Tages in der wissenschaftlichen Forschung der leitenden Nationen leider nur allzu oft einer unverdienten Vergessenheit anheim, und dies wäre besonders in diesem Falle sehr zu beklagen, denn mit der hier angewandten Methode könnten voraussichtlich grosse Siedlungsbereiche der altgermanischen Völkerwanderungsstämme in Ostdeutschland und anderswo mit Erfolg aufgehellt werden.

Und gerade in methodischer Hinsicht gebührt der fraglichen sudetendeutschen kombinierten Namens- und Siedlungsforschung eine spezielle Aufmerksamheit. Siedlungsgebiete, die bis auf die Gegenwart zweisprachig geblieben sind, gehören auf deutschem Sprachboden überhaupt zu den Seltenheiten. Das alte Böhmen ist eins der Länder, die hier zunächst in Betracht kommen, ein Land, das unter den alten deutschen das vielleicht alleranziehendste Bevölkerungsproblem aufweist, und die sudetendeutsche Sprach-

Digitized by Google

forschung ist zu beglückwünschen, dass sie sich so energisch und erfolgreich dem interessanten, aber schwierigen Probleme zugewendet hat. Etwas ganz Neues bietet die nachgerühmte Methode an sich aber nicht. In Finnland, wo die seit mehr als einem halben Jahrhundert zielbewusst und methodisch arbeitende Wissenschaft des Spatens auf Grund reicher vorgeschichtlicher Bodenfunde eine heutzutage im grossen und ganzen wohl allgemein anerkannte westfinnländische Germanensiedelung für die vorgeschichtlichen Perioden bis auf ca. 700 n. Chr. begründet hat, hatte die Sprach- und Ortsnamenforschung besonderen Anlass, die vorgeschichtliche Siedlungsfrage auf ihr eigenes Programm aufzunehmen. Die archäologischen Rückschlüsse erwiesen sich nun wenigstens für die eisenzeitliche Periode in der Hauptsache als sicher oder wahrscheinlich, und nur in bezug auf die zwischen der Vor- und Frühgeschichte liegende Übergangszeit, die archäologischerseits bis jetzt nur durch sehr knappe oder gar keine Funde belegt worden ist, traten grössere Widersprüche zu Tage, die sich aber voraussichtlich mit der Zeit ausgleichen lassen. Die sudetendeutsche Namenforschung verfügt glücklicherweise über reichere und vor allem ältere Geschichtsquellen als die finnländische, aber sonst hat die im Dienste der Siedlungsgeschichte tätige Sprachforschung der beiden Länder in ihrer Beweisführung merkwürdige Übereinstimmungen aufzuweisen: zufolge der Lautgesetze eingetretene Spaltung zahlreicher Ortsnamen, einerseits in tschechische und deutsche, andererseits in finnische und schwedische, germanische Wort- und Namenentlehnungen bei Tschechen und Finnen, tschechische bzw. finnische Entlehnungen bei Deutschen und Schweden, Veränderungen des Laut- und Akzentsystems bei den Tschechen zufolge deutscher Einwirkung, bei den Finnlandschweden zufolge finnischer[1]

[1] Vgl. hierzu T. E. Karsten, Die Germanen (Berlin 1928), Kap. IV, S. 123 ff., 169 ff. und daselbst zit. Lit.

Digitized by Google

u. ähnl. Viele Einzelheiten in den Parallelismen der tschechisch-deutschen und finnisch-schwedischen Sprachmischung wären lehrreich, aber auf diese muss ich an dieser Stelle verzichten. Bemerkenswert ist auch, dass sowohl die geographische Lagerung als die geschichtliche Stellung der schwedischen Mundarten in Finnland (und in den sprachlich zunächst verwandten schwedisch redenden Küstengebieten Estlands), ganz wie die der deutschen in der Tschechoslovakei, durchaus nicht auf jüngere, erst im späten Mittelalter plötzlich erfolgte Kolonisierung deutet.

Digitized by Google

Digitized by Google

ZU DEN MITTELNIEDERDEUTSCHEN PLENARIENHANDSCHRIFTEN

VON

PEKKA KATARA

Digitized by Google

Digitized by Google

Als ich 1927 einige mnd. Predigtfragmente aus der Universitätsbibliothek zu Helsingfors herausgab[1], konnte ich nur eine einzige damit verwandte mnd. Hs., das Kopenhagener Msc. G.K.S. fol. 94, angeben (vgl. meine Ausgabe S. 51 f.). Später war ich in der Lage, mehrere Hss. zum Vergleich heranzuziehen. Es stellte sich jedoch heraus, dass nur zwei von diesen nähere Berührungspunkte mit den Helsingforser Bruchstücken aufweisen, nämlich ein Perikopenbuch der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek: Msc. Convent XIV[2] aus dem J. 1434 und ein bisher in der Literatur nicht erwähntes Pergamentdoppelblatt aus derselben Bibliothek, das dort im Fragmentenschrank aufbewahrt wird und den Vermerk »Fragmentarisches Niederdeutsches Plenarium: Auszüge aus den Evangelien mit Erklärung (Glosa). 15. Jh.« trägt.[3] Da die beiden Hss. den stellenweise noch unklar gebliebenen Text der Helsingforser Fragmente ergänzen und erläutern, will ich sie im Folgenden damit vergleichen und zu diesem Zwecke aus dem umfangreichen Perikopenbuche einige geeignet erscheinende Auszüge und das Pergamentblatt vollständig abdrucken lassen. Auch um ihrer selbst willen

[1] In Annales Academiae Scientiarum Fennicae B xx 3.

[2] Beschreibung bei Borchling, Mnd. Hss. 1. Reisebericht: Nachr. d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Geschäftl. Mitt. 1898, Heft 2, S. 109 f.

[3] Auf dieses Bl. hat mich Herr Prof. Dr. W. Lüdtke freundlichst aufmerksam gemacht. Er hatte es in einem Buche gefunden, konnte aber über seine Herkunft nichts Näheres angeben.

Digitized by Google

sind die erwähnten Hss. m. E. der Aufmerksamkeit wert: die erstgenannte dürfte für die Entstehungsgeschichte der Predigtgattung der Plenarien von Bedeutung sein, die andere bietet ein gewisses sprachliches Interesse.

I

Die Helsingforser Fragmente verglichen mit dem Hamburger Perikopenbuche.

Die in den beiden Hss. übereinstimmenden Abschnitte lassen sich in der Perikopenordnung durch untenstehende Tabelle darstellen. Darin geben die Ziffern die Stelle an, wo sich die Entsprechungen in den Ausgaben finden, ein Strich bezeichnet das Fehlen, Punkte die Lücken des Textes, Kursivdruck oder runde Klammern Angaben, die in den Hss. fehlen resp. falsch sind.

	Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
Christmesse	1, 1—22: ... *Luc. 2, 7—14*	362,1 ff.: De veerde sondach (Johannes) *Luc. 2, 1—14*
»	4, 1—20: ... *Jes. 9, 5 ff.* (steht hinter der Tagmesse).	———
Tagmesse am Weihnachtstage	2, 1—22: To der vromissen in wynachtendage. Luc. 2, *15—20.*	364,13 ff.: In der dageringe myssen. Luc. *2, 15—20.*
Fronmesse am Weichnachtstage	3, 1—24: To der homissen in wynachtendage. Joh. *1, 1—14.*	365,6 ff.: To der homyssen. Joh. *1, 1—14.*
»	3, 25—34: Glosa.	365,11—367,18; 368,2—17; 369,20—370,23: Glosa.
Neujahrstag	———	*Bl. 8va ff.:* In deme nijeniaresdage. Luc. *2, 21 ff.* (steht hinter folg. Stg.).

Digitized by Google

Stg. nach Neujahr	5, 1—31: Des sundages in den achtedagen to wynachten. Luc. *2, 33—40*	371,1 ff.: Des sonnauendes darna. Luc. *2, 33—40.*
Dreikönigsabend	———	*Bl. 9rb*: In deme twelfften auende. Matth. *2, 19—23.*
Dreikönigstag	6, 1—21: ... *Matth. 2, 1 ff. (?)*	*Bl. 9vb*: In dem achtendage to twelfften (Marcus). *Matth. 2, 1—12.*
1. Stg. nach Dreikön.	7, 1—26: Des sundages na twelften. Luc. 2, *42—52.*	*Bl. 11ra*: De sondach bynnen achtedagen to twelfften. Luc. *2, 42—52.*
Dreikön. Oktave	8, 1—21: Des achteden dages na der hilgen dryer koninge dage. Matth. 3, *13—17.*	372,9 ff.: In deme achtendage tho twelfften. Matth. 3, *13—17.*
2. Stg. nach Dreikön.	9, 1—3: Des ersten sundages na der hilgen dryer koninge dage. Joh. *2, 1 ff.*	*Bl. 12ra*: De erste sondach na deme achtendage to twelften. Joh. *2, 1—11.*
3. Stg. nach Dreikön.	10, 1—34: Des anderen sundages na der hilgen dryer koninge dage. Matth. 8, *1-13.*	373,4 ff.: Des anderen sondages. Matth. *8, 1—13.*
4. Stg. nach Dreikön.	11, 1—14: Des drudden sundages na der hilgen dryer koninge dage. Matth. 8, *23—27.*	374,10 ff.: De dridde sondach. Matth. *8, 23—27.*
5. Stg. nach Dreikön.	1, 5—21: Des verden sundages na der hilgen dryer koninge dage. Matth. 13, *24—30.*	374,22 ff.: Des mitwekens. Matth. *13, 24—30.*
Stg. Septuages.	13, 1—11: Des sundages, also men dat alleluia lecht. Matth. 20, *1—8.*	375,15 ff.: Des sondages, wan men dat alleluia lecht. Matth. *20, 1—8.*

Digitized by Google

Stg. Sexages.	14, 1—33: Des sundages vor vastelauende. Luc. 8, *5—14.*	377,1 ff.: Des anderen sondages, wanne alleluia lecht is. Luc. *8, 5—14.*
Stg. Quinquages.	———	*Bl. 16ra*: De sondach in deme vastelauent. Luc. *18, 31-43.*

Obige Zusammenstellung zeigt, dass die beiden Hss. sich in dem Bestande und der Anordnung der Perikopen beinahe vollständig decken. Der in den Helsingf. Fragm. begegnende Text aus Jes., der dem Hamb. Perikopenb. fehlt, kann, wie schon sein Geraten an falsche Stelle zeigt, als eine spätere Einschaltung des Abschreibers erklärt werden. Die den Helsingf. Fragm. fehlende Neujahrsperikope wiederum erklärt sich aus der Lücke in der Überlieferung. Etwas grössere Abweichungen zeigen die Benennungen der Sonntage in beiden Hss. Zum Teil sind diese Unterschiede rein sprachlicher Natur und lassen sich so erklären wie die übrigen sprachlichen Differenzen (vgl. unten S. 356 ff.). Einige müssen wohl als Versehen des Rubrikators betrachtet werden, so z.B. wenn in der Hamburg. Hs. 362,1 ff. Luc. 2, 1—14 als Perikope des 4. Stg. in Adv. (statt des darauffolgenden Weihnachtstages)[1] oder 374,22 Matth. 13, 24—30 als Perikope des Mittwochs (statt des vorangehenden Sonntags) angegeben wird. Auch die paar übrigen Verschiedenheiten: Stg. n. Neujahr und 2. Stg. n. Dreik. sind eher auf diese Weise zu erklären als etwa durch die Annahme, dass sie in dem verschiedenen Entstehungsorte der Hss. ihren Grund haben.

Die Zusammensetzung des Perikopentextes stimmt ebenfalls in den beiden Hss. im allgemeinen genau überein: die Schriftworte sind von mehr oder weniger umfang-

[1] Auch die vorangehende Perikope trägt in der Hs. eine sonderbare Benennung: In des hilgen Cruces Auende. Matth. *1, 18 ff.*; gemeint ist die Frühmesse am Weihnachtstage.

Digitized by Google

reichen Bemerkungen durchsetzt. Eine auffallende Ausnahme bildet nur die Predigt über Joh. 1, 1 —14. Während die Helsingf. Fragm. die Perikope im engen Anschluss an die Bibel wiedergeben und danach als einen besonderen Abschnitt die Glosa (nur der Anfang ist überliefert) hinzufügen, bietet das Hamburg. Perikopenbuch hier eine ähnliche Fassung wie bei den übrigen Perikopen: die der Glosa der Helsingf. Fragm. entsprechenden Auslegungen sind in den Bibeltext hineingetragen und folgen jedesmal nach den einzelnen Versen (vgl. unten S. 365, 367 ff.). Die Fassung der Hamburg. Hs. ist die einer regelrechten Homilie und wird, wie die Homilie überhaupt eine ältere Predigtgattung darstellt, auch im vorliegenden Falle die ursprünglichere sein. Sie scheint übrigens einen Fingerzeig zum Verständnis der Entstehung der paraphrasierten Perikopentexte überhaupt zu geben. Liegen ihnen nicht (kurze) Homilien, wie sie z.B. bei Gregorius, Beda u.a. vorkommen, zu Grunde?

Mehr als durch diese Äusserlichkeiten wird jedoch die nahe Zusammengehörigkeit der beiden Hss. dargelegt durch eine auffallende inhaltliche und oft auch sprachliche Übereinstimmung in der Wiedergabe des Bibeltextes und besonders in den Erläuterungen. Man vergleiche z.B. folgende Entsprechungen (der fette Druck hebt die Abweichungen vom Bibeltext[1] hervor):

Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
2, 12—16: Vnd quemen mit **hasteme ghemote van groten vrouden** vnd vunden Marien, **de moder vnd maget, vnd eren tuch** (vnd) Josepe, **den hoder erer kuscheit.** Vnd dat kínt **was** gelecht in eyne krubben, **dar dat**	364,24 ff.: vnde quemen myt **hasten mode van groter vroude** vnde vünden Maria, **de moder vnde maget,** vnde Josepe, **eren tuch vnde den hoder erer kusscheit,** vnde dat kint gelecht in eyne kribben, **dar dat ewighe wort**

[1] Der Vulgata (Ed. A. Arndt, Regensburg 1907).

Digitized by Google

ewyge wort stum lach vnd de grote here vorkleynet in der scharpen, armen stede.[1]	**stum lach, de grote here vorcleynet in der snoden, scharpen, armen stede.**
5, 4: Joseph **des kindes dunkel vader** . . .	371,2: Joseph **desses kindes dunkel vader** . . .
5, 6 f.: Dar **gaff** Symeon **de benediginge** ouer se.[2]	371,5 f.: Dar **gaff** Symeon **sine benediginge** ouer se.
5, 18 f.: Desse vrouwe **was vortghetreden in velen daghen.**[3]	371,20: Desse vrouwe de **was vortgetreden in vele[n] dagen.**
7, 8 ff.: men de moder de meynde, **dat he myt synem vader were in der manne schare, vnde de vader meynde, dat he mit der moder were in der vruwen schare.**[4]	*Bl. 11rb*: men de moder de **wonde, dat it myt deme vadere were in der manne schare, vnde Joseph de wonde, dat it myt der moder were in der vrowen schare.**
10, 14 f.: do **ghing eme eyn here der joden enteghen van den romeren ghesant ouer se.**[5]	373,16: do **ging(en) to eme eyn here der joden van den romeren gesent ouer zee.**

Weitere derartige Entsprechungen: 1, 15—21: 363,28 ff., 2, 4—6: 364,15 ff., 5, 10—16: 371,10 ff., 13, 6—9: 375,17 ff., 14, 15—19: 377,16 ff.. Ausserdem können hier auch einige charakteristische Ausdrücke angeführt werden, die in beiden Hss. als Übersetzungen desselben lat. Bibelwortes vorkommen:

	Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
conferens Luc. 2, 19	let se vmmeghan in ereme herten 2, 20	lete se vmmegha[e]n in erem herten 365,3
conservebat Luc. 2, 19	helt tosamende 2, 19	hilte tosamende 365,2
festinantes Luc. 2, 16	mit hasteme ghemote 2, 12	mit hasten mode 364,24

[1] Luc. 2, 16: *et venerunt festinantes et invenerunt Mariam et Joseph et infantem positum in praesepio.*

[2] Luc. 2, 34: *et benedixit illis Simeon.*

[3] Luc. 2, 36: *haec processerat in diebus multis.*

[4] Luc. 2, 44: *existimantes autem illum esse in comitatu . . .*

[5] Matth. 8, 5: *accessit ad eum centurio . . .*

Digitized by Google

fluctibus Matth. 8, 24	mit dem vlete vnd mit den bulgen 11, 7	myt dem vlete vnd myt den bulgen 374,13
infantem Luc. 2,12	eyn . vnmundich kint 1, 11	eyn vnmundich kint 363,24
laudantium Luc. 2, 13	de got loueden 1, 13	de got loŭeden 363,26
processerat Luc. 2, 36	vortghetreden in velen daghen 5, 18	vortgetreden in ve-le'n] dagen 371,20
proficiebat Luc. 2, 52	nam sik to [1] 7, 25	nam to *Bl. 11rb*
virginitate(a v. sua) Luc. 2, 36	van der tijd, dat se juncvrowe by eme was 5, 19 f.	van der tijd, dat se juncvrowe bij eme was 371,21 f.

Die Übereinstimmung erstreckt sich in einem Falle sogar bis auf einen gemeinsamen Fehler (fett gedruckt):

Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
5, 14 f.: Vnd segge dy, dat **syn swert** syner marter dorchtreden schal syne sele.[1]	371,15: Vnde ik secge dy dat, dat **sin swert** siner marteren dat schal treden dorch dine sele.

Die obigen Vergleiche, besonders der letztgenannte Fall, zwingen zur Annahme einer gemeinsamen Vorlage für die Perikopentexte der beiden Hss. Dafür liefert noch einen bindenden Beweis die Entsprechung 8, 9—12: 372,16 ff., wo die unverständliche Fassung der Helsingf. Fragm. leicht durch Überspringen einer Zeile der Vorlage erklärt werden kann. Folgende Gegenüberstellung möge den Fall veranschaulichen:

---

[1] Da *sik tonemen* nirgends belegt ist und sich auch sonst als Reflexivum schwer denken lässt, muss hier ein Versehen des Abschreibers vorliegen. Ich denke mir die Form als Ergebnis einer Kontamination etwa aus *nam to* (*proficiebat sapientia*) und einer Übersetzung *sterkede sik* für den einige Verse früher (Luc. 2, 40) stehenden biblischen Ausdruck *confortabatur* (*plenus sapientia*).

[1] Luc. 2, 35: *et tuam ipsius animam pertransibit gladius.*

Digitized by Google

Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
Aldus so temet vns wol, dat wy vullenbringen de otmodicheyt, dar alle rechtuerdicheit ane steit, dat wy nicht allene vnderdanich sin den ouersten vnd vns bouen vnsen[1] gheliken nicht enttheen . . . . . bouen[2] mynre lude nicht, denne wij sint.	wente aldus so themet vns wol, dat wij wollenbergen otmodicheit, dar alle rechticheit ane schinet, dat wij nicht allene vnderdanich sin den ouersten vnde bouen vnsen geliken vns nicht en then, **dat wij ok vnsen geliken wol vnderdanich sin vnde then vns nicht** bouen mynre lude, den wij sin . . .

Diese Stelle zeigt aber auch, dass die Helsingf. Fragm. in ihrer jetzigen Niederschrift nicht direkt auf die Vorlage zurückgehen können, die der Text des Hamb. Perikopenbuches darstellt, sondern dass sie davon durch eine oder mehrere Abschriften getrennt sind. Die Änderung von *bouen* in *louen* und das zweimalige Einschieben von *vnd* können nicht blosser Zufall sein, sondern sind offenbar dem Bestreben des Abschreibers entsprungen, den ihm schon lückenhaft vorliegenden Satz verständlicher zu machen. Einen ähnlichen Fall bietet m.E. auch die Stelle 3, 25—28: 365,12 ff.:

Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
. . . dat sũnte Johannes, de in synem gheyste nicht en sach also eyn mynsche, men **also eyn arne, de wilde is, de dat ewyge wort,** dat nu is mynsche worden, **bescriuet dryerleye wijs.**	. . . dat Johannes, de in sineme geiste nicht en sach alse eyn minsche, men scharpe alse **de arne, de wil dij dit ewighe wort,** dat nũ is minsche worden, **beschriuen**[3] **dryerley wyse.**

Die Fassung des Hamburg. Perikopenbuches ist dem Sinn

[1] Hs. *vnd bouen vns vnd vnsen . . .*

[2] Hs. *vnd louen.*

[3] Hs.: *beschriuet.*

Digitized by Google

nach richtiger und somit auch ursprünglicher. Dafür spricht übrigens auch die gleichlautende Überlieferung einer Kieler Hs. (vgl. unten S. 365, Anm. 1). Eine so starke und inhaltlich unbegründete Änderung wäre dem Schreiber der Helsingf. Fragm. kaum eingefallen, wenn ihm die richtige Fassung der gemeinsamen Quelle vorgelegen hätte, wohl aber, wenn er nach einer an dieser Stelle verderbten oder undeutlichen Abschrift geschrieben hat.

Durch die Annahme einer oder mehrerer vorangegangenen Abschriften für die Helsingf. Fragm. lassen sich auch die Verschiedenheiten, die trotz der oben geschilderten nahen Übereinstimmungen zwischen den beiden Hss. in nicht geringer Zahl zu verzeichnen sind, am einfachsten erklären: sie fallen den Abschreibern zur Last, die zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gearbeitet haben. Wir wollen die Verschiedenheiten näher ins Auge fassen.

Die Textunterschiede bedeuten nur in wenigen Fällen eine Sinnverschiedenheit, meist bestehen sie in Auslassungen und Zusätzen und in sprachlichen Differenzen.

Als Stellen, wo die beiden Texte inhaltlich auseinandergehen, sind mir (ausser der zuletzt angeführten) noch die folgenden aufgefallen:

Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
1, 2: wente he ene **hadde** nene stede in eyneme huse.[1]	363,13 f.: wente he en **wolde** nyne stede in eneme huse.
3, 13: vppe dat alle mynschen **louen scholden in dat licht.**[2]	368,21 f.: vppe dat alle lude **vormiddest eme loueden.**
3, 20—21: de nicht van deme blode, noch van deme willen des vleisches, noch van deme	369,10 ff: de nicht geboren sin van deme blode **vnde van vnbeuange leffliker olderen,**

[1] Luc. 2, 7: *quia non erat eis locus in diversorio.*

[2] Joh. 1, 7: *ut omnes crederent per illum.*

Digitized by Google

willen des mannes, men de van gode gheboren sin.[1]

noch van willen, noch van vulbort jeniger vrowen, noch van vulbort jeniges mannes, men **allene** van gode vnde **gnade des hilgen geistes.**

3, 22: vnd **heft gewonet** in vns.[2]

369,17: vnde **wil in** vns **wonen.**

8, 16 f.: dar worden eme **de hemmele gheopent.**[3]

372,26: dar worden eme **de engele openbaret.**

10, 8 f.: Tohant do reckede Ihesus syne hant vt vnd rorede ene an vnd sprak: 'Ia, ik wil dy renighen.' Vnd sprak vort: 'Ik **vorbede dy, spittal, vorlat den mynschen,** dat he reyne werde'.[4]

373,9 f.: Tohant do rekede Ihesus sine hant vth vnde rorede ene vnde sprak: 'Ia, ik wille. **Ik bede dij, wert ghereyniget.'**

Für die Form *wolde* (statt *hadde*) im Hamburg. Perikopenb. habe ich keine andere Erklärung als etwa darin einen Schreibfehler zu erblicken. Die 3, 13 vorkommende Abweichung der Helsingf. Fragm. erklärt sich leicht aus dem Textzusammenhang. Die darauffolgende Differenz ist vielleicht nur als Tempuswechsel zu betrachten, der auch sonst in dieser Predigt vorkommt (vgl. unten S. 357 f.). *wil wonen* ist als Futurum aufzufassen entsprechend dem lat. *habitabit*, das neben *habitavit* belegt ist[5] und dem Abschreiber vertrauter war oder sachlich richtiger erschien. Die Verschiedenheit in 8, 16: 372,26 denke ich mir so entstanden, dass die Vorlage das im Hamburg. Perikopenb. Stehende als Zusatz nach den Bibelworten enthalten hat, der von einem späteren Abschreiber nicht mehr als solcher, sondern als adäquat mit dem biblischen Ausdruck auf-

[1] Joh. 1, 13: *qui non ex sanguinibus, neque ex voluntate carnis, neque ex voluntate viri, sed ex Deo nati sunt.*

[2] Joh. 1, 14: *et habitavit in nobis.*

[3] Matth. 3, 16: *Et ecce aperti sunt ei coeli.*

[4] Matth. 8, 3: *Et extendens Jesus manum, tetigit eum, dicens: Volo. Mundare.*

[5] Vgl. Wordsworth-White, Novum Testamentum, Lesarten zu Joh. 1, 14.

Digitized by Google

gefasst wurde und diesen ersetzen konnte. Auch 373,9 f. der Hamburg. Hs. kann nur eine durch Auslassungen entstandene Kürzung der in den Helsingf. Fragm. erhaltenen längeren Fassung der Vorlage sein.

Auslassungen oder Zusätze weisen die beiden Hss. einander gegenüber, wie gesagt, sehr zahlreich auf. Einige Beispiele für erstere (das in der einen Hs. Ausgelassene in der anderen fett gedruckt):

Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
1, 20: dat wy ok **eyndrachticheit** mit gode holden . . .	364,8ff.: dat wij ok **eyndrachtich [. . .] holden mit gode vnd myt den luden, wente vrede schal wesen in deme ertrike, vnde dat wij hebben· ene gode rechte zamwitticheit.**
3, 31: also id in der sceppenisse der creaturen ⸢. .⸣ in allen inghedrucket is.	365,17 f.: alse id in der schepenisse der creaturen **en** in allen ingedrucket is.
8, 8: vnde myne dope en heuet nyne kraft...	372,14 f.: wente myne dope de en hefft nyne macht **men alleyne van dij.**

Eher Zusätze (fett gedruckt) eines späteren Abschreibers als Auslassungen aus der gemeinsamen Vorlage bieten dagegen solche Stellen wie

2, 15: in der scharpen, armen stede.	364,28: in der **snoden,** scharpen, armen stede.
3, 17: he quam in syn eghendom.[1]	369,5 f.: **dat licht, godes sone, dat** quam **hir nedder** in sin egendôm.
5, 16: we in deme louen blŷuen wille ofte nicht.	371,17 f.: we in deme louen **bij em** bliuen wille edder nicht.
8, 6: ik schal van dy ghedoft werden.	372,13: ik **moet** vnde schal van dij dofft werden.

An den angeführten Zitaten war schon vielfach zu erkennen, dass die zu vergleichenden Texte sprachlich

[1] Joh. 1, 11: *in propria venit.*

Digitized by Google

nicht genau zusammenfallen. Eine nähere Betrachtung lehrt, dass in dieser Beziehung ein durchgehendes Schwanken herrscht. Für die Differenzen, die sich hauptsächlich in der Wortwahl, weniger in Orthographie, Laut- und Formenlehre und Syntax bemerkbar machen, zähle ich nur solche Beispiele auf, die eine gewisse Konsequenz aufweisen oder als zeitliche oder lokale Eigentümlichkeiten gelten können.

Orthographie und Lautlehre: Die Bezeichnung der Vokale gibt zu keinen wesentlichen Bemerkungen Anlass. Im Konsonantismus fällt im Hamburg. Perikopenb. das so gut wie gänzliche Fehlen des *gh* auf, welches in den Helsingf. Fragm. stark vorwiegt (vgl. meine Ausgabe S. 29): die Vorsilbe regelrecht *ge-*; weitere Beispiele für *g*: *gevlogen* 364,18, *ewige* (oft), *berge* 373,5, *vogele* 377,8, *ambegynne* 366,9, *geiste* 365,11 (in den Helsingf. Fragm. überall *gh*) *gh* begegnet im Hamb. Perikopenb. dagegen einmal für *y* (= *j*) der Helsingf. Fragm.: *seghede* 374,24. Weitere Eigentümlichkeiten des Hamb. Perikopenb.: die Vorliebe für *z* als Bezeichnung von ſ,[1] z.B. *zeet* (oft), *zekericheit* 371,11, *zeen* 364,23, *zaat* 377,6, 30, *zamwitticheit* 364,10, *zeygende* 377,6, *wiszheit* 372,6; *ssch* für *sch* : *kusscheit* 364,26, *erdessche* 366,19, *vleissche* 370,20; die Wiedergabe des *ſ* durch *w* : *wollenbergen* 372,17, *gewonden* 374,1; die Bezeichnung des Nasals durch *m* vor *b* in *opembaret* 371,17, *opembarer* 368,17, 369,21.

In der Formenlehre unterscheidet sich das Hamburg. Perikopenb. von den Helsingf. Fragm. durch einige *s*-Plurale: *herdes* (oft), *ridders* (ein paarmal), *dorwarders* Bl. 64ᵛ, durch viele Präteritalformen mit angefügtem *e* (vgl. Lasch, Gr. § 422): *gebare* 363,8, *hille*, *lete* 365,2, *vthginghe* 375,20, durch die häufig auftretenden Formen *komest*, *kompt* (die Helsingf. Fragm. *u*), durch Pl. *schult* 370,21, 374,3 ff., 377,17, 21, (statt *scholen* der Helsingf. Fragm.), durch 2. Sg. *wolt* 373,8

[1] Unten im Abdruck wird ſ immer durch *s* wiedergegeben.

Digitized by Google

(gegenüber *wult* der Helsingf. Fragm.), durch die häufige Perfektbildung ohne die Vorsilbe *ge-*: *dan* 364,22, *hort*, *seen* 365,5, *secht* 364,30, *dofft* 372,12, *schapen* 367,19, *sproken* 371,4, *leuet* 371,21, *voret* 363,8, *leret* 364,4, 373,6, *piniget* 373,19, *louet* 374,8, *gheuen* 377,16, *vorelecht* 377,18 (in den Helsingf. Fragm. immer mit Präfix, vgl. S. 20).

Aus der Syntax ist besonders die häufige Abweichung im Numerus und Tempus anzuführen:

Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
2, 12: mit **den engelen.**[1]	363,25: myt **deme engele.**
1, 16 f.: do bekanden se alle dingh **van den worden,** de en **van den engelen** ghesecht weren van deme kinde.[2]	364,29 ff.: do bekanden se alle dink **van deme worde,** dat **en van deme** engele secht was van deme kinde.
3, 10: de **dusternisse** en **mochten** des nicht begripen.[3]	367,24 f.: de **dusternisse** de en **hefft** siner nicht begrepen.
10, 12: bewyse dy **deme prestere.**[4]	373,13: bewyse dÿ **den presteren.**

Die vorletzte Stelle (3, 10: 367,24) passt auch als Beispiel für Abweichung in der Wahl des Tempus. Weitere Belege dafür:

3,6: dat **was** . . . **gheweset** by gode . . . 13: vppe dat alle mynschen **louen scholden** . . . 15: dat dar **vorluchtet** alle mynschen **to komende** . . . 16 f.: de werlt en **bekande** syner nicht... 18 f: den gaff he de wolt godes kinder **to werdende** . . . 19: de dar **loueden** in sinen namen . . . 22: vnd **heft gewonet** in vns (vgl. oben S. 351).[5]	365,8: dat wort **was** by gode . . . 368,21 f.: vppe dat alle lude . . . **loueden** . . . 369 1 ff.: dat verluchtet eynen iewelken minschen, de in desse werlt **komen is** . . . 369,4: de en **hefft** siner nicht **bekant** . . . 369,8 f.: den gaff he de welde, dat se **mochten werden** kindere godes . . . 369,10: dede **louen** in sinen namen . . . 369,17: vnde **wil** in vns **wonen.**

[1] Luc. 2, 13: *cum angelo.*

[2] Luc. 2, 17: *de verbo, quod dictum erat illis de puero hoc.*

[3] Joh. 1, 5: *tenebrae non comprehenderunt.*

[4] Matth. 8, 4: *ostende te sacerdoti.*

[5] Joh. 1, 2: *hoc erat . . . apud Deum . . .* 7: *ut omnes crederent per illum . . .* 9: *quae inluminat omnem hominem venientem in*

Digitized by Google

Die Verschiedenheiten in der Wortwahl lassen sich am bequemsten an Hand einer Auswahl von Übersetzungen biblischer Ausdrücke in beiden Texten überschauen.

	Helsingf. Fragm.	Hamburg. Perikopenb.
aliud Luc. 8, 5	en del des sades 14, 7	eyne zaat 377,6 f.
ascendente Matth. 8, 23	steich in eyn schip 11, 5	vptrat in eyn schip 374,11
benedixit Luc. 2,34	gaff de benediginge 5, 7	gaff sine benediginge 371,5 f.
conventione (*facta*) Matth. 20, 2	also he . . . ouereyn was gekomen 13,10	alse he . . . was vp enen gekomen 375,21 f.
existimantes Luc. 2, 44	meynde 7, 9	wonde *Bl. 11ra*
factum Joh. 1, 3	ghemaket 3, 7	schapen 367,19
fletus (*et stridor dentium*) Matth. 8, 12	wenent vnd tenebitent vnd gnysternt 10, 32	weynent vnde tenenbeuendt vnde grynent 374,7
gratia (*in g.*) Luc. 2, 52	in doghede 7, 26	an gnaden *Bl. 11rb*
his (*mirati sunt de his, quae dicta erant*) Luc. 2, 33	van allen stucken 5, 4	van alle den stucken 371,3
omnes Joh. 1, 7	alle mynschen 3, 15	alle lude 368,22
imperavit Matth. 8, 26	enbot deme winde 11, 11	bat dem winde 374,17
justitiam Matth. 3, 15	rechtuerdicheit 8, 10	rechticheit 372,18
laudantes Luc. 2, 20	ereden vnd loueden 2, 21	ereden vnde benediden 365,4
male (*m. torquetur*) Matth. 8, 6	sere 10, 17	ouele 373,19
militiae coelestis Luc. 2, 13	der hemmelschen ridderschop 1, 13	der hemmelschen engelschen ridderschop 363,26
motus Matth. 8, 24	beweginge 11, 6	beuynge 374,12

mundum . . . 10: *et mundus eum non cognovit* . . . 12: *dedit eis potestatem filios Dei fieri, his, qui credunt in nomine ejus* . . . 14: *et habitavit in nobis.*

Digitized by Google

multitudo Luc. 2, 13	eyn grot tal 1, 12	eyn grot schar 363,25 f.
paralyticus Matth. 8, 6	gichtaftich 10, 16	gichtich 373,19
patrisfamilias Matth. 13, 27	des houemesters 12, 10	des homeisters 375,2
patrifamilias (*simile homini p.*) Matth. 20, 1	eynes ghesindes vader vnd houemester 13, 7 f.	eyn vader vnde eyn houe(t)meister 375,19
pertransibit Luc. 2, 35	dorchtreden schal 5, 14	schal treden dorch 371,15 f.
prohibebat Matth. 3, 14	weigherde eme 8, 6	sturede ene 372,13
recedunt Luc. 8, 13	treden wedder torugge 14, 26	wyket wedder torugge 377,29 f.
secus (*viam*) Luc. 8, 5	in den wech 14, 7	by den wech 377,7
tantam (*fidem*) Matth. 8, 10	aldusdanen 10, 27	aldus groten 374,1
tetigit Matth. 8, 3	rorede ene an 10, 8	rorede ene 373,10
utraque Matth. 13, 30	se beyde 12, 16 f.	allet 375,10
vigilias (*noctis*) Luc. 2, 8	nachtwake 1, 4	nachtwakede 363,15 f.

Wie die Helsingf. Fragm. (vgl. meine Ausgabe S. 46 f.) weist auch das Hamb. Perikopenb. in das nordniedersächsische Gebiet. Ausser den allgemeinen Kennzeichen (Lasch, Gr. § 15) mache ich nur auf die sehr charakteristische Form des Zahlwortes *vervndetachtentich* 371,23 (Lasch, Gr. § 398, Anm. 2) aufmerksam. Doch machen sich darin schriftsprachliche Tendenzen so stark bemerkbar, dass Lokaleigentümlichkeiten, soweit sie nicht etwa im Wortschatz stecken, nicht zu finden sind. So sind z.B. die wenigen Verstösse der Helsingf. Fragm. gegen die Gemeinsprache: *antwarde*, *doyt* (vgl. meine Ausgabe S. 46 f.) durch korrekte Formen *antworde* 372,15, 373,21, *deit* 373,28 ersetzt. Als besondere lokale Eigenheiten wüsste ich nur das auffallende Zeichen *w* statt *t* anzuführen, das auf Ham-

Digitized by Google

burg hinzuweisen scheint (vgl. Lide, Das Lautsystem der nd. Kanzleisprache Hamburgs im 14. Jh., S. 115).[1]

Die Entstehungszeit der Helsingf. Fragm. ist um 1400 anzusetzen (vgl. meine Ausgabe S. 49). Da der Hamburg. Text 1434 datiert ist und trotz einiger Archaismen, von denen das häufige Fehlen der Vorsilbe *ge-* (s. oben S. 357) der auffallendste ist, m. E. die Sprache seiner Datierungszeit vertritt, sollte er demnach gegenüber den Helsingf. Fragm. Merkmale einer um ein paar Jahrzehnte jüngeren Sprachperiode aufweisen. Als solche dürften in der Tat angeführt werden können: die vielfach auftretende abgeschwächte Präfixform *ver-* (neben *vor-*), gleichfalls das häufig stehende *alse* für *also*, weiter die hie und da begegnende Pluralendung *-s* (vgl. S. 356) und das angefügte *-e* in gewissen Verbalformen (S. 356). Im Ganzen sind aber die Abweichungen, die durch die verschiedene Entstehungszeit der Hss. bedingt sein können, ziemlich geringfügig und reichen nicht aus, um das gegenseitige Verhältnis der in Rede stehenden Texte zu erklären. Der Widerspruch zwischen nahen Übereinstimmungen und erheblichen Verschiedenheiten bleibt demnach noch bestehen.

Unsere bisherige Betrachtung dürfte dargelegt haben, dass das Vorhandensein einer womöglich hinter mehreren Abschriften stehenden gemeinsamen Vorlage der beiden Texte ausser Zweifel steht. Wie sollen wir uns aber diese Vorlage denken? Als eine mnd. oder hd. oder gar lat.? Die Annahme einer Vorlage in der Sprache der Abschriften würde die vorhandenen Übereinstimmungen am besten erklären, die Verschiedenheiten aber nur als Versehen oder

[1] Am Schluss des Kodex begegnet der Name *Leo von Ratingen*, der wohl als Schreiber oder Besteller der Hs. zu betrachten ist. Über seine Persönlichkeit lässt sich aber leider nichts ermitteln, so dass man ihn nicht bei der Bestimmung der Sprache verwerten kann.

Digitized by Google

Willkür der Abschreiber erscheinen lassen. Nimmt man dagegen eine Vorlage in einer fremden Mundart oder Sprache an, so bekommen zwar die Unterschiede ihre zwanglose Erklärung, weil sie in von einander unabhängigen Umarbeitungen oder Übersetzungen selbstverständlich sind, die Gleichheiten aber würden Schwierigkeiten bereiten. Wir müssten sie als Ergebnisse des Zufalls betrachten, die allerdings, wenn die Vorlage hd. war, die nahe Verwandtschaft der Sprache leichter möglich machte.

Ich möchte in der Entscheidung der Frage eine vermittelnde Stellung einnehmen. Es lässt sich nämlich die Beobachtung machen, dass die Texte hauptsächlich in der Wiedergabe der Bibelworte auseinandergehen (vgl. oben S. 353 ff. und besonders die Perikope der Christmesse Joh. 1, 1 ff.), in den kommentierenden Bemerkungen zu den Bibelworten dagegen zusammenfallen (s. oben S. 349 ff.). Dies scheint zu der Annahme zu berechtigen, dass die gemeinsame Vorlage der Texte zwar mnd. abgefasst war, dass darin aber, wie so häufig besonders in Predigten etwas früheren Datums[1], die Bibelworte ganz oder nur in Versanfängen lateinisch standen und demnach von den Abschreibern abweichend übersetzt werden konnten.

II.

Auszüge aus dem Hamburg. Perikopenbuche Msc. Convent XIV.

Der Abdruck ist nach den bei der Herausgabe der mnd. Texte allgemein befolgten Prinzipien hergestellt: die Abkür-

[1] Vgl. Linsenmayer, Geschichte der Predigt in Deutschland von Karl dem Grossen bis zum Ausgange des 14. Jahrhunderts, S. 137 f., Pietsch, Ewangely und Epistel Teutsch (Die gedruckten hochdeutschen Perikopenbücher 1473—1523), S. 83.

Digitized by Google

zungen sind aufgelöst und die Interpunktion etwas modernisiert; offenbare Verschreibungen sind stillschweigend verbessert und nur durch Kursivdruck und ev. durch eckige Klammern (Ergänzungen) oder runde Klammern (Tilgungen) kenntlich gemacht.[1]

(*Bl.* 5ra). De verde sondach. Johannes. [*Luc.* 2, 1-14].

Do de keyser Augustus wolde weten, wo vele hersschope in der werlde were vnde wo vele slote (*Bl.* 5rb) vnde stede weren in eyner hersschop vnde wo vele personen were in eyner hersschop, do trad eme vt eyn bode, dat alle de werlt, de vnder deme Roemschen ryke was, de scholden aldus beschreuen werden, dat eyn jewelik persone, jungk vnd olt, brochte eynen penningk vor sine houet to eyner bekantnisse, dat se horsam vnde vnderdanich weren deme Romeschen rÿke. Desse beschriuinge de wart yrste begunt van Tirus,[2] deme richtere des landes to Syria, de van deme keysere dar was gesant. Des gingen alle lude vnde wolden eren horsam bewisen, eyn iewelk in sine stad, dar he aff geboren was. In der suluen wyse ginge ok Joseph vnde trat vp vthe deme lande to Gallilea van der stad Nazareth vnde ginge(*n*) in dat yodessche lant in de stad Dauites, de heet Bethleem, dar Dauid aff bordich was, wente Iosep was van deme slechte vnde van deme gesynde Daŭites, vppe dat he ok siner horsam vnderdanicheit bewisede myt Marien, de eme truwet was to eyner husvrowen, de myt erer vrucht, de se d[r]och, vil na was by der (*Bl.* 5va) bord. Des schudet, dat se dar komen, dat de dage worden vullenbracht na der vorsichticheit godes vnde der propheten, dat Maria ere kint scholde to der werlde bringen, wente se was gantz

[1] Meine Abschrift dieser Auszüge wie auch des unten folgenden Pergamentblattes hat Herr Dr. Fr. Jülicher-Hamburg freundlichst kollationiert, wofür ich ihm hier bestens danken möchte.

[2] Entstellt aus *Cyrinus*, *Cyrenius* der Vulgata.

Digitized by Google

vol lichtes vnde dages van der ewigen sunnen, de se drůch. Ere erste dach de was, do se in erer moder liue hilget wart. De andere, do se juncvrowe stediget wart. De dridde, do se van Gabriele sine bodenschop entfengk. De verde, do se in der stunde erer vulbort volede, dat se vrucht dröch. De viffte dach de was, do in erer tokumpst Johannes van vrůden vpsprank in siner moder liůe. De seste, do se *gute*[1] eren sone gebare. De seůende, do se to hemmel voret wart in ewige rouwe. Aldus do ere dage weren vullenbracht, do gebar se vnde brochte to der werlde eren enboren sone, dar nyewerlde ander sone, bede vore vnde na, van eer wart geboren, vnde wand ene[2] in ene krubben alse eyne spise vnde voder aller derliken armen sundere, wente he en wolde nyne stede in eneme huse. Vnder des do weren dar in deme rỹke de heerdes vppe deme velde, dede wakeden vnde bewareden de nacht-wakede oůer ere (*Bl.* 5^{vb}) vee. Zeet, dat schude in der stunde der bord, dat de engel des heren de stůnt by en vnde de clarheit godes de vmmebescheyn zee, dat se vruchteden myt groteme vruchten. Vnde de engel de sprak to en aldus: 'Vruchtet nicht, wente sẽt, ik kundige iw grote vroude, de alme volke ensteit. Hudigen is vns geboren eyn salichmaker, dede is Christus, de here aller creaturen, in der stat Dauites to Bethleem, vnde des moge gij merken dit teken: gij vindet dar[3] eyn vnmundich kint ghewunden in doke vnde in krubben gelecht'. Vnde altohant *do*[4] quam myt deme engele eyn grot schar[5] der hemmelschen engelschen ridderschop, de got löueden vnde spreken: 'Wij kundigen iuw loff vnde ere gode [*vnd vrede*] in deme ertrike allen luden, de godes willen sin. Wente

[1] *u* und *e* unsicher. Sicher Schreibfehler für *gode*.

[2] Über das zweite *e* ein Nasalstrich, der wieder getilgt zu sein scheint.

[3] Hs. *dat*.

[4] Hs. *to*, wohl durch das voraufgehende *tohant* veranlasste Verschreibung.

[5] Hs. *schal*; Vulg. *multitudo militiae coelestis*.

Digitized by Google

Chr*istus*, [*de*] juw geboren is, de is ere godes, sines vaders, vnde is eyn vrede twisschen de*n* luden vnde gode, twissche*n* den engele[*n*] vnde de*n* min*sch*e*n*, twisschen den iode*n* vnde de[*n*] heydene*n*.' Dar wij y*n*ne leret werden van den engelen, dat wy alle werlike ere vorsmaen vnd*e* spreken: alle vnse loff vnde ere (*Bl.* 6ʳᵃ) de sy dij in deme alderhogesten! dat wij ok alle vnse ere gode tolecgen vnde spreken: alle vnse ere sy dij, gode, to loŭe vnde vns nicht! dat wij ok eyndrachtich[*eit*] holden mit gode vnd myt den luden, wente vrede schal wesen in deme ertrike, vnde dat wij hebben ene gode rechte zamwitticheit, wente desse he*m*melsche vrede de is allene ku*n*diget den luden, de godes willen sint.

(*Bl.* 6ʳᵃ). In der dageringe mÿssen. Lucas. [2, 15-20].

Alse de herdes vppe deme velde ald*us* worden beschene*n* myt deme he*m*melsche*n* lichte vnde were*n*[1] geleret in der engelsschen warheit vnd worden gesent myt ene*m* wissen tekene vnde alse de engele were*n* van en gevlogen in de*n* hem*m*el, do spreken se tosamende: 'Laet vns oŭerghān wente to Bethleem vnde laet vns sēn dat ewige vnsuntlike wort des he*m*melsche*n* vaders, dat nŭ vleissch geworden is, dat de here allene dan hefft vnde hefft id vns bewiset, dat wij dat mogen in deme vleissche vorborgen zeen, dat neman*d* se[*n*] kan in siner gotheit.' Vnde q*ue*men myt hasten mode van groter (*Bl.* 6ᵛᵇ) vroude vnde vŭnden Maria*m*[2], de moder vn*de* maget, vnde Josepe, eren tuch vnde den hoder erer kusscheit, vnde dat kint gelecht in eyne kribben, dar dat ewighe wort stŭm lach, de grote(*n*) here(n) vorcleynet in der snode*n*, scharpe*n*, arme*n* stede. Vnde alse se dat sege*n*, do bekande*n* se alle dink va*n* deme worde, dat en van deme engele secht was van deme kinde. Vnde alle, de dit horde*n*, de verwunderde*n*

[1] Hs. *weret*, unter dem Einfluss des folgenden *geleret*.
[2] Der Nasalstrich unsicher.

Digitized by Google

sik van den stucken, de en gesecht worden van den herden. Men Maria de hilte tosamende alle desse wort vnde lete se vmmeghân in erem herten. Dar kerden de herdes wedder vmme vnde ereden vnde benediden got in allen stucken, de se hort vnde seen hadden, alse enen vore tosproken was.

To der homyssen. Johannes [1, 1-14].[1]

In principio erat uerbum. In deme ambegynne was dat wort vnd dat wort was by gode vnde got was dat wort, vnde dat sulue wort dat was in deme ambegynne by gode.[2] Merke hir, dat Johannes, de in sineme geiste nicht en sach alse eyn minsche, men scharpe alse de arne, de wil dij[3] dit ewighe wort, dat nů is minsche worden, beschriuen[4] dryerley (*Bl.* 6va) wyse: To dem ersten in sik suluen, alse id ewichliken clar gescreuen[5] heft in deme schote sines vaders. To dem anderen male, alse id in der schepenisse der creaturen en in allen ingedrucket is. To dem dridden male, alse id hudigen inge-

[1] *Abweichungen der Kieler Hs.:* (*Bl.* 12va) *11* hyr — synem (*in der Regel mit* y) — (*Bl.* 12^{vb}) *12* mynsche (*stets mit* y) — ârne — dy — ewige *13* word (*meistens mit* d) — beschryuen — dryerleye *14* wys — klâr *15* geschreuen — *16* schepnisse — *17* ynghedrucket — drudden (*auch sonst immer die Form mit* u) — hudighen ingeleuschet —

[1] Diese Predigt findet sich in demselben Wortlaute in einer Hs. der Kieler Univ.-Bibl.: Msc. Bordesholm. No 62 (vgl. Borchling, Mnd. Hss., 2. Reisebericht, 1900, S. 144 f.). Weil die Abweichungen der Kieler Hs., so geringfügig sie im grossen und ganzen auch sind, die vorliegende Fassung stellenweise ergänzen, will ich sie hier unter dem Text anführen. Die Abschrift verdanke ich Herrn Dr. R. Bülck-Kiel.

[2] Der Übersichtlichkeit halber sind die Bibelworte gesperrt gedruckt.

[3] Diese Fassung und nicht die in den Helsingf. Fgm. 3,25 ff. überlieferte dürfte die richtige sein.

[4] Hs. *beschriuet.*

[5] Die Abkürzung des Wortes ist ungewöhnlich.

Digitized by Google

vleschet enen lut vnde eyne stempne van sik heft gegheuen. Van deme worde, alse it in deme schote sines vaders ewichliken clar heft gescreuen[1], dar spreket he veer stucke [van]: Dat erste stucke dat is, dat dit wort ewichliken, eer de werlde, trat vthe deme vadere vnde was euen[2] ewich in deme vader vnde mÿt deme vadere een in dem wesende myt eme, alse de schin in der sunnen. Wente de sone de is eyn schone der ere sines vaders vnde eyn bilde sines wesendes. Aldus spreket hir Johannes, dat in deme ambegynne was dat wort, dat is in deme vadere. O welk[3] eyn grôt gnade is vns darynne bewiset, dat de ewige sone, de en substancien is mÿt deme vadere, dat he wolde werden ene substancien in der tÿd myt siner moder vnde sik also werlichtelket[4], dat he to sik nam de formen sines[5] knechtes. Dat andere dât is, dat (*Bl.* 6^{vb}) dit ewige wort, godes sone, de was ewichliken by gode sinem vadere also eyne persone bÿ der anderen in ereme wesende. Hyraff merke de wonderliken gude, dat desse sone, de ewichliken was vnde is ewichliken by deme vadere, dat de nŭ wolde sik sencken by ene erdessche moder vnd kesen darinne sine woninge vnde wesen in erer bysorge vnde spiset vnde bewaret werden vnde wolde er horsam wesen, vnd wes se biddet, des wil he twiden myt sineme vadere. Dat dridde stucke is, dat de sone

1 lŭd *vnd* (hier wie öfters durch das Zeichen *z* abgekürzt) — gegeuen — *3* geschreuen — dar spreket he IIII stucke van — *4* er — *5* vte — eüen — vadere — *6* myt (*immer mit* y) em — *7* schyn — schöne — *8* hyr — *10* grote — bewyset — *11* ene sübstancien — *12* ener — *13* verlichteket — *14* synes — dat ander — *16* Hyraf — *17* wunderliken gude, dat desse sone ewichliken — was *vnd* ys — *19* senken — eyne erdesche — darynne — wonynge — *20* *in* erer besorge *vnd van* ere spyset — (*Bl.* 13ra) *21* wes se byddet, dat wil he *22* twyden — synem — ist dat, dat de vader *vnd*

[1] Die Abkürzung wie 365, 15.

[2] Hs. *enen*.

[3] Hs. *werlk*.

[4] Ist wohl eine Verschreibung für *verlichtliket*, eine Weiterbildung zu *vorlichten* 'erniedrigen', 'herabsetzen'.

[5] Schreibfehler für *eynes?* Vgl *syn swert* 371, 15.

Digitized by Google

vnde de vader sint ewich eynes wesendes: wat de eyne is, dat is ok de ander*e*, also dat dit ewige wort nicht alle[*ne*] was by deme vadere, by gode, men it was ok eyn ware got gelik sine*m* vadere in der gotheit vnde lÿk ewich. O wonder myldicheit, dat dit ewige wort, dat eyn ware got was, wolde mynsche werden vnde vermyn*n*ren sik beneden de engele vnde lÿken sik den luden, dat he was beide de erste in siner gotheit vnde de leste(*n*) benedden den luden. Dat veerde stucke is, dat dit ewige wort, godes sone, (*Bl.* 7[ra]) dat beslut ewichliken i*n* sik alle vullenkome*n*heit, alle gut vnd eddelcheit, de sin vader heft. Wente dat sulue wort dat by deme vade*r*e ewich was in deme ambegynne, by gode eyn sunderlike p*er*sone e*ue*n[1] erliken eddelicheit vnd vulkō̆menheit. O wŭnder boue*n* alle wu*n*dere, dat de grote nŭ wolde eyn cleyne kint werden, dat de vullenkomene wassen wolde vnde tonemen als eyn kint.

Darna bewiset Joh*ann*es, wo dit ewige wort, godes sone, allen cr̆aturen ingedrucket is i*n* erer schippenisse, vnde sprikt aldus: A l l e d i n k d e s i n t v o r m y d d e l s t e m e v a n d e m e v a d e r e s c h a p e*n* v n d*e* a l l e s u n d e v n d e b o e s h e i t d e i s g e w r o c h t a n e e n e*n*. A l l e d a t g e s c h a p e n i s, d a t w a s t o u o r e*n* e n l e u e n t i*n* e m e v n d e d a t l e u e*n*t d a t w a s e y n l i c h t d e r l u d e v n d e d a t l i c h t d a*t*[2] l u c h t e t i n d e d u s t e r n i s s e, v n d*e* d e d u s t e r-

1 de sone sy*nt* ewich enes wese*n*des — de ene — *2* de ander — allene — *3* id — god gelyk *4* syneme — lyk — wu*n*der myldicheÿt — *5* god — *6* vormynren — benedde*n* — *7* lyke*n* — beyde erste — *8* de leste — verde — *10* vullekome*n*heyt — edelicheyt — *11* by de*m* — *13* eüen erlike*n* — vullekome*n*heyt — bove*n* — *14* nü — kleyne kynd — *15* vullekomene — thonemen — ky*n*t — *16* bewyset — *17* yngedrucket — in eyn*er* shippenissen — *18* spright — dingh — sy*n*t vormyddest — *19* geschapen — *20* bosheit — ys — *21* tovore*n* — *22* eyn leve*nt* — *23* dat licht dat *24* i*n* de*r* dusterni*s*se — de dusterni*s*se —

[1] Hs. *enen.*
[2] Hs. *dar.*

Digitized by Google

nisse de en hefft siner nicht begrepen. Hiraff so merke veer stucke: Dat erste dat is, dat vormiddelst desseme ewigen worde sint alle cråturen geschapen vnde inwendich (*Bl.* 7^{rb}) besegelt. Dat andere, dat dit ewige wort vnstrafflich is in der schickinge aller cråturen vnde is dar wat arges jnne edder sunde edder erringhe, dat en is van eme nicht, wente de sunde wert gedån åne eme. Dat dridde, dat in desseme ewigen worde, dat allen cråturen ingedrucket is, dar sint jnne besloten leuendige bilde aller cråturen alse in der kunst des ewigen werkemesters. Dat verde is, dat dit wort dat is so inwendich sinem vth . . . erluchtet[1] in gnaden. Wente dat leuendige wort is eyn licht der lude, vnd dat licht dat luchtet in der dusternisse aller sundigen herten. Men de dusternisse erer boesheit de en kan des lichtes nicht begripen.

Darna so bewiset Johannes, wo dit ewige wort, dar got alle cråture mede schapen heft vnde besegelt, wo dat sik der werlt bewiset hefft in opembarer stemme, vnde sprikt: 'Id was eyn minsche van gode vtgesant, sin name was geheten Johannes. Desse mynsche de quam to ener tuchnisse, dat he geue eyne tuchnisse van deme lichte, vppe dat alle lude vormiddest eme loueden. Doch so en was he nicht dat licht, (*Bl.* 7va) men vppe dat he gheue ene tuchnisse van

1 en heft synes — *2* Hyraf — iiij stucke. Dat erste is: vormyddelst *3* dessem — synt — ynwendich *4* bezeghelt (*Bl.* 13^{rb}). Dat ander — *5* vnstraflik — arghes ynne — errynge — *6* gedan ane eme — dessem — *8* yngedrucket — ynne besloten — *9* bylde alder — *10* werkmesters — *11/13* dit word dat is so ynwendich syneme vtkoren herten, dat id se myt sik sulue gantzliken vorluchtet in gnaden — *14* bosheyt — begrypen — *15* bewyset — *16* creaturen — geschapen — bezegelt — *17* werlde bewyset heft — *18* gesant — *20* eyner — *21* eyn tuchnisse — *22* vormyddelst em — *24* eyne —

[1] Die Lücke lässt sich nach der Kieler Hs. ergänzen.

Digitized by Google

deme lichte. Dat was dat ware licht, dat verluchtet eynen iewelken minschen, de in desse werlt komen is. He was in der werlde vnde de werlt en hefft siner nicht bekant. Dat licht, godes sone, dat quam hir nedder in sin egendōm, vnde de sine entfengen siner nicht. Men wo vele dat erer was, de en entfengen, den gaff he de welde, dat se mochten werden kindere godes, sunderliken den, dede louen in sinen namen, de nicht geboren sin van deme blode vnde van vnbeuange leffliker olderen, noch van willen, noch van vulbort jeniger vrowen, noch van vulbort jeniges mannes, men allene van gode vnde gnade des hilgen geistes. Vnde dit wort dat is vleissch geworden vnde wil in vns wonen, vnde wij hebben sine ere alse de ere eÿns eynboren van deme vadere vul gnade vnde vul warheit.

Van dessen worden machstu merken, dat ewige wort, godes sone, dat heft sik bewiset in opembarer stemme vērleie wyse: Tome ersten in Johannes, de en vorlopene stemme was, de dit ewige wort in sik vorede. Alse he suluen sprak: 'Ik bin eyn (*Bl.* 7^{vb}) stempne des roperes in de[r] wostenie'. Wente he en was dat ware licht nicht, men he gaff ene tuchnisse van deme lichte vnde druckede dat ewige wort in de lude, vppe dat se alle

2 vorluchtet enen yewelken mynschen — *3* werlde komen ys. He was in der werlde *4 vnd* de werld is van eme geschapen *vnd* de werld en heft syn nicht bekant — *5* hyr — *6* eghendom — de synen entfengghen *7* ene nicht — (*Bl.* 13ra) *8* gaf — dat se *9* godes kyndere mochten werden — *10* synen — *11* geboren syn — *12* vmbevange lefliker — *13* vulbord yenigher vrowen — *14* vulbord yenniges — alleyne *15* van gode *vnd* van gnade — *16* vlesch — *20* mochstu — dat dit ewige word — *21* bewyset — iiij leye wys — *22* To dem ersten — vorlopende — *23* word — *24* ropers in der wostenye — *25* gaf — *26* word — lüde —

Digitized by Google

loŭich worden. To dem anderen male bewiset [*id*] sik in sinen werken, alse dit ware licht sinen schyn heft gegoten ouer alle sine werke myt siner gnade, dede verluchtet alle ghude herte. Wente id is eyn war licht, dat allen minschen verluchtet, de in desse werlt komen to nower notrofft vnde nicht de darjnne wonet. Ok schinet id myt siner jegenwordicheit, dede verluchtet alle de werlt, wente he was in der werlt, vnde myt siner meysterschop, de in alle sinen werken schinet, wente de werlt de is van eme maket. To dem dridden male so bewisede sik dit ewige wort, als id hir nedder trat, in der lude oren. Wente id quam in sin eygendom vnde alset van eme vorwyset vnd vorsmat wart, wente de sine de entfengen siner nicht. Vnde alset doch sine uterkoren to deme ewigen erue toech, wente wo vele dat eer was, de dit licht, godes sone, entfengen in deme louen, den gaff he de (*Bl* 8^{rb}) welde, dat se worden erffkindere godes. Dit en sint nyne vleisschlike kindere ynne lust erer olderen geboren, men se sint geistlik geboren van gode in gnaden. To dem veerden male bewisede sik dit wort, dat licht, godes sone, gecleidet vnde betogen myt vnseme mynschliken vleissche, wente dit wort dat is mynsche worden vnde id wil in vns wonen mit gnade vnde wij schult na desser tijd sine gotliken ere sen als de ere des enboren sones van deme vadere vul gnaden vnde vŭl warheit.

1 loŭich — bewyset sik in synen — *3* genade — beluchtet — gude — *4* vorluchtet — *5* nottroft *vnd* nicht darynne *6* wonen — schynet — syner yegenwordicheyt — beluchtet — *7* he was in der werld — *8* meysterscop — schynet — de werlt is *9* van em gemaket — *10* word also id — *11* vorwyset — *12* vorsmaet — de synen — *13* also id — erüe — toch — *14* wo uele — de dat licht — entfingen — in dem — *15* gaf erffkynder — *16* synt nene vleschlike kynder yn lust — *17* synt — *18* verden — bewysede — dit licht — *19* gekledet vnd betoghen — vnsem — *20* vlesche — word — gheworden — *21* syner — *22* gotliken ere seen — eynboren — *23* vul gnade *vnd* warheyt.

Digitized by Google

Des sonnauendes darna. Lukas [2, 33-40].

Ioseph, desses kindes dunkel vader, vnde sin moder de verwunderden sik grote van alle den stucken, de men sprak van Ihesu, de dar sproken worde van deme engelen, vnde van den her[d]en vnde van Symone in deme temple. Dar gaff Symeon sine benediginge ouer se vnde sprak to Marien, siner moder, vnde wisede vppe dat kint aldus: 'See, desse de is geset to enem valle aller homodigen vnde to eyner wedder-vpstandinge aller otmodigen vnde veler lude van Israel vnde is geset to eneme tekene[1] (*Bl.* 8rb) der grôten leue godes, de[r] zekericheit to ewiger salicheit vnde ok to eneme tekene der gotliken grymmicheit ouer de verha[r]ddden, deme wedder-sproken wert erste van den joden, darna van den heydenen, darna van den kerstenen, darna van allen bosen kerstenen. Vnde ik seege dy dat, dat sin[2] swert siner marteren dat schal treden dorch dine sele, vppe dat de vorborgenen dancken opembaret werden vte velen herten, we in deme louen bij em bliuen wille edder nicht. Des was dar ok in dem tempele Anna, de prophetissa, Johameles[3] dochter, van dem slechte Aser. Desse vrouwe de was vortgetreden in vele[n] dagen vnde hadde myt erem manne leuet seuen jar van der tijd, dat se juncfrowe bij eme was, vnde bleff wedewe[4] wente to vervndetachtentich jaren, de nicht vte deme temple wek vnde denede gode myt vasten vnde myt bede nacht vnd dach in lucke vnde in weddermode. Desse vrouwe de quam dar vp in der suluen stunde, do dat kint in deme tempele voret wart vnd do Symeon prophetede. Vnde se louede (vnde) ok den

[1] In der Hs. steht schon hier das später Kommende *der gotliken grymmicheit ouer de vorhardden*. Der Abschreiber hat aber sein Versehen bemerkt und das Geschriebene rot überstrichen.

[2] L. *eyn*.

[3] L. *Phanuelis*.

[4] Danach in der Hs. ein Zeichen, dessen Bedeutung ich nicht zu erklären vermag.

Digitized by Google

(*Bl.* 8va) heren vnde sprak van eme *vnde* lerede alle dat volk, dat dar jegenwordich was, dede warde den der losinge des volkes Isr*ael*. Vnde alse do alle dinck vullenbracht hadde*n* na der ee Moises vnde des heren, do kerede[*n*] se wedder v*m*me to Galilea in de stad Nazareth. Men dat kint dat wus up [*ín*] sine*m* lichame*n* vnd wart gesterket vol wiszheit vnde bekentnisse aller dinge, vnde de gnade godes myt allen gauen des hilge*n* geistes de was in eme.[1]

(*Bl.* 11va). In deme achtendage tho twelfften. Matheus III [13-17].

Ihesus de quam to Gallilea in den Jordane*n* to Joh*ann*es baptisten, vppe dat he dofft worde van eme. Men Joh*ann*es de sturede ene vnde sprak: 'Ik moet vnde schal van dy̆ dofft werden vnde dŭ komest to my, wente myne dope de en hefft nyne macht men alleyne van dij.' Darvp antworde eme Ihesus vnde sprak: 'Stade my desses nŭ, wente aldus so (*Bl.* 11^{vb}) themet vns wol, dat wij wollenbergen otmodicheit. dar alle rechticheit ane schinet, dat wij nicht allene vnderdanich sin de*n* ouerste*n* vnde boue*n* vnsen geliken vns nicht en thẽn, dat wij ok vnsen geliken wol vnderdanich sin vnde thẽn vns nicht bouen myn*r*e lude, den wij sin, men dat wij ok in warer otmodicheit vnderdanich wesen den luden, de boue*n* vns sint. Hirv*m*me stade my der dope van dine*n* handen.' Tohant do let he ene to der dope. Vnde also do Ihesus va*n* eme was gedofft, altohant do trat he vte deme watere. Zeet, dar worden eme de engele openbaret, vnd he sach den geist godes neddertreden als eyne dŭue*n*, dede

[1] Es folgen dann: In deme nijeniaresdage Lucas. (2, 21 ff. mit Glosse), In deme twelfften auende. Mattheus (2, 19—23 mit Glosse). In deme achtendage to twelfften. Marcus (Matth. 2, 1—12. dazu eine ausführliche Glosse), De sondach bynnen achtedagen to twelfften. Lucas (2, 42—52 nebst Glosse).

Digitized by Google

quam bouene vp ene. Vnde tohant quam dar eyn stemme, dede sprak: 'Dit is myn uterkoren leue sone, dar ik my wol jnne behaget hebbe.'[1]

(*Bl.* 12^{rb}). Des anderen sondages. Matheus [8, 1-13].

Alse Ihesus neddertrat van deme berge, dar he sine yungere hadde leret, do volgede eme vele schare volkes. Zeet, dar quam eyn spittelsch minsche vnde bededе [*en*] an vnde sprak: 'Here, is dat du wolt, so machstu my reynigen van myner suke'. Tohant do rekede (*Bl.* 12va) Ihesus sine hant vth vnde rorede ene vnde sprak: 'Ja, ik wille. Ik bede dij: wert ghereyniget!' Vnde altohant do wart syn spittal ghereyniget. Do sprak Ihesus to eme: 'See dar to, dat dŭ dit nemende secgest, men gha vnde bewyse dÿ den presteren vnde offere dine gaue, de Moyses in der ee heft geboden to eyner tuchnisse eer verhardinge.' Vnde alse do Ihesus do intrat to Capharnaum, (vnde) do ging(en) to eme eyn here der joden van den Romeren gesent ouer zee, de hundert riddere vnder sik hadde, vnde bat ene vnde sprak: 'Here, myn knecht de licht bedderede vnde gichtich in deme huse vnde wert ouele piniget.' Do sprak Ihesus to eme: 'Ik wil komen vnd wil en sund maken.' Dar antworde de houetman der hundert riddere: 'Here, ik en bÿn des nicht werdich, dat du intredest vnder myn dack, men sprek allene myt eneme worde, so wert myn kint sund. Wente ik byn eÿn minsche vnder welde geset vnde hebbe riddere vnder mÿ, dat ik deme eynen secge: gha! vnde tohant so gheit he, vnde secghe dem anderen: kŭm! vnd tohant so kompt he, vnde (*Bl.* 12^{vb}) secge(n) ik myneme knechte: do dat! vnde tohant so deit he dat.' Do dit Ihesus horde, do verwunderde[2] he sik vnde sprak to den, de eme navolgeden: 'Ik

[1] Hier folgt: De erste sondach na deme achtendage to twelften. Johannes (2, 1—11 ohne Glosse).

[2] Hs. irrtümlich *vormÿnderde*.

Digitized by Google

secge juw dat vorware, dat ik aldus groten louen nicht gewonden hebbe in deme volke van Israhel. Men ik segge iuw dat, dat vele lude schult komen van deme oestenen vnde van deme westenen vnde schult rowen myt Abraham, Ysaac vnde Jacop in deme rijke der hemmele, men de kindere des rijkes de schult werden vtgeworpen in de vtwendi(n)ge dusternisse. Dar wert weynent vnd tenenbeuendt vnde grynent. Gaa vnde alse dū loūet heuest, also sche dij!' Vnde in deme suluen dagestunden wart sin knechte gesunt.[1]

(*Bl.* 14ra). De dridde sondach. Matheus [8, 23-27].

Alse Ihesus vptrat in eyn cleyne schip, do volgeden eme sine jungeren. Zeet, dar wart eyn grot beuynge in deme mere, also dat dat schepeken mȳt dem vlete vnd mȳt den bulgen wart bedecket. Men Ihesus de slēp. Dar treden sine jungeren to eme vnde weckeden ene vnde spraken: 'Here, make vns sunt, wy moten anders vorgan!' Do sprak he to en: 'Wat sin gij also vruchterne, gij klenes louen?' vnde makede sik vp vnde boet dem winde vnde dem mere, dat dar tohant grote ruwe wart. Des vorwunderden sik de schiplude vnde spreken.' 'Ach, wodane mynsche mach [*dit*] wesen, dat eme beide winde vnd mer horsam sint?'[2]

(*Bl.* 14va). Des mitwekens. Matheus [13, 24-30].

Ihesus de sprak tho sinen jungeren: 'Dat rijke der hemmele is lijk geworden eyn[*em*] mynschen, dede gut saat seghede in sinen acker. Men alse de lude slepen, do quam sin viant vnde seyde darbouen vp hederik vnde alle vnkrude middene mangk den weiten vnde gingen van deme. Vnde alse do dat

[1] Zu dem vorstehenden Texte gehört eine sehr ausführliche Glosse (4 1/2 Spalten lang): die Heilung des körperlichen Leides wird umgedeutet in eine Heilung von den Sünden durch Jesus.

[2] Es folgt eine Glosse, in der das Schiff geistlich ausgelegt wird.

Digitized by Google

krude vpwoes vnde brachte vrucht, do openbarde sik ok dat vnkrude. Des treden dar to des homeisters knechte vnde spreken to eme: 'Here, en segestu nicht gut sât in dinen acker? Waraff kompt nŭ (*Bl.* 14^{vb}) dat to, dat de acker vnkrude heft?' Do sprak de hŏmeister: 'Dat heft eyn mÿnsche myn viant gedan.' Do spreken de knechte to eme: 'Wultu, dat wÿ ghaĕn vnde weiden dat vnkrude uth vnde sammellen dat?' Do sprak de here: 'Neyn, wente wan gij dat vnkrude sammelden, so mochte gij lichte myt dem vncrude den weten vtwoden. Latet albet[1] tosamende wassen wente to der arne, vnde wan de tijt der arne kompt, so wil ik secgen den meygeren aldus: 'Bringet to dem ersten dat vnkrude tosamende vnd bindet dat in bŭnde tosamende, dat me dat berne[n] moge. Men den weiten den bringet tosamende in myne schŭne.'[2]

(*Bl.* 15ra). Des sondages, wan men dat alleluia lecht. Matheus [20, 1-8].

Ihesus de sprak to synen iungeren desset bywort: Dat rijke der hemmele dat is gelikent eynem mynschen, de eyn vader vnde eyn hoŭe(t)meister is, de to deme ersten in der vrŏge vthginghe vnde wolde arbeideslude wynnen vnde meden in sinen wingarden. Vnde alse he myt den arbeideren was vp enen gekomen vmme eynen dagelikes penninge, do sende he se in sinen wingarden. Darna do ginghe he vth by der drudden stunde des dages vnde sach ander lŭde leddich stan vppe deme markede vnde sprak to en: 'Ghat ghij ok in mÿnen wingarden vnde wat recht is, dat wil ik iŭw gheuen.' Des gingen se van denne in den wingarden. Darna ginge he oüer enes vth bÿ der sesten stunde vnde bÿ der ne-/ (Bl. 15^{rb}) geden stunde vnde dede ok also. Men bÿ der elfften stunde do ginghe he vth vnde vant andere lude stande vnd sprak to en:

[1] Wohl Schreibfehler für *allet*.

[2] Es folgt eine kurze Glosse mit der auch aus dem Evangelium bekannten Auslegung.

Digitized by Google

'Wat sta gij hir ÿdel vnde leddich alle den dach?' Dar antworden se vnde spreken: 'Wij stå̊t hir, wente vns en hefft nÿmant ghemedet.' Do sprak de houemeister: 'Ghaat gij ok in mÿnen wingarden!' Vnde alse it do quam in den auent, do sprak de hofemeister des wy[n]gardes to sinem procurator: 'Roep de arbeideslude vnde giff en ere loen!» Vnde he began[1] des van den lesten wente to den ersten. Des dede he also. Vnde alse de lude quemen, de bÿ der elfften stunde in den wingarden weren gekomen, do entfengk eÿn jewelik enen penninck. Darna do quemen de ersten, de wonden, dat se meer lones scholden entfangen. Men se entfengen ok eÿn jewelk eÿnen penningk besunderen. Vnde alse se eren penning entfengen, do mŭrmelden se wedder den heren des wy[n]gardes vnde sprak[en]: 'Desse lesten de hebbet nicht men ene stunde ere werk gedå̊n vnde de heuestu vns lijk ghemaket, alse wij dragen hebben de bordene des dages vnde der hitte.' Dar antworde de here erer eÿnem vnde sprak: 'Vrunt, ik en do dij nicht vnrecht. (*Bl.* 15va) Westu nicht, dat du mÿt mÿ vp een komen werest to arbeÿdende vmme eÿnen penning? Nÿm to dij, dat din is, vnde gha, men ik wil dem lesten geuen alse ik dij do. Moet ik nicht don, wat ik wille? Is din ouge(n) darvmme eÿn schalk, dat ik gut bin?' Also worden de lesten de ersten vnde de ersten worden de lesten, wente er is vele geladen, men[2] cleyne uterkoren. Aldus so wÿnnet de hemmelsche vader arbeÿdeslude in den wyngarden siner louÿ(n)gen samenÿnge van allerleie oldere vmme dagelikes penning des ewigen leuendes vnde gifft en vormiddest sineme eÿnbornen sone to lone eÿnen penning sines gotliken wesende[s], de se besitten vnde klar beschoŭwen scholen ewichliken. Amen.

---

[1] Hs. *begin*.

[2] Hs. *meÿne*, wohl durch das folgende *cleyne* beeinflusst.

Digitized by Google

Des anderen sondages, wanne alleluia lecht is. Lucas [8, 5-14].

Tho eyner tijd, do vele schare volkes tosamende quemen vnde van den steden sik snelleden to vnseme heren Ihesu, do sprak he to en in desser liknisse: 'Id was eyn mynsche, de gingk uthe to zeygende sin zaat. Des vil eyne zaat by den wech vnde wart getreddet vnder de vote vnde de vogele des hemmels de eten dat. Dat ander, dat vel vp (*Bl.* 15^{vb}) eynen stẽn vnde do dat vp gingk, tohant do vordorret, wente id en hadde nyne vuchticheit. Dat dridde dat vel mangk de dorne, vnde alse de dorne darmede vpwos, de vordempede dat zaat. Men dat verde dat vel in eyn gut lant vnde do id vpwõs, do brachte id hũndertvalde vrucht. Vnde alse Ihesus dat sprak, do reep he: 'Welk minsche de oren hebbe(n) to horende, de hore.' Des vragheden ene sine jũngeren, wat desse lijknisse menede. Do sprak he to en aldus: 'Id is iu[1] gheuen, dat gij schult bekennen hemelike dingk van deme rijke godes, men ander lude wert dat vorelecht in beslotenen worden, vppe dat (dat) se zeen vnd doch nicht en zeen vnde vppe dat se horen vnd doch nicht en horen vnd nicht vornemen. Hirumme so schul[*l*] gij weten, dat desse likenisse aldus vele menet: Dit zaat dat is dat wort godes. Men de dar by deme [*wege*] sint vnde entfangen dat wort, dat sint de lude, de dat wort godes horen. Darna so kompt de dũũel vnd nympt dat wort godes vt erem herten, vppe dat se in erem louen nicht salich en werden. Men dar dat (*Bl.* 16ra) wort vpvelt alse vp eynen stẽn, dat sint de ghene, de myt vrouden dat wort entfangen, wan se dat horen, men se en hebben nyne wortelen; wente se louet wol to eyner tijd, men se wyket wedder torugge in der tijd der bekoringe. Men dat zaat, dat mangk de dorne velt, dat sint de jenne, de dat wort horen, men tohant van titliker sorge vnde van rykedome vnde van

[1] Hs. *in*.

Digitized by Google

wollust eres leuendes *in* ereme vortgange verdempt werden, dat se nyne vrucht en bri*n*gen. Men dar dat zaat velt in eyn gut lant, dat sint de jenne, de in (irme) eneme guden herte*n* vnd in deme allerbesten herte*n* dat wort horen vnde beholden vnde bringet vrucht in warer dult. Amen.

III

Fragmentarisches nd. Plenarium aus der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.

Ein Pergamentdoppelblatt, 23 cm hoch und 19 cm breit. Jede Seite hat zwei 19 cm hohe und 6 cm breite Schriftspalten. Die Herkunft des Blattes ist unbekannt, nur so viel steht fest, dass es früher als Einschlag benutzt gewesen ist. Jetzt ist das Blatt verkehrt herumgefaltet, sodass Bl. 1^{r} und 1^{v} den späteren, Bl. 2^{r} und 2^{v} den voraufgehenden Text enthalten. Bl. 1^{r} schliesst im Text nicht an Bl. 2^{v} an, sondern es hat noch mindestens 1 Doppelblatt der Lage dazwischen gelegen. Die Bll. 2^{v} und 1^{r} haben als Aussenseiten des Deckels gedient, daher ist auf ihnen die Schrift an einigen Stellen etwas abgegriffen, während Seite 2^{r} und 1^{v} gut erhalten sind. Die Handschrift ist durchgehend sorgfältig, fast ohne Schreibfehler und fast ohne jede Kürzung geschrieben. Die Schrift weist auf den Anfang des 15. Jhs.

Die in Rede stehenden Fragmente zeigen in ihrer Glosa nahe Verwandtschaft mit den Helsingf. Fragm. und auch mit der Kopenhag. Hs. G.K.S. fol. 94, während ihre Perikopen eine abweichende Fassung haben. Die Entsprechungen in den drei Hss. sind die folgenden:

Hamburg. Fragm.	Helsingf. Fragm.	Kopenhag. Hs.
381,9 ff.: Gl. zu Matth. 8,23 ff.	= 11,15-60,84-105	= Bl. 18^{vb}-19^{rb}
383,1 ff.: Gl. zu Luc. 8, 5 ff.	= 14, 37-78	= Bl. 21^{va}-22^{ra}

Digitized by Google

Die Verwandtschaft der Texte besteht jedoch nur in genauer inhaltlicher Übereinstimmung, vgl. z. B. Hamburg. Fragm. 381, 12 ff., 383, 2 ff. mit Helsingf. Fragm. 11, 21 ff., 14, 40 ff. und den zu diesen Stellen gehörigen Anmerkungen; besonders bindende Beweise für die Gleichheit des Inhalts liefern auch die an denselben Stellen vorkommenden gemeinsamen Zitate, z. B. 381, 38 resp. 11, 38. In dem Wortlaute gehen dagegen die Texte vielfach auseinander, wie etwa aus folgender Nebeneinanderstellung hervorgeht (das Abweichende fett gedruckt):

Hamburg. Fragm.	Helsingf. Fragm.	Kopenhag. Hs.
381, 38 ff.: Sint dem male dat [*in*] de [*r*] krone[*n*] der **weldeghen** gotheyt vnd **in dem garden der wollust** vnd in der **samnynghe** der **enicheyt nicht ghebrak** de val, **we mochte er** denne **ghebreken** [*in*] **der statt** der gruwelicheyt vnd **des groten** elendes.	11, 38 ff.: Sint dem male dat in der kronen der **ewyghen** gotheyt vnd in der **samelinge** in der **ewicheyt is ghescheen** de val vnd **de twedracht, wo mach eyn** denne **breken in der ewycheyt** vnd in der gruwelcheyt **des wilden vnd wyden** ellendes.	*Bl.* 19ra: Synt dem male dat in der cronen der **weldigen** gotheyt vnde **in deme garden der wolust** vnde yn der **samelinge** der **ewicheit** is **gescheen** de val **vnde de twedracht,** wo **mach en dat breken in der** gruwelicheit des **willeden vnd widen** elendes.
383, 2 ff.: **Wan** alle dink werden vullenbracht to deme ackerghanghe, de **darto ghehort,** vnd **let me den de sat, dat men se vp den acker nicht en seyt,** so were dat andere arbeyt tomale vorloren.	14, 40 ff.: **Wente wanner** alle ding werden vullenbracht to deme ackerghange, de **dar tohoren, en worde denne de saet vppe deme ackere nicht wassende,** so were **de** andere arbeit altomale vorloren.	*Bl.* 21va: **Wan** alle dynk werden vullenbracht to deme akkergange, de **dar tohoren, were denne dat sad vp deme akker nicht wassende,** so were **dat ander** arbeyt altomale vorloren.

Auch in der Sprache weichen die Hamburg. Fragm.

Digitized by Google

von den betreffenden verwandten Hss. ab, indem sie einige unverkennbare lokale Eigentümlichkeiten aufweisen, die jenen fehlen. Es sind darin ostfälische Spuren festzustellen, wenn auch, was für ein Denkmal des 15. Jhs selbstverständlich ist, stark zurückgedrängt und überlagert von den Formen der mnd. Schriftsprache. Als solche führe ich an: 1) das 381, 10 einmal begegnende, für Ostfalen charakteristische *schepp* (vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 107, Jülicher, NdJb. 52, S. 12), sonst schreibt der Schreiber allerdings *schip*, z. B. 381, 2, 382, 20; 2) den Übergang *ô* > *oi* in *hoyrnisse* 384, 3 'Gehör' (Lasch, Gr. §§ 47 und 204); 3) die häufige Schreibung *u̇*, *u̇* für *ô* in *důn* 381, 19, *důt* 381, 23, *vůr* 'fuhr' 381, 10, *vorwůstet* 383, 9 (vgl. Jülicher, NdJb. 52, 2 f., nach dem diese Eigenschaft besonders auf die Ostseite des Ostfälischen weist); 4) die Pronominalform *iůk* 381, 4 statt *jů* (vgl. Lasch, Gr. § 403, Anm. 11, Jülicher, NdJb. 52, S. 19); 5) 3. Sg. *wel* 381, 24 neben dem gewöhnlichen *ik wil* 382, 14 (vgl. Lasch, Gr. § 447, Anm., Jülicher, NdJb. 52, S. 25). Inmitten des Textes kommen auch einige hd. Formen vor: *wir* 384, 13 f., *nůczen* 384, 13, *das* 384, 14 als Determinativum und als Relativum, 384, 16 als Konjunktion. Auch diese Erscheinung macht sich besonders in Denkmälern aus dem elbostfälischen Gebiete bemerkbar (vgl. Jülicher, NdJb. 52, S. 16 f.).

Auf Grund des Gesagten ist das gegenseitige Verhältnis der drei Texte wohl so zu erklären, dass sie verschiedene Übertragungen einer gemeinsamen Vorlage darstellen. In Anbetracht ihrer ziemlich nahen sprachlichen Übereinstimmung wird die Vorlage wohl hd. abgefasst gewesen sein.

[*3. Stg. nach Dreikön. Matth. 8, 23 ff.*].

(*Bl.* 2[ra]). **Ascendente Ihesu in naůiculam.**[1] Do Ihesus gink in en schepekin vnd syne iůngheren volgheden eme, (vnd) do

[1] In der Hs. rot.

Digitized by Google

wart en grot storm in dem mere, dat de vlot ghink in dat schip, vnd de wynt was yeghen se. Ihesus slep, vnd de iůnghe-ren weckeden ene vnd spreken: 'Here, saleghe vns, we vor-derůen.' Do sprak he to en: 'Worvmme vruchte gy iůk, gy klenes gheloůen?' Des stunt he vp vnd bot deme wynde vnd deme mere, dat id wart sachtere. Aůer de lude vorwunderden sik vnd spreken: 'Wo ghedan is desse, wente de wint vnd dat mer synt eme horsam?'

Glosa.[1] Wy lesen hůte in dessem hylghen ewangelio, dat vnse here stech an en schepp vnd vůr vp deme mere. An dessen worden scholle wy merken: To dem ersten male, dat de iůnghere navolgheden vnsem heren in der werlt. Darane is vns bewyset, dat weynich lůde sint, de grote dink wyllen důn edder lyden dorch vnsen heren got. Wente by dem mere is (*Bl.* 2^{rb}) vns betekent bytterchevt. Darby scholle wy weten, dat vele lude sint, de vnsem heren volghen in desser werlt, dat synt de eme mit ghemake denen vnd willen dor vnsen heren nicht lyden. De lůde, de dat důt, de en sint nicht ware iůngheren vnses heren. Aůer we en war iůnghere wel syn vnses heren, de en schal eme nicht allene navolghen vp ertrike, sůnder ok vp deme mere, dat is also vele ghesproken, dat wy dorch vnsen heren nicht schollen lyden cleyne dink, sůnder ok de groten, wente het dorch vnsen willen grote dink gheleden van grotem armode vnd van haste vnd van smaheyt vnd van sleghen vnd tolesten den dot. To dem anderen male scholle wy merken, dat grot stormweder was an der stat, dar vnse here yeghenwardich was, vnd den iůngheren vnses heren grot bedrofnisse togink. Darby scholle wy weten, dat neyman also schir schyne syn in dessem leuende. Wo heme-/ (*Bl.* 2va) lik he gode sy vnd wo lef he vnsem heren sy, he en scholle ene alle-weghe vruchtende syn to tokomender anvechtinghe vnd beko-ringhe, sint dem male dat de iůngheren vnses heren ... sitten[2]. Darvan spricht sůnte Bernardus: »Sint dem male dat [*in*] de[*r*]

[1] In der Hs. rot.
[2] *sitten* unsicher.

Digitized by Google

krone[*n*] der weldeghen gotheyt vnd in dem garden der wollust vnd in der samnynghe der enicheyt nicht ghebrak de[1] val, we[2] mochte[2] er denne ghebreken [*in*] der statt der gruwelicheyt vnd des groten elendes?'[3] Also he scholde spreken: vele mer moste dat gheschen. To dem drůdden male scholle wy merken, dat vnse here quam synen iůngheren to help vnd stillede alle dat vnweder. Darane scholle wy ghetrostet syn vnd scholle nicht twyflen, wo vele moyecheyt vns tok . . .[4] we schollen alle . . .[4] dat vns vnse here nicht vnderweghen late vnd . . .[4] de prophete in deme saltere[5] vnd sprikt: 'Ik en hebbe nicht ghesen, dat vnse here den rechten mynschen vnderweghen let'. Vnd sprikt ok in ener anderen stede dorch des (*Bl.* 2[vb]) propheten munt vnse here:[6] 'Ik byn mit deme rechten mynschen in syner bedrofnisse vnd wil ene darvan losen vnd wil en voren in grote ere.' Wente he vnsem heren denet, de schal weten, wat eme vnghemakes togheyt, dat gheschicht van vnses heren vorhengnisse, wente vnse here het se so lef. Vnd darvmme schollen se vmme synen willen lyden, wat vnsem heren beheghelik is an en.

To dem anderen male scholle we weten, dat dat schip, dar vnse here in stech, darby is vns bedudet en leuent der ruwe. Wente en schip mach weynich lude dreghen vnd bringhet se schire to lande, vnd wan id den mynschen to lande bringhet, so maket id ene vro vnd darvmme beholt dat schip weynich lude. Liker wys also dat leuent vnd de ruwe. Wente vnse here sprikt[7]: 'To welker tyd *en* sundere *suchtet* vmme . . .'

---

[1] Der zweite Buchstabe ist gänzlich abgegriffen.
[2] *w* und *te* über die Zeile geschrieben.
[3] Vgl. Helsingf. Fragm., Anm. zu 11, 38, S. 92.
[4] Unleserlich.
[5] 36, 25.
[6] Ps. 91,15.
[7] Vgl. Helsingf. Fragm., Anm. zu 11, 105, S. 93.

Digitized by Google

[*Stg. Sexages. Luc. 8, 5 ff.*]

(*Bl.* 1ra)... stucke. To dem ersten scholle we merken de ...[1] de an godes worden is, dat likent sik dem sade. Wan alle dink werden vullenbracht to deme ackerghanghe, de darto ghehort vnd let me den de sat, dat men se vp den acker nicht en seyt, so were dat andere arbeyt tomale vorloren. Dat dat war si, dat bewyset vns de prophete Ysaias[2] also: 'En hedde vns de here, de ouer alle hemmelrike here is, nicht ghelaten de sat, so were wy vorwustet also Gomorra vnd Sodoma, de dat ertrike also leůendich vorslank.' Liker wis also weren alle de woldot, de vnse here y ghedode darmede, dat he eyn mynsche wart, dat he vns losede van der martere, de he dorch vns leyt, de woldat en were vns nicht nůtte ghewesen to enem heyle, hedde vnse here nicht gheopenbaret de warheyt mit synem gotliken worde. Wente liker wys also dat sat wert gescowet vp den acker vnd itlik vrucht bringhet, also důt vnses heren wort. De en horet me nům-/ (*Bl.* 1rb) ber, dar en kome vrůcht van. Vnd alse de prophete Ysaias[3] spreket. 'Dat wort, dat vt mynem můnde gheyt, dat en komet nůmber wedder ydel to my.' Darvmme lese we van her Moyses[4], dat de to der tyd was, dar vnse here sande den ioden dat hemmelsche brot, vnd vnder des dat dat brot neddervel, do vel dar mede de dow vnd hadde allerleye smak, des se gherden. By dessem brode scholle wy vorstan godes wort. Wente dat stighet in des mynschen herte, so komet ok de dow dar mede, dat is de gnade des hylghen gheystes. To dem anderen male scholle wy merken de macht der, de dar horen godes wort, dat is also vele ghesproken, wo sik de schollen holden, de dar horet godes wort. De ackerman, dar wy van lesen, de vorlos syne sat in dryerleye wys synes veldes: Eyn del vel in den wech vnd wart

[1] Hier steht ein Wort von drei Buchstaben, das durch den hindurchlaufenden Knick des Blattes undeutlich geworden ist.
[2] 1, 9.
[3] 55, 11.
[4] Exod. 16, 13.

Digitized by Google

vordreghen van den lûden, de dar oûerghinghen. Darby synt vns betekent de, de dar vnbewaret syn in erem synne, dat is dat ghe-/ (*Bl.* 1va) sichte vnd hoyrnisse vnd ander vtterliche synne dorch ere herte ghent. Dat sat is godes wort. Dat wert bedreghen mit mennegherhande synne, mit danken vnd mit boser lust. De ackerman vorlos ok syne sat an deme lande. dat dorre was. Darby vns is bedûdet de riken lûde, de alleweghe besorghet synt vmme dat vorghenclike gut. In de herte en mach nicht komen godes wort vor groten danken, de se hebben vmme dat gût. He vorlos ok syne sat in den stenen. Darby sint vns betekent de harden lûde, de nen man bekeren kan mit drowende noch mit byddende. Den is godes wort vnnûtte. Darvmme scholle wir des godes nûczen. So en scholle wir ok nicht syn das lant, das by dem weghe is, dat is also vele ghesproken: wy en schollen nicht dorhenghen in dem weghe, das he dorch vnse ore edder dorch vnse oghen gheyt. Darvmme byddet de prophete in deme salter[1] vnd sprikt: 'Kere myne (*Bl.* 1^{vb}) oghen darvan, dat se nene ydelcheyt seen.' We en schollen ok nicht syn [*dat lant*], dat vûl dornes was, dat is also vele ghesproken: we en schollen nicht sere syn bekommeret vmme des vorghenckliken gûdes willen. Wy en schollen ok nicht syn dat steneghe lant, dat is also vil ghesproken: wy en schollen nicht hart vnd weddersponich syn gûden werken, wy schollen syn bereyt vnd gheneghet to straffinghe. Darvmme bydde wy vnsen heren, dat wy dy syn, de[2] godes wort vnd sulke gnade darvan vntfanghen, dat wy darmede vordenen dat eweghe leuent. Dat vns dat allen sche, des helpe vns de vader vnd de sone!

[1] 119, 37.
[2] Hs. *dem*

Digitized by Google

Midweken.[1] [*nach Stg. Sexages. Marc. 6, 34 ff.*]

Exiens Ihesus. In der tyd ghink Ihesus vt deme schepe vnd sach ene grote schare vnd irbarmede sik ouer se, wente se weren de schap ane herden. Vnd he begonde se vele to lerende. Vnd do id was ene langhe wyle, do treden syne iunghere to eme vnd spreken: 'Desse stede is . . .'

[1] Die Überschrift in der Hs. rot. Die Perikope für Mittwoch nach Stg. Sexages. ist gewöhnlich Matth. 12, 30—37. Den hier begegnenden Text finde ich überhaupt nirgends als Perikope angegeben; vgl Pietsch, Ewangely und Epistel Teutsch, S. 66 u. 111.

Digitized by Google

Digitized by Google

LE SOUS-DIACRE, LES DEUX FEMMES BAVARDES ET LE DIABLE

CONTE PIEUX TRADUIT DU LATIN DE VINCENT DE BEAUVAIS PAR UN FRÈRE PRÊCHEUR DU SOISSONNAIS

ET

PUBLIÉ

PAR

ARTHUR LÅNGFORS

Digitized by Google

Digitized by Google

L'abbé Poncelet, dans son catalogue des miracles de la Vierge[1], enregistre (p. 294 et 309) deux rédactions latines de cette curieuse légende pieuse. La première est celle de Vincent de Beauvais (c'est la même qui a servi de base, d'après l'indication du manuscrit[2], à la traduction amplifiée en vers français qu'on lira ci-dessous), la seconde est un abrégé fort maladroit — non pas du texte du *Speculum*, mais d'un modèle autrement inconnu — inséré dans la *Scala caeli* du dominicain Jean Gobi (1ère moitié du XIVe siècle).[3] A. Mussafia (*Studien zu den mittelalterlichen Marienlegenden*, II, p. 52)[4] écrit à propos des sources de Vincent de Beauvais:

«Wir wollen nun einzelne Werke aus dem 13. Jahrhundert namhaft machen, welche mehr oder weniger bekannte, durch Fassungen in Vulgärsprachen vertretene Marienwunder enthalten.

Das VII. Buch[5] des *Speculum historiale* des Vincentius Bellovacensis († 1264) enthält eine grössere Anzahl von Marienwundern. Am Beginne findet sich die Angabe *ex*

---

[1] Alb. Poncelet, *Miraculorum B. V. Mariae quae saec. VI—XV latine conscripta sunt index postea perficiendus* (dans *Analecta Bollandiana*, XXI, 1902).

[2] »Ou *Miroer historial* De ce a conte especial.»

[3] Ces deux textes latins sont reproduits ci-dessous à l'appendice (p. 404 et 407). Voir la note 1 de la page 407.

[4] *Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien*, CXV, 1888.

[5] C'est le livre VIII dans l'édition citée ci-dessous, p. 404.

Digitized by Google

Mariali Magno [1]; und somit wird immer wahrscheinlicher das, was schon bei dem compilatorischen Charakter des *Speculums* von vorneherein glaubwürdig erschiene, dass nämlich Vincentius eine der zu seiner Zeit vorhandenen Sammlungen benützt hat, so dass seine Schrift als Vertreterin einer solchen dienen kann. Vergleicht man nun die Texte im *Speculum* mit jenen, die uns aus anderen Sammlungen bekannt sind, so finden wir meist grosse Uebereinstimmung im Ausdrucke; nur dass bei Vincentius sich vielfache Auslassungen finden. Ob dieses Streben nach Kürze dem Bellovacensis oder der von ihm benützten Quelle zuzuschreiben sei, mag zweifelhaft erscheinen.»

Un peu plus loin (p. 56) Mussafia donne le résumé que voici du conte qui occupe le chapitre 118:

«Ein Subdiakon, der bei der Messe assistirt, hat eine Vision; er sieht auf dem Gesimse des äusseren Fensters der Kirche [2] den Teufel in Gestalt eines Affen, welcher die unfläthigen Reden von zwei Weibern, die vor dem Kirchenthore schwatzen, aufschreibt. Bei einer ungestümen Bewegung purzelt der Affe hinunter und der Subdiakon lacht. Dies erregt Aergerniss und er wird vom Erzbischofe weggejagt. Traurig wandelt er fort und tritt unterwegs in eine einsame Kirche ein. Da erscheint ihm Maria, die ihn tröstet und ihm die Schrift einhändigt, worin der Teufel die sündhaften Reden der Weiber aufgezeichnet hatte. Er kehrt in die Stadt zurück und erzählt dem Erzbischofe, unter Vorweisung der Schrift, die zweifache Erscheinung.»

---

[1] Le *Grant Marial* est souvent cité comme source aussi dans la compilation du manuscrit français 12.483. Voir *Notices et extraits des manuscrits*, XXXIX, 2e partie, p. 511.

[2] Il faut entendre la fenêtre qui était au dessus de l'autel (*super fenestram in fronte ecclesie*, dit Vincent de Beauvais): le diable regardait vers la porte en bas de l'église où se tenaient les deux femmes bavardes.

Digitized by Google

Cette légende, dont il existe de nombreuses variantes,[1] a été insérée, en une traduction fortement amplifiée, dans le manuscrit français 12.483 de la Bibliothèque nationale.

Ce manuscrit, comme se le rappellent peut-être ceux qui ont lu mes deux articles[2] sur ce recueil de lectures plus ou moins pieuses, est divisé en deux livres dont chacun contenait, lorsque le volume n'était pas encore mutilé, cinquante chapitres. Chaque chapitre est composé sur un plan à peu près uniforme. Ainsi le chapitre XV du livre second, dont la partie essentielle est constituée par le conte pieux traduit du latin de Vincent de Beauvais, débute par une description de la baleine, qui sert de prétexte

---

[1] Voici, à titre d'exemple, un passage du chapitre XXVIII (*De celles qui ne font que jengler aux esglises*) du *Livre du chevalier de La Tour Landry pour l'enseignement de ses filles*, publié d'après les manuscrits de Paris et de Londres par Anatole de Montaiglon, 1854 (p. 63):

«... Il est contenu es gestes de Athènes que un saint hermite estoit, preudons et de sainte vie. Si avoit en son hermitage une chapelle de saint Jehan. Si y vindrent les chevaliers, les dames et damoiselles du païs en pelerinaige, tant pour la feste comme pour la sainteté du preudomme. Si chanta l'ermite la graut messe, et, quant il se tourna après l'Euvangille, si regarda les dames et damoiselles et plusieurs chevaliers et escuiers, qui bourdoyent et jengloyent a la messe et conseilloient les uns aux autres. Si regarda leur folle contenance, et vit a chasune oreille de homme et de femme un ennemy moult noir et moult orrible qui aussy se rioyent et jengloyent d'eulx et escripvoient les parolles que ils disoient...»

On peut voir sur d'autres variantes le livre de Mme Hanna Lindberg, *The Shrew. Argbiggans typ i den engelska literaturen före Shakespeare* (thèse de Helsingfors, 1901), p. 16.

[2] *Notice du manuscrit français 12.483 de la Bibliothèque Nationale* (dans *Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque Nationale et autres bibliothèques*, XXXIX, 2e partie, 1916, p. 503—665); *La Société française des environs de 1330, vue par un Frère Prêcheur du Soissonnais* (dans *Öfversigt af Finska Vetenskaps-Societetens Förhandlingar*, LX, 1918, B, no 1).

Digitized by Google

à un enseignement moral où les qualités de l'animal décrit sont rapprochées des qualités similaires de la Vierge. Les trente-six premiers vers de cette description ont été publiés par Gaston Raynaud.[1] L'extrait imprimé ci-dessus commence au passage qui sert de transition au conte pieux du *Speculum historiale*. Le Frère Prêcheur qui a compilé le recueil contenu dans le manuscrit 12.483 était assurément un poète fort médiocre, au point qu'on peut se demander s'il ne se désintéressait pas complètement de la correction du vers. J'ai signalé en note les passages les plus défectueux. Mais il a un style vivant et naturel, bien supérieur au latin guindé et insipide de son modèle. Il ne s'est d'ailleurs pas contenté d'une simple traduction. Les réflexions morales qu'il insère dans le texte, parmi lesquelles on remarque un passage fort curieux sur les médecins (v. 199—215), sont de son crû. En effet, les vers 2—4, 9—12, 30—34, 44—46, 81—99, 113—120, 149—178, 183—226, 245—248 n'ont pas de correspondant dans le latin. La fin du texte latin correspond au v. 276. Tout ce qui vient après appartient en propre au versificateur français. Les derniers vers servent de transition au dernier morceau du chapitre XV, qui est une copie, remaniée au début, des *Proverbes de Marcoul et de Salomon*.[2]

La rubrique du chapitre (fol. 156 v°b, et table, fol. 95 v°b—96) indique ainsi le contenu:

Du soudyacre desposé pour ce qu'il avoit ris du dyable qui trebucha a terre, que Nostre Dame restabli en son office. Item, un ditté de sens et de folie et des fames.

. . . . . (*fol. 158 v°b*)

Mes la pucele d'autre part
Au dyable joue d'un autre art,

[1] *Poème moralisé sur les propriétés des choses* (dans *Romania*, XIV, 1885, p. 469).

[2] Voir *Notices et extraits*, XXXIX, 2e partie, p. 605.

Digitized by Google

Espant une oudeur doucereuse,
Par quoy la beste tant hydeuse
En fuie isnelement torne;
Son pouoir la dame bettourne,
Et li faon desconforté
Par tel oudeur sont conforté.
Ou *Miroer historial*
De ce a conte especial. (*fol. 159*)

A Touleite, a cele cité
Ou faite est mainte iniquité
(Autel ou pis es autres lieus
Fait on, corouciez en est Diex),
Jadis un soudiacre avoit
Qui de s'enfance Dieu amoit
Et la roïne Marie
Ama, servi toute sa vie.
Autel mainte gent ne font mie:
Plus entendent a lecherie,
A tricherie et a luxure;
De tout ce n'a la Virge cure.
Vint une grant sollempnité;
L'archevesque de la cité
Solennelment messe chantoit,
Et ciz soudiacres estoit.
Office fist de soudiacre.
Quant vint l'eure que le dyacre
L'Euvangile solennelment
Dust lire et en lieu eminent
Li soudiacres assistoit,
Des robes Dieu vestus estoit,
En esperit soudainnement
Ravis fu et vit vraiement

7 *Vers trop court.*

Digitized by Google

Ou chief et ou front de l'eglise,
Sus la fenestre est assize,
Un singe plain de grant ledure,
Qui diable estoit par nature.
Trop est horrible creature,
Terribles a toupet et hure.
Diex li doint hui mal'aventure.
Mainte gent esmuet a ordure,
A couvoitise et a usure,
A orgueil, buverie, luxure.
La se seoit li anemis,
Un cornet d'enque a son col mis,
Une penne tient a main destre
Et parchemin a la senestre;
A l'uis regarde du moustier
Souvent, puis avant, puis arrier,
Puis escrit et puis se repose.
Li soudiacres ceste chose
Voit que c'on l'Euvangile lit:
Plaisance i prenoit et delit. (*fol. 159 b*)
Mout volentiers ce resgardoit,
Quippe nouvele chose estoit.
Ou lieu ou sathan regardoit,
Deus fames folastres avoit,
Qui n'estoient pas devotes,
Mes gengleresses et sotes:
De Jhesucrist ne parloient mie
Ne de la roÿne Marie,
Mes toute estoit leur tragedie
De luxure et de ribaudie.
L'Euvangile list le diacre,

---

26 *Hiatus. Ne faudrait-il pas* estoit s'assize? — 34 *Vers trop long* — 43 que c'on, *écrit en abrégé, «pendant qu'on»; cf.* Que que 69 — 49 *et* 50 *Vers trop courts* — 51 *Vers trop long.*

Digitized by Google

Et Diex revele au soudiacre
Que diables est cilz qui escrit:
Ce que chascune d'eles dit
Met en escrit cel escrivain;
Il a d'escrire mout grant fain.
Son parchemin tient en sa main,
Qui dedens et dehors ja plain
Est de paroles non pas netes
Que disoient ces soteletes.
La plus escrire ne pouoit,
Son parchemin trop court estoit:
A ses dens le prent a tirer
Pour plus que n'estoit alongier.
Que que ce fait mains sagement,
A terre chiet honteusement.
Si grant noise fist et tempeste
Quant cheÿ la honteuse beste
Que au soudiacre sembloit
Que toute l'esglise cheoit.
Seulz ceste vision devine
Vit, mout s'esjoï de la ruine:
Trop fort a rire a conmencié
D'un gracïeus ris et lié
Et les paumes a batre prit,
En moquant le mais esperit.
Le prelat qui chantoit la messe
Dolens est, point ne s'esleesce,
Quant avoit fait irreverence
En tel lieu et en sa presence.

Ar[istoteles]: *Numquam verecundiores esse debemus* [*quam*] *cum de diis agitur:*

---

57 *Le vers est correct à condition de compter* diables *pour deux syllabes* — 76 *Vers trop long* — 78 *Vers trop court.*

Digitized by Google

«Nule fois estre plus honteus,
Plus simples ne plus vergondeus (*fol. 159 v°*)
Devons que quant devant Dieu sommes.»
Angres devons estre, non hommes;
Devant Dieu ne devant Marie
Ne devons tenir genglerie.

Ps. [139, 12]: *Vir linguosus non dirigetur in terra:*

«Par gengler un folz apperra
Hons entechiez de genglerie,
Mal adreciez est en sa vie;»
En la terre du ciel n'enterra
Ne la joie haute verra,
Se de genglerie ne cesse,
Especïaument quant oit messe.
Li autre aussi se merveilloient,
Qui l'aventure ne savoient
Ne le singe pas ne veoient
Ne le horrible son ooient;
Du soudiacre qui a ris,
Que est nicet, leur est avis.
A Damedieu a fait offense,
As menistres irreverence;
Il em portera grief penance,
Privez en sera de pitance.
Mau paié sont de son affaire,
Quant a ozé tel chose faire:
Cuident qu'il fust de saint affaire,
Mes il leur samble le contraire.
Il jugent selonc ce qu'il voient
Et pour ce trop mal se desvoient.
Ainsi ne doit on pas faire.

92 appra, *avec les deux* p *barrés* — 102 *Hiatus* — 109 sont *est* écrit *sur grattage* — 115 *Vers trop court.*

Digitized by Google

Se fait ris a, si s'en faut taire.
Son ris a soy ne puet retraire.
Fait est, nul ne le puet deffaire.
Il n'i chiet mes qu'amendement,
Et vous l'orrez prochiennement.
Departie l'avision,
Ciz a de soy cognicion,
Et quant pense que il a fait
Devant tel gent et en quel lieu,
En la presence Damedieu,
Amertume a de son meffait,
Remplis est de confusion.
Son office en devocion
Poursuit et en meüreté,
Mes assez tost iert hors geté (*fol. 159 v°b*)
Et d'office et de benefice.
Chascun le tient a fol et nice.
Au cuer a douleur et destresce,
Et quant fu finee la messe,
Nul ne s'est vers lui adreciez:
Si com fust escommeniez,
Chascun le lesse en la berele,
Quar il avoit laide querele.
Li autre sont semont au mengier,
Cesti chascun prit a huier,
De li compaignier n'orent cure.
Joieus s'en vont a la pasture,
A feste vont et a soulas;
Ciz demeure tristes et mas,
Ne ne doute point a soupendre
L'arcevesque du diner prendre
Celui que Diex avoit pendu

---

119 chiet *est peut-être une faute pour* siet — 139 *Vers trop long*; semont *est pour* semons.

Digitized by Google

En vision et souspendu.
Ceus qui vont boire le bon vin
En grant despit ont le devin.
Tel sont du monde le jugement:
S'aucun dit voir, on dit qu'il ment;
Pour un ris ou une paumee
Est l'esglise deshonnouree.
Pour ce deffent Dieus a jugier,
Quar c'est un perileus mestier.
Cilz mal jugeur bien le verront,
Quant de ce la vrité savront:

Matth. VII. *Nolite judicare*:

«Ne juge mie, ce dit Diex,
Se tu n'ez pires, si es tu tiex.»
Li soudiacres deshonneur
A ou deüst avoir honneur,
Se la verité fust sceüe;
Mes ele est encore teüe.
Il la saveront cy aprés,
Ne ne le tenront pas si pres.
Faus sont li jugement du monde;
Mauvetié trop en nous habunde.
Li uns l'autre confundre vieut,
Li cuers de preudomme s'en dieut.
Pour eschiver confusion,
Moquerie et derrision,
Ne scet que face li sains hons. (*fol. 160*)
Mauvés le cuident, mes est bons.
Li serpens son venin, sa pueur
Sus le sergant Dieu espandue.

---

151 *Ce vers devient correct si on remplace* monde *par* mont; *en tout cas il faut lire* li *au lieu de* le — 160 *Vers trop long* — 175 *Vers trop long, qui rime avec le v.* 178 — 176 *L'auxiliaire* a *manque et rendrait le vers trop long.*

Digitized by Google

Il n'ose aler aval la rue:
Tourné li est a deshonneur.
Li soudiacres en l'esglise
S'est mis, a Dieu fait sa devise
Et a la roïne Marie
Que faire li weilent aïe.
El fait bien a ses anemis.
Comment faurroit a ses amis?
A nul sauvage ne sieut estre,
Se desire muer son mal estre.
Dame, ne me soiés sauvage;
Ce me seroit trop grant damage.
Mon cuer si est vain et volage;
Bien vourroie que fust plus sage.
Se sauvage m'estes, je sui mort:
Arriver ne puis a bon port,
Mes cherray en la main du tort.
Dame, soiez moy a confort:
I n'est nul tant desconforté
Par vous ne soit reconforté
Sans paier maile ne denier;
Tant vous doit on avoir plus chier.
Vous confortez la bonne gent
Et n'en prenez n'or ne argent.
Ce ne font pas phisicïen,
Qui or et argent prennent bien
Et souvent ont genble confort
D'eus cilz qui sont a desconfort.
Pour quoy donques prennent salaire
Se confort ne leur scevent faire?
N'est pas reson que rien en preingnent,

---

185 sieut *est* s o l e t — 186 *Vers trop long* — 187 *La séparation n'est pas indiquée dans le manuscrit. Les v.* 187—226 *peuvent être considérés comme la prière du sous-diacre.*

Digitized by Google

Se les douleurs qui les contraignent
Il ne scevent assouagier?
Il scevent trop bien deviser,
Mes n'en i a nul, tant soit sage,
Qui bien guerisse d'un malage
Ne qui face dedens la rage
Assouagier par nul bevrage.
Phisicïenne soiés moy,
Dame, mere au souverain roy,
Soiés privee a vos amis (*fol. 160 b*)
Qui en vous ont tout leur cuer [mis].
Sauvage soiés as sauvages,
Qui guerres esmuevent et rages;
A moy, dame, soiés privee,
Si est m'ame regeneree,
Qui a vo grace et vostre amour
Jhesum verra, le grant seignour,
Qui ou ciel lassus ses amis
Metera, met et la a mis.

Ciz soudiacres en Marie
Son cuer a mis, n'est pas folie,
Gemit et pleure en oroison
Et espant larmes a foison,
Tant que Marie est descendue
Et sa tristeté a veüe.
Mout l'a la dame conforté,
Quar mout estoit desconforté.
Quant grant douleur personne tient,
Plus grant confort i apartient.
Li baile com a son ami
Le parchemin que l'anemi
Avoit escrit dedens et hors,

---

217 a nos a. — 232 *Le manuscrit a plutôt* tristeté *que* tristece.

Digitized by Google

De quel maniere li depors
Estoit de ces deus fames nices,
Des quiex sathan escrit les vices
Et les paroles que disoient,
Qui beles ne bonnes n'estoient;
Quar je weil que tu saches bien
Que tu ne dis ne ne fais rien,
Se mal est, que n'ait en memoire
Le contraire a seigneur de gloire.

La tritesce reconfortee
Du soudiacre, ou ciel ralee
Est la dame en cel biau lieu.
Ciz a rendu graces a Dieu
Et a la dame debonnaire;
Enseignié li out que doit faire:
Li soudiacres si s'avise;
Departis est de sainte esglise,
A l'evesque va erraument,
Vrité li dit, pas ne li ment;
Devisé li a l'aventure
Que tenoient a mesprenture,
Et les letres li a monstrees. (*fol. 160 v°*)
Les fames furent apelees.
Premierement tout ont nïé,
Mes puis ont leur sac deslïé
Et la vrité ont requenue,
Et ainsi a esté sceüe.
Li cirographes tesmoingnoit
Ce que li soudiacres disoit.
A Damedieu graces rendirent,

Les vers 245—248, *en discours direct, sont sensés prononcés par la Vierge* — 248 Le contraire a seigneur de gloire *est le diable.* — 219 *La séparation n'est pas marquée dans le manuscrit* — 251 *Hiatus* — 268 *Vers trop long.*

Digitized by Google

Et les fames se repentirent,
Et il refu en son office
Et recouvra son benefice.
De l'arcevesque eut grace.
Souventes fois veoit sa face
Et lui avoit en grant honneur.
Pour clerc le tenoit de valeur.

Vois tu ci l'oudeur de Marie
Comme repile par son art
Celui qui est de male part,
Qui sus le clerc avoit envie?
La douce oudeur de Marie
Du serpent a la punaisie
Desus le soudiacre ostee.
Dieu graces, la dame loee
En soit tant com Dieu sera Diex.
Qui sages est si die miex.

Se fame prent garde a cest conte,
Mout deveroit avoir grant honte
De tenir genglois en l'esglise
Ne de faire i(l) maise devise.
Ces deus fames, qui racontoient
Leur puteries et gengloient,
Li dyables a en escrit mises
Et leur meffais et leur devises;
En oroison deüssent estre,
Oïr ce que chantoit le prestre,
S'eles fussent de bon vouloir.

---

273 *Il manque deux syllabes à ce vers* — 277 *La séparation n'est pas marquée dans le manuscrit. A cet endroit, où finit le texte du modèle latin, il y a un vers rimant en* ie, *deux vers en* art, *puis trois vers en* ie — 281 *Hiatus* — 293 dyables *compté pour deux syllabes.*

Digitized by Google

Bien les consideroit le noir,
Qui les ames noires vieut faire
Et du service Dieu retraire
Et a soy par pechié atraire.
Mout est beste de mal affaire.
Escoute une bonne gogue
Par maniere de dyalogue,
Non si gogue que ne soit voir. (*fol. 160 v°b*)
Bonne chose est de le savoir:
C'est de condicion de fame,
Par cui perie est mainte ame.
Pour ce les doit chascuns fuïr,
Cors et ame seulent bruïr;
Et qui par fame se gouverne,
Souvent estainte est sa lanterne.
Sa bourse li scet bien widier.
Fole fuie qui soi a chier.
Chier frere, escoute ma devise,
Que tu ne chiees en leur prise,
Quar se tu en leur nasses chiez,
Tu d'ame et d'avoir perdu iez.
Non pas seulement gengleresses
Sont, mes de folz plumeresses:
Eles plument et coute et coissin,
Noble, lay, estrange, voisin.
Damediex et sainte Marie
Nous gardent de leur plumerie.[1]

303 *et* 308 *Hiatus* — 320 *Vers trop court* — 321 *Vers trop long.*

[1] Suit: *Par desguisee guise.* C'est le début, dans ce manuscrit, des *Proverbes de Marcoul et de Salomon.* Voir ci-dessus, p. 392.

Digitized by Google

GLOSSAIRE

berele (laissier en la) 137, *abandonner à son sort (exemple analogue dans Tobler-Lommatzsch*, I, 925).
bruïr 310, *brûler.*

cirographe 267, *écrit.*
cognicion (de soy) 122, *conscience.*
cornet d'enque 36. *Les encriers portatifs des clercs étaient taillés dans une corne.*

deslïer son sac 264, *au fig., avouer.*
devise (faire sa — a) 180, *s'adresser à.*

front de l'eglise 25, *côté du chœur.*

genble 203, *faible.*
genglois 289, *bavardage.*
gogue 303, 305, *plaisanterie, farce.*

mais 80, maise 290, *mauvais.*
mau paié 109, *désappointé, déçu.*
mesprenture 260, *faute.*
meïreté (en) 130, *avec réflexion.*

nicet 104, *sot.*

paumee 153, *coup donné avec la paume de la main, applaudissements (cf. v. 79).*
punaisie 282, *puanteur, souillure.*

repiler 278, *réduire.*

sotelete 64, *petite sotte.*
soupendre 145, *suspendre, relever, priver.*

tort 193, *tordu (qualificatif du diable).*
tragedie 53; *c'est l'exemple le plus ancien de ce mot en français, pris ici au sens vague de «conversation fatale, ou déplorable»; il vient directement du modèle latin.*

APPENDICE I

SPECULUM HYSTORIALE VINCENTII BELUACENSIS (Nuremberge, 1483), l. VIII, ch. 118.

De subdyacono Tholetano quem iniuste degradatum [B. Virgo] restituit. Item aliud ex eodem.

In civitate Tholetana fuit quidam subdyaconus qui a primeva etate Christum secutus [est] sanctamque Mariam matrem eius speciali amplectabatur affectu et assiduo venerabatur famulatu (8).[1] Qui cum quadam die solemni

[1] *Les numéros renvoient au texte français.*

Digitized by Google

archipresuli sacra celebranti pro ministerio assisteret, venit hora ut legeretur Evangelium iuxta morem modulatione solemni in loco editiori (20). Et ille veste nuptiali indutus legenti dyacono assistens raptus est in spiritu viditque in mentis excessu supra fenestram in fronte ecclesie sedentem demonem in specie symie horrida et deformi (28), et in collo eius cornu scriptoris, thomus erat in sinistra, calamus in dextra (38). Cumque tam oculis directis quam auribus suspensis, quasi curiosum spectatorem et sedulum pollicens auditorem, foribus ecclesie frequentius et diutius inhesisset, subinde scriptitabat (41). Ibidem siquidem due muliercule consederant, que secreto adinvicem suarum tragediarum impudicicias evomebant (54). Revelante ergo spiritu intellexit subdyaconus eum qui in symia latebat esse accusatorem fratrum (57), qui etiam nunc, assumpta ex muliebri turpiloquio accusationis materia, damnationis eterne antiquum temptaret reparare cirographum. Iam scriptum erat intus et foris (64). Sed cum multiloquium locus angustus non caperet, apprehensam cum dentibus et unguibus pelliculam pestifer scriba detrahere cepit ut dilataret (68). Dum fortiter faciens sibi non precaveret, lapsu cadens repentino (70), tantum visus est fragorem dedisse, ut subdyaconus estimaret ecclesiam funditus corruisse (74). Qui solus cernebat visionem (75)[1] risit ergo et letatus est, cum vidit ruinam, manus etiam levans in precipitatione pestilentis, cadentem prosecutus est plauso casto, minus tamen castigato (80). Mirari ceperunt circumstantes et stupere (99), abominari nec leviter ferre, stulte, ut sibi visum est, inconstantiam levitatis in Dei homine, altaris ministro et presertim presentibus universis. Sublato autem spectaculo spirituali ad se revertitur homo (122), et recogitans quis, quid, ubi, quando, quibus astantibus fecerit, reple-

[1] *Dans l'incunable, le point est ici et non après* corruisse.

Digitized by Google

tur amaritudine et induitur confusione (127). Reliquum exequitur ministerii sui cum modesta compositione corporis et compunctione cordis (130). Finitis autem salutaribus misteriis insalutatus relinquitur (135), ceterisque ad convivium et leticie domum invitatis (139), obprobriis et despectione amaricatus abjicitur (140). Nec veretur archiepiscopus suspendere a carnali beneficio (146), quem paulo ante ad spiritualia contemplanda suspenderat Dei benignitas (148). Migrat ergo degradatus, vagus et profugus declinando obprobrium. Solitariam quam in itinere occurrebat hospes accidiosus intrat ecclesiam (180) ibi humiliterque ad beatam Mariam accedens (181) ac diutius in oratione cum gemitu et lacrimis laborans (230) accessit ad cor altum et excessit semet ipsum, et ecce stetit iuxta illum beata Virgo Maria (231) in maiestate et decore apparens. Que dyabolice accusationis conscriptionem pectori eius superponens (239), postquam diutius tristem delinivit (249) tam vultus quam melliflue vocis blandiciis, in alta se recepit (251). Edoctus homo in silentio quid facto opus sit (254), sublata visione redditur sibi (255), gratias agit Christo et beate Virgini. Venit ad episcopum deinceps, cui et duplicate revelationes[1] committit archanum (261). Convocate etiam muliercule diffitentur primo (263). Sed ostensi cirographi confícte[2] testimonio (267) criminis episcopo et laudis[3] Deo dant confessionem, et hinc inde remissionis et gracie recipiunt largitatem (270). Sicque minister beate Virginis amissum recepit beneficium (272) insuper et in episcopi specialem graciam recipitur et singulariter mirabilis de cetero in eius oculis habetur (276).

---

[1] *Corr.* revelationis.

[2] *Corr.* convicte.

[3] *Corr.* laudes. — *Il faut entendre:* Sed, ostensi cirographi convicte testimonio criminis, episcopo confessionem et Deo laudes dant . . .

Digitized by Google

APPENDICE II

JOHANNES GOBIUS, SCALA CELI, ed. 1483 (Argentine, J. Eber; Bibl. nat., Rés. D 654; s. v. *Virgo Dei genitrix*).

Legitur in Mariali Magno quod fuit quidam subdyaconus in civitate Tholetana qui summe devotus erat beate Virgini. Cum autem in quadam solemni festivitate ipsius in altari ministraret presuli, dum diceretur Evangelium, vidit demonem in porta ecclesie in specie symee sedere, et rotulus maximus erat in eius dextera et calamus in sinistra. Qui oculos revolvens ad omnes exeuntes in ecclesia rotulum scripturis implevit. Et dum sic astaret et aspiceret, vidit beatam Virginem retro altare sedentem, que a quadam symea[1] cogebatur exire. Cunque symea complevisset rotulum et vellet eum cum dentibus extendere, motus est lapis in quo sedebat, et dum caderet cum maximo strepitu et de manibus evanesceret rotulus, subdyaconus dimisso altaris servicio ad susceptionem carte accessit. Et quia hec visio videbatur tantum ab isto, cum hec levitas displicuisset Episcopo, privatus est executione ordinis supradicti. Cui apparens beata Virgo consolata est eum et declaravit visionem premissam: «Nam symea erat diabolus, scriptura peccata, fumus expellens subsidium Virginis erat mulierum ornatus qui in confusionem meam et mei filii portantur[2] et in signum mee displicentie. Vade ad eas et lege eis omnia peccata eorum (*sic*) scripta in ro-

---

[1] *Ce passage doit être corrigé, semble-t-il, conformément à ce qui est dit plus bas:* fumus expellens subsidium Virginis . . . *Il n'y rien de tel dans Vincent de Beauvais, ce qui permet de supposer que le texte de Jean Gobi remonte à un modèle aujourd'hui perdu.*

[2] *Il vaudrait mieux mettre un point ici et supprimer celui qui sépare* displicentie *et* vade *et lire:* Et in signum mee displicentie vade ad eas et lege eis . . .

Digitized by Google

tulo unicuique sua et etiam alia que sunt secuta ex ornamentis vanis.» Virgo etiam apparuit Episcopo et, assignata causa illius levitatis quam viderat, eum fecit restitui ad exeutionem[1] ordinis supradicti.

[1] *Corr.* executionem.

Digitized by Google

Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques, non scandinaves, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1925—1928

par

Iris Roos

Aas, L., En engelsk forfatterinde. [Sheila Kaye-Smith]. (N. Argus 1928).

Ahlman, Erik, Das normative Moment im Bedeutungsbegriff. (Ann. Acad. scient. fenn. B: XVIII. 1926).

Ahma, Ilmari, v. *Söderhjelm, T.*

[*Alava, Mikko*], Kirjeellisen kieliopiston 1. englanninkielen opetuskirje. (3. pain.). Vaasa 1928. 8:o.

Almark, Hannes, v. *Miettinen, E.*

Andersin, Hanna, An English Primer. — Finnish Glossary. 5th ed. Helsingfors 1925. 8:o.
(Titre aussi en finnois).

—»— Id. liber. — Swedish Glossary. 5th ed. Helsingfors 1925. 8:o.
(Titre aussi en suédois).

—»— A short English Grammar. Ed. by *Anna Bohnhof* and *Hanna Granström*. — Finnish Glossary. 3d ed. Helsingfors 1926. 8:o.
(Titre aussi en finnois).

—»— v. *Brekke, K.*

Andrejev, N. P., Die Legende vom Räuber Madej. (FF Communic. 69. 1927).

Anttila, Aarne, Johdanto. [Lamartine]. (Alphonse de Lamartine, Raphael. Suom. Aarne Anttila. Hämeenlinna 1925).

—»— Muuan huomattava ranskalainen esiromantiikan tutkija. [Paul van Tieghem]. (Valvoja-Aika 1925).

—»— Johdanto. [Madame de La Fayette]. (Madame de La Fayette, Clèvesin prinsessa. Suom. Aarne Anttila. Hämeenlinna 1926).

Digitized by Google

Arve, F. E., & Karhenmaa, Liisa, Saksankielen kirjallisia harjoituksia keskikouluasteelle. Porvoo 1928. 8:o.

Barclay, Florence L., v. *Vihervaara, L.*

Becker, Ph. Aug., Les couplets de la coquille. (Neuphil. Mitteil. 1925).

Behaghel, O., Nachtrag zu den «Imperativnamen». (Neuphil. Mitteil. 1925).

Berg, Ruben G:son, Walter Scott och Fältskärns berättelser. (N. Argus 1925).

Berger, Arthur, v. Itseopiskelijan kaksikielisarja II: 1.

Bergroth, Kersti, Marcel Proust. (Sininen kirja 1927).

—»— Ranska ja me. (Sininen kirja 1927).

[—»—] André Gide. (Sininen kirja 1928).

Berlitz, M. D., Method for Teaching modern Languages. English Part. First Book. Entirely rewritten ed. Åggelby 1926. 8:o. — Entirely rewritten ed. Porvoo 1928.

—»— Second Book for Teaching English. 179th ed. Borgå 1926. 8:o. — [New ed.] 1928.

—»— Méthode pour l'enseignement des langues modernes. Partie française pour adultes. Premier livre. Nouv. éd. revue et complètement remaniée. 289e tirage. Borgå 1926. 8:o. — [Nouv. éd.] 1928.

[—»—] Vocabulaire finnois et suédois pour le Premier livre de Berlitz. Porvoo 1928. 8:o.

Björkenheim, Magnus, Studier i Edmond Rostands skådespel. Helsingfors 1927. 4:o. Thèse.

Bohnhof, Anna, & Cotter, Arthur, English commercial Correspondence. Elementary Course. 2nd ed. (The «Högre Sv. Handelsläroverket» Series IV). Helsingfors 1924 [1926]. 8:o. (Titre aussi en suédois).

—»— v. *Andersin, H.*

Brandin, L., v. *Långfors, A.*

Brekke, K., Englanninkielen oppikirja vasta-alkaville. Suom. *Hanna Andersin*. 7. pain. Helsinki 1925. 8:o.

Burnett, Frances Hodgson, v. Englantilaisia koulutekstejä II.

Cedercreutz, Emil, Grazia Deledda. (Finsk Tidskr. 1927).

—»— Bland det unga Italiens drömmare. III. Luigi Morselli. (Finsk Tidskr. 1928).

Cotter, Arthur, v. *Bohnhof, A.*

Cowl, R. P., Some 'Echoes' in Elizabethan drama of Shakespeare's »King Henry the Fourth», Parts I and II, considered

Digitized by Google

in Relation to the Text of those Plays. Helsingfors 1926. 8:o.

Cronwall, Uno, Engelsk grammatik för skola och självstudium. (Skrifter utg. av Högre Sv. Handelsläroverket I). Helsingfors 1926. 8:o.

Dickens, Charles, v. Englantilaisia koulutekstejä I.

Donner, J. O. E., Georg Brandes och Shakespeare. (Finsk Tidskr. 1927).

Donner, Wolfgang, Marcel Proust och den litterära traditionen i Frankrike. (Finsk Tidskr. 1928).

Ekelund, Erik, Georg Kaiser, expressionistisk dramatiker. (N. Argus 1926).

—»— Louis Hémon, sportsmannen, vagabonden och hemmets diktare. (N. Argus 1926).

Ekelund, Ragnar, v. *Tallgren, A.-M.*

Eklund, Artur, Bernard Shaw och utvecklingstanken. (N. Argus 1925).

—»— En klassicismens förkämpe. [Charles Maurras]. (N. Argus 1925).

Enckell, Armida, & Saarinen, Hilja, Englantia aloitteleville. 3. korj. pain. Helsinki 1926. 8:o.

Enckell, Olof, De konungsliga i Frankrike. [Léon Daudet, Maurras, Bainville]. (Lucifer 1928).

Englannin kieli. (Valo A: I. 1925).

Englantia. (Valo A: I—IV. 1925—28).

Englantilais-suomalainen ja suomalais-englantilainen sanakirja ynnä lauseoppi. New York 1925. 8:o.

Englantilaisia koulutekstejä. [Toim.] *Thyra Malin.*

I. *Dickens, Charles*, David Copperfield's School-Days. — Sanasto. Porvoo 1925. 8:o. — 2. pain. Porvoo 1928. 8:o.

II. *Burnett, Frances Hodgson*, Little Lord Fauntleroy. — Sanasto. Porvoo 1925. 8:o.

III. *Gardiner, S. R.*, Historical Biographies. — Sanasto. Porvoo 1926. 8:o.

Enäjärvi, Elsa, Moderni runoilijatar. Edna St. Vincent Millay. (Tulenkantajat 1927).

Estlander, Hedvig, Tommaso Cannizzaro. (Finsk Tidskr. 1925).

Ferretti, Andrea, Pirandello, nummer ett och nummer två. (Astra 1925).

—»— La figura poetica di Santo Francesco d'Assisi. (Neuphil. Mitteil. 1926).

—»— Domenico Comparetti. In memoriam. (Neuphil. Mitteil. 1927).

Digitized by Google

Fogde, Ulla, Undervisningen i moderna språk i arbetsskolebelysning. (Tidskr. utg. av Ped. fören. i Finl. 1927).

—»— v. *Meyer, C. F.*

—»— v. *Rosegger, P.*

Forsman, Rafael, v. *Koskimies, R.*

Fried, Leon, Luigi Pirandello. (N. Argus 1926).

—»— Burdach's renässansforskning. (Finsk Tidskr. 1928).

Furuhjelm, Å., Ein Fall von Modusassimilation. (Neuphil. Mitteil. 1928).

—»— Einige Fälle von Kopulaersatz durch Verba eundi. (Neuphil. Mitteil. 1928).

Gardiner, S. R., v. Englantilaisia koulutekstejä III.

Granberg, John, English-Finnish-Swedish automotive Dictionary. Porvoo 1928. 8:o.
(Titre aussi en finnois).

Granit, Ragnar, Sinclair Lewis om amerikaniseringen. (N. Argus 1928).

Granström, Hanna, v. *Andersin, H.*

Gripenberg, Bertel, Kipling och hans svenska översättare. (N. Argus 1928).

Haapanen-Tallgren, Tygni, Trubaduureja. Somistus *Martti Paalasen*. [Bernart de Ventadorn, Marcabru, Jaufré Rudel, Bertran de Born, Guilhem de Cabestanh]. Porvoo [1925]. 8:o.

H[aavi]o, M[artti], Herkules ja Atlas. Välähdyksiä Denis Diderotista. (Nuori Voima 1925).

—»— Seikkailijain prinssi. Välähdyksiä Jack Londonista. (Nuori Voima 1925).

—»— Miehekäs ja rohkea. Välähdyksiä Rudyard Kiplingistä. (Nuori Voima 1928).

Hagfors, Edwin, Ranskankielen alkeis- ja harjoituskirja. Helsinki 1927. 8:o.

—»— Fransk elementar- och övningsbok. Helsingfors 1928. 8:o.

—»— v. Saksalaisia koulutekstejä VIII—IX.

H[ahl], J[almari], Grazia Deledda. (Grazia Deledda, Marianna. Suom. Jalmari Hahl. Helsinki 1928).

Harmaja, Hilja, Deutsches Lehrbuch für Handelslehranstalten. 3. Aufl. Jyväskylä 1926. 8:o.
(Titre aussi en finnois).

—»— Sanakirja Saksankielen oppikirjaan kauppaoppilaitoksia varten. 3. pain. Jyväskylä 1926. 8:o.

Digitized by Google

Havu, I., Nuoren Wertherin kärsimykset. Totta ja tarua Goethen romaanissa. (Aitta 1927).

—»— Kukkastytöstä salaneuvoksettareksi. [Christiane Vulpius]. (Aitta 1928).

—»— v. *Hirn, Y.*

Hedman, Valfrid, Englantia oppimassa. Englanninkielen kurssi. (Maailma 1925).

H[iitonen], K. E. P., Kahlehdittu I rometheus. Jean Ja ues Rousseau. [I—II]. (Nuori Voima 1925).

Hirn, Karin, Förord. [Charlotte & Emily Brontë]. (Ernest Dimnet, Systrarna Brontë. Övers. av Karin Hirn. Helsingfors 1927).

Hirn, Yrjö, Sir John Bowring och Finland. (Finsk Tidskr. 1925).

—»— De lagerkrönta skoplaggen. [Thomas Coryate & Charles Coypeau, Sieur d'Assoucy]. (Lucifer 1926).

—»— Den gamla postvagnen och några av dess passagerare. Sterne. Moritz. Eichendorff. Borrow. Helsingfors 1926. 8:o.

—»— Vanhat postivaunut ja muutamia niiden matkustajia. Sterne. Moritz. Eichendorff. Borrow. Suom. *Alvari Rinne*. Helsinki 1926. 8:o.

—»— La verrière symbole de la maternité virginale. (Neuphil. Mitteil. 1928).

—»— Ön i världshavet. Helsingfors 1928. 8:o.

—»— Valtameren saari. Suom. *I. Havu*. Helsinki 1928. 8:o.

Honka, Aarne, v. *Öhquist, J.*

Itseopiskelijan kaksikielisarja.

II. Saksa — Suomi.

1. *Berger, Arthur*, Tigerjagden. (Tiikerimetsästyksiä). Viipuri 1925. 8:o.

III. Englanti — Suomi.

1. *London, Jack*, Heathen. (Pakana). [Toim. *Väinö Tuuri.*] Viipuri 1925. 8:o.

Jeanroy, A., Études sur l'ancienne poésie provençale. Premier article. La structure de la chanson. — Deuxième article. Troubadours et Jongleurs. La condition de l'homme de lettres dans le Midi de la France au XII^e^ et au XIII^e^ siècles. — Troisième article. Le contenu de la chanson, la composition, les idées, le style. (Neuphil. Mitteil. 1926; 1927; 1928).

—»— v. *Långfors, A.*

Jespersen, Otto, Englannin kielioppi (puhe- ja kirjakieli). «Kortfattet engelsk Grammatik for Tale- og Skriftsproget»'in

Digitized by Google

9:nnestä pain. mukaillen ruots. *Carin Rosenius*, suom. *Lyyli Vihervaara*. Helsinki 1924 [1925]. 8:o.

Jespersen, Otto, Kortfattad engelsk grammatik för nybörjare. Övers. och bearb. enl. 7. uppl. av «Engelsk Begyndergrammatik» av *Carin Rosenius, Ingeborg Pontán*. 2. uppl. Helsingfors 1925. 8:o.

—»— Englannin kielioppi aloitteleville. «Engelsk Begyndergrammatik»'in 7:nnestä pain. mukailleet *Carin Rosenius, Ingeborg Pontán*, suom. *Lyyli Vihervaara*. 3. pain. Helsinki 1927. 8:o.

Järnström, Edw., & Långfors, Arthur, Recueil de chansons pieuses du XIII^e siècle. II. (Ann. Acad. scient. fenn. B: XX. 1927).

Kajava, Oskari, Études sur deux poèmes français relatifs à l'abbaye de Fécamp. (Ann. Acad. scient. fenn. B: XXI. 1928). Helsinki 1928. 8:o. Thèse.

Kajava, Yrjö, & Palmén, A. J., Saksalais- ja latinalais-suomalainen lääketieteellinen sanasto. 2., uudist. pain. Porvoo 1928. 8:o.

Kansanvalistusseuran kirjeopisto. Kieliosasto.
Ranskankieli N:o 1—6. Helsinki 1926—27. 8:o.
Englantilainen kauppakirjeenvaihto. 1.—3. opetuskirje. Helsinki 1927. 8:o.
Saksankieli. 1. opetuskirje. Helsinki 1927. 8:o.
Saksalainen kauppakirjeenvaihto. 1. opetuskirje. Helsinki. [1928]. 8:o.
Saksankielen ääntämisohjeet. Helsinki 1928. 8:o.

Karhenmaa, Liisa, v. *Arve, F. E.*

Karilas, Yrjö, Blaise Pascal. (Yrjö Karilas, Suurmiesten seurassa. 2. uud. pain. Porvoo 1927).

—»— Thomas Carlyle. (Yrjö Karilas, Suurmiesten seurassa. 2. uud. pain. Porvoo 1927).

—»— Mielikuvituksen suuri taikuri. [Jules Verne]. (Nuori Voima 1928).

Karl, Louis, Les amours de Madeleine Béjart. (Neuphil. Mitteil. 1925).

—»— Un écho. (Poésie du XVI^e siècle dans un manuscrit de la Bibliothèque Impériale de Vienne). (Neuphil. Mitteil. 1925).

Karsten, T. E., Zur Erklärung der germanischen Lautverschiebung. (Mém. de la Soc. néo-phil. VII. 1924 [1925]).

—»— Böte. (Namn och Bygd XIII. 1925).

Digitized by Google

Karsten, T E., Germanerna. En inledning till studiet av deras språk och kultur. (Natur och kultur 47. [S. & C:o 42]). Stockholm 1925. 8:o. — 2. genoms. uppl. 1927.

—»— Die Germanen. Eine Einführung in die Geschichte ihrer Sprache und Kultur. (Pauls Grundr. d. germ. Phil. 9). Berlin & Leipzig 1928. 8:o.

—»— Landhebung und Sprachgeschichte. (Die Umschau XXIX. 1925).

—»— Något om den nutida ortnamnsforskningen. Dess mål, medel och resultat. (Första per. forskarmötet. II: 1. 1922. Helsingfors 1925).

—»— Nykyajan paikannimitutkimuksesta, sen päämääristä, apukeinoista ja saavutuksista. (Ensim. määräaik. tutkijainkokous. III: 2. 1922. Helsinki 1926).

—»— Begreppen ras och kultur i språkets belysning. (Finska Vet. Soc. Minnest. o. Föredr. IV. 1926; Soc. scient. fenn. Årsbok IV. 1925—1926).

—»— Fi. taika »Vorzeichen, Wahrsagung» und die Etymologie des Wortes Zeichen. (Festschr. Friedrich Kluge 1926).

—»— Zur Kenntnis der ältesten germanischen Lehnwörter des Ostseefinnischen (unter Berücksichtigung der litauischen und baltisch-slavischen Wörter). (Acta philol. scand. I. 1926—1927).

—»— «Deutsche» Rassenfragen. (Neuphil. Mitteil. 1928).

—»— Die Fortschritte der germanisch-finnischen Lehnwortforschung seit Vilh. Thomsen. (Germ.-rom. Monatsschr. 1928).

—»— Var det äldsta urnordiska runspråket samgermanskt? (Festskr. til Finnur Jónsson. København 1928).

Katara, Pekka, Finnisch-deutsches Wörterbuch. Porvoo 1925. 8:o. (Titre aussi en finnois).

—»— Mittelniederdeutsche Predigtfragmente aus einer Handschrift der Universitätsbibliothek zu Helsingfors. (Ann. Acad. scient. fenn. B: XX. 1926. [1927]).

—»— Bruchstücke eines mnd. Buches der Altväter. (Neuphil. Mitteil. 1927).

—»— Das Predigtmärlein von der unvollkommenen Beichte eines Königssohnes. (Neuphil. Mitteil. 1928).

Keller, Gottfried, v. Saksalaisia koulutekstejä II.

Kihlman, Erik, Don Quijote. (N. Argus 1925).

—»— En Cervantes-rapsodi. (N. Argus 1925).

—»— Fragment om tänkaren Pirandello. (N. Argus 1925).

Digitized by Google

Kihlman, Erik, Kärlekens låga visa. [Fernando de Rojas: Celestina]. (N. Argus 1925).
—»— Fem sidor av Proust. (N. Argus 1927).
—»— Martine's författare. [Jean-Jacques Bernard]. (N. Argus 1927).
Kivilinna, Olli, Saksankielen apusanakirja oppikouluja varten. I—II. Jyväskylä 1927. 8:o.
Kluge, F., Ahd. *âband*. (Neuphil. Mitteil. 1926).
Koponen, Elsa, Duhamel'in ajatuksia. (Aamu 1927).
Koskenniemi, V. A., Kirjoja ja kirjailijoita. IV. Runouden kuvastimessa. Porvoo 1925. 8:o.
—»— Erään filosofin päiväkirja. (Henri Frédéric Amiel, Päiväkirja. Suom. J. Hollo. Porvoo 1926).
—»— Goethe ja Marianne von Willemer. (Valvoja-Aika 1927).
[*Koskimies*], *Rafael*, G. K. Chestertonin elämänviisaus ja kertomataito. I. (Valvoja-Aika 1925; Rafael Forsman, Runoilijoita ja kiistamiehiä. Porvoo 1926).
[—»—] Runoilijoita ja kiistamiehiä. [Chesterton, Yeats, Conrad, Shelley, Gosse]. Porvoo 1926. 8:o.
—»— Eräs englantilainen lyyrikko. W. H. Davies. (Valvoja-Aika 1928).
Koulutiedot taskussa. III. Ruotsi, saksa, ranska, englanti, latina. Helsinki 1927. 8:o.
Kræmer, A. v., Jean Poirot, in memoriam. (Neuphil. Mitteil. 1925).
Krappe, Alexander Haggerty, The Source of *Novellino*, XXVIII. (Neuphil. Mitteil. 1925).
—»— Shakespeare in Romance Folk-Lore. (Neuphil. Mitteil. 1926).
—»— The sources of the *Saga af Herrauði ok Bósa*. (Neuphil. Mitteil. 1928).
Krogmann, Willy, Die Anfangsstrophen des Ezzoliedes. (Neuphil. Mitteil. 1927).
Krohn, Helmi, Jack London. Helsinki 1925. 8:o.
—»— v. *Söderhjelm, W.*
Krook, Anna, Literary Studies, a Collection of Biographies. 2nd ed. Helsingfors 1925. 8:o.
Kujansuu, K. V., Goethen äiti. (Suomen Nainen 1926).
Lafue, Pierre, Vielä vähän Ranskan kirjallisesta kriisistä. (Sininen kirja 1928).
Laine, Eevert, Uudistuksia Saksan oppikoulun alalla. I—II. (Tidskr. utg. av Ped. fören. i Finl. 1926).
Landtman, Gunnar, Rousseaun yhteiskunnallinen unelma ja todellisuus. (Ajatus II. 1927).

Digitized by Google

Langenskjöld, Agnes, Georges Duhamel. (N. Argus 1925).
—»— Blaise Pascal. Suom. *Alli Wiherheimo*. (Merkkimiehiä 37—39). Porvoo 1926. 8:o.
—»— En modern Pascal. [Jacques Rivière]. (N. Argus 1926).
Laurila, K. S., Shakespearen syntymäsijoilla. (Nuori Suomi 1925).
—»— Hyppolyte Tainen taidearvon mittaperusteet. (Nuori Suomi 1928).
—»— Les premiers devanciers français de la théorie du milieu. (Ann. Acad. scient. fenn. B: XXII. 1928).
—»— Sprache und Anschauung. (Neuphil. Mitteil. 1928).
Lehtonen, J. V., Anatole France arkivaatteissa. (Aitta 1927).
—»— Pohjolan herjaaja. [Maurice Bedel]. (Aitta 1928).
Leopold, Irene, Den spanska författarinnan Blanca de los Rios. (Astra 1925).
Levertin, Anna, Hos Madame de Sévigné. (Astra 1926).
L[ille], M[artha], Amerikas populäraste författarinna. [Edna Ferber]. (Astra 1926).
Lindberg, Aimo, Das tägliche Leben. Finnisch-deutsches Konversations- und Satzbuch. Nach der Alvincy Methode bearb. Helsinki 1926. 8:o.
(Titre aussi en finnois).
—»— Every Day Life. Finnish-English Dialogues and Phraseology. After Alvincy Method. Helsinki 1926. 8:o.
(Titre aussi en finnois).
—»— La vie de tous les jours. Phraséologie et dialogues finnois-français. D'après la méthode Alvincy. Helsinki 1927. 8:o.
(Titre aussi en finnois).
—»— Suomalais-ruotsalais-saksalais-englantilais-ranskalais-venäläinen tavarasanasto. Helsinki 1926. 8:o.
(Titre aussi en suédois).
[*Lindelöf, Uno*], Rituale Ecclesiae Dunelmensis. The Durham Collectar. A new and rev. Ed. of the Latin Text with the interlinear Anglo-Saxon Version. Introduction by *A. Hamilton Thompson* and *U. Lindelöf*. Text and Notes. (The Publ. of the Surtees Society 140). Durham & London 1927. 8:o.
—»— Grundzüge der Geschichte der englischen Sprache. 2., erweit. und verb. Aufl. Leipzig & Berlin 1928. 8:o.
—»— & *Öhquist, Joh.*, Kortfattad tysk grammatik. 5. genoms. uppl. Helsingfors 1926. 8:o.
—»— —»— Lyhennetty saksan kielioppi. Suomeksi sov. *Axel Rosendahl*. 8. tark. pain. Helsinki 1927. 8:o.

Digitized by Google

Lindström, Irja, Eräs 1850-luvun ranskalainen kuvaus suomalaisesta naisesta. [Helena Koltsova-Masalskaja, pseud. Dora d'Istria: Les Femmes en Orient]. (Valvoja-Aika 1927).

London, Jack, v. Itseopiskelijan kaksikielisarja. III: 1.

Långfors, Arthur, Le Bestiaire d'amour en vers par Richard de Fournival. (Mém. de la Soc. néo-phil. VII. 1924 [1925]).

—»— A peu puis dire un ne deus. (Romania LI. 1925).

—»— Huon le Roi de Cambrai, Œuvres. I: ABC — Ave Maria — La descrissions des relegions. 2e éd. revue. (Les class. franç. du m. âge 13). Paris 1925. 8:o.

—»— Un écho. Note additionnelle. [Louis Karl: Un écho]. (Neuphil. Mitteil. 1925).

—»— La provenance du manuscrit de la Chirurgie de Mondeville actuellement à la Bibliothèque de l'Université d'Upsal, C 804. (Romania LII. 1926).

—»— Mélanges de poésie lyrique française. Premier article. (Romania LII. 1926).

—»— Id. Deuxième article. Gautier de Coinci. (Romania LIII. 1927).

—»— Notes sur deux manuscrits de la librairie de Charles V. (Romania LII. 1926).

—»— Recueil général des jeux-partis français. Avec le concours de *A. Jeanroy* et *L. Brandin*. I—II. (Soc. d. anc. text. franç.). Paris 1926. 8:o.

—»— Discours du président. Assemblée générale ordinaire de la Société des anciens textes français tenue à l'École des chartes le 7 mai 1926. (Bull. de la Soc. d. anc. text. franç. 51—52. 1927).

—»— Huon le Roi, Le Vair Palefroi, avec deux versions de la Male Honte par Huon de Cambrai et par Guillaume, fabliaux du XIIIe siècle. 3e éd. revue. (Les class. franç. du m. âge 8). Paris 1927. 8:o.

—»— Le modèle du reviseur du chansonnier provençal *L.* (Mélanges de philol. et d'hist. off. à M. Antoine Thomas. Paris 1927).

—»— Ranskankieli kansainvälisten suhteitten kielenä. (Valvoja-Aika 1927).

—»— Trois Dits de Notre Dame tirés du manuscrit français 24432 de la Bibliothèque nationale. (Neuphil. Mitteil. 1927).

—»— Histoire de l'abbaye de Fécamp en vers français du XIIIe siècle, publ. avec une introduction et un glossaire. (Ann. Acad. scient. fenn. B: XXII. 1928).

Digitized by Google

Långfors, Arthur, Li Ordre d'Amours du manuscrit 1036 de Chartres. (Mélanges de ling. et de litt. off. à M. Alfred Jeanroy. Paris 1928).

—»— Li Romans du Vergier et de l'Arbre d'Amors. (Paris, Bibliothèque nationale, fonds français 847). (Neuphil. Mitteil. 1928).

—»— Trois pois en sa vessie. (Romania LIV. 1928).

—»— Notes sur le manuscrit français 9220 de la Bibliothèque nationale. (Romania LIV. 1928).

—»— v. *Järnström, E.*

Malin, Aarno, Italienische Aufnahmezeremonien für Novizen und Laienbrüder des Birgittenordens. (Ann. Acad. scient. fenn. B: XX. 1926).

—»— Un documento fiorentino del Trecento. (Neuphil. Mitteil. 1926).

—»— Un fragment de légendaire de Langres du XII[e] siècle, dans la Bibliothèque de l'Université de Helsinki. (Neuphil. Mitteil. 1928).

Malin, Thyra, v. E n g l a n t i l a i s i a koulutekstejä.

Malinen, V., v. *Söderhjelm, T.*

Malmberg, Aino, G. Bernard Shaw. (Aino Malmberg, Voimakasta väkeä. Helsinki 1926).

Matson, Alex, Meidän aikamme Odysseus. I—II. [James Joyce: Ulysses]. (Sininen kirja 1927).

M é m o i r e s de la Société néo-philologique de Helsingfors. VII. Helsinki, Helsingfors 1924 [1925]. 8:o.

Meyer, Conr. Ferd., Das Amulet. Mit Wörterverzeichnis und Einleitung hrsg. von *Ulla Fogde.* 2. uppl. Helsingfors 1927. 8:o.

—»— v. S a k s a l a i s i a koulutekstejä VIII.

Miettinen, Eino, & Almark, Hannes, An English Reader. Helsinki 1926. 8:o.

—»— Id. liber. Sanasto. Laat. *Eino Miettinen.* Helsinki 1928. 8:o.

Mikkola, J. J., Zur Vertretung der Gutturale und *tj* in den lateinischen Lehnwörtern des Germanischen und Slavischen. (Mém. de la Soc. néo-phil. VII. 1924 [1925]).

Morawski, J., Deux poèmes en quatrains monorimes. (Neuphil. Mitteil. 1927).

—»— Le manuscrit fr. 25418 de la Bibliothèque nationale et les Vers sur les quatre tempéraments humains. (Neuphil. Mitteil. 1927).

Digitized by Google

Müller, Alfred Leopold, Käytännöllinen muistinhoito. Liitteenä: Kielten opiskelu ja järkiperäinen valmistautuminen tutkintoihin. Mukaellen suom. *E[ino] W[oionmaa]*. (Tieto ja taito 48). Porvoo 1926. 8:o.

Müller, Ewald, Deutsches Übungsbuch für die Mittel- und Oberstufe. Ausg. für finnische Schulen. 3. Aufl. Helsingfors 1925. 8:o. — 4. Aufl. 1927.

—»— Id. liber. Ausg. für schwedische Schulen. 2. Aufl. Helsingfors 1925. 8:o. — 3. Aufl. 1928.

Neuphilologische Mitteilungen, 1925—1928. Helsingfors. 8:o.

Nieminen, Kaarlo, Huomioita nykyisestä kirjallisuuden opetuksesta Saksan oppikouluissa. (Virittäjä 1928).

—»— Nykyaikaiset äidinkielen opetusohjeet [Saksassa]. (Virittäjä 1928).

Niiniluoto, Y. E., Edgar Allan Poen käsitys runollisesta luomistyöstään. (Valvoja-Aika 1925).

Nousiainen, Oskari, Walt Whitman, Amerikan suurin runoilija. (Jousimies 1928).

Nyström, Solmu, Deutsches Lehrbuch für den Anfangsunterricht. Finnisch. 10. Aufl. Porvoo 1925. 8:o. — 11. Aufl. 1926. — 12. Aufl. 1928.

—»— Id. liber. Schwedisch. 7. Aufl. Borgå 1925. 8:o.

—»— Hilfsbuch zum deutschen Lehrbuch für den Anfangsunterricht. Finnisch. 9. Aufl. Porvoo 1925. 8:o. — 10. Aufl. 1926. — 11. Aufl. 1928.

—»— Deutsches Lesebuch. 3. Aufl. Borgå 1926. 8:o.

—»— Ranskankielen alkeiskirja. I. Lukemisto. 3. pain. Porvoo 1926. 8:o.

—»— Lärobok i franska. I. Läsestycken. 3. uppl. Borgå 1926. 8:o.

[—»—] Saksankielen ylioppilaskoe keväällä 1926. (Tidskr. utg. av Ped. fören. i Finl. 1927).

—»— v. Saksalaisia koulutekstejä I—II.

—»— v. *Törmä, H.*

Olsoni, Eric, En amerikansk romanförfattare som samhälls- och kulturkritiker. [Sinclair Lewis]. (N. Argus 1926).

—»— En engelsk naturdyrkare. [William Henry Hudson]. (N. Argus 1926).

Olsson, Hagar, Ny generation. Helsingfors 1925. 8:o.

Paalanen, Martti, v. *Haapanen-Tallgren, T.*

Paasio, A., Saksankielen käännöstehtäviä. Helsinki 1926. 8:o. — 3. pain. 1928.

Digitized by Google

Paasio, A., v. Ranskalaisia koulutekstejä II.

Palmén, A. J., v. *Kajava, Y.*

P[entti]lä, A[arni], Piirteitä ranskalaisen kielentutkimuksen yleisistä periaatteista. (Virittäjä 1925).

Perret, Jean-Louis, Dictionnaire finnois-français. Helsinki 1928. 8:o.
(Titre aussi en finnois).

Petersen, Holger, Deux versions de la Vie de saint Eustache en vers français du moyen âge. Éd. critique. (Mém. de la Soc. néo-phil. VII. 1924). Helsingfors 1924 [1925]. 8:o. Thèse.

—»— Les origines de la légende de saint Eustache. (Neuphil. Mitteil. 1925).

—»— Trois versions inédites de la Vie de saint Eustache en vers français. II—III. (Romania LI—LII. 1925—1926).

—»— Fornfranska helgonlegender. (Finsk Tidskr. 1926).

—»— Note sur une ballade adressée par Eustache Deschamps à Chaucer. (Neuphil. Mitteil. 1926).

—»— Une Vie inédite de saint Georges en vers français du moyen âge. (Neuphil. Mitteil. 1926).

—»— Destrees, frère chartreux et poète du temps de Marguerite d'Autriche. (Soc. scient. fenn. Comm. human. litt. I. 1927).

—»— Fransk grammatik. Helsingfors 1927. 8:o.

—»— Pro exercitio. Eine Auswahl deutscher Lesestücke. Helsingfors 1927. 8:o.

—»— La Vie de saint Eustache, poème français du XIII[e] siècle. (Les class. franç. du m. âge 58). Paris 1928. 8:o.

—»— Remarques critiques sur l'édition de la Vie de saint Eustache par Pierre de Beauvais. (Neuphil. Mitteil. 1928).

Pipping, Ella, Barnet och «Gespenster-Hoffmann». (N. Argus 1926).

Pipping, Hugo, Zur Lesung und Deutung von Hǫvamǫl 39. (Neuphil. Mitteil. 1928).

Pipping, Rolf, Disraeli. (Finsk Tidskr. 1925).

—»— Ein Fall von absoluter Konstruktion im Altschwedischen. (Neuphil. Mitteil. 1925).

Pontán, Ingeborg, v. *Jespersen, O.*

Railo, Eino, Haamulinna. Aineistohistoriallinen tutkimus Englannin kauhuromantiikasta. Helsinki 1925. 8:o. Thèse.

—»— The haunted Castle. A Study of the Elements of English Romanticism. London 1927. 8:o.

Digitized by Google

Rankka, A. Wilh., & Streng, Walter O., Deutsch-finnisches Wörterbuch. Uusi pain. Porvoo 1925. 8:o.
(Titre aussi en finnois).

—»— v. Saksalaisia koulutekstejä III.

Ranskalaisia koulutekstejä.
II. *Paasio, A.*, Choix de nouvelles françaises. Oppikouluja varten julk. ja sanastolla varust. I. Porvoo 1925. 8:o.

Riegler, Richard, Schwedisch *tordyvel* 'Mistkäfer.' (Neuphil. Mitteil. 1925).

—»— Nochmals schwed. *tordyvel* 'Mistkäfer'. (Neuphil. Mitteil. 1926).

Ringenson, Karin, *De* et *par* comme expression du rapport d'agent en français moderne. Avec une note additionnelle sur l'anglais. (Neuphil. Mitteil. 1926).

Rinne, Alvari, v. *Hirn, Y.*

Roosbroeck, Gustave L. van, The Source of Piron's *Clapperman*. (Neuphil. Mitteil. 1925).

Rosegger, Peter, Neun Geschichten aus Waldheimat. Mit Wörterverzeichnis und Einleitung hrsg. von *Ulla Fogde*. Helsingfors 1928. 8:o.

Rosendahl, Axel, Deutschland und die Deutschen. Ein Lesebuch zur Einführung in die Kenntnis Deutschlands und seines geistigen Lebens. I. 3. Aufl. Helsingfors 1925. 8:o.

—»— Id. liber. II. 5. Aufl. Helsingfors 1926. 8:o.

—»— Deutsches Lesebuch für Handelsschulen. 3. Aufl. Helsinki 1928. 8:o.

—»— v. *Lindelöf, U.*

Rosenfeld, H.-Fr., Nibelungensage und Nibelungenlied in der Forschung der letzten Jahre. (Neuphil. Mitteil. 1925).

Rosenius, Carin, Förteckning över oregelbundna verb i engelskan. Helsingfors 1926. 8:o.

—»— Metodisk lärobok i engelska för nybörjare. A methodical English Primer. Helsingfors [1926]. 8:o.

—»— Englanninkielen metoodinen alkeiskirja. Suomalaisen sanaston laat. *Lyyli Vihervaara*. Helsinki 1926. 8:o. — 2. muuttamaton pain. 1926.

—»— An English Reader. Helsingfors 1928. 8:o.

—»— v. *Jespersen, O.*

Ruin, Hans, Henri Frédéric Amiel. I—II. (N. Argus 1925).

Ruin, Wald., Hermann Keyserling. [I]. Hans plats i tidspanoramat. [II]. Världskonciliatorn. (N. Argus 1928).

Saarinen, Hilja, v. *Enckell, A.*

Digitized by Google

Saksalaisia koulutekstejä. Useiden koulumiesten avustamana julk. *H. Suolahti.*

I. *Wildenbruch, Ernst v.*, Das edle Blut. Archambauld. Julk. *Solmu Nyström.* — Sanasto. 5. pain. Porvoo 1926. 8:o. — 6. pain. 1927.

II. *Keller, Gottfried*, Das Fähnlein der sieben Aufrechten. Julk. *Solmu Nyström.* — Sanasto. 3. pain. Porvoo 1927. 8:o.

III. *Storm, Theodor*, Pole Poppenspäler. Johd. ja sanaselityksillä varust. *A. Wilh. Rankka.* 4. pain. Porvoo 1925. 8:o. — 5. pain. 1928.

V. *Schiller, Friedrich von*, Geschichte des dreissigjährigen Kriegs. Julk. *H. Suolahti.* — Sanasto. 3. pain. Porvoo 1927. 8:o.

VII. *Zahn, Ernst*, Helden des Alltags. Eine Auswahl. Mit Wörterverzeichnis und Einleitung hrsg. von *Walter O. Streng.* 2. pain. Porvoo 1925. 8:o.

VIII. *Meyer, Conrad Ferdinand*, Gustav Adolfs Page. Julk. *Edwin Hagfors.* — Sanasto. 2. pain. Porvoo 1927. 8:o.

IX. *Seidel, Heinrich*, Leberecht Hühnchen. Julk. *Edwin Hagfors.* — Sanasto. Porvoo 1926. 8:o.

Sarlin, A. J., Johdanto. [Adalbert Stifter]. (Adalbert Stifter, Abdias. Hämeenlinna 1926).

Scheludko, D., Orientalisches im Abendlande vor Dante. Einige Bemerkungen zur *Escatologia* von A. Palacios. (Neuphil. Mitteil. 1927).

—»— Über *Parise la duchesse.* (Neuphil. Mitteil. 1927).

Schiller, Friedrich von, v. Saksalaisia koulutekstejä V.

Schoppe, Georg, Ergänzungen zu Kluges Etymologischem Wörterbuch. (10. Auflage 1924). (Neuphil. Mitteil. 1926).

—»— Beiträge zur deutschen Wortgeschichte. (Neuphil. Mitteil. 1927).

Schreck, Inez, English-Finnish Dictionary. Porvoo 1928. 8:o. (Titre aussi en finnois).

Schullerus, Adolf, Verzeichnis der rumänischen Märchen und Märchenvarianten. Nach dem System der Märchentypen Antti Aarnes. (FF Communic. 78).

Seidel, Heinrich, v. Saksalaisia koulutekstejä IX.

Seppänen, Unto, Piirteitä Saksan ekspressionistisesta lyriikasta. (Tulenkantajat 1926).

Setälä, Helmi, v. *Krohn, H.*

Siegberg, Siiri, Suomalais-saksalainen pienoissanakirja. 12000 sanaa. Porvoo 1925. 16:o.

Digitized by Google

Sjögren, Albert, Notes d'étymologie française. 1. Aine (ainette) «baguette à laquelle on enfile les harengs à fumer» < aine «marc de raisin». 2. Fr. Chabot, zool. Cottus gobio L., etc. (Neuphil. Mitteil. 1927).

Spargo, J. W., The Basket Incident in Floire et Blanceflor. (Neuphil. Mitteil. 1927).

Spyri, Johanna, Vom fröhlichen Heribli. Für den Schulgebrauch hrsg. und mit einem deutsch-finnischen Wörterverzeichnis versehen von *Nanna Tötterman*. [2. Aufl.], Helsinki 1926. 8:o.

Stolpe, Sven, En litterär abbé. [Henri Bremond]. (N. Argus 1927).

Storm, Theodor, v. Saksalaisia koulutekstejä III.

Streng, Walter O., Sanain merkityksen muuttuminen. (Sivistys ja tiede 45). Porvoo 1925. 8:o.

—»— Une estampie du chansonnier d'Oxford (Raynaud 2016 = 1941 a). (Neuphil. Mitteil. 1927).

—»— Ranskankielen ylioppilaskirjoitukset vuosina 1913—1928. Sanastollisilla ja kieliopillisilla viitteillä varustettuina. Helsinki 1928. 8:o.

—»— & *Östberg, Karl*, Chrestomathie française. Aakkosellinen sanasto. Porvoo 1927. 8:o.

—»— —»— Id. liber. Ordförteckning. Helsingfors 1928. 8:o.

—»— —»— Lyhyt ranskan kielioppi. Porvoo 1927. 8:o.

—»— v. *Rankka, A. W.*

—»— v. Saksalaisia koulutekstejä VII.

Suolahti, Hugo, Zu den germanisch-finnischen Beziehungen. (Mém. de la Soc. néo-phil. VII. 1924 [1925]).

—»— Bemerkungen zu den Glossen des Trierer Priesterseminars. (Vom Werden des deutschen Geistes. Festg. Gustav Ehrismann. Berlin & Leipzig 1925).

—»— Eine germanisch-romanische Bezeichnung des *Iltis*. (Germanica. Eduard Sievers zum 75. Geburtstage. Heidelberg 1925).

—»— Friedrich Kluge. In memoriam. (Neuphil. Mitteil. 1926).

—»— Textkritische Bemerkungen zum König Rother. (Festschr. Friedrich Kluge 1926).

—»— Wilhelm Braune. In memoriam. (Neuphil. Mitteil. 1927).

—»— Zur Bedeutungsgeschichte des Verbums *lassen*. (Neuphil. Mitteil. 1928).

—»— v. Saksalaisia koulutekstejä.

Suomalainen, Tytti, Opiskelkaa vieraita kieliä! [I—II]. (Nuori Voima 1927).

Digitized by Google

Suomalais-englantilainen sanakirja ynnä lauseoppi, v. Englantilais-suomalainen sanakirja.

Söderhjelm, Torsten, & Söderhjelm, Werner, Italiensk renässans. 4. uppl. Helsingfors 1926. 8:o.

—»— —»— Italian renessanssia. 2. pain. Suom. *V. Malinen.* Uud. pain. toim. *Ilmari Ahma.* Helsinki 1926. 8:o.

Söderhjelm, Werner, Pierre de Provence et la belle Maguelone. (Mém. de la Soc. néo-phil. VII. 1924 [1925]).

—»— Litterära uppsatser II. (Werner Söderhjelm, Skrifter X). Helsingfors 1925. 8:o.

—»— Un manuscrit du Roman de la Rose à la Bibliothèque royale de Stockholm. (Bok- och bibliotekshist. studier tillägn. Isak Collijn. Stockholm 1925).

—»— Eine zweite Uppsala-Handschrift der *Disciplina Clericalis.* (Neuphil. Mitteil. 1927).

—»— Mikael Bernays. En forskare och lärare. (Finsk Tidskr. 1927).

—»— Läroår i främmande länder. Helsingfors 1928. 8:o.

—»— Opintovuosia vieraissa maissa. Suom. *Helmi Krohn.* Helsinki 1928. 8:o.

—»— Minnen från min studenttid i Tyskland. (Finsk Tidskr. 1928).

—»— Notice sur la *Copia Exemplorum* du confesseur de sainte Brigitte. (Neuphil. Mitteil. 1928).

—»— & *Tötterman, N.,* Choix de lectures françaises. 4e éd. Helsingfors 1925. 8:o.

—»— —»— Ranskan kielioppi. 6. pain. [5 pain.]. Helsinki 1927. 8:o.

—»— v. *Söderhjelm, T.*

Tallgren, Anna-Maria, Paul Verlaine. Övers. från finskan av *Ragnar Ekelund.* Helsingfors 1925. 8:o.

—»— Uusi «Tuhannen ja yhden yön» kertoja [Panaït Istrati]. (Jousimies 1926).

Tallgren, O. J., Espanjan kielestä. Kuinka kieli luo. (Avec un résumé succint en français). (Suom. Tiedeakat. Esit. ja pöytäk. 1924).

—»— Le problème latin vulgaire de *abietem, arietem, parietem.* (Mém. de la Soc. néo-phil. VII. 1924 [1925]).

—»— Los nombres árabes de las estrellas y la transcripción Alfonsina. Ensayo hispanoárabe. (Homenaje ofrecido a Menéndez Pidal II. Madrid 1925).

Digitized by Google

Tallgren, O. J., Id. liber. Correcciones y adiciones. (Rev. de filol. espaň. XII. 1925).
—»— Sur l'Astronomie espagnole d'Alphonse X et son modèle arabe. (Studia Orientalia I. 1925).
—»— Kiintotähtien nimet. (Tähtitiedettä harrastajille. Porvoo 1926; Ursan julkaisuja I. 1926).
—»— La description de l'étoile «ε Virginis» dans l'Astronomie d'Alphonse X. Histoire d'une erreur, accompagnée d'une série de notices sur un travail en préparation. (Rev. de filol. espaň. XV. 1928).
—»— Survivance arabo-romane du Catalogue d'étoiles de Ptolémée. Études philologiques sur différents manuscrits. I. (Studia Orientalia II. 1928).
—»— Un point d'astronomie gréco-arabo-romane. A propos de l'Astronomie espagnole d'Alphonse X. (Neuphil. Mitteil. 1928).
Tallgren, Tyyni, v. *Haapanen-Tallgren, T.*
Tallqvist, C. E., William Butler Yeats. En studie. I—II. (Finsk Tidskr. 1927).
Thompson, A. Hamilton, v. *Lindelöf, U.*
T u h a t sanaa englantia, v. *Wallenberg, E.*
Tuuri, Väinö, v. I t s e o p i s k e l i j a n kaksikielisarja III: 1.
Tähtinen, A. A., Kielistipendiaatin havaintoja Saksan matkalta. I—II. (Tidskr. utg. av Ped. fören. i Finl. 1928).
Törmä, H., Saksan ja ruotsinkielen kirjoitusharjoituksia III—IV luokalle, liittyen etupäässä *S. Nyström*'in oppikirjaan (sekä vapaita). (Käytännöllinen, jokapäiväinen sanavarasto). Helsinki 1925. 8:o.
Tötterman, Nanna, v. *Spyri, J.*
—»— v. *Söderhjelm, W.*
Uschakoff, I., Grammatisk regel och grammatikpreparation. (Sv. Normallyc., H:fors. Progr. 1925).
U u s i suomalais-saksalainen tulkki. 4. korj. pain. (Lindstedt'in käytännöllisiä tulkkikirjoja N:o 7). Helsinki 1927. 8:o.
Walberg, E., Remarques sur le texte de la seconde partie du *Poème moral*. (Neuphil. Mitteil. 1925).
[*Wallenberg, Ernst*], 1000 sanaa englantia. Tri Ernst Wallenbergin mukaan suomeksi toim. *Alli Viherheimo*. Porvoo 1926—1927. 8:o.
—»— Id. liber. 2. pain. Vihko 1—2. Ibid. 1926.
Wallenius, Toivo, Finnish-English Dialogue Dictionary. 2nd ed. Helsinki 1925. 8:o.
(Titre aussi en finnois).

Digitized by Google

Wallensköld, A., Rolandssångens ursprung. (Soc. scient. fenn. Comm. human. litt. I. 1924).
—»— A propos de l'étymologie du fr. *chef*. (Mélanges de philol. rom. off. à M. Johan Vising. Göteborg 1925).
—»— Les Chansons de Thibaut de Champagne, roi de Navarre. Éd. critique. (Soc. d. anc. text. franç.). Paris 1925 [1927]. 8:o.
—»— Lat. **pŭellicella* > fr. *pucelle*. (Mélanges de philol. et d'hist. off. à M. Antoine Thomas. Paris 1927).
—»— Dialogue poétique en vers de la fin de l'année 1229. (Mélanges de ling. et de litt. off. à M. Alfred Jeanroy. Paris 1928).
—»— Lat. *mīrābilia* dans les langues romanes. (Neuphil. Mitteil. 1928).
—»— Les Serments de Strasbourg. Le plus ancien texte français conservé. (Philol. Studien, K. Voretzsch dargebracht. Halle 1927.)
Widnäs, B., Suomalais-ruotsalais-saksalais-englantilais-ranskalainen liike-sanakirja. Helsinki 1928. 8:o.
Wiherheimo, Alli, v. *Langenskjöld, Agnes*.
—»— v. *Wallenberg, E*.
Vihervaara, Lyyli, Luettelo englanninkielen säännöttömistä verbeistä. Helsinki 1926. 8:o. — 2. pain. 1928.
—»— Englanninkielen käännöstehtäviä sekä ylioppilastehtävät vv. 1921—1927. Helsinki 1927. 8:o.
—»— Engelska skrivövningar jämte studentskrivningarna för åren 1921—1927. Helsingfors 1927. 8:o.
—»— Englanninkielistä kirjallisuutta kouluille ja radiolle. I. *Barclay, Florence L.*, The Wheels of Time. Helsinki 1928. 8:o.
—»— Englantia radiossa. Helsinki 1928. 8:o.
—»— v. *Jespersen, O*.
—»— v. *Rosenius, C*.
Wildenbruch, Ernst v., v. Saksalaisia koulutekstejä I.
Viljanen, Lauri, Eräs taistelija ja runoilija, Heinrich von Kleist — ekspressionisti ennen ekspressionismia. (Tulenkantajat 1925).
—»— Paul Valéry, eurooppalainen runoilija. (Jousimies 1927).
Wrede, Brita, Dagens litterära strömningar i Frankrike. (Journ. Våra kvinnor 1928).
Vries, Jan de, Die Märchen von Klugen Rätsellösern. Eine vergleichende Untersuchung. (FF Communic. 73. 1928).

Digitized by Google

Vuorinen, Huvi, Vierasta ja omaa kieltä vieretysten. Englantilais-suomalainen lukukirja. Helsinki 1926. 8:o.

Väänänen, Matti, Siirtolaisen opas valtamerentakaisiin maihin. 2. laaj. pain. Helsinki 1926. 8:o.

Zahn, Ernst, v. Saksalaisia koulutekstejä VII.

Öhmann, Emil, Zur Frage nach der Ursache der Entlehnung von Wörtern. (Mém. de la Soc. néo-phil. VII. 1924 [1925]).

—»— Anatole France ihmisenä. (Valvoja-Aika 1925).

—»— Zu den finnisch-germanischen Lehnbeziehungen. II. (Neuphil. Mitteil. 1925).

—»— Sprachentwicklung und Milieu. (Neuphil. Mitteil. 1927).

—»— Sprachentwicklung und soziale Schichten. (Aus den Forschungsarbeiten der Mitglieder des Ungarischen Instituts und des Collegium Hungaricum in Berlin. Dem Andenken Robert Graggers gewidmet. 1927). — Paru sous le titre «Sprachentwicklung und Milieu» aussi dans les «Neuphil. Mitteil.» 1927.

—»— Die Kindheit Jesu Konrads von Fussesbrunnen und Priester Wernhers Maria. (Zeitschr. für deutsches Altertum u. deutsche Literatur LXV. 1928).

—»— Hyperhochdeutsche Formen in mitteldeutschen Mundarten. (Neuphil. Mitteil. 1928).

—»— Suuntataistelu saksalaisessa kirjallisuudenhistorian tutkimuksessa. (Valvoja-Aika 1928).

[*Öhquist, Alexander*], *Cicerone*, Kärleksproblemet i Benjamin Constants belysning. (Våra kvinnor 1925).

—»— Bröderna Goncourts tittskåp. (Journ. Våra kvinnor 1928).

Öhquist, Johannes, Deutsche Prosa und Dichtung nebst Übungsstücken. Für den Schulunterricht bearb. 6. Aufl. neu bearb. von *Aarne Honka*. Helsinki 1926. 8:o.

—»— v. *Lindelöf, U.*

Östberg, K., v. *Streng, W. O.*

En outre, des articles, essais et études publiés dans la presse quotidienne et dans les encyclopédies; des comptes rendus et analyses de livres, etc.

Digitized by Google

Additions à la Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques pour les années 1911—1924

(Mémoires de la Société néo-philologique VI—VII).

Englantilais-suomalainen ja suomalais-englantilainen sanakirja ynnä lauseoppi. New York 1911. 8:o.

Hagfors, Edwin, Johdanto. [George Sand]. (George Sand, Hiidenlampi. Suom. Edwin Hagfors. Hämeenlinna 1924).

Helppotajuinen englanninkielen oppikirja itseopiskelevia siirtolaisia varten. New York 1913. 8:o.

Hirn, Yrjö, Notiser om förf. [Joseph Conrad]. (Joseph Conrad, Fredlösa historier. Övers. av Karin Hirn. 2. uppl. Stockholm 1924).

Hollo, J., Charles Dickens. (Charles Dickens, David Copperfield. Suom. J. Hollo. Hämeenlinna 1924).

Jespersen, Otto, Engelsk grammatik för tal- och skriftspråket. Övers. och bearb. enligt 9:de upplagan av »Kortfattet engelsk Grammatik for Tale- og Skriftsproget» av *Carin Rosenius.* Helsingfors 1924. 8:o.

Krohn, Helmi, Miguel de Cervantes. (Helmi Krohn, Elämäkerrallisia kuvia nuorisolle III. Helsinki 1920).

—»— William Shakespeare. (Helmi Krohn, Elämäkerrallisia kuvia nuorisolle III. Helsinki 1920).

Käytännöllinen englannin kielioppi. Sturzen-Beckerin kieliopin mukaan. 2. par. ja korj. pain. Ashtabula, Ohio 1901. 8:o.

Långfors, Arthur, Les chansons de Guilhem de Cabestanh. (Les class. franç. du m. âge 42). Paris 1924. 8:o.

Mikkola, J. J., Die Verschärfung der intervokalischen *j* und *w* im Gotischen und Nordischen. (Streitberg-Festg. Leipzig 1924).

Määttälä, E., English-Finnish Vest Pocket Encyclopedia and Dictionary. Hancock, Mich., 1911. 8:o.
(Titre aussi en finnois).

Rekonen, Aatu, English-Finnish and Finnish-English Pocket Dictionary. 2nd ed. Hancock, Mich., 1913. 16:o.
(Titre aussi en finnois).

Renfors, Agnes, English and Finnish Dialogues and Vocabulary for the Use of Sportsmen in Finland. 3d ed. Kajana 1920. 8:o.

Schauman, Georg, Anatole France och Finland. (Lucifer 1924).

Digitized by Google

Digitized by Google

Table des matières

Page

Hugo Suolahti, Der französische Einfluss auf die deutsche Sprache im dreizehnten Jahrhundert 3

A. Wallensköld, Lat. e g o en ancien français 311

Emil Öhmann, Die deutschen Ländernamen auf *-ien* 319

T. E. Karsten, Sprachforschung und Siedlungsgeschichte .. 327

Pekka Katara, Zu den mittelniederdeutschen Plenarienhandschriften 343

Arthur Långfors, De sous-diagre, les deux femmes bavardes et le diable 377

Iris Roos, Liste des travaux sur les langues et littératures romanes et germaniques non scandinaves, publiés par des auteurs finlandais ou parus en Finlande au cours des années 1925—1928 409

Table des matières 431

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

b89007476211

b89007476211a

Digitized by Google

Digitized by Google

b89007476211
b89007476211a
Digitized by Google